



Gesangbuch für deutsche Gemeinden,

enthaltend

Psalmen und geistliche Lieder

für

öffentlichen und häuslichen Gottesdienst.

Herausgegeben von der Konvention der deutschen presbyterischen Prediger
und Aeltesten des Westens zu Dubuque, Jowa, in den
Ver. Staaten von Nordamerika.

Im Verlag von
THE GERMAN PRESBYTERIAN BOOK CONCERN.
DUBUQUE, IOWA.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen. Coloss. 3, 16.

Elektrotypie, Druck und Einband
von W. H. Wagner & Sons, Freeport, Jll.

Vorwort.

Hiermit wird unsern deutschen Gemeinden und dem christlichen Publikum im Allgemeinen ein Gesangbuch dargeboten, nach dem Viele sich schon seit Jahren gesehnt haben. Es ist unter viel Gebet entstanden, und viel Arbeit und Sorgfalt wurde darauf verwandt. Das dazu ernannte Komite hat auch keine Mühe gespart, das Buch den Bedürfnissen unserer Gemeinden anzupassen und den ausgesprochenen Wünschen, so weit als möglich, gerecht zu werden. Wir dürfen glauben und hoffen, daß das Werk mit Gottes Hilfe gelungen ist.

Ueber den Inhalt des Buches zu schreiben, ist nicht nötig, weil das Publikum beim Lesen und Singen der schönen Psalmen und Lieder von selbst damit bekannt wird. Nur sei bemerkt, daß besonderer Fleiß darauf verwendet wurde, eine gediegene Auswahl von Psalmen nach bekannten Choral-Melodien singbar zu liefern.

Möge der dreieinige Gott das Werk mit seinem reichen Segen begleiten, dasselbe zu seiner Verherrlichung und vielen Seelen zur Erweckung und Erbauung dienen lassen! **Das Komite.**

Sach-Register.

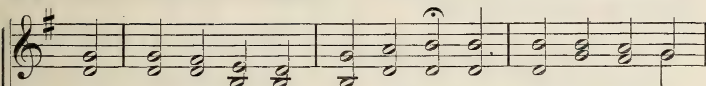
I. Anbetung Gottes.

Psalmen-Register.

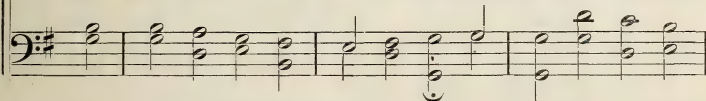
I. Anbetung Gottes.

1. Eröffnungslieder.

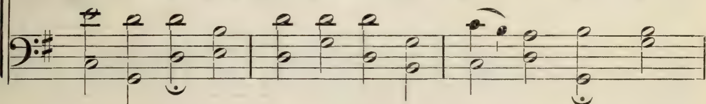
1. Mel. (M. 6) **L. Bourgeois.**

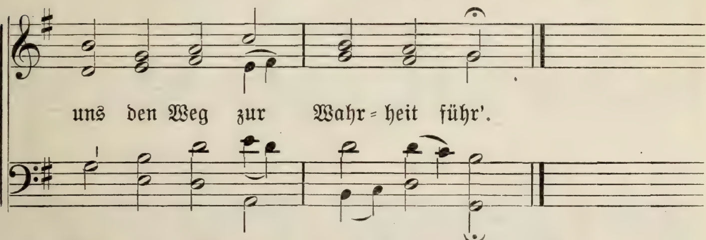


1. Herr Je = su Christ, dich zu uns wend', Dein' heil' gen Geist du



zu uns send'; Mit Hilf' und Gnad' er uns re = gier', Und





2. Thu' auf den Mund zum Lo=
be dein,
Bereit' das Herz zur Andacht fein;
Den Glauben mehr', stärk' den Ver=
stand,
Daß uns dein Nam' werd' wohl be=
kannt.

3. Ehr' sei dem Vater und dem
Sohn,
Dem heil'gen Geist in einem Thron!
Der heiligen Dreifaltigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Wilhelm, Sachsen Weimar.

2. Mel. 1. (M. 6)

1. Komm, Schöpfer, Geist in unser Herz,
Lenk die Gedanken himmelwärts;
Sei unsrer Seele süßer Gast,
Die du für dich bereitet hast.

2. Du Beistand, Tröster, höchstes Gut,
Du Himmelslicht und Liebesglut,
Du Quell der Wahrheit und der Kraft,
Die neues Leben in uns schafft!

3. Du siebenfaches Gnadengut,
Du Gotteshand, die Wunder thut!
Teil deine Feuerzungen aus,
Und fülle dieser Andacht Haus.

4. Zünd uns dein Licht an im Verstand,
Entflamm das Herz in Liebesbrand;
Stärk unser schwaches Fleisch und Blut,
Und gieb uns deiner Zeugen Mut.

5. Den Feind der Seele scheuche fort
Mit deinem Schwert und Lebenswort;
Laß deinen Frieden in uns blühn
Und allem Uebel uns entfliehn.

6. Vom Vater und vom Sohn gesandt,
Mach uns mit beiden wohlbekannt;
Und führ uns auf der Glaubensbahn
Zum sel'gen Schauen himmelan.

lat. Urspr.

3. Ps. 84. Mel. (M. 63) Altfr. W.

Herr Ze=ba=oth, wie lieb=lich schön Ist dei=ne Woh=nung an=zu=sehn, Wo man dir dient vor dei=nem Thro=ne!

Mein gan-zes Herz ver-langt nach dir,
Es sehnt und schmach-tet vor Be-gier,
Daß es in dei-nem Tem-pel woh-ne;
Da freu-et Leib und See-le sich,
O Gott des Le-bens, ü-ber dich!

2. Die Schwalbe sucht und findt ein Haus
Für sich und ihre Jungen aus.
Ich sehne mich nach den Altären,
Wo ich dich, Herr, Herr Zebaoth,
O du mein König und mein Gott,
Mit meinen Brüdern kann verehren!
O selig, wer dort allezeit
Sich deinem Lob und Dienste weiht!

3. O wohl dem, der in dieser Welt
Dich, Herr, für seine Stärke hält,
Von Herzen deinen Weg erwählet!
Geht hier sein Weg durchs Thränenthal,
Er findet auch in Not und Qual,
Daß Trost und Kraft ihm nimmer fehlet.
Von dir herab fließt mild und hell
Auf ihn der reiche Segensquell.

4. Hör mein Gebet, Herr Zebaoth,
Vernimm mein Flehn, o Jakobs Gott,
Erquicke mich auch mit den Deinen!
Ein Tag, da man dich dort verehrt,
Ist mehr als tausend Tage wert;
Ja, an der Schwelle nur erscheinen
Ist mehr, als mit der stolzen Welt
Zu wohnen in der Bösen Zelt.

5. Du, Gott, bist Sonn und Schild zugleich
An Hilfe, Schutz und Segen reich,
Ein Gott, der Gnad und Ehre giebet.
Was nur des Frommen Herz begehrt,
Das wird ihm gern von dir gewährt;
Du segnest jeden, der dich liebet.
Wie selig ist, wer auf dich baut
Und deiner Macht und Gnad vertraut!

Jorissen.

4.

Mel. (M. 18) **J. R. Ahle.**

2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsternis umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Pfand
Uns mit hellem Licht erfüllet.
Gutes denken, thun und dichten
Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht aus Gott geboren,
Mach uns allesamt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren;
Unser Beten, Flehn und Singen
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Clausnitzer.

5. Mel. 36 (M. 21)

1. Thut mir auf die schöne Pforte,
Führet mich in Zion ein;
Ach, wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht!

2. Herr, ich bin zu dir gekommen;
Komme du nun auch zu mir!
Wo du Wohnung hast genommen,
Da ist lauter Himmel mir.
Zeuch doch in mein Herz hinein,
Laß es deinen Tempel sein!

3. Laß in Furcht mich vor dich treten,
Heilge du Leib, Seel und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Dir ein lieblich Opfer heißt.
Heilige mir Mund und Ohr,
Zeuch das Herz zu dir empor!

4. Mache mich zum guten Lande,
Wann dein Saatkorn auf mich fällt;
Gib mir Licht in dem Verstande,
Und was mir wird vorgestellt,
Präge du dem Herzen ein,
Laß es mir zur Frucht gedeihn!

5. Rede, Herr, so will ich hören,
Und dein Wille werd erfüllt;
Laß nichts meine Andacht stören,
Wann der Brunn des Lebens quillt.
Speise mich mit Himmelsbrot,
Tröste mich in aller Not!

6. Oeffne mir die Lebensauen,
Daß mein Herz sich weiden kann.
Lasse mir dein Manna tauen,
Zeige mir die rechte Bahn
Hier aus diesem Jammerthal
Zu des Lammes Ehrensaal!

Schmolke.

6. Mel. 15. (M. 28.)

1. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte,
Wo deines Namens Ehre wohnt!
Wenn ich mit Andacht sie betrete,
Wie reichlich werd' ich dann belohnt!
Ich kann mich deines Wortes freun
Und in dir froh und selig sein.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte
Mit frohem Mund und Herzen preist!
Du hörst sein Lob und seine Bitte
Und stärkst mit neuer Kraft den Geist,
Daß er auf deiner Wahrheit Bahn
Unsträflich vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen
Dem, der es recht zu Herzen nimmt;
Es gibt den Trost auf Trübsalswegen,
Daß du sie uns zum Heil bestimmt,
Verleiht im Kampfe Mut und Kraft
Und ist ein Schwert, das Sieg verschafft.
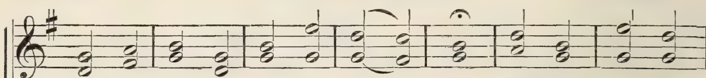
4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen;
Dein Sabbat bring' auch mir Gewinn,
Wenn andachtsvoll ich mit den Deinen
Vor dir an heilger Stätte bin;
Nimm, Herr, das Lob in Gnaden an,
Das dir die Schwachheit bringen kann.

5. Ja, du bist Sonn' und Schild den Frommen,
Du bist ihr Segen und ihr Heil;
Wenn sie im Glauben vor dich kommen,
Wird Gnad um Gnad ihr selig Teil.
Was du verheißest, stehet fest;
Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

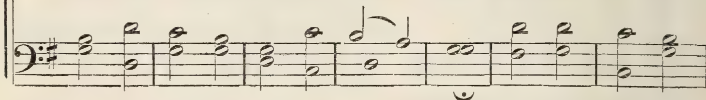
Cramer.
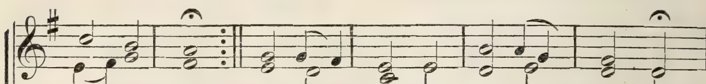
7.

Eigene Melodie. (M. 22) **Störl.**

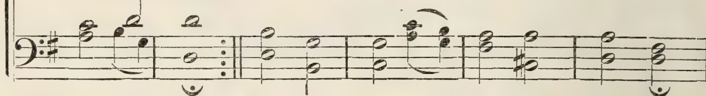


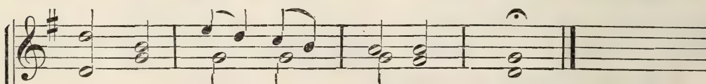
Sieh, hier bin ich, Eh = ren = kö = nig, Na = he mich zu
Schwa=che Thränen, kind = lich Seh = nen Bring' ich dir, o



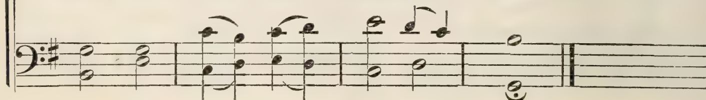


dei = nem Thron. Laß' dich fin = den, laß' dich fin = den!
Men=schen = sohn!





Mein Ver = lan = gen kennst du schon.



2. Sieh mich Armen mit Erbar-
Lenke mich nach deinem Sinn. [men;
Dich alleine, Herr, ich meine,
Dein erkauftes Erb ich bin.
Laß dich finden, laß dich finden!
Gib dich mir und nimm mich hin!

3. Herr, erhöre, ich begehre
Nichts als deine freie Gnad,
Die du gibest, den du liebest,
Und der dich liebt in der That.
Laß dich finden, laß dich finden!
Der hat Alles, der dich hat!

4. Himmelssonne! Seelenwonne!
Hör, wie dir die Seele singt!
Wie demütig und wehmütig
Deines Kindes Stimme klingt!
Laß dich finden, laß dich finden!
Weil mein Herze zu dir dringt!

5. Dieser Zeiten Eitelkeiten,
Reichtum, Wollust, Ehr und Freud,
Sind nur Schmerzen meinem Her-
Welches sucht die Ewigkeit. [zen,
Laß dich finden, laß dich finden!
Nimm mich auf, ich bin bereit!

Neander.

8. Mel. 117. (M. 57)

1. O wie freu'n wir uns der Stunde,
Da wir dir, Herr Jesu, nah'n,
Um aus deinem heil'gen Munde
Lebensworte zu empfahn!
Laß uns heute nicht vergebens
Hörer deines Wortes sein:
Schreibe selbst das Wort des Lebens
Tief in unsre Herzen ein.

2. Sieh', wir sitzen dir zu Füßen:
Großer Meister, rede du;
Sieh', wir hören deiner süßen
Rede heilsbegierig zu.
Lehr' uns, wie wir selig werden;
Lehr' uns, wie wir unsre Zeit,
Diese kurze Zeit auf Erden,
Nützen für die Ewigkeit.

3. Oeffne selbst uns das Verständnis,
Wie den Jüngern du gethan;
Zur lebendigen Erkenntnis
Trag' die Fackel du voran!
Licht der Welt, das schon verscheuchte
Manche dichte Finsternis, —
Licht der Welt, auch uns erleuchte,
Denn im Licht geht man gewiß.

4. Nun, so lege Licht und Liebe,
Kraft und Feuer auf dein Wort;
Laß es mit lebend'gem Triebe
In uns wirken fort und fort.
Hilf uns, daß wir treu bewahren,
Was wir in das Herz gefaßt,
Und laß andre auch erfahren,
Daß du Lebensworte hast.

Spitta.

9. Mel. 20. (M. 58)

1. Jesu, Seelenfreund der Deinen,
Sonne der Gerechtigkeit,
Wandelnd unter den Gemeinen
Die zu deinem Dienst bereit:
Komm zu uns, wir sind beisammen,
Gieße deine Geistesflammen,
Gieße Licht und Leben aus
Ueber dies dein Gotteshaus!

2. Komm, belebe alle Glieder,
Du, der Kirche heilig Haupt;
Treibe aus, was dir zuwider,
Was uns deinen Segen raubt!
Komm, entdeck' uns in der Klarheit
Gottes Herz voll Gnad' und Wahrheit;
Laß uns fühlen allzugleich:
„Ich bin mitten unter euch!"

3. Laß auch unsern Lehrer sehen
Nur auf dich, Herr Jesu Christ!
Laß die Hörer tief verstehen,
Daß du selbst zugegen bist,
Mild in jedes Herz zu kommen.
Was nicht wird von dir genommen,
Taugt, und wär es noch so schön,
Nicht in deine Himmelshöhn.

4. Was von dir uns zugeflossen,
Müsse Geist und Leben sein;
Was die Seele hat genossen,
Mache sie gerecht und rein.
Komm, o Jesu, uns zu segnen,
Jedem gnädig zu begegnen,
Daß in ew'ger Lieb und Treu
Jedes dir verbunden sei!

M. Hahn.

10. Ps. 122 Eigene Melodie. (M. 78) Altfr. W.

2. Da sammelt sich im Heilig=
tum
Der Kinder Gottes heilge Schar
Auf seine Feste Jahr für Jahr
Und bringt ihm Opfer, Dank und
Hier sitzet die Gerechtigkeit [Ruhm.
Auf Davids Stuhl, von Gott ge=
weiht,
Hier kann kein Unrecht mehr betrü=
ben.
O Salem, dir sei Glück und Heil!
Dein Segen werde derer Teil,
Die dich als deine Freunde lieben!

3. Nimm alle meine Wünsche
hin!
Es müsse Friede sein in dir,
Und Glück und Segen für und für
In Hütten und Palästen blühn!
O wachse fort in stolzer Ruh!
Dies wünscht mein wallend Herz
dir zu.
Um meiner Freund' und Brüder
willen
Wollst du, mein Gott, der diese Stadt
Zum Tempel sich erwählet hat,
Mein sehnlich Flehn an ihr erfüllen!

Fortissen.

11.

Eigene Melodie. (M. 72) Neander.

Gott ist ge = gen = wär = tig! Laß = set uns an=
Gott ist in der Mit = te! Al = les in uns

be = ten Und in Ehr = furcht vor ihn tre = ten!
schwei=ge Und sich in = nigst vor ihm nei = ge!

Wer ihn kennt, Wer ihn nennt, Sink in De = mut nie = der,

Weih' ihm Herz und Glie = der.

2. Gott ist gegenwärtig,
Dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebeuget dienen.
Heilig! heilig! heilig!
Singen ihm zur Ehre
Aller Engel hohe Chöre.
Herr, vernimm Unsre Stimm',
Da auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen.

3. Majestätisch Wesen!
Lehr' uns dich recht preisen
Und im Geist dir Dienst erweisen,
Daß wir, wie die Engel,
Immer vor dir stehen
Und dich gegenwärtig sehen!
Laß uns dir Für und für,
Einzig dir vor Allen
Trachten zu gefallen.

4. Mache uns recht kindlich,
Innig, abgeschieden,
Sanft und still in deinem Frieden;
Mach' uns reines Herzens,
Daß wir deine Klarheit
Mögen schaun in Geist und Wahrheit.
Laß das Herz Himmelwärts,
Wie ein Adler, schweben
Und in dir nur leben.

5. Komm in uns zu wohnen!
Schon auf dieser Erden
Laß dein Heiligtum uns werden.
Komm, du nahes Wesen,
Dich in uns verkläre,
Daß dich Alles lieb und ehre!
Wo wir gehn, Wo wir stehn,
Laß uns dein gedenken,
Uns in dich versenken!

Tersteegen.

2. Lob- und Danklieder.

12. Mel. 11. (M. 72)

1. Wunderbarer König,
Herrscher von uns Allen,
Laß dir unser Lob gefallen!
Deine Gnadenströme
Läßt du auf uns fließen,
Ob wir dich schon oft verließen.
Hilf uns noch,
Stärk uns doch,
Daß die Stimm' erklinge
Und das Herz dir singe!

2. Jauchzet laut, ihr Himmel,
Unserm Gott zu Ehren,
Lasset euer Loblied hören!
Preise deinen Schöpfer,
Sonne, deren Strahlen
Dieses große Rund bemalen;
Mond und Stern,
Lobt den Herrn!
Ihr, der Allmacht Werke,
Rühmet seine Stärke!

3. O du, meine Seele,
Singe fröhlich, singe
Ihm, dem Schöpfer aller Dinge!
Was da Odem holet,
Falle vor ihm nieder,
Singe Dank- und Freudenlieder!
Er ist Gott
Zebaoth!
Er nur ist zu loben
Hier und ewig droben!

4. Hallelujah singe,
Wer den Herrn erkennet
Und in Christo Vater nennet!
Hallelujah singe,
Welcher Christum liebet,
Ihm von Herzen sich ergiebet!
Welch ein Heil
Ist dein Teil!
Einst wirst du dort oben
Ohne Sünd' ihn loben.

Neander.

13.

Mel. 14. (M. 4)

1. Nun danket All' und bringet Ehr',
Ihr Menschen in der Welt,
Dem, dessen Lob der Engel Heer
Im Himmel stets erzählt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall,
Gott, unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall
Und große Dinge thut.

3. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt,
Doch bleibet gutes Muts,
Die Straf' erläßt, die Schuld vergibt,
Und thut uns alles Gut's.

4. Er lasse seinen Frieden ruh'n
Auf seiner Christen Land,
Er gebe Glück zu unserm Thun
Und Heil in allem Stand.

5. Er lasse seine Lieb' und Güt'
Um, bei und mit uns gehn,
Was aber ängstet und bemüht,
Gar ferne von uns steh'n.

6. So lange dieses Leben währt,
Sei er stets unser Heil,
Und bleib' auch, wann wir von der Erd'
Abscheiden, unser Teil.

7. Er drücke, wenn das Herze bricht,
Uns unsre Augen zu,
Und zeig' uns d'rauf sein Angesicht,
Dort in der ew'gen Ruh.

P. Gerhard.

14.

Mel. (M. 4) **Holden.**

1. Preis sei dem Na = men Je = su Christ, Des Glanz das All er=

hellt; Weil er der Menschheit Ret = ter ist, Krönt ihn als

Herrn der Welt; Weil er der Mensch=heit Ret = ter ist,

Krönt ihn als Herrn der Welt.

2. Ein jedes Land, ein jeder Stamm,
Hier unterm Sternenzelt,
:,:Dien' froh und gern dem Gotteslamm,
Krön' ihn als Herrn der Welt. :,:

3. O rühmt ihn alle, ihn allein,
Den großen Siegesheld;
:,: Stimmt, ihr Erlösten, alle ein,
Krönt ihn als Herrn der Welt. :,:

4. O, daß ich auch mit jener Schar
Zu Christo sei gesellt;
:,: Ihn lobend, preisend immerdar
Als Gott und Herrn der Welt. :,:

Anon.

15.

Mel. (M. 28.) Basler G. B.

2. O daß doch meine Stimme schallte
Bis dahin, wo die Sonne steht!
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang es noch im Laufe geht;
Ach, wäre jeder Puls ein Dank,
Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte?
Auf, auf! braucht allen euren Fleiß
Und stehet munter im Geschäfte
Zu Gottes, meines Herren, Preis!
Mein Leib und Seele, schicke dich
Und lobe Gott herzinniglich!

4. Wer überströmet mich mit Segen?
Bist du es nicht, o reicher Gott?
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Du bist es, Herr Gott Zebaoth!
Du trägst mit meiner Sündenschuld
Mehr noch als väterlich Geduld.

5. Vor andern küß ich deine Rute,
Womit du mich gezüchtigt hast;
Wie viel thut sie mir doch zu gute,
Wie ist sie eine sanfte Last!
Sie macht mich fromm und zeigt dabei,
Daß ich bei dir in Gnaden sei.

6. Ich hab es ja mein Lebetage
Schon so manch tausendmal gespürt,
Daß du mich unter vieler Plage
Getreulich hast hindurchgeführt.
Denn in der größesten Gefahr
Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

7. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden
In deinem steten Lobe stehn?
Wie sollt ich, auch im tiefsten Leiden,
Nicht triumphirend einhergehn?
Ja, fiele selbst der Himmel ein,
So will ich doch nicht traurig sein.

8. Ich will von deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt;
Ich will dir Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt;
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,
So stimm ich noch mit Seufzern ein.

9. Ach, nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin!
Im Himmel soll es besser werden,
Wenn ich mit dir vereinigt bin;
Dann sing ich dir im höhern Chor
Viel tausend Hallelujah vor!

Mentzer.

16.

Mel. (M. 37) F. Giardini.

Preis dir, du e = wi = ger, Sieg = rei = cher,

mäch = ti = ger Herr=scher und Gott! Va = ter in

E = wig = keit, Präch=tig in Hei = lig = keit, Licht ist dein

strah=lend Kleid, Hel = fer in Not!

2. Preis dir, du starker Sohn,
Dein ist des Vaters Thron,
Dein die Gewalt.
König und Friedefürst,
Liebreich dein Volk du führst,
Siegreich du kommen wirst;
Herr, komme bald!

3. Preis, mächt'ger Tröster, dir;
Sehnend dein harren wir,
Dein Volk dich preist.
Rüst' uns zur Jüngerschaft,
Tröst', wenn der Mut erschlafft,
Tauf' uns mit Feuerskraft,
Heiliger Geist!

4. Preis dir auf Einem Thron,
Vater und Geist und Sohn,
Dein sei die Ehr'.
Waltend in Schöpferpracht,
Rettend durch Liebesmacht,
Hältst du für uns die Wacht,
Gott, unser Herr.

W. R.

17. Mel. 22. (M. 49)

1. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Licht, mein Leben,
Mein Schöpfer, der mir hat
Geist, Seel' und Leib gegeben;
Mein Vater, der mich schützt
Von Mutterleibe an,
Der jeden Augenblick
Nur Gutes mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Heil, mein Leben,
Des Vaters liebster Sohn,
Der sich für mich gegeben,
Der mich erlöset hat
Mit seinem teuren Blut,
Der mir im Glauben schenkt
Sich selbst, das höchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Trost, mein Leben,
Des Vaters werter Geist,
Den mir der Sohn gegeben,
Der mir das Herz erquickt,
Der mir gibt neue Kraft,
Der mir in aller Not
Rat, Trost und Hilfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, der ewig lebet,
Den Alles, Alles lobt,
Was durch ihn lebt und webet.
Gelobet sei der Herr,
Des Name heilig heißt,
Gott Vater, Gott der Sohn
Und Gott der werte Geist.

5. Dem wir Hallelujah
Mit Freuden lassen klingen,
Und mit der Engel Schar
Das Heilig, Heilig! singen.
Den herzlich lobt und preist
Die ganze Christenheit:
Gelobet sei mein Gott
In alle Ewigkeit!

Olearius.

18. Ps. 146 Eigene Melodie. (M. 45) Freylinghausen. 1714.

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren,
Und kehren um zu ihrem Staub;
Ihre Anschläge sind auch verloren,
Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub.
Weil dann kein Mensch uns helfen kann,
Rufe man Gott um Hilfe an.
Hallelujah! Hallelujah!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen,
Des Hilfe der Gott Jakobs ist;
Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen
Und hofft getrost auf Jesum Christ.
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,
Findet am besten Rat und That.
Hallelujah! Hallelujah!

4. Sehende Augen gibt er den Blinden,
Erhebt, die tief gebeuget gehn.
Wo er kann einige Fromme finden,
Die läßt er seine Liebe sehn.
Sein' Aufsicht ist der Fremden Trutz,
Witwen und Waisen hält er in Schutz.
Hallelujah! Hallelujah!

Herrnschmidt.

19. **Ps. 145.** **Mel. 24 (M. 75)**

1. Dir, mein Gott, will ich lobsingen,
Dich, mein König, stets erhöhn,
Tag für Tag dir Ehre bringen,
Ewig dankend vor dir stehn.
Groß bist du und hoch erhoben,
Deine Größ' erforscht kein Geist;
Noch der späte Enkel preist
Deiner Huld und Stärke Proben.
Ich auch rühme deine Pracht,
Rühme deiner Wunder Macht.

2. Herr, wir preisen deine Werke;
Deiner Heil'gen Lied erschallt,
Rühmet deines Reiches Stärke,
Rühmet deine Allgewalt.
Allen Menschen wird verkündet
Deine wunderbare Macht,
Deines Königreiches Pracht
Und sein Glanz, der nie verschwindet.
Ewig, ewig ist dein Reich,
Deine Herrschaft stets sich gleich.

3. Herr, du hältst uns, wenn wir wanken,
Du erhebst uns, fallen wir.
O, wer wollte dir nicht danken?
Aller Augen schau'n zu dir;
Ihre Speise reichet Allen
Täglich deine milde Hand;
Was da lebt in Meer und Land,
Sättigst du mit Wohlgefallen.
Heilig ist, gerecht und gut
Alles, was der Ew'ge thut.

4. Gott, der Herr, ist nahe Allen,
Die anbetend vor ihm stehn;
Er erhört der Frommen Lallen,
Gibt und thut, wofür sie flehn.
Alle, die sich ihm ergeben,
Schützet und behütet er,
Frevler nur vertilgt der Herr.
Stets soll ihn mein Mund erheben,
Alles preis' in Ewigkeit
Seines Namens Herrlichkeit!

Trier. G. B.

20.

Mel. (M. 58) Heinr. Knecht.

2. Herr, entzünde mein Gemüte,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu' und Güte
Stets erhebe Tag und Nacht;
Daß ich zeuge von den Gaben,
Woran Leib und Seel' sich laben.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

3. Denk ich, wie ich dich verlassen,
Wie ich häufte Schuld auf Schuld,
So möcht ich vor Scham erblassen
Ob der Langmut und Geduld,
Womit du, o Gott, mich Armen
Hast getragen mit Erbarmen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

4. O wie hast du meine Seele
Stets gesucht zu dir zu ziehn;
Daß ich nicht mein Heil verfehle,
Soll ich zu den Wunden fliehn,
Die mich ausgesöhnet haben
Und die müde Seele laben.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

5. Bald mit Freuden, bald mit Leiden
Kamst du, Herr, mein Gott, zu mir,
Nur mein Herz recht zu bereiten,
Ganz sich zu ergeben dir,
Daß mein einziges Verlangen
Möcht' an deinem Willen hangen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

6. Vater, du hast mir erzeiget
Lauter Gnad' und Gütigkeit;
Und du hast zu mir geneiget,
Jesu, deine Freundlichkeit;
Und durch dich, o Geist der Gnaden,
Werd' ich stets noch eingeladen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

7. Tausendmal sei dir gesungen,
Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank,
Daß es mir bisher gelungen;
Ach, laß meines Lebens Gang
Ferner noch durch Jesu Leiten
Nur gehn in die Ewigkeiten.
Da will ich, Herr, für und für
Ewig, ewig danken dir!

Gotter.

21. Ps. 113. Mel. 27. (M. 43)

1. Ihr Knechte Gottes, lobt den Herrn,
Lobt seinen heil'gen Namen!
Gelobet sei er nah' und fern,
Und jetzt und ewig! Amen!
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Sei er der Heiligen Gesang,
Ihr Ruhm und ihre Freude!

2. Unendlich ist der Herr erhöht,
Hoch über alle Heiden.
So weit der große Himmel geht,
Muß Ehr' und Schmuck ihn kleiden.
Ja, ja, wer ist, wie unser Gott,
Der hohe Herrscher Zebaoth,
Der auf das Nied're siehet?

3. Er richtet die Geringen auf,
Die nach Errettung dürsten;
Und fördert des Verlass'nen Lauf,
Und setzt ihn zu den Fürsten.
Der Unfruchtbaren ödes Haus
Schmückt er mit holden Kindern aus.
Laßt: Hallelujah! schallen.

Aus dem Hessischen Gesangbuche.

22. Eigene Melodie. (M. 49) **Crüger.**

2. Der ewig reiche Gott
Woll' uns in diesem Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und steten Frieden geben;
Woll' uns in seiner Gnad'
Erhalten fort und fort
Und uns aus aller Not
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott,
Dem Vater, und dem Sohne,
Und dem, der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone,
Dem dreimal einen Gott,
Als es ursprünglich war,
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar!

Rinkart.

23.

Mel. 1 (M. 6) **Mason.**

2. Hochheilig ist der große Gott,
Jehovah, der Herr Zebaoth!
Ja, heilig, heilig, heilig heißt
Jehovah, Vater, Sohn und Geist.

3. Herr, deine Macht und Herrlichkeit
Geht über Erd' und Himmel weit;
Der heiligen Apostel Zahl,
Und die lieben Propheten all'.

4. Die teuren Märt'rer allzumal
Dich loben stets mit großem Schall.
Die ganze werte Christenheit
Rühmt dich auf Erden weit und breit.

Ambrosius.

24.

Eigene Melodie. (M. 75) Bertsch.

Sollt ich mei = nem Gott nicht sin = gen, Sollt ich ihm nicht dank - bar sein?
Denn ich seh' in al = len Din = gen, Wie so gut er's mit mir meint.

Ist's doch nichts als lau = ter Lie = ben, Was sein treu = es Herz be = wegt. Das ohn' En = de

hebt und trägt, Die in ſei = nem Dienſt ſich ü = ben!

Al = les Ding währt ſei = ne Zeit, Got = tes Lieb' in

E = wig = keit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder
Ueber ſeine Jungen ſtreckt,
Alſo hat auch hin und wieder
Mich des Höchſten Arm gedeckt.
Er, der über mir ſchon wachte,
Als ich kaum zu ſein begann,
Nahm ſich meiner herzlich an,
Eh' ich ſeiner noch gedachte.
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit!

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu teuer,
Nein, er gibt ihn für mich hin,
Daß er mich vom ewgen Feuer
Durch ſein teures Blut gewinn'.
O Erbarmen ohne Schranken,
Unergründlich tiefes Meer,
Dich erfaſſen nimmermehr
Alle menſchlichen Gedanken!
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit!

4. Seinen Geiſt, den edeln Füh= [rer,
Gibt er mir in ſeinem Wort,
Daß er werde mein Regierer
Durch die Welt zur Himmelspfort,
Daß er mein Gemüt erfülle

Mit dem hellen Glaubenslicht,
Das des Todes Macht zerbricht
Und die Hölle selbst macht stille.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit!

5. Wie ein Vater seinem Kinde
Niemals ganz sein Herz entzeucht,
Wenn es gleich, verführt zur Sünde,
Von dem rechten Pfade weicht:
Also hält auch mein Verbrechen
Mir mein frommer Gott zu gut,
Will mein Fehlen mit der Rut
Und nicht mit dem Schwerte rächen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit!

6. Seine Strafen, seine Schläge,
Ueber die mein Auge weint,
Sind doch, wenn ich's recht erwäge,
Nichts als Zeichen, daß mein Freund,
Der mich liebet, mein gedenke
Und mich von der schnöden Welt,
Die uns hart gefangen hält,
Durch die Trübsal zu ihm lenke.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit!

7. Weil denn weder Ziel noch Ende
Sich in Gottes Liebe findt,
O so heb' ich Herz und Hände
Zu dir, Vater, als dein Kind:
Bitte, wollst mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfangen Tag und Nacht
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit
Lob' und lieb' in Ewigkeit!

Gerhardt.

25.

Eigene Melodie. (M. 13.) Neander.

Lo = be den Her = ren, den mäch = ti = gen Kö = nig der Eh = ren! Kom = met zu Hauf! Psal = ter und
Lob' ihn, o See = le, ver = eint mit den himm = li = schen Chö = ren!

Har = fe, wacht auf, Las = set den Lob = ge = sang
hö = ren.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
Der, wie auf Flügeln des Adlers, dich sicher geführet.
Der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt;
Dank es ihm, innigst gerühret.

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.
In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet;
Denke daran, was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen!
Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!
Er ist dein Licht! Seele vergiß es ja nicht;
Lob' ihn in Ewigkeit! Amen.

Neander.

26. Ps. 100. Mel. 1 (M. 6)

1. Nun jauchzt dem Herren, alle Welt,
Bringt ihm den Dienst, der ihm gefällt!
Kommt mit Frohlocken, säumet nicht,
Kommt vor sein heil'ges Angesicht!

2. Erkennt, daß Gott sei unser Herr;
Denn er schuf uns zu seiner Ehr'.
Er hat auch uns mit Heil bedacht
Und uns zu seinem Volk gemacht.

3. Uns Arme, die sonst irre gehn,
Läßt er sein Gnadenantlitz sehn;
Er zählt uns auch zu seiner Herd'
Als Schafe, die er pflegt und nährt.

4. Laßt euer Herz voll Dankes sein,
Geht froh zu seinen Thoren ein
Mit Loben durch der Psalmen Klang,
Zu seinem Vorhof mit Gesang.

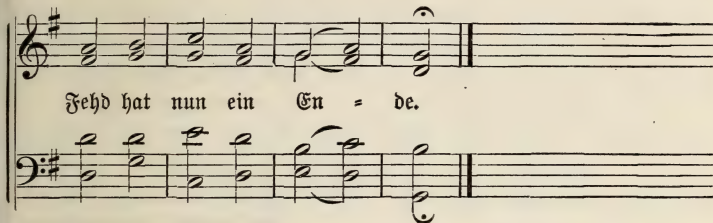
5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit lauter Stimm;
Die ihr sein Volk und Eigentum,
Bringt seinem Namen Preis und Ruhm.

6. Denn seine Gnad' und Freundlichkeit
Schwebt über uns zu aller Zeit;
Sein Segenswort erquickt uns hier,
Und seine Treu währt für und für.

27.

Eigene Melodie. (M. 43) **Kugelmann.**

Al = lein Gott in der Höh sei Ehr Und Dank für sei = ne Gna = de,
Da = rum, daß nun und nim = mer = mehr Uns rüh = ren kann kein Scha = de;
Gott Wohl = ge = fal = len an uns hat, Nun ist groß Fried ohn Un = ter = laß, All



2. Wir beten an und preisen dich,
Für deine Gnad wir danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn alles Wanken.
Ganz unumschränkt ist deine Macht,
Gescheh'n muß, was dein Rat bedacht:
Wohl uns des starken Herren!

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn!
Dich, seinen Eingebornen,
Ließ tragen er der Sünde Lohn,
Zur Rettung der Verlornen.
Lamm Gottes, heilger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt' in unsrer Not!
Erbarm dich unser Aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut,
Du Tröster ohne gleichen!
Schütz uns mit deiner treuen Hut,
Dir muß der Satan weichen.
Durch Jesu Christi Schmerz und Tod
Wend ab all unsre Qual und Not,
Wie wir auf dich vertrauen!

Nikolaus Decius.

28. Ps. 103. Mel. 25 (M. 13)

1. Lobe den Herren, du meine begnadigte Seele!
Nichts ist ja herrlicher, was ich zu preisen erwähle,
Dringe herfür, was da nur lebet in mir!
Lobe doch, rühm' und erzähle!

2. Heilig ist Gott! wer hat je ihn nach Würden gepriesen,
Wie er den Seelen unendliches Gutes erwiesen?
Selige Pflicht! Seele, vergiß es doch nicht:
Rühme den Herrn, und nur diesen!

3. Der dein Gebrechen geheilt, dir die Sünden vergeben,
Der dich befreit vom Verderben und schenkt dir das Leben,
Der dich verschont, nicht mit der Hölle gelohnt,
Daß du in Klarheit darfst schweben!

4. Gott ist voll Gnade, Barmherzigkeit, Langmut und Güte;
Zürnet auch über den Seinen sein heilig Gemüte,
Löset er doch bald sie vom drückenden Joch,
Wenn sie sich wenden zur Güte.

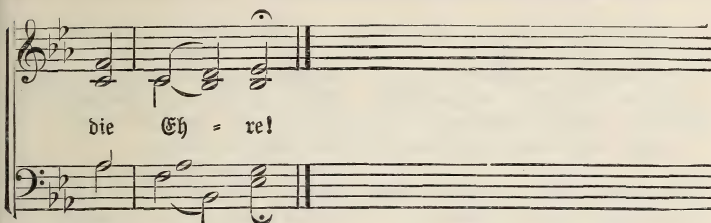
5. Läßt's nicht ein irdischer Vater zu Herzen sich gehen,
Wenn er die Kinder in Nöten und Jammer muß sehen?
Gleichergestalt fühlt es sein Vaterherz bald,
Wenn wir uns beugen und flehen.

6. Lobet den Herrn, den gewaltigen König der Ehren!
All' seine Werke, laßt Jubel und Lobgesang hören!
Seele auch du, tritt mit Frohlocken herzu,
Sing' ihm mit himmlischen Chören.

Aus Koebner's Glaubensstimme.

29.

Auch Mel. 27 (M. 43) **1524.**



2. Es danket dir des Himmels Heer,
O Herrscher aller Thronen!
Und die auf Erden, Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfersmacht,
Die Alles also wohl bedacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat,
Das will er auch erhalten,
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Gnade walten.
In seinem ganzen Königreich
Ist Alles recht, ist Alles gleich.
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Not:
Ach Gott, vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Ließ Trost mir angedeihen.
Drum dank ich Gott, drum dank ich dir!
O danket, danket Gott mit mir;
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Die Götzen macht der Herr zu Spott;
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!
Gebt unserm Gott die Ehre!

6. So kommet vor sein Angesicht,
Ihm Dank und Preis zu bringen;
Bezahlet die gelobte Pflicht
Und laßt uns fröhlich singen:
Der Herr hat Alles wohl bedacht
Und Alles, Alles recht gemacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

J. Schütz.

30. Mel. 27. (M 43)

1. Lobt Gott, der uns erschaffen hat,
Der Seele, Leib und Leben
Aus väterlicher Huld und Gnad'
Uns allen hat gegeben,
Der uns durch seine Gnade schützt,
Der täglich schenket, was uns nützt;
Drum danket seinem Namen!

2. Lobt Gott, er gibt uns seinen Sohn,
Der selbst für uns gestorben,
Der uns des Himmels Gnadenlohn
Durch seinen Tod erworben;
Der Gottes heil'gen Rat vollbracht,
Und uns ihm angenehm gemacht;
Drum danket seinem Namen!

3. Lobt Gott, der in uns durch den Geist
Den Glauben angezündet,
Und seinen Beistand uns verheißt,
Wenn er uns treu erfindet,
Der uns stets durch sein Wort regiert,
Und auf den Weg des Lebens führt;
Drum danket seinem Namen!

4. Lobt Gott, er hat dies gute Werk
Selbst in uns angefangen,
Vollbringt es auch, gibt Kraft und Stärk'
Am Ende zu erlangen,
Was wir zum Zweck uns vorgestellt,
Und was der Himmel in sich hält;
Drum danket seinem Namen!

Aus dem alten reform. Gesangbuche.

31.

Ps. 65 — Eigene Melodie. (M. 65) — **Altfr. W.**

Man be = tet, Herr, in Zi = ons Stil = le Zu dei = ner Macht und Huld;
Da zahlt man dir der O = pfer Fül = le Und der Ge = lüb = de Schuld;
Da hö = rest du auf uns = re Lie = der Und Bit = ten für und für, Und

sam=melst dei=ner Kir=che Glie=der Aus al=ler

Welt zu dir.

2. Drückt uns der Sünden Last
darnieder,
Und bebt das Herz vor Scheu,
So spricht uns deine Gnade wieder
Von Schuld und Strafe frei.
Wohl denen, die sie aus den Sün=
Zu deinem Dienste wählt, [dern
Und hier und dort zu deinen Kin=
Und Hausgenossen zählt! [dern

3. Du gießest nach den bangen
Zeiten
Den Trost auf Jakobs Haus
Vom Sitze deiner Seligkeiten
An allen Enden aus.
Wir können deiner Liebe Proben
In tausend Wundern sehn
Und dich als unsern Heiland loben,
So bald wir zu dir flehn.

4. Die Hoffnung aller Menschen=
Ist nur auf dich gestellt; [scharen
Was nah und fern, mußt du bewah=
Du großer Herr der Welt. [ren,
Du bist es, dessen sichre Stärke
Die Berge gründen kann;
Du warst schon vor dem Schöpfungs=
Mit Allmacht angethan. [werke

5. Dein Wink gebeut den wilden
Meeren
Und stillet Wind und Flut.
Wenn Welt und Hölle sich empören,
So dämpfst du ihre Wut.
So weit der Erde Grenzen reichen,
Erschrickt die Heidenschaft
Vor deiner wahren Gottheit Zeichen
Und deiner höchsten Kraft.

Spreng.

32. Ps. 138. Eigene Melodie. (M. 84) Altfr. W.

Mein gan = zes Herz er = he = bet dich; Dir, dir will ich Mein Lob = lied sin = gen; Denn du er= füllst noch im = mer = fort Dein teu = res Wort, O du, mein

In dei = nem Tem = pel will ich dir Voll Dank=be = gier Mein O = pfer brin = gen.

Le = ben! Für die = se Treu und Gü = tig = keit Bin ich be = reit Dir Dank zu ge = ben.

2. Dein Ruhm ist herrlich für und für!
Du hast auch mir Mein Fleh'n erhöret,
Da du in meiner Pilgerschaft
Mir große Kraft Und Trost gewähret.
Einst werden alle Fürsten dich
Demütiglich Und dankbar ehren,
Wenn sie das Wort aus deinem Mund
Vom Gnadenbund Verkünden hören.

3. Dann singen sie, dem Herrn geweiht,
In ihm erfreut, Von seinen Wegen,
Wie seines Reiches Majestät
Sich stets erhöht Zu ihrem Segen.
Hoch ob den Himmeln thront der Herr;
Doch siehet er Auf Schwache nieder.
Wer aber hier sich selbst erhebt,
In Hochmut lebt, Ist ihm zuwider.

4. In Angst und Widerwärtigkeit
Wird mich allzeit Dein Trost erquicken.
Ich fürchte nicht der Feinde Trutz,
Dein Heil und Schutz Wird mich beglücken.
Bald bin ich alles Jammers frei,
Denn deine Treu Wird alles enden;
Du wirst, nach deinem ewgen Rat,
O Gott, voll Gnad! Dein Werk vollenden.

Jorrissen.

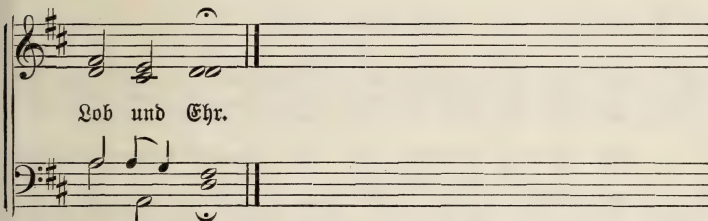
33. Ps. 33 Eigene Melodie. (M. 79) **Altfr. W**

Ihr From = men bringt Gott Preis und Eh = re, Ge=
Ihm wei = het eu = re fro = hen Chö = re! Es

rech = te, freu = et euch des Herrn! Dankt ihm, dem Er=
ziemt euch **und** er hört es gern. Auf der Harf' und

hal = ter, Bringt Po = sau = nen her! Auch mit Or = gel=
Psal = ter.

schal = le Und der Lau = ten Hal = le Gebt ihm



2. Ein neues Lied soll ihn erheben,
Sein Ruhm ertön allüberall!
Stimmt an, ihm Ehr' und Macht zu geben,
Mit Saiten und Posaunenschall!
Gottes Wort ist Wahrheit,
Richtig und voll Klarheit,
Tadellos wie er.
Er hält sein Versprechen,
Wird es niemals brechen;
O, er thut viel mehr!

3. Der Rat des Herrn bleibt ewig feste,
Er bleibet stets sich gleich gesinnt;
Sein Wille ist der allerbeste
Für uns, für Kind und Kindeskind.
Selig sind die Seelen,
Welche Gott erwählen,
Und die er aufnimmt;
Die er vom Verderben
Rettet und zu Erben
Seines Reichs bestimmt!

4. Der große Gott im Himmel kehret
Sein gnädig Aug und Angesicht
Auf jeden, der mit Furcht ihn ehret,
An seiner Güte zweifelt nicht.
Denn in den Gefahren
Wird ihn Gott bewahren,
Retten von dem Tod;
Er wird ihn ernähren,
Ihm genug bescheren
In der Hungersnot.

5. Auf Gott nur harren unsre Seelen,
Denn er ist unsre Hilf und Schild,
Den wir zu unserm Trost erwählen,
Der unser Herz mit Freud erfüllt.
Deinem Namen trauen,
Deine Güte schauen
Wir in aller Not;
Wann sie uns betroffen,
Hilf uns, wie wir hoffen
Auf dich, treuer Gott.

6. O du, du Urquell alles Lebens,
Gott, Gott, der lauter Liebe ist,
Wer hofft auf deine Macht vergebens,
Erfährt nicht, daß du Weisheit bist?
Singt ihm, o ihr Brüder,
Freudenvolle Lieder!
Singt ihm in der Not,
Singt ihm in Gefahren,
Er wird uns bewahren;
Er ist unser Gott!

Jorrissen.

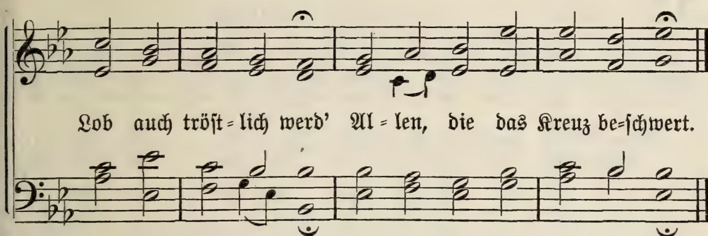
34. Ps. 34 Eigene Melodie. (M. 60) Altfr. W.

Fröh = lich will ich Gott lob = sin = gen, Will ihm Ruhm und

Eh = re brin = gen Für die Wun=der sei = ner Macht,

Die er hat an mir voll=bracht. Mei = ne See = le soll ihn

prei = sen, Und mein Mund ihm Dank er = wei = sen, Daß mein



2. Kommet Alle, helft mir singen,
Helft mir, ihm Dankopfer bringen,
Daß er mein Gebet und Flehn
Hat so gnädig angesehn.
Da mich große Furcht umfangen,
Ist sein Licht mir aufgegangen;
Da ich dacht: Wie wirds noch gehn?
Ließ er Hilfe mir geschehn.

3. Ich kann selbst mit allen denen,
Die sich nach Erlösung sehnen,
Gott zum Preis ein Zeuge sein,
Wie er hilft in Angst und Pein.
Wenn wir Arme zu ihm schreien,
Läßt er Hilf uns angedeihen;
Ja er sendet in Gefahr
Uns zum Schutz der Engel Schar.

4. Schmeckt und sehet doch die Liebe,
Die mit freundlich mildem Triebe
Aus dem Herzen Gottes fließt,
Und so reichlich sich ergießt.
Wohl dem, der sich ihr vertrauet!
Der kann, wenn dem Bösen grauet,
Ruhig und gelassen sein,
Fiel auch gleich der Himmel ein.

5. Denn Gott liebet nur die Frommen,
Und wer bös ist, muß umkommen;
Aber Trost und Schutz genießt,
Wessen Herz zerbrochen ist.
Ein zerschlagner Geist empfindet,
Wie sich Gott mit ihm verbindet;
Scheint's oft, Gott sei ihm nicht nah;
Eh man's meint, so ist er da.

6. Hier sind noch die Kreuzesstunden;
Sind wir darin treu erfunden,
So kommt eine andre Zeit,
Die nichts weiß von Tod und Leid.
Dort wirds erst recht besser werden,
Wann uns Gott von dieser Erden
Dahin führt, wo er regiert,
Und die Liebe triumphirt.

35.

Pſ. 147. Mel. Wachet auf! ruft. (M. 86)

Preiſ't den Herrn! Ihm Lob zu ſin = gen, An = be = tung
Wenn ihm tö = nen un = ſre Lie = der, So blickt er

un = ſerm Gott zu brin = gen, Iſt un = ſ're Pflicht und
huld=reich auf uns nie = der Und ſeg = net uns mit

Se = lig = keit! Seht ihr nicht ſei = ne Kraft, Die
Freund = lich = keit.

Gna = den = wun = der ſchafft? Schaut, da ſte = het Je=

ru = ſa = lem! Ge = baut von dem, Der ſich durch

Lieb' und Macht ver = klärt.

2. Unſre einſt verjagten Brüder
Bringt er zu ihrem Volke wieder,
Und Furcht und Kummer müſſen flieh'n,
Er verbindet ihre Schmerzen,
Gießt Balſam in zerſchlag'ne Herzen
Und läßt aus Leiden Freuden
Den Sternen rufet er— [blüh'n,
Sie eilen vor ihm her!
Ihre Namen
Nennt er und führt,
Mit Glanz geziert,
Sie ſtill in ihrer hohen Bahn.

3. Unſer Herr iſt groß und prächtig,
Er ſchuf und er gebeut allmächtig!
Wer faſſet ſeine Wunderkraft?
Er nur kennet ſeine Stärke;
Sie hebt und träget alle Werke,
Die ſeine Hand hervorgebracht.
Wer je gebeuget kam,
Dem half er und entnahm
Ihm die Bürde;
Doch Fluch und Hohn
Wird dem zum Lohn,
Der frech ſich wider ihn erhebt.

4. Zion auf, den Herrn zu prei=
Jeruſalem, du mußt erweiſen, [ſen!
Daß dein Volk Gottes Freunde ſind!
Er, der dich vom Feind erlöſte,
Macht deiner Thore Riegel feſte
Und ſegnet bis auf Kindes Kind.
Er ſchafft den Grenzen Ruh,
Fügt Ueberfluß hinzu;
Seine Freude
Iſt, Segen hier
Und Leben dir
Zu ſchenken milde für und für.

5. Sein Wort gibt er, ſeine Rechte
Nur Iſrael, dir, ſeinem Knechte:
Wie kannſt du da die Liebe ſehn!
Zu ſo hohen Gottesfreuden
Erhob er ſonſt kein Volk der Heiden,
Er ließ ſie alle irre gehn.
Du Jakob ſollſt allein
Des Segens Erbe ſein:
Hallelujah!
Sing deinem Herrn
Und dien ihm gern!
Sein Dienſt iſt deine Seligkeit.

Jorriſſen.

36.

Ps. 146 Eigene Melodie. (M. 21) K. Kocher.

2. Menschen, ruft die Menschen-kinder
Nicht um Schutz und Hilfe an!
Pocht auf keine Macht der Sünder,
Die sich selbst nicht helfen kann!
Fürsten sind nur Asch und Staub
Und, wie wir, des Todes Raub.

3. Wohl dem, der auf Gott ver-trauet,
Deß Hilf der Gott Jakobs ist!
Der all seine Hoffnung bauet
Auf den Herrn, der mächtig ist,
Und, als Herrscher aller Welt,
Ewig Treu und Glauben hält.

4. Er, der Herr ist's, der den Blinden
Liebreich schenket das Gesicht.
Sehet, die Gebeugten finden
Bei ihm Stärke, Trost und Licht.
Schaut, wie Gott, der Alles gibt,
Immer treu die Frommen liebt.

5. Er, dein Gott, ist Herr und König,
Sein Reich währet ewiglich.
Zion, sei ihm unterthänig,
Freu mit deinen Kindern dich.
Sing ihm, denn er ist mit dir,
Hallelujah! für und für.

Jorrissen.

37. Ps. 96 Mel. (M. 4) J. Crüger.

2. Lobt seinen Namen Tag für [Tag
Und prediget sein Heil,
Daß alle Welt erkennen mag,
Er sei der Frommen Teil.

3. Erzählt den Heiden seine Ehr
Und große Wunderthat;
Sagt allen Völkern rings umher,
Was er verrichtet hat.

4. Er ist sehr groß, voll heilger [Pracht,
Wer gleichet diesem Herrn?
Er hat das Firmament gemacht
Und Sonne, Mond und Stern.

5. Es geht sehr schön und lieblich [zu
In seinem Heiligtum.
O Schar der Völker, bringe du
Dem Herren Preis und Ruhm!

6. Geht, sagt den Heiden allzu= [mal,
Wer unser König sei;
Ihm dienen Völker ohne Zahl,
Ihm kommt kein König bei.

7. Sein Reich ist wie die Welt so [weit,
Und nie wird es geschwächt;
Er bleibet bis in Ewigkeit
Und führt die Völker recht.

Knapp's Ges.

38.

Ps. 66 Mel. (M. 66.) Altfr. W.

Jauchzt, al = le Lan = de, Gott zu Eh = ren, Lobt

ihn in sei = nem Hei = lig = tum! Ihr Völ = ker,

helft sein Lob ver = meh = ren, Er = füllt die Welt mit

sei = nem Ruhm Und singt: Wie herr = lich sind die

2. Dir beuge sich der Kreis der
Dich bete jeder willig an; [Erden,
Dein Name soll verherrlicht werden
Und alles sei dir unterthan.
Kommt her und schauet seine Werke,
Die er an Menschenkindern thut;
Kommt, seht die Wunder seiner Stärke:
Er herrscht als Gott und führt uns gut.

3. Ihr Völker, jubelt und lobsinget
Dem Herrn, der uns sich offenbart,
Der uns vom Tod zum Leben bringet,
Vor Straucheln unsern Fuß bewahrt.
Du hast uns, Herr, zu deinem Lobe,
Durch Leiden aller Art bewährt,
Wie sich des feinen Silbers Probe
Nach siebenfacher Glut erklärt.

4. Verehrer Gottes, ich erzähle,
Kommt, hört und betet mit mir an;
Hört, was der Herr an meiner Seele
Für große Dinge hat gethan.
Rief ich ihn an mit meinem Munde,
Wenn Not von allen Seiten drang,
So ward oft zu derselben Stunde
Aus meiner Klag ein Lobgesang.

5. Gelobt sei Gott und hoch gepriesen,
Denn mein Gebet verwirft er nicht;
Er hat als Retter sich erwiesen,
Er ist in Finsternis mein Licht.
Zwar elend, dürftig bin ich immer
Und manche Plage trifft mich hier;
Doch er, der Herr, verläßt mich nimmer,
Er hilft den Seinen für und für.

Jorrissen.

39. Ps. 134.

Eigene Melodie. (M. 6) **L. Bourgeois.**

Ihr Knech = te Got = tes all zu = gleich, Lob=singt dem Herrn im Him=mel=reich! Die ihr zu sei = nem Dienst ge=weiht, Ver=kün = det sei = ne Herr = lich = keit!

2. Erhebt die Hände im Gebet
Zum Throne seiner Majestät.
Blickt auf zum Herrn im Heiligtum
Und preiset seines Namens Ruhm.

3. Es stärke euch in dem Beruf
Der Herr, der Erd und Himmel schuf.
Er segne euch von seinem Thron
Und sei dort ewig euer Lohn!

40. Ps. 117. Eigene Melodie. (M. 26) Altfr. W.

Lob = singt, ihr Völ = ker, all zu = gleich Dem wah = ren Gott im Him = mel = reich! Denn sei = ne Gü = te reicht so weit, Als sei = ne Macht und Herr = lich = keit; Und sei = ne Wahr=heit wird be=stehn, Wenn Erd und Him = mel un = ter= gehn.

Spreng.

41. Ps. 98. Mel. 38. (M. 66)

1. Es lobe Gottes Wunderwerke
Mit neuen Liedern alle Welt!
Lobsinget ihm, dem Gott der Stärke,
Weil seine Hand den Sieg behält!
Er offenbaret allen Heiden
Das Heil und die Gerechtigkeit.
Verehret ihn mit Dank und Freuden,
Die ihr durch ihn erlöset seid.

2. Gott denkt mit Gnade und Erbarmen
An seinen teuren Eid und Bund
Und macht, nach seiner Treu, uns Armen
Das Heil und die Versöhnung kund.
Sein Werk erhebt die ganze Erde,
Das er zu unserm Heil vollbracht.
Lobt ihn, daß er verherrlicht werde
Und rühmet seine Gnad und Macht.

3. Heil sei der Welt! der Herr regieret;
Ihr Menschen, singet seinen Ruhm!
Er hat das Werk des Heils vollführet
Und wir sind Gottes Eigentum.
So nimm denn, du erlöste Menge,
Mit Jauchzen deinen König an
Und bring ihm alle Lobgesänge,
Die ihm die Andacht geben kann.

Stapfer.

42. Ps. 118. Mel. 38. (M. 66)

1. Dankt, dankt dem Herrn! denn er ist freundlich
Und seine Gnad währt ewiglich.
Rühm, Israel: der Herr ist freundlich
Und seine Gnad währt ewiglich.
Ihr Priester sprecht: der Herr ist freundlich,
Und seine Gnad währt ewiglich;
Und wer ihn fürchtet: Er ist freundlich,
Und seine Gnad währt ewiglich.

2. Mit Freuden singen Gottes Knechte:
Die Rechte Gottes ist erhöht,
Es hat gesieget Gottes Rechte
Und herrschet nun in Majestät.
Das alles ist vom Herrn geschehen,
Er hat sein Volk mit Heil bedacht;
Es ist sein Wunder, das wir sehen,
Es ist der Tag, den Gott gemacht.

3. Der Herr ist Gott! singt ihm zu Ehren,
Lobt ihn in seinem Heiligtum!
Stimm ein, o Seele, mit den Chören:
Du bist mein Gott, mein Heil, mein Ruhm!
Wer ist, wie du, so gut, so freundlich?
Auch meiner, Herr, erbarmst du dich!
Dankt, dankt dem Herrn; denn er ist freundlich,
Und seine Gnad währt ewiglich!

Cramer.

II. Gott der Vater.

1. Gottes Wesen und Eigenschaften.

43. Ps. 8. Eigene Melodie. (M. 12) J. Neander.

Un = end = li = cher! Dir, un=serm Gott und Kö = nig,
Sind Erd und Meer und Him = mel un = ter = thä = nig,

Ja selbst die Him = mel rei = chen nicht so weit, Als dei = nes

Na = mens Ehr und Herr = lich = keit.

2. Was ist der Mensch, daß du, Herr, sein gedenkest,
Des Menschen Sohn, daß du ihm Gnade schenkest?
Ich sinke hin, wenn ich die Huld betracht,
Womit du ihn so herrlich hast gemacht.

3. Du setzest ihn ein wenig nach den Engeln —
Noch ringt er hier im Staub mit vielen Mängeln;
Doch schmückst du ihn, dein liebes Eigentum,
Und krönst ihn einst mit Ehre, Macht und Ruhm.

4. Ja, Herr, du willst zum König ihn erheben,
Und deine Welt ihm zu regieren geben,
Da alles, was der Erdkreis in sich faßt,
Du jetzo schon ihm unterworfen hast.

5. Herr, unser Gott, wie herrlich ist auf Erden
Dein Name jetzt, wie herrlich wird er werden!
Des freun wir uns, weil deine Hand uns führt.
Und bringen dir den Ruhm, der dir gebührt.

Jorissen.

44. Mel. 15 (M. 28.)

1. O Gott des Himmels und der Erden,
Der du dies alles füllest an,
Der nimmer kann begriffen werden,
Vor dem sich nichts verbergen kann:
Ach, ziehe meinen Sinn zu dir
Und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich meine Augen lenke,
Da find ich deiner Gottheit Spur.
Wenn ich andächtiglich bedenke
Die wunderschöne Kreatur,
So ruft mir Alles, Alles zu:
„Wie groß ist Gott, wie klein bist du!"

3. Es zeugen alle Elemente:
„Der Herr ist groß!" mit lautem Klang.
O, wenn das Stumme rufen könnte,
Was wär das für ein Jubelsang!
„Ihr Menschen, ehrt des Höchsten Pracht,
Der uns euch hat zum Dienst gemacht!"

4. Herr, gib durch deines Geistes Triebe,
Daß dich erheb mein Herz und Mund;
Entzünde mich mit deiner Liebe,
Daß ich dich ehre alle Stund.
Mach, daß was in und an mir ist,
Sich stets zu deinem Lobe rüst!

5. Gott, wenn ich sinnend kaum erreiche,
Was man sieht in der Zeitlichkeit;
Wie wird's dann sein in deinem Reiche,
Dort in der frohen Ewigkeit,
In jener freudevollen Stadt,
Die Jesus uns gestiftet hat!

6. Ach Gott! leg in mich ein Verlangen
Nach dir und diesem Freudenort;
Und daß ich eilends komm gegangen,
So weck und treib mich immerfort.
Wenn du mich ziehst, so laufe ich:
O Vater, Vater, ziehe mich!

Rambach.

45. Ps. 95 Mel. 27. (M. 43)

1. Der Herr ist Gott, und keiner mehr,
Frohlockt ihm alle Frommen!
Wer ist ihm gleich, wer ist wie er,
So herrlich, so vollkommen?
Der Herr ist groß, sein Nam ist [groß!
Er ist unendlich, grenzenlos
In seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist,
Wer strebet nicht vergebens
Ihn auszusprechen! wer ermißt
Die Dauer seines Lebens?
Wir Menschen sind von gestern her;
Eh' noch die Erde ward, war er,
Und eher als die Himmel.

3. Des Ew'gen Thron umströmt ein Licht,
Das ihn vor uns verhüllet;
Ihn fassen alle Himmel nicht,
Die seine Kraft erfüllet,
Er bleibet ewig, wie er war,
Verborgen und doch offenbar
In seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine [Kraft
Uns nicht gebildet hätte?
Er kennt uns, kennet, was erschafft,
Der Wesen ganze Kette.
Bei ihm ist Weisheit und Verstand,
Und er umspannt mit seiner Hand
Die Erde samt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht [fern?
Weiß er nicht aller Wege?
Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn
Ein Mensch verbergen möge?
Umsonst hüllt ihr in Finsternis,
Was ihr beginnt; er sieht's gewiß,
Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne [dich,
O Herr! vor seinem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Fittig über alle.
Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld,
Barmherzig, gnädig, voll Geduld;
Ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du! heilig, [gut
Und reiner als die Sonne.
Wohl dem, der deinen Willen thut:
Denn du vergiltst mit Wonne.
Du hast Unsterblichkeit allein,
Bist selig, wirst es ewig sein,
Hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und [Dank,
Anbetung, Preis und Ehre.
Kommt, werdet Gottes Lobgesang,
Ihr alle seine Heere!
Der Herr ist Gott und keiner mehr!
Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er?
So herrlich, so vollkommen!

Cramer.

46. Mel. 29 (M 43)

1. Unendlicher, den keine Zeit
Umschließt mit ihren Schranken!
Wer mißt doch deine Ewigkeit,
Wer mißt sie in Gedanken?
Ich sinne nach bewundrungsvoll
Und weiß nicht, wie ichs fassen soll;
Du bist, du bleibest ewig.

2. Von Ewigkeiten sahest du
Die künftge Welt entstehen,
Und maßest ihre Zeit ihr zu,
Und sahst sie untergehen.
Vom Engel bis zum Wurm herab
Wogst Jedem du sein Schicksal ab
Und nanntest ihn mit Namen.

3. Kaum eine Stunde ists vor [dir
Vom Anfang bis zum Ende.
Kaum Augenblicke leben wir,
Wir, Werke deiner Hände.
Nie nehmen deine Jahre zu;
In aller Ewigkeit wirst du
Derselbe sein und bleiben.

47.

Ps. 93 — Mel. Herr, bleib bei mir, (M. 10) — W. H. Monk.

Der Höch=ste herrscht voll Ma = je = stät und Pracht, Ge=schmückt mit Gna = de, Herr = lich = keit und Macht. Er füllt die Welt mit sei=nen Wun=dern an Und grün=det sie, daß sie nicht wan=ken kann.

2. Allmächtiger, du bist von Ewigkeit,
Dein Thron besteht durch aller Zeiten Zeit;
Du hörst und siehst von deiner hohen Ruh
Dem stolzen Zorn der wilden Meere zu.

3. Dein teures Wort ist richtig und getreu,
Es bringet uns die höchste Weisheit bei.
Die Heiligkeit ist deines Hauses Zier
Und wohnt, o Herr, in Ewigkeit bei dir.

Spreng.

48. Ps. 104. Mel. 47 (M. 10)

1. Verkünd, o Seele, deines Gottes Ruhm!
Wie groß ist er in seinem Heiligtum!
Er ist mit Majestät und Pracht erfüllt,
Mit Licht und Glanz, gleich einem Kleid, umhüllt.

2. Der Herr gebeut: so fliegt der Engel Heer
In Blitz und Sturm zu seinem Dienst daher.
Die Erd hat er auf festen Grund gelegt,
Ihr Gleichgewicht bleibt ewig unbewegt.

3. Vormals war sie mit Wassern überdeckt,
In ihrem Schoß lag Berg und Thal versteckt.
Er donnerte: die Wasser mußten fliehn
Und sich hinab in tiefe Gründe ziehn.

4. Mit Gras und Korn bedecket er das Land;
Brot, Wein und Oel schenkt seine milde Hand.
Er läßt die Bäum in vollem Safte stehn,
Pflanzt Cedern auf des Liban's steilen Höhn.

5. Groß sind, o Gott, die Werke deiner Macht!
Aus allen leuchtet deiner Schöpfung Pracht;
Sie zeigen deiner Güt und Weisheit Spur,
Die sich verklärt in aller Kreatur.

6. Durch deinen Odem wird die Welt erneut.
Herr, deine Ehre währt in Ewigkeit.
Du siehst mit Wohlgefallen an dein Werk,
Es rühmet deine Weisheit, Macht und Stärk.

7. Laß, Herr, mein Lob dir wohlgefällig sein!
Du bist es ja, des ich mich freu allein.
Hilf, Herr, daß sich der Sünder zu dir kehr,
Und jedes Herz dein hohes Lob vermehr.

49. Ps. 139 Mel. 52. (M. 66)

1. Der du auf lichtem Throne sitzest,
Und meines Lebens ganze Bahn
Mit hellem Flammenaug' durchblitzest:
Ich bete dich, Urew'ger an!
Du weißt, wenn ich mich niederlege,
Du weißt es, Herr, wenn ich erwacht,
Was ich im tiefsten Geist bewege,
Was ich von ferne nur gedacht.

2. Denn ob kein Menschenaug' dich sahe,
Doch bist du oben, neben, vorn,
Bist mir von allen Seiten nahe,
Mit deiner Liebe, deinem Zorn.
Mag ich mich freu'n, mag ich erbangen,
So hältst du mich mit festem Band;
Ich bin bedeckt, ich bin gefangen
Unrettbar unter Gottes Hand.

3. Flög' ich durch alle Himmelsstätten:
Du thronest über'm Himmelsrund.
Könnt' ich mir in die Hölle betten:
Du bist im tiefsten Höllenschlund!
Nähm' ich der Morgenröte Flügel
Und schwänge mich durch Meer und Land:
Im letzten Thal, am letzten Hügel
Ergreift mich deine starke Hand.

4. Dürft' ich den Finsternissen sagen:
„Deckt mich, ihr Nächte, tief und schwer!"
So wird die Nacht zu hellen Tagen,
Und leuchtet flammend um mich her.
Kein Dunkel kann so schwarz bedecken,
Das nicht dein Auge, Gott, durchbricht;
Die Schatten flieh'n mit bangen Schrecken,
Und Finsternisse werden Licht.

5. Wie sind des Ewigen Gedanken
So wundervoll, so groß und hehr,
Erhaben über alle Schranken,
Und endlos, wie der Sand am Meer!
Ich zähle sie mit sel'gen Wonnen,
Am stillen Abend fang' ich an, —
Die lange Nacht ist hingeronnen,
Die große Arbeit nicht gethan.

6. Mir ist der Eine groß und teuer,
Der aller Lüg' und Sünde flucht.
Erprobe mich im glüh'nden Feuer,
Ob ich das Wahre, Gott, gesucht!
Nie will ich geh'n der Götzen Pfade,
Die Pfade, lockend, voll und breit;
Führ' du mich, Herr, den Weg der Gnade,
Den Weg der sel'gen Ewigkeit!

Ehth.

50.

Ps. 29. Eigene Melodie. (M. 54) **Altfr. W.**

Ihr Ge = wal = ti = gen von Macht, Kommt und seht des Höch = sten Pracht! Bringt dem Her = ren Preis und Ruhm Hier in

sei = nem Hei = lig = tum. Le = get ab vor sei = nem
Waf = fen, Ma = je = stät und
Thro = ne, Werft im heil = gen Schmuck euch nie = der
Kro = ne;
Vor ihm; er er = hebt euch wie = der.

2. Hört des Herrn gewalt'ge Stimm,
Alle Welt sei still vor ihm!
Gott der Ehren donnert sehr
Durch das dunkle Wolkenmeer.
Wann der Donner in den Lüften
Wiederhallt an Felsenklüften,
Läßt er sich, der Gott der Ehren,
Furchtbar majestätisch hören.

3. Gottes Stimme geht mit Macht,
Herrlich leuchtet seine Pracht.
Seht—zersplittert liegen schon
Cedern auf dem Libanon.
Selbst der Erde Grund erbebet,
Wenn er seine Stimm erhebet.
Gottes Stimm verheert die Felder,
Und entblättert Bäum und Wälder.

4. Aber in dem Tempel sein
Werden Alle insgemein
Rühmen seine Macht und Ehr,
Und mit Lob erheben sehr.
Er sitzt, wie ein Richter, mächtig,
Ueber einer Sündflut prächtig;
Und das Königreich des Herren,
Immer wirds und ewig währen.

5. Dieser König, groß von Kraft,
Ist es, der uns Hilfe schafft!
Nahet er, so flieht sein Feind;
Ruhig steht vor ihm sein Freund.
Gott wird uns in allen Stürmen
Mächtig schützen und beschirmen;
Er wird seinem Volke geben
Segen, Friede, Heil und Leben.

Ziegler, S. u. Jorissen.

51.

Eigene Melodie. (M. 81) **Knecht.**

Herr, dir ist Nie = mand zu ver = glei = chen, Kein
Pracht, Ma = je = stät und Ruhm um = ge = ben Dich,

Lob kann dei = ne Größ er = rei = chen, Kein noch so
al = ler We = sen Quell und Le = ben; Licht ist dein

feu = ri = ger Ver = stand! In ho = hen, un = er=
strah = len = des Ge = wand.

meß = nen Fer = nen, Wo = hin kein sterb = lich

Au = ge schaut, Hast du weit ü = ber al = len

Ster = nen Dir dei = nen höch = sten Sitz er = baut.

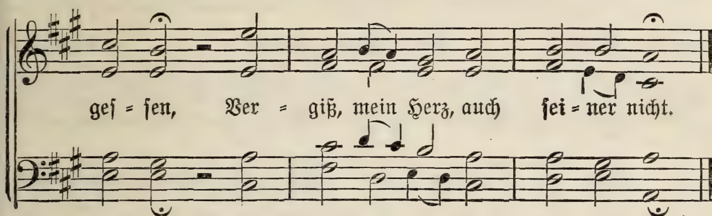
2. Erheb, erheb, o meine Seele,
Gott, meinen Schöpfer, und erzähle,
Verkündige sein Lob der Welt!
Ihm singe deine Jubellieder!
Ihm schalle laut der Chor der Brüder,
Dem Mächtigen, der uns erhält!
Frohlockt ihm, alle seine Heere!
Ihm weihet euern Lobgesang!
Der Herr ist würdig, Preis und Ehre
Zu nehmen, Lob und Ruhm und Dank!

Cramer.

52.

Eigene Melodie. (M. 66) Badisches Ges.

Wie groß ist des All=mächt=gen Gü=te! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt,
Der mit ver=här=te=tem Ge=mü=te Den Dank er=stickt, der ihm ge=bührt?
Nein, sei=ne Lie=be zu er=mes=sen, Sei e=wig mei=ne größ=te Pflicht! Der Herr hat mei=ner nie ver=



2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmut mich geleitet?
Er, dessen Rat ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer gibt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Guts genießen?
Ists nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig sehn wirst, wie er ist!
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,
Durch Gottes Güte sind sie dein.
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein!

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren,
Und seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen, ich nicht hören?
Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will ist mir ins Herz geschrieben,
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über Alles lieben,
Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille:
Ich soll vollkommen sein, wie er;
Wenn ich im Glauben dies erfülle,
Stellt er sein Bildnis in mir her.
Lebt seine Lieb in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht;
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn;
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg in meinem Herzen,
Die Furcht des letzten Augenblicks.

Gellert.

53. Ps. 36. Eigene Melodie. (M. 85) Altfr. W.

Grün=den. Du, der uns lau = ter Gu = tes gibt, Du

läs = sest je = den, der dich liebt, Er = bar=mung vor dir

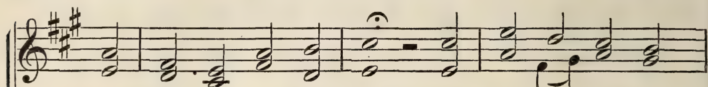
fin = den.

2. Dein sind die Menschen, dein das Vieh;
Du, Gott, erhältst, ernährest sie.
Wer kann dich gnug erheben!
Du Gott voll Gnade, voll Geduld,
Erzeigest allen deine Huld,
Die hier auf Erden leben.
Wie reich an Gnaden bist doch du!
Du gibst den Menschenkindern Ruh
Im Schatten deiner Flügel.
Du sättigst sie mit Ueberfluß,
Es strömt dein milder Segensguß
Herab auf Thal und Hügel.

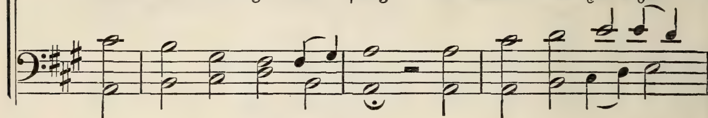
3. O Herr, du bist des Lebens Quell,
In deinem Licht nur wird uns hell
Das Dunkel in dem Leben.
Noch kennten wir dich, Höchster, nicht,
Wenn du nicht dieses Lebenslicht,
Dein Wort uns nicht gegeben.
O, breite deine Gütigkeit,
Dein Recht und Wahrheit jederzeit
Auf alle, die dich kennen.
Das thu auch mir, du starker Held,
So wird der stolze Geist der Welt
Mich niemals von dir trennen.
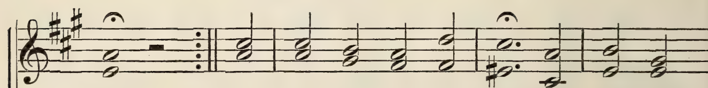
Lavater.

54. Ps. 89. Eigene Melodie. (M. 82) **Altfr. W.**

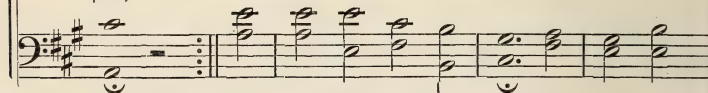


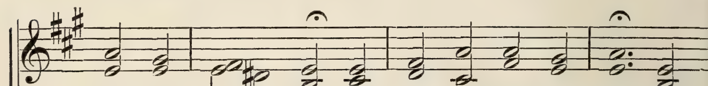
O Höch=ster, dei=ne Treu und Gna=de soll al=
Mein e=wi=ger Ge=sang mit Mund und Her=zen



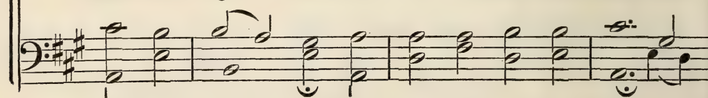


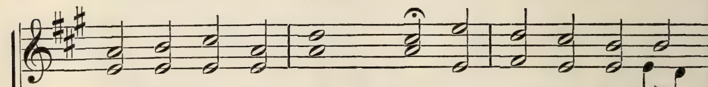
lein Denn dei=ne Va=ter=huld wird nim=mer=
sein,



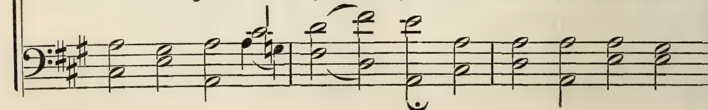


mehr ver=ge=hen Und dei=ner Wahr=heit Reich fest





wie der Him=mel ste=hen. Nie wankt der Bund, den



du ge = macht mit Da = vids Soh = ne: Daß er in

E = wig = keit soll herr = schen auf dem Thro = ne.

2. Du hast, Herr, bei dir selbst geschworen einen Eid,
Daß der Erwählten Reich besteh in Ewigkeit.
Dies Wunder deiner Treu wird in dem Himmel droben,
Wie von der Heilgen Schar auf Erden, hoch erhoben.
Denn aller Engel Heer kann dir, o Gott, nicht gleichen
Und deine Herrlichkeit kein Seraph je erreichen.

3. Dein Reich ist heilig, Herr! Gerechtigkeit, Gericht
Und Gnad und Wahrheit stehn vor deinem Angesicht.
Wie selig ist das Volk, von dem dein Ruhm erschallet,
Das, durch dein Licht bestrahlt, vor deinem Antlitz wallet!
Es wird sich täglich dein und deines Namens freuen
Und immer herrlicher zu deinem Bild erneuen.

4. Denn du bist unser Ruhm, du gibst uns Schutz und Kraft;
Du bist es, der allein uns Hilf und Stärke schafft.
Dein König, Israel, dein Gott wird ewig leben,
Und, bleibst du ihm getreu, dir alles Gute geben.
Gott hat den Heiligen die Zukunft aufgedecket
Und den gezeigt, den er zu unserm Heil erwecket.

5. Er sprach: Es wird ein Held aus Jakobs Volk aufstehn,
Der wird der Heiland sein, ich werde ihn erhöhn;

Er ist mein werter Sohn, ich habe ihn erwählet
Und ihn mit meiner Kraft und meinem Geist beseelet;
Ich stärk' ihn, ich der Herr, ich helfe meinem Knechte,
Er siegt durch meinen Arm, sein Schutz ist meine Rechte.

6. Ich halte meinen Bund, den ich mit meinem Sohn
Durch einen Eid gemacht: daß ewig sei sein Thron.
Sein Same und Geschlecht wird immer feste stehen,
Bis dieser Bau zerfällt, bis Sonn und Mond vergehen;
Denn meine Vatertreu will ich von ihm nicht wenden,
Und meine Wahrheit soll in Ewigkeit nicht enden.

55. Mel. 451. (M. 44.)

1. Gott ist getreu!
Sein Herz, sein Vaterherz
Verläßt die Seinen nie.
Gott ist getreu!
Im Wohlsein und im Schmerz
Erfreut und trägt er sie.
Weicht, Berge, weicht! Fallt hin, ihr Hügel!
Mein Glaubensgrund hat dieses Siegel:
Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu!
Er ist mein treuster Freund!
Dies weiß, dies glaub ich fest;
Ich weiß gewiß,
Daß er mich keinen Feind
Zu hart versuchen läßt.
Er stärket mich nach seinem Bunde
In meiner Prüfung trübster Stunde.
Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu!
Er thut, was er verheißt;
Er hält, was er verspricht.
Wenn mir sein Wort
Den Weg zum Leben weist,
So irr und gleit ich nicht.
Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen,
Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen!
Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu!
Er handelt väterlich
Bei Allem, was er thut.
Sein Liebesschlag
Erweckt und bessert mich;
Die Rute meint es gut.
Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter;
Der Kampf macht mich zum guten Streiter.
Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu!
Mein Herz, was fehlt dir noch,
Dich Gottes stets zu freun?
Sei Gott getreu
Und fürchte nichts; mag doch
Die Welt voll Falschheit sein!
Selbst falscher Brüder Neid und Tücke
Wirkt mit zu Josephs Ehr und Glücke.
Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu!
Vergiß, o Seel, es nicht,
Wie zärtlich treu er ist!
Gott treu zu sein,
Sei deine liebste Pflicht,
Weil du so wert ihm bist!
Halt fest an Gott, sei treu im Glauben!
Laß nichts den starken Trost dir rauben:
Gott ist getreu!

Liebich.

56. Mel. 36 (M 21)

1. Gott ist gut! was will ich zagen,
Wenn die Welt es böse meint?
Dürft ich keinem Freund es klagen:
Gott im Himmel ist mein Freund.
Laß die Falschen immer gehn;
Gott wird treulich bei mir stehn.

2. Gott ist stark! er kann mir raten,
Wenn mir Niemand helfen kann;
Das bezeugen seine Thaten
Schon von meiner Jugend an.
Drum hoff ich auch künftig drauf,
Er hilft meiner Schwachheit auf.

3. Gott ist reich! er wird mir geben,
Was mir gut und selig ist.
Ich will nicht nach Reichtum streben,
Wo man Gottes leicht vergißt.
Der hat Alles in der Welt,
Wer nur seinen Gott behält.

4. Gott ist groß! und die ihn ehren,
Nimmt er auch zu Ehren an.
Muß ich hier manch Schmähwort hören,
Kehr ich mich doch nicht daran.
Gott wird aber Richter sein,
Der ist auch mein Ruhm allein.

5. Gott ist treu! er wird auch halten,
Was er mir versprochen hat.
Ihn nur will ich lassen walten,
Er weiß allem Kummer Rat.
Scheint die Hilfe manchmal weit,
Kommt sie doch zur rechten Zeit.

6. Gott ist Alles! was ich hoffen,
Wünschen und verlangen kann,
Das wird bei ihm angetroffen;
Was er thut, ist wohlgethan.
Drum soll mir auch Gott allein
Alles und in Allem sein!

Schmolk.

57. Mel. 36 (M. 21)

1. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel,
Brechet alle Felsen ein!
Gottes Gnade hat das Siegel,
Sie will unverändert sein.
Laßt die Welt zu Trümmern gehn,
Gottes Gnade wird bestehn!

2. Gott hat mir ein Wort versprochen,
Gott hat einen Bund gemacht,
Der wird nimmermehr gebrochen,
Bis er alles hat vollbracht;
Er, die Wahrheit, trüget nicht;
Was er saget, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen,
Wenn gleich alles bricht und fällt,
Sondern ihren Zweck erreichen,
Bis sie mich zufrieden stellt.
Ist die Welt voll Heuchelei,
Gott ist fromm und gut und treu.

4. Laßt sein Antlitz sich verstellen,
Ist sein Herz doch treu gesinnt
Und bezeugt in allen Fällen,
Daß ich sein geliebtes Kind,
Dem er beide Hände reicht,
Wenn auch Grund und Boden weicht.

5. Er, der Herr, ist mein Erbarmer,
So hat er sich selbst genennt;
Das ist Trost: so werd' ich Armer
Nimmermehr von ihm getrennt;
Sein Erbarmen läßt nicht zu,
Daß er mir was Leides thu'.

6. Nun, so soll mein ganz Vertrauen
Ankerfest auf ihm beruh'n;
Felsen will ich auf ihn bauen,
Was er sagt, das wird er thun.
Erd' und Himmel kann vergehn,
Sein Bund bleibet ewig stehn.

Schmolk.

58.

Auch Mel. 37 (M. 4) **Mozart.**

O Gott, mein Gott, so wie ich dich In deinem Worte find', So bist du recht ein Gott für mich, Dein armes, schwaches Kind.

2. Wie bin ich doch so herzlich
Daß du mein Vater bist, [froh,
Und daß mein Herz dich täglich so
Erkennt und auch genießt.

3. Ich bin voll Sünde, du voll
Ich arm, und du so reich; [Gnad':
Ich rat= und hilflos, du hast Rat,
Und Rat und That zugleich.

4. Ich seh' ringsum und über=
Da bist du fern und nah; [wärts,
Und lege still die Hand aufs Herz,
Und fühl's, du bist auch da.

5. Drum ist mir's herzlich lieb und wert,
Daß du bist, der du bist,
Und alles, was mein Herz begehrt,
Bei dir zu finden ist.

Spitta.

59. Mel. 102. (M. 51.)

1. Gott, der an allen Enden
Viel große Wunder thut,
Du bists, in dessen Händen
Mein ganzes Schicksal ruht;
Für diese Prüfungszeit
Hast du, Herr meiner Tage,
Mein Glück und meine Plage
Bestimmt von Ewigkeit.

2. Eh ich das Licht erblickte
Und deine Huld verstand,
Da schon, o Gott, beglückte
Mich deine Vaterhand.
Mein Lob ist zu gering,
Das Gute zu erheben,
Was ich in meinem Leben,
O Herr, von dir empfing.

3. Drückt mich auf meinen Wegen
Gleich manche Last und Müh:
So führt sie doch zum Segen,
Und du erleichterst sie.
Du bleibst erbarmungsvoll,
Willst liebreich deinen Kindern
Des Lebens Not vermindern
Und förderst gern ihr Wohl.

4. Dies war in meinem Leben
Mir immer Trost und Licht;
Dies hat mir Kraft gegeben
Und frohe Zuversicht.
Wenn ich bekümmert war,
So seufzt ich und blieb stille,
Und bald entriß dein Wille
Mich gnädig der Gefahr.

5. Dein Name sei gepriesen,
Du Retter aus Gefahr,
Der sich an mir erwiesen
So herrlich immerdar!
Mit Freuden will ich dir
Des Dankes Opfer bringen
Und deiner Güte singen
Von Herzen für und für!

v. Gersdorf.

60. Mel. 22. (M. 49.)

1. Barmherzig ist der Herr,
Sein göttliches Gemüte
Uebt Langmut, hat Geduld,
Und ist voll großer Güte.
Er zürnt mit unsrer Schuld,
Denn heilig ist sein Sinn;
Doch mit den Sündern zürnt
Sein Herz nicht immerhin.

2. Er handelt nicht mit uns
Nach Sünde, nein, nach Gnaden;
Er siehet selbst als Arzt

Nach unsrem Schmerz und Schaden.
Er rechnet nicht mit uns,
Wie viel der Sünden sei,
Er schreibet väterlich
Des Sohnes Werk uns bei.

3. So hoch der Himmel sich
Darf ob der Erd entfalten,
So hoch läßt er ob uns
Die Huld und Liebe walten.
So fern vom Morgenstern
Der Abendröte Schein,
So fern läßt er von uns
Die Uebertretung sein.

4. Laß mir Barmherzigkeit
Und alles Gute werden,
O Gott, so lang ich bin
Dein Pilger hier auf Erden,
Laß mich in deinem Haus
Verbleiben immerdar,
Und mache auch an mir
All dein Versprechen wahr.

P. F. Hiller.

61. Mel. 15. (M. 28)

1. Noch nie hast du dein Wort gebrochen,
Nie deinen Bund, o Gott! verletzt;
Du hältst getreu, was du versprochen,
Vollführst, was du dir vorgesetzt.
Wenn Erd und Himmel auch vergehn,
Bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue,
Was uns dein Mund verheißen hat,
Nach deiner Macht, nach deiner Treue,
Bringst du, was du versprichst, zur That.
Scheint die Erfüllung gleich noch weit,
So kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar gibest,
Was deine Huld uns zugedacht:
So wird, wann du Vergeltung übest,
Dein Drohwort auch gewiß vollbracht.
Wer dich, o Gott, beharrlich haßt,
Fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O! drücke dies tief in mein Herze,
Daß es sich vor der Sünde scheut;
Gib, daß ich nie leichtsinnig scherze
Mit deiner Strafgerechtigkeit.
Nie werde das von mir gewagt,
Was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben
Dem Worte deiner Gnade traun;
Wer kann den Trost uns jemals rauben,
Den wir auf dein Versprechen baun?
Du bist ein Fels, dein Bund steht fest:
Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

J. J. Rambach.

2. Schöpfung, Vorsehung und Regierung.

62. Mel. 15. (M. 28)

1. Mein Gott, wie bist du so verborgen,
Wie ist dein Rat so wunderbar!
Was helfen alle meine Sorgen?
Du hast gesorget, eh ich war.
Mein Vater, führ mich immerdar
Nur selig, wenn gleich wunderbar!

2. Dein Gang läßt sich nicht gleich ersehen;
Wir schaun ihm nur mit Staunen nach.
Was du bestimmst, das muß geschehen
Bei unserm Glück und Ungemach.
Mein Vater, führ mich immerdar
Nur selig, wenn gleich wunderbar!

3. Herr, wer kann deinen Rat ergründen?
Dir bleibt allein der Weisheit Preis.
Du kannst viel tausend Wege finden,
Wo die Vernunft nicht einen weiß.
Mein Vater, führ mich immerdar
Nur selig, wenn gleich wunderbar!

4. Gott, deine heiligen Gedanken
Sind himmelweit von Menschenwahn:
Drum leite mich in deinen Schranken
Und führe mich auf rechter Bahn.
Mein Vater, führ mich immerdar
Nur selig, wenn gleich wunderbar!

5. Dir will ich ganz mich überlassen
Mit Allem, was ich hab und bin.
Ich werfe, was ich nicht kann fassen,
Auf deine Macht und Weisheit hin.
Mein Vater, führ mich immerdar
Nur selig, wenn gleich wunderbar!

Frank.

63. Mel. 94. (M. 3)

1. Himmel, Erde, Luft und Meer
Zeugen von des Schöpfers Ehr;
Meine Seele, singe du,
Bring auch jetzt dein Lob herzu.

2. Seht, das große Sonnenlicht
An dem Tag die Wolken bricht;
Mondesglanz und Sternenpracht
Loben Gott bei stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott den Erdenball
Hat gezieret überall:
Berg und Thäler, Wald und Flur
Zeigen uns der Gottheit Spur.

4. Seht der Vögel muntrer Chor
Jubelt Dank zu Gott empor;
Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind
Seines Willens Diener sind.

5. Ach, mein Gott, wie mächtiglich
Spüret meine Seele dich:
Drücke stets in meinen Sinn,
Was du bist, und was ich bin!

Neander.

64. Mel. 27. (M. 43.)

1. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für Alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewundrung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke:
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt den Himmel regnen?
Wer schließt den Schoß der Erde auf,
Mit Vorrat uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen!

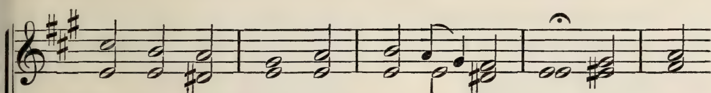
4. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt und Größe!

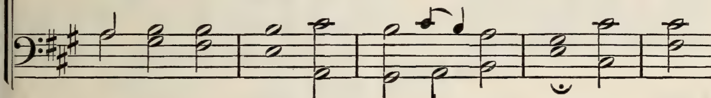
5. Erheb ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist,
Und alle Welt sag Amen!
Und alle Welt fürcht ihren Herrn
Und hoff auf ihn und dien ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen!

Gellert.

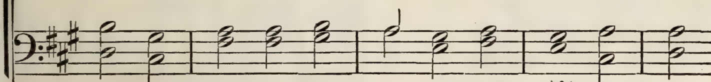
65. Eigene Melodie. (M. 46.) **G. F. Händel.**

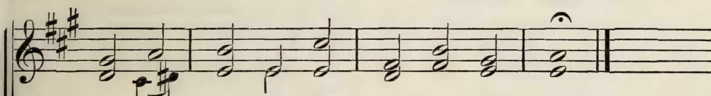
Ob Trüb-sal uns kränkt, Und Kum-mer uns drückt, Von

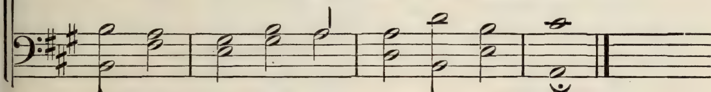




uns doch ei = nes,—Laß al = les ge = schehn, Wir ach=







2. Der Vögel ernährt
Und Fischen im Meer
Die Nahrung gewährt,
Beschert uns noch mehr.
Den Seinen wird nimmer
Das Nöt'ge entgehn,
Das Wort gilt ja immer:
Der Herr wird's versehn!

3. Oft wird zwar das Herz
Von Stürmen bedroht;
Das Elend macht Schmerz,
Die Sünde macht Not.
Da seufzt man ermüdet:
„Wie wird's uns ergehn?"
Doch, der uns behütet,
Der Herr wird's versehn!

4. Die Welt stellt uns nach,
Flößt Zweifel uns ein:
Wir seien zu schwach,
Die Hoffnung nur Schein.
Doch wenn sie uns quälet,
Wir werden beim Flehn,
Durch Hoffnung beseelet:
Der Herr wird's versehn!

5. Und naht auch der Tod,
Mit drohender Hand,
Noch hat es nicht Not,
Dies Wort ist ein Pfand,
Uns nimmer verlassend,
Sehn Jesum wir stehn,
Und jauchzen erblassend:
Der Herr wird's versehn!

John Newton.

66. Mel. 65. (M. 46.)

1. Nicht menschlicher Rat,
Noch Erdenverstand
Mag finden den Pfad
Ins himmlische Land.
Der Pilger im Staube
Muß trostlos vergehn,
Erlischt ihm der Glaube:
Der Herr wird's versehn!

2. Zwar zittert das Herz,
Wenn Stürme sich nahn,
Vergißt oft im Schmerz,
Was Gott ihm gethan.
Doch wird in dem Wetter
Die Sonne vergehn?
Sei fröhlich, dein Retter,
Der Herr wird's versehn!

3. Wenn sehnend dein Aug'
Aufschauet zum Licht,
Du seufzest: Ich taug'
Ins Heiligtum nicht;
Dann wird vom Erbarmer
Ein Hauch dich umwehn.
Sei fröhlich, du Armer,
Der Herr wird's versehn!

4. Er kennet dein Herz
Von Ewigkeit her;
Er wäget den Schmerz
Und prüft nicht zu schwer.
Den Seinen muß alles
Zum Besten geschehn;
Der Tilger des Falles,
Der Herr wird's versehn!

5. So wandelt sich's leicht
In jeglichem Stand;
Dein Jesus, er reicht
Dir gnädig die Hand.
Durch Nacht und durch Grauen,
Durch Tiefen und Höhn
Führt froh das Vertrauen:
Der Herr wird's versehn!

6. Und endet der Weg
An drohender Gruft,
Noch glänzet der Steg
In himmlischer Luft.
Dort winket der Glaube,
Hinüberzugehn,
Und singt auf dem Staube:
Der Herr wird's versehn!

Alb. Knapp.

67. Eigene Melodie. (M. 25.) **Eßlinger Ges.**

Al = les ist an Got = tes Se = gen Und an sei = ner

Gnad ge = le = gen; Gott ist un = ser höch = stes Gut.

Wer auf ihn die Hoff=nung se = tzet, Der be = hält ganz

un = ver = le = tzet Ei = nen frei = en Hel = den = mut.

2. Du, der mich bisher ernähret,
So viel Wohlthat mir gewähret,
Bist und bleibest ewig mein.
Du, der meinen Lauf regieret
Und mich wunderbar geführet,
Wirst hinfort mein Helfer sein.

3. Sollt ich mich bemühn um Sachen,
Die nur Sorg und Unruh machen
Und ganz unbeständig sind?
Nein, ich will nach Gütern ringen,
Die mir wahre Ruhe bringen,
Die man in der Welt nicht findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken;
Was ich wünsche, wirst du schicken,
Wenn es deinem Rat gefällt.
Meine Seele, Leib und Leben
Hab ich deiner Gnad ergeben;
Alles sei dir heimgestellt.

5. Ist mein Wunsch nach deinem Willen,
O, so wirst du ihn erfüllen
Ganz gewiß zu seiner Zeit.
Dir hab ich nichts vorzuschreiben;
Wie du willst, so muß es bleiben,
Wann du willst, ich bin bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben,
Wollst du Kraft und Trost mir geben
Und zum Himmel mich erziehn.
Nur was himmlisch ist, bestehet,
Alles Irdische vergehet
Und fährt wie ein Strom dahin.
Vor 1673.

68.

Auch Mel. 1. (M. 6.) **William B. Bradbury.**

Ge-heim-nis-voll in tie-fer Nacht Vol-len-det Gott, was er be-dacht; Er wan-delt in dem tie-fen Meer, Und fäh-ret auf dem Sturm da-her.

2. Er, dessen Weisheit niemals fehlt,
Legt seinen Plan, den er gewählt,
Hinab in heil'ge Tiefen still,
Und thut allmächtig, was er will.

3. Ihr blöden Heil'gen, fasset Mut!
Die Wolken, deren Wasserflut
Ihr fürchtet, sind von Gnade voll,
Die sich auf euch ergießen soll.

4. Treibt zweifelnde Gedanken fern,
Und traut auf Gnade froh dem Herrn,
Der hinter dunkler Wolkenschicht
Verbirgt ein freundlich Angesicht.

5. Was er sich vorgesetzet hell,
Das reifet und erfüllt sich schnell.
Schmeckt auch die Knospe bitter wohl:
Die Blum' ist süßen Duftes voll.

6. Der Unglaub' irret nah und fern,
Vergeblich meistert er den Herrn;
Gott deutet selber seinen Sinn,
Und stellt ihn einst voll Klarheit hin.

Wm. Cowper.

3. Die Engel.

69. Mel. 68. (M. 6.)

1. Wir danken dir, o Herr der Welt,
Daß du für deinen Sohn bestellt
Der Engel ungezählte Schar
Zu Dienern rein und himmlisch klar.

2. Sie steigen auch vom Himmelssaal
Für Christum ab ins Erdenthal,
Und lagern um die Seelen sich,
Die fromm und kindlich schau'n auf dich.

3. Sie jauchzen, wenn ein Sünder weint,
Und reuevoll vor dir erscheint,
Daß nun ein neuer Bürger frei
Fürs Himmelreich gewonnen sei.

4. Sie haben jedes Kindlein lieb
Und hüten es mit zartem Trieb
Damit es frühe dich versteh,
Und auf der Bahn des Lebens geh.

5. Sie tragen, wenn ein Frommer stirbt
Und glaubensvoll dein Reich erwirbt,
Die freie Seele schmerzenlos
Hinauf in deinen Vaterschoß.

6. Sie wachen stets in deinem Reich,
Den Winden und den Flammen gleich,
Und wenden ab viel Dräu'n und List
Des Feindes, der nie säumig ist.

7. Laß deine Engel um uns stehn,
Wann wir zu dir im Tempel flehn,
Und nimm dein Volk, das dir vertraut,
Dorthin, wo man im Sohn dich schaut!

Melanchton.

70.

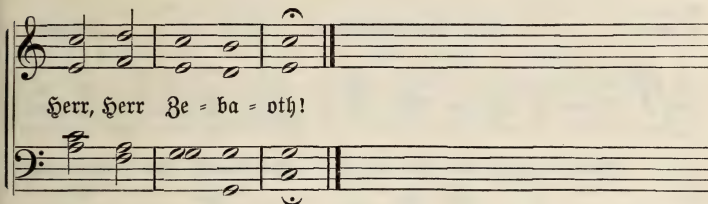
Eigene Melodie. (M. 48.) Eberhard.

Die Got = tes = se = ra = phim Er = he = ben ih = re Stimm

Mit Macht und Freud vor ihm; Ihr heil = ger Chor, voll

Glanz und Licht, Singt mit be = deckt = tem An = ge = sicht: Hei = lig,

Hei = lig, Hei = lig Ist un = ser Gott! Der



2. Und Jesu Brautgemein,
Sein Fleisch und sein Gebein,
Singt fröhlich Amen drein;
Ihr Lob, das hier und droben tönt,
Ist: Dank sei dem, der uns ver=
Amen, Amen, Amen! [söhnt!
Dem Lamm sei Ehr!
Gott und dem Lamm sei Ehr!

Zinsendorf.

71. Mel. 27. (M. 43.)

1. Die Engel, die im Himmels=
Jehovah fröhlich loben [licht
Und schauen Gottes Angesicht,
Die sind wohl hoch erhoben;
Doch sind sie von dem Herrn bestellt,
Daß sie die Kinder auf der Welt
Behüten und bewahren.

2. O große Lieb, o große Güt,
Die Gott uns Armen zeiget,
Daß auch der Engel rein Gemüt
Sich zu den Kindern neiget,
Die Gott im Glauben hangen an:
Drum lobe, was nur lallen kann,
Gott mit den Engelscharen!

3. O werdet doch den Engeln
Ihr Sterblichen auf Erden, [gleich,
Schon hier in diesem Gnadenreich,
An Herzen und Geberden!
Es ist der Engel Amt und Pflicht,
Daß Gottes Will allein geschicht
Im Himmel und auf Erden.

4. Ein Mensch, der Aug und Sinne läßt
Hier thun nach Wohlgefallen,
Der kommt nicht auf des Herren
Wo Engellieder schallen [Fest,
Dem großen Gott zum Preis und Ruhm,
Und wo sein herrlich Eigentum
Das dreimal Heilig singet.

5. O Jesu, mache mich bereit
Und tüchtig, dich zu loben,
Damit ich dich, nach dieser Zeit,
Mit allen Engeln droben
Erheben mög, und ihnen gleich
Mög ewig sein in deinem Reich,
Das gib aus Gnaden! Amen.

Laurentii.

72.

Mel.: Nun ruhen alle W. (M. 15.) H. Isaak.

Wer zählt der En = gel Hee = re, Die du zu

dein = er Eh = re, O Herr der Wel = ten, schufst? Sie

freu'n sich, dein = en Wil = len Ge = hor = sam zu er =

fül = len, Wie Flam = men schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, vor Gefahren
Den Frommen zu bewahren
In seiner Pilgerzeit;
Sie freu'n an deinem Throne
Sich einst auch seiner Krone
Wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren sich die Sünder,
Und werden deine Kinder,
Die dir dein Sohn gewinnt;
Dann jauchzen ihre Lieder,
Daß ihre neuen Brüder
Dem Sündenfluch entrissen sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne,
Daß du sie ihm zum Lohne
Für seine Leiden gibst;
Daß du sie trägst und leitest,
Zum Himmel vorbereitest,
Und zärtlich, wie ein Vater liebst.

5. In solcher Geister Chören
Dich ewig zu verehren,
Gott, welche Seligkeit!
Wer wird sie einst empfinden?
Der, der bekehrt von Sünden,
Sich dir, wie sie, zu dienen freut.

6. Drum laß mich schon auf Er-
Den Engeln ähnlich werden, [den
Die selig vor dir stehn;
Damit ich ihnen gleiche
In deinem Freudenreiche,
Und dort dein Antlitz möge sehn.

7. Dann lehren sie mich droben
Dich würdiger zu loben
Mit neuem Harfenklang;
In deinem Heiligtume
Wird dann zu deinem Ruhme
Der ganze Himmel ein Gesang.

Cramer.

4. Der Mensch.

a. Ebenbild, Fall und Verderben.

73. Mel. 27. (M. 43.)

1. Der ersten Unschuld reines
Wohin bist du geschieden? [Glück,
Du flohst und kehrest nicht zurück
Mit deinem süßen Frieden;
Dein Edensgarten blüht nicht mehr,
Verwelkt durch Sündenhauch ist er,
Durch Menschenschuld verloren.

2. Ach, wider Gottes heilgen Plan,
Das Prüfungswort der Liebe,
Hebt sich in falschem Glückeswahn
Die Macht bethörter Triebe.
Vom Schlangenwort der Lust versucht,
Vergällt der Mensch durch ihre Frucht
Sein Glück, sein Herz, sein Leben.

3. Frei will er sein, sein eigner
Will thun, was ihn gelüstet, [Gott,
Bald auch mit Deutelei und Spott
Zum bösen Schritt gerüstet.
Die Unschuld flieht und innre Schmach
Folgt auf dem Fuß der Sünde nach
Und hascht nach Feigenblättern.

4. Wer kann mit schnödem Heuchelspiel
Vor Gott die Blöße decken?
Wo bist du? rufts im Abendkühl,
Umsonst ist dein Verstecken.
Was thatst du? ruft, der Alles sieht,
Dem keine Nacht die Sünd entzieht,
Der allgerechte Richter.

5. Ach, neu verjüngt sich fort und fort
Des ersten Falls Geschichte.
Das Herz, verführt durch Schlangenwort,
Verfällt dem Schuldgerichte.
Vergebens wüsch es gern sich rein;
Der Kläger ruft: die Schuld ist dein,
Und horch, der Ewge richtet!

6. Die Strafe schont, o Sünder, nicht,
Ihr Fuß wird nicht verziehen.
Du fliehest Gottes Aug und Licht
Und kannst ihm nicht entfliehen.
Und dennoch lockt die Sünde noch
Und drücket dich mit argem Joch,
Wenn kein Erlöser rettet.

7. Nehmt, was die Schrift euch lernen hieß,
Zu Herzen wie zu Ohren!
Der Unschuld blüht ihr Paradies;
Es geht durch Schuld verloren.
Der Flammencherub tritt hervor
Und schließt des Paradieses Thor;
Wer will den Cherub zwingen?

8. Heil, Heil, daß uns ein Held erschien,
Ein Heiland allen Sündern.
Den Schlangenkopf zertrat er kühn,
Der Sünde Sieg zu hindern.
Im Glauben nehmt den Retter an,
Er führt euch seine Siegesbahn.
Auf, kämpft an seiner Seite!

9. Er führt ins Paradies zurück
Den schuldentladnen Schächer.
Der Arge flieht vor seinem Blick
Und zittert vor dem Rächer.
Das Schwert des Cherubs droht nicht mehr.
Vom neuen Eden winkt daher
Der Baum des ewgen Lebens!

Garve.

74. Mel. 27. (M. 43.)

1. Ach Gott, es hat mich ganz verderbt
Das böse Gift der Sünden,
Die mir von Adam angeerbt,
Wo soll ich Rettung finden?
Es ist mein Elend viel und groß;
Es ist vor deinen Augen bloß,
Wie tief mein Herz verdorben.

2. Wie schrecklich ist nicht mein Verstand
Mit Finsternis umhüllet;
Der Will' ist von dir abgewandt,
Mit Bosheit angefüllet;
Und die Begierden sind geneigt,
Die Lust, die aus dem Herzen steigt,
Im Werke zu vollbringen.

3. Mir fehlt die Kraft, dich höchstes Gut,
Zu kennen und zu lieben;
Hingegen regt sich Fleisch und Blut
Mit sündenvollen Trieben.
Dich fürcht' ich und vertrau' dir nicht,
Ich unterlasse meine Pflicht,
Und thu', was dir entgegen.

4. Wer sagt, wie groß der Greuel sei,
Der Leib und Seel' beflecket?
Wer macht mich von dem Aussatz frei,

Der mein Herz angestecket?
So groß die Not, so hart dies Joch,
So wenig weiß ich Armer doch
Mich davon los zu reißen.

5. Doch jetzt komm' ich in wahrer Reu'
Und bitte dich von Herzen,
Mein Jesu! hilf und mach' mich frei
Von meinen Sündenschmerzen,
Von allem, was mich noch beschwert,
Und meine Lebenskraft verzehrt!
Sonst muß ich untersinken.

6. Wen ruf' ich sonst um Rettung an,
Als dich, mein Heil und Leben!
Du bist's allein, der helfen kann,
Du mußt mir Rettung geben:
Drum mach' mich durch dein Blut und Tod
Von Sünden rein, daß ich vor Gott
Gerecht erfunden werde.

7. Du weißt, o Jesu, was mir fehlt,
Du kannst, nach deinem Willen,
Die Not vertreiben, die mich quält,
Und meinen Jammer stillen;
Du willst es auch, drum trau' ich fest,
Daß du mich nicht in Angst verläss'st,
Du heiß'st und bist ja Jesus.

Laurentii.

75. Mel. 15. (M. 28.)

1. Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde,
Zum Bilde Gottes schuf er ihn;
Sein reiner Geist voll Ruh und Milde
Neigt liebend sich zum Schöpfer hin:
In Gott war ihm sein Glück gewiß,
Sein Himmel und sein Paradies.

2. Doch leider! ist er nun gefallen,
Und mit ihm fiel sein ganz Geschlecht:
Der Fluch, der Tod drang durch zu Allen,
Verloren ist das Kindschaftsrecht;
Die Sünde hat sich fortgeerbt
Und so die ganze Welt verderbt.

3. So ging die Seligkeit verloren,
Die Christus uns nun wiederbracht;
Doch, wird der Mensch nicht neugeboren,
So ist sie ihm nicht zugedacht.
Wer Gottes Gnade widerstrebt,
Der wird von ihr auch nicht belebt.

4. Nichts sonst kann unsern Schaden heilen,
Als Christi Blut und Christi Geist;
Wer wollte säumen und nicht eilen,
So lange es noch heute heißt?
Findt man das neue Leben nicht,
So folgt ein schreckliches Gericht.

C. G. Koch.

76. Mel. 471. (M. 42.)

1. O Schöpfer, welch ein Ebenbild
Erschufst du dir aus Erde!
Wie stand dein erster Mensch so mild
Mit himmlischer Geberde;
Ganz ohne Sünd', ein Gotteskind,
Geschmückt mit deinem Siegel,
Der Liebe reiner Spiegel!

2. Dies war dein Bild, Vollkommenheit
Hieß sein erhab'ner Adel;
Er wußte nichts von Sterblichkeit,

Und nichts von Fluch und Tadel.
Kraft ohne Druck, Das war sein
Schmuck,
Sein Atem Lieb' und Freude,
Die Unschuld sein Geschmeide.

3. Auf Lebenspfaden wolltest du
Sanft seine Seele leiten,
Und höher führen immerzu
Ins Licht der Seligkeiten,
Damit sie ganz Im hellsten Glanz
Dein Wunderbild der Ehre
Vor allen Himmeln wäre.

4. Weh uns! wie kurz im Erdenthal
War dieses schöne Leben!
Wie ward des heil'gen Bildes
Strahl
Von Finsternis umgeben!
Der Tod drang ein In Mark und
Der Vater kam zu Falle, [Bein;
Riß nach die Kinder alle.

5. Drum siechen wir von Adam
Drum sterben wir so frühe; [her,
Drum ist das Leben öd' und schwer
Und voller Sündenmühe;
Drum fliehen wir, O Gott, vor dir
Und deines Zornes Drohen,
Wie Adam einst geflohen.

6. Drum ist kein Frieden im Gebein,
Kein heit'rer Blick nach oben;
Stumm bleibt das Herz mit seiner
Pein,
Kann dich nicht kindlich loben;
Und soll's nun hin Zum Grabe
So muß es sich verklagen, [ziehn,
Und im Gericht verzagen.

7. O Jesu, Licht vom Anbeginn,
Komm wieder in die Seele,
Damit sie mit zerbroch'nem Sinn
Dir wieder sich vermähle!
Warst du ihr Licht Von Anfang
Ja komm, o Lebensquelle, [nicht?
Und mach uns wieder helle!

8. Du wurdest Fleisch, o Gottessohn!
Wir könnten dich nicht fassen,
Wenn du dich nicht vom Himmels-
Zu uns herabgelassen. [thron
Dein Geist und Tod Tilgt unsre
In uns ist die Verwesung, [Not;
In dir ist die Genesung.

9. Jauchzt ihm, ihr Stern' am
Himmelsrund:
Nun ist er unser Leben.
Frohlocke, Volk vom neuen Bund,
Und komm', dich ihm zu geben!
Ja, Christi Treu', Die schafft uns
Zu Gottes Ebenbilde! [neu
Hilf uns, du ew'ge Milde!

A. Knapp.

77. Mel. 22. (M. 49.)

1. Mein Gott, ich danke dir!
Du schufst mich dir zur Ehre,
Daß ich dein schönes Bild
Nach deinem Herzen wäre.
Du bautest meinen Leib
Und hauchtest drein den Geist,
Der unverweslich ist
Und Gottgeboren heißt.

2. Wie herrlich schufest du
Den Menschen dir zum Bilde,
Zum Spiegel deines Lichts,
Aus wunderbarer Milde,
Das deiner Tugenden
Vollkommen reines Licht
Sich selber in ihm sah
Mit offnem Angesicht!

3. Leib, Seele, Herz und Geist,
Und was wir menschlich haben,
Trug deiner Heiligkeit
Vollkommne Zier und Gaben.
Du hast, Dreieiniger,
Ihn dir in Ewigkeit
Zur Lust, zum Haus, zum Thron,
Zum Tempel selbst geweiht.

4. Nun hat er durch den Fall
Dich und dein Bild verloren;
Er sank in Sünden hin
Und wird noch drin geboren.
O Wunder, daß du noch
Vor dein geschmähtes Bild
Hältst deine Arzteshand
Und einen Gnadenschild!

5. Dein Glanz und Ebenbild,
Dein Sohn soll uns befreien;
Dein werter heilger Geist
Soll unser Herz erneuen.
Nun drückt uns Christus selbst
Sein Bildnis wieder ein;
Denn was er Adam war,
Will er uns wieder sein.

F. P. Hiller.

78. Mel. 1. (M. 6.)

1. Was hat, o Schöpfer, deine Hand
An menschliche Natur gewandt!
Wie herrlich hast du sie geschmückt!
Wie reichlich hast du sie beglückt!

2. Den Leib, den du aus Staub erbaut,
An dem man lauter Wunder schaut,
Der ward durch deinen Mund beseelt
Und mit der Ewigkeit vermählt.

3. Du bliesest einen Geist ihm ein,
Der sein Regierer sollte sein,
Den deine Gottheit lieben wollt,
Und der dich wieder lieben sollt.

4. Sein fähiger Verstand war ganz
Mit deines reinen Lichtes Glanz
Und mit der Weisheit angefüllt,
Die, Herr, aus deinem Herzen quillt.

5. Mit Heiligkeit war er geziert,
Nach dir ging jegliche Begierd;
Drum war sein Herz auch voller Freud
Und wußte nichts von Furcht und Leid.

6. Der Leib nahm Teil an ihrer Lust,
Ihm war kein Schmerz noch Tod bewußt,
Sein Antlitz war voll Glanz und Licht,
Wie eines Engels Angesicht.

7. In Schmuck der Unschuld eingehüllt,
War er der Gottheit schönes Bild;
Ohn Mängel und ohn allen Fehl,
Der Engel Freund und Spielgesell.

Nach J. J. Rambach.

79. Mel. 507. (M. 19.)

1. Ach, was bin ich, mein Erretter
Und Vertreter
Bei dem unsichtbaren Licht!
Sieh, ich lieg in meinem Blute;
Denn das Gute,
Das ich will, das thu ich nicht.

2. Ach, was bin ich, mein Erbarmer!
Sieh, ich Armer
Bin ein Strohhalm vor dem Wind;

Wie ein Weberschifflein schießet,
So verfließet
Aller Menschen Thun geschwind.

3. Ach, was bin ich, mein Erlöser!
Täglich böser
Find ich meiner Seele Stand.
Drum, mein Helfer, nicht verweile;
Jesu, eile,
Reiche mir die Gnadenhand!

4. Ach, wann wirst du mich erheben
Zu dem Leben?
Komm, ach komm, und hilf mir doch!
Elend kann dich bald bewegen;
Lauter Segen
Wirst du lassen fließen noch.

5. Trotzig und verzagt im Herzen,
Trag' ich Schmerzen,
Und es ist mir leid dazu.
Höre mich, hör' an das Quälen;
Arzt der Seelen,
Schaffe meinem Herzen Ruh!

6. Gib, daß mir der Tod nicht schade;
Herr, gib Gnade,
Laß mich sein dein liebes Kind!
Ein Demütiger und Kleiner,
Aber Reiner
Endlich Gnad' und Ruhe find't.

J. Neander.

80.

Mel. 20. (M. 58.)

1. O du majestätisch Wesen,
Das ein unzugänglich Licht
Sich zum Sitz und Thron erlesen,
O wie elend bin ich nicht,
Wenn ich mich, das Kind der Hölle,
Neben deine Klarheit stelle!
Ach, wie finster, arm und klein
Muß ich, Höchster, vor dir sein!

2. Keine Wahrheit, keine Güte
Wohnet in mir von Natur.
Wo ist jetzt in dem Gemüte
Jener ersten Schönheit Spur?
Ach, dein Bild ist ganz verblichen,
Alle Kräfte sind entwichen,
Und mein Körper fällt dahin,
Wie die Blumen, die verblühn.

3. Was ich Gutes an mir habe,
Ist ein Werk von deiner Hand,
Eine freie Gnadengabe,
Mir durch Christum zugewandt.
Zu dem Heiligungsgeschäfte
Gibt dein Geist allein mir Kräfte;
Nähmest du zurück, was dein,
Ach, was würde übrig sein?

4. Selbst die Menge deiner Gaben
Macht nur meinen Undank kund;
Denn wie oft hab ich vergraben
Das mir anvertraute Pfund!
Oftmals hab ich es verschwendet,
Selten treulich angewendet:
O wie häuft sich meine Schuld
Durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, ich liege hier im Staube,
Tief vor dir, mein Gott, gebeugt,
Doch es glimmet noch mein Glaube,
Der mir den Erlöser zeigt.
Und mein tiefgebeugt Gemüte
Freut sich heimlich deiner Güte,
Hebt sich aus des Todes Thor
Voller Zuversicht empor.

6. Meine Kräfte, meine Glieder
Stehn zu deinem Dienst bereit.
Sieh, hier sink ich vor dir nieder
Voller Ehrerbietigkeit.
Deinen Willen thun und leiden,
Sei der Gipfel meiner Freuden;
O Beherrscher aller Welt,
Thu mit mir, was dir gefällt!

Rist. (?)

81. Mel. 1. (M. 6.)

1. Durch Adams Fall und Misse-
Die er ehmals verübet hat, [that,
Sind auf uns kommen Sünd und Not,
Müh, Jammer, Schmerzen, Fluch und Tod.

2. Da lieg ich nun in meinem Blut,
Muß fühlen Gottes Zorn und Rut,
Vom Fuß bis an das Haupt verwundt;
An Seel und Leib ist nichts gesund.

3. Wo ist der Arzt, der helfen kann?
Ist Niemand, der sich mein nimmt an?
Wo ist die Salb, wo ist das Oel,
Das heilet meine kranke Seel?

4. Dein Blut, das, Jesu, deine Huld
Vergossen hat für meine Schuld,
Das ist es, was mich heilen kann;
Ach! nun, so nimm dich meiner an.

5. Ich fasse dich bei deinem Wort,
O starker Fels und Lebenspfort,
Da du gesagt: Ich bin dein Heil,
Dein Arzt, dein Leben und dein Teil.

b. Liebe Gottes zur gefallenen Menschheit.

82. Mel. 36 (M. 21)

1. Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht,
Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall mit Heil bedacht:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren,
Eh ich noch erschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren,
Und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
Ewge Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort,
Liebe, die sich selbst gegeben
Mir zum Heil und Seelenhort:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele stritt,
Liebe, die das Lösgeld gibet
Und mich kräftiglich vertritt:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich wird erwecken
Aus dem Grab der Sterblichkeit,
Und mein Haupt dort wird bedecken
Mit der Kron der Herrlichkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

A. Silesius.

83.

Mel. Wohl dem Menschen, (M. 55.) Joh. Schop. 1642.

2. Ich verehre dich, o Liebe,
Daß du dich erbarmet hast,
Und aus freiem, reinem Triebe
Den allweisen Rat gefaßt,
Der im Fluch versenkten Welt
Durch ein teures Lösegeld,
Durch des eignen Sohnes Sterben
Gnad und Freiheit zu erwerben.

3. O, ein Ratschluß voll Erbarmen,
Voller Huld und Freundlichkeit!
Welcher uns hilflosen Armen
Gnade, Trost und Hilfe beut.
Liebe, die des Sohns nicht schont,
Der in ihrem Schoße wohnt,
Um die Sünder zu erretten
Aus den schweren Sündenketten.

4. Doch, du hast, o weise Liebe,
Eine Ordnung auch bestimmt,
Daß ein Jeder darin bliebe,
Der am Segen Anteil nimmt.
Nur wer an den Mittler gläubt
Und ihm treu ergeben bleibt,
Der soll nicht verloren gehen,
Sondern Heil und Leben sehen.

5. Da du Niemand zum Verderben
Ohne Grund verbannet hast,
Tragen Sünder, wenn sie sterben,
Ihrer eignen Bosheit Last.
Wer nicht glaubt an deinen Sohn,
Der hat Fluch und Tod zum Lohn.
Sein mutwillig Widerstreben
Schließt ihn aus vom Heil und Leben.

J. J. Rambach.

84. Mel. 15. (M. 28.)

1. Also hat Gott die Welt geliebet,
Daß er sein eingebornes Kind
Für Alle zur Versöhnung gibet,
Die der Verdammnis schuldig sind:
Wer glaubt, der soll von Sünden rein
Und jenes Lebens Erbe sein.

2. Also hat Gott auch mich geliebet
Und liebt mich diese Stunde noch;
Ob mein Gewissen mich betrübet,
Ach! so erfreut mich dieses doch:
Ich habe Christi teures Blut,
Das macht mich Bösen wieder gut.

3. Zwar will Gott ins Gerichte gehen,
So bin ich ein verlorner Knecht.
Wie könnt ich doch vor ihm bestehen?
An mir ist Alles ungerecht.
Doch das ist meine Zuversicht:
Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht.

4. Auf diesen Glauben will ich leben;
So sterb ich auch und anders nicht.
Mein Jesus wird mir Alles geben,
Was meiner Schwachheit noch gebricht,
Ich habe nichts; doch er allein
Soll Alles mir in Allem sein.

85. Mel. 86. (M. 43.)

1. O Liebesglut, wie soll ich dich
Nach Würdigkeit besingen?
Dein tiefer Abgrund muß ja mich,
Du Feuermeer, verschlingen!
Es flammet Gottes Herrlichkeit,
Es brennt die ganze Ewigkeit
Mein Herz, bleibst du erkaltet?

2. Der in sich selbst vergnügte Gott,
Das allerreinste Wesen,
Hatt' sich die schnöde Sünderrott
Zu lieben auserlesen.
Schweig still, Vernunft, gib Gott die Ehr,
Gott wollt unendlich lieben mehr,
Als du begreifen solltest.

3. O Liebe, die Gott seinen Sohn
Aus seinem Schoß genommen!
Er ist von dem gestirnten Thron
Zu uns herab gekommen:
Sein Mangel, Knechtschaft, Kreuz und Grab,
Sind mir ein Bild, zu malen ab,
Wie stark Gott lieben könne.

4. Hör auf zu grübeln! glaub allein!
Kannst du dies Meer nicht gründen,
So wirf dich furchtlos da hinein
Mit allen deinen Sünden.
Laß dem das Herz auch sein gewährt,
Der dir sein Herz hat ausgeleert:
Gib Herz für Herz zum Opfer.

5. O liebster Vater, nimm es hin,
Gib Kraft, um dich zu lieben;
Herz und Begierden, Mut und Sinn,
Sie seien dir verschrieben.
Brenn aus den Zunder böser Lust,
Laß ewig nichts in dieser Brust
Als deine Liebe glühen!

Lampe.

---

c. Erlösungsratschluß.

86.

Eigene Melodie. (M. 43.)

Nun freut euch, Chri = sten, ins = ge = mein, Und laßt uns
Daß wir ge = trost und All in ein mit Lust und

fröh = lich sprin = gen, Was Gott an uns ge = wen = det
Lie = be sin = gen,

hat Und sei = ne gro = ße Wun = der = that; Gar teur hat

er's er = wor = ben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verloren;
Mein Sünd mich quälte Nacht und
Darin ich war geboren. [Tag,
Ich fiel auch immer tiefer drein,
Nichts Gutes war am Leben mein;
Die Sünd hatt mich besessen.

3. Mein gute Werke galten nicht,
Mit ihnen war's verdorben;
Der frei Will haßte Gottes G'richt,
Zum Guten ganz erstorben.
Die Angst mich zum Verzweifeln trieb,
Daß nichts denn Sterben bei mir
Zur Hölle mußt ich sinken. [blieb,

4. Da jammert Gott in Ewigkeit
Mein Elend ohne Maßen;
Er dacht an sein Barmherzigkeit,
Er wollt mir helfen lassen.
Er wandt zu mir sein Vaterherz,
Es war bei ihm fürwahr kein Scherz,
Sein Bestes ließ er's kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn:
„Nun ist's Zeit, zu erbarmen;
Fahr hin, meins Herzens werte [Kron,
Und sei das Heil der Armen!
Hilf ihnen aus der Sündennot,
Erwürg für sie den bittern Tod
Und laß sie mit dir leben!"

6. Der Sohn dem Vater g'horsam [ward,
Er kam zu mir auf Erden,
Von einer Jungfrau rein und zart;
Mein Bruder wollt er werden.
Gar heimlich führt er sein Gewalt,
Er ging in armer Knechtsgestalt,
Des Satans Reich zu stürzen.

7. Er sprach zu mir: „Halt dich an mich,
Es soll dir jetzt gelingen;
Ich geb mich selber ganz für dich
Und will nun für dich ringen;
Denn ich bin dein und du bist mein,
Und wo ich bleib, da sollst du sein,
Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein [Blut,
Dazu mein Leben rauben;
Das leid ich Alles dir zu gut,
Das halt mit festem Glauben.
Den Tod verschlingt das Leben mein,
Mein Unschuld trägt die Sünde [dein:
So wirst du selig werden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein,
Fahr ich aus diesem Leben;
Da will ich sein der Meister dein,
Den Geist will ich dir geben,
Der dich in Trübsal trösten soll
Und lehren mich erkennen wohl,
Und in die Wahrheit leiten.

Luther.

87.

Mel. 15. (M 28.)

1. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken,
Ins weite Feld der Ewigkeit,
Erhebt euch über alle Schranken
Der alten und der neuen Zeit:
Erwägt, daß Gott die Liebe sei,
Die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget,
Der Himmel war noch nicht gemacht,
So hat Gott schon den Trieb gehe- [get,
Der mir das Beste zugedacht:
Da ich noch nicht geschaffen war,
Da reicht' er mir schon Gnade dar.

3. Sein Ratschluß war, ich sollte leben
Durch seinen eingebornen Sohn;
Den wollt' er mir zum Mittler geben,
Den macht er mir zum Gnadenthron,
In dessen Blute sollt ich rein,
Geheiliget und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte,
Vor allem Anbeginn der Welt,
Und mich zu ihren Kindern zählte,
Für welche sie das Reich bestellt!
O Vaterhand, o Gnadentrieb,
Der mich ins Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüte
Empor zu dieser Quelle steigt,
Von welcher sich ein Strom der Güte
Zu mir durch alle Zeiten neigt,
Daß jeder Tag sein Zeugnis gibt:
Gott hat mich je und je geliebt.

6. Wer bin ich unter Millionen
Der Kreaturen seiner Macht,
Die in der Höh' und Tiefe wohnen,
Daß er mich bis hierher gebracht!
Ich bin ja nur ein dürres Blatt,
Ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe
Der herzlichen Barmherzigkeit,
Womit, o Schöpfer aller Dinge,
Mich deine Liebe stets erfreut:
Ich bin, o Vater, selbst nicht mein,
Dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel
Find' ich die ungestörte Ruh.
Der feste Grund hat dieses Siegel:
Wer dein ist, Herr, den kennest du!
Laß Erd' und Himmel untergehn,
Dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

J. G. Hermann.

88. Mel. 15. (M. 28.)

1. Ein lieblich Loos ist uns gefallen,
Ein schönes Erbteil uns bescheert:
Laß Lob und Preis dem Herrn erschallen,
Er ist es wert, daß man ihn ehrt!
Aus Gnaden hat er uns erwählt,
Und uns zu seinem Volk gezählt.

2. Er hat sich unser angenommen,
Ihn jammert' unser gar zu sehr;
Weil wir zu ihm nicht konnten kommen,
Kam er zu uns von oben her;
Es war die wundervollste Lieb',
Die ihn zu uns ins Elend trieb.

3. Er sah an uns nichts Ehrenwertes,
Nicht Tugend und nicht Würdigkeit,
Nein, nur Entstelltes und Verkehrtes,
Nur Sünde, Krankheit, Schmach und Leid,
Und keinen, der in solcher Not
Uns Hilfe und Erlösung bot.

4. Da nahm der Leiden unsers Falles
Er selbst, der Herr, sich hilfreich an,
Gab selbst sich uns, und damit alles,
Was unser Herz nur wünschen kann:
Die Kindschaft und das Kindesteil,
Im ew'gen Leben ew'ges Heil.

5. O Herr, wir sind viel zu geringe
Der Güte, die du uns gethan!
Wir stehn und schauen solche Dinge
Beschämt und mit Erstaunen an.
Die Liebe, die mit Gnade krönt,
Hat ewig uns mit Gott versöhnt.

6. Wir hoffen nichts, als lauter Gutes
Aus deiner reichen Liebeshand,
Und gehen nun getrosten Mutes
Durch dieses trübe Nebelland,
Als Kinder hier, als Erben einst
Dort, wo du uns mit dir vereinst.

Spitta.

89.

Eigene Melodie. (M. 12. b.) **Fred. F. Flemming.**

2. Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe;
Denn wo ist solch ein Herz, wie deins, voll Liebe?
Du, du bist meine Zuversicht alleine;
Sonst weiß ich keine.

3. Die Summe deiner köstlichen Gedanken
Voll Langmut, voller Huld und ohne Wanken,
Beugt meine Seel' zum Staub und ist daneben
Mein Trost und Leben.

4. Ich bin in Wahrheit eins der schlecht'sten Wesen,
Das du dir, lieber Heiland, hast erlesen,
Und was du thust, das sind Barmherzigkeiten
Auf allen Seiten.

5. Hätt'st du dich nicht zuerst an
mich gehangen,
Ich wär' von selbst dich wohl nicht
suchen gangen;
Drum sucht'st du mich und nahmst
mich voll Erbarmen
In deine Armen.

6. Nun dank' ich dir von Grunde
meiner Seelen,
Daß du nach deinem ewigen Er=
wählen
Auch mich zu deiner Blutgemeinde
brachtest
Und selig machtest.

Anon.

III. Jesus Christus und die Erlösung.

1. Advent.

90. Mel. 91. (M. 52.)

1. Von Gnad und Wahrheit
mächtig,
Kommst du, Herr Jesu Christ;
Doch nicht von außen prächtig,
Obschon du König bist
Und allen Königreichen,
Wie groß auch ihre Pracht,
Befehlen kannst zu weichen;
Noch birgst du deine Macht.

2. Du bist zu uns gekommen
In der Erfüllungszeit,
Und hast an dich genommen
Des Fleisches Niedrigkeit.
Damit uns würd erwecket
Die herrlichste Gewalt,
Hast du dich, Herr, bedecket
Mit armer Knechtsgestalt.

3. Dein Ansehn wird verachtet,
Den Thoren dünkt es schlecht;
Und so wird auch betrachtet
Ein jeder deiner Knecht.
Mit Schimpfe wird belohnet
In dieser argen Welt,
Bei welchem dein Sinn wohnet
Und wer zu dir sich hält.

4. Komm in des Herzens Tem=
pel
Und mach uns doch geschickt,
Zu folgen dem Exempel,
Das man in dir erblickt.
Das kann uns unterweisen,
Wie man die Welt verschmäht.
Das lehret recht uns preisen
Des Höchsten Majestät.

Sacer.

91.

Eigene Melodie. (M. 52.)

Wie soll ich dich em = pfan = gen Und wie be = geg = nen dir,
O al = ler Welt Ver = lan = gen, Du mei = ner See = le Zier?

O Je = su Christ, ver = lei = he Mir dei = nes Lich = tes Schein,
Daß mir, was dich er= freu = e, Mög kund und wis = send sein.

2. Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin;
Ich will in Freudenpsalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Im Herzen soll mir grünen
Stets deines Namens Preis;
Dir will ich immer dienen,
So gut ich kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen
Zu meinem Trost und Freud,
Als Leib und Seele saßen
In ihrem größten Leid?
Als mir das Reich genommen,
Wo Fried und Freude lacht,
Bist du, mein Heil, gekommen
Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden:
Du kommst und machst mich los;
Ich stand in Spott und Schanden:
Du kommst und machst mich groß;
Du hebst mich hoch zu Ehren
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren
Wie zeitlich Geld und Gut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als dein getreues Lieben,
Du Heiland aller Welt,
Die du in tausend Plagen
Und großer Jammerlast,
Die kein Mund kann aussagen,
So fest umfangen hast.

6. Das schreib in deine Herzen,
Du tiefbetrübtes Heer,
Bei welchem Gram und Schmerzen
Sich häufen mehr und mehr;
Seid unverzagt, ihr habet
Die Hilfe vor der Thür;
Der eure Herzen labet
Und tröstet, steht allhier.

7. Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch, dem, der ihm flucht;
Mit Gnad und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne,
Und führ uns allzumal
Zum Licht, zur ewgen Wonne
In deinen Freudensaal!

Gerhardt.

92. Mel. 38. (M. 66.)

1. Der König kommt, der Herr der Ehren
Ist nahe, seine Stimme schallt!
Ihr Menschen, lasset euch bekehren,
Weil Gottes Herz in Liebe wallt;
Denn aus unendlichem Erbarmen
Versöhnet er sich mit der Welt
Und sendet seinen Sohn uns Armen,
Der sich zu unserm Heil einstellt.

2. Das Himmelreich ist auf der Straßen,
Und Jesus stehet vor der Thür;
Der sich so tief herabgelassen,
Der kommet noch zu dir und mir.
Er kommt und sucht in unsern Seelen
Ein Wohnhaus, einen Ruheplatz;
Er will sich selbst mit uns vermählen:
Welch unermeßlich teurer Schatz!

3. Der König kommt, der uns vom Bösen,
Das Sünd und Welt und Hölle hegt,
Vollkommen will und kann erlösen,
Der unser als ein Hirte pflegt.
Er kommt, uns ewiglich zu segnen,
Er spricht: Ich mach es Alles neu.
O möchten wir ihm doch begegnen
Mit wahrer Buß und Glaubenstreu!

4. Anbetungswürdger Ehrenkönig,
Ach, bahne dir doch selbst den Weg,
Daß Alles sich ganz unterthänig
Zu deiner Gottheit Füßen leg!
Zerstör in uns die Sündenkräfte,
Beherrsch uns als dein Eigentum
Und fördre deines Reichs Geschäfte
Zu deinem und des Vaters Ruhm.

Ziegler.

93.

Eigene Melodie. (M. 83.)

mit ich nicht ver = der = be, Er = wählst du Schmach und

Tod, Ver = läßt des Him = mels Freu = den, nimmst an dich

Fleisch und Blut, Den bit = tern Tod zu lei = den, Der

Welt und mir zu gut.

2. O segensvolle Zeiten,
Da du uns Armen wolltest nahn!
Du kommst: mit tausend Freuden
Stimm ich mein Hosianna an!
Dir sing ich meine Psalmen;
Mit frohem Geist und Sinn
Streu ich dir auch die Palmen
Des Glaubens freudig hin.
Herr, höre doch mein Lallen,
Du wollst es nicht verschmähn.
Eil, laß es dir gefallen,
Mich gnädig anzusehn!

3. Erhabner Ehrenkönig!
Komm, zieh in meinem Herzen ein.
Die ganze Welt, wie wenig
Wird sie in meinen Augen sein,
Wenn du mit Heil und Frieden
Zu mir, dem Sünder, eilst
Und gnädiglich hienieden
Mir Trost und Rat erteilst;
Wenn die erfreute Seele
In deiner Liebe ruht
Und deines Worts Befehle
Mit treuem Willen thut!

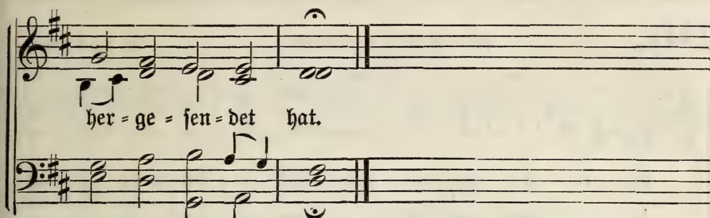
4. Wohl mir, du kommst gegangen;
Sieh her, ich öffne Thor und Thür!
Mit brünstigem Verlangen
Erwartet dich mein Geist allhier!
Es wallt dir schon entgegen
Die Seele, die dich liebt,
Und die in deinen Wegen
Sich gern und kindlich übt.
Vor dir werf ich mich nieder
Und bete gläubig an,
Weil ich durch dich nun wieder
Zum Vater kommen kann.

M. C. von Silberrad.

94.

Eigene Melodie. (M. 3.)

Gott sei Dank in al = ler Welt, Der sein Wort be=ständ = dig hält Und der Sün = der Trost und Rat Zu uns



2. Was der alten Väter Schar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Was ihr Mund einst prophezeit,
Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hilfe, Abrams Lohn,
Jakobs Heil und Davids Sohn,
Der von Gott entsproßne Held
Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil!
Hosianna dir, mein Teil!
Richte du auch eine Bahn
Dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein,
Es gehöret dir allein;
Mach es, wie du gerne thust,
Rein von aller Sündenlust.

6. Tritt der Schlange Kopf entzwei,
Daß ich, aller Aengsten frei,
Dir auf rechter Glaubensbahn
Selig bleibe zugethan.

7. Daß ich, wenn du, Lebensfürst,
Herrlich wiederkommen wirst,
Froh dir mög entgegen gehn
Und gerecht vor dir bestehn.

Held.

95. Mel. 38. (M. 66.)

1. Der Heiden Heil kommt hergegangen,
Ihr Herzen, thut euch vor ihm auf!
Er kommt in Demut, ohne Prangen:
O Zion, merk im Glauben drauf!
Im Paradies ward schon sein Name
Dem ersten Paar zu Trost gemeldt;
Er ist derselbe Weibessame,
Den Gott zum Heiland vorgestellt.

2. Was Abel dort im Glauben sahe,
Was Isaaks Opfer vorgebildt,
Und was seit Moses Dienst geschahe,
Das ist nun kommen und erfüllt.
Es kommt nun in der Zeiten Fülle,
Es steigt herab vom höchsten Thron,
Es kommt daher in heilger Stille
Der teurverheißne Gottessohn.

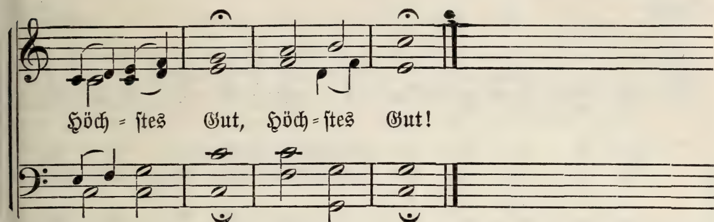
3. Der Schlange Kopf mit Macht zu treten,
Dazu nimmt er die Menschheit an;
Gott wird ein Mensch, dich, Mensch, zu retten,
Was sonst kein Mensch verrichten kann.
Er läßt sich einen Leib bereiten
Und fühlt daran den Fersenstich,
Zwingt Höll und Tod zu ewgen Zeiten
Und trägt sie Schau allmächtiglich.

4. O großer Held, von Gott entsprossen,
Komm, hilf uns von dem starken Feind;
Du weißt, wie er so unverdrossen
Und türstig uns zu schaden meint.
Ach, töte doch des Fleisches Kräfte,
Den Todesstachel brich entzwei.
Die Sünde töt und ihr Geschäfte;
Vom Sieg der Hölle mach uns frei.

Meyer.

96.

Mel. Fahre fort. (M. 38.) J. E. Schmidt.



2. Preis und Dank, Preis und Dank
Sei dir ewig dargebracht,
Daß du uns den Sohn gegeben,
Uns zu seinem Volk gemacht;
Der da selbst zu unserm Leben
Und zur Tilgung unsrer Schuld und Not
Ging in Tod, Ging in Tod.

3. Davon soll, Davon soll
Hier und dort in der Gemein,
Die er durch sein Blut erworben,
Tag und Nacht kein Schweigen sein.
Gott ward Mensch, weil wir erstorben,
Daß er uns das Leben gäb aus sich
Ewiglich, Ewiglich.

4. Heiliger, Heiliger,
Heiliger Herr Zebaoth!
Laß uns nun des Sohnes Klarheit
Helle leuchten bis in Tod,
Wie er kam voll Gnad und Wahrheit,
Bis wir dort sein freundlich Angesicht
Sehn im Licht, Sehn im Licht.

Gregor.

97. Ps. 24. Mel. 72. (M. 15.)

1. Wie lieblich klingt's den Ohren,
Daß du bist Mensch geboren
Und mein Erlöser bist!
Wie lieblich, wie erquickend,
Wie selig, wie entzückend,
Ist doch dein Name, Jesus Christ!

2. Erweitert Thor und Thüren!
Laßt Ehrenpforten zieren,
Empfangt ihn in der Welt;
Geht jauchzend ihm entgegen,
Dieweil zu eurem Segen
Der Ehrenkönig Einzug hält!

3. Wer ist's, wer läßt sich hören
Als König aller Ehren?
Der Herr der Herrlichkeit!
Der ist es, der kommt prächtig,
Der Herr, der stark und mächtig,
Der Herr, der Sieger ist im Streit.

4. Erhöhet Thor und Thüren,
Den König einzuführen!
Wer ist's, der Einzug hält?
Der König aller Ehren!
Der Herr von Gottes Heeren,
Der Ehrenkönig aller Welt.

5. Preis dir von allen Frommen!
Du kommst, sei uns willkommen
Im Namen unsres Herrn.
Der Herr ist Gott, der Eine,
Der uns erleucht't alleine
Als unser Licht und Morgenstern.

P. F. Hiller.

98.

Mel. Jesus soll die Losung sein. (M. 17.) P. Ritter.

Ho = si = an = na! Da = vids Sohn Kommt in Zi = on ein = ge = zog = en.
Ach be = rei = tet ihm den Thron, Setzt ihm tau = send Eh = ren = bo = gen.
Streu = et Palm = en, mach = et Bahn, Daß er Ein = zug hal = ten kann.

2. Hosianna! Friedefürst,
Ehrenkönig, Held im Streite!
Alles, was du schaffen wirst,
Das ist unsre Siegesbeute.
Deine Rechte bleibt erhöht,
Und dein Reich allein besteht.

3. Hosianna! steh uns bei!
O Herr, hilf, laß wohl gelingen,
Daß wir ohne Heuchelei
Dir das Herz zum Opfer bringen.
Du nimmst keinen Jünger an,
Der dir nicht gehorchen kann.

4. Hosianna! nah und fern!
Eile bei uns einzugehen,
Du Gesegneter des Herrn,
Warum willst du draußen stehen?
Hosianna! bist du da?
Ja, du kommst! Hallelujah.

B. Schmolke.

99. Mel. 123 (M. 77.)

1. Der Heiland kommt! Lobsinget ihm,
Dem Gott, dem alle Seraphim
Das Heilig! Heilig! singen.
Er kommt, der ew'ge Gottessohn,
Und steigt von seinem Himmelsthron,
Der Welt den Sieg zu bringen.
Preis dir! Da wir Von den Sünden
Rettung finden, Höchstes Wesen!
Durch dich werden wir genesen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held,
Rat, Vater, Kraft und Heil der Welt!
Willkommen auf der Erden!
Du kleidest dich in Fleisch und Blut,
Wirst Mensch und willst, der Welt zu gut,
Selbst unser Bruder werden.
Ja du, Jesu! Streckst die Armen,
Voll Erbarmen, Aus zu Sündern
Und verlornen Menschenkindern.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit,
Heil, Leben, ew'ge Seligkeit.
Sei hoch dafür gepriesen!
O lieber Herr, was bringen wir,
Die Treue zu vergelten, dir,
Die du an uns bewiesen?
Uns, die Wir hie Im Verderben
Müßten sterben, Schenkst du Leben.
Größer's Gut kannst du nicht geben.

4. Laß uns zu unserm ewgen Heil
An dir in wahrem Glauben Teil
Durch deinen Geist erlangen;
Auch wann wir leiden, auf dich sehn
Stets auf dem Weg der Tugend gehn,
Nicht an der Erde hangen,
Bis wir Zu dir Mit den Frommen
Werden kommen, dich erheben,
Und in deinem Reiche leben.

J. S. Dieterich.

100. Mel. 102. (M. 51.)

1. Auf, auf, ihr Reichsgenossen!
Eu'r König kommt heran,
Empfahet unverdrossen
Den großen Wundermann!
Ihr Christen, geht herfür,
Laßt uns vor allen Dingen
Ihm Hosianna singen
Mit heiliger Begier!

2. Auf, ihr betrübten Herzen,
Der König ist gar nah;
Hinweg all Angst und Schmerzen,
Der Helfer ist schon da!
Seht, wie so mancher Ort
Hochtröstlich ist zu nennen,
Da wir ihn finden können
Im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten!
Der König ist nicht fern;
Seid fröhlich, ihr Verzagten,
Dort kommt der Morgenstern;
Der Herr will in der Not
Mit reichem Trost euch speisen,
Er will euch Hilf erweisen,
Ja dämpfen gar den Tod.

4. So lauft mit schnellen Schritten,
Den König zu besehn,
Dieweil er kommt geritten
Stark, herrlich, sanft und schön.
Nun tretet all heran,
Den Heiland zu begrüßen,

Der alles Kreuz versüßen
Und uns erlösen kann.

5. Der König will bedenken
Die, so er herzlich liebt,
Mit köstlichen Geschenken,
Als der sich selbst uns gibt
Durch seine Gnad' und Wort.
Ja König, hoch erhoben,
Wir alle wollen loben
Dich freudig hier und dort.

6. Nun, Herr, du gibst uns reichlich,
Wirst selber arm und schwach,
Du liebest unvergleichlich,
Du jagst den Sündern nach:
Drum woll'n wir dir allein
Die Stimmen hoch erschwingen,
Dir Hosianna singen
Und ewig dankbar sein.

Joh. Rist.

101.

Eigene Melodie. (M. 30.) F. V. Buttstett.

pal = men, Be = streu den Pfad mit grü = nen Hal = men!

So ist's dem Her = ren an = ge = nehm.

2. O mächt'ger Herrscher ohne Heere,
Gewalt'ger Kämpfer ohne Speere,
O Friedensfürst von großer Macht!
Es wollen dir der Erde Herren
Den Weg zu deinem Throne sperren:
Doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden:
Doch aller Erden Reiche werden
Dem, das du gründest, unterthan.
Bewaffnet mit des Glaubens Worten,
Zieht deine Schar nach den vier Orten
Der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommst herangezogen,
Da ebnen sich des Meeres Wogen,
Es schweigt der Sturm, von dir bedroht.
Du kommst auf den empörten Triften
Des Lebens neuen Bund zu stiften,
Und schlägst in Fessel Sünd' und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue,
O komme du auch jetzt aufs Neue
Zu uns, die wir sind schwer verstört!
Not ist es, daß du selbst hienieden
Kommst, zu erneuern deinen Frieden,
Dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden siegen
Die Macht der Finsternis erliegen,
Und lösch der Zwietracht Glimmen aus,
Daß wir, die Völker und die Thronen
Vereint als Brüder wieder wohnen
In deines großen Vaters Haus!

Fr. Rückert.

102.

Eigene Melodie. (M. 51.) Richter.

Mit Ernst ihr Men = schen = kin = der, Das Herz in euch be= stellt,
Da = mit das Heil der Sün = der, Der gro = ße Wun = der= held,
Den Gott aus Gnad al = lein Der Welt zum Licht und Le = ben Ge = sen = det und ge = ge = ben, Bei Al = len keh = re ein.

2. Bereitet doch die Wege
Dem gnadenreichen Gast!
Macht richtig seine Stege,
Räumt weg, was ihm verhaßt;
Die Thäler füllet aus,
Erniedriget die Höhen
Und laßt ihm offen stehen
Ein jedes Herz und Haus.

3. Ein Herz, das Demut übet,
Bei Gott am höchsten steht;
Ein Herz, das Hochmut liebet,
Mit Angst zu Grunde geht.
Ein Herz, das lauter ist,
Und folget Gottes Leiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen
In dieser Gnadenzeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit!
Zeuch in mein Herz hinein;
O komm mit deinem Segen!
Ich harre dir entgegen,
Dein ewig mich zu freun.

Thilo.

103. Mel. 102. (M. 51.)

1. Nun jauchzet all, ihr From=
In dieser Gnadenzeit, [men
Weil unser Heil ist kommen,
Der Herr der Herrlichkeit!
Zwar ohne stolze Pracht,
Doch mächtig, zu verheeren
Und gänzlich zu zerstören
Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Scepter, keine Krone
Sucht er in dieser Welt;
Im hohen Himmelsthrone
Ist ihm sein Reich bestellt.
Er will hier seine Macht
Und Majestät verhüllen,
Bis er des Vaters Willen
Im Leiden ganz vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden,
Nehmt diesen König an!
Soll euch geraten werden,
So geht die rechte Bahn,
Die zu dem Himmel führt;
Sonst, wo ihr ihn verachtet
Und nur nach Hoheit trachtet,
Des Höchsten Zorn euch rührt.

4. Ihr Armen und Elenden
In dieser bösen Zeit,
Die ihr an allen Enden
Müßt haben Angst und Leid,
Seid dennoch wohlgemut,
Laßt eure Lieder klingen,
Den König zu besingen,
Der euer höchstes Gut!

5. Er wird nun bald erscheinen
In seiner Herrlichkeit
Und euer Klagen, Weinen
Verwandeln dann in Freud;
Er ist's, der helfen kann.
Macht eure Lampen fertig
Und seid stets sein gewärtig:
Er ist schon auf der Bahn.

Schirmer.

104. Mel. 105. (M. 6.)

1. Macht hoch die Thür, die
Thor macht weit!
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich,
Ein Heiland aller Welt zugleich.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert,
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
Sein Königskron ist Heiligkeit,
Sein Scepter ist Barmherzigkeit.

3. Wohl allen Herzen insgemein,
Wo dieser König ziehet ein!
Er ist die rechte Freudensonn,
Bringt mit sich lauter Freud und Wonn.

4. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ,
Des Herzens Thür dir offen ist;
Ach, zeuch mit deiner Gnade ein,
Dein' Freundlichkeit auch uns erschein.

Weißel.

2. Geburt Christi.

105.

Eigene Melodie. (M. 6.) H. Egli

Dies ist der Tag, den Gott ge=macht; Sein werd in al=ler Welt ge=dacht; Ihn prei=se, was durch Je=sum Christ Im Him=mel und auf Er=den ist.

2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an und er ermißt,
Daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der Welt,
Nimmst selbst an unsrer Menschheit Teil,
Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sahn,
Dich, Gott, Messias, bet ich an.

6. Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier
Und Gottes Kinder werden wir.

7. Durch Eines Sünde fiel die Welt:
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt,
Der in des Vaters Schoße sitzt?

8. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt;
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

Gellert.

106. Mel. 105. (M. 6.)

1. Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du ein Mensch geboren bist,
Von einer Jungfrau, das ist wahr,
Des freuet sich der Engel Schar.

2. Des ewgen Vaters einig Kind
Jetzund man in der Krippe findt;
In unser armes Fleisch und Blut
Verhüllet sich das höchste Gut.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß,
Der liegt jetzt in Mariens Schoß;
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding erhält allein.

4. Das ewge Licht geht da herein
Und gibt der Welt ein neuen Schein;
Es leucht wohl mitten in der Nacht
Und uns des Lichtes Kinder macht.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast auf dieser Erde ward;
Er führt uns aus dem Jammerthal
Und macht uns selig allzumal.

6. Das hat er alles uns gethan,
Sein große Lieb zu zeigen an.
Des freu sich alle Christenheit
Und dank ihm das in Ewigkeit.

Luther.

107. Mel. 105. (M. 6.)

1. Wir singen dir, Immanuel,
Du Lebensfürst und Gnadenquell,
Du Himmelslicht und Morgenstern,
Du Jungfrausohn, Herr aller Herrn.

2. Wir singen dir mit deinem Heer
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
Daß du, o längstgewünschter Gast,
Dich nunmehr eingefunden hast.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht,
Hat so manch Herz an dich gedacht;
Dich hat gehofft so lange Jahr
Der Väter und Propheten Schar.

4. Nun bist du da, da liegest du,
Hältst in dem Kripplein deine Ruh.
Bist klein und machst doch Alles groß,
Bekleidst die Welt und kommst doch bloß.

5. Bin ich gleich schwach und sündenvoll,
Hab ich gelebt nicht wie ich soll:
So kommst du doch deswegen her,
Daß sich der Sünder zu dir kehr.

6. So faß ich dich nun ohne Scheu,
Du machst mich alles Jammers frei,
Du trägst den Zorn, besiegst den Tod
Und kehrst in Freud all Angst und Not.

7. Du bist, o Herr, mein Haupt und Ruhm;
Ich bin dein Glied und Eigentum
Und will, so viel dein Geist mir gibt,
Dir dienen, wie dein Herz es liebt.

8. Ich will dein Hallelujah hier
Mit Freuden singen für und für,
Und dort, in deinem Ehrensaal,
Solls schallen ohne Zeit und Zahl.

Gerhardt.

108. Mel. Vom Himmel hoch, (M. 6.) Luther.

Vom Him = mel kam der En = gel Schar, Er = schien den

Hir = ten of = fen = bar; Sie sag = ten ihn'n: Ein Kind = lein

zart, Das liegt dort in der Krip = pen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt,
Wie Micha das verkündigt hat!
Es ist der Herre Jesus Christ,
Der euer aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich sein,
Daß Gott mit euch ist worden eins,
Er kommt zu euch in Fleisch und Blut,
Eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Was kann euch schaden Sünd' und Tod?
Ihr habt mit euch den wahren Gott.
Laßt zürnen nur den alten Feind;—
Gott's Sohn ist worden euer Freund.

5. Er will und kann euch lassen nicht,
Setzt ihr auf ihn eu'r Zuversicht;
Es mögen euch viel fechten an,
Dem sei Trotz, der's nicht lassen kann!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht,
Ihr seid nun worden Gott's Geschlecht;
Des danket Gott in Ewigkeit,
Geduldig, fröhlich allezeit.

Luther.

109. Mel. 108. (M. 6.)

1. Lob sei dem allerhöchsten Gott!
Erbarmend sah er unsre Not
Und sandte Jesum, seinen Sohn,
Zu uns von seinem Himmelsthron.

2. Ihn sandt er, unser Trost zu sein,
Vom Sündendienst uns zu befrein;

Mit Licht und Kraft uns beizustehn,
Und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. Sein Sohn, durch den er Alles schuf,
Nimmt willig auf sich den Beruf,
Uns vom Verderben zu befrein,
Und schämt sich nicht, uns gleich zu sein.

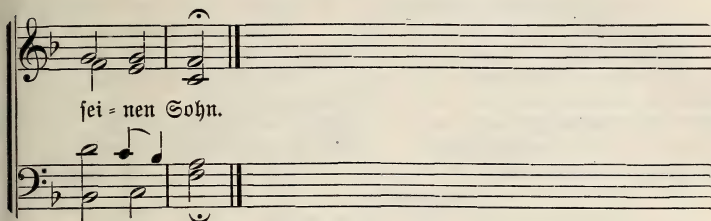
4. Er kommt zu uns in Knechtsgestalt,
Verleugnet Hoheit und Gewalt,
Und läßt selbst bis zum Tod und Grab
Zu unsrer Rettung sich herab.

5. Nimm, Seele, nun dein Bestes wahr,
Verschmähe den nicht undankbar,
Den Gott zum Heiland dir bestimmt,
Und der sich liebreich dein annimmt.

110.

Eigene Melodie. (M. 6.) **Nik. Hermann. 1560.**

Lobt Gott, ihr Chri=sten all=zu=gleich Vor sei=nem höch=sten Thron! Heut schließt er auf sein Him=mel=reich, Und schenkt uns sei=nen Sohn. Und schenkt uns



2. Der Sohn kommt aus des Vaters Schoß,
Ein Heiland uns zu sein.
Legt als ein Kindlein arm und bloß
:,: Sich in die Kripp' hinein. :,:

3. Der alle Dinge schafft und hält
Mit göttlicher Gewalt,
Erscheinet niedrig in der Welt,
:,: Und geht in Knechtsgestalt. :,:

4. Gott sendet ihn vom Himmelszelt
Als Davids Sohn herein;
Hinfort soll jedes Volk der Welt
:,: Durch ihn gesegnet sein. :,:

5. Er wechselt mit uns wunderbar,
Nimmt ird'sche Glieder an,
Uns aber beut er Gnade dar,
:,: Die himmlisch machen kann. :,:

6. Heut ist des Paradieses Thor
Uns wieder aufgethan;
Der Cherub steht nicht mehr davor:
:,: O kommt, und betet an! :,:

Nik. Hermann.

111. Mel. 102. (M 51.)

1. Uns ist ein Kind geboren,
So lieblich und so fein,
So göttlich auserkoren,
So hold so zart und rein,
Daß aller Engel Heer
Sich betend vor ihm neiget
Und jauchzend aufwärts steiget
Und bringt ihm Preis und Ehr.

2. Uns ist ein Sohn gegeben,
Dem kein Geborner gleicht,
In ihm ward uns das Leben
Vom Vater dargereicht.
Die Herrschaft ist ihm schon
Von Ewigkeit gegeben;
Kommt, laßt uns ihn erheben,
Den auserwählten Sohn.

3. Nennt man gleich seine Namen,
Sie sind unnennbar doch,
In ihnen ward nun Amen,
Was Gott verheißen noch.
Ja, er heißt: Wunderbar,
Rat, Kraftheld, Ewigvater
Und Friedefürst — Berater,
Geheimnisvoll und klar.

4. Der Rat der ewgen Liebe
Durch ihn vollendet ward.
Der Kräfte Wundertriebe
Hat er geoffenbart,
Da er als Siegesheld
Mit blutbenetztem Kleide
Durchbrach im Todesstreite—
Und er behielt das Feld.

5. Uns ist dies Kind geboren,
Uns gab Gott diesen Sohn!
O jauchzt in Zions Thoren,
Jauchzt ihm im Jubelton!
Will er doch unser sein
Mit seinen Königsgaben,
Wenn wir uns ihm nur haben
Ergeben treu und rein!

G. Füßle.

112. Mel. 25. (M. 13.)

1. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket ihr himmlischen Chöre!
Singet dem Herrn, dem Heiland der Menschen zur Ehre:
Sehet doch da!
Gott will so freundlich und nah
Zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet ihr Himmel frohlocket, ihr Völker auf Erden!
Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden!
Friede und Freud
Ist uns verkündiget heut;
Freuet euch, Hirten und Herden!

3. Wunder der Liebe, die sich zu Gefallenen neiget!
Liebe, die sich als unendliche Liebe erzeiget!
Gott wird ein Kind,
Träget und hebet die Sünd:
Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische! — Wer kann dies Geheimnis verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens geöffnet zu sehen;
Tretet herzu,
Sucht bei dem Sohne die Ruh,
Die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Treuer Immanuel, werd auch in mir nun geboren!
Komm, o mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren!
Wohne in mir,
Mache mich Eines mit dir,
Der du mich liebend erkoren!

G. Tersteegen.

113. Mel. 25. (M. 13.)

1. Ehre sei Gott in der Höhe! der Herr ist geboren!
Sündern zum Heiland vom Höchsten aus Gnaden erkoren!
Lasset uns sein,
Seiner Erbarmung uns freun!
Ist er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, in Finsternis irrten
Völker umher, wie die Herden, verlassen vom Hirten.
Jesus erschien:
Nächte verschwanden durch ihn,
Die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen, sich unter einander zu lieben,
Folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben.
Jesus erschien,
Lehrte den Menschenhaß fliehn,
Lehrte den Frieden uns lieben.

4. Ehre sei Gott in der Höhe! ein ewiges Leben
Hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben.
Bis in das Grab
Stieg er vom Himmel herab,
Einst uns zum Himmel zu heben.

A. H. Niemeyer.

114. Mel. 86. (M. 43.)

1. Hallelujah! denn uns ist heut
Des Höchsten Kind geboren.
Von ihm kommt unsre Seligkeit!
Wir wären sonst verloren.
Am Himmel hätten wir nicht Teil,
Wenn nicht zu unser Aller Heil
Dies Kind geboren wäre.

2. Nun ist die Zeit so freuden- [reich
Und tröstlich allen Frommen,
Daß Christus von dem Himmelreich
Zu uns herabgekommen.
O Güte, die uns Gott erzeigt,
Daß er sein Herz zu Sündern neigt
Und rettet, die verloren!

Aus dem Lat.

115. Mel. 86. (M. 43.)

1. O teures Evangelium,
Geheimnis sonder gleichen!
O Wunder, dessen Glanz und Ruhm
Kein Engel kann erreichen!
Des großen Gottes ewger Sohn
Verläßt den Himmel, seinen Thron,
Und wird ein Mensch auf Erden.

2. Das Wort ward Fleisch; das Licht der Welt
Belebet Menschenglieder.
Gerechtigkeit ist hergestellt,
Und Liebe krönt uns wieder.
Die Allmacht nimmt sich unser an,
Ein Kind des Zorns und Todes kann
Zur Gnadenkindschaft kommen.

3. Er ist das Wort, das Alles schafft,
Das Alles hält und träget;
Der schöne Glanz, die ewge Kraft,
Durch die sich alles reget.
Sein Leben kommt uns nun zu gut;
Nun will er uns mit seinem Blut
Versöhnen und erneuern.

4. Die Welt lag tief in finstrer Nacht;
In Furcht und Todesschrecken;
Sie konnte nicht aus eigner Macht
Sich Heil und Licht erwecken.
Nun kommt das unumschränkte Licht
Und will mit hellem Angesicht
In alle Herzen leuchten.

5. Wie bleibst du denn, o Menschenkind,
In deinen Sünden liegen?
Wie bist du doch so starr und blind,
Und läßt dich so betrügen?
Ach, folge deiner Trägheit nicht!
Er will dir Leben, Kraft und Licht
Aus seiner Fülle schenken.

6. Immanuel, Herr Jesu Christ,
Erbarme dich der Sünder!
Und wie du Mensch geboren bist,
So mach uns Gottes Kinder.
Nimm Geist und Seel und Glieder [ein,
Ja, leucht und lebe du allein
In aller Menschen Herzen!

J. K. Ziegler.

116. Mel. 15. (M. 28.)

1. Dies ist die Nacht, da mir erschienen
Des großen Gottes Freundlichkeit.
Dies Kind, dem alle Engel dienen,
Bringt Licht in meine Dunkelheit.
Und dieses Welt- und Himmelslicht
Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele,
Versäume nicht den Gnadenschein!
Der Glanz aus dieser kleinen Höhle
Dringt weit in alle Welt hinein;
Er treibet weg der Hölle Macht,
Der Sünden und des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen
Das Licht der klaren Seligkeit;
Wenn Sonne, Mond und Stern vergehen
Vielleicht in noch gar kurzer Zeit,
Wird dieses Licht mit seinem Schein
Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen
Dein Glaubens- und dein Liebeslicht;
Mit Gott mußt du es treulich meinen,
Sonst hilft dir diese Sonne nicht;
Willst du genießen ihren Schein,
So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne,
Durchstrahle meiner Seele Grund;
Dein Licht sei meine Weihnachtswonne
Und mach es meinem Herzen kund,
Wie ich, des Weihnachtsglanzes voll,
In deinem Lichte wandeln soll.

Nachtenhöfer.

117.

Mel. Bei dir, Jesu, (M. 57.) Spanische Melodie.

2. Alle Himmelsheere singen,
Und die Welt, sie höret's nicht,
Sieht nicht durch das Dunkel dringen
Das verheiß'ne Himmelslicht.
In der tiefsten Armut Stille,
Wo die Welt nichts sucht und find't,
Wird erfüllt des Ew'gen Wille,
Und die Lieb erscheint als Kind.

3. Euch ist dieses Kind geboren,
Euer Heiland Jesus Christ,
Ohne den die Welt verloren
Und der Hölle Vorhof ist.
Höret es, ihr Menschenkinder:
Hier, hier ist Immanuel!
Kommet her, verzagte Sünder,
Glaubt und rettet eure Seel'!

4. Jesus ist die Weihnachtsgabe,
Die uns Gott vom Himmel beut;
Er ist Geber und ist Gabe!
Wer ihn nimmt, wird hoch erfreut,
Darum greifet zu, ihr Kinder,
Nehmet den zur Weisheit an,
Der allein gerecht die Sünder
Und sie heilig machen kann!

C. H. Zeller.

118. Mel. 22. (M. 49.)

1. Du wesentliches Wort,
Von Anfang her gewesen,
Du Gott, von Gott gezeugt,
Von Ewigkeit erlesen
Zum Heil der ganzen Welt;
O mein Herr Jesu Christ,
Willkommen, der du mir
Zum Heil geboren bist.

2. Was hat, o Jesu, dich
Von Anfang doch bewogen?
Was hat vom Himmelsthron
Dich in die Welt gezogen?
Ach, deine große Lieb
Und meine große Not
Hat deine Lieb entflammt,
Die stärker als der Tod.

3. Gib, daß ich dir zum Dienst
Mein ganzes Herz ergebe,
Auch dir allein zum Preis
Auf dieser Erde lebe;
Ja, Jesu, laß mein Herz
Ganz neugeschaffen sein
Und dir bis in den Tod
Gewidmet sein allein.

Laurentii.

3. Darstellung Christi.

119. Mel. 91. (M. 52.)

1. Herr Jesu, Trost der Heiden,
Der Völker Heil und Licht!
Wir suchen heut mit Freuden
Dein Gnadenangesicht.
Nach Simeons Exempel
Zieht heilige Begier
In diesem deinem Tempel,
O Heiland, uns zu dir.

2. Du wirst noch jetzt gefunden,
O Herr, an jedem Ort,
Wo Seelen sich verbunden
Auf dein Verheißungswort;
Vergönnst noch alle Tage,
Daß man dich gleicherweis
Auf Glaubensarmen trage,
Wie dort der fromme Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne,
Ein helles Licht in Pein,
Im Dunkeln unsre Sonne,
Im Kreuz ein Gnadenschein.
Will uns der Mut entschwinden,
Sei unser Hoffnungsstrahl,
Ein Stern, der uns läßt finden
Den Weg durchs Todesthal.

4. Herr, laß es uns gelingen,
Wenn unser Leben flieht,
Mit Simeon zu singen
Das frohe Abschiedslied:
Nun werden mir im Frieden
Die Augen zugedrückt,
Nachdem ich schon hienieden
Den Heiland hab erblickt.

5. Hier will es oft mir scheinen,
Du sähst mich strafend an,

Daß ich vor Angst und Weinen
Dich kaum erkennen kann;
Dort aber wirds geschehen,
Daß in des Himmels Licht
Ich ewig werde sehen
Dein freundlich Angesicht!

Joh. Frank.

120. Mel. 68. (M. 6.)

1. Im Abend blinkt der Morgenstern,
Die Weisen nahen sich von fern,
Im Niedergang entsteht ein Licht,
Das über alle Welt anbricht.

2. Gott zündet eine Fackel an,
Die sie zur Sonne führen kann,
Und sie bemerken an dem Stern
Des Himmels und der Erde Herrn.

3. Sie finden und verehren ihn
Und opfern ihm ihr Herz und Sinn.
Dann schenken sie, wie Gott gewollt,
Dem Kinde Myrrhen, Weihrauch, Gold.

4. O Jesu, heller Morgenstern,
Leucht in die Näh und in die Fern,
Daß du auch seist zu unsrer Zeit
Von uns erkannt und benedeit.

5. Kommst du also in uns herein,
So wird es hell im Herzen sein
Und durch dein' Aufgang Tageszeit,
O Sonne der Gerechtigkeit!

E. Lange.

121. Mel. 58. (M. 17.)

1. Jesu, großer Wunderstern,
Der aus Jakob ist erschienen,
Meine Seele will so gern
Dir an deinem Feste dienen;
Nimm doch, nimm doch gnädig an,
Was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin,
Wie ich's von dir selber habe
Und damit beschenket bin;
So ist dir's die liebste Gabe;
Laß es auch bewährt und rein
In der Trübsal Ofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets,
Laß ihn gnädig dir genügen.
Herz und Lippen sollen stets
Ihn zu opfern, vor dir liegen;
Wenn ich bete, nimm es auf
Und sprich Ja und Amen d'rauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu;
Ach, mich schmerzet meine Sünde!
Aber du bist fromm und treu,
Daß ich Trost und Gnade finde,
Und nun fröhlich sprechen kann:
Jesus nimmt mein Opfer an.

E. Neumeister.

122. Mel. 72. (M. 15.)

1. Als Nacht und Todesschatten
Uns ganz umgeben hatten
Im dunkeln Pilgerthal;
Da kam in unser Wehe
Der Aufgang aus der Höhe,
Und brachte Freuden ohne Zahl.

2. Auf Galiläas Hügeln,
Mit Heil auf ihren Flügeln,
Da ging die Sonne auf.
Durch trübe Wolkenhülle
Brach ihres Lichtes Fülle,—
Den Sturm des Fluchs durchbrach ihr Lauf.

3. Und Allen will sie Leben
Und Vollgenüge geben,
Die ihrem Lichte nah'n.—
O Licht, so hell, so süße,
Komm, richte unsre Füße
Vom Irrweg auf des Friedens
Bahn.

4. Nimm unter deine Flügel
Die Thäler, Berg' und Hügel
Der Erde weit und breit;
Daß sie wie Lämmer springen,
Und dir Hosanna singen,
Du Sonne der Gerechtigkeit!

F. A. Krummacher.

123. Mel. O, Jesu, Jesu. (M. 77.) Chr. Gregor.

Brich, hel = ler Mor = gen = stern, her = ein Und laß uns
Leucht auch in mir, o Gna = den = licht, Dem nie = mals

dei = nen Freu = den=schein In hel = len Strah = len seh = en.
Glanz und Kraft ge = bricht, In Sün=dern auf = zu = geh = en.

Gib du Hier = zu Glau=bens = trie = be, Rei = ne

Lie = be Und Ver = lan = gen Dich, mein Heil, recht zu em= pfan = gen.

2. Dring in mein Herz, mein Licht, mein Heil!
An dir find ich mein bestes Teil,
Drum will ich auf dich hoffen.
Du hast mich fest mit dir vereint,
Gib, daß mein Herz es redlich meint,
Da nun der Bund getroffen.
Herr, dich Halt ich:
Du der Meine, Ich der Deine;
Ach, uns Beide
Trenne weder Leid noch Freude!

3. Befestige mein wankend Herz,
Damit es sich durch keinen Schmerz
Von dir abwenden lasse.
In dir, mein Vater, gründe mich,
Gib, daß mein fester Glaube dich
Als seinen Schutz umfasse.
Halt mich, Daß ich
Ja nicht weiche; Komm und reiche
Mir die Hände,
Daß kein Fall mich von dir wende.

4. Gib, daß ich sei ein Kind des Lichts
Und laß mich, weil ich lebe, nichts
Von deiner Liebe trennen;
Vollführ in mir dein Gnadenwerk,
Gib Geisteskraft und Glaubensstärk,
Laß mich dich ewig kennen
Und mich Stetig
Hier bestreben, Dir zu leben,
Bis ich sterbe
Und dein Himmelreich ererbe.

4. Lehre und Wandel Christi.

124. Auch nach Mel. 94. (M. 3.) Ignaz Pleyel.

Je = sus Chri = stus gab sich uns Selbst zum Vor = bild al = les Thuns; Sein Wort stel = let ihn uns dar, Daß wir wer = den, wie er war.

2. Sein Verläugnen lehrt mich
Seine Demut: niedrig sein; [klein,
Seine Sanftmut: stete Huld,
Sein Gehorsam: die Geduld.

3. Wie er ohne Haß geliebt,
Stets getröstet, nie betrübt,
Und auch Feinden Guts gethan,
Weist er mich zu Gleichem an.

4. Wenn er Gottes Willen that,
Betend oft zum Vater trat,
Wenn sein Mund nur Wahrheit sprach,
Heißt das: Folge du mir nach!

5. Wenn er half mit Wort und That,
Selbst für seine Mörder bat,
Ruft mir sein Exempel zu:
Wie er lebte, lebe du!

6. Jesu, wirke du in mir,
Daß ich willig folge dir;
Nur bei deines Geistes Zucht
Bringt mein Glaube solche Frucht.

Hiller.

125. Mel. 137 (M. 62.)

1. Heiland, deine Menschenliebe
War die Quelle deiner Triebe,
Die dein treues Herz bewogen,
Dich in unser Fleisch gezogen,
Dich mit Schwachheit überdecket,
Dich vom Kreuz ins Grab gestrecket.
Wer kann dieser Liebe Proben
Ganz erfassen, würdig loben!

2. Stets die Zuflucht der Elenden,
Hat von deinen milden Händen
Segen, Hilf und Heil genommen,
Wer gebeugt zu dir gekommen.
Wie ist bald dein Herz gebrochen,
Wenn dich Kranke angesprochen!
Und wie pflegtest du zu eilen,
Das Erbetne zu erteilen!

3. Die Betrübten zu erquicken,
Zu den Kleinen dich zu bücken,
Die Unwissenden zu lehren,
Die Verführten zu bekehren,
Sünder, die sich selbst verstocken,
Täglich liebreich zu dir locken:
Das war täglich dein Geschäfte
Ohne Mindrung deiner Kräfte.

4. Deine Lieb hat dich getrieben,
Sanftmut und Geduld zu üben,
Ohne Schelten, Drohen, Klagen
Andrer Schmach und Last zu tragen,
Allen freundlich zu begegnen,
Für die Lästerung zu segnen,
Für der Feinde Schar zu beten
Und die Mörder zu vertreten.

5. Lamm, laß deine Liebe decken
Meiner Sünden Meng und Flecken!
Du hast das Gesetz erfüllet,
Des Gesetzes Fluch gestillet;
Laß mich wider dessen Stürmen
Deiner Liebe Schild beschirmen;
Heilge meines Herzens Triebe,
Salbe sie mit deiner Liebe!

Lavater.

126. Mel. 15. (M. 28.)

1. Auf Erden Wahrheit auszubreiten,
Die Wahrheit, die vom Himmel stammt,
Und uns zum ewgen Glück zu leiten,
Das Herz zu Gottes Lieb entflammt:
Dazu erschienst du, Jesus, hier,
Von Gott gesandt zum Heil auch mir.

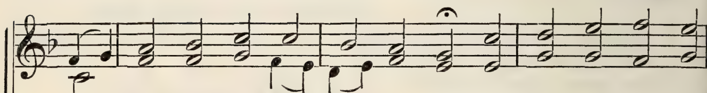
2. Dies war das tägliche Geschäfte,
Worin dein Geist Vergnügen fand;
Wie emsig hast du Zeit und Kräfte
Beseelt von Liebe angewandt,
Durch deiner Lehren heller Schein
Der Menschen Seelen Licht zu sein.
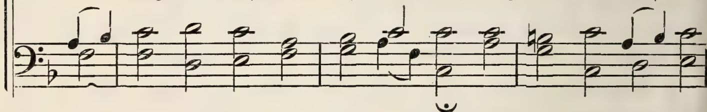
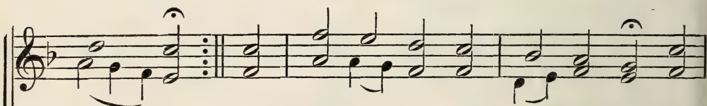
3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade
Und ihrem Heil recht einzusehn;
Ihr Licht, auf diesem selgen Pfade
Mit sicherm Schritt einher zu gehn;
Ihr Licht, mit freudigem Vertraun
Hin in die Ewigkeit zu schaun.

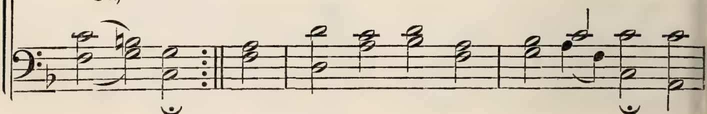
4. O Herr, noch immer ist das Leben,
Das du auf Erden hast geführt,
Ein Segen, den uns Gott gegeben,
Wofür ihm ew'ger Dank gebührt;
Ein Segen, dessen auch mein Geist
Sich freut und dich, Erlöser, preist.
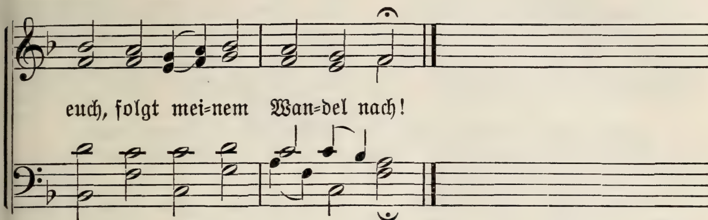
5. Christus als Vorbild.

127. Eigene Melodie. (M. 24.) J. H. Schein.







2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für
Mit heilgem Tugendleben.
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben.
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz von Demut ist erfüllt,
Von Sanftmut, Lieb und Güte;
Das Wort, das meinem Mund entquillt,
Erquicket das Gemüte;
Mein Geist, Gemüte, Kraft und Sinn,
Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist,
Zu eurem Wohl zu meiden,
Und von der argen Lust und List
Ganz euer Herz zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort
Und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran,
Steh hilfreich euch zur Seite;
Ich kämpfe selbst und brech die Bahn,
Bin Alles in dem Streite.
Ein Kriegsmann darf nicht stille stehn,
Sieht er voran den Feldherrn gehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint,
Wird sie ohn mich verlieren;
Wer sie hier zu verlieren scheint,
Wird sie in Gott einführen.
Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir,
Ist mein nicht wert und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit Leib und Seel nachgehen
Und wohlgemut, getrost und gern
Bei ihm im Leiden stehen.
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon.

Aug. Sil.

128. Mel. 127. (M. 24.)

1. Welch hohes Beispiel gabst du mir,
Mein Heiland, durch dein Leben!
Dir möcht ich gern, mein Heiland, dir
Auch nachzuahmen streben.
Führ mich den Weg, den du betratst,
Daß ich gern thue, was du thatst.

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht,
War rein, wie deine Lehre,

Dein ganzer Wandel Heiligkeit,
Dein Endzweck Gottes Ehre.
Du gibst uns hier Zufriedenheit
Und dort die ewge Seligkeit.

3. Dies große Beispiel hast du
Zur Richtschnur hinterlassen, [mir
Daß ich gesinnet sei gleich dir
In meinem Thun und Lassen.
Komm, sprichst du, nimm dein Kreuz auf dich,
Komm, folge mir und thu wie ich.

4. Ich komme, Herr, gib Kraft und Licht,
Daß ich mein Heil erkenne,
Dein wahrer Jünger sei und nicht
Mich fälschlich nur so nenne.
Hilf, daß ich deinem Vorbild treu,
Auch Andern selbst ein Vorbild sei.

J. J. Rambach.

129. Mel. 35. (M. 86.)

1. Heilger Jesu, Heilgungsquelle,
Mehr als Krystall rein, klar und helle,
Du lautrer Strom der Heiligkeit.
Aller Glanz der Cherubinen
Und Heiligkeit der Seraphinen
Ist gegen dich nur Dunkelheit.
Ein Vorbild bist du mir,
Ach bilde mich nach dir,
Du mein Alles!
Jesu, o du, Hilf mir dazu,
Daß ich auch heilig sei, wie du.

2. Stiller Jesu, wie dein Wille
Dem Willen deines Vaters stille
Und bis zum Tod gehorsam war:
So laß mich in Gott mich fassen,
Mach Herz und Willen dir gelassen,
Ja stille du mich ganz und gar.
Mach dir mich gleich gesinnt
Wie ein gehorsam Kind,
Stille, stille!
Jesu, o du, Hilf mir dazu,
Daß ich fein stille sei, wie du.

3. Treuer Jesu, ohne Schlummer,
In großer Arbeit, Müh und Kummer
Bist du gewesen Tag und Nacht;
Mußtest täglich viel ausstehen,
Des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen
Und hast gebetet und gewacht.
Gib mir auch Wachsamkeit,
Damit ich allezeit
Wach und bete.
Jesu, o du, Hilf mir dazu,
Daß ich stets wachsam sei, wie du.

4. Reiner Jesu, all dein Wesen
War züchtig, rein und auserlesen,
Ein Bild der reinsten Sittsamkeit.
Dein Gefühl, dein Denken, Sinnen,
Blick, Wort und jegliches Beginnen
War Alles heilger Zucht geweiht.
O mein Immanuel,
Mach mir Geist, Leib und Seel
Keusch und züchtig.
Jesu, o du, Hilf mir dazu,
Daß keusch und rein ich sei, wie du.

5. Liebster Jesu, liebstes Leben,
Du wollest mich zu dir erheben
Und deinem Vorbild machen gleich.
Gib, daß mich dein Geist durchdringe,
Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe
Und tüchtig werd zu deinem Reich.

Ach, zieh mich ganz zu dir,
Behalt mich für und für,
Treuer Heiland!
Jesu, o du, Laß mich, wie du,
Und wo du bist, einst finden Ruh.

G. Arnold.

130. Mel. 24. (M. 75.)

1. Lasset uns mit Jesu ziehen,
Seinem Vorbild folgen nach;
In der Welt, der Welt entfliehen;
Auf der Bahn, die er uns brach,
Immer fort zum Himmel reisen;
Irdisch noch, schon himmlisch sein;
Glauben recht und leben rein,
Glauben durch die Lieb' erweisen!
Treuer Jesu, bleib bei mir;
Geh voran, ich folge dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden,
Seinem Vorbild werden gleich!
Nach dem Leiden folgen Freuden,
Armut hier macht dorten reich;
Thränensaat bringt Heil und Wonne,
Hoffnung stärkt uns in Geduld,
Denn es scheint durch Gottes Huld
Nach dem Regen bald die Sonne.
Jesu, hier leid ich mit dir,
Dort gib deine Freude mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben!
Sein Tod rettet uns vom Tod
Und vom ewigen Verderben,
Das dem sichern Sünder droht.
Laßt uns sterben, weil wir leben,
Sterben unsern Lüsten ab:
Dann wird er uns aus dem Grab
In sein Himmelsleben heben.
Jesu! sterb ich, sterb ich dir,
Daß ich lebe für und für!

4. Lasset uns mit Jesu leben!
Weil er auferstanden ist,
Muß das Grab uns wiedergeben.
Jesu! unser Haupt du bist,
Wir sind deines Leibes Glieder,
Wo du lebst, da leben wir.
Ach, erkenn' uns für und für,
Seelenfreund, für deine Brüder!
Dir, o Jesu, leb' ich hier,
Dort auch ewig einst bei dir!

S. von Birken.

131. Mel. 98. (M. 17.)

1. Folgt mir, wollt ihr Christen sein,
Ruft der Herr in seinem Worte;
Richtet euren Lauf allein
Nach der ewgen Lebenspforte;
Laßt euch keinen eitlen Blick
Oder Weltbrauch ziehn zurück.

2. Unverdrossen schickt euch nun,
Jesu Joch auf euch zu nehmen,
Seinen Willen gern zu thun,
Euren aber zu bezähmen.
Christen wissen anders nicht
Auszuüben ihre Pflicht.

3. Tief erniedrigt sei der Sinn,
Hochmut aber ausgetrieben;
Arm am Geist sein bringt Gewinn;
Reich gnug sind die, die Gott lieben;
Ist die Welt euch gram und feind,
Fürchtet nichts, Gott ist eu'r Freund.

4. Aller Kummer, der euch nagt,
Sei verbannt auf heut und morgen:
Christus hat ihn untersagt,
Heget also keine Sorgen,
Weil er selber sorgen will;
Ach, so seid getrost und still!

5. Eure Gottgelassenheit
Bleibe fest gegründt im Glauben;
Eh euch der Genuß erfreut,
Laßt euch nicht die Hoffnung rauben,
In vergnügter Herzensruh
Nehme sie beständig zu.

132.

Auch nach Mel. 105. (M. 6.)

Re=gier, mein Je = su, mei=ne Schritt, Dir nach=zu=fol = geu je=den Tritt Und se=lig durch den Pil=grim = stand Zu drin=gen nach dem Va = ter = land.

2. Mein Licht und Weg, ich folg, zwar schwach,
Doch dir in meinem Wandel nach.
Gib Gnad, daß solches recht gescheh
Und ich dir allezeit nachgeh.

3. Des Geistes andachtsvolle Glut
Entzünd mit Andacht meinen Mut.
Dein stiller Sinn und Willigkeit
Mach zum Gehorsam mich bereit.

4. Dein freies Leiden ohne Schuld
In meinem Leiden wirk Geduld;
Dein Trost, der stets auf Gott gerichtet,
Wirk stets trostvolle Zuversicht.

5. Die unbeschränkte Lieb und Treu
Mach, daß ich treu und liebreich sei;
Dein Eifer um des Vaters Ehr
Mach mich recht eifrig mehr und mehr.

6. Wie du Mitleiden hast erzeigt,
Mach zum Mitleiden mich geneigt;
Wie du die Wahrheit selber bist,
Gib, daß ich meide Trug und List.

7. Dein Wandel, o mein Weg und Licht,
Leit mich und lehr mich meine Pflicht;
Ich such und find mein Heil bei dir,
Weil du das Gute wirkst in mir.

8. Ach, leg mir auf dein sanftes Joch;
Was ich nicht kann, das will ich doch
Und kann i ch s nicht, so kannsts doch d u:
Wohlan, so wirks, o Seelenruh!

Schaffhauser Ges. 1728.

133.

Eigene Melodie. (M. 14.) **A. Drese.**

2. Soll's uns hart ergehn,
Laß uns feste stehn,
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen:
Denn durch Trübsal hier
Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz
Irgend unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden,
O so gib Geduld zu beiden;
Richte unsern Sinn
Auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang,
Jesu, lebenslang;
Führst du uns durch rauhe Wege,
Gib uns auch die nöt'ge Pflege;
Thu uns nach dem Lauf
Deine Thüre auf!

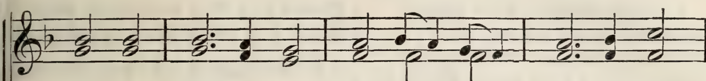
Zinsendorf.

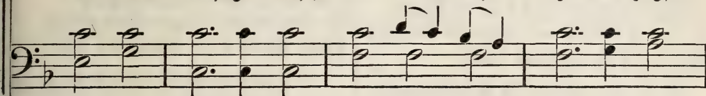
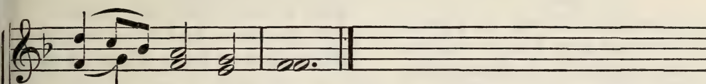
6. Aemter Christi.

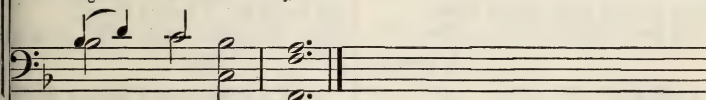
134. Auch nach Mel. 16. (M. 37.) Henry Carey.

Got-tes und Men-schen-sohn, Rich-ter und Gna-den-thron,

Preis, Ehr und Ruhm Sei dir von mir ge-bracht, Weil





2. König des ganzen All,
Der du den Erdenball
Einst hast besucht;
Und nach vollbrachtem Lauf
Dich schwangst zum Thron hinauf
Nach Königs Würd und Recht.
Halleluja!

3. Du bist der Kirche Haupt,
Jeden, der an dich glaubt,
Den schützest du;
Menschen, seid unterthan,
Betet den König an,
Der euch mit Blut erkauft.
Halleluja!

4. Ihn wird man kommen sehn,
Anders als einst geschehn,
In Herrlichkeit.
Laßt uns zu Jesu gehn
Und ihn von Herzen flehn,
Daß man mitsingen kann:
Halleluja!

5. König der Könige,
Wann ich dich kommen seh,
Komm mir zum Heil:
Daß ich an deinem Tag
Fröhlich auch singen mag
Mit der erkauften Schar:
Halleluja!

135. Mel. 137. (M 62.)

1. An dein Bluten und Erblei=chen,
An dein Opfer ohne Gleichen,
An dein priesterliches Flehen
Mahnet mich des Geistes Wehen.
Und so wünsch ich, ewge Güte,
Für mein Leben eine Blüte,
Einen Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich dich geliebet habe!

2. Hoherpriester ohne Tadel!
Lebensfürst von hohem Adel!
Licht und Herrlichkeit entfalten,
Segnen heißt dein hohes Walten;
Segnend trittst du mir entgegen,
Und so wünsch ich e i n e n Segen,
E i n e n Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich dich geliebet habe!

3. O wie groß ist dein Vermögen!
Priesteramtes kannst du pflegen,
Welten auf dem Herzen tragen,
Sünd und Hölle niederschlagen,
Gräber öffnen, Tote wecken,
Sie mit Himmelsblüte decken
Und hinauf zum ewgen Leben
Auf der Rettershand erheben.

A. Knapp.

136. Mel. 132. (M. 6.)

1. O Lehrer, dem kein Lehrer gleich,
An Weisheit, Lieb und Eifer reich,
Gefallner Sünder Licht und Rat,
Prophet, berühmt durch Wort und That!

2. Du kamst aus deines Vaters Schoß
Und machtest alle Siegel los,
Worin sein Rat verborgen war;
Durch dich ward Alles offenbar.

3. Du sahest in der Gottheit Licht
Von Angesicht zu Angesicht,
Was nach der ewgen Liebe Rat,
Man künftig zu erwarten hat.

4. Das Lehramt, welches du geführt,
Hast du mit Heiligkeit geziert,
Mit Wundern hast du es bestärkt,
Woraus man deine Allmacht merkt.

5. Nachdem du hingegangen bist,
Wo aller Weisheit Ursprung ist,
So setzest du, o ewges Wort,
Dein Lehramt durch die Predigt fort.

6. Du aber sendest deinen Geist,
Den du den Gläubigen verheiß'st,
Der allen Seelen, die er liebt,
Erkenntnis, Licht und Weisheit gibt.

7. Ach laß, o himmlischer Prophet,
Mich schauen deine Majestät;
Dein Wort in meine Sinne schreib
Und bei den Deinen ewig bleib.

Nach J. J. Rambach.

137. Mel. Schmücke dich, erlöste Seele. (M. 62.) Joh. Crüger.

Kö = nig, dem kein Kö = nig glei = chet, Des = sen
Dem als Gott das Reich ge = büh = ret, Der als

Ruhm kein Lob er = rei = chet, :||: E = ben = bild von
Mensch das Scep = ter füh = ret, :||: Uns zum Mitt = ler

Got = tes We = sen, Dir ge = hört das Recht zum
aus = er = le = sen:

Thro = ne, Als des Va = ters ew = gen Soh = ne.

2. Himmel, Erde, Luft und
Aller Kreaturen Heere [Meere,
Müssen dir zu Dienste stehen,
Was du willst, das muß geschehen.
Fluch und Segen, Tod und Leben,
Alles ist dir übergeben,
Und vor deines Mundes Schelten
Zittern Menschen, Engel, Welten!

3. In des Gnadenreiches Grenzen
Sieht man dich am schönsten glän=
Wo viel tausend treue Seelen [zen,
Dich zu ihrem Haupt erwählen,
Die da stehn in deinem Bunde,
Die da folgen deinem Munde,
Sich von dir regieren lassen,
Und, wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren
Kann man stets dich loben hören
Von dem himmlischen Geschlechte,
Von der Menge deiner Knechte,
Die dort, ohne Furcht und Grauen,
Dein verklärtes Antlitz schauen,
Die dich unermüdet preisen
Und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. Herr, was ist in allen Reichen
Deiner Größe zu vergleichen?
Was dem Reichtum deiner Schätze?
Was der Ordnung der Gesetze?
Was der Herrlichkeit der Gaben,
Welche deine Bürger haben?
Segen strömt auf deine Freunde,
Zittern müssen deine Feinde.

6. Herrsche, Herr, in meinem Herzen
Ueber Lüste, Furcht und Schmerzen;
Laß dein Leben auf mich fließen,
Laß mich dich im Geist genießen,
Ehren, fürchten, loben, lieben
Und mich im Gehorsam üben,
Ueberwinden hier im Streite,
Dort mit herrschen, dir zur Seite.

Joh: Frank.

138. Mel. 20. (M. 58.)

1. Großer Mittler, der zur Rechten
Seines großen Vaters sitzt,
Und die Schar von seinen Knechten
In dem Reich der Gnade schützt,
Dir, auf dem erhabnen Throne,
In der königlichen Krone,
Bringet aller Himmel Heer
Tief anbetend Preis und Ehr.

2. Nun, o Herr, ist dein Geschäfte
In des Himmels Heiligtum,
Zu verbreiten Lebenskräfte
Durch dein Evangelium.
Allen willst du Gnad erteilen,
Die zu dir im Glauben eilen,
Nun wird uns durch deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

3. Deines Volkes werte Namen
Trägst du stets auf deiner Brust,
Und an den gerechten Samen
Denkest du allzeit mit Lust.
Du vertrittst, die an dich glauben,
Daß sie nichts dir möge rauben;
Bittest in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

4. Einst in deines Fleisches Tagen,
Als die Sünden aller Welt,
Schwer auf deinen Schultern lagen,
Hast du dich vor Gott gestellt,
Bald mit Seufzen, bald mit Weinen,
Für die Sünder zu erscheinen;
O mit welcher Innigkeit
Batest du zu jener Zeit!

5. Nun vertrittst du unser Flehen,
Seit du Sieger wardst im Streit
Und verklärt in jenen Höhen
Thronst in voller Herrlichkeit.
Nun kannst du des Feindes Klagen
Ernst und mächtig niederschlagen,
Und es redet uns zu gut
Kräftig dein vergoßnes Blut.

6. Großer Mittler, sei gepriesen
Hier und dort im Heiligtum!
Für die Treu, die du bewiesen,
Sei dir Ehre, Dank und Ruhm!
Laß uns dein Verdienst vertreten,
Wenn wir zu dem Vater beten;
Sprich für uns in letzter Not,
Wenn den Mund verschließt der Tod.

Rambach.

139. Mel. 86. (M. 43.)

1. Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm,
Du starkes Haupt der Schwachen!
Du hast ein ewges Priestertum,
Kannst allzeit selig machen:
Du bist es, der Gebet erhört
Und der des Glaubens Wunsch gewährt,
Sobald wir zu dir kommen.

2. Du gingst ins Heiligtum hinein
Kraft deiner heilgen Wunden
Und hast ein ewig Seligsein,
Verherrlichter, erfunden;
Du hast allein durch deine Macht
Uns die Gerechtigkeit gebracht,
Die unaufhörlich währet.

3. Ging unser Haupt zum Himmel ein,
So werden auch die Glieder
Gewiß nicht ausgeschlossen sein,
Du bringst sie alle wieder;
Sie werden da sein, wo du bist,
Und dich verklärt, Herr Jesu Christ,
Mit ewger Wonne sehen.

4. O Kleinod, das im Himmel strahlt,
Nach dir nur will ich laufen!
O Perle, die kein Weltkreis zahlt,
Dich will ich hier noch kaufen!
O Erbteil voll Zufriedenheit,
O Himmel voller Seligkeit,
Sei mein aus Jesu Gnaden!

P. F. Hiller.

140. Mel. 86. (M. 43.)

1. Prophete Jesu, du bist groß
Von Worten und von Thaten;
Dein Sitz ist deines Vaters Schoß;
Jedoch der Welt zu raten,
Hast du dich selber dieser Welt
Als einen Lehrer dargestellt
In deinem Mittleramte.

2. Wie die Propheten allesamt
Von dir, Herr, Zeugnis gaben,
So zeuget dein Prophetenamt,
Daß wir an dir nun haben,
Was uns von dir versprochen wird;
Du heißest Lehrer, Meister, Hirt
Und Bischof unsrer Seelen.

3. In deinem Evangelio,
Das Gnad und Wahrheit brachte,
Machst du die matten Herzen froh,
Die Moses traurig machte;
Doch hast du auch zugleich erklärt,
Was Gott durch das Gesetz begehrt,
Drum lehrst du Buß und Glauben.

4. Du bist auch jetzt noch der Prophet,
Der uns Propheten sendet.
Gott Lob! der feste Grund besteht,
Bis Zeit und Welt sich endet,
Der treuen Lehrer reiner Mund
Macht uns den großen Lehrer kund,
Der Gottes Weg recht lehret.

141. Mel. 105. (M. 6.)

1. Herr Jesu Christe! mein Prophet,
Der aus des Vaters Schoße geht,
Mach mir den Vater offenbar
Und seinen liebsten Willen klar!

2. Lehr mich in Allem, weil ich blind,
Und mach mich ein gehorsam Kind!
Andächtig und stets eingekehrt,
So werd ich wahrlich gottgelehrt.

3. Mein Hoherpriester, der für mich
Am Kreuzesstamm geopfert sich,
Mach mein Gewissen still und frei,
Mein ewiger Erlöser sei!

4. Gesalbter Heiland, segne mich
Mit Geist und Gnaden kräftiglich!
Schließ mich in deine Fürbitt ein,
Bis ich werd ganz vollendet sein.

5. Ich opfre auch, als Priester, dir
Mich selbst und Alles für und für,
Schenk mir viel Rauchwerk zum Gebet,
Das stets im Geist zu dir aufgeht.

6. Du hoch erhabne Majestät,
Mein König, Priester und Prophet,
Sei du mein Ruhm, mein Schatz und Freud
Von nun an bis in Ewigkeit.

7. Leiden und Sterben Christi.

142. Eigene Melodie. (M. 76.) **W. Dachstein.**

Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld Der Welt und ih = rer Kin = der,
Es geht und trä = get mit Ge = duld Die Sün = den al = ler Sün = der.
Es geht da = hin, wird

matt und krank, Es gibt sich auf die Wür = ge = bank, Ent=

zieht sich al = len Freu = den. Es nimmt auf sich Schmach,

Hohn und Spott, Angst, Wun=den, Strie=men, Kreuz und Tod Und

spricht: Ich wills gern lei = den.

2. Dies Lamm ist Jesus, unser Freund,
Der Heiland unsrer Seelen,
Den wollte Gott, der Sünden Feind,
Zum Sündentilger wählen.
Geh hin, nimm dich der Sünder an,
Die auch kein Engel retten kann
Vom Fluch und vom Verderben.
Der Fluch ist schwer, die Not ist groß;
Du kannst und sollst sie machen los
Durch dein unschuldig Sterben.

3. „Ja Vater, ja, von Herzensgrund!
Leg auf, ich wills gern tragen;
Mein Wollen hängt an deinem Mund,
Mein Thun an deinem Sagen."
O Wunderlieb, o Liebesmacht!
Du kannst, was nie ein Mensch gedacht,
Gott seinen Sohn abdringen.
O Liebe, Liebe, du bist stark!
Du streckest den in Grab und Sarg,
Vor dem die Felsen springen.

4. Mein Lebetage will ich dich
Aus meinem Sinn nicht lassen,
Dich will ich stets, gleich wie du mich,
Mit Liebesarmen fassen;
Du sollst sein meines Herzens Licht,
Und wenn mein Herz im Tode bricht,
Sollst du mein Leben bleiben;
Ich will mich dir, mein höchster Ruhm,
Hiermit zu deinem Eigentum
Aus Lieb und Dank verschreiben.

5. Und geh ich einst, mein Retter,
Zu deines Reiches Freuden, ein
So soll dein Blut mein Purpur sein,
Darein ich mich will kleiden;
Es soll sein meines Hauptes Kron,
In welcher ich will vor dem Thron
Des ewgen Vaters gehen,
Und dir, dem er mich anvertraut,
Als eine wohlgeschmückte Braut
An deiner Seite stehen.

Gerhardt.

143. Mel. 39. (M. 6.)

1. Die Seele Christi heilge mich,
Sein Geist versetze mich in sich;
Sein Leichnam, der für mich verwundt,
Der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf der Stoß
Des Speers aus Jesu Seite floß,
Das sei mein Bad, und all sein Blut
Erquicke mir Herz, Sinn und Mut.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht
Laß mich nicht kommen ins Gericht;
Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein,
Das wolle meine Stärke sein.

4. O Jesu Christ, erhöre mich,
Nimm und verbirg mich ganz in dich;
Schließ mich in dein Erbarmen ein,
Daß ich vorm Feind kann sicher sein.

5. Hilf mir in meiner letzten Not
Und nimm mich dann zu dir, mein Gott!
Daß ich mit deiner heilgen Schar
Dein Lob erhebe immerdar.

Aug. Silesius.

144. Mel. 39. (M. 6.)

1. Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du für uns gestorben bist
Und hast uns durch dein teures Blut
Gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Sohn Gottes und des Menschen Sohn,
Verherrlicht nun nach Schmach und Hohn,
Erlös uns von dem ewgen Tod
Und tröst uns in der letzten Not.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand
Und reich uns deine starke Hand,
Daß wir im Kreuz geduldig sei'n,
Uns trösten deiner schweren Pein.

4. Zu dir steht unsre Zuversicht,
Du werdest uns verlassen nicht,
Mit deiner Gnade bei uns stehn,
Bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Vischer.

145. Mel. 39. (M. 6.)

1. Herr Jesu Christ, dein teures Blut
Ist meiner Seele höchstes Gut;
Das stärkt, das labt, das macht allein
Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid,
Dein' Unschuld und Gerechtigkeit
Macht, daß ich kann vor Gott bestehn
Und zu der Himmelsfreud' eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron,
Dein teures Blut, dein Lebenssaft
Gibt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Not,
Wenn mich schreckt Teufel, Höll' und Tod;
So laß ja dies mein Labsal sein:
Dein Blut macht mich von Sünden rein!

Joh. Olearius.

146. Mel. 147. (M. 58.)

1. Jesu, der du wolltest büßen
Für die Sünden aller Welt
Und zu teurem Blutvergießen
Dich auf Erden dargestellt,
Der du starbest für die Sünder,
Für verlorne Adamskinder:
Ach, laß deine Todespein
Nicht an mir verloren sein!

2. Rette mich durch deine Plagen,
Wenn mich meine Sünde plagt;
Laß, ach laß mich nicht verzagen,
Weil du selbst für mich gezagt!
Hilf, daß mich dein Angstschweiß kühle,
Wenn ich Drangsalshitze fühle:
Ach, laß deine Todespein
Nicht an mir verloren sein!

3. Mache mich durch deine Bande
Von des Satans Banden frei;
Hilf, daß deine Kreuzesschande
Meine Kron und Ehre sei.
Trost der Seelen, Heil der Erden,
Laß mich nicht zu Schanden werden!
Ach, laß deine Todespein
Nicht an mir verloren sein!

4. Ach, laß deine tiefen Wunden
Frische Lebensbrunnen sein,
Wenn mir alle Kraft verschwunden,
Wenn ich schmacht in Seelenpein;
Senk zum Abgrund deiner Gnaden
Alle Schuld, die mich beladen.
Ach, laß deine Todespein
Nicht an mir verloren sein!

5. Hilf, daß mir dein Dürsten nütze,
Das dich an dem Kreuz geplagt,
Wenn ich lechz in Trübsalshitze,
Wenn die matte Seele zagt.
Laß aus deinem schweren Büßen
Mir des Lebens Ströme fließen:
Ach, laß deine Todespein
Nicht an mir verloren sein!

6. Jesu, komm, mich zu befreien
Durch dein lautes Angstgeschrei!
Wenn viel tausend Sünden schreien,
Stehe du mir Armen bei!
Wenn mir Wort und Sprach entfallen,
Laß mich sanft von hinnen wallen:
Laß mir deine Todespein
Leben, Heil und Himmel sein!

J. G. Frank.

147.

Eigene Melodie. (M. 58.) Hanover Ges. 1658.

Je = su mei = nes Le = bens Le = ben, Je = su mei = nes To = des Tod.
Der du dich für mich ge = ge = ben In die tief = ste See = len = not.
In das äu = ßer = ste

Ver = der = ben, Nur daß ich nicht möch = te ster = ben:

Tau = send, tau = send = mal sei dir, Lieb = ster Je = su,

Dank da = für!

2. Du, ach du hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Hast geschmachtet in den Banden,
Du gerechter Gottessohn!
Nur mich Armen zu erretten
Von des Teufels Sündenketten:
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

3. Man hat dich sehr hart verhöhnet,
Schmach und Schimpf dir angethan,
Dich mit Dornen gar gekrönet:
Und du nahmst es Alles an,
Daß du mich zu Ehren bringest,
Mir die Lebenskron erringest:
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

4. Herr, du hast für mich gestritten,
Ausgeharret mit Geduld,
Hast den herben Tod erlitten,
Um zu büßen meine Schuld;
Daß ich würde losgezählet,
Hast du wollen sein gequälet:

Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

5. Deine Demut hat gebüßet
Meinen Stolz und Uebermut,
Dein Tod meinen Tod versüßet,
Es kommt Alles mir zu gut;
Dein Verspotten, dein Verspeien,
Muß zu Ehren mir gedeihen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

6. Nun ich danke dir von Herzen,
Jesu, für gesamte Not,
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod,
Für dein Zittern, für dein Zagen,
Für die tausendfachen Plagen,
Für die große Angst und Pein
Will ich ewig dankbar sein.

Homburg.

148. Mel. 151. (M. 52.)

1. Du meines Lebens Leben,
Du meines Todes Tod,
Für mich dahingegeben
In tiefe Seelennot,
In Marter, Angst und Sterben,
Aus heißer Liebsbegier,
Das Heil mir zu erwerben:
Nimm Preis und Dank dafür!

2. Ich will jetzt mit dir gehen
Den Weg nach Golgatha;
Laß mich im Geiste sehen,
Was da für mich geschah.
Mit innig zartem Sehnen
Begleitet dich mein Herz,
Und meine Augen thränen
Beim Blick auf deinen Schmerz.

3. Seht, welch ein Mensch! Er stehet
Geduldig wie ein Lamm —
Und nun wird er erhöhet,
Ein Fluch, ans Kreuzes Stamm.
Vollendet da sein Büßen,
Der Welt und mir zu gut;
Aus Seite, Händ und Füßen
Strömt sein Versöhnungsblut.

4. Du flehst am Kreuz für Feinde;
Mein Jesu, wer war ich?
Du denkst an deine Freunde;
Gedenk, Herr, auch an mich!
Du machst den Schächer selig,
Verheißest ihm dein Reich;
Das macht mich Sünder fröhlich,
Mich, der dem Schächer gleich.

5. Du klagst, voll Angst im Herzen:
„Mein Gott verläßset mich!“
Du dürstest in den Schmerzen
Und Niemand labet dich.
Doch, als die Leiden enden,
Rufst du: „Es ist vollbracht!“
Empfiehlst des Vaters Händen
Den Geist. Es war vollbracht!

6. Ich seh mit Lieb und Beugen
Des Heilands letzten Blick;
Ich seh sein Haupt sich neigen:
Das war mein ewges Glück!
Mein Bürge stirbt; ich lebe,
So todeswert ich bin.
Er gibt sich mir, ich gebe
Mich ihm zu eigen hin.

7. O du, an den ich glaube
Und den mein Geist umfaßt,
Der du im Todesstaube
Für mich gelegen hast!
Auf dein Verdienst und Leiden
Vertrau ich ganz allein;
Darauf werd ich einst scheiden
Und ewig bei dir sein.

v. Wobeser.

149. Mel. 83. (M. 55.)

1. Jesu, deine tiefen Wunden,
Deine Qual und bittrer Tod
Geben mir zu allen Stunden
Trost in Leibs- und Seelennot
Fällt mir etwas Arges ein,
O so denk ich deiner Pein
Und erwäg in meinem Herzen
Dein große Angst und Schmerzen.

2. Will sich noch in Wollust weiden
Mein verderbtes Fleisch und Blut,
So gedenk ich an dein Leiden,
Dieses dämpft die böse Glut.
Dringt der Satan ein zu mir,
Hilf, daß ich ihm halte für
Deiner Liebe blutge Zeichen,
Daß er von mir müsse weichen.

3. Wenn die Welt mich will verführen
Auf die breite Sündenbahn,
Wollest du mich so regieren,
Daß ich gläubig schaue an
Deiner Marter Centnerlast,
Die du ausgestanden hast,
Daß ich könn in Andacht bleiben,
Alle böse Lust vertreiben.

4. Laß auf deinen Tod mich trauen,
O mein Gott, mit Zuversicht!
Laß mich feste darauf bauen,
Daß den Tod ich schmecke nicht.
Deine Todesangst laß mich
Stets erquicken mächtiglich.
Herr, laß deinen Tod mir geben
Auferstehung, Heil und Leben.

5. Hab ich dich in meinem Herzen,
Brunnquell aller Gütigkeit,
So besieg ich alle Schmerzen
Auch im letzten Kampf und Streit.
Mich erschreckt nicht das Gericht;
Du bist meine Zuversicht.
Wer da ruht in deinen Wunden,
Der hat glücklich überwunden.

Hermann.

150. Mel. 83 (M. 55.)

1. Sei mir tausendmal gegrüßet,
Der mich je und je geliebt,
Jesu, der du selbst gebüßet
Das, womit ich dich getrübt!
Ach, wie ist mir doch so wohl,
Wenn ich knien und liegen soll
An dem Kreuze, da du stirbest
Und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz und küsse
Deiner heilgen Wunden Zahl,
Schau mit Andacht deiner Füße,
Deiner Hände Nägelmal.
O wer kann doch, schönster Fürst!
Den so sehr nach mir gedürst,
Deinen Durst und Liebsverlangen
Völlig fassen und umfangen?

3. Schreibe deine blutgen Wunden,
Jesu, in mein Herz hinein;
Laß sie mir zu allen Stunden
Unvergeßlich teuer sein.
Du bist doch mein höchstes Gut,
Da mein ganzes Herze ruht.
Laß mich stets zu deinen Füßen
Deiner Lieb und Huld genießen.

4. Dich, mein Heiland, will ich halten
Treu und fest, so gut ich kann.
Schaue meiner Hände Falten,
Meine Thränen freundlich an!
An dem Kreuze such ich dich;
Blick vom Kreuz herab auf mich,
Sprich: laß all dein Trauern schwinden,
Ich, ich tilge deine Sünden!

Gerhardt.

151.

Eigene Melodie. (M. 52.) **Haßler.**

O Haupt, voll Blut und Wun = den, Voll Schmerz und vol = ler Hohn!
O Haupt, zum Spott ge = bun = den Mit ei = ner Dor=nen= kron!

O Haupt, sonst schön ge = schmü = cket Mit höch = ster Ehr und Zier, Doch nun von Schmach ge= drü = cket, Ge = grü = ßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte,
Vor dem die Welt sich beugt,
Wie hast du dich vom Lichte
Zur Todesnacht geneigt!
Wie bist du so erbleichet,
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleichet,
So schändlich zugericht?

3. O Herr, was du erduldet,
Ist alles meine Last;
Ich, ich hab es verschuldet,
Was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer,
Der Zorn verdienet hat;
Gib mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad!

4. Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deine Todesschmerzen,
Da du's so gut gemeint!
Ach gib, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und, wenn ich einst erkalte,
In dir mein Ende sei!

5. Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür;
Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Aengsten
Kraft deiner Angst und Pein!

6. Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnot.
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Gerhardt.

152. Mel. 302. (M. 31.)

1. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben!
O meine Seele, sag ihm frommen Dank!
Sieh Gottes eingen Sohn und Erben,
Wie mächtig ihn die Menschenliebe drang!
Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan?
Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden,
O Herr, und welche Lasten drückten dich!
Wie quoll das Blut aus deinen Wunden!
Und ach, es floß zum Heil und Trost für mich!
Noch heute ruft es mir ermunternd zu,
Daß du mich liebst, du heilger Dulder du.

3. So sollt es sein, du mußtest leiden!
Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund,
Er wird für mich ein Quell der Freuden,
Ein Siegel auf den ewgen Friedensbund.
So wahr dich Gott für mich zum Opfer gibt,
So feste stehts, daß er mich herzlich liebt.

4. Was fürcht ich noch des Grabes Schrecken?
Dein Tod nahm ja dem Tode seine Macht,
Mag meinen Leib die Erde decken,
Zum Leben bist du, Lebensfürst, erwacht;
Der Gott, der dir das Leben wieder gab,
Wälzt einstens auch den Stein von meinem Grab.

5. Nimm hin den Dank für deine Plagen,
Mein Retter, den mein Herz im Staube bringt!
Noch heißern Dank will ich dir sagen,
Wenn dir mein Geist im Chor der Engel singt;
Dann preis ich besser dich für deine Pein,
Und alle Himmel stimmen jauchzend ein!

Hermes.

153.

Eigene Melodie. (M. 41.) Decius.

tra = gen, Sonst müß = ten wir ver = za = gen. Er=

barm dich un = ser, o Je = su!

2. Von Herzen wir dir danken,
Daß du so große Treue
Gethan hast an uns Kranken;
Gib uns ein selge Reue,
Daß wir die Sünde meiden,
Zu Ehren deinem Leiden.
Erbarm dich unser, o Jesu!

3. Stärk in uns das Vertrauen
Durch dein Blut, Tod und Wunden;
Laß uns darauf fest bauen
In unsern letzten Stunden,
Und hilf uns selig sterben,
Daß wir den Himmel erben.
Gib uns dein'n Frieden, o Jesu!

Decius.

154. Mel. 72. (M. 15.)

1. O Welt! sieh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes schweben,
Dein Heil sinkt in den Tod;
Der große Fürst der Ehren
Läßt willig sich beschweren
Mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße,
Sein Leib ist ganz mit Schweiße
Des Blutes überfüllt;
Aus seinem edlen Herzen
Vor unerschöpften Schmerzen
Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So übel zugericht'?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie wir und unsre Kinder,
Von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
Das Elend, das dich schläget,
Und das betrübte Marterheer.

5. Du setzest dich zum Bürgen,
Ja lässest dich erwürgen

Für mich und meine Schuld;
Für mich läßt du dich krönen
Mit Dornen, die dich höhnen
Und leidest Alles mit Geduld.

6. Du gehest, mir zum Segen,
Dem Kreuzestod entgegen
Mit starkem Heldenmut;
Du stirbst, damit ich lebe
Und ewges Heil ererbe:
O unerhörte Liebesglut!

7. Wie heftig unsre Sünden
Den frommen Gott entzünden,
Wie weit die Strafen gehn;
Was wir von Gott verdienet,
Wenn du uns nicht versühnet:
Will ich aus deinen Leiden sehn.

8. Ich will darin erblicken,
Wie ich mein Herz soll schmücken
Mit stillem, sanftem Mut,
Und wie ich die soll lieben,
Die mich so sehr betrüben
Mit Werken, so die Bosheit thut.

9. Dein Seufzen und dein Stöhnen
Und die viel tausend Thränen,
Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am Ende
In deines Vaters Hände
Begleiten zu der ewgen Ruh!

Gerhardt.

155.

Eigene Melodie. (M. 69.) **Ch. Buch der Brüdergemeinde.**

ei - nen Mann zu schau - en, Der mit blut'-gem Schweiß und To - des - grau - en Auf sein Ant - litz nie - der - sank Und den Kelch des Va - ters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen,
Wie er, als ein stilles Lamm,
Dort so blutig und so bleich zu sehen,
Hängend an des Kreuzes Stamm;
Wie er dürstend rang um meine Seele,
Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle,
Und dann auch an mich gedacht,
Als er rief: Es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen
Meine Schuld und deine Huld!
Als ich in der Finsternis gesessen,
Trugest du mit mir Geduld;
Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet,
Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet,
Und mit teurem Lösegeld
Mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! Sprich du darauf ein Amen!
Treuster Jesu, du bist mein!
Drücke deinen süßen Jesusnamen
Brennend in mein Herz hinein.
Mit dir Alles thun und Alles lassen,
In dir leben und in dir erblassen:
Das sei bis zur letzten Stund'
Unser Wandel, unser Bund!

Albert Knapp.

156. Mel. 52. (M. 66.)

1. O drückten Jesu Todesmienen
Sich meiner Seel auf ewig ein!
O möchte stündlich sein Versühnen
In meinem Herzen kräftig sein!
Denn ach, was hab ich ihm zu danken!
Für meine Sünden floß sein Blut,
Das heilet mich, den Armen, Kranken
Und kommt mir ewiglich zu gut.

2. Ein Glaubensblick auf Jesu Leiden
Gibt auch dem blödsten Herzen Mut;
Die Quelle wahrer Geistesfreuden
Ist sein vergoßnes teures Blut,
Wenn seine Kraft das Herz durchfließet,
Sein Lieben unsern Geist durchdringt,
Wenn seine Huld die Seel umschließet,
Und ihr sein Trostwort Friede bringt.

3. Für mich starb Jesus; für mich quillet
Sein Blut, mit Wasser untermengt.
Da wird des Herzens Durst gestillet,
Da wird der matte Geist getränkt.
O Strom der Liebe, klar und helle,
Mein Herz soll offen stehn für dich!
O unerschöpfte Gnadenquelle,
Ergieße dich doch stets in mich!

4. Herr Jesu, nimm für deine Schmerzen
Mich Armen an, so wie ich bin!
Ich setze dir in meinem Herzen
Ein Denkmal deiner Liebe hin,
Die dich für mich in Tod getrieben,
Die mich aus meinem Jammer riß:
Ich will dich zärtlich wieder lieben,
Du nimmst es an, ich bins gewiß.

5. Und wenn mir meine Augen brechen,
So schließ mich ins Erbarmen ein,
Dann werd ich dich von nahem sprechen;
Indessen schlummert mein Gebein.
Die Seele, die durch dich genesen,
Ruht dann in deinen Armen aus
Und läßt den Leichnam gern verwesen;
Er wird dereinst ihr neues Haus.

Zinsendorf.

157. Mel. Ich bin ein kleines K. (M. 4.)

quillt, Ein Born, der lau = ter Wun = der thut Und je = den

Kum = mer stillt!

2. Es quillt für mich dies teure
Das glaub' und fasse ich! [Blut,
Es macht auch meinen Schaden gut;
Denn Christus starb für mich!

3. Der Schächer fand den Wunderquell,
Den Jesu Gnad' ihm wies,
Und dadurch ging er rein und hell
Mit ihm ins Paradies.

4. O Gotteslamm, dein teures
Hat noch die gleiche Kraft! [Blut
Gieß aus des Geistes Feuersglut,
Die neue Menschen schafft!

5. Auch ich war einst in Sünden=
Da half mir Jesu Blut; [not,
Drum jauchz ich auch bis in den
Ob dieser Gnadenflut. [Tod

6. Dies Blut sei all' mein Leben
Die Quelle meiner Lust; [lang
Das bleib' mein ewger Lobgesang
An meines Heilands Brust!

158. Mel. 117. (M. 57.)

1. O du Liebe meiner Liebe,
Du erwünschte Seligkeit,
Die aus wunderbarem Triebe
Sich versenkt ins tiefste Leid!
Liebe, die du mir zu Gute,
Als ein Lamm dich eingestellt
Und bezahlt mit deinem Blute
Alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen
An dem Oelberg sich betrübt;
Liebe, die mit Angst und Sehnen
Unaufhörlich fest geliebt;
Liebe, die aus freiem Willen
Aller Sünder Sünden trägt;
Ihre ewge Pein zu stillen,
Selbst sich in den Tod hinlegt!

3. Liebe, die mit starkem Herzen
Spott und Lästrung angehört;
Liebe, die bei tausend Schmerzen

Sich von Sündern nicht gekehrt;
Liebe, die sich liebend zeiget,
Als sich Kraft und Atem end't;
Liebe, die sich liebend neiget,
Als sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die mit ihren Armen
Mich zuletzt umfangen wollt;
Liebe, die aus Liebserbarmen
Bis zum Tod dem Sünder hold,
Willig für mich wollt erblassen,
Sterbend noch den Vater bat,
Mir die Strafe zu erlassen,
Weil mich ihr Verdienst vertrat!

5. Liebe, die für mich gestorben
Und ein unverwelklich Gut
Mir am Kreuzesholz erworben; —
Ach, wie denk ich an dein Blut!
Ach, wie dank ich deinen Wunden,
Schmerzenreiche Liebe du,
Wenn ich in den letzten Stunden
Sanft in deinen Armen ruh!

6. Liebe, die sich tot gekränket
Und sich für mein kaltes Herz
In das kalte Grab gesenket,
Ach, wie dank ich deinem Schmerz!
Habe Dank, daß du gestorben,
Daß ich ewig leben kann,
Und der Seelen Heil erworben,
Nimm mich ewig liebend an!

Freilinghausen Ges. 1704.

159.

Eigene Melodie. (M. 28.) **Silcher.**

Es ist voll = bracht! Er ist ver = schie = den, Mein
Der Frie = de = fürst ent=schläft im Frie = den, Die

Je = sus schließt die Au = gen zu; Das Le = ben
Le = bens = son = ne geht zur Ruh;

sinkt in To = des = nacht. O gro = ßes Wort: Es

ist voll = bracht!

2. Es ist vollbracht! Er hats gesprochen,
Das ewge Wort muß sprachlos sein;
Das Herz der Liebe wird zerbrochen,
Den Fels des Heils umschließt ein Stein;
Die höchste Kraft ist nun verschmacht';
O heilges Wort: Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Ihr, meine Sünden,
Verdammet nun mein Herz nicht mehr!
Vom Himmel her hör ich verkünden!
Des Sohnes Blut erlangt Gehör,
Am Kreuz hats Frieden uns gemacht!
O süßes Wort: Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! O mein Verlangen,
Du heiliges Lamm Gottes du,
Das Engel wünschen zu umfangen,
Nimm auch in meinem Herzen Ruh,
Wo Liebe dir ein Grab gemacht.
Trostvolles Wort: Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Ich will mich legen
Zur Ruh auf Christi Grabesstein;
Die Engel sind allhier zugegen,
Ich schlummre sanft mit Jakob ein,
Die Himmelspfort ist aufgemacht,
O Lebenswort: Es ist vollbracht!

S. Frank.

160. Mel. 98. (M. 17.)

1. Seele, geh nach Golgatha,
Setz dich unter Jesu Kreuze
Und bedenke, was dich da
Für ein Trieb zur Buße reize;
Willst du unempfindlich sein,
O, so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd' und Himmel hangen,
Wie das Blut in Strömen quillt,

Daß ihm alle Kraft vergangen;
Ach, der übergroßen Not!
Es ist gar mein Jesus tot.

3. O Lamm Gottes, ohne Schuld,
Alles das hatt ich verschuldet,
Und du hast aus großer Huld
Pein und Tod für mich erduldet;
Daß wir nicht verloren gehn,
Läß'st du dich an's Kreuz erhöhn.

4. Ich kann, Heiland! nimmermehr
Diese Plagen dir vergelten,
Du verbindest mich zu sehr;
Alle Güter, tausend Welten,
Alles wäre nicht genung
Nur für deinen Gallentrunk.

5. Etwas weiß ich noch für dich:
Ich will dir mein Herze geben;
Dieses soll beständiglich
Unter deinem Kreuze leben.
Wie du mein, so will ich dein
Lebend, leidend, sterbend sein.

6. Endlich laß mich meine Not
Auch geduldig überwinden,
Nirgend sonst wird mich der Tod
Als bei deinem Kreuze finden.
Wen du dadurch heil gemacht,
Spricht getrost: Es ist vollbracht!

B. Schmolck.

161. Ps. 22. Mel. 159. (M. 28.)

1. Mein Gott! mein Gott! warum verlassen?
Warum ist meine Hilfe fern?
Willst du umsonst mich schreien lassen?
Ich flehe auf zu dir, dem Herrn!
Ich rufe Tag und Nacht zu dir:
Du antwort'st nicht und schweigest mir.

2. Ach alle, die mich sehen, spotten,
Verziehn die Lippen, höhnen laut,
Die Köpfe schütteln böse Rotten:
„Er klag's dem Herrn, dem er vertraut,
Und hat denn Lust zu ihm sein Gott:
So helf er ihm aus seiner Not."

3. Wie Wachs zerrinnt mein Herz, mein Leben,
Die Kraft vertrocknet, wie ein Scherb,
Die Zung will mir am Gaumen kleben,
Ich lieg im Staube, ich verderb.
Es haben Hunde mich umringt,
Die böse Rott, die auf mich dringt.

4. Sie haben Händ und Füß durchgraben:
Schier zähl ich alle mein Gebein.
Sie schau'n, um ihren Spott zu haben,
Ich muß ihr Hohngelächter sein.
Die Kleider teilt der Sünder Hand,
Sie werfens Los um mein Gewand.

5. Du aber, Herr! den ich erwähle,
Sei du nicht fern und eil' zu mir,
Errette die einsame Seele
Vom Schwerte!—Herr, ich fleh zu dir!
Bewahr mich vor der Löwen Zorn,
Errette mich vom wilden Horn.

6. Dann soll dein Nam vor meinen Brüdern,
Vor der Gemein gerühmet sein.
Auf! Laßt uns Dank dem Herrn erwidern!

Der Same Jakobs stimme ein!
Ihn fürchte jeder fromme Knecht,
Ihn scheue Israels Geschlecht!

7. Satt sollen die Elenden essen;
Preist, Fromme, ihn, ihr seid beglückt!
Die Ehr des Herrn ist nicht zu messen,
Eu'r Herz wird ewiglich beglückt.
Sein werd gedacht an jedem End,
Daß all Geschlecht sich zu ihm wend.

W. H. Seel.

8. Auferstehung Christi.

162. Mel. 165. (M. 43.)

1. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin,
Die Sonn ist aufgegangen;
Ermuntre deinen Geist und Sinn,
Den Heiland zu umfangen,
Der heute durch des Todes Thor
Gebrochen aus dem Grab hervor,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf
Und such ein neues Leben;
Vollführe deinen Glaubenslauf
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist
Und such, was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden.

3. Quält dich ein schwerer Sorgenstein,
Dein Jesus wird ihn heben.
Es kann ein Christ bei Kreuzespein
In Fried und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn
Und sorge nicht, er ist nicht fern;
Denn er ist auferstanden.

4. Es hat der Löw aus Juda's Stamm
Heut sieghaft überwunden,
Und das erwürgte Gotteslamm
Hat, uns zum Heil, erfunden
Das Leben und Gerechtigkeit,
Weil er nach überwundnem Streit
Die Feinde Schau getragen.

5. Scheu weder Teufel, Welt, noch Tod,
Noch selbst der Hölle Rachen.
Dein Jesus lebt, es hat nicht Not,
Er ist noch bei den Schwachen
Und den Geringen in der Welt
Als ein gekrönter Siegesheld.
Drum wirst du überwinden.

6. Du Siegesheld, Herr Jesu Christ,
Der du vom Tod erstanden,
Rett uns aus Satans Macht und List
Und aus des Todes Banden.
Erweck uns, daß wir insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns hast erworben.

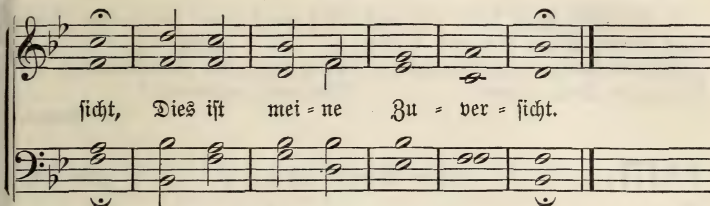
Laurentii.

163.

Eigene Melodie. (M. 17.) H. Egli.

*Beim Gebrauch dieser Melodie wird die letzte Strophe wiederholt.

Je = sus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun dei = ne Schre = cken? Je = sus lebt und wird auch mich Von den To = ten auf = er = we = cken. Er ver= klärt mich in sein Licht; Dies ist mei = ne Zu = ver=



2. Jesus lebt! ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben.
Mit ihm werd auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht:
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt,
Lästert ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht:
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein,
Sein sei auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt die Schwachen nicht:
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bins gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsternis,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er gibt Kraft zu dieser Pflicht:
Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! Nun ist der Tod
Mir ein Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnot
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

Gellert.

164. Mel. 165. (M. 43.)

1. Getrost, ihr Sünder! Jesus
Der Heiland ist erstanden, [lebt,
Der Heiland, der am Kreuz ge=
Ja gar in Todesbanden. [schwebt
Nun ist der Zorn und Fluch gestillt
Und Gottes Richterspruch erfüllt,
Die Menschheit ausgesöhnet.

2. Hierher denn, wen die Sünd
anficht,
Wer vor der Höll erbebet;
Hier ist, der Fels und Siegel bricht,
Der Stein und Hüter hebet.
Wer sich an Jesum ganz ergibt
Und Jesum über Alles liebt,
Geht wahrlich nicht verloren.

3. Triumph, hier ist Immanuel,
Der Alles überwunden,
Der Sünd und Welt und Tod und
In seinem Sieg gebunden, [Höll
Ja, dessen Auferstehungskraft
Den Gläubgen ewges Leben schafft
Und sie nach Gott erneuert.

4. Ach, lasset uns die frohe Zeit
Recht heiliglich begehen,
Weil Gott uns seine Gnad anbeut,
Von Sünden aufzustehen;
Nur der, so Fleisch und Welt und
Sünd
Im Geist des Glaubens überwindt,
Ist Gottes Kind und Erbe.

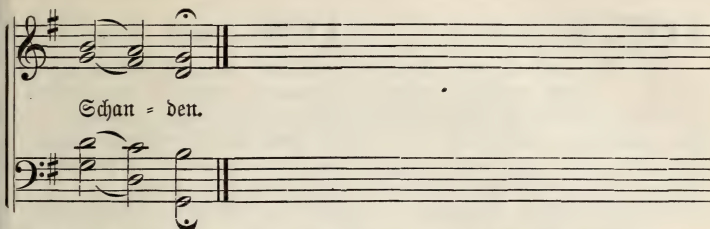
5. Ach hilf, Herr Jesu, hilf uns
Nach solcher Krone streben! [doch
Erlös uns von der Sünden Joch,
Sei unsrer Seele Leben
Und weck uns, wann der Zeiten Lauf
Vollbracht, du Erstgeborner, auf,
Dich ewig anzubeten!

Ziegler.

165.

Eigene Melodie. (M. 43.) **Jahr 1523.**

Nun sin = get Gott zu Lob und Ehr, Der Hei = land ist er= stan = den,
Man fin = det ihn im Grab nicht mehr Noch in der Höl = le Ban = den.
Er le = bet nun, der star = ke Gott, Und macht Sünd, Teu=fel, Höll und Tod Durch sei = nen Sieg zu



2. Der schwere Stein, das Siegel drauf,
Die Wache vor den Thüren,
Nichts hindert ihn, er wachet auf.
Wer darf sich vor ihm rühren?
Herr, hilf uns auch durch deine Stärk
Zum Durchbruch in dem Gnadenwerk,
Daß wir dein Leben spüren.

3. Nun, da der Gott des Friedens dich
Allmächtig ausgeführet
Vom Tod und Grab und ewiglich
Mit Preis und Ehr gezieret,
Verbleibst du ewig unser Hirt,
Bei welchem uns nichts mangeln wird,
Wenn uns dein Stab regieret.

4. Dein Lob, Ehr, Ruhm, Sieg, Kraft und Macht
Sei ewiglich besungen,
Der du dein Werk so schön vollbracht
Und unsern Tod verschlungen;
Wir bleiben nicht im Grab gestreckt,
Der Erstling ist nun aufgeweckt:
Gott Lob, es ist gelungen!

Meyer.

166. Mel. 83. (M. 55.)

1. Jauchzet Gott in allen Landen!
Jauchze, du erlöste Schar!
Denn der Herr ist auferstanden,
Der für uns getödtet war.
Jesus hat durch seine Macht
Das Erlösungswerk vollbracht,
Welches er auf sich genommen,
Da er in das Fleisch gekommen.

2. Hölle, schweig von deinen Banden!
Strick und Ketten sind entzwei;
Da mein Jesus auferstanden,
Bin ich vom Gefängnis frei;
Und wie seine Höllenfahrt
Im Triumph vollzogen ward,
So ist seinen Reichsgenossen
Nun der Himmel aufgeschlossen.

3. Tod, du kannst mir nichts anhaben,
Muß ich gleich zu Grabe gehn;
Die mit Jesu sind begraben,
Werden mit ihm auferstehn.
Sterben ist nun mein Gewinn.
Also fahr ich freudig hin,
Da der Trost vor Augen schwebet:
Jesus, mein Erlöser, lebet!

4. Jesus, mein Erlöser, lebet,
Welches ich gewißlich weiß:
Gebet, ihr Erlösten, gebet
Seinem Namen Dank und Preis!
Singet, singt: Hallelujah!
Rufet, ruft: Viktoria!
Singt und ruft in allen Landen:
Heut ist Christus auferstanden!

Neumeister.

167. Mel. 165. (M. 43.)

1. O Tod, wo ist dein Stachel nun?
Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Was kann uns jetzt der Teufel thun,
Wie grausam er sich stelle?
Gott sei gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat nach diesem Krieg
Durch Jesum Christ gegeben!

2. Der Fürst des Lebens kommt herfür,
Die Feind' nimmt er gefangen,
Zerbricht der Höllen Schloß und Thür,
Trägt weg den Raub mit Prangen.
Nichts ist, das in dem Siegeslauf
Den starken Held kann halten auf;
All's liegt da überwunden.

3. Des Herren Rechte, die behält
Den Sieg und ist erhöhet;
Des Herren Rechte mächtig fällt,
Was ihr entgegen stehet.
Tod, Teufel, Höll' und alle Sünd'
Durch Christi Sieg gedämpfet sind;
Ihr Zorn ist kraftlos worden.

4. Es war getötet Jesus Christ,
Und sieh, er lebet wieder.
Weil nun das Haupt erstanden ist,
Stehn wir auch auf, die Glieder.
So jemand Christi Worten gläubt,
Im Tod und Grabe der nicht bleibt;
Er lebt, ob er gleich stirbet.

5. Das ist die reiche Osterbeut',
Der wir teilhaftig werden:
Fried', Freude, Heil, Gerechtigkeit
Im Himmel und auf Erden.
Hier sind wir still und warten fort,
Bis unser Leib wird ähnlich dort
Christi verklärtem Leibe.

L. Bakmeister.

168. Mel. 53. (M. 85.)

1. Auf, meine Seele, sei erfreut,
Dieweil der Herr der Herrlichkeit
Sich aus der Angst gerissen.
Er hebet nun sein Haupt empor,
Die Lebenssonne bricht hervor
Aus Todesfinsternissen.
Nun lebt der große Siegesfürst;
Er hat der Schlange Kopf zerknirscht,
Die ihn so tief gestochen,
Der Löw aus Juda ist erwacht,
Des Todes Pfeil, der Hölle Macht
Und Pforten sind zerbrochen.

2. Mein Jesus bricht durch Grab und Stein;
Kein Siegel kann so mächtig sein,
Ihm Hindernis zu machen.
Es kann auch keines Hüters Wacht
Den, der nicht schläft bei Tag und Nacht,
Den großen Gott bewachen.
Weil Jesus auferstanden ist,
So laß auch dich, du wahrer Christ,
Nicht in dem Grabe finden;
Steh auf, bei lichter Morgenzeit
Und laß dich nicht die Sicherheit
Des trägen Fleisches binden.

3. Mein Heiland, wecke du mich auf
Und leite meinen Glaubenslauf
In deines Willens Schranken;
Wälz ab des Fleisches Stein von mir;
Erhebe, Jesu, stets zu dir
Herz, Sinnen und Gedanken.
Reiß auch mich aus des Todes Haft
Durch deiner Auferstehung Kraft!
Wenn mich das Grab umgeben,
So decke mich in meiner Ruh
Mit sanften Liebeshänden zu
Und laß mich wieder leben!

Meyer.

169. Mel. 132. (M. 6.)

1. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht,
Mein Heiland Christus aufersteht;
Die Erde bebt, es bebt das Grab,
Den Stein wälzt Gottes Engel ab.

2. O Wunder groß! o starker Held!
Wo ist ein Feind, den er nicht fällt?
Vertrieben ist der Sünden Nacht,
Licht, Heil und Leben wiederbracht.

3. Herr, der du aus dem Grabe dringst,
Die Siegesfahne glorreich schwingst,
Auch mich weckst du zum Leben auf,
Mein Ostertag ist schon im Lauf.

4. Lebt Christus, was bin ich betrübt?
Ich weiß, daß er mich herzlich liebt,
Und stürb auch alle Welt mir ab,
Gnug, daß ich ihn, mein Alles, hab.

5. Durch seiner Auferstehung Kraft
Komm ich zur Himmelsbürgerschaft;
Durch ihn nimmt Gott mich gnädig an,
Wer ist, der mich verdammen kann?

6. Für diesen Trost, o großer Held,
Herr Jesu, dankt dir alle Welt;
Dort wollen wir mit größerm Fleiß
Erheben deinen Ruhm und Preis.

Hermann.

170. Mel. 83. (M 55.)

1. Herr des Todes, Fürst des Lebens!
Schwingst du deine Siegesfahn,
Und hat sich der Tod vergebens
Wider dich hervorgethan?
Ja, man singt: Viktoria!
Alle Feinde liegen da;
Du hast Satans Reich verheeret
Und der Hölle Macht zerstöret.

2. Du hast deine Gruft verlassen,
Da der Sabbat war vorbei,
Daß wir wohl zu Herzen fassen,
Was der Tod der Frommen sei:
Nämlich eine Sabbatsruh;
Du schließt unsre Gräber zu,
Und wenn wir daraus erstanden,
Ist ein Sabbat noch vorhanden.

3. Laß mich heut und alle Tage
Mit dir geistlich auferstehn,
Daß ich nicht Gefallen trage,
Mit der bösen Welt zu gehn,
Die in Sündengräbern lebt
Und an Eitelkeiten klebt;
Sondern mich der Ostern freue
Und mein Leben ganz erneue.

4. Hallelujah! Gottes Kinder,
Freut euch, Jesus hat gesiegt!
Seht, wie diesem Ueberwinder
Alles jetzt zu Füßen liegt!
Kommet her zu seiner Gruft,
Merkt, was diese Stimme ruft:
Jesus, unser Haupt, lebt wieder,
Durch ihn leben seine Glieder!

Schmolk.

171. Mel. 24. (M. 75.)

1. Auferstanden, auferstanden
Ist der Herr, der uns versöhnt!
Seht, wie hat nach Schmach und Banden
Gott mit Ehren ihn gekrönt!
Dort auf seines Vaters Throne,
Ueber Schmerz und Tod erhöht,
Herrscht er nun in Majestät.

Fallet nieder vor dem Sohne,
Der uns einst zu sich erhebt!
Hallelujah! Jesus lebt.

2. Uns vom Tode zu befreien,
Sank er in des Grabes Nacht;
Uns zum Leben zu erneuen
Steht er auf durch Gottes Macht.
Tod, du bist in Sieg verschlungen;
Deine Schrecken sind gedämpft,
Deine Herrschaft ist bekämpft,
Und das Leben ist errungen.
Ob man unsern Leib begräbt,
Hallelujah! Jesus lebt.

3. Aus dem Grab uns zu erhe= [ben,
Ging er zu dem Vater hin.
Laßt uns ihm zur Ehre leben:
Dann ist Sterben uns Gewinn.
Haltet unter Lust und Leiden
Im Gedächtnis Jesum Christ,
Der vom Tod erstanden ist:
Unvergänglich sind die Freuden
Des, der nach dem Himmel strebt.
Hallelujah! Jesus lebt.

4. Freut euch seiner, Gottes [Kinder!
Er sei euer Lobgesang!
Bringt dem Todesüberwinder
Ewig Ehre, Preis und Dank.
Rühmt es in Versuchungsstunden,
Wenn euch Sünd' und Elend droht,
Rühmt es in der Todesnot:
Unser Herr hat überwunden!
Der uns einst zu sich erhebt,
Hallelujah! Jesus lebt.

Basler Ges. 1854.

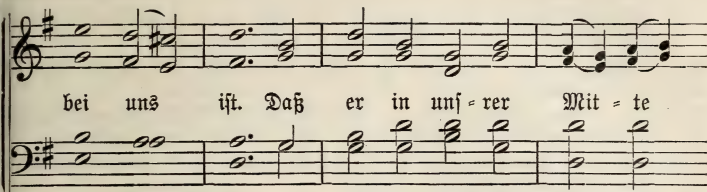
172.
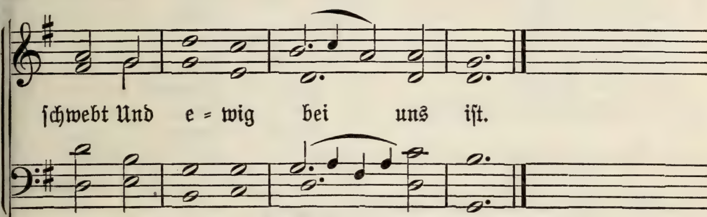
Auch nach Mel 58. (M. 4.) **Oliver Holden.**

*Beim Gebrauch dieser Melodie werden die beiden letzten Strophen wiederholt.

Ich sag es je = dem, daß er lebt und auf = er = stan = den

ist, Daß er in uns = rer Mit = te schwebt Und e = wig





2. Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn
Erst wie ein Vaterland;
:,: Ein neues Leben nimmt man hin
Entzückt aus seiner Hand. :,:

3. Hinunter in das tiefe Meer
Versank des Todes Grau'n,
:,: Und jeder kann nun leicht und hehr
In seine Zukunft schau'n. :,:

4. Der dunkle Weg, den er betrat,
Geht in dem Himmel aus,
:,: Und wer nur hört auf seinen Rat,
Kommt auch in Vater's Haus :,:

5. Nun weint auch keiner mehr allhie
Wenn eins die Augen schließt;
:,: Vom Wiedersehn, spät oder früh,
Wird dieser Schmerz versüßt. :,:

6. Er lebt, und wird nun bei uns sein,
Wenn alles uns verläßt!
:,: Und so soll dieser Tag uns sein
Ein Weltverjüngungs=Fest. :,:

Novalis.

173. Mel. 35. (M. 86.)

1. Lobt den Herrn, ihr Gottes=kinder!
Preist Jesum, preist den Ueber=winder;
Wie groß, wie herrlich ist sein Tag!
Er, der Held, ist von den Banden
Des Todes frei und auferstanden,
Er, der für uns im Grabe lag.
Sein ist Gewalt und Macht:
Preis ihm, er hats vollbracht!
Hallelujah!
Er lebt und siegt,
Der Feind erliegt,
Die Rechte Gottes ist erhöht!

2. Glorreich hat der Held gerungen,
Hat mächtig Grab und Tod bezwungen,
Von ihren Schrecken uns befreit.
Wir von Gott gewichnen Sünder
Sind nun mit ihm versöhnte Kinder
Und Erben seiner Seligkeit.
Bald, bald entschlafen wir,
O Welterlöser, dir,
Ruhn im Frieden
Die kurze Nacht,
Bis deine Macht
Das Licht des ewgen Tages ruft.

3. Unsern Staub mag Staub bedecken;
Du wirst ihn herrlich auferwecken,
Der du des Staubes Schöpfer bist.
Du wirst unvergänglich Leben
Und Kraft und Herrlichkeit ihm geben,
Dem Staube, der dir teuer ist.
Wir werden ewig dein,
Gerecht und selig sein.
Hallelujah!
Tod und Gericht
Erschreckt uns nicht,
Denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Ja, er lebt, uns zu erfreuen
Und alles, alles zu zerstreuen,
Was uns des Lebens Frieden raubt.
Groß ist seines Namens Ehre
Und ewig gültig seine Lehre,
Und ewig selig, wer ihm glaubt.
Wir gehn an seiner Hand,
Auch durch das Thränenland,
Nun zum Himmel,
Und dort erhebt
Er, der da lebt,
Uns über Schmerz und Tod und Grab.

5. Tag des Lebens, Tag der Wonne!
Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne
Durch unsers Grabes Dunkel bricht!
O, was werden wir empfinden,
Wenn Nacht und Finsternis verschwinden,
Und uns umstrahlt des Himmels Licht!
Vollender, führe du
Uns diesem Tage zu,
Uns, die Deinen;
Die Todesbahn
Gingst du voran:
Wir folgen dir in deine Ruh!

Klopstock.

174. Mel. 232. (M. 73.)

1. Er lebt, o Freudenwort, er lebt,
Der Heiland aller Sünder!
Der Feinde Heer erschrickt und bebt
Vor seinem Ueberwinder.
Er stritt mit Heldenmut,
Vergoß für uns sein Blut;
Durch seinen Kreuzestod
Erwarb er uns bei Gott
Vergebung unsrer Sünden.

2. Er lebt, Gott hat ihn auferweckt:
Er wird auch mich erwecken.
Der Tod, der sonst das Herz erschreckt,
Kann mich nicht mehr erschrecken.
Sein Stachel, seine Kraft,
Die Sünd ist weggeschafft;
Der treue Zeuge spricht:
Wer glaubt, der stirbet nicht.
Des tröst ich mich von Herzen.

3. Er lebt, der unbezwungne Held;
Besingt, ihr Engelchöre,

Besingt, ihr Völker aller Welt,
Des Heilands Sieg und Ehre!
Erhebt des Siegers Macht,
Der von dem Tod erwacht,
Der unsern Tod bezwingt,
Der uns das Leben bringt
Und mächtig für uns streitet.

4. Er lebt, er lebt! o laßt uns heut
Frohlockend ihn erheben!
Laßt uns von nun an jederzeit
Ihm wohlgefällig leben.
Wir sind sein Eigentum,
Erkauft zu seinem Ruhm;
Sein wollen wir allein
Tot und lebendig sein,
Und sein auch ewig bleiben!

Liebich.

175. Mel. 123. (M. 77.)

1. Erhöhter Siegesfürst und Held,
Dir jauchzet die erlöste Welt
Am Feste deiner Wonne!
Du gehst aus deines Grabes Thor
Als wie ein Bräutigam hervor,
Schön wie die Morgensonne.
Prächtig, Mächtig
Kommst du heute Aus dem Streite;
Kommst mit Segen
Uns aus deinem Grab entgegen.

2. Wie majestätisch bauest du
Am dritten Tage deiner Ruh
Den Leibestempel wieder!
Trotz aller Feinde List und Macht
Hast du das große Wort vollbracht:
Ich sterb und lebe wieder.
Hallelujah!
Alle Riegel, Band und Siegel
Sind zerstöret;
Jesus lebt und ist verkläret!

3. Erlöste, kommt zu diesem Grab
Und blicket glaubensvoll hinab;
Ist dies die Gruft der Schrecken?
Seit Jesus hier geschlummert hat,
Sind Gräber eine Ruhestatt,
Die Fried und Hoffnung decken.
Hallelujah!
Diese Glieder Werden wieder
Sich erheben
Und das Leben Jesu leben.

4. Dann werd ich ihn im Lichte sehn,
Gekrönt vor seinem Throne stehn
Mit himmlischem Entzücken,
Dann ist mein Aug von Thränen leer,
Dann schreckt mich Sünd und Tod nicht mehr,
Nichts kann mich ihm entrücken.
Ewig Selig
Ohne Mängel, Wie die Engel
Werd ich leben
Und ihm Preis und Ehre geben.

5. Indes zerstöre, starker Held,
Was mich noch hier zurücke hält,
Daß ich zu dir mich schwinge.
O gib mir deines Geistes Licht,
Daß ich, wenn Herz und Auge bricht,
Vom Tod ins Leben dringe.
Mach mich Mutig
In dem Streite Und bereite
Mich bei Zeiten
Zum Triumph der Seligkeiten.

Götz.

9. Himmelfahrt Christi.

176. Mel. 151. (M. 52.)

1. Der Herr fährt auf gen Himmel,
Mit frohem Jubelschall,
Mit prächtigem Getümmel
Und mit Posaunenhall.
Lobsingt, lobsingt mit Freuden!
Lobsingt, lobsinget Gott,
Dem Könige der Heiden,
Dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen
In königlicher Pracht;
Des freun sich alle Frommen,
Die er hat frei gemacht.
Der Chor der Cherubinen
Holt Jesum freudig ein;
Von hellen Seraphinen
Begrüßet, zieht er ein.

3. Lob sei dem Gott der Gnade,
Der unser Haupt erhöht!
Nun wissen wir die Pfade,
Wie man zum Himmel geht.
Der Heiland zeigt die Straßen
Und gehet selbst voran,
Will uns zurück nicht lassen
Und macht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden,
Er rüstet selbst den Platz;
Wir gehen von der Erden
Dorthin, wo unser Schatz,
Wo Jesus hingegangen.
Ihr Herzen, macht euch auf!
Dahin geh das Verlangen,
Dahin geh euer Lauf!

5. Wann wird es doch geschehen,
Wann kommt die Freudenzeit,
Daß wir ihn werden sehen
In seiner Herrlichkeit?
Wann werden wir ihn grüßen?
O Tag, wann wirst du sein,
Daß wir den Heiland küssen?—
Komm, stelle dich bald ein!

Sacer.

177. Auch Mel 20. (M. 58.) Joh. Rosenmüller.

Sie = ges = fürst und Eh = ren = kö = nig, Hoch = ver = klär = te
Al = le Him = mel sind zu we = nig, Du bist drü = ber

Ma = je = stät! Sollt ich nicht zu Fuß dir fal = len
hoch er = höht:

Und mein Herz vor Freu = de wal = len, Wenn mein Glau=bens=

aug' be=tracht't Dei = ne Glo = rie, dei = ne Macht?

2. Seh ich dich gen Himmel fah=
Seh ich dich zur Rechten da; [ren,
Hör ich, wie der Engel Scharen
Alle rufen: Gloria!
Sollt ich nicht zu Fuß dir fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen,
Da der Himmel jubiliert,
Weil mein König triumphiert.

3. Weit und breit, du Himmels=
Deine Klarheit sich ergießt, [sonne,
Daß ein neuer Strom von Wonne
Durch die Himmelsgeister fließt.
Prächtig wirst du aufgenommen,
Freudig heißt man dich willkommen:
Schau, ich armes Kindlein hier
Ruf auch Hosianna! dir.

4. Du bist nun an allen Orten,
Kannst uns allen nahe sein;
Meines Geistes ew'ge Pforten
Stehn dir offen; komm herein!
Komm, du König aller Ehren!
Du mußt auch bei mir einkehren:
Ewig in mir leb' und wohn',
Als in deinem Himmelsthron.

5. Deine Auffahrt bringt mir
Gott und Himmel innig nah: [eben
Lehr mich nur im Geiste leben,
Dann steh ich dort vor dir da;
Fremd der Welt, der Zeit, den Sin-
Bei dir abgeschieden drinnen, [nen,
In den Himmel mit versetzt,
Da mich Jesus nur ergötzt.

Tersteegen.

178. Mel. 394. (M. 80.)

1. Vollendet ist dein Werk, voll-
O Welterlöser, unser Heil! [endet,
Den Fluch hast du von uns gewen-
det,
Nun wird dein Segen uns zu Teil!
Du, der herabkam, ew'ges Leben
Und Licht und Freuden uns zu ge-
ben,
Du schwingst dich auf zu Gottes
Thron.
Für dich ist jeder Ruhm zu wenig,
O du, der Schöpfung Haupt, du Kö-
nig
Der Könige, des Vaters Sohn!

2. Dein Wagen kommt, die Wol-
ken wallen
Herab voll Majestät und Licht;
Die Deinen sehen sie und fallen
Anbetend auf ihr Angesicht.
Noch segnest du sie, die Geliebten,
Und senkest Trost auf die Betrübten,
Und strömst Anbetung in ihr Herz.
Du bist, du bist von Gott gekommen,
Wirst im Triumph dort aufgenom-
men;
Zur hohen Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ihr Himmelspforten, schnell
erhebet,—
Er kommt, er kommt—erhebet euch!
Er, der einst tot war, und nun le-
bet,
Er kommt, ein Sieger in sein Reich!
Und aller Seraphinen Chöre
Lobsingen ihres Königs Ehre;
Der ganze Himmel ist Gesang!
Und tausend nie gesungne Lieder
Ertönen von den Harfen nieder;
Dich, dich singt aller Harfen Klang!

4. Einst wirst du herrlich wieder-
kommen,
Erlöser, komm, es seufzen hier
Im Thränenthale deine Frommen;
Ihr Glaube seufzt nach dir, nach
dir!
Dann werden auf dem Wolkenwa-
Dich Millionen Engel tragen. [gen
Du wirst in deiner Herrlichkeit,
Herr, Allen, die jetzt zu dir weinen,
Vom Himmel als ihr Freund er-
scheinen,
Und Wonne wird der Erde Leid.

5. Ja, wann ich einst mein Werk
vollendet,
So bist du's, meiner Seele Heil,
Der seinen Engel zu mir sendet,
Mir seinen Himmel gibt zum Teil!
Dann, dann erheb ich mich vom
Staube,

Und selig anschau'n wird mein Glaube
Dich, Herr, mein Gott, im hellen Licht!
Du wirst nach meinem Leid und Thränen
Mit deiner Herrlichkeit mich krönen
Vor aller Himmel Angesicht!

Lavater.

179. Mel. 151. (M. 52.)

1. Kommt, streuet Siegespal-
Und schmückt den Festaltar! [men,
Stimmt an die Freudenpsalmen,
Bringt Dankesopfer dar!
Singt von dem Menschensohne
Und seinem großen Sieg!
Singt, wie er auf zum Throne
Der Ewigkeiten stieg!

2. Der Engel frohe Chöre,
Die Schar der Seraphim,
Der Himmel heil'ge Heere,
Die schwebten auf mit ihm:
Den Siegesheld geleitend,
Als er sich herrlich hob,
Den Gottessohn begleitend
Mit Preisgesang und Lob.

3. Du herrschest nun dort droben
Zu Gottes rechter Hand,
Und hast den Geist von oben
Den Deinen zugesandt.
Von dorther wirst du kommen
In Richtersmajestät;
Dann jauchzen deine Frommen,
Der Frevler Spott vergeht.

4. O Haupt der Kreuzgemeine,
Rüst uns auf diesen Tag,
Sei's, daß er heut erscheine,
Sei's, daß er säumen mag.
Wenn dann dir deine Knechte
Verklärt entgegenziehn,
Dann führe deine Rechte
Auch uns zum Himmel hin!

5. Dann laß in Strömen quillen
Dein schönes Lebenslicht;
Dann zeig uns ohne Hüllen
Des Vaters Angesicht.
O himmlisches Entzücken!
O sel'ger Liebeszug!
Wenn wir nur dich erblicken,
Hat unser Herz genug.

Aus dem Lat.

180. Mel. 86. (M. 43.)

1. Auf Christi Himmelfahrt al-
Ich meine Nachfahrt gründe [lein
Und allen Zweifel, Angst und Pein
Im Glauben überwinde;
Denn weil das Haupt im Himmel ist,
Wird seine Glieder Jesus Christ
Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan
Und Gaben dort empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonst nirgends, Ruh erlangen;
Denn wo mein Schatz gekommen hin,
Da ist auch stets mein Herz und Sinn;
Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr! laß diese Gnade
Von deiner Auffahrt spüren, [mich
Daß mit dem wahren Glauben ich

Mög meine Nachfahrt zieren,
Und dann einmal, wenn dirs gefällt,
Mit Freuden scheiden aus der Welt.
Herr, höre dies mein Flehen!

Wegelin.

181. Mel. 25. (M. 13.)

1. Sammle, Gemeine des Herrn, dich in freudigen Chören!
Siehe, dein König erhebt sich zum Throne der Ehren!
Jauchze, o Welt!
Mit ihm zum Himmelsgezelt
Sollst du frohlockend einst kehren.

2. Lasset das Trauern, ihr Frommen und denket der Freuden,
Wenn euch der Hirte auf himmlischen Auen wird weiden.
Auf denn, zum Streit!
Droben sind Kronen bereit,
Euch zu versüßen die Leiden.

3. Darum erhob sich der Heiland, als Sieger gekrönet,
Daß er die Seinen, die oft man auf Erden verhöhnet,
In seinem Reich
Mache an Ehren sich gleich;
Heiß er nach ihnen sich sehnet.

4. Er hat geöffnet des Himmels hell leuchtende Hallen;
Strahlen der Gnade herab auf die Gläubigen fallen.
Himmlische Lust
Gibt er der Gläubigen Brust,
Ob sie in Thränen auch wallen.

5. Göttlicher Heiland! du hast uns zum Leben erhoben.
Dich hier im Staube mit Thränen der Freude zu loben,
Sei unser Dank;
Töne, o Siegesgesang!
Mächtiger schallst du dort oben!

Langbecker.

182. Mel. 86. (M. 43.)

1. Der Herr fährt glorreich in die Höh;
Es schallen die Posaunen,
Daß man ihn triumphirend seh
Aufsteigen mit Erstaunen.
So sang vor Zeiten David schon
Von Christo, seinem Herrn und [Sohn,
Den er im Geist erblicket.

2. Des Höchsten Sohn ließ willig [sich
Hernieder auf die Erden
Und als ein Mensch demütiglich
Erfinden an Geberden;
Nahm auf sich unsre Sünd und Not
Und war gehorsam bis zum Tod,
Ja bis zum Tod am Kreuze.

3. Hierfür ward er mit Herrlich- [keit
Und Majestät gezieret,
Im Himmel stand sein Thron bereit,
Wo Gott das Scepter führet;
Da fuhr er im Triumph hinauf,
Kein Feind konnt ihn im Siegeslauf
Zur ewgen Herrschaft hindern.

4. Du Siegesfürst, laß deinen [Ruhm
Auch unter uns erklingen;
Dein süßes Evangelium
Laß uns zu Herzen dringen!
Bereite dir in uns ein Lob

Und laß uns selber eine Prob
Von deiner Ehre werden!

5. Erweis an uns, Herr, deine
Und send uns zu von oben [Kraft
Den Geist, der neue Herzen schafft,
Daß wir dich freudig loben
Und dir, der du zu Gott uns bringst,
Die Sünd in uns durch dich be-
Hinfort zur Ehre leben! [zwingst,

Schaffhauser Ges. 1728.

183. Mel. 83. (M. 55.)

1. Herr, du fährst mit Glanz und Freuden
Auf zu deiner Herrlichkeit!
Doch mich drücken noch die Leiden
Dieses Lebens, dieser Zeit.
Gib mir, Jesu, Mut und Kraft,
Hier in dieser Pilgrimschaft
So zu wandeln meine Wege,
Daß ich dein stets bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke,
Zeuch durch ihn mein Herz zu dir;
Wenn ich nach dem Himmel blicke,
O so öffn' ihn gnädig mir!
Neige meinem Flehn dein Ohr,
Trag es deinem Vater vor,
Daß er mir die Schuld vergebe
Und ich mich bekehr und lebe.

3. Lehre mich, die Welt verach-
Und was in mir Eitles ist, [ten
Nur nach dem, was dort ist, trach-
Wo du, mein Erlöser, bist. [ten,
Wollust, Ehrsucht und Gewinn,
Soll mich dies zur Erde ziehn,
Da ich jenseits, überm Grabe,
Eine größre Hoffnung habe?

4. Nichts soll mir mein Kleinod rauben,
Du erwarbst es teuer mir;
Hier schon seh ich es im Glauben,
Dort erreich ich es bei dir;
Dort belohnst du das Vertraun
Deiner Gläubigen durch Schaun
Und verwandelst ihre Leiden
In unendlich große Freuden.

5. Dort bereit auch mir die
In des Vaters Hause zu, [Stätte
Rufst du frühe oder späte
Mich zu meines Grabes Ruh;
Leucht auch mir in dieser Nacht
Durch die Stärke deiner Macht,
Die des Todes Macht bezwungen
Und für uns den Sieg errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder,
Herr, am Ende dieser Zeit,
O so sammle meine Glieder,
Die Verwesung jetzt zerstreut;
Heilge und verklär sie ganz,
Daß der Leib in Himmelsglanz,
Dann nicht mehr von Staub und Erde,
Deinem Leibe ähnlich werde.

Neumann.

10. Sieg und Herrlichkeit Christi.

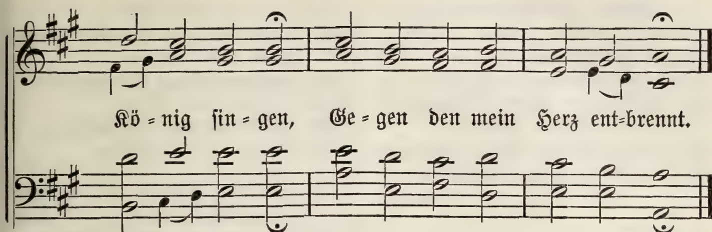
---

184. Ps. 45. Eigene Melodie. (M. 57.) **Ch. Buch der Brüdergemeinde.**

Fah = re, Geist des Herrn, her = nie = der, Rüh = re mei = ne
Stimm die Tö = ne mei = ner Lie = der, Daß ich wür = dig

Lip = pen an; Las = se mir das Lob ge = lin = gen
dich = ten kann.

Von dem Held, den Zi = on kennt; Ich will von dem



2. Schönster unter allen Schönen,
Die ein menschlich Aug gesehn,
Keiner von der Menschen Söhnen
Kann mit dir in Gleichem gehn;
Deiner Lippen sanft Bewegen,
Das von lauter Gnade fließt,
Zeiget, daß dich Gott mit Segen
Unaussprechlich übergießt.

3. Rüste dich zu deinem Streite,
Du von Gott erkorner Held,
Gürt dein Schwert an deine Seite,
Zeige deine Macht der Welt.
Schmücke dich zu deinen Kriegen,
Und die Kraft, dich zu erhöhn,
Müsse dir in deinen Siegen
Unverrückt zur Seite gehn.

4. Baue deine Siegeszeichen
Auf der Wahrheit ewgen Grund;
Laß das arme Volk nicht weichen,
Halte über deinen Bund;
Drück der Feinde Macht hinunter,
Stärke deine rechte Hand,
Mache die verborgnen Wunder
Allem Volk der Welt bekannt.

5. Scharf sind deiner Heere Pfeile
Und dein Bogen trifft gewiß.
Mach dich auf, o Held, und eile,
Brich durch alle Hindernis!
Mitten unter allen Feinden,
Um dein königliches Zelt,
Machst du dir ein Volk zu Freunden,
Das dir, Herr, zu Füßen fällt.

6. Darum wird auch deine Seele,
Gott, von deinem Gott geweiht,
Und gesalbt mit Freudenöle
Nach vollbrachtem hartem Streit.
Keiner deiner Kampfgesellen
Kann sich je, so hoch ers treibt,
Held, mit dir in Gleichheit stellen,
Weil dir aller Vorzug bleibt.

7. Ja, die Töchter aller Reichen
Sind mit deinem Schmuck geziert;
Doch kann keine Zion gleichen,
Weil die Kron der Braut gebührt,
Die zu deiner Rechten stehet
Und im allerfeinsten Gold
Königlich gezieret gehet:
Ihr nur ist der König hold.

8. In dem Kleid von güldnen Stücken
Sieht die Braut ganz herrlich aus
Und geht mit vergnügten Blicken
In das königliche Haus.
Die jungfräulichen Gespielen,
Die das Brautgefolg geziert
Und sich kaum vor Freuden fühlen,
Werden mit zu dir geführt.

9. Kinder werden dir geboren,
Wann der Väter Haupt zerfällt,
Die zu Fürsten auserkoren
Ueber allen Kreis der Welt.
Ja, ich denk an deinen Namen
Und dein künftiges Geblüt,
Und dir dankt der Völker Samen,
Bis der Zeiten Lauf verflieht.

v. Moser.

185. Ps. 72 Mel. 31. (M. 65.)

1. Gib dein Gericht, Herr, deinem Knechte,
Dem König auf dem Thron,
Verleihe deine heilgen Rechte
Forthin des Königs Sohn.
Dann richtet er, von dir gelehret,
Dein Volk mit Billigkeit
Und der Elende, der dich ehret,
Der wird durch ihn befreit.

2. Auf Bergen wird der Friede blühen,
In Thälern Recht und Heil.
Die Stolzen müssen vor ihm fliehen
Er ist der Armen Teil.
Die ferne Nachwelt wird ihn ehren,
So lang die Sonne glänzt;
Sein mächtig Reich wird ewig währen,
Von keiner Zeit begrenzt,

3. So wie des Himmels milder Regen
Auf dürre Wiesen fällt,
Wird sich sein Gnadenreich zum Segen
Ausbreiten durch die Welt.
Dann werden die Gerechten grünen,
So weit sein Scepter reicht;
Sie werden ihm in Frieden dienen,
Bis Sonn und Mond erbleicht.

4. Er herrscht bis an das End der Erde;
Die Völker fürchten ihn;
Man sieht, damit er herrlich werde,
Die Feinde vor ihm knien.
Ihm werden Könige sich neigen,
Anbetend vor ihm stehn,
Ihm werden Könige sich neigen,
Und gläubig zu ihm flehn.

5. Er hört Elende mit Erbarmen,
Die ihre Sünde drückt;
Er hilft der Seele seiner Armen,
Sie wird von ihm erquickt.
Er wird sie von der Straf erlösen,
Ihr Leben ist ihm wert;
Er rettet sie von allem Bösen,
Das ihr Gemüt beschwert.

6. Ihn werden alle Völker loben,
Den Gott, der Wunder thut.
Sein Name werde hoch erhoben,
Denn er allein ist gut.
Sein ist die Herrschaft, Kraft und Ehre
In Ewigkeit allein.
Es stimmen aller Menschen Chöre
Mit Amen, Amen ein!

Stapfer.

186. Ps. 2. Mel. 101. (M. 30.)

1. Warum empören sich und toben
Die Völker, wie die Wellen toben?
Was braust, dem Sturme gleich, ihr Schwarm?
Was trotzt er mit vermeßner Stimme
In seinem aufgebrachten Grimme
Auf seinen leicht zerbrochnen Arm?

2. Der nahe Streit wird schrecklich werden!
Empörte Könige der Erden
Beschließen eine große That.
Die Herren halten, Gott der Göt-

ter,
Selbst wider dich und unsern Retter,
Den Gott Messias, einen Rat.

3. „Laßt uns zerreißen seine Bande,
„Werft hin die Fesseln, eure Schande!
„Wie leicht zerreißt sie unser Mut!"
Gott wohnt und hört in seinem Himmel
Der stolzen Könige Getümmel,
Und lacht und spottet ihrer Wut.

4. Er wird einst seinen Zorn erwecken,
Sein Grimm wird reden und sie schrecken
Und des Messias Rächer sein.
„Ihr seid vor eurem Gott zu wenig;
„Gesalbet hab ich ihn zum König,
Ich setz ihn selbst auf Zion ein."

5. Dann sollen große Tage werden,
Wenn dieser König aller Erden
Sich aufmacht und den Himmel neigt;
Wenn er, erst niedrig und verschmähet,
Aus seinem Staube sich erhöhet
Und Heiden ihren Heiland zeigt.

6. Er wird den Ratschluß Gottes lehren;
Der Erdkreis wird ihn sagen hören:
„Der Herr, mein Vater, sprach zu mir:
„Du, welchen ich zum König weihte,
„Du bist mein Sohn, dich zeugt' ich heute,
„Sohn, was du bittest, geb ich dir."

7. „Dir sollen alle Heiden dienen
„Samt den Gewaltigen aus ihnen;
„Die Erde sei dein Königreich!
„Umsonst, daß die Tyrannen wüten;
„Du sollst Tyrannen auch gebieten,
„Denn mir und dir ist niemand gleich."

8. „Wenn sie sich aufzulehnen wagen,
„Soll sie dein eisern Scepter schlagen;
„Sei dann im Strafen auch mein Sohn.
„Du sollst wie Töpfe sie zerschmeißen,
„Die dein so sanftes Joch zerreißen
Und tollkühn deinem Stuhle drohn."

9. Küßt ihn, daß nicht sein Zorn erwache;
Eilt, eilt, ihr Opfer seiner Rache,
Den Aufruhr jetzt noch zu bereun.
Der Zorn des Herrn wird bald entbrennen.
Heil allen denen, die ihn kennen
Und seiner sich von Herzen freun!

Cramer.

187. Ps. 110. Mel. 543. (M. 70.)

1. Jehovah sprach zu meinem Herrn, dem Sohne:
Nimm deinen Sitz zu meiner Rechten ein,
Bis deine Feinde dir und deinem Throne
Im Staube werden unterworfen sein,

Nach deinem Sieg wird dir ein Volk erkoren,
Mit Willigkeit und heilgem Sinn geziert,
Und deine Kinder werden dir geboren,
Wie Tropfen Thau das Morgenrot gebiert.

2. Jehovah schwur dem Sohne: Du bist Priester!
Und nie wird ihn sein hoher Eid gereun;
Ja ewig sollst du Gottes einger Priester
Nach Melchisedeks heilger Ordnung sein.
Der Priesterfürst, der dir zur Rechten sitzet,
Stürzt Könige von ihrer Höh hinab,
Zerschmettert sie, wenn er im Zorne blitzet,
Und unterwirft sie seinem Herrscherstab.

3. In Herrlichkeit wird er die Völker richten,
Als Sieger kehrt er aus der großen Schlacht;
Sein Rachschwert wird der Feinde Heer zernichten,
Und ihrem Haupt wird bald ein End gemacht.
Im schweren Kampf trinkt er vom Bach am Wege;
Da stärkt er sich und ruhet nicht vom Streit,
Bis er den letzten Feind zu Boden lege.
Der Sieg ist sein, er herrscht in Ewigkeit.

Jorissen.

11. Jesuslieder.

188.

Eigene Melodie. (M. 77.)

Wie schön leucht uns der Mor-gen-stern, Voll Gnad und
O ed-ler Hirt, du Da-vids-sohn, Mein Kö-nig

Wahr=heit von dem Herrn, Aus Ju = da auf = ge = gan = gen!
auf dem Him=mels=thron, Du hast mein Herz um = fan = gen!

Lieb = lich, Freund = lich, Schön und präch=tig, Stark und

mäch=tig, Reich von Ga = ben, Hoch und wun = der=

voll er = ha = ben.

2. Du meines Herzens werte Kron,
Du Gottes und des Menschen Sohn,
Vom Vater uns gegeben!
Du bist der Seele höchster Ruhm,
Dein süßes Evangelium
Ist lauter Geist und Leben.
Dich, dich Will ich
Ewig fassen, Nimmer lassen,
Brot des Lebens!
Dein genieß ich nicht vergebens.

3. Herr, ich bin dein und du bist mein;
Gieß tief in dies mein Herz hinein
Die Flamme deiner Liebe!
Ich bin ein Glied an deinem Leib;
O gib mir, daß ichs ewig bleib,
Im reinsten Liebestriebe.
Nach dir Wallt mir
Mein Gemüte, Ewge Güte!
All mein Sehnen
Suchet dich mit stillen Thränen.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht,
Wenn mich dein holdes Angesicht
Mit Freundlichkeit anblicket.
O Jesu, du mein höchstes Gut!
Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut,
Das ists, was mich erquicket.
Tröstlich, Freundlich,
Sieh mich Armen Mit Erbarmen;
Hilf in Gnaden:
Auf dein Wort komm ich geladen.

5. Gott Vater, o mein starker Held,
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn erkoren!
Dein Sohn hat sich mit mir vereint,
Ich bin mit meinem Seelenfreund
Zu Freuden neu geboren.
Preis dir! Heil mir!
Himmlisch Leben Wird er geben
Mir dort oben;
Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Wie freu ich mich, Herr Jesu Christ,
Daß du der Erst und Letzte bist,
Der Anfang und das Ende!
Du wirst mich einst, ich bins gewiß,
Aufnehmen in das Paradies;
Drauf faß ich deine Hände.
Amen! Amen!
Komm, o Sonne, Meine Wonne,
Bleib nicht lange,
Daß ich ewig dich umfange!

Nicolai.

189. Mel. 165. (M. 43.)

1. Es ist in keinem andern Heil,
Ist auch kein Nam gegeben,
Darin wir könnten nehmen Teil
An Seligkeit und Leben;
Nur Jesus ist allein der Held,
Der uns das Leben hergestellt.
Gelobet sei sein Name!

2. Denn Jesus ists, der unsre Schuld
Samt aller Straf und Plagen —
O unerhörte Lieb und Huld! —
Hat williglich getragen.
Er war gerecht, doch ließ er sich
Zur Sünde machen, daß ich mich
In ihm gerecht kann nennen.

3. So heißet er nicht Jesus nur,
Er ist auch, was er heißet,
Weil er die sündliche Natur
Aus allem Jammer reißet.
Die That stimmt mit dem Namen ein,
Er will auch, wie er heißet, sein:
Mein Heil und Seligmacher.

4. O Jesusname! werd in mir
Durch Gottes Geist verkläret,
Weil, was verborgen liegt in dir,
Kein irdisch Herz erfähret.
Denn die Vernunft begreift es nicht,
Ohn Gottes Glanz und Gnaden- [licht
Bleibt es unaufgeschlossen.

5. Laß, Jesu! deines Namens
Und innre Süßigkeiten [Kraft
Und Alles, was er Gutes schafft,
Sich stets in mir ausbreiten;
So wird der Sündennot gewehrt,
So wird die Last in Lust verkehrt,
So bin ich selig; Amen.

Freylinghausen.

190. Mel. 65. (M. 43.)

1. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
O Mensch, der hier auf Erden
Vom Thron des Himmels kommen
Mein Bruder da zu werden; [ist,
Vergiß nicht, daß er dir zu gut
Hat angenommen Fleisch und Blut:
Dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtnis Jesum
Der für dich hat gelitten, [Christ,
Ja gar am Kreuz gestorben ist
Und dadurch hat bestritten
Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod,
Und dich erlöst aus aller Not:
Dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtnis Jesum
Der auch am dritten Tage [Christ,
Siegreich vom Tod erstanden ist,
Befreit von Not und Plage;
Bedenke, daß der Fried gemacht
Und ewges Leben wiederbracht:
Dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtnis Jesum
Der nach den Leidenszeiten [Christ,
Gen Himmel aufgefahren ist,
Die Stätt dir zu bereiten,
Da du sollst bleiben allezeit
Und sehen seine Herrlichkeit:
Dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der einst wird wieder kommen,
Zu richten, was auf Erden ist,
Die Bösen und die Frommen;
O sorge, daß du dann bestehst
Und mit ihm in sein Reich eingehst,
Ihm ewiglich zu danken.

6. Gib, Jesu, gib, daß ich dich kann
Mit wahrem Glauben fassen,
Und nie, was du an mir gethan,
Mög aus dem Herzen lassen;
Daß dessen ich in aller Not
Mich trösten mög und durch den
Zu dir ins Leben dringen. [Tod

Günther.

191. Mel. 123. (M. 77.)

1. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn,
Mein Heiland und mein Gnaden-thron,
Du meine Freud und Wonne!
Du weißest, daß ich rede wahr,
Vor dir ist Alles offenbar
Und klarer als die Sonne.
Herzlich möcht ich Dir vor allen
Wohlgefallen; Nichts auf Erden
Kann und soll mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, das kränket mich,
Daß ich nicht so kann lieben dich,
Wie ich dich lieben wollte.

Je mehr die Lieb in mir entbrennt,
Um so viel mehr mein Herz erkennt,
Wie es dich lieben sollte.
Laß mir, Jesu, Deine Güte
Ins Gemüte Reichlich fließen,
So wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft gelingt es mir,
Daß, wie mein Herz sich sehnt nach dir,
Ich auch an dir kann hangen.
Nichts auf der ganzen weiten Welt,
Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld,
Nichts stillet mein Verlangen.
Nur du, Jesu, Kannst mich laben;
Nur die Gaben Deiner Liebe
Trösten, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du,
Schaffst seinem Herzen Fried und Ruh
Und tröstest sein Gewissen.
Gehs ihm auf Erden, wie es will,
Es sei des Kreuzes noch so viel,
Soll er doch dein genießen.
Endlich zeigt sich Nach dem Leide
Volle Freude, Und die Stunden
Alles Trauerns sind verschwunden.

5. Kein Ohr hat jemals es gehört,
Kein Aug gesehn, kein Mensch gelehrt,
Und Niemand kanns beschreiben,
Was denen dort für Herrlichkeit
Bei dir und von dir ist bereit,
Die in der Liebe bleiben.
Freudig werd ich Dort erfahren
Mit den Scharen Der Gerechten,
Wie du lohnst den frommen Knechten.

6. Da werd ich deine Süßigkeit,
Die mich schon hier so hoch erfreut,
In reiner Liebe schmecken;
Da werd ich in des Himmels Licht
Anschaun dein lieblich Angesicht
Ohn alle Furcht und Schrecken.
Ewig werd ich Dann erquicket
Und geschmücket Vor dem Throne
Mit der schönen Himmelskrone!

Hermann.

192. Mel. 22. (M. 49.)

1. O Jesu, höchster Schatz!
Du Schatz, darin ich finde
Schutz wider alles Kreuz,
Trutz wider alle Sünde!
O süßer Nam! in dir
Ist alle Süßigkeit,
In dir ist aller Trost,
In dir ist alle Freud.

2. Ach, was mag lieblicher,
Als Jesus, Jesus klingen?
Wann dieser Name klingt,
Möcht ich vor Freuden springen.
Wie kann ich traurig sein,
Weil Jesus heißt so viel
Als Heiland, als ein Held,
Der selig machen will!

3. Ohn diesen Namen will
Und wünsch ich nichts zu haben,
Wie denn auch nichts ohn ihn
Sind alle Schätz und Gaben.
Kein Gut ohn ihn ist gut,
Ohn ihn ist leerer Dunst
All Ehr und Herrlichkeit
Und alle Kunst und Gunst.

4. Mit diesem Jesus-Nam,
Als mit der höchsten Krone,

Soll prangen meine Seel
Einst vor des Höchsten Throne:
Das wirst du geben mir,
O mein Herr Jesu Christ;
Du hast mirs zugesagt,
Der du wahrhaftig bist.

Freylingh. Gesangb. 1704.

193. Mel. 22. (M. 49.)

1. Ich lasse Jesum nicht!
Mit Jesu ist gut leben;
Er ists, der selber mir
Das Lebenslicht gegeben;
Er ists, der mirs vermehrt,
Er ists, der mirs erhält,
Wann dieser Erdenball
Vergehet und zerfällt.

2. Ich lasse Jesum nicht!
Mit Jesu ist gut leiden;
Er lindert mir mein Kreuz,
Er führet mich zu Freuden
Durch Kreuz und Traurigkeit.
Wenn Jesus bei mir ist,
So wird die Bitterkeit
Des Kreuzes mir versüßt.

3. Ich lasse Jesum nicht!
Mit Jesu ist gut sterben;
Wenn er nur bei mir ist,
So kann ich nicht verderben.
Er führet durch den Tod
Mich in das Lebenszelt;
Drum laß ich Jesum nicht,
Er ists, der mir gefällt.

4. Ich lasse Jesum nicht!
Denn wenn ich ihn nur habe,
So hab ich hier und dort
Die allerbeste Gabe.
Les, hör und red ich was,
Und Jesus ist nicht drin,
So fehlet Würz und Geist;
Nach ihm nur steht mein Sinn.

Freylingh. Gesangb. 1704.

194. Mel. 36. (M. 21.)

1. Jesus, Jesus, nichts als Jesus
Soll mein Wunsch sein und mein Ziel!
Mit ihm mach ich nun ein Bündnis,
Daß ich will, was Jesus will;
Denn mein Herz, mit ihm erfüllt,
Rufet nur: Herr, wie du willt!

2. Einer ist es, dem ich lebe,
Den ich liebe früh und spat;
Jesus ist es, dem ich gebe,
Was er mir gegeben hat.
Durch dich ist mein Leid gestillt;
Führe mich, Herr, wie du willt!

3. Scheint was günstig meinem Glücke
Und ist doch zuwider dir:
Ach, so nimm es bald zurücke,
Jesu, gib, was frommet mir;
Gib dich mir, Herr Jesu mild,
Nimm von mir, Herr, was du willt!

4. Und vollbringe deinen Willen
Durch mich und an mir, mein Gott!
Deinen Willen laß erfüllen
Mich im Leben, Freud und Not,
Sterben als dein Ebenbild,
Herr, wann, wo und wie du willt!

5. Sei, mein Jesu, stets gepriesen,
Daß du dich durch all dein Thun
Mir so hilfreich hast erwiesen,
Daß ich fröhlich singe nun:
Es geschehe mir, mein Schild,
Wie du willt, Herr, wie du willt!

v. Schwarzburg.

195. Mel. 133. (M. 14.)

1. Wer ist wohl wie du,
Jesu, süße Ruh?
Von dem Vater auserkoren,
Leben derer, die verloren;
Von dir strömt uns zu
Licht und süße Ruh.

2. Leben, das den Tod,
Mich aus aller Not
Zu erlösen, hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket
Und mich aus der Not
Hat geführt zu Gott!

3. Großer Siegesheld!
Tod, Sünd, Höll und Welt
Hast du mächtig überwunden
Und ein ewges Heil erfunden
Für die Sünderwelt
Durch dein Blut, o Held!

4. Höchste Majestät,
König und Prophet!
Demutsvoll will ich dich ehren
Und auf deine Stimme hören;
Denn dein Reich besteht,
Höchste Majestät!

5. Steure meinem Sinn,
Der zur Welt will hin,
Daß ich nicht mög von dir wanken,
Sondern bleiben in den Schranken,
Sei du mein Gewinn,
Gib mir deinen Sinn!

6. Deines Geistes Trieb
In die Seele gib,
Daß ich wachen mög und beten,
Freudig vor dein Antlitz treten;
Ungefärbte Lieb
In die Seele gib!

7. Wenn der Wellen Macht
In der trüben Nacht
Will des Herzens Schifflein decken,
Wollst du deine Hand ausstrecken;
Hab auf mich dann Acht,
Hüter in der Nacht!

8. Solls zum Sterben gehn,
Wollst du bei mir stehn,
Mich durchs Todesthal begleiten
Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich einst mag sehn
Mich zur Rechten stehn.

Freilinghausen.

196. Eigene Melodie. (M. 71.) **Baden Ges. 1762.**

Je = su, mei = ne Freu = de, Mei = nes Her = zens
Ach, wie lan = ge, lan = ge Ist dem Her = zen

Wei = de, Je = su, mei = ne Zier! Got = tes
ban = ge Und ver = langt nach dir!

Sohn, Mein Schild und Lohn: Au = ßer dir soll mir auf

Er = den Nichts sonst lie = ber wer = den.

2. Unter deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei.
Mögen Felsen splittern,
Mag der Erdkreis zittern,
Mir steht Jesus bei.
Ob die Welt In Trümmer fällt,
Ob auch Sünd und Hölle schrecken:
Jesus will mich decken.

3. Droht mir auch im Grimme
Des Gesetzes Stimme
Mit dem Weltgericht;
Wenn ich dich nur habe,
Bangt mir vor dem Grabe,
Vor dem Tode nicht.
Deine Huld Deckt alle Schuld;
Satans Klagen müssen schweigen,
Denn ich bin dein eigen.

4. Weg mit allen Schätzen;
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust!
Weg, ihr eiteln Ehren,
Die das Herz bethören,
Bleibt mir unbewußt!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod
Soll, wie viel ich auch muß leiden,
Mich von dir nicht scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen,
Das die Welt erlesen,
Mir gefällst du nicht.
Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr ans Licht.
Gute Nacht, Du Stolz und Pracht;
Dir sei ganz, du thöricht Leben,
Gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister
Kehret bei mir ein!
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Freude sein.
Duld ich schon Hier Spott und Hohn:
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude!

J. Frank.

197. Mel. 83. (M. 55.)

1. Der am Kreuz ist meine Liebe,
Meine Lieb ist Jesus Christ!
Weg, ihr argen Seelendiebe,
Sünde, Welt und Fleisches-List!
Eure Lieb ist nicht von Gott,
Eure Lieb bringt Fluch und Tod.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe!
Dabei bleibt es festiglich,
Daß ich meinen Jesum liebe;
Jesus gab sich selbst für mich.
So wird er mein Friedensschild,
Aber auch mein Lebensbild.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Dem ich treu zu sein mich übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe!
Sünde, du bist mir verhaßt.
Weh mir, wenn ich den betrübe,
Der für mich am Kreuz erblaßt!
Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn,
Spräch ich seinem Blut nicht Hohn?
Nein, ich will ihn einzig lieben
Und mich stets im Glauben üben.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe!
O mein Herz, was zagest du?
Gott, mein Vater, ist die Liebe,
Ruft es mir vom Kreuze zu.
Wer verdammt mich? Gott ist hier,
Gott verzeiht in Christo mir.
Darum will ich stets mich üben,
Meinen Jesum treu zu lieben.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe!
Willig geb ich auch für ihn,
Daß ich ihn nur nicht betrübe,
Gut und Blut zum Opfer hin.
Von ihm trennt mich keine Not,
Keine Schmach, kein Martertod;
Gern will ich im Kreuz mich üben,
Um nur Jesum treu zu lieben.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe!
Komm nur, Tod, mein bester Freund;
Wenn ich einst als Staub zerstiebe,
Wird mein Jesus mir vereint.
Da, da schau ich Gottes Lamm,
Meiner Seele Bräutigam.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

Mentzer.

198. Mel. 86. (M. 43.)

1. Mein Herzens Jesu! meine Lust,
An dem ich mich vergnüge,
Der ich an deiner treuen Brust
Getrost im Glauben liege,
Mein Mund hat dir ein Lob bereit't,
Weil ich von deiner Freundlichkeit
So großes Labsal kriege.

2. Du bist mein wunderbares Licht,
Durch welches ich erblicke
Mit aufgedecktem Angesicht,
Daran ich mich erquicke:
Nimm hin mein Herz, erfüll es ganz,
O wahres Licht! durch deinen Glanz
Und weiche nicht zurücke.

3. Du bist mein sichrer Himmelsweg,
Durch dich steht Alles offen;
Wer dich versteht, der hat den Steg
Zur Seligkeit getroffen:
Ach, laß mich, liebstes Heil! hinfür
Doch ja den Himmel außer dir
Auf keinem Wege hoffen.

4. Du bist die Wahrheit, dich allein
Hab ich mir auserlesen;
Denn ohn dich ist nur Wort und Schein,
In dir ist Kraft und Wesen.
Ach! mach mein Herz doch völlig frei,
Daß es nur dir ergeben sei,
Durch den es kann genesen.

5. Du bist mein Leben, deine Kraft
Soll mich allein regieren;
Dein Geist, der Alles in mir schafft,
Kann Leib und Seele rühren,
Daß ich voll Geist und Leben bin:
Mein Jesu! laß mich nun forthin
Das Leben nicht verlieren.

6. Du bist mein treuer Seelenhirt
Und selber auch die Weide;
Du hast mich, da ich war verirrt,
Geholt mit großer Freude:
Ach! nimm dein Schäflein wohl in Acht,
Damit es weder List noch Macht
Von deiner Herde scheide.

J. Ch. Lange.

199. Mel. 58. (M. 4.)

1. Es ist in keinem Andern Heil,
Als Jesu nur in dir;
Du bist das allerbeste Teil,
Des Paradieses Thür.

2. Wer ohne dich vor Gott erscheint,
Den trifft sein heilger Zorn;
Doch wer ihm naht, mit dir vereint,
Dem fließt der Gnadenborn.

3. Dein Nam ist unsres Glaubens Burg
Und unser festes Schloß,
Da dringt kein Wetterstrahl hindurch,
Da trifft uns kein Geschoß.

4. Dein Nam ist wie ein süßer Duft,
Wie Balsam für das Herz,
Voll reiner, frischer Lebensluft
Und lindert allen Schmerz.

5. Dein teurer Jesusname macht,
Daß auch im Todesthal
Das Auge deiner Kinder lacht,
Als gings zum Hochzeitssaal.

6. O drücke deinen Namen mir
Sehr tief ins Herz hinein;
So kann ich allzeit fröhlich hier
Und ewig selig sein.

E. Knak.

200.

Eigene Melodie. (M. 67.) **Seb. Bach.**

Mein Je - su, dem die Se - ra - phi - nen, Wenn
Nur mit be - deck - tem Ant - litz die - nen, Im

dein Be - fehl an sie er - geht, Wie soll - ten
Glan - ze dei - ner Ma - je - stät!

mei - ne blö - den Au - gen, Die der ver - haß - ten

Sün = de Nacht Mit ih = rem Schat = ten trüb ge=

macht, Dein hel = les Licht zu schau-en tau = gen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken
Den Eingang in dein Heiligtum
Und laß mich deine Gnad erquicken
Zu meinem Heil und deinem Ruhm.
Von fern steht die beschämte Seele;
Doch wenn sie reuevoll sich beugt,
Bist du es, der sich gnädig neigt
Und spricht: Du bists, die ich erwähle!

3. Ja, Herr, du wirst mich nicht verstoßen:
Wie könntest du ungnädig sein?
Dein Blut ist auch für mich geflossen,
Dies macht mich gottversöhnt und rein.
Laß nun in deinem Licht mich wandeln,
Laß mich in Herzensfreudigkeit,
Herr, als dein Jünger allezeit
Nach deinem Worte treulich handeln.

4. So will mein Herz dich, Herr, umfassen;
Bereit es dir zu deinem Thron!
Du hast aus Liebe ja verlassen
Den Himmel einst, o Gottes=Sohn!
Nimm hin mein Herz, du reines Leben,
Und laß es deinen Tempel sein,
Bis du, wann dieser Bau fällt ein,
Mich wirst in deinen Himmel heben.

5. Ich steig hinauf zu dir im Glauben;
Steig du in Lieb herab zu mir!
Laß nichts mir diese Freude rauben,
Erfülle mich nur ganz mit dir!
Ich will dich fürchten, lieben, ehren,
So lange mir das Herz noch schlägt;
Und wenn es einst sich nimmer regt,
Soll ewig doch die Liebe währen!

Deßler.

201. Mel. 151. (M. 52.)

1. Aus irdischem Getümmel,
Wo Nichts das Herz erquickt,
Wer zeigt den Weg zum Himmel,
Wohin die Hoffnung blickt?
Wer leitet unser Streben,
Wenn es das Ziel vergißt?
Wer führt durch Tod zum Leben?
Der Weg heißt: Jesus Christ.

2. Hier irren wir und fehlen,
Gehüllt in tiefe Nacht.
Durch wen wird unsern Seelen
Ein wahres Licht gebracht?
Von oben kommt die Klarheit,
Die alles uns erhellt,
Denn Christus ist die Wahrheit,
Er ist das Licht der Welt.

3. Wer gibt uns hier schon Freuden,
Die Niemand rauben kann?
Wer zeiget uns im Leiden
Den Himmel aufgethan?
Wenn vor dem Tod wir beben,
Wer gibt dem Herzen Ruh?
Heil! Christus ist das Leben,
Führt uns dem Vater zu.

Aschenfeld.

202. Mel. 98. (M. 17.)

1. Jesus ist der schönste Nam
Aller, die vom Himmel kommen,
Huldreich, prächtig, tugendsam,
Den Gott selber angenommen:
Seiner großen Lieblichkeit
Gleicht kein Name weit und breit.

2. Jesus ist das Heil der Welt,
Meine Arznei für die Sünden.
Jesus ist ein starker Held,
Unsre Feind zu überwinden:
Wo nur Jesus wird gehört,
Wird des Teufels Reich zerstört.

3. Jesus ist der süße Brunn,
Der die Seelen recht erquicket.
Jesus ist die ewge Sonn,
Die mit Strahlen uns entzücket.
Willst du froh und freudig sein,
Laß ihn bei dir kehren ein.

4. Jesus ist der Lebensbaum,
Voller edlen Lebensfrüchte;
Wenn er füllt des Herzens Raum,
Wird das Unkraut ganz zu nichte:
Alles Gift und Unheil weicht,
Das sein Schatten nur erreicht.

5. Jesus ist das höchste Gut
In dem Himmel und auf Erden.
Jesu Name macht mir Mut,
Daß ich nicht kann traurig werden.
Jesu Name soll allein
Mir der liebste Name sein.

J. Scheffler.

203. Mel. 72. (M. 15.)

1. Du Glanz vom ewgen Lichte,
Von Gottes Angesichte,
Du Herr der Herrlichkeit,
Durch den Gott seine Milde
Im reinsten Ebenbilde,
Und alle Gnaden anerbeut.

2. In dir kann ich auf Erden
Gerecht und heilig werden,
Und ewig selig sein.
Dir fern sein ist Verderben,
Qual, Finsternis und Sterben,
Unseligkeit und Höllenpein.

3. Komm, Jesu, meine Liebe!
Entflamme meine Triebe

Vom Himmel her für dich!
Ach komm, mein ewig Leben,
Mir Geist und Kraft zu geben;
Komm, o mein Licht, erleuchte mich!

4. Bei Freuden und bei Schmerzen
Sprich du in meinem Herzen,
Des Vaters ewig Wort!
Und laß, wenn du willst zeugen,
Die Welt ganz in mir schweigen;
Treib allen Lärm der Lüste fort.

5. Wie gut ist's, wo du wohnest!
Wie schön ist's, wo du thronest!
Da bleibt kein Gram, kein Tod.
Ach, meine Seele thränet,
Mein Geist verlangt und sehnet
Sich hin zu dir, mein Herr und Gott!

6. Wohl denen, die dich sehen
In deinem Hause stehen
Und Freudenopfer thun!
Die loben dich beständig;
Ihr Sabbat ist inwendig,
Wo sie von aller Sorge ruhn.

7. Wohl denen, die dich kennen,
Dich ihre Stärke nennen,
Die nimmermehr zerrinnt;
Von Herzen dir nachwandeln,
Nach deinem Worte handeln,
Voll Glauben, Lieb' und Hoffnung sind!

Fr. Hiller.

204. Mel. 86. (M. 43.)

1. Wenn Christus meine Hoffnung ist,
So fürcht' ich nichts hienieden;
Wenn meiner auch die Welt vergißt,
In ihm ist Ruh' und Frieden;
Was such ich eiteln Glanz und Ruhm,
Wenn mir in seinem Heiligtum
Er eine Statt' beschieden.

2. Wenn Christus meine Freude ist,
Was such' ich andre Freuden?
Wem seine Gnadenquelle fließt,
Wird keinen Mangel leiden.
Er reichet selbst mit milder Hand
Der ewgen Freuden Unterpfand,
Die nimmer von uns scheiden.

3. Wenn Christus meine Liebe ist,
Mag auch die Welt mich hassen;
Er wird mich doch zu keiner Frist
Verleugnen noch verlassen;
In seinen Armen ruht sich's wohl,
Da ist das Herz so reich und voll
Von Liebe ohne Maßen.

4. Wenn Christus meine Hilfe ist,
Macht mir der Feind nicht bange,
Sein Wort bezeugt es, daß der Christ
Dereinst den Sieg erlange:
Steht seine starke Hand mir bei,
Schickt sich die Seele ohne Scheu
Zum schweren Todesgange.

205. Mel. 98. (M. 17.)

1. Meinen Jesum laß ich nicht!
Weil er sich für mich gegeben,
So erfordert meine Pflicht,
In ihm und für ihn zu leben;
Er ist meines Lebens Licht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich ewig nicht,
Weil ich soll auf Erden leben;
Ihm hab ich voll Zuversicht,
Was ich bin und hab ergeben,
Alles ist auf ihn gericht't,
Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Ich werd ihn auch lassen nicht,
Wenn ich nun dahin gelanget,
Wo vor seinem Angesicht
Frommer Väter Glaube pranget.
Mich erfreut sein Angesicht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht
Meine Seel' in mir sich sehnet;
Jesum wünscht sie und sein Licht,
Der mich hat mit Gott versöhnet,
Der mich frei macht vom Gericht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Jesum laß ich nicht von mir,
Geh ihm ewig an der Seiten;
Christus läßt mich für und für
Zu den Lebensbrunnen leiten.
Selig, wer mit mir so spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht!

Keymann.

206. Mel. 133. (M. 14.)

1. Seelenbräutigam,
Jesu, Gottes Lamm!
Habe Dank für deine Liebe,
Die mich zieht mit reinem Triebe
Aus der Sünden Schlamm,
Jesu, Gottes Lamm!

2. Deiner Liebe Glut
Stärket Mut und Blut.
Wenn du freundlich mich anblickest
Und an deine Brust mich drückest,
Macht mich wohlgemut
Deiner Liebe Glut.

3. Meines Glaubens Licht
Laß verlöschen nicht;
Salbe mich mit Freudenöle,
Daß hinfort in meiner Seele
Ja verlösche nicht
Meines Glaubens Licht!

4. So werd ich in dir
Bleiben für und für;
Deine Liebe will ich ehren
Und in dir dein Lob vermehren,
Weil ich für und für
Bleiben werd in dir.

5. Deinen Frieden gib
Aus so großer Lieb
Uns, den Deinen, die dich kennen
Und nach dir sich Christen nennen!
Denen du bist lieb,
Deinen Frieden gib!

6. Ich ergreife dich,
Du, mein ganzes Ich!
Ich will nimmermehr dich lassen,
Sondern gläubig dich umfassen,
Weil im Glauben ich
Nun ergreife dich.

7. Jesu, hilf, daß ich,
Allhier ritterlich
Alles durch dich überwinde,
Und in deinem Sieg empfinde,
Wie so ritterlich
Du gekämpft für mich!

8. Jesu meine Ruh',
Ew'ge Liebe du!
Nichts als du soll mir gefallen,
Dein ist all mein Thun und Wallen,
Jesu, meine Ruh',
Ew'ge Liebe du!

A. Drese.

207. Mel. 196. (M. 71.)

1. Jesus, ewge Sonne,
Quell der Himmelswonne,
Meer voll Herrlichkeit!
Heiland aller Sünder,
Schatz der Gotteskinder,
Uns von Gott bereit't;
Hoch und hehr,
Wie keiner mehr,
Und doch tief herabgelassen,
Daß dich Kindlein fassen.

2. Ueber alle Welten
Soll dein Kreuz mir gelten,
Höchste Liebe du!
Ja, wer dich gefunden,
Sich mit dir verbunden,
Der hat wahre Ruh,
Wahres Licht,
Ein Andrer nicht.
Ach, wie solls ein Leben geben,
Ohne dich, du Leben?

3. Fließ, o Quell der Wonne,
Leucht, o Lebenssonne,
Tief ins Innre mir!
Laß mich nimmer schweifen,
Dich, nur dich ergreifen,
Dann gefall ich dir.
Dann, ja dann
Ists wohlgethan!
Dein sind meine Lebenszeiten,
Mein die Ewigkeiten.

A. Knapp.

IV. Der heilige Geist.

1. Ausgießung des heiligen Geistes.

208. Mel. 83. (M. 55.)

1. Gott, gib einen milden Regen,
Denn mein Herz ist dürr wie Sand;
Vater, gib vom Himmel Segen,
Tränke du dein dürstend Land;
Deines heilgen Geistes Gab,
Laß sie auch auf mich herab,
Herr, in starken Strömen fließen
Und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier im Leben,
Der doch bös ist von Natur,
Seinen lieben Kindern geben
Nichts als gute Gaben nur:
Solltest du denn, der du heißt:
Guter Vater, deinen Geist
Mir nicht geben und mich laben
Mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu, der du hingegangen
Zu dem Vater, sende mir
Deinen Geist, den mit Verlangen
Ich erwarte, Herr, von dir;
Laß den Tröster ewiglich
Bei mir sein und lehren mich,
In der Wahrheit fest zu stehen,
Und auf dich im Glauben sehen.

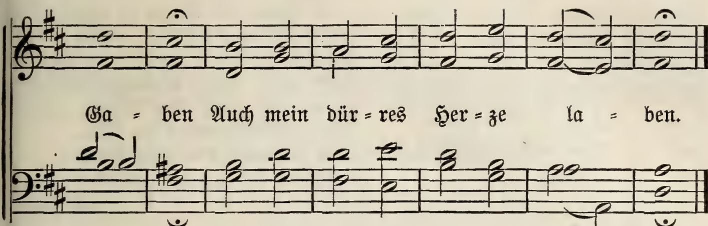
4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen,
Kehre bei mir Armen ein;
Sei mir tausendmal willkommen,
Laß mich ganz dein Tempel sein!
Reinige du selbst das Haus
Meines Herzens, wirf hinaus
Alles, was mich hier kann scheiden
Von den reinen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben,
Mache mich neu, rein und schön;
Laß mich wahre Liebe haben
Und in deiner Gnade stehn.
Gib mir einen starken Mut,
Heilige mein Fleisch und Blut;
Lehre mich vor Gott hintreten
Und im Geist und Wahrheit beten.

Kramer.

209.

Eigene Melodie. (M. 23.)



2. Glaube, Weisheit, Rat und Stärke,
Furcht, Erkenntnis und Verstand,
Dies sind deiner Gottheit Werke,
Dadurch wirst du uns bekannt;
Dadurch weißt du recht zu lehren,
Wie wir sollen Christum ehren.

3. Teurer Lehrer, Gottes Finger,
Lehr und schreibe deinen Sinn
Auch ins Herz mir, deinem Jünger,
Nimm es ganz zu eigen hin,
Daß mir stets aus deiner Fülle
Leben und Erleuchtung quille.

4. Laß das Feuer deiner Liebe
Rühren meine Zung und Mund,
Daß auch ich mit heißem Triebe
Mache Gottes Thaten kund;
Laß es Seel und Herz entzünden
Und verzehren alle Sünden.

5. Lege, Herr, auch meiner Seele
Deine heilge Salbung bei,
Daß, geweiht von deinem Oele,
Leib und Seel dein Tempel sei.
Bleib auch bei mir, wenn ich sterbe,
Daß ich Christi Reich ererbe.

Freylingh. Ges.

210. Mel. 83. (M. 55.)

1. Der du uns als Vater liebest,
Treuer Gott! und deinen Geist
Denen, die dich bitten, gibest;
Ja, uns um ihn bitten heiß'st;
Demutsvoll fleh ich zu dir:
Vater, send ihn auch zu mir,
Daß er meinen Geist erneue,
Und mich dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen
Leben, Kraft und Fruchtbarkeit;
Und mein Herz bleibt dir entrissen,
Und dem Dienst der Welt geweiht,
Wenn er nicht durch seine Kraft
Die Gesinnung in mir schafft,
Daß ich dir mich ganz ergebe,
Und zu deiner Ehre lebe.

3. Ewge Quelle wahrer Güter,
Hochgelobter Gottesgeist,
Der du menschliche Gemüter
Heiligst und mit Trost erfreust!
Nach dir, Herr, verlangt auch mich,
Ich ergebe mich an dich,
Mache mich zu Gottes Preise
Heilig und zum Himmel weise.

4. Wenn der Anblick meiner Sünden
Mein Gewissen niederschlägt;

Wenn sich in mir Zweifel finden,
Die mein Herz mit Zittern hegt;
Wenn mein Aug' in Nöten weint,
Und Gott nicht zu hören scheint:
O, dann laß es meiner Seelen
Nicht an Trost und Stärkung feh-
len.

5. Was sich Gutes in mir findet,
Ist dein Gnadenwerk in mir;
Selbst den Trieb hast du entzündet,
Daß mich, Herr, verlangt nach dir.
O so setze durch dein Wort
Deine Gnadenwirkung fort,
Bis sie durch ein selig Ende
Herrlich sich an mir vollende.

Zollikofer.

211.

Eigene Melodie. (M. 1.)

Komm, Geist vom Thron her = ab! Hauch Got = tes, weh' uns an!
Die trä=gen Her = zen heu=te lab', Daß man dich prei = sen kann.

2. Ach komm', erfüll' uns ganz
Mit deiner Herrlichkeit,
Mit Licht, mit Trost, mit Himmels- [glanz,
So sind wir hoch erfreut.

3. Geist, du bist lauter Licht,
Dein Licht zünd in uns an,
Daß wir des Wegs verfehlen nicht,
Der uns führt himmelan.

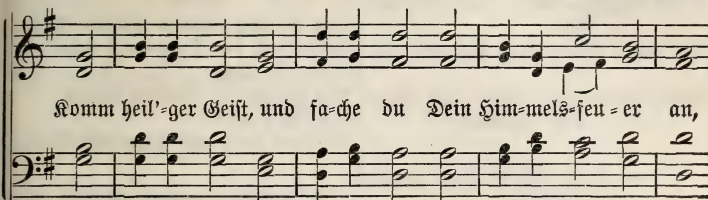
4. Du Trost, von Gott gesandt,
Erbarm dich unsrer Not!
Verein uns durch der Liebe Band,
Mach treu uns bis zum Tod.

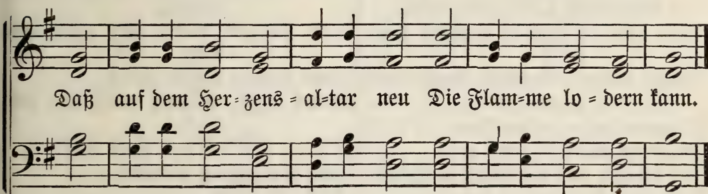
5. O Geist der Kraft und Stärk',
Sprich Kraft der Seele zu;
Töt' in uns selbst des Feindes Werk
Und schenk uns sel'ge Ruh.

6. Dann heißt du hochgepreist,
Dann werde dir der Dank,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
Im höchsten Lobgesang.

212.

Eigene Melodie. (M. 4.) J. Chetham.





2. So leblos, Herr, so müd' und schlaff,
O wecke du uns bald!
Denn deine Liebe ist so heiß,
Doch uns're, ach, so kalt!

3. Komm, heil'ger Geist, und fache du
Dein Himmelsfeuer an,
Denn Jesu Liebe ganz allein
Uns neu beleben kann.

J. Watts.

213.

Mel. 52. (M. 66.)

1. Ihr Christen, rühmt, erhebt und preiset
Mit Herz und Geist, mit Seel und Mund
Die Gnade, die der Herr erweiset
In seinem neuen, ewgen Bund.
Er tränkt mit Himmelskraft die Seelen
Und gießt den Geist der Kindschaft aus;
Zum Tempel will er sie erwählen
Und weihen sie zum Gotteshaus.

2. Der Heiland gießt auf seine Glieder
Das Salbungsöl, die Feuertauf,
Bringt die zerstreuten Seelen wieder
Aus der Verwirrungswelt zu Hauf;
Schlingt um sie seiner Liebe Netze,
Mit und in ihm Ein Geist zu sein
Und schreibt des Himmelreichs Gesetze
Mit Flammenschrift in sie hinein.

3. Im Geiste laßt uns Pfingsten halten,
Im Geist und nicht im Fleischessinn!
Verharren wir allzeit im Alten,
Wo bleibt dann unsers Heils Gewinn?

Nur das heißt neu geboren werden,
Wenn Christi Geist auch in uns lebt
Und unser Sinn schon hier auf Erden
Durch himmlisch Thun zum Himmel schwebt.

4. Ach Jesu, schenk uns armen Sündern
Des Glaubens hohe Zuversicht;
Mach uns zu Gottes wahren Kindern
Durch deines Geistes Kraft und Licht.
O zünde deine reine Liebe
In unser Aller Herzen an
Und schaffe, daß mit heilgem Triebe,
Was lebt, dich ewig loben kann.

Ziegler.

214. Mel. 123. (M. 77.)

1. Ein Fest hat sich zu uns gekehrt,
An dem der Herr den Geist bescheert,
Den Geist voll Kraft und Leben,
Der aus der dunkeln Erdennacht
Die sündge Welt zum Licht gebracht
Und sie dem Herrn gegeben,
Daß er Ewig
Ihren Schaden Heil aus Gnaden
Und sie tröste,
Sie vom Sündenjoch erlöste.

2. Wie sehr getröstet, wie entzückt
Zum Heiland heut das Auge blickt,
Der so viel Gnad gegeben!
Ach, könnte doch mein schwacher Mund
Des Geistes Thaten machen kund,
Recht hoch den Herrn erheben!
Doch ich Lalle
Auf der Erde; Droben werde
Ich ihn preisen
Schöner einst mit Engelsweisen.

3. Nimm meinem Herzen nicht hinweg
Den heilgen Geist, der mich den Steg
Zum ewgen Leben leitet.
Stärk mich, beschütz mich vor der Welt,
Die all den Deinen Netze stellt
Und Untergang bereitet,
Daß ich Jesu,
Dich empfinde, Mir nicht schwinde
Jener Frieden,
Trifft Versuchung mich hienieden.

4. Bist du bei mir, dann zag ich nicht,
Froh wendet sich mein Angesicht
Zu deinen heilgen Höhen.
Unüberwindlich steh ich da,
Dein Geist ist meinem Herzen nah
In bangen Trübsalswehen.
Und ich Preise,
Wie in Freuden, So in Leiden
Deine Liebe,
Opfre stets dir Dankestriebe.

5. Einst führst du mich zu dir hinauf,
Hab ich vollendet meinen Lauf,
Hab ich hier treu gekämpfet.
Dein Geist versüßet mir den Tod;
Quält Sünde mich in letzter Not:

Der Hölle Reich er dämpfet.
Und ich Schwinge
Jubilirend, Triumphirend
Mich von hinnen,
Himmelsfreuden zu gewinnen.

Langbecker.

215. Mel. 102. (M. 51.)

1. Zeuch ein zu meinen Thoren!
Sei meines Herzens Gast,
Der du, da ich verloren,
Mich neu geboren hast.
O hochgeliebter Geist
Des Vaters und des Sohnes,
Mit beiden gleiches Thrones,
Mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden
Und schmecken deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hilf und Errettung schafft.
Entsünd'ge meinen Sinn,
Daß ich mit reinem Geiste
Dir Ehr' und Dienste leiste,
Die ich dir schuldig bin.

3. Du bist ein Geist, der lehret
Wie man recht beten soll,
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl;
Es steigt zum Himmel an,
Es steigt in Jesu Namen
Zu ihm, der Ja und Amen,
Der allen helfen kann.

4. Du bist ein Geist der Freuden,
Das Trauern willst du nicht,
Erleuchtest uns im Leiden
Mit deines Trostes Licht.
Ach ja, wie manches Mal
Hast du mit süßen Worten
Mir aufgethan die Pforten
Zum güldnen Freudensaal!

5. Du bist ein Geist der Liebe,
Ein Freund der Freundlichkeit,
Willst nicht, daß uns betrübe
Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit.
Der Feindschaft bist du feind,
Willst, daß durch Liebesflammen
Sich wieder thun zusammen,
Die voller Zwietracht sind.

6. Richt' unser ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn;
Und wenn wir's sollen geben
In's Todes Hände hin,
Wenn's mit uns hie wird aus:
So hilf uns fröhlich sterben,
Und nach dem Tod ererben
Des ewgen Lebens Haus!

Gebhardt.

---

2. Wirkungen des heiligen Geistes.

---

216. Mel. 147. (M. 58.)

1. Geist des Lebens, heilge Gabe,
Du, der Seelen Licht und Trost;
Erntesegen, aus dem Grabe
Unsers Heilands aufgesproßt,
Uns gesandt vom Himmelsthrone,
Vom erhöhten Menschensohne,—
Geist der Kraft und Herrlichkeit:
Mache dir mein Herz bereit!

2. Einst bist du herabgefahren
Mit Gebrause aus den Höhn,
Ließest dich in wunderbaren
Feuerzungen herrlich sehn;
Aber jetzo wehst du stille,
Ohne Zeichen, ohne Hülle,
Auf der Erde nah und fern,
Als ein Atemzug des Herrn.

3. Ja, du nimmst es von dem Seinen,
Wenn du Lebensworte sprichst,
Wenn du bald durch Flehn und Weinen,
Bald durch Psalmen Herzen brichst.
Du bist seines Wesens Spiegel,
Seiner Werk' und Worte Siegel,
Zeuge, daß er lebt und liebt,
Zeuge, daß er Leben gibt.

4. Ja, dein Strafen und Erschüttern,
Das des Lebens Grund erregt,
Das, wie Strahlen aus Gewittern,
Stolze Geister niederschlägt,
Mahnet, ihm das Herz zu geben;
Und dein gnadenvolles Weben
Richtet in dem Glaubenslauf
Matte Kniee tröstend auf.

5. Was die Welt uns nie gelehret,
Lehrest du den Glauben thun:
Beten, bis der Herr erhöret,
Und in stiller Hoffnung ruhn.
Fleht die Seele bang und schwächlich,
Ach, dann seufzest unaussprechlich
Du durch alle Himmel hin,
Und er kennet deinen Sinn.

6. O du Pfand des neuen Bundes,
Geist des Vaters, mild und rein,
Heil'ger Odem seines Mundes,
Zeuch in unsre Herzen ein!
Leib und Seele, Haupt und Glieder
Kehren aus dem Tode wieder,
Wo sich deine Gotteskraft
Einen Sitz und Tempel schafft.

Alb. Knapp.

217.

Eigene Melodie. (M. 29.) Altfr. Weise.

O Gott! o Geist! o Licht des Le = bens, Das uns im To = des = schat=ten scheint! Du scheinst und lockst so lang ver = ge=

bens, Weil Fin = ster = nis dem Lich = te feind. O Geist, dem

Kei = ner kann ent = rin = nen, Komm, bli=cke du mich an von

in = nen!

2. Deck auf mein Elend und ver=
zehre,
Was nicht vor deinen Blicken rein;
Und wenn mirs jetzt auch schmerz=
lich wäre,
So folgt doch Wonne nach der Pein.
Du kannst mein Herz voll dunkler
Falten
In Jesu Klarheit umgestalten.

3. Ich kann nicht selbst der Sün=
de steuern;
Das ist dein Werk, du Quell des
Lichts!
Du mußt von Grund aus mich er=
neuern,
Sonst hilft mein eignes Wirken
nichts.
O Geist, sei meines Lebens Leben!
Ich kann mir selbst nichts Gutes
geben.

4. Du Atem aus der ewgen
Stille!
Durchwehe sanft der Seele Grund;
Füll mich mit aller Gottesfülle
Und da, wo Sünd und Gräuel
stund,

Laß Glauben, Lieb und Demut grünen,
In Geist und Wahrheit Gott zu dienen.

5. Hier hilft kein eignes Laufen, Zwingen;
Ich bleib im Herzen eingekehrt
Und lasse mich von dir durchdringen,
Du Kraft, die allen Trug zerstört.
Doch ruf ich dir in tiefer Stille:
Hier ist mein Herz, mein Sinn und Wille.

6. Ich harre dein und bleib indessen
Von Allem abgewandt, dir nah,
Will Sünde, Tand und Welt vergessen
Und innigst glauben: Gott ist da!
O Gott, o Geist, o Licht des Lebens!
Wir harren deiner nie vergebens.

Terstegen.

218. Mel. 393. (M. 80.)

1. Geist Gottes aus der ewgen Fülle
In unsern Geist herabgesenkt,
Der auch in unbemerkter Stille
Des Herzens Trieb zum Himmel lenkt,
Du, der einst Davids Psalm beflügelt,
Den Sehern Aug und Mund entsiegelt
Und auch noch jetzt mit Glut durchdringt,
Auch jetzt uns Gottes Weisheit lehret
Und Christi Wahrheit uns verkläret,
O höre den, der dir lobsingt.

2. Wer kann, wie du, mit Donnern reden,
Wenn du im Schlaf die Sünder schreckst?
Wer tröstet so, wie du, die Blöden,
Wenn du die neue Sehnsucht weckst?
Wenn sie in ihr Verderben schauen,
So lehrst du sie dem Ruf vertrauen,
Der sie mit Gottes Frieden grüßt;
Wenn sich der Geist zwar willig zeiget,
Doch ihn des Fleisches Schwachheit beuget,
Bist du es, der das Leid versüßt.

3. Du bauest aus lebendgen Steinen
Der Kirche reines Heiligtum,
Erhöhest durch des Herrn Gemeinen
Des Kreuzes unbesiegten Ruhm.
Und wo du sprichst mit Feuerzungen,
Weckst du zu selgen Huldigungen
Der Heiden großes Totenfeld;
Der Sünden Reich muß dir mit Beben
Dann die Gefangnen wieder geben,
Die es in seinen Fesseln hält.

K. B. Garve.

219.

Eigene Melodie. (M. 53.)

Heil'=ger Geist, du Trost und Rat Auf des Chri=sten Le=bens=pfad,

Führ' auch uns an dei = ner Hand Durch dies ö = de Wü = sten=land! FINE.

D. S.–Ruf' auch mir, dem Pil = ger, zu: „Ich führ' dich zur ew'=gen Ruh'!"

Sind wir matt so richt' uns auf, Stärk uns in dem Glau=bens=lauf! CHOR D. S.

2. Treuster Freund, bleib' stets uns nah,
Hilf uns, wenn Versuchung da;
O laß Furcht und Zweifel nicht
Rauben uns dein helles Licht.
Braust der Sturmwind gleich daher,
Wird's dem Herzen bang und schwer:
Ruf auch mir, dem Pilger, zu:
„Ich führ' dich zur ewgen Ruh'!"

3. Kommt das Ende dann heran,
Schau'n wir hin nach Canaan,
Laß uns in des Himmels Höh'n
Unsre Namen gläubig seh'n!
Führ' uns durch des Todes Flut,
Hilf durch Christi teures Blut!
Ruf' auch mir, dem Pilger, zu:
„Ich führ' dich zur ewgen Ruh'!"

M. M. Wells.

220.

Eigene Melodie. (M. 21.)

2. Gib in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rat, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Als nur, was dein Wille sucht;
Dein Erkenntnis werde groß,
Und mach uns vom Irrtum los.

3. Laß uns stets dein Zeugnis merken,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die sich in dem Glauben stärken:
Gott ist väterlich gesinnt.
Lehr uns, daß des Vaters Zucht
Einzig unser Bestes sucht.

4. Reiz uns, daß wir zu ihm treten
Frei, mit aller Freudigkeit;
Seufz auch in uns, wenn wir beten,

Und vertritt uns allezeit:
So wird unsre Bitt erhört,
Und die Zuversicht vermehrt.

5. Wird uns auch nach Troste bange,
Daß das Herz oft rufen muß:
Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange!
O so mach auch den Beschluß.
Sprich der Seele tröstlich zu
Und gib Mut, Geduld und Ruh.

6. Wenn wir endlich sollen sterben,
So versichre uns noch mehr,
Als des Himmelreiches Erben,
Jener Herrlichkeit und Ehr,
Die Gott gibt durch Jesum Christ
Und die unaussprechlich ist.

Neander.

221. Mel. 123. (M. 77.)

1. O heilger Geist, kehr bei uns ein
Und laß uns deine Wohnung sein!
O komm, du Lebenssonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
In unsern Seelen kräftig sein,
Zu steter Freud und Wonne.
Höchster Tröster!
Himmlisch Leben Willst du geben,
Wenn mit Beten
Wir im Glauben vor dich treten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt,
Und sich in fromme Herzen gießt,
Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Den Brüdern in der Christenheit
Dein wahres Zeugnis lehren.
Alle, Alle
Laß der Wahrheit Lautre Klarheit
Ganz durchdringen
Und zum neuen Leben bringen.

3. Steh du uns bei mit deinem Rat
Und führ uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen.
Gib uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Auch wenn wir leiden müssen;
Stärke, Stärke,
Still zu halten Deinem Walten,
Dir zu trauen
Und auf deinen Trost zu bauen.

4. O rüste uns, du Geist der Kraft,
Zu führen gute Ritterschaft,
Daß wir nicht unterliegen.
Hilf, daß wir unter deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz
Und mit dir freudig siegen.
Laß dich Reichlich
Auf uns nieder, Daß wir wieder
Trost empfinden
Und durch Trübsal überwinden.

5. Du starker Fels und Lebenshort,
Laß heller stets dein Himmelswort
In unsern Seelen brennen,
Daß wir uns mögen nimmermehr
Von deiner weisheitsvollen Lehr
Und deiner Liebe trennen.
Lege, Präge
Deine Güte Ins Gemüte,
Daß wir können
Christum unsern Heiland nennen.

6. Laß, heilger Geist, in Heiligkeit
Uns führen unsre Lebenszeit,
Sei unsres Geistes Stärke,
Daß uns hinfort sei unbewußt,
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust
Und seine toten Werke.
Rühre, Führe
Unsre Sinnen Und Beginnen
Von der Erden,
Daß wir Himmelserben werden.

Schirmer.

V. Die heilige Dreieinigkeit.

222. Mel. 165. (M. 43.)

1. O heilige Dreieinigkeit!
Wer kann dich doch ergründen?
O unzertrennte Einigkeit,
Vernunft kann dich nicht finden!
Die Engel decken ihr Gesicht;
Wie sollte sich mein dunkles Licht
Zu schaun dich unterwinden?

2. O süßer Trost! O Gnadenzeit!
Wer kann mich nun verdammen?
Mich schützt ja die Dreieinigkeit
Mit ewgen Liebesflammen!
Der Vater, Sohn und heilger Geist,
Ein Gott, der Gnade mir erweist,
Ist in dem Sohn beisammen.

3. Des Vaters Liebe steh mir bei
Und allzeit mich behüte;
Des Sohns und heilgen Geistes Treu
Erquicke mein Gemüte,
Bis ich dort mit der Engel Schar
Dreieinger Gott, dir immerdar
Lobsing für deine Güte!

223. Mel. 165. (M. 43.)

1. O heilige Dreieinigkeit,
Voll Majestät und Ehren!
Wie kann doch deine Christenheit
Dein Lob genug vermehren?
Du bist sehr hoch und wundersam,
Ganz unbegreiflich ist dein Nam,
Er ist nicht auszugründen.

2. O Vater, aller Dinge Quell
Und Ursprung, sei gepriesen
Für alle Wunder, die so hell
Uns deine Gnad erwiesen.
Du, Vater, hast vor aller Zeit
Den eingen Sohn von Ewigkeit
Zum Heiland uns bestimmet.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Von Ewigkeit erkoren!
Du herrscht auf deines Vaters Thron,
Bist uns zum Heil geboren,
Durch dich erschuf er diese Welt,
Du bists, durch den er sie erhält,
Du wahres Licht und Leben.

4. Du bist des Vaters Ebenbild,
Und doch vom Himmel kommen;
Als eben war die Zeit erfüllt,
Hast Fleisch du angenommen:
Hast uns erworben Gottes Huld,
Bezahlet unsre Sündenschuld,
Durch dein unschuldig Leiden.

5. O heilger Geist, du werte Kron,
Erleuchter unsrer Sinnen,
Der du vom Vater und vom Sohn
Ausgehest ohn Beginnen!
Du bist allmächtig und ohn End,
Der Vater und der Sohn dich send,
Im Glauben uns zu leiten.

6. Gott, Vater, Sohn und heilger Geist,
Für alle Gnad und Güte
Sei immerdar von uns gepreist
Mit freudigem Gemüte!
Durchs Himmels Heer dein Lob erklingt,
Und heilig, heilig, heilig singt;
Das thun auch wir auf Erden.

J. Gesenius.

224. Mel. 132. (M. 6.)

1. Kommt, bringet Ehre, Dank und Ruhm
Dem Herrn im höchsten Heiligtum,
Dem Vater, dessen Wort die Welt
Aus nichts erschuf und noch erhält!

2. Preist den, der auf dem ewgen Thron
Allmächtig herrscht, den ein'gen Sohn,
Der für uns Mensch ward, für uns starb
Und uns die Seligkeit erwarb!

3. Bringt Ehre Gott, dem heilgen Geist,
Der uns den Weg zum Himmel weist,
Der uns mit Licht und Tugend schmückt
Und uns mit seinem Trost erquickt!

4. Hochheilige Dreieinigkeit,
Dir sei hienieden in der Zeit,
Noch herrlicher in Ewigkeit,
Anbetung, Preis und Dank geweiht!

225. Mel. 132. (M. 6.)

1. Kommt, Menschenkinder! rühmt und preist
Gott Vater, Sohn und heilgen Geist,
Die allerhöchste Majestät,
Vor deren Augen ihr jetzt steht.

2. Ach, Herr und Schöpfer! sei gepreist,
So lange man uns Menschen heißt:
Du gibst das Leben, nährst uns wohl,
Und machst uns deines Segens voll.

3. Herr Jesu, Heiland aller Welt!
Vor dir man billig niederfällt:
Denn was dein Blut an uns gethan,
Ist mehr, als man verdanken kann.

4. O Geist! du kehrest bei uns ein,
Drum soll dein Ruhm unendlich sein:
Drum ist dein Lob, wie deine Treu'
Und Gnade, täglich bei uns neu.

5. Nimm an das Lob in dieser Zeit,
O heiligste Dreieinigkeit!
Verschmähe nicht das arme Lied,
Und schenk uns Segen, Heil und Fried'.

Val. E. Loescher.

VI. Die Christliche Kirche.

1. Grund und Wesen der Kirche.

226. Mel. 493. (M. 33.)

1. O selig ist das Volk, das Gottes Sohn
Aus aller Welt zu seinem Teil ersehen,
Bei welchem er den Heils- und Gnadenthron
Gebauet hat und welchem vorzustehen
Er sich entschloß vor alten Zeiten schon,
Und läßt zu ihm den Gnadenruf geschehen!

2. Von Anbeginn bis zu dem End der Welt
Will er durch Wort und Geist zusammen bringen
Sein Volk, das er beim Glauben schützt und hält;
Der Hölle Macht wird solches nie verschlingen,
Sein Auge wacht, daß ihm nicht Einer fehlt.
Niemand wird sie aus Christi Händen ringen.

3. Dies ist der Leib, davon der Herr das Haupt.
Wird Jemand sich ihm wahrhaft einverleiben,
Was nur geschieht, wenn er an Christum glaubt
Und, was er glaubt, im Leben sucht zu treiben:
So wird ihm nie der Heilgen Teil geraubt,
Mit denen er wird in Gemeinschaft bleiben.

4. Die Sünde wird ihm nachgelassen sein,
Weil Christus schon für ihn die Straf ertragen;
Er kleidet sich in Jesum selber ein:
So darf kein Zeug' ihn vor Gericht verklagen.
Mach, Jesu, mich zum Glied von der Gemein
Und laß dein Wort mir von Vergebung sagen!

Meyer.

227. Ps. 87. Mel. 35. (M. 86.)

1. Gottes Stadt steht fest gegründet
Auf heil'gen Bergen; es verbündet
Sich wider sie die ganze Welt:
Dennoch steht sie und wird stehen,
Man wird mit Staunen an ihr sehen,
Wer hier die Hut und Wache hält.
Der Hüter Israels
Ist ihres Heiles Fels.
Hallelujah!
Lobsingt und sprecht:
Wohl dem Geschlecht,
Das in ihr hat das Bürgerrecht!

2. Zions Thore liebt vor allen
Der Herr mit gnäd'gem Wohlgefallen,
Macht ihre Riegel stark und fest;
Segnet, die darinnen wohnen,
Weiß überschwänglich dem zu lohnen,
Der ihn nur thun und walten läßt.
Wie groß ist seine Huld!
Wie trägt er mit Geduld
All' die Seinen!
O Gottes Stadt,
Du reiche Stadt,
Die solchen Herrn und König hat!

3. Große, heil'ge Dinge werden
In dir gepredigt, wie auf Erden
Sonst unter keinem Volk man hört.
Gottes Wort ist deine Wahrheit,
Du hast den Geist und hast die Klarheit,
Die alle Finsternis zerstört.
Da hört man fort und fort
Das teure, werte Wort
Ew'ger Gnade;
Wie lieblich tönt,
Was hier versöhnt,
Und dort mit ew'gem Leben krönt!

4. Auch die nichts davon vernommen,
Die fernsten Völker werden kommen,
Und in die Thore Zions gehn.
Denen, die im Finstern saßen,
Wird auch der Herr noch pred'gen lassen,
Was einst für alle Welt geschehn.
Wo ist der Gottessohn?
Wo ist sein Gnadenthron?
Wird man fragen.
Dann kommt die Zeit,
Wo weit und breit
Erscheint der Herr der Herrlichkeit.

5. Darum stellet ein die Klagen!
Man wird noch einst zu Zion sagen:
Wie mehrt sich deiner Bürger Zahl!
Voll Erstaunen wird man schauen,
Wie Gott sein Zion mächtig bauen
Und herrlich weitern wird einmal.
Erhebet Herz und Sinn!
Es ist die Nacht schier hin
Für die Heiden;
Es kommt ihr Tag, —
Sie werden wach,
Und Israel folgt ihnen nach!

6. Gottes Stadt! du wirst auf Erden
Die Mutter aller Völker werden,
Die ew'ges Leben fanden hier.
Welch' ein Jubel, wie im Reigen,
Wird einst von dir zum Himmel steigen!
Die Lebensbrunnen sind in dir;
In dir das Wasser quillt,
Das alles Dürsten stillt.
Hallelujah!
Von Sünd' und Tod,
Von aller Not
Erlöst nur Einer: Zions Gott!

Spitta.

228. Mel. 52. (M. 66.)

1. Ich lobe dich, mein Auge schauet,
Wie du auf deinem Erdenkreis
Dir eine Kirche hast erbauet
Zu deines Namens Lob und Preis:
Daß Alle sich zusammenfinden
In einem heiligen Verein,
Wo sie, erlöst von ihren Sünden,
Sich, Jesu, deines Reiches freun.

2. Du rufest auch noch heutzutage,
Daß jedermann erscheinen soll;
Doch hört man stets auch deine Klage:
„Noch immer ist mein Haus nicht voll!"
Zwar viele sind von dir geladen,
Doch wenige nur auserwählt;
Sie wandeln auf des Weltsinns Pfaden,
Und mancher, den du rufest, fehlt.

3. Herr, unter Völkern vieler Zungen
Hast du dein Haus nun aufgeführt,
In dem dein Preis dir wird gesungen,
Das Glaube, Lieb' und Hoffnung ziert;
Wo alle unter Christo stehen,
Als ihrem königlichen Haupt,
Auf den sie alle freudig sehen,
Sie, deren Herz an Christum glaubt.

4. Nicht eignem Werk gilt ihr Vertrauen,
Es ruht auf dir und deinem Sohn;
Er ist der Fels, auf den sie bauen,
Er ist der Weg zu Sieg und Lohn;
Er ist der Weinstock, sie die Reben,
In ihm nur reifet ihre Frucht;
Er ist ihr Licht, ihr Heil und Leben
Durch Wahrheit, Lieb' und fromme Zucht.

5. Ein Herr, ein Glaub' und eine Taufe
Vereinigt sie zum heil'gen Bund;
Ein Ziel erglänzt dem Pilgerlaufe;
Ein Fels ist ihres Friedens Grund;
Ein Vater waltet über Allen,
Und Allen, Gott, bist Vater du;
Dir streben Alle zu gefallen,
Und du gibst ihnen Heil und Ruh'.

6. Erhalt uns, Herr, im wahren Glauben,
Noch fernerhin bis an das End'.
Laß nichts uns deine Schätze rauben,
Dein heilig Wort und Sakrament.
Erfülle deiner Christen Herzen,
O Gott, mit deinem Gnadenteil,
Und gib nach überwundnen Schmerzen
Uns droben einst das beſſ're Teil!

Hiller.

229. Eigene Melodie. (M. 27.) Philadelphier Choralbuch. 1813.

Wer ist der Braut des Lam=mes gleich? Wer ist so

arm und wer so reich, Wer ist so häß = lich und so

schön, Wem kann's so wohl und ü = bel gehn? Lamm Got = tes

du und dei = ne sel' = ge Schar Sind Men = schen und auch

En = geln wun = der = bar!

2. Aus Gnaden weiß ich auch davon,
Ich bin ein Teil von deinem Lohn:
So elend, als man's kaum erblickt,
So herrlich, daß der Feind erschrickt;
So sündhaft, daß wohl alle besser sind,
Und so gerecht, als du, des Vaters Kind.

3. Ein Wurm, bis in den Staub gebeugt,
Der auf den Thron des Königs steigt;
Bekümmert, trübe, bloß und krank,
Und doch voll lauter Lobgesang;
So schwach, daß meine Kunst in nichts besteht,
So stark, daß Satan aus dem Wege geht.

4. Verfolgt, verlassen und verflucht,
Doch von dem Herrn hervorgesucht;
Ein Narr vor aller klugen Welt,
Bei dem die Weisheit Lager hält;
Verdrängt, verjagt, besiegt und ausgefegt,
Und doch ein Held, der ew'ge Palmen trägt.

5. Wer bin ich, wenn es mich betrifft?
Ein Abgrund voller Sündengift.
Wer bin ich, Lamm, in deiner Pracht?
Ein Mensch, der Engel weichen macht,
So rein, so weiß, so schön, so auserwählt,
Daß mir's an Worten zur Beschreibung fehlt.

6. Das ist der Gottheit Wunderwerk
Und seines Herzens Augenmerk,
Ein Meisterstück aus nichts gemacht;
So weit hat's Christi Blut gebracht!
Hier forscht, und betet an, ihr Seraphim,
Bewundert uns, und jauchzt, und danket ihm!

Woltersdorf.

230. Mel. 123. (M. 77.)

1. Wer ist die, so mit Glanz und Pracht
Hervorbricht, wie nach dunkler Nacht
Die schöne Morgenröte?
Es ist die Kirche, Jesu Braut,
Die er durch seinen Tod erbaut
Dort auf der Schädelstätte.
Es bricht Ihr Licht
Schön und prächtig, Stark und mächtig
Durch das Grauen
Und läßt bald die Sonne schauen.

2. Ihr Licht gleicht auch des Mondes Pracht,
Der seinen Glanz in stiller Nacht
Erhält vom Licht der Sonne:
So ist der Kirche Licht und Ruhm
Der Herr, sie ist sein Eigentum,
Und er ist ihre Wonne.

Kleiner, Reiner
Stets zu werden, Hier auf Erden
Sei dein Streben,
Willst du prächtig dich erheben.

3. Blick ferner dann die Sonne an
In ihrer freudenvollen Bahn;
Froh steigt sie auf und nieder.
Sie freuet sich gleich wie ein Held,
Erleuchtet und erwärmt die Welt:
So sind auch Christi Glieder.
Leuchte, Scheine
Drum, o kleine Kreuzgemeine!
Deine Sonne
Leuchte fort bis hin zum Throne.

J. Jauch.

231. Mel. 123. (M. 77.)

1. Wie strahlt im Feierkleid die Braut,
Die sich der König hat vertraut
Zu ewigem Vereine!
Wie blüht, dem Rosengarten gleich,
An Demut und an Gaben reich,
Die erste Christgemeine!
Kehre, hehre, Himmlisch reine
Christgemeine, Kehre wieder!
Sende, Herr, den Geist hernieder!

2. Drei tausend Seelen stehn geweiht,
Vom Geist getauft, im weißen Kleid,
Das Christus hat errungen.
Rein sind sie nun in seinem Blut,
Und preisen ihn voll Heldenmut
In neuen, sel'gen Zungen.
Heiter, weiter Fliegt die Kunde
Jede Stunde; Wunderweben
Will die tote Welt beleben.

3. Sie bleiben beim Apostelwort
Und schwanken nicht wie Rohr hin- fort
In eitler Lehre Winden,
Wort Gottes, Evangelium,
Du bist ihr Weg, du bleibst ihr Ruhm
Trotz allem Hohn der Blinden!
Eine reine Bahn zum Leben,
Schirmumgeben, Ziehn die Pilger,
Gott geweiht im Sündentilger.

4. Nun schlägt Ein Herz in jeder Brust,
So mannigfaltig Wahn und Lust
Sie vormals hat geschieden;
Ein König, dem ihr Knie sich beugt,
Ein Geist, der Alle hat gezeugt,
Ein Lauf in einem Frieden;
Kriege, Siege Sind gemeinsam,
Keiner einsam, Alle Brüder—
Eines Haupts verbundne Glieder.

5. Die Erde ist nicht ihr Begehr;
Vom Himmel kommt ihr Friede her,
Gen Himmel geht ihr Streben;
Da ist ihr Schatz, da ist ihr Herz,
Ihr Flehn und Lob geht himmelwärts,
Ihr Odem und ihr Leben.
Wieder, nieder Hallt ihr Beten,
Das vertreten Wird vom Sohne:
Amen! Amen! schallt's vom Throne.

Lange.

2. Verfolgung und Schutz der Kirche.

232.

Eigene Melodie. (M. 73.) **Luther.**

Ein fe = ste Burg ist un = ser Gott, Ein gu = te
Er hilft uns frei aus al = ler Not, Die uns jetzt

Wehr und Waf = fen. Der al = te bö = se Feind,
hat be = trof = fen.

Mit Ernst er es jetzt meint; Groß Macht und vie = le

List Sein grau=sam Rü=stung ist: Auf Erd ist

nicht seins Glei = chen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren.
Es streit für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Du fragest, wer der ist?
Er heißet Jesus Christ,
Der Herr, Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollt uns gar verschlingen:
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der arge Fürst der Welt,
Wie sauer er sich stellt,
So thut er uns doch nichts;
Das macht, er ist gericht:
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein Dank dazu haben;
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Und nehmen sie den Leib,
Gut, Ehre, Kinder, Weib,
Laß fahren all dahin;
Sie habens kein Gewinn,
Das Reich muß uns doch bleiben!

Luther.

233. Mel. 83. (M. 55.)

1. Treuer Hirte deiner Herde!
Bleibe deiner Kirche Schutz,
Daß sie nicht erschüttert werde
Durch der Feinde Macht und Trutz;
Wehre du, o Gottessohn,
Ihrer Wut und ihrem Hohn,

Daß sie nicht dein Reich zerstören
Und dein Erbteil frech verheeren.

2. Es gilt deines Namens Ehre,
Deiner Wahrheit Heiligtum,
Es gilt, Jesu, deine Lehre,
Deines Leidens Kraft und Ruhm;
Deiner Auserwählten Schar
Sieht ihr Kleinod in Gefahr:
Dazu kannst du, Herr, nicht schwei-
gen;
Deine Macht wirst du bezeigen.

3. Wo die Kirche ward bestür-
Warst du allezeit ihr Hort; [met,
Du bists auch, der sie beschirmet
Heute noch und immerfort.
Sei auch der Verfolgung viel,
Du bestimmest ihr das Ziel,
Du zerstreust der Frevler Rotten,
Die es wagen dein zu spotten.

4. Herr, bekehre deine Feinde,
Daß sie folgen deinem Licht;
Stärk im Glauben die Gemeinde,
Mehre ihre Zuversicht.
Nimm dich der Verirrten an,
Führ sie auf die rechte Bahn;
Rett auch die aus Satans Lügen,
Die sich um ihr Heil betrügen.

5. Laß uns beten, laß uns wa-
chen,
Immer stehn auf unsrer Hut!
Sei du mächtig in uns Schwachen;
Hilfst du, so wird Alles gut!
Kämpfe du für uns im Streit
Und verleih uns Tüchtigkeit,
Daß wir deine Waffen führen,
Bis wir herrlich triumphiren.

von Gersdorf.

234. Mel. 177. (M. 58.)

1. Komme, du dreieinigs Wesen!
Laß uns ganz dein Tempel sein,
Den du dir zur Ruh erlesen;
Zieh in diese Wohnung ein.
Komm, entzünde in den Herzen
Der Erkenntnis reine Kerzen
Und des Glaubens himmlisch Licht,
Das in Liebesstrahlen bricht.

2. Zieh uns aus dem Weltge-
tümmel;
Sei mit deinem Geist uns nah.
Unser Herz sei in dem Himmel;
Denn auch unser Schatz ist da.
Laß sich unsern Sinn gewöhnen,
Sich nach jener Welt zu sehnen;
Denn dein auserwählt Geschlecht
Hat des Himmels Bürgerrecht.

3. Bleibe täglich bei den Deinen;
Du versprachst es, Jesu Christ!
Bis das Ende wird erscheinen,
Da du unser Schutzgott bist.
Laß dein Kirchlein auf der Erden
Nicht zu einer Waise werden,
Weil ja ohne dich allein
Niemand kann ihr Vater sein.

4. Unser Herrscher, unser König!
Lasse Alles insgemein
Deinem Namen unterthänig
Und denselben herrlich sein.
Schütze deine Reichsgenossen,
Die du in dein Herz geschlossen;
Sei, bei aller Feinde Trutz,
Deiner Kirche Schild und Schutz!

Hiller.

235. Mel. 232. (M. 73.)

1. Wenn Christus seine Kirche schützt,
So mag die Hölle wüten;
Er, der zur Rechten Gottes sitzt,
Hat Macht, ihr zu gebieten.
Er ist mit Hilfe nah,
Wenn er gebeut, stehts da.
Er schützet seinen Ruhm
Und hält das Christentum:
Mag doch die Hölle wüten!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron
Sich wider ihn empören;
Denn den Gesalbten, seinen Sohn,
Den wollen sie nicht ehren.
Sie schämen sich des Worts,
Des Heilands, unsers Horts,
Sein Kreuz ist selbst ihr Spott;
Doch ihrer lachet Gott,
Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn,
Uns kann er sie nicht rauben;
Der Unchrist mag ihr widerstehn,
Wir halten fest am Glauben.
Gelobt sei Jesus Christ!
Wer hier sein Jünger ist,
Sein Wort von Herzen hält,
Dem kann die ganze Welt
Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut,
Laßt euch kein Drohn erschrecken;
Der Gott, der von dem Himmel schaut,
Wird uns gewiß bedecken!
Der Herr, der starke Gott,
Hält über sein Gebot,
Gibt uns Geduld in Not
Und Kraft und Mut im Tod:
Was will uns denn erschrecken?

Gellert.

236. Ps. 68. Mel. 53. (M. 85.)

1. Steh auf in deiner Macht, o Gott!
Zerstreue bald der Bösen Rott
Und räche deine Ehre!
Wie in der Luft der Rauch verschwindt,
Wie Wachs in heißer Glut zerrinnt,
Vertilg der Feinde Heere!
Laß die Gerechten fröhlich sein,
Und sich in dir von Herzen freun
Mit Rühmen und mit Loben.
Lobsinget ihm und macht ihm Bahn;
Er fährt auf Wolken sanft heran.
Der Herr sei hoch erhoben.

2. Du wohnest auf dem Berg Zion,
Da ist dein Tempel, da dein Thron,
Und tausend Seraphinen
Sind dort vor deinem Angesicht,
Die dir in deinem Glanz und Licht
In tiefer Ehrfurcht dienen.
Du steigest im Triumph empor,
Begleitet von der Engel Chor,
Und führst die Höll gefangen,
Du füllst der Kirche ganzes Haus
Mit deines Geistes Gaben aus,
Die du für sie empfangen.

3. Gelobt, gelobt sei unser Gott!
Er ist ein Helfer in der Not,
Er kann vom Tod erretten.
Er stehet seiner Kirche bei,
Daß er ihr Heil und Schutz verleih;
Die Feind wird er zertreten.

Man sieht dich, Gott, im Heiligtum,
Wo die Erlösten, dir zum Ruhm,
Des Dankes Lieder singen.
Lobt den in seiner Majestät,
Der sich zu unserm Heil erhöht;
Ihm sollt ihr Ehre bringen!

4. Herr, der du selbst dein Reich gebaut,
Beschirm dein Volk, das dir vertraut,
Hilf uns durch deine Stärke!
O führ an deinem werten Haus
Dein großes Heil in Gnaden aus,
Daß alle Welt drauf merke;
Daß jeder Mund bekenne dich,
Und aller Menschen Kniee sich
In Ehrfurcht vor dir biegen.
Es heilge sie der Wahrheit Licht,
Daß sie vor deinem Angesicht
Anbetend vor dir liegen.

Stapfer.

237. Mel. 124. (M. 3.)

1. Triumphire, Gottes-Stadt,
Die dein Sohn erbauet hat!
Kirche Jesu, freue dich!
Der im Himmel schützet dich.

2. Deine Feinde wüten zwar;
Zittre nicht, du kleine Schar;
Denn der Herr der Herrlichkeit
Machet deine Grenzen weit.

3. Nimmt der Völker Toben zu;
Laß sie toben; leide du,
Leide mit Geduld und Mut!
Blute! fruchtbar ist dein Blut!

4. Deinen Feinden eilt er nach,
Siegt und rächet deine Schmach.
Und allmächtig beugt der Held
In sein sanftes Joch die Welt.

5. Rühm' es: singe: Jesus lebt!
Jesus, der mein Haupt erhebt,
Der, wie sehr die Höll' auch tobt,
Mich beschützt, sei hochgelobt!

6. Er sei angebetet! er,
Unser König, der umher
Ruhe schafft, und wenn es stürmt,
Mächtig seine Kirche schirmt.

Cramer.

238. Mel. 165. (M. 43.)

1. Die Feinde deines Kreuzes droh'n,
Dein Reich, Herr, zu verwüsten.
Du aber, Mittler, Gottes Sohn!
Beschützest deine Christen.
Dein Thron bestehet ewiglich:
Vergeblich wird sich wider dich
Die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt,
Kein Werk von Menschenkindern;
Drum konnte keine Macht der Welt,
Herr! seinen Fortgang hindern;
Dir können deine Hasser nie
Dein Erbe rauben, selbst durch sie
Wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch
In dieser Welt verbreiten
Und unter dein so sanftes Joch
Die Völker alle leiten!
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Bring alle Welt dir Preis und Dank
Und glaub an deinen Namen.

B. Münter.

239. Mel. 165. (M. 43.)

1. Die Kirche Christi steht beschützt,
Wenn auch die Stürme sausen,
Wenn obenher ein Wetter blitzt
Und unten Wogen brausen.
Sie blickt so sicher in die Rund
Von ihrem ewgen Felsengrund,
Als wär kein Feind da draußen.

2. Wohl stürmt oft Satan ein auf sie
Mit mächtigen Geschossen;
Doch kann er ihre Mauer nie,
Trotz seinem Grimm, durchstoßen:
Denn ihre Steine sind geweiht
Durch Christi Blut auf Ewigkeit,
Die kleinen und die großen.

3. Laßt nur von innen Friede
Und Liebe uns vereinen;
Hell soll in dunkle Nacht hinein
Die Glaubenslampe scheinen:
Dann stelle sich wohl um uns her
Der Feinde große Zahl zur Wehr;
Wir aber fürchten keinen.

4. Der König ist bei seinem Heer,
Das Haupt bei seinen Gliedern;
Der Herr ist um die Knechte her,
Der Meister bei den Brüdern.
Viel Liebe hat er uns erzeigt
Und sein Vertraun uns zugeneigt:
Kommt, laßt es uns erwidern!

Barth.

---

3. Reformation.

---

240. Ps. 67. Mel. 33. (M. 79.)

1. O Gott, erbarme dich der Deinen
Und segne Zions werte Schar!
O laß uns, Herr, dein Antlitz scheinen
Und wohnen bei uns immerdar!
Laß dein Heilsgeschäfte
Und die Gnadenkräfte
Jedermann verstehn.
Großer Hirt, bekehre,
Locke, leit und lehre,
Die noch irre gehn!

2. Das Danklied der erlösten Erde
Erhebe deines Namens Ruhm!
Es sei ihr Volk nur Eine Herde
Und alle Welt dein Heiligtum.
Gib, daß wir als Schafe
Deiner Zucht und Strafe
Treu und folgsam sein;
Satans Reich vergehe
Und dein Reich bestehe
Allerwärts allein!

3. So sei forthin nur eine Herde
Und Aller Herz dein Eigentum.
Der Dank der segensvollen Erde

Erschalle, Herr, zu deinem Ruhm!
Gönn uns stets hienieden
Leibs- und Seelenfrieden;
Segne Haus und Feld,
Segne Kirch und Lehre.
Dich allein verehre,
Höchster, alle Welt!

Spreng.

241. Mel. 132. (M. 6.)

1. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ,
Weil es nun Abend worden ist;
Dein göttlich Wort, das helle Licht,
Laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. Ach Gott! es geht gar übel zu,
Auf dieser Erd ist keine Ruh.
Viel Sekten, Rotten, Schwärmerei
Erheben sich jetzt ohne Scheu.

3. Den stolzen Geistern wehre doch,
Die sich mit G'walt erheben hoch,
Und bringen stets was Neues her,
Zu fälschen deine rechte Lehr.

4. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ,
Nicht unser, sondern dein ja ist;
Darum so steh den Deinen bei,
Die sich auf dich verlassen frei.

5. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz
Und deiner Kirche wahrer Schutz;
Dabei erhalt uns, lieber Herr,
Daß wir nichts Andres suchen mehr.

6. Gib, daß wir leb'n nach deinem Wort
Und drauf im Frieden fahren fort
Von hinnen aus dem Jammerthal,
Zu dir in deinen Himmelssaal!

Selnecker.

242. Ps. 12. Mel. 543. (M. 70.)

1. Ach, hilf uns, Herr! die Zeiten sind verdorben,
Der Frommen Zahl verliert sich in der Welt;
Die Gottesfurcht ist allerorts erstorben
Und Niemand mehr, der Treu und Glauben hält.
Ein jeder gleißt mit freundlichen Geberden,
Sie reden schön und schmeicheln mit dem Mund;
Wer aber traut, der wird betrogen werden,
Denn anders denkt ihr arges Herz im Grund.

2. Vertilg, o Herr, die heuchlerische Rotte,
Die ohne Scheu Gelübd und Eide bricht;
Mach ihren Hohn und Uebermut zu Spotte
Und straf die Zung, die stolze Worte spricht.
Wer, pochen sie, wer will das Wort uns wehren?
Uns kommt es zu, wir reden ohne Scheu.
Was wir beschließen, das habt ihr zu ehren:
Wer ist der Herr, der unser Meister sei?

3. Doch, Gott ist auf, sobald die Armen schreien,
Und Trug und List die Unschuld unterdrückt.
Ich, spricht er, will vom Joche sie befreien,
Ich bins, der sie mit Hilf und Trost erquickt.
Was Gott in seinem lautern Wort geschrieben,
Ist sonnenklar, dem Silber gleich bewährt,
Das, siebenmal im Feuer durchgetrieben,
Sich auf der Prob vollkommen rein erklärt.

4. Herr, steh uns bei in drohenden Gefahren,
Erhalte uns und deine Kirche rein!
Zeig deinem Volk, daß du es kannst bewahren
Und laß die Ruh der Deinen ewig sein.
Hilf Gott! denn, ach, es wimmelt schon im Lande
Von Frevlern, die Gesetz und Zucht verschmähn,
Von losen Leuten, die, der Menschheit Schande,
Sich bis zum Thron in Ehr und Macht erhöhn.

Spreng.

243. Ps. 85. Mel. 47. (M. 10.)

1. Du warst, o Herr, einst gnädig deinem Land,
Vergabest gern des Volkes Missethat;
Du halfst ihm aus der Not mit starker Hand,
Wenn es in Demut dich um Rettung bat.

2. Wir flehn zu dir, gebeugt von unsrer Schuld:
Du Bundesgott, trag mit uns noch Geduld!
O wend auch jetzt uns deine Gnade zu
Und schenke uns die langersehnte Ruh!

3. Laß deinen Zorn nicht länger ob uns sein,
O Heiliger, verstoß uns Arme nicht!
Erquicke bald mit holdem Gnadenschein
Dein Israel, dem aller Trost gebricht.

4. Horch nun, mein Geist, ob Gott dir Antwort gibt
Und noch von Heil zu seinem Volke spricht. —
Ja, er verkündigt Frieden; denn er liebt
Noch treu sein Volk, und er verläßt uns nicht.

5. Bring, Herr, zurück die holde Friedenszeit,
Wo Recht und Ehr in unserm Lande blüht,
Wo Güt und Treu, vereint mit Redlichkeit,
Ein festes Band um unsre Herzen zieht!

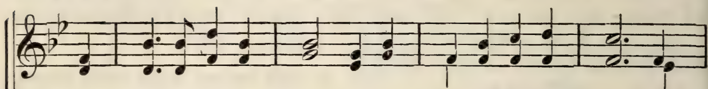
6. Laß Treu und Wahrheit überall gedeihn
Und fördre sie durch deines Lichtes Schein.
O segne uns, dein Volk und Eigentum,
So bringen wir dir ewig Dank und Ruhm.

Neu.

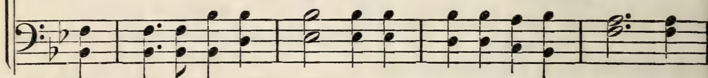
4 Ausbreitung der Kirche.—Mission.

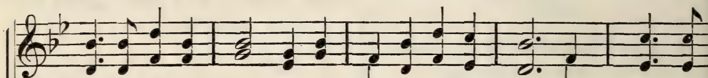
244.

Eigene Melodie. (M. 52.) **Webb.**
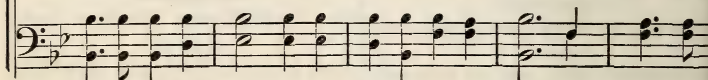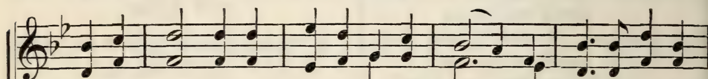


Der Tag ist am er = schei = nen, Es weicht die dun=kle Nacht, Und



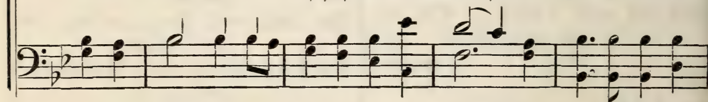


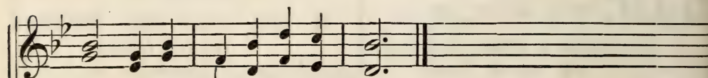
Men=schen=kin=der wei = nen, Vom Sündenschlaf erwacht. Schon flie = get



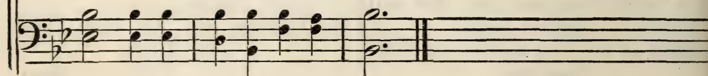


ü = ber Mee = re Die Botschaft weit und breit; Es tre = ten Völ=ker-





hee = re Für Zi = on in den Streit.



2. Gleich Thau und Regen feuchtet
Ein Gnadenstrom uns an,
Und herrlicher beleuchtet
Seh'n wir die Himmelsbahn.
Erhört wird jede Bitte,
Die auf zum Throne geht,
Und sanft wird uns're Mitte
Vom Friedenshauch durchweht.

3. Seht, wie der Heiden Menge
Zu unserm Gott sich kehrt,
Und man schon Lobgesänge
Von tausend Zungen hört!
Vom Heiland auserkoren,
Zu tragen seine Schmach,
Beschau'n wir, neugeboren,
Ein Volk auf einen Tag.

4. Du Strom des Heiles, fließe
In alle Welt hinaus,
Und auf die Völker gieße
Die Segensfülle aus;
Fließ' hin, bis dort am Throne
Man preist, was hier geschah,
Und es im Jubeltone
Erschallt: „Der Herr ist da!"

Smith-Fleischmann.

245. Mel. 132. (M. 6.)

1. O Jesu Christe, wahres Licht,
Erleuchte, die dich kennen nicht,
Und bringe sie zu deiner Herd',
Daß ihre Seel auch selig werd!

2. Den Tauben öffne das Gehör,
Die Stummen richtig reden lehr',
Die nicht bekennen wollen frei,
Was ihres Herzens Glaube sei.

3. Erleuchte, die da sind verblend't,
Bring' her, die sich von uns getrennt,
Versammle, die zerstreuet gehn,
Mach' feste, die im Zweifel stehn.

4. So werden sie mit uns zugleich
Auf Erden und im Himmelreich,
Hier zeitlich und dort ewiglich,
Für solche Gnade preisen dich.

Hermann.

246. Mel. 249. (M. 52.)

1. O komm, du Geist der Wahrheit
Und kehre bei uns ein,
Verbreite Licht und Klarheit,
Verbanne Trug und Schein!
Gieß aus dein heilig Feuer,
Rühr Herz und Lippen an,
Daß jeglicher getreuer
Den Herrn bekennen kann!

2. Unglaub und Thorheit brüsten
Sich frecher jetzt als je;
Darum mußt du uns rüsten
Mit Waffen aus der Höh'.
Du mußt uns Kraft verleihen,
Geduld und Glaubenstreu',
Und mußt uns ganz befreien
Von aller Menschenscheu.

3. Fern in der Heiden Lande
Erschallt dein kräftig Wort;
Sie werfen Satans Bande
Und ihre Götzen fort.
Von allen Seiten kommen
Sie in das Reich herein.
Ach, soll es uns genommen,
Für uns verschlossen sein?

4. Du heil'ger Geist, bereite
Ein Pfingstfest nah und fern;
Mit deiner Kraft begleite

Das Zeugnis von dem Herrn!
O, öffne du die Herzen
Der Welt, und uns den Mund,
Daß wir in Freud' und Schmerzen
Dein Heil ihr machen kund!

Spitta.

247. Mel. 184. (M. 57.)

1. Daß es auf der armen Erde,
Unter deiner Christenschar
Wieder einmal Pfingsten werde,
Herr, das mache gnädig wahr!
Fache neu der Liebe Flammen
In den kalten Herzen an;
Füge, was entzweit, zusammen,
Daß man Eintracht sehen kann.

2. Mache alle kranken Glieder
Rüstig, kräftig und gesund.
Laß die erste Liebe wieder
Einen unsern Christenbund;
Daß bald wieder nur der Eine,
Große, heil'ge Gottesgeist
Sichtbar sei in der Gemeine,
Welche Christi Kirche heißt.

3. Sende deinen Geist hernieder,
Und, als neuer Lebenssaft,
Dringe er durch alle Glieder
Und belebe sie mit Kraft.
Treibe uns zu Geisteswerken,
Fache an der Liebe Glut,
Lehre treu aufs Wort uns merken,
Weck der ersten Zeugen Mut.

4. Rüste deines Geistes Streiter
Mit des Geistes Waffen aus;
Zieh der Kirche Grenzen weiter,
Und erfülle Herz und Haus!
Laß in deinen Christgemeinen
Nah und fern, zu Berg und Thal
Deines Geistes Macht erscheinen,
Pfingsten werden überall!

Meißer.

248. Mel. 249. (M. 52.)

1. Der du zum Heil erschienen
Der allerärmsten Welt,
Und von den Cherubinen
Zu Sündern dich gesellt,
Den sie mit frechem Stolze
Verhöhnt für seine Huld,
Als du am dürren Holze
Versöhntest ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden,
Gingst du vom Vater aus,
Nahmst auf dich unsre Bürden
Und bautest uns ein Haus.
Von Westen und von Süden,
Von Morgen ohne Zahl
Sind Gäste nun beschieden
Zu deinem Abendmahl.

3. Drum kann nicht Ruhe werden,
Bis deine Liebe siegt,
Bis dieser Kreis der Erden
Zu deinen Füßen liegt,
Bis du im neuen Leben
Die ausgesöhnte Welt
Dem, der sie dir gegeben,
Vors Angesicht gestellt.

4. Und siehe, tausend Fürsten
Mit Völkern ohne Licht
Stehn in der Nacht und dürsten
Nach deinem Angesicht;
Auch sie hast du gegraben
In deinen Priesterschild,
Am Brunnquell sie zu laben,
Der dir vom Herzen quillt.

5. So sprich dein göttlich: Werde!
Laß deinen Odem wehn,
Daß auf der finstern Erde
Die Toten auferstehn;
Daß, wo man Götzen fröhnet
Und vor den Teufeln kniet,
Ein willig Volk, versöhnet,
Zu deinem Tempel zieht.

Knapp.

249.

Eigene Melodie. (M. 52.) Mason.

Von Grönland's Eis=ge = sta = den, Von In=dien's Per=len=strand, Von

Pe = ru's goldnen Pfa=den, Vom dunklen Mohrenland; Von man=chem

al = ten U = fer Und pal=men = rei = cher. Flur Er = tönt das Flehn der

Ru=fer: „Zeigt uns der Wahrheit Spur!"

2. Ob auch gewürzte Winde
Auf Ceylon's Insel weh'n,
Der Mensch ist tot in Sünde
Und muß verloren gehn.
Umsonst sind Gottes Gaben
So reichlich ausgestreut;
Die Heiden sind begraben
In Nacht und Dunkelheit.

3. Wir, denen treue Hirten
Und Gottes Wort verlieh'n,
Wir könnten den Verirrten
Das Lebenslicht entzieh'n?
O nein! Die frohe Kunde
Vom Heil in Jesu Christ
Erschall von Mund zu Munde,
Bis jedes Volk ihn küßt.

4. Ihr Winde, weht die Wahr- [heit,
Ihr Wasser, tragt sie fort,
Bis wie ein Meer voll Klarheit
Sie fülle jeden Ort;
Bis der versöhnten Erde
Das Lamm, der Sünderfreund,
Der Herr und Hirt der Herde,
In Herrlichkeit erscheint.

Heber.

251. Mel. 249. (M. 52.)

1. Der du in Todesnächten
Erkämpft das Heil der Welt,
Und dich als den Gerechten
Zum Bürgen dargestellt;
Der du den Feind bezwungen,
Den Himmel aufgethan:
Dir stimmen unsre Zungen
Ein Hallelujah an.

2. Im Himmel und auf Erden
Ist alle Macht nun dein,
Bis alle Völker werden
Zu deinen Füßen sein;
Bis die von Süd und Norden,
Bis die von Ost und West
Sind deine Gäste worden
Bei deinem Hochzeitsfest.

3. Noch werden sie geladen,
Noch gehn die Boten aus,
Um mit dem Ruf der Gnaden
Zu füllen dir dein Haus.
Es ist kein Preis zu teuer,
Es ist kein Weg zu schwer,
Hinaus zu streun dein Feuer
Ins große Völkermeer.

250. Auch Melodie 249. (M. 52.)

Wenn Got-tes Win-de we-hen Vom Thron der Herr-lich-
Und durch die Lan-de ge-hen, Dann ist es sel'-ge

keit Wenn Scha = ren ar = mer Sün=der Ent = fliehn der
Zeit;

ew' = gen Glut, Dann jauch=zen Got = tes Kin=der Hoch auf

vor gu = tem Mut.

2. Wenn hier ein Auge thränet
Vor bittrer Seelenpein,
Und dort ein Herz sich sehnet
Nach Jesu Gnadenschein;
Wenn geistlich Taube hören
Und Stumme schrein und flehn
Zum großen Herrn der Ehren,
Dann ist's gar wunderschön.

3. Wenn Lahme fröhlich sprin=
Und geistlich Tote schnell [gen,
Aus Sündengräbern dringen,
Dann tönt's in Zion hell;
Dann freun sich Jesu Glieder
Und drücken voller Lust
Die neugebornen Brüder
An die bewegte Brust.

4. „Komm," rufen brünstig Alle,
Und hilf, dreiein'ger Gott,
Daß Satans Reich zerfalle
Und dir, Herr Zebaoth,
Bald auf der ganzen Erde,
So weit dein Name dringt,
Ein Lob bereitet werde,
Das unaufhörlich klingt!

252. Mel. 163. (M. 17.)

1. Eine Herde und Ein Hirt!
Wie wird dann dir sein, o Erde,
Wann sein Tag erscheinen wird!
Freue dich, du kleine Herde,
Mach dich auf und werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern?
Schon ergrünt es auf den Weiden
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden.
Blinde Pilger flehn um Licht.
Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde.
Ach, wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Herde!
Kleine Herde, zage nicht!
Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrotes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an der Lebensquelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht.
Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber werden aufgethan;
Rauscht, verdorrete Gebeine!
Macht dem Bundesengel Bahn!
Großer Tag des Herrn erscheine!
Jesus ruft: Es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried und Wonne!
Mach dich auf, es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

Krummacher.

253. Ps. 19. Mel. 123. (M. 77.)

1. Die Himmel und der Himmel Heer
Erzählen Gottes Macht und Ehr'
Und seiner Hände Werke!
Sie prediget das Erdenrund,
Ein Tag und eine Nacht thut kund
Der andern seine Stärke.
Lieblich, Herrlich
Geht ihr Loben
Drunten, Droben,
Aller Enden,
Wenn sie ihren Schall aussenden.

2. Ihr Ruf ertönt in alle Welt,
Ihr Wort durch's weite Himmelszelt,
So weit das Licht sich breitet.
Gott schuf der Sonn ein hohes Haus,
Da geht sie wundervoll heraus,
Von schönem Glanz bereitet.
Schnelle, Helle,
Stark und heiter,
Fährt sie weiter,
Wie im Schimmer
Tritt ein Bräut'gam aus dem Zimmer.

3. Gleich wie ein Held zum Siege zieht,
So wandelt sie und glänzt, und glüht
Hoch über'm Wolkenheere.
Ihr unverdroßner Siegeslauf
Geht hoch im goldnen Morgen auf,

Und sinkt zum Abendmeere,
Ihr Glanz Dringt ganz
Durch's Versteckte
Und Bedeckte; —
Nichts auf Erden
Kann ihr je verborgen werden.

4. Des Herrn Gesetz ist recht und gut,
Erquicket unsern Geist und Mut,
Und gibt ihm Kraft und Speise.
Des Herren Zeugnis ist ganz rein,
Gewiß, gut, ohne falschen Schein,
Und macht die Thoren weise.
Richtig, Wichtig
Sind die Wege,
Sind die Stege
Und Befehle,
Und erfreuen Herz und Seele.

5. Es ist viel köstlicher denn Gold,
Ihm muß, wenn ihm die Seele hold,
Der schönste Goldglanz weichen.
Des Königs milde, süße Kraft,
Der Trauben helle Feuersaft
Kann seinem Geist nicht gleichen.
Dein Knecht Wird recht
Hier erfreuet
Und erneuet,
Das Vertrauen
Auf dein Wort wird Wunder schauen.

254. Mel. 123. (M. 77.)

1. Wes ist das Fest? Zu wem empor
Schallt der Gemeinde heilger Chor,
Mit frohen Feierliedern?
Es gilt des großen Königs Ruhm,
Dem Priester in dem Heiligtum,
Dem Haupt von vielen Gliedern!
Droben, Loben
Ihn, den Meister,
Reine Geister;
Aber Sünder
Preisen ihn als Gottes Kinder.

2. „Wann ich dereinst erhöhet bin,
Will ich sie Alle zu mir ziehn!"
So hat sein Mund gesprochen.
O süßes Licht, o sel'ges Wort!
Das geht durch Erd' und Himmel fort,
Der Tag ist angebrochen!
Zeuget! Beuget
Euch, ihr Höhen!
Inseln, Seen,
Länder, Meere,
Kinder Gottes, bringt ihm Ehre!

3. Und Saaten, für den Sohn gesä't,
Viel Liebesgaben, viel Gebet,
Viel Wunder seiner Gnade;
Und Hoffnung, wo nicht Hoffnung schien,
In dürren Wüsten frisches Grün,
Und neugebahnte Pfade.
Hosianna
Davids Sohne
Auf dem Throne!
Sieggekrönet
Jauchzt sein Volk, das er versöhnet.

4. „Ich komme bald!" so zeugest du;
O komm', und weck' aus toter Ruh',
Die noch dein Heil nicht kennen!
Daß Alle gläubig auferstehn,
Dem Bräutigam entgegen gehn,
Daß alle Lampen brennen!
Faß' uns! Laß uns
Treue Hände
Bis zum Ende
Vor dir heben,
Bis du kommst, den Lohn zu geben!

A. Knapp, geb. 1798.

255. Mel. 447. (M. 8.)

1. O daß doch bald dein Feuer brennte,
Du unaussprechlich Liebender!
Und bald die ganze Welt erkennte,
Daß du bist König, Gott und Herr!

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme,
Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West,
Dir, dem aus Lieb' erwürgten Lamme,
Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken
So manches kalte, tote Herz,
Und machen Durst'ge freudetrunken,
Und heilen Sünd' und Höllenschmerz.

4. Du unerschöpfter Quell' des Lebens,
Allmächtger starker Gotteshauch!
Dein Feuermeer strömt nicht vergebens,
Ach zünd' in unsern Herzen auch!

5. Beleb', erleucht', erwärm', entflamme
Doch bald die ganze weite Welt,
Und zeig' dich jedem Völkerstamme
Als Heiland, Friedefürst und Held.

6. Dann tönen dir von Millionen
Der Liebe Jubel-Harmonien,
Und alle, die auf Erden wohnen,
Knien vor dem Thron des Lammes hin.

Fricker.

256. Mel. 177. (M. 58.)

1. Hüter! ist die Nacht verschwunden?
Hüter! ist die Nacht schier hin?
Ach, wir zählen alle Stunden,
Bis die Morgenwolken blühn,
Bis die Finsternis entweichet,
Bis der Sterne Schein erbleichet,
Und der Sonne warmer Strahl
Leuchtet über Berg und Thal.

2. Seht ihr nicht der Berge Spitzen
Tauchen aus des Nebels Nacht?
Durch der dunklen Wolken Ritzen
Bricht das Morgenrot mit Macht.
Aus der Todesschatten Höhle
Reißt sich manche Heidenseele
Los, entschleiert ihr Gesicht
Gottes wunderbarem Licht.

3. Immer tiefer, immer weiter
In das feindliche Gebiet
Dringt das Häuflein deiner Streiter,
Dem voran dein Banner zieht.
Wo wir's kaum gewagt zu hoffen,
Stehn nun weit die Thüren offen;
Mühsam folgt der schwache Tritt
Deinem raschen Siegesschritt.

4. Breitest du in unsern Tagen,
Herr, dein Werk noch weiter aus;
Laß uns mutig Steine tragen
Zu dem großen Tempelhaus!
Aber laß es unsern Seelen
Nicht an tief'rer Gründung fehlen.
Gib uns den Verleugnungssinn;
Nimm die Herzen völlig hin!

5. Welch ein Segen wird ersprießen,
Wenn wir gehn an deiner Hand!

Wenn uns deine Quellen fließen,
Grünet bald das dürre Land.
Nationen aller Orten
Strömen her zu deinen Pforten,
Fallen auf ihr Angesicht,
Jubeln laut im ewgen Licht!

Barth.

257. Mel. 52. (M. 66.)

1. „Es liegt die Macht in meinen Händen,
Der Himmel und die Erd' ist mein!
Ich will, bis sich die Zeiten enden,
An jedem Tage bei euch sein!"
Des Lebensfürsten Scheideworte
An seiner Boten erste Schar,
Sie stehn an seines Hauses Pforte,
Ein hohes, festes Säulenpaar.

2. Auf seine Bürgschaft ist gegründet
Des Völkertempels Heiligtum.
Das Wort der Weihe: „Geht, verkündet
Der Welt das Evangelium!"
Es ruht in der Verheißung Schoße —
In Jesu Nähe, Jesu Macht
Ward der Bekehrung Werk, das große,
Und wird noch heute so vollbracht.

3. Noch steht dein Tempel unvollendet;
Die Deinen, Heiland! bauten nicht;
Da hast du nun dein Wort gesendet,
Und um den Abend wird es Licht.
Und jedes Herz, das dem vertrauet,
Was einst dein Mund verheißen hat,
Ermuntert sich, greift an und bauet
Mit Hand und Wort, Gebet und That.

4. Wohlan, es müsse dir gelingen
In deinem blut'gen Schmuck, o Held!
Laß endlich dir dein Erbteil bringen,
Erkauft um teures Lösegeld!
Brich deinen Boten neue Bahnen,
Zieh' selbst mit ihnen aus und ein,
Und sammle um des Kreuzes Fahnen
Mit jedem Tage neue Reih'n!

5. Du siehst auf fernen Pilgerwegen
Im Kampfe deine Boten stehn.
O, jedem einen eignen Segen
Gewähre heut' auf unser Flehn!
Und wo auf diesem Erdenrunde
Der Thränensame einsam fällt,
Da rausche bald zur guten Stunde
Ein volles, reiches Aehrenfeld!

6. Weck' überall in der Gemeine
Den Zeugenmut, die starke Treu'!
Der Liebe großes Werk vereine
Getrenntes und Zerriss'nes neu.
Auch unter uns hast du gesäet
Ein Senfkorn, noch entsprossen kaum;
Doch wo dein Lebensodem wehet,
Da wächst das Keimlein schnell zum Baum.

Heußer-Schweizer.

258. Mel. 35. (M. 86.)

1. Einer ists, an dem wir hangen,
Der für uns in den Tod gegangen,
Und uns erkauft mit seinem Blut.
Unsre Leiber, unsre Herzen,
Gehören dir, o Mann der Schmerzen,
In deiner Liebe ruht sich's gut!

Nimm uns zum Eigentum,
Bereite dir zum Ruhm
Deine Kinder!
Verbirg uns nicht
Dein Gnadenlicht
Von deinem heilgen Angesicht.

2. O Herr Jesu, Ehrenkönig,
Die Ernt ist groß, der Schnitter wenig,
Drum sende treue Zeugen aus;
Send auch uns hinaus in Gnaden,
Viel frohe Gäste einzuladen
Zum Mahl in deines Vaters Haus!
Wohl dem, den deine Wahl
Beruft zum Abendmahl
Im Reich Gottes!
Da ruht der Streit,
Da währt die Freud
Heut und in alle Ewigkeit.

3. Schau auf deine Millionen,
Die noch im Todesschatten wohnen,
Von deinem Himmelreiche fern!
Seit Jahrtausenden ist ihnen
Kein Evangelium erschienen,
Kein gnadenreicher Morgenstern.
Glanz der Gerechtigkeit,
Geh auf, denn es ist Zeit!
Komm, Herr Jesu,
Zeuch uns voran
Und mach uns Bahn;
Dann sind die Thüren aufgethan!

A. Knapp.

259. Mel. 177. (M. 58.)

1. Kirche Christi, breite, breite
Deine Grenzen weit hinaus!
Söhne, Töchter dir zur Seite
Wallen still in deinem Haus.
Preis sei ewig deinen Thoren!
Kinder werden dir geboren,
Wie der Morgenröte Thau
Träufelnd auf die Frühlingsau.

2. Sieh, schon eilt die Schar der Boten,
Die du ausgesendet hast,
Zu den Sündern, Geistlichtoten,
Abzunehmen Schuld und Last!
Selig, die du schon erledigt!
Kirche Christi, ja man predigt
Großes, Herrliches in dir!
Wachse, wachse für und für!

3. O aus allen Sprachen, Zungen
Werde dir, Herr Zebaoth,
H a l l e l u j a stets gesungen:
Lob dem treusten Bundes-Gott!
Eine lichte Zeugenwolke
Sammle dir aus allem Volke!
Huldigten doch nah und fern
Alle dir, dem besten Herrn.

Dr. Barth.

260. Mel. 96. (M. 38.)

1. Fahre fort, fahre fort,
Zion, fahre fort im Licht.
Mache deinen Leuchter helle!
Laß die erste Liebe nicht,
Suche stets die Lebensquelle!
Zion, dringe durch die enge Pfort',
Fahre fort, fahre fort!

2. Folge nicht, folge nicht,
Zion, folge nicht der Welt,
Wenn sie dich sucht groß zu machen;
Achte nicht ihr Gut und Geld.
Ernst im Beten, ernst im Wachen,
Sieh dich für, wenn sie viel Lust verspricht;
Folge nicht, folge nicht!

3. Dringe ein, dringe ein,
Zion, dringe ein in Gott!
Stärke dich mit Geist und Leben,
Sei nicht wie die Andern tot,

Sei du gleich den grünen Reben!
Zion, in die Kraft, für Heuchel-
Dringe ein, dringe ein! [schein,

4. Brich herfür, brich herfür,
Zion, brich herfür in Kraft!
Weil die Bruderliebe brennet;
Zeige, was der in dir schafft,
Der als seine Braut dich kennet.
Zion, er hat aufgethan die Thür;
Brich herfür, brich herfür!

Schmidt.

261. Mel. 96. (M. 38.)

1. Reich des Herrn, Reich des Herrn,
Brich hervor in vollem Tag!
Deiner Strahlen Macht erhelle,
Was in Todesschatten lag!
Wolk' und Zweifelsnebel fälle;
Sende Licht und Wärme nah und fern,
Reich des Herrn, Reich des Herrn!

2. Siege bald, siege bald,
Komm', das kalte Reich der Nacht
Aller Enden zu zerstören!
Sieh', es sammelt seine Macht;
Doch wer kann den Sieg dir wehren?
Denn die Sonne der Gerechtigkeit
Führt den Streit, führt den Streit.

3. Gottes Held! Gottes Held!
Mit der Gnade Sieg'sgewalt
Schlage Feind an Feind darnieder!
Bring' in deine Herrschaft bald
Alles Abgefall'ne wieder!
Dann umarmen Freud' und Friede sich
Ewiglich, ewiglich.

4. Menschenhuld, Menschenhuld
Klopft in deiner milden Brust.
Unter Menschenkindern wohnen,
Da ist deines Herzens Lust.
Nimm, o nimm die Nationen,
Nimm zum Wohnsitz alle Länder ein!
Sie sind dein, sie sind dein.

5. Welch' ein Herr! Welch' ein Herr!
Ihm zu dienen, welch' ein Stand!
Wenn wir seines Dienstes pflegen,
Lohnt er unsrer schwachen Hand
Armes Werk mit reichem Segen.
Wallen wir, so wallt sein Friede mit
Schritt vor Schritt, Schritt vor Schritt.

Garve.

262. Ps. 72. Mel. 165. (M. 43.)

1. Gott, gib dem König dein Gericht,
Dein Recht des Königs Sohne!
Daß er das Volk gebürlich richt',
Den Armen schütz' vom Throne.
Es komme Fried', Gerechtigkeit
Auf alle Völker weit und breit,
Von Bergen und von Hügeln.

2. Er schaff' dem armen Volke Recht,
Steh' bei den dürft'gen Kindern,
Zerschmeiß' der Lästerer Geschlecht;
Er thu's, nichts wird ihn hindern.
So lang der Mond am Himmel steht,
Die Sonne auf und nieder geht,
Verehrt man seinen Namen.

3. Er komm', er komme hoch herab,
Wie dürrem Land der Regen,
Der durch sein Triefen Feuchtung gab.
Der Fromme blüh' im Segen!
Sein Glück bestehe, wie der Mond,
Ihm beug' sich, wer in Wüsten wohnt,
Er herrsch' von Meer zu Meeren.

4. Kommt, bringet ihm Geschenke her,
Ihr Herrscher ferner Reichen!
Auf Inseln und am weiten Meer,
Kommt, bringt ihm Ehrenzeichen!
Ihr Könige aus Sebas Reich,
Kommt, dienet ihm und beuget euch,
Und bringt ihm reiche Gaben.

5. Er lebet: und aus Seba her,
Wird man ihm Gold darlegen;
Man bringt ihm täglich Preis und Ehr,
Anbetung ihm und Segen.
Dann wird man auf der Berge Höh'n
Die Früchte dicht und lustig seh'n,
Auf Libanon wird's rauschen.

6. Gelobet! hochgelobt sei Gott!
Nur du ein Wunderthäter!
Und herrlich sei dein Name, Gott!
Gelob't Israels Retter!
Und alle Lande weit umher
Erfülle seines Namens Ehr'!
Preis sei ihm ewig! Amen.

Cons. W. H. Seel.

263. Mel. 7. (M. 22.)

1. Hirt' und Hüter deiner Herden,
Auch des armen Israels,
Das zerstreut zwar ist auf Erden,
Doch das Volk Immanuels,
Der die Wüste Ihm versüßte,
Und ihm folgte als sein Fels!

2. Sieh', wir huld'gen dir auch heute,
Dir, dein göttlich Israel;
Nimm dieselben, deine Beute,
Nimm uns ganz mit Leib und Seel',
Daß kein Wundes, Kein Gesundes
Dir in deiner Herde fehl'!

3. Ist's ein Wunder, daß so wenig
Dich das Judenvolk erkennt,
Da man dich, den großen König,
Auch im Christenland verkennt?
Ach, es fehlen Viele Seelen,
Weil so wenig Liebe brennt.

4. Wenn die volle Zahl der Heiden,
Selig eingegangen ist,
Wird auch Jakob vor dir weiden
Und dich ehren, Jesus Christ!
Von den fernen Vielen Sternen
Wird dann keiner mehr vermißt.

5. Laß die Tage eilig nahen,
Da dein Volk dich willig ehrt!
Laß uns deinen Geist empfahen,
Der erhörlich beten lehrt,
Bis die Erde Abrams Herde
Jesu Namen preisen hört!

Dr. C. G. Barth, geb. 1799.

264. Mel. 451. (M. 44.)

1. Es ist noch Raum!
Sein Haus ist noch nicht voll,
Sein Tisch ist noch zu leer;
Der Platz ist da, wo jeder sitzen soll,
Bringt seine Gäste her!
Geht, nötigt sie auf allen Straßen!
Der Herr hat viel bereiten lassen,
Da ist noch Raum!

2. Es ist noch Zeit,
Die Liebe rufet noch;
Noch gehen Diener aus
Zu Stadt und Land; sie laden heute
In's große Rettungshaus. [noch
Noch ist die Thüre nicht verschlossen,
Für Kind und Greis noch nicht ver=
Die Rettungszeit. [flossen

3. Doch, es ist Zeit;
Die Stunden folgen schnell!
Es geht auf Mitternacht;
Bald schlägt es voll! und drüben
schimmerts hell —
Ihr Jungfrauen erwacht!
Der Bräutigam erscheint von wei=
tem;
Auf, auf, die Lampen zu bereiten!
Auf, es ist Zeit!

4. Darum mutig stets, ihr Brü=
Eilet dem Verlornen nach; [der!
Sucht des Volkes Gottes Glieder
Liebend auf in ihrer Schmach;
Ladet sie von Berg und Thal
Zu des Königs Hochzeitsmahl!

Sophie Herwig.

265. Mel. 36. (M. 21.)

1. Wasserströme will ich gießen,
Spricht der Herr, aufs dürre Land,
Kühlend sollen Quellen fließen
In der Wüste heißem Sand!
Wo jetzt Wandrer schmachtend
ziehn,
Soll ein Gottesgarten blühn.

2. Ach, noch ist die Zeit der
Dürre,
Schwerer Fluch bedeckt das Land;
Israel geht in der Irre,
Seine Kraft ist ausgebrannt!
Wo der Blick auch sehnend schweift,
Spärlich kaum ein Früchtlein reift.

3. Dennoch wird das Wort des
Treuen
Herrlich in Erfüllung gehn;
Jauchzend werden dann sich freuen,
Die jetzt still mit Thränen sä'n,
Wann der Segensstrom des Herrn
Alles füllet nah und fern.

266. Mel. 302. (M. 31.)

1. Wach auf, du Geist der ersten
Zeugen,
Der Wächter, die auf Zions Mauern
stehn,
Die Tag und Nächte nimmer
schweigen.
Und die getrost dem Feind entge=
gen gehn,
Ja, deren Ruf die ganze Welt
durchdringt
Und aller Völker Scharen zu dir
bringt.

2. Wer sendet uns so treue
Knechte,
Von seiner Liebe Feuer ganz ent=
brannt?
Noch sind dein Licht und deine
Rechte,
Noch ist dein Heil nicht überall be=
kannt.
Das Feld ist weit, die Ernte groß
und reich;
Arbeiter sende du, den ersten gleich!

3. So gib dein Wort mit großen
Scharen,
Die in der Kraft Evangelisten sein;
Laß eilend Hilf uns widerfahren
Und brich in Satans Reich mit
Macht hinein.
O breite, Herr, auf weitem Erden=
kreis
Dein Reich bald aus, zu deines
Namens Preis.

4. Laß jede hohe, niedre Schule
Die Werkstatt deines guten Geistes sein;
Ja sitze du selbst auf dem Stuhle
Und präge dich den jungen Herzen ein,
Damit wir Lehrer viel und Beter sehn,
Die treulich vor dem Riß der Kirche stehn.

Bogatzki.

267. Mel. 102. (M. 51.)

1. Schlagt an die Sichel, Brüder. —
Weiß ist das Erntefeld.
Schallt laut, ihr Erntelieder,
Hindurch die weite Welt.
Kurz ist die Erntezeit;
Die Tage sind zu zählen;
Laßt's nicht an Schnittern fehlen,
Und macht euch schnell bereit.

2. Die Nationen fragen:
Wo ist das wahre Heil?
Die Südseeinseln tragen
Die Götzen unter's Beil.
Auch China's Mauer bricht;
Der Buddha muß sich beugen,
Und tausend Stimmen zeugen
Vom Heil und vom Gericht.

3. Und ob sie alle schwiegen
In ihrer finstern Nacht,
Nicht nach dem Heile frügen,
Das Heiden selig macht:
Doch ist's des Herrn Befehl,
Zu pred'gen allen Zonen,
Wo Menschenkinder wohnen,
Zu wecken jede Seel'.

4. Drum steh' zu deinen Pflichten,
Du träge Christenheit,
Den Auftrag zu verrichten,
Den dir dein Herr gebeut!
Hab' auf die Zeichen acht!
Willst du noch länger warten,
Bis Gott auch deinen Garten
Zur öden Wüste macht?

5. Wohlauf! Zieht aus, ihr Brüder
Hinaus ins Erntefeld,
Bis vor dem Throne nieder
Die Garben sind gestellt!
Bald, bald kommt Gottes Sohn!
Dann rauschen alle Meere
Dem großen Herrn zur Ehre,
Und mit ihm kommt sein Lohn.

Dr. Barth.

268. Mel. 184. (M. 57.)

1. Hochgesegnet seid ihr Boten,
Die der Herr ins ferne Land
Zu den Blinden und den Toten
Heil verkündend ausgesandt.
Dringet weiter durch die trübe
Schreckensvolle Finsternis;
Euren Glauben, eure Liebe
Krönt der Herr mit Sieg gewiß.

2. O ihr glaubensstarken Streiter,
Ohne Kriegsgerät und Schwert,
Dringet nur erobernd weiter,
Eures Herrn ist ja die Erd;
Der euch sandte, wird euch helfen,
Euer König steht euch bei,
Ob auch Schafe unter Wölfen,
Sollt ihr wandeln froh und frei.

3. Hosianna! jubeln, singen
Tausende nach Nacht und Pein,
Und die fernsten Völker dringen
In das Himmelreich hinein;

Und viel tausend Kniee beugen
Sich vor Christo, Gottes Sohn;
Und das ist, ihr treuen Zeugen,
Eurer Arbeit süßer Lohn.

269. Mel. 184. (M. 57.)

1. Hörst du nicht den Herren rufen:
Wer will unser Diener sein?
Groß und reif ist rings die Ernte;
Doch der Schnitter Zahl ist klein.
Reichen Lohn verheißt der Meister,
Laut ruft Alle er zu sich;
Wer will kommen, wer will sagen:
Hier bin ich, send mich, send mich!

2. Kannst du nicht das Meer durchschiffen
Als ein Heidenmissionar:
Kannst du hier auch Heiden finden;
Hilf nur diesen treu und wahr!
Kannst du Tausende nicht geben
Für das große Werk des Herrn:
Jesum freut das kleinste Schärflein;
Gib nur, was du gibst, recht gern!

3. Kannst du nicht wie Engel reden,
Nicht wie Paulus pred'gen dort:
Kannst du doch von Jesu zeugen,
Wie er ist der Sünder Hort;
Kannst du Starke nicht gewinnen,
Bleiben Alte von dir fern:
O so führe kleine Kinder
In die Arme unsers Herrn!

4. Drum so sag nie mehr so träge:
„Es gibt nichts für mich zu thun!“
Während Tausende hinsterben
Und der Herr dir rufet nun.
Nimm das Pfund, das dir gegeben,
Wuchre damit emsiglich;
Folg' dem Herrn und sprich mit Freuden:
„Hier bin ich, send mich, send mich!“

5. Gliederaufnahme.

270. Mel. 132. (M. 6.)

1. Im Namen des Herrn Jesu Christ,
Der seiner Kirche König ist,
Nimmt seines Brudervolks Verein
Euch jetzt in seine Mitte ein.

2. Mit uns in einem Bund zu stehn,
Ihm treu und standhaft nachzugehn,
Zu nehmen Teil an seinem Leid
Und seiner ew'gen Herrlichkeit.

3. Er geb euch seinen Friedenskuß
Zu seines ganzen Heils Genuß,
Der euch ein Siegel seiner Treu
Und unserer Gemeinschaft sei.

4. Wir reichen euch dazu die Hand,
Der Herr, dem euer Herz bekannt,

Laß euern Gang in der Gemein'
Euch Seligkeit, ihm Freude sein.

5. Der Gott des Friedens heil'ge euch,
Seid sein, dient ihm in seinem Reich,
Sorgt, daß ihm Geist und Seel' und Leib
Auf seinen Tag unsträflich bleib.

Bruiningk.

271. Mel. 249. (M. 52.)

1. Wir reichen euch zum Bunde
Die treue Bruderhand,
Es ruht auf Felsengrunde
Die Liebe, die uns band.
Ein Wort hat uns verbunden,
Wir tragen ein Panier:
Das Wort von Jesu Wunden
Ist unsers Bundes Zier.

2. Und ob auch Viele weichen,
Auf falschen Pfaden gehn,
Uns eint e i n Bundeszeichen,
Das kann kein Sturm verwehn.
Das Zeichen, das wir tragen,
Das ist ein Kreuz im Schild;
Das Ziel, dem wir nachjagen,
Ist unsers Jesu Bild.

Hermann.

272. Mel. 133. (M. 14.)

1. Von des Himmels Thron
Sende, Gottes Sohn,
Deinen Geist, den Geist der Stärke;
Gib uns Kraft zum heilgen Werke,
Dir, o Gott, allein
Ewig treu zu sein.

2. Mach uns selbst bereit;
Gib uns Freudigkeit,
Unsern Glauben zu bekennen
Und dich unsern Herrn zu nennen,
Dessen teures Blut
Floß auch uns zu gut.

3. Wenn wir betend nahn,
Segen zu empfahn,
Wollest du auf unsre Bitten
Uns mit Gnade überschütten;
Licht und Kraft und Ruh
Ströme dann uns zu.

4. Gib auch, daß dein Geist,
Wie dein Wort verheißt,
Unauflöslich uns vereine
Mit der gläubigen Gemeine,
Bis wir dort dich sehn
Und dein Lob erhöhn.

Marot.

6. Gemeinschaft der Heiligen.

273. Mel. 291. (M. 57.)

1. Herz und Herz vereint zusammen,
Sucht in Gottes Herzen Ruh',
Lasset eure Liebesflammen
Lodern eurem Heiland zu!
Er das Haupt, wir seine Glieder;
Er das Licht, und wir der Schein;
Er der Meister, wir die Brüder;
Er ist unser, wir sind sein.

2. Ach, du holder Freund, vereine,
Deine dir geweihte Schar,
Daß sie sich so herzlich eine,
Wie's dein letzter Wille war.
Ja, verbinde in der Wahrheit,
Die du selbst im Wesen bist,
Alles, was von deiner Klarheit
In der That erleuchtet ist.

3. So wird dein Gebet erfüllet,
Daß der Vater alle die,
Welche du in dich verhüllet,
Auch in seine Liebe zieh',
Und daß, wie du Eins mit ihnen,
Also sie auch Eines sei'n,
Sich in wahrer Liebe dienen
Und einander gern erfreu'n.

4. Liebe, hast du es geboten,
Daß man Liebe üben soll,
O, so mache doch die toten,
Trägen Geister lebensvoll!
Zünde an die Liebesflamme,
Daß ein jeder sehen kann;
Wir, als die von Einem Stamme,
Stehen auch für Einen Mann.

5. Laß uns so vereinigt werden,
Wie du mit dem Vater bist,
Bis schon hier auf dieser Erden
Kein getrenntes Glied mehr ist;
Und allein von deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein:
Also wird die Welt erkennen,
Daß wir deine Jünger sei'n.

Zinsendorf.

274. Mel. 165. (M. 43.)

1. Ich glaube, daß die Heiligen
Im Geist Gemeinschaft haben,
Weil sie in Einer Gnade steh'n,
Durch Eines Geistes Gaben.
So viele Christus machet rein,
Die haben all' sein Heil gemein,
Und alle Himmelsschätze.

2. Doch in der neuen Kreatur
Ist keiner klein, noch größer;
Wir haben einen Christum nur,
Den einigen Erlöser,
Das Licht, das Heil, der Morgenstern,
Wort, Tauf' und Nachtmahl unsers Herrn
Ist Allen gleich geschenket.

3. Die Sonne der Gerechtigkeit
Will Allen Gnade geben;
Der Geist gibt Allen allezeit,
Als Gottes Atem, Leben,
Weil uns der Vater Alle liebt,
So wie der Himmel uns umgibt;
Wir haben gleiche Güter.

4. Ein Himmel, eine Seligkeit,
Ein Vorbild und ein Hoffen,
Ein Recht, ein Vaterherz im Leib,
Ein Segen steht uns offen;
Uns führt ein Weg dem Himmel zu,
Wir alle hoffen eine Ruh'
Allein durch einen Glauben.

5. Wir Alle haben überdies
Teil an des Heilands Leiden,
Am Kreuz, an der Bekümmernis,
An Spott und Traurigkeiten;
Wir tragen, doch nicht ohne Ruhm,
Allzeit das Sterben Jesu um
An unserm Erdenleibe.

6. So trägt ein Glied des andern Last
Um seines Hauptes Willen;
Wer seiner Brüder Lasten faßt,
Lernt das Gesetz erfüllen;
Der Herr voran als Vorbild geht;
Sein königlich Gebot besteht
In einem Wörtlein: „Liebe."

Hiller.

275.

Eigene Melodie. (M. 1.) H. G. Nägeli.

Ge = seg = net sei das Band, Das uns im Herrn ver=
eint; Ge = knüpft von Chri = sti Lie = bes=hand, Bleibt's fest, bis
er er = scheint.

2. Vor unsers Vaters Thron
Steigt ernstlich unser Fleh'n,
In Leid und Freud' ein Herz ein Geist;
So klingt's dem Vater schön.

3. Wir tragen jede Last
Mit Schwergeprüften gern,
Des Mitleids Thränen fließen oft
Vereint vor unserm Herrn.

4. Und scheiden wir allhier,
So gibt's uns tiefen Schmerz,
Doch bleiben wir im Geist vereint,
Und pilgern himmelwärts.

Fawcett-Grimmell.

276.

Mel. 22. (M. 49.)

1. Von dir, o treuer Gott,
Muß Fried und Eintracht kommen,
Der du uns gnadenvoll
Zum Frieden aufgenommen.
Die Eintracht hast du lieb;
Du lohnst ihr ewig wohl
Und lehrest, wie man sie
Im Glauben üben soll.

2. So flehen wir zu dir
Um deines Geistes Gabe,
Daß jeder unter uns
Ein Herz voll Frieden habe.

Gib, daß wir allesamt
Im Guten einig sein;
So sammeln wir gesamt
Die Frucht des Friedens ein.

3. Laß eins dem andern stets
Zum edlen Balsam werden,
Daß ein bedrängtes Herz
In allerlei Beschwerden
Von seinem Nächsten Trost
Und Hilfe kommen seh,
Und daß ein Bruderherz
Das andre nicht verschmäh.

4. Laß uns in Einigkeit
Stets bei einander wohnen,
Und trag uns allezeit
Mit gnädigem Verschonen.
Laß unter deinem Volk
Die Eintracht herrlich blühn,
Bis wir aus Krieg und Streit
Zum ewgen Frieden ziehn.

277. Mel. 165. (M. 43.)

1. O Vater der Barmherzigkeit!
Der du dir deine Herden
Gesammelt zur Apostel Zeit,
Dein Volk zu sein auf Erden:
Du hast durch deines Geistes Kraft
Die große Schar der Heidenschaft
Zu deinem Reich berufen.

2. Ach, sei doch auch zu dieser Zeit
Uns, Vater! wieder gnädig,
Und mach' uns von Uneinigkeit
Hinwieder frei und ledig;
Gib, daß dein Häuflein für und für,
In einem Geiste diene dir,
In deiner Liebe lebe.

3. Ach! schaue, wie des Satans List
Sie jämmerlich zertrennet,
Wie man der Liebe so vergißt,
Im Unverstande brennet;
Wie alles in Verwirrung geht,
Da eins das an'dre nicht versteht,
Und sich unnötig zweiet.

4. Ach, Herr! hilf solchem Uebel ab,
Versamm'le deine Herde,
Daß unter deines Wortes Stab
Sie wieder einig werde,
Und das Band der Vollkommenheit,
Die Liebe, uns aus allem Streit,
In deinem Geiste, bringe.

5. Wie schön und lieblich sieht es aus,
Wenn Brüder sind beisammen
Einträchtiglich in einem Haus,
Und steh'n in Liebesflammen;
Wenn sie im Geist zusammen geh'n,
Zu Gott in einem Sinne fleh'n
Und halten an mit Beten.

6. Gleich wie ein Thau und Balsam fleußt,
So kommt vom Haupt hernieder
Die Gnade Gottes und sein Geist
Auf Christi wahre Glieder;
Das ist die Frucht der Einigkeit,
Heil, Segen, Leben allezeit,
Und alle Himmelsgüter.

J. A. Freylinghausen, geb. 1670.

278. Mel 484. (M. 5.)

1. Jesu, holder Freund, vereine
Deine dir geweihte Schar,
Daß sie sich so herzlich meine,
Wie's dein letzter Wille war!

2. Ja, verbinde in der Wahrheit,
Die du selbst im Wesen bist,
Alles, was von deiner Klarheit
In der That erleuchtet ist.

3. So wird dein Gebet erfüllet:
Daß der Vater alle Die,
Denen du dein Herz enthüllet,
Auch in seine Liebe zieh.

4. Und daß, wie du Eins mit
Also sie auch Eines sein, [ihnen
Sich in wahrer Liebe dienen
Und einander gern erfreun.

Chr. R. v. Zinzendorf.

7. Konventions- und Geschäftsversammlungen.

279. Mel. 36. (M. 21.)

1. Vater, stärke unsre Kräfte,
Jesu, gib uns deinen Sinn,
Wenn wir deines Reichs Geschäfte
Heute in Beratung ziehn!
Leuchte uns, du Geist des Herrn,
Halte jeden Irrtum fern.

2. Komm, belebe unsre Reihen!
Laß nur deines Namens Ruhm,
Deines Gnadenwerks Gedeihen
Und dein Evangelium —
Unsres Lebens Lust allein,
Unser Ziel und Streben sein.

W. Horn.

280. Mel. 188. (M. 77.)

1. Geleitet an der Hand des Herrn,
Nach Jahresfrist, von nah und fern,
Im trauten Brüderkreise
Vereinigt, sei ihm Dank gesagt,
Der zärtlich über uns gewacht
Auf väterliche Weise:
Daß wir Uns hier,
Teure Brüder, Finden wieder,
Liebumschlungen.
Ihm sei Ruhm und Preis gesungen.

2. Dank ihm, der im verfloßnen Jahr
In seiner Gnade mit uns war,
Uns treulich unterstützte;
Der Kraft verlieh im Kampf und Streit
Und, wenn es galt, zu jeder Zeit
Mit seinem Arm uns schützte.
Hilfreich, Siegreich
Stand im Streite Uns zur Seite
Der Getreue,
Daß er uns den Sieg verleihe.

3. In seinem Namen durften wir,
Gescharet um das Reichspanier,
Das Wort vom Kreuz verkünden:
Das Wort, das sich als Gottes Kraft
Erwies, hat reichlich Frucht geschafft:
Heil, Rettung von den Sünden.
Jesus Christus,
Dessen Wahrheit Strahlet Klarheit
In die Seelen,
Laß uns deinen Ruhm erzählen.

Koch.

281. Mel. 132. (M. 6.)

1. Von deiner Liebe tief gerührt,
Durch deine Gnade treu geführt
Stehn wir, in Reih und Glied geschart,
Hier harrend deiner Gegenwart.

2. Tritt segensvoll zu uns herein
Mit deines Geistes Flammenschein
Und sprich das große Wort zugleich,
Herr Jesu: Friede sei mit euch!

3. Gib Freudigkeit zu jeder Pflicht!
Schütz uns vor Irrtum, göttlich Licht!
Laß uns dein holdes Antlitz sehn
Und deine Siegesfahnen wehn.

4. Die Ernte vom verflossnen Jahr,
Wir bringen sie dir, Heiland, dar;
Was wir gelitten und gethan,
Wir bringen's dir, Herr, nimm es an.

5. Nur deiner Allmacht Gotteskraft
Hat durch uns dieses Werk geschafft,
Du wollst zu fernerem Gedeihn
Doch in uns Schwachen mächtig sein.

6. Und wo wir fehlten, Herr, verzeih,
All unsre Kräfte, Jesu, weih
Nur deinem Dienst, und diesem ganz!
So folgt dem Kampf der Siegeskranz.

W. Horn.

282. Mel. 151. (M 52.)

1. Nun ziehen wir in Frieden!
Es winkt das Erntefeld.
Ein Werk ist uns beschieden,
Wozu uns Gott erwählt.
Was sollen wir denn zagen,
Geht's auch durch Kreuz und Not;
Selbst in den trübsten Tagen
Führt und beschützt uns Gott.

2. Wohlan, wie Mancher schmachtet
Nach Heil, das ihm gebricht.
Wie Mancher sitzt umnachtet,
Sich sehnend nach dem Licht.
Auf, laßt es uns verkünden,
Daß Jesus Heil erwarb,
Als er für unsre Sünden
Am Kreuze blutend starb.

3. Mit Gott voran, ihr Brüder!
Der Kampf währt nicht mehr lang,
Und kehrten wir nicht wieder,
Der Tod macht uns nicht bang.
Nur treu, dann wird zum Lohne
Dem treuen Knecht zuletzt,
Die goldne Siegeskrone
Vom König aufgesetzt.

Koch.

283. Mel. (M. 70.)

1. In alle Welt befiehlst du, Herr, zu gehen,
Zu predigen, daß alles Volk es hört.
Wir, deine Diener, steigen auf die Höhen
Und zeugen laut, daß sich die Welt bekehrt.
Noch Millionen schlummern fort in Sünden,
Noch Millionen schreckt des Todes Macht,

Herr, sprich dein Hephata, so sehn die Blinden;
Es werde Licht, so weicht des Geistes Nacht!

2. Wir können nichts, wenn du uns nicht belebest,
Wenn nicht dein Arm uns Weg und Bahnen schafft,
Wenn du dich nicht als Lebensfürst erhebest
Und schlägst den Feind durch deines Geistes Kraft.
So komm denn, Herr, dann kann es uns nicht fehlen!
Komm, Geist der Kraft, und hauch uns Schwache an!
O Gottesstrom, durchflute unsre Seelen,
Wir weihn uns dir, nimm unser Opfer an!

3. Nun segne, Herr, was wir in deinem Namen,
Zu deines Reiches Wohlfahrt mögen thun,
Versiegle kräftig es mit deinem Amen,
Auf Wort und That laß dein Gedeihen ruhn.
Auch segne Die, die du uns anvertrauet,
Herr, stärke sie in deiner Liebe Bund—
So wird dein Volk je mehr und mehr erbauet
Auf dich, der Kirche ewgen Felsengrund.

W. Horn.

284. Mel. 35. (M 86.)

1. Herr, du hast uns reich gesegnet
Und bist so freundlich uns begegnet,
Daß wir dein Nahesein gespürt;
Ja, du führtest uns zusammen
Und hast der Bruderliebe Flammen
Mit deinem Odem angeschürt;
Drum wallet unser Herz
In Sehnsucht himmelwärts,
Dir zu danken;
Denn du bist's wert,
Daß man dich ehrt
Und sich in deinem Dienst verzehrt.

2. Doch, da wir nun wieder scheiden,
Nachdem du uns getränkt mit Freuden
Und auch gestärkt den schwachen Mut,
Bitten wir dich noch zum Ende,
Daß deine heil'gen Jesushände
Besprengen uns mit deinem Blut,
Und daß du fort und fort
Wollst bleiben unser Hort.
Unsre Liebe,
Bis du uns einst,
Wenn du erscheinst,
In Ewigkeit um dich vereinst.

285. Mel. 163. (M 17.)

1. Zieh mit uns, Immanuel,
Bahne freundlich unsre Wege,
Wir befehlen Leib und Seel
Unter deiner Obhut Pflege,
Daß du uns bei Tag und Nacht,
Halten wollst in guter Acht.

2. Salbe uns mit Kraft und Mut,
Deine Gnade zu verkünden,
Und ein teures Opferblut,
Das da tilget alle Sünden
Und erlöst vom Todesbann,
Anzupreisen Jedermann.

3. Hilf, daß unsres Glaubens-Licht
Leuchten mög und helle brennen,
Daß wir je uns fürchten nicht,
Dich mit Freuden zu bekennen;
Und mit glaubensvollem Mund
Deinen Namen machen kund.

4. Weid auch, o getreuer Hirt!
Unsre Schäflein unterdessen,
Daß sich keins von dir verirrt;
Ach, und die noch Träber essen,
Reiße doch mit starker Hand
Weg von des Verderbens Rand.

G. Knak.

VII. Die Gnadenmittel.

1. Das Wort Gottes.

286.

Eigene Melodie. (M. 7.) **Um's Jahr 1670.**

Treu = er Mei = ster, dei = ne Wor = te Sind die rech = te
Him = mels = pfor = te; Dei = ne Leh = ren sind der Pfad,
Der uns führt zu Got = tes Stadt.

2. O wie selig, wer dich höret,
Wer von dir will sein gelehret,
Wer in Demut jede Stund'
Horcht auf deinen treuen Mund!

3. Herr, dein Wort mir nicht verhehle!
Rede laut zu meiner Seele,
Hilf ihr halten bis zum Tod
Deiner Liebe süß' Gebot!

4. Also wird kein Feind mich binden,
Also werd' ich Ruhe finden,
Also werd' ich in der Zeit
Weise für die Ewigkeit.

Scheffler.

287. Mel. 165. (M. 43.)

1. Dein Wille, Herr, und dein Gebot
Ist heilig, hoch und richtig.
Doch ach, der Mensch ist geistlich tot
Und Menschenweisheit nichtig.
Wir sehn dein heilig Antlitz nicht,
Wenn uns dein göttlich Wort und Licht
Den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du vormals ausgesandt
Propheten, deine Knechte;
Sie machten dein Gebot bekannt,
Und lehrten deine Rechte.
Zuletzt kam selbst dein einger Sohn
Zu uns herab von deinem Thron,
Uns deinen Rat zu lehren.

3. Für solches Heil sei hoch gepreist!
Laß es uns Niemand rauben
Und gib uns deinen guten Geist,
Daß wir dem Worte glauben
Und es annehmen jederzeit
Mit Sanftmut, Ehrfurcht, Lieb und Freud,
Als Gottes, nicht der Menschen.

4. Herr, öffne uns Verstand und Herz,
Daß wir dein Wort recht fassen,
In Lieb und Leid, in Freud und Schmerz
Es aus der Acht nicht lassen:
Daß wir nicht Hörer nur allein,
Nein, auch des Wortes Thäter sei'n,
Frucht hunderfältig bringen.

5. Am Weg der Same wird sofort
Vom Teufel weggenommen;
Auf Fels und Steinen kann das Wort
Die Wurzel nicht bekommen.
Und wenn es unter Dornen fällt
Der Sorg und Wollust dieser Welt,
So muß es bald ersticken.

6. Hilf, daß wir alle werden gleich,
O Herr, dem guten Lande;
Mach uns an guten Werken reich
In unserm Amt und Stande;
Laß Frucht uns bringen in Geduld,
Bewahren deine Lehr und Huld
In feinem, gutem Herzen.

7. Dein Wort, o Herr, sei immerdar
Ein Licht auf unsern Wegen.
Erhalt es bei uns rein und klar
Und mach es uns zum Segen;
Es sei uns Trost in aller Not,
Daß wir im Leben und im Tod
Beständig darauf trauen.

Denike.

288. Mel. 165. (M. 43.)

1. Gesetz und Evangelium
Sind beide Gottes Gaben,
Die wir in unserm Christentum
Beständig nötig haben.
Doch bleibt ein großer Unterschied,
Den solch' ein Auge deutlich sieht,
Das Gottes Geist erleuchtet.

2. In dem Gesetz wird uns're Pflicht
Uns ernstlich vorgetragen.
Das Evangelium kann nicht,
Als nur von Gnade sagen.
Was du thun sollst, zeigt jenes an;
Dies lehrt, was Gott an dir gethan!
Dies schenket; jenes fordert.

3. Wo das Gesetz den Sünder find't,
Da schlägt es ihn darnieder.
Das Evangelium verbind't,
Und heilt die Wunden wieder:
Denn jenes predigt Sünd' und Fluch;
Dies öffnet dir das Lebensbuch
Durch des Erlösers Wunden.

4. Das Erste deckt dein Elend auf;
Dies sagt dir von Erbarmen.
Das Erste schläget streng darauf;
Dies hebt und trägt die Armen.
Das Erste zeigt und dräut den Tod;
Dies hilfet dir aus Tod und Not
Und bringt dir Geist und Leben.

5. Mein Gott, laß diesen Unterschied
Mich in der That erfahren!
Nach Sündenangst laß Trost und Fried',
Sich in der Seele paaren.
Treib' mich durch des Gesetzes Fluch,
Daß ich die Gnade gläubig such'
In des Erlösers Armen.

6. Gib aus dem Evangelio
Mir Kräfte, dich zu lieben,
Und, als dein Kind, mich frei und froh
In dem Gesetz zu üben,
Gib Gnade, daß ich meine Pflicht,
Mit Heiligkeit und Zuversicht,
In Lieb' und Glauben leiste.

Rambach.

289. Mel. 165. (M. 43.)

1. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt?
Hab' Achtung auf dein Leben!
Was trägt für Frucht dein Herzens-Feld?
Sind's Dornen oder Reben?
Denn aus der Frucht kennt man die Saat,
Auch wer das Land besäet hat—
Gott oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz gleich einem Weg
Und gleich den harten Straßen,
Da auf dem breiten Lastersteg'
Die Vögel alles fraßen?—
Ach prüfe dich, es ist kein Scherz!
Steht's also um dein armes Herz,
So bist du zu beklagen.

3. Ist auch dein Herz von Felsenart,
Verhärtet durch die Sünden,
So ist der Same schlecht verwahrt
Auf solchen Felsengründen.
Ein Felsenstein hat keinen Saft;
Drum hat der Same keine Kraft
Zu sprossen und zu wachsen.

4. Oft ist das Herz auch dornen=
voll,
Mit Sorgen angefüllet;
Oft lebet es in Reichtum wohl,
Da wird die Saat verhüllet;
Ja sie erstickt ganz und gar,
Und wird nicht einmal offenbar;
Das ist wohl zu beklagen!

5. Doch ist, Gottlob! noch gutes
Land
Auf dieser Welt zu finden,
Das Gott, dem Herrn, allein be=
kannt,
Da in des Herzens Gründen
Der Same, den Gott eingelegt,
Wohl hundertfältig Früchte trägt;
Das sind die rechten Herzen!

6. Wer Ohren hat, der höre
doch,
Und prüfe sich ohn' Heucheln,
Dieweil es heute heißet noch;
Hier muß sich keiner schmeicheln!
Die Zeit vergeht, das Ende naht;
Fällt auf kein gutes Land die Saat,
So mußt du ewig sterben!

7. Herr Jesu, laß mein Herze
sein
Zerknirschet und zerschlagen,
Damit der Same dring' hinein,
Und laß ihn Früchte tragen,
Die mir gen Himmel folgen nach,
Da ich sie finde tausendfach!—
Das wünsch' ich mit Verlangen.

Laurentii.

290. Mel. 220. (M. 21.)

1. Teures Wort aus Gottes
Munde,
Das mir lauter Segen trägt,
Dich allein hab ich zum Grunde
Meiner Seligkeit gelegt.
In dir treff ich alles an,
Was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack ha=
ben
Von des Himmels Seligkeit,
So kannst du mich herrlich laben,
Weil bei dir ein Tisch bereit,
Der mir Himmelsmanna schenkt,
Mich mit Lebenswasser tränkt.

3. Geist der Gnaden, der im
Worte
Mich an Gottes Herze legt,
Oeffne mir die Himmelspforte,
Daß mein Geist hier recht erwägt,
Welche Schätze Gottes Hand
Durch sein Wort mir zugesandt.

4. Gib dem Samen einen Acker,
Der die Frucht nicht schuldig bleibt.
Mache mir die Augen wacker;
Und was hier dein Finger schreibt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß den Zweifel ferne sein.

5. Hilf, daß alle meine Wege
Nur nach dieser Richtschnur gehn.
Was ich hier zum Grunde lege,
Müsse wie ein Felsen stehn,
Daß mein Geist auch Rat und That
In den größten Nöten hat.

6. Laß dein Wort mir einen
Spiegel
In der Nachfolg Jesu sein.
Drücke deines Geistes Siegel
Kräftig in mein Herz hinein,
Daß ich fest im Glauben steh,
Bis ich dort zum Schauen geh.

Schmolk.

291.

Auch nach Mel. 184. (M. 57.)

Herr, dein Wort, die ed=le Ga=be, Die=ses Gold er=hal=te mir! Wenn dein Wort nicht mehr soll gel=ten, Wo=rauf soll der Glau=be ruhn? Mir ist nicht um tau=send Wel=ten, A=ber um dein Wort zu thun.
Denn ich zieh' es al=ler Ha=be Und dem größ=ten Reich=tum für.

2. Halleluja! Ja und Amen!
Herr, du wollest auf mich sehn,
Daß ich mög' in deinem Namen
Fest bei deinem Worte stehn!
Laß mich eifrig sein beflissen,
Dir zu dienen früh und spat,
Und zugleich zu deinen Füßen
Sitzen, wie Maria that.

Zinzendorf.

292.

Mel. 22. (M. 49.)

1. Inbrünstig preis' ich dich,
Gott, für der Bibel Lehre,
Die ich als dein Geschenk
Anbetungsvoll verehre.
Sie ist das Glück der Welt,
Der Ruhm der Christenheit,
Mein Kleinod, Trost und Licht
Bis in die Ewigkeit.

2. Wie kräftig ist dein Wort!
Gott! vielen tausend Christen
Gab deine Bibel Sieg
Im Kampf mit bösen Lüsten;
Im Leben frohen Mut,
Im Kreuz Gelassenheit,
Im Alter Trost und Kraft,
Im Tode Freudigkeit.

3. Der Fromme wird gestärkt,
Der Sünder tief erschüttert,
Der Zweifler wird beschämt,
Des Spötters Seele zittert;
Es tröstet sich am Grab'
Der Seinigen der Christ,
Wenn er vom Wiedersehn
Im bessern Leben liest.

4. Hier lernt der Weiseste
Der wahren Weisheit Schätze;
Hier faßt der Blödeste
Die göttlichen Gesetze;
Hier findet jeder Stand
Für jede Lebenspflicht
In allen Fällen Rat
Und hellen Unterricht.

5. Zur Ehrfurcht für dies Buch
Laß deinen Geist mich rühren;
Mich seine große Kraft
An meinem Herzen spüren,
Bis mich, mein Gott, bei dir
In deiner Herrlichkeit
Dein ewig helles Licht
Umleuchtet und erfreut!

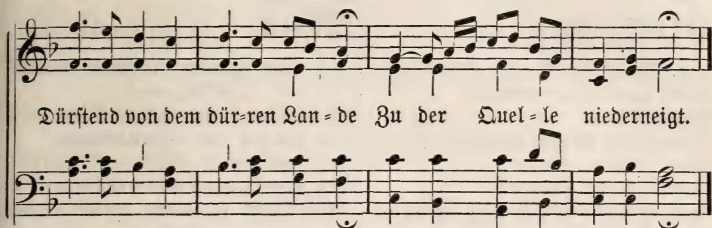
Loder.

293.

Auch Mel. 291. (M. 57.) Haydn.

Wort des Le=bens, lau=tre Quel=le, Die vom Himmel sich er = gießt,
Le = bens=kräf=te gibst du je = dem, Der dir Geist und Herz er=schließt;

Der sich, wie die wel = ke Blu = me, Die der Sonnenbrand ge = bleicht,



2. Wort des Lebens, du erleuchtest,
Doch erwärmst du auch zugleich;
Eine Hölle offenbarst du,
Aber auch ein Himmelreich.
Furchtbar schreckest du den Sünder
Aus der dumpfen, trägen Ruh';
Doch mit Liebe deckst du wieder
Jedes Büßers Fehle zu.

3. Einen Richter lehrst du fürchten,
Der mit rechter Wage wägt;
Doch auch einen Vater lieben,
Der mit Langmut alle trägt,
Einen Gott, der den geliebten
Ein'gen Sohn zum Opfer gibt,
Der an ihm die Sünde richtet,
Und in ihm die Sünder liebt.

4. Wort des Lebens, wer dich höret,
Dem versprichst du ew'ges Heil;
Doch nur dem, der dich bewahret,
Wird das Kleinod einst zu Teil.
Nun, so will ich dich bewahren,
Schwert des Geistes, Gottes Wort;
Hilf mir hier auf Erden streiten,
Und die Kron' erringen dort!

Spitta.

294. Mel. 124. (M. 3.)

1. Jesus ist der Kern der Schrift,
Weil auf ihn zusammentrifft,
Was vom alt' und neuen Bund
Je in Gottes Buch ward kund.

2. Moses, der vom Anfang schrieb,
Zeugt von ihm aus Gottes Trieb;
Der Propheten ganzer Chor
Singt uns diesen König vor.

3. Davids süßer Harfenton
Klingt von seinem Herrn und Sohn.
Auch der Tempel war sein Bild,
Den die Herrlichkeit erfüllt.

4. Die Gesandten, die er gab,
Legten nur dies Zeugnis ab:
„Jesus Christus, Gottes Sohn,
An dem Kreuz und auf dem Thron!"

5. Gott sei Dank für dies sein Buch!
Außer diesem trifft der Fluch.
In der Qual bereut man dort
Die Verschuldung an dem Wort.

6. Jesu, schreibe dich allein
Durch dein Wort dem Herzen ein,
Bis wir dich von Angesicht
Schauen, ohne Schrift im Licht.

295. Mel. 196. (M. 71.)

1. Wort aus Gottes Munde,
Wort vom Friedensbunde,
Evangelium!
Brunnquell ewger Freuden!
Trost in allen Leiden,
Unser höchster Ruhm!
Gotteskraft, die Glauben schafft,
Süße Botschaft, die zum Leben
Jesus uns gegeben!

2. Uns in Sünden Toten
Machen Jesu Boten
Dieses Leben kund.
Hehr und lieblich klinget,
Geist und Herz durchdringet,
Was uns sagt ihr Mund.
Vorgestellt wird nun der Welt
Durch der guten Botschaft Lehre,
Daß sie sich bekehre.

3. Kommt, zerknirschte Herzen,
Die in bittern Schmerzen
Das Gesetz zerschlug!
Kommt zu dessen Gnaden,
Der, für euch beladen,
Alle Schmerzen trug!
Jesu Blut stärkt euern Mut;
Gott ist hier, der euch geliebet
Und die Schuld vergibet.

4. Dieser Grund bestehet;
Wenn die Welt vergehet,
Fällt er doch nicht ein.
Darauf will ich bauen,
So soll mein Vertrauen
Felsenfeste sein.
Auch will ich nun würdiglich
In der Kraft, die mir gegeben,
Dir, mein Jesu, leben.

Hecker.

296. Ps. 19. Mel. 159. (M. 28.)

1. Die Himmel rühmen Gottes Ehre,
Verkünden seiner Hände Werk;
Ihn preisen alle Sternenheere
Und loben seine Macht und Stärk';
Ein Tag sagt es dem andern an,
Von Nacht zu Nacht wird's kund gethan.

2. So wie des Tages Held, die Sonne,
Im Brautschmuck ihrer vollen Macht,
Das Land erfüllt mit Lust und Wonne,
Daß Berg und Thal und Hügel lacht:
So leuchtet herrlich, hell und rein
Das Wort des Herrn in's Herz hinein.

3. Sein Zeugnis macht die Thoren weise,
Erhellt des Auges dunkeln Stern,
Erhebt das Herz zu Gottes Preise,
Zum Preis des großen, guten Herrn;
Es macht den Geist gewiß und frei
Von Sündenlast und Heuchelei.

4. Viel köstlicher als große Habe
Des Goldes, das der Eiteln Hort;
Viel süßer, als die süße Gabe
Des Honigseims ist, Herr, dein Wort.
Dein Knecht hat Lehr' und großen Lohn
In Zeit und Ewigkeit davon.

5. Laß das Gespräch dir wohlgefallen,
Das hier mein armes Herz dir bringt;
Hör' auf des Mundes kindlich Lallen,
Wenn er dein heilig Lob besingt.
Erhalte mich bei deinem Wort,
Du, mein Erlöser und mein Hort!

297. Mel. 159. (M. 28.)

1. Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen,
Es lehrt uns unsre ganze Pflicht;
Es gibt dem Sünder und dem Frommen,
Zum Leben sichern Unterricht:
O selig, wer es achtsam hört,
Bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen,
Vertreibt des Irrtums Finsternis!
Verkündigt Gnade, Heil und Segen,
Und machet unser Herz gewiß.
Es lehrt uns, Höchster! was du bist,
Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben;
Lehrt, wie viel Guts du Denen gibst,
Die dein Gebot mit Freuden üben,
Wie du so väterlich uns liebst.
Was uns darin dein Mund verspricht,
Bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. Gott, deine Zeugnisse sind besser
Als alles Silber, Gold und Geld;
Ein Schatz, weit köstlicher und größer
Als alle Schätze dieser Welt.
Wer das thut, was dein Wort gebeut,
Dem ist dein Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten
Die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt,
Und mit Gehorsam auf das achten,
Was es von mir zu thun begehrt;
So fließen Trost und Seelenruh
Auch mir aus deinem Worte zu.

Kramer.

2. Das Gebet.

298. Mel. 159. (M. 28.)

1. Du gehest in den Garten beten,
Mein trauter Jesu, nimm mich mit!
Laß mich an deine Seite treten,
Ich weiche von dir keinen Schritt;
Ich will an dir, mein Lehrer, sehn,
Wie mein Gebete soll gescheh'n.

2. Du gehst mit Zittern und mit Zagen
Und bist bis in den Tod betrübt.
Ach, dieses soll ans Herz mir schlagen,

Daß mir die Sünde so beliebt;
D'rum willst du, daß ein Herz voll Reu'
Mein Anfang zum Gebete sei.

3. Du betest zu dem lieben Vater,
Rufst: Abba, Abba! wie ein Kind.
Dein Vater ist auch mein Berater,
Sein Vaterherz ist treu gesinnt,
D'rum halt ich mich getrost an dich
Und rufe: Abba, höre mich!

4. Du wirfst voll Zuversicht und Liebe
Dem Vater dich ans treue Herz,
Und rufst aus stärkstem Herzenstriebe
Mit heißen Thränen himmelwärts:
Ach, Glaub' und Liebe sind mir not,
Sonst ist mein Beten alles tot!

5. Geduldig Lamm, wie hältst du stille
Und im Gebete dreimal an!
Dabei ist auch für mich dein Wille,
Daß ich soll thun, wie du gethan;
Hilft Gott nicht gleich aufs erste Flehn,
So darf ich wieder zu ihm gehn.

6. Dein Wille senkt sich in den Willen
Des allerbesten Vaters ein;
Darein muß ich auch mich verhüllen,
Dafern ich will erhöret sein;
D'rum bet' ich in Gelassenheit:
Was mein Gott will, gescheh' allzeit.

7. Mein Jesu! hilf mir stets so beten,
Wie mich dein heilig Vorbild lehrt,
So kann ich frei zum Vater treten
Und werde stets von ihm erhört;
So bet' ich mich zum Himmel ein
Und will dir ewig dankbar sein!

Mentzer.

299. Mel. 159. (M. 28.)

1. Getreuer Heiland, hilf mir beten,
Und nimm dich mein beim Vater an!
Wenn du mich wirst bei Gott vertreten,
So weiß ich, was ich hoffen kann.
Auf dich vertrau' ich ganz allein,
Dann wird mein Fleh'n erhörlich sein.

2. Ich gründe mich in meinen Bitten
Auf dich allein, o Gottes Sohn!
Auch mir zu gut hast du gelitten,
Und stiegst für mich auf Gottes Thron.
Durch dich nimmt Gott mein Flehen an
Und läßt Erbarmen mich empfah'n.

3. Mein Jesu, lehr' mich doch erwägen,
Was recht mit Andacht beten heißt,
Und wie so viel daran gelegen,
Zu fleh'n in Wahrheit und im Geist,
Mit Demut und mit Zuversicht!
Denn sonst spricht Gott das Amen nicht.

4. Ich weiß, dein Vaterherz muß brechen,
Wenn ich in Jesu Namen bitt',
Und du wirst Ja und Amen sprechen,

Weil er mich selbst bei dir vertritt.
In seinem Namen halt' ich an,
Weil ich nichts Größres nennen
kann.

5. Ja, also wird mein Beten
taugen,
So find' ich gnädiges Gehör;
So geh' ich, Herr, vor deinen Au-
gen
Nie ungesegnet, matt und leer;
So schließ ich freudig meinen Lauf,
So thust du mir den Himmel auf!

Pfeiffer.

300. Mel. 196. (M. 71.)

1. Kommt und laßt uns beten!
Oft vor Gott zu treten,
Ist der Christen Pflicht.
Ruft! der Gott der Ehren
Wird als Vater hören;
Ruft mit Zuversicht!
Naht zum Herrn; Er sieht es gern,
Wenn die Kinder vor ihn treten;
Kommt und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Herde
Nicht zerstreuet werde,
Die an Jesu hält.
Betet für die Freunde,
Betet für die Feinde,
Für die ganze Welt.
Trotzt das Heer Der Feinde sehr:
Laßt uns kühn entgegentreten,
Glauben, hoffen, beten!

3. Geh in deine Kammer,
Klag ihm deinen Jammer,
Der dich zaghaft macht;
Gott hat auf die Seinen
Allzeit, wenn sie weinen,
Als ihr Hüter Acht.
Gottes Herz Fühlt unsern Schmerz;
Er kanns nicht zu lang ertragen,
Wenn wir jammernd klagen.

4. Wenn zum Herrn du fliehest,
Wenn du vor ihm knieest,
Naht er sich zu dir.
Wenn du kommst mit Sehnen
Und mit stillen Thränen,
Spricht er: „Ich bin hier!
Was dir fehlt Und was dich quält,
Deine Leiden, deine Sorgen
Sind mir nicht verborgen."

5. Jesu, heilger Beter,
Der für Missethäter
Noch am Kreuze bat,
Bitt auch auf dem Throne,
Daß Gott meiner schone,
Der gesündigt hat!
Du allein Kannst Mittler sein;
Du nur kannst mir Gnad erbitten,
Denn du hast gelitten.

Liebich.

301. Mel. 478. (M. 39.)

1. Bet-Gemeine, heilge dich
Mit dem heilgen Oele!
Jesu Geist ergieße sich
Dir in Herz und Seele!
Laß den Mund
Alle Stund
Vom Gebet und Flehen
Heilig übergehen.

2. Das Gebet der frommen
Schar,
Was sie fleht und bittet,
Das wird auf dem Rauchaltar
Vor Gott ausgeschüttet;
Und da ist

Jesus Christ
Priester und Versühner
Aller seiner Diener.

3. Kann ein einiges Gebet
Einer gläubgen Seelen,
Wenns zum Herzen Gottes geht,
Seines Zwecks nicht fehlen:
Was wirds thun,
Wenn sie nun
Alle vor ihn treten
Und vereinigt beten?

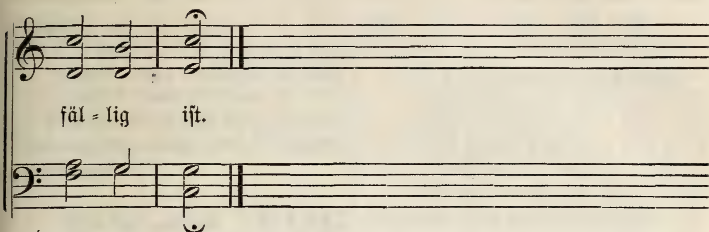
4. Betet, daß die letzte Zeit
Wohl vorüber gehe,
Daß man Christi Herrlichkeit
Offenbaret sehe;
Stimmet ein
Insgemein
Mit den Engelchören:
Komm, du Herr der Ehren!

v. Pfeil.

302.

Eigene Melodie. (M. 31.) Freilingh. Ges.

Dir, dir, Je = ho = vah, will ich sin = gen! Denn wo ist doch ein sol = cher Gott, wie du?
Dir will ich mei = ne Lie = der brin = gen; Ach, gib mir dei = nes Gei = stes Kraft da = zu,
Daß ich es thu im Na = men Je = su Christ, So wie es dir durch ihn ge=



2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne,
Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir.
Dein Geist in meinem Herzen wohne
Und Sinnen und Verstand allein regier,
Daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl
Und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Erfüllt mich, Höchster, dieser Friede,
So ist vor dir mein Singen recht gethan;
So klingt es schön in meinem Liede,
Ich bete dich im Geist und Wahrheit an;
So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor,
Daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Dein Geist kann mich bei dir vertreten
Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind;
Er lehret mich, recht gläubig beten,
Gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind
Und ein Miterbe Jesu Christi sei,
Durch den ich Abba, lieber Vater! schrei.

5. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe!
Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit
Und weiß, du gibst mir jede Gabe,
Die jetzt und ewig mir zum Heil gedeiht.
Ja, Vater, du thust überschwänglich mehr,
Als ich verstehe, bitte und begehr.

6. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen,
Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt!
In ihm ist Alles Ja und Amen,
Was ich von dir im Geist und Glauben bitt.
Wohl mir! Lob dir, jetzt und in Ewigkeit,
Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Crasselius.

303. Mel. 83. (M. 55.)

1. Ich will beten, Gott wird hören;
Denn er hat es zugesagt.
Mich soll Zweifel nicht bethören,
Und ich werde nicht verzagt,
Wenn er nicht zu hören scheint;
Denn ich weiß wohl, wies gemeint:
Es soll die Geduld sich mehren,
Ich will beten, Gott wird hören.

2. Ich will beten, Gott wird
geben;
Denn von ihm kommt Alles her.
Wer da bittet, der soll heben
Aus dem reichen Wohlthatsmeer,
Was für Leib und Seele not;
Droben lebt der reiche Gott,
Der hat Segen, Brot und Leben.
Ich will beten, Gott wird geben.

3. Ich will beten, Gott wird
schonen,
Wenn mich mein Gewissen quält,
Und der Sünden Millionen
Mir aus seinem Schuldbuch zählt.
Buß, Gebet und wahre Reu
Ziehet Gottes Gnad herbei:
Er wird nach Verdienst nicht lohnen.
Ich will beten, Gott wird schonen.

4. Ich will beten, Gott wird
stärken,
Wenn der Glaube wanken will;
Werd ich Unglückswetter merken,
Ist Gebet mein Saitenspiel.
Beten in des Glaubens Kraft,
Ist der Christen Ritterschaft:
Drum bei allen meinen Werken
Will ich beten, Gott wird stärken.

5. Ich will beten, Gott wird
heilen,
Wenn mich Krankheit schmerzlich
drückt;
Ich will zu dem Helfer eilen,
Der mich stets mit Hilf erquickt.
Wenn Hiskias fleht und schreit,
Wird die Lebenskraft erneut.
Sollte auch die Hilf verweilen:—
Ich will beten, Gott wird heilen.

6. Ich will beten, Gott wird
retten,
Neiget sich mein Lebenslicht,
Will ich sterbend vor ihn treten
Mit Gebet und Zuversicht!
Wer im Sterben beten kann,
Der ist wahrlich wohl daran,
Der zerreißt des Todes Ketten.
Ich will beten, Gott wird retten.

Gottschling.

304. Mel. 220. (M. 21.)

1. Alle Reiche, Herr der Ehren,
Beten deinen Scepter an;
Wir sind, die dir angehören,
Gott, wir sind dir unterthan.
Vater, König, du wirst nun
Wohl an deinem Erbe thun.

2. Deiner Allmacht Wunder-
stärke
Fehlt es an der Kraft ja nicht,
Daß an deinem Gnadenwerke
Nichts den Fortgang unterbricht;
Und uns hast du ja bereit't
Dir zum Lob in Ewigkeit.

3. Dieses macht uns voll Ver-
trauen,
Daß du unser Beten hörst,
Uns in unserm Heil läßt schauen,
Wie du deinen Christum ehrst.
Amen, ja, wir stehen drauf,
Unser Beten dringt hinauf.

4. Nun, Gott, Amen! stärk' im
Herzen
Uns die Glaubenszuversicht!
Und wenn in den Todesschmerzen
Unser Geist noch Amen spricht;
O so drück dem ganzen Lauf,
Herr, ein selig Amen auf!

Meyer.

305. Mel. 1. (M. 6.)

1. Unser Vater im Himmel hoch,
Erhöre unser Flehen doch
Und füll mit Bitten unsern Mund,
Wie's Jesus that den Jüngern kund.

2. Geheiligt werd der Name dein;
Dein Wort bei uns hilf halten rein,
Daß wir auch leben heiliglich,
Nach deinem Namen würdiglich.

3. Es kommt dein Reich zu dieser Zeit,
Und dort hernach in Ewigkeit!
Der heilge Geist uns wohne bei
Mit seinen Gaben mancherlei.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich
Auf Erden wie im Himmelreich!
Gib uns Geduld in Leidenszeit,
Gehorsam sein in Lieb und Leid.

5. Gib uns heut unser täglich Brot,
Was man bedarf zur Leibesnot!
Behüt uns, Herr, vor Krieg und Streit,
Vor Seuchen und vor teurer Zeit.

6. All unsre Schuld vergib uns, Herr,
Daß sie uns nicht betrübe mehr,
Wie wir auch unsern Schuldigern
Vergeben ihre Schulden gern.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht,
Wenn uns der böse Geist anficht;
Zur linken und zur rechten Hand
Hilf uns thun starken Widerstand.

8. Von allem Uebel uns erlös;
Es sind die Zeit und Tage bös!
Erlös uns von dem ewgen Tod,
Und tröst uns in der letzten Not.

9. O Vater, dein ist ja das Reich,
Die Kraft und Herrlichkeit zugleich;
So bleibe es auch immerdar!
Amen! das ist: Es werde wahr.

Nach Luther.

306. Mel. 72. (M. 15.)

1. Du großer Hoherpriester,
Laß mich und die Geschwister
Dir räuchern im Gebet.
Gib kindlich frohe Herzen
Und helle Gnadenkerzen,
Die keine fremde Luft verweht.

2. Ein Ohr, das dich stets höret,
Ein Auge, das nichts störet,
Dich kindlich anzuseh'n,
Und priesterliche Lippen,
Und Füße, die die Klippen
Der Welt mit dir getrost durchgeh'n.

3. Die Hände müssen segnen,
Der Seel' ihr Freund begegnen,
Der Leib soll Tempel sein;
Den Geist belebt ein Wehen,
Das Niemand kann verstehen,
Als der es fühlt und die Gemein'.

4. Du unser Freund, du Treuer,
Komm', schütte Geist und Feuer
Auf jeden Beter=Chor!
So oft wir zu dir treten,
Gib Rauchwerk uns zum Beten,
Halt' unsre Hände selbst empor!

Goßners Ges.

3. Der Tag des Herrn.

307. Mel. 188. (M. 77.)

1. Sei uns gesegnet, Tag des Herrn!
Zu Gottes Preise, nah und fern,
Erwacht der Christen Menge.
Ihr Lobgesang tönt spät und früh,
Zum Heiligtume wallen sie
In festlichem Gedränge.
Froher Schallen
Hier die Lieder, Wo die Brüder
Anzubeten,
Sind vereint vor Gott getreten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh,
Auch unsern Tempel weihe du
Zu feierlicher Stille.
Mach unser Herz vom Irrtum los,
Uns werde Gottes Name groß,
Sein Wille unser Wille.
Sanftmut, Liebe,
Brüdertreue Mög aufs Neue
Uns beleben,
Jesu Vorbild nachzustreben.

Niemeyer.

308. Mel. 188. (M. 77.)

1. O Sabbat, den der Herr gemacht,
Damit er gnädig uns bewacht,
Erquickungstag der Frommen,
Wo ins Getümmel dieser Welt
Ein Strahl des ew'gen Sabbats fällt,
Zu dem ich einst soll kommen!
Ja ich Will mich
Hier schon letzen An den Schätzen
Deiner Stille,
Bis zur ew'gen Sabbatfülle.

2. Wie hehr und heilig ist die Ruh',
Welch' stilles Friedensfest, dazu
Der Herr uns hat geladen!
Den Frieden, den er selbst genießt,
Er heut' uns wie ein Meer erschließt,
Ein Seelenbad der Gnaden.
Selig Tauch ich
Darin unter. O wie munter
Geht zum Werke,
Wem dies Seelenbad gab Stärke!

3. Im Glauben jetzt mein Herz empfäht
Die Ruh', die mir herüberweht
Vom Auferstehungsmorgen;
Und, seh' ich ihn dann, wie er ist,
Bleib, wenn er mich ins Herze schließt,
Ich ewig drin geborgen.
Deine Reine
Sabbatstille, Herr, mich fülle
Mit dem Frieden,
Den du dreifach mir beschieden!

Tholuck.

309. Mel. 177. (M. 58.)

1. Das ist eine sel'ge Stunde,
Jesu, da man dein gedenkt,
Und sich recht von Herzensgrunde
Tief in dein Erbarmen senkt!
Wahrlich, nichts als Jesum kennen,
Jesum suchen, finden, nennen:
Das erfüllet unsre Zeit
Mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle
Fließt so gern ins Herz hinein.
Deine Sonne scheinet helle,
Unser Glaubenslicht zu sein.
Und bei aller Segensfülle,
Ist dein Wunsch und ernster Wille,
Daß man, weil dein Brünnlein voll,
Unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun, so wollst auch diese Stunde
Du in unsrer Mitte sein.
In dem Herzen, in dem Munde
Leb' und herrsche du allein.
Laß uns deiner nie vergessen!
Wie Maria still gesessen,
Da sie dir hat zugehört:
Also mach' uns eingekehrt!

Woltersdorf.

310. Mel. 200. (M. 67.)

1. Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen,
Erhebe dich, gebücktes Haupt!
Es kommt der angenehme Morgen,
Da Gott zu ruhen hat erlaubt,
Da Gott zu ruhen hat geboten
Und selbst die Ruhe eingeweiht;
Da Jesus Christ in Herrlichkeit
Ist auferstanden von den Toten.

2. Auf, laß Aegyptens eitles Wesen,
Der Erde Alltagswerke stehn!
Heut' sollst du Himmelsmanna lesen
Und in des Herren Tempel gehn,
Ihm zu bezahlen deine Pflichten
Und zur Vermehrung seines Ruhms
Die Werke deines Priestertums
In tiefster Andacht zu verrichten.

3. Mein Gott, ich bin vor dir erschienen
Und gebe auf dein Winken Acht;
Wie kann ich dir gefällig dienen,
Wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht?
Wie wird mein Herz in dir erfreuet,
Wenn er nicht stillt der Sünden Qual?
Wie bet' ich, wenn er meine Schal'
Mit reinem Weihrauch nicht bestreuet?

4. Kann meine Harfe lieblich klingen,
Wenn sie dein Finger nicht berührt?
Kann ich die düstre Nacht durchdringen,
Wenn dieser Leistern mich nicht führt?
Kann ich ein süßes Opfer werden,
Wenn diese Flamm' nicht in mich fährt
Und mich in deiner Lieb' verzehrt
Und hebet von dem Staub der Erden?

5. Wann sich des Lebens Werktag' enden,
So ruh', von allem Frondienst los,
Mein Geist in deinen Vaterhänden,
Mein Leib in seiner Mutter Schoß,
Bis beide feiern einst dort oben,
Wo man in sicherm Frieden ruht,
Nichts denket, redet oder thut
Als dich zu lieben, dich zu loben!

Wegleiter.

311. Mel. 220. (M. 21.)

1. Hallelujah, schöner Morgen!
Schöner, als man denken mag;
Heute fühl ich keine Sorgen;
Denn das ist ein lieber Tag,
Der durch seine Lieblichkeit
Mich im Innersten erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen!
Sonntag, der voll Lichtes ist!
Heller Tag in dunkeln Höhlen!
Zeit, in der der Segen fließt!
Stunde voller Seligkeit!
Du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck ich Gottes Güte
Recht als einen Morgenthau,
Die mich führt aus meiner Hütte
Zu des Vaters grüner Au'!
Da hat wohl die Morgenstund'
Edlen Schatz und Gold im Mund'.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte!
Heute hab ich sonst zu thun;
Denn ich brauche alle Kräfte
In dem höchsten Gott zu ruhn.
Heut schickt keine Arbeit sich,
Als nur Gottes Werk für mich.

5. Wie soll ich mich heute schmücken,
Daß ich Gott gefallen mag?
Jesus wird die Kleider schicken,
Die ich ihm zu Ehren trag.
Sein Blut und Gerechtigkeit
Ist das schönste Sonntagskleid.

6. Segne deiner Knechte Lehren,
Oeffne selber ihren Mund.
Mach mit Allen, die dich hören,
Heute deinen Gnadenbund;
Daß, wenn man hier bet't und singt,
Solches in dein Herze dringt.

Krause.

312. Mel. 132. (M. 6.)

1. O Gott! du bist mein Preis und Ruhm;
Mein Herz sei ganz dein Eigentum;
Laß mir den Sabbat heilig sein;
Laß mich ihn deinem Dienste weihn.

2. Gib, daß ich mein Gemüt bewahr,
Wann ich mit deiner Christenschar
Zu deines Hauses Stätte geh,
Daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist,
Daß du mir gegenwärtig seist,
Damit ich deines Wortes Lehr
Mit Andacht und mit Nutzen hör.

4. Drück Alles tief ins Herz hinein
Und laß mich nicht blos Hörer sein;
Steh mir mit deiner Gnade bei,
Daß ich des Wortes Thäter sei.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag
Zu meinem Segen feiern mag;
Bewahr mich vor dem Geist der Welt,
Die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch, laß mich nicht dabei bestehn,
Dich nur am Sabbat zu erhöhn;
Herr! meine ganze Lebenszeit
Sei deinem Dienst und Ruhm geweiht.

313.

Mel. Ich liebe Herr dein R. (M. 1.) S. Stanley.

O sü = ßer Ru = he = tag, An dem der Herr er=stand, Dich will = kommt mei = ne fro = he Brust als Se = gens = un = ter = pfand.

2. Der König selbst kommt nah
Und speist die Seinen heut;
Da sitzen wir und freun uns da
Und lieben ihn erfreut.

3. Die Liebe bricht in Lob
Und Danken freudig aus;
Und das Gebet füllt wiederum
Mit Segen, Herz und Haus.

4. Ein Tag in deinem Haus,
Wo du dich, Herr, erzeigst,
Ist besser als Zehntausende,
Wo du dem Sünder schweigst.

5. Wie gerne weilt ich hier
Die frohe Lebenszeit
Und sänge selbst hinüber mich
Zur ewgen Seligkeit.

314. Mel. 159. (M. 28.)

1. Den Höchsten öffentlich verehren,
Und in sein Haus mit Freuden gehn,
Um andachtsvoll sein Wort zu hören,
Und ihn lobpreisend zu erhöh'n;
Ist eine Pflicht, wozu der Christ,
So lang er lebt, verbunden ist.

2. Wer sich dem Gottesdienst entziehet
An seines Gottes Ruhetag;
Aus Trägheit die Versammlung fliehet
Und nicht mit andern beten mag;
Entzieht sich einer heil'gen Pflicht,
Und gibt, was Gottes ist, ihm nicht.

3. Auch deinen Nächsten zu erbauen,
Mußt du zum Hause Gottes gehn.
Wie manche sind, die auf dich schauen,
Die blos auf an'drer Beispiel sehn.
O denke d'ran, daß du als Christ,
Ein gutes Beispiel schuldig bist.

4. Doch selber dich von deinen Pflichten
Und von der Bahn zur Seligkeit
Noch immer mehr zu unterrichten,
In dieser deiner Prüfungszeit,
Wie nötig ist dies nicht, o Christ,
Der du geneigt zu Fehlern bist?

5. Kommt, fromme Christen, teure Brüder!
Vereint im Geist vor Gott zu steh'n:
Kommt, wir sind Eines Leibes Glieder,
Kommt, unsern Schöpfer zu erhöh'n!
Frohlockend preiset Jesum Christ,
Der unser Haupt und Mittler ist.

Küster.

4. Predigt- und Kirchenamt.

315. Mel. 165. (M. 43.)

1. Dein ist das Licht, das uns erhellt,
Dein ist das Amt der Lehrer.
Gott, welch Geschenk für deine Welt,
Für deines Worts Verehrer!
Du machst durch deiner Boten Mund
Uns Heil und ewges Leben kund
In Christo, deinem Sohne.

2. O köstlich Werk, dein Friedenswort
Auf Erden auszubreiten
Und Sünder zu dem Seelenhort,
Zu Jesu, hinzuleiten!
Wie heilig, aber auch wie schwer!
Laß deine Knechte immer mehr
Durch deine Kraft obsiegen.

3. Gib ihnen deiner Weisheit Licht
Und deines Geistes Gaben.
Daß sie durch treuen Unterricht

Den Durst der Seelen laben.
Laß ihre Lehre wahr und rein,
Ihr Leben fromm und heilig sein,
Zum Vorbild ihrer Herde.

4. Entzünd ihr Herz mit reiner Glut,
Dein Wort treu zu verkünden;
Gib ihnen einen heilgen Mut,
Zu strafen unsre Sünden.
Tröst uns durch sie in aller Not
Und laß uns dann auf Christi Tod
Im Glauben selig sterben.

5. Trifft sie Verfolgung, Schmach und Spott,
Laß sie drum nicht verzagen;
Laß sie in deinem Dienst, o Gott,
Mit Freuden Alles wagen.
Dein Wort besteht ja ewiglich;
Umsonst empört die Hölle sich,
Dein Reich, Herr, zu zerstören.

6. Für deine Knechte flehen wir:
Gib ihnen deinen Segen!
Sei du ihr Schild und Lohn schon hier,
Ihr Licht auf allen Wegen.
Und einst, vor deinem Angesicht,
Laß sie für treu erfüllte Pflicht
Die Himmelskron ererben!

Cramer.

316. Mel. 177. (M. 58.)

1. Wächter Zions, tritt im Glauben
Jetzt auf Zions Mauern hin!
Rufe, daß die geistlich Tauben
Hören und die Sünde flieh'n.
Predige mit Macht die Worte:
„Gehet ein zur engen Pforte!
Wahrheit, Weg und Leben ist
Unser Heiland, Jesus Christ."

2. Strafe stolze, freche Sünder;
Die Gebeugten tröste du!
Neugeborne Gotteskinder
Leite ihrem Ziele zu.
Tröste, wenn Geliebte sterben.
Zieh' die Jugend vom Verderben;
Pflanz in ihre zarte Brust
Eine Wehr vor böser Lust!

3. Sei ein solcher Hirt und Lehrer,
Der die reine Wahrheit lehrt,
Und der jeden seiner Hörer
Mit der rechten Speise nährt.
Predige das Wort vom Kreuze,
Daß es deine Hörer reize,
Zum Gekreuzigten zu nah'n,
Leben, Frieden zu empfahn!

4. Wache, sei ein ernster Beter,
Ganz gib dich für Brüder hin,
Nach dem Beispiel frommer Väter,
Ohne Geiz und Mietlingssinn!
Wirst du deines Amtes Pflichten
Vor und in dem Herrn verrichten,
Dann wird dir gewiß zuteil
Dein und vieler Seelen Heil.

Mennonitisches Ges.

317. Mel. 188. (M. 77.)

1. O Jesu! Herr der Herrlichkeit,
Du König deiner Christenheit,
Du Hirte deiner Herde!
Du siehst auf die erlöste Welt,
Regierst sie, wie es dir gefällt,
Sorgst, daß sie selig werde.
Von dir Sind wir
Auch erwählet, Zugezählet
Den Erlösten,
Die du segnen willst und trösten.

2. O wohl dem Volke, das du liebst
Und dem du treue Hirten gibst,
Die es zum Himmel führen,
Und die voll Eifer, Geist und Kraft,
Voll göttlich-tiefer Wissenschaft
Das Herz der Sünder rühren.
Treue Hirten
Laß den Seelen Niemals fehlen
Und die Herden
Mit dem Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand
Den Lehrer, den du uns gesandt;
Herr, segne sein Geschäfte!
Die Seelen, die sich ihm vertraun,
Durch Lehr und Leben zu erbaun,
Gib Weisheit ihm und Kräfte!
Lehr ihn, Hilf ihm
Thun und leiden, Dulden, streiten,
Beten, wachen,
Selig sich und uns zu machen.

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn;
Laß ihn sein Amt mit Freuden thun;
Nichts sei, das ihn betrübe.
Wenn er uns deine Wahrheit lehrt,
Gib uns ein Herz, das folgsam hört,
Ein Herz voll treuer Liebe.
Lehrer, Hörer,
Laß im Frieden, Ungeschieden
Darnach ringen,
Daß sie einst zum Ziele dringen.

Bickel.

318. Mel. 4. (M. 18.)

1. Herr, hier stehet unser Hirt,
Um sein Amt nun anzutreten,
Darin er uns weiden wird;
Höre sein und unser Beten:—
Sein Gebet, uns recht zu lehren,
Unser Flehn, ihn recht zu hören!

2. Gib ihm Kraft aus deinen Höhn,
Das Verwundete zu heilen,
Den Verirrten nachzugehn,
Den Betrübten zuzueilen,
Sünder heilsam zu erschrecken,
Und die Trägen zu erwecken.

3. Deinen Geist vom Himmelsthron
Laß durch ihn uns unterweisen,
Daß wir dich und deinen Sohn
Stets durch Wort und Wandel preisen.
Und im Diener die Gemeine
Sich mit dir, o Herr, vereine.

4. Ruf' ihm zu: So hab' nun Acht
Auf dich selbst und auf die Herde!
Daß, wenn er für andre wacht,
Er nicht selbst verwerflich werde,
Und wir stets an seinen Werken
Seiner Lehre Nachdruck merken.

5. Legt er seinen Hirtenstab
Nach vollbrachter Arbeit nieder,
Legt er endlich in das Grab
Lebenssatt die müden Glieder;
Herr, so gib ihm doch zum Lohne
Die verheißne Ehrenkrone!

Küster.

319. Mel. 124. (M. 3.)

1. Jesus Christus, Gottes Sohn,
Kam herab von seinem Thron,
Ward ein Diener, diente treu,
Daß sein Häuflein herrlich sei.

2. Dienen ist nun Herrlichkeit—
Dienen da, wo er gebeut,
In dem Hause, wo er wohnt,
Den geringsten Dienst belohnt.

3. Du, Herr, sorgst, wo Etwas fehlt;
Diener hast ou unserwählt.
Laß sie dienen, Herr, wie du!
Gib du ihnen Kraft dazu!

Röbner.

5. Die heilige Taufe.

320. Mel. 4. (M. 18.)

1. Herr, wir kommen hier zu dir;
Nimm dies Pfand von unsern Armen;
Tritt mit deinem Geist herfür
Und erzeige dein Erbarmen,
Daß dein Kind es hier auf Erden
Und im Himmel möge werden.

2. Wasch es, Jesu, durch dein Blut
Von den angeerbten Flecken;
Gib ihm in der Wasserflut
Deines Geistes Kraft zu schmecken;
Schenk ihm deiner Unschuld Seide,
Daß es ganz in dich sich kleide.

3. Hirte, nimm dein Schäflein an,
Haupt, mach es zu deinem Gliede;
Himmelsweg, zeig ihm die Bahn;
Friedefürst, sei du sein Friede;
Weinstock, hilf, daß diese Rebe
Stets im Glauben dich umgebe.

4. Nahmest du die Kinder auf,
Als des Himmelreichs Genossen,
Sollten wir sie von der Tauf',
Weil sie Kinder sind, verstoßen?
Sollten wir die Siegel wehren,
Denen, die zum Bund gehören?

Schmolke.

321. Mel. 35. (M 86.)

1. Der vom Kreuze du regierest
Und Davids Kron' und Scepter führest,
Hort Abrahams und Jakobs Fels!
Laß die Wolken Gnade regnen,
Streck aus die Priesterhand zum Segnen
Und thue wohl, Fürst Israels!
Sieh an dies arme Kind,
In Sünden tot und blind!
Jesu, Jesu! Nimm's gnädig ein
Zum Busen dein,
Und hauch ihm Geist und Odem ein!

2. Tauf' es selbst auf deinen Namen,
Gebär' es neu zu deinem Samen,
O komm' mit Wasser, Geist und Blut!
Zähl' es unter deine Erben,
Schenk' ihm die Frucht von deinem Sterben,
Versenk's in deine Gnadenflut!

Als Lohn für deinen Schmerz,
Nimm's hin, du Mutterherz!
Jesu, Jesu! Sprich: du bist mein!
Und bind' es ein
Ins Bündlein der Lebend'gen dein.

3. Herr, dir ist's nun übergeben,
Nun grün' es auf mit deinen Reben
Und werde stark in deinem Licht!
Halt's in deines Bundes Schranken,
Und möcht' es weichen, Herr, und wanken,
Ach, deine Gnade wanke nicht!
Holdsel'ger Bräutigam,
Barmherzig' Gotteslamm,
Halt ihm Treue! Wie's immer [geh',
Dein Bund besteh;
Dein Lieben heißt ja „je und je!"

F. W. Krummacher.

322. Mel. 159. (M 28.)

1. Barmherziger, laß deiner Gnade
Jetzt dieses Kind empfohlen sein,
Das wir im heil'gen Wasserbade
Nach deines Sohns Befehl dir weihn;
Erfülle, was dein Wort verheißt,
An ihm, Gott Vater, Sohn und Geist!

2. Regiere nun das ganze Leben
Auch dieses Kindes, treuer Gott!
Dir sei und bleib es stets ergeben;
Sei du mit ihm in Glück und Not.
Ach führ' es selbst auf rechter Bahn,
Nimm es zuletzt mit Ehren an!

3. Laß uns die Wohlthat recht ermessen,
Die uns die Taufe zugewandt,
Und nie, o Herr, den Bund vergessen,
Der uns so fest mit dir verband;
Uns alle stärk' zu neuer Treu',
Daß über uns dein Friede sei!

Basler Ges.

323. Mel. 4. (M. 18.)

1. Liebster Jesu, der du mich
Teuer durch dein Blut erkaufet,
Und auf dessen Namen ich
Als ein Christ auch bin getaufet;
Laß mich deinen Geist regieren,
Solchen Namen recht zu führen.

2. Laß mich meiner Taufe Bund
Ernstlich immerdar betrachten;
Laß mich doch von Herzensgrund
Satan, Welt und Fleisch verachten;
Laß dagegen stets mich üben,
Gott und Menschen recht zu lieben.

3. Laß mich auf dem schmalen Weg
Durch die enge Pforte gehen
Und auf deines Wortes Steg
Einzig meine Augen sehen.
Gib Geduld in Kreuz und Leiden,
Daß sie nie mich von dir scheiden.

4. Laß mich hier in dieser Welt
Als dein treuer Jünger leben
Und dereinst, wenn dirs gefällt,
Christlich meinen Geist aufgeben,
Auch im Himmel zu den Frommen
Und zu deinem Anschaun kommen.

Warenberg.

324. Mel. 163. (M. 17.)

1. Ewig, ewig bin ich dein,
Teuer dir, mein Gott, erkaufet;
Bin auf dich, um dein zu sein,
Vater, Sohn und Geist, getaufet.
Dessen soll mein Herz sich freun,
Gottes Eigentum zu sein!

2. Das ist Gottes Bund mit mir,
Gnädig hat ers mir verheißen.
Mich soll keine Macht von dir,
Keine Sünde von dir reißen;
Gott, mein Gott, ich will nur dein,
Dein und meines Jesu sein!

3. Wachen will ich, flehn um Kraft,
Daß ich stets auf seinem Wege
Heilig und gewissenhaft
Und im Glauben wandeln möge.
Er wird mir die Kraft verleihn,
Treu bis in den Tod zu sein.

4. Höre mich, denn ich bin dein,
Teuer dir, mein Gott, erkaufet.
Bin auf dich, um dein zu sein,
Vater, Sohn und Geist, getaufet.
Laß mich hier im Glauben dein,
Dort im Schauen selig sein!

Cramer.

325. Mel. 36. (M. 21.)

1. O selig ist die Seele,
Die da in Christi Blut
Für ihre Sünd' und Fehle
Versöhnung hat zu gut!
Und wenn ihr Gott noch dessen
Versicherung bescheert,
So ist nicht zu ermessen,
Wie sich ihr Trost vermehrt.

2. Das erste Pfand und Siegel
Befind't sich in der Tauf';
Die deckt uns als ein Spiegel
Das Werk der Gnaden auf;
Der Leib wird rein und helle,
Wo frisches Wasser fleußt;
Der Seelen Lebensquelle
Ist Christi Blut und Geist.

3. Sich in dem Herren rühmen
Bei dieser Lebens-Quell',
Kann nur allein sich ziemen
Dem rechten Israel,
Das Gott im Geiste dienet:
Das hat Versicherung,
Gott sei mit ihm versühnet;
Und rühmt's mit seiner Zung'.

4. Hat Jesus aufgenommen,
Die er selbst Kinder heißt;
So kann zu ihm nur kommen,
Der sich als Kind beweist,
Der da bezeugt mit Werken,
Daß er sein Jünger sei,
Und stets darin läßt merken
Die Willigkeit und Treu'.

5. O Freund der Menschenseelen,
Der in der heil'gen Tauf'
Uns will zur Kirche zählen,
Uns weih'n zum Christenlauf.
Wie kann ich dir's verdanken?
Ich bitt' von Herzensgrund,
Laß mich doch niemals wanken
Von deinem Gnadenbund.

Pfälzer Ges.

6. Das heilige Abendmahl.

326. Mel. 137. (M. 62.)

1. Schmücke dich, erlöste Seele;
Laß die dunkle Trauerhöhle,
Komm ans helle Licht gegangen,
Fange herrlich an zu prangen.
Denn der Herr, voll Heil und Gnaden,
Will zu seinem Tisch dich laden;
Der den Himmel kann verwalten,
Will jetzt Wohnung in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen,
Deinem Seelenfreund entgegen,
Der mit seinen Gnadengaben
Jetzt dein armes Herz will laben;
Oeffne ihm des Geistes Pforten,
Red ihn an mit Glaubensworten:
Komm, ich will dich mit Verlangen
Als den liebsten Gast empfangen.

3. Ach, wie hungert mein Gemüte,
Menchenfreund, nach deiner Güte;
Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen
Mich nach diesem Mahl zu sehnen!
Ach, wie pfleget mich zu dürsten
Nach dem Trank des Lebensfürsten,
Daß in diesem Brot und Weine
Er sich selbst mit mir vereine!

4. Jesu, meines Lebens Sonne,
Jesu, meine Freud und Wonne,
Den allein ich mir erwähle,
Hort des Heils und Licht der Seele!
Sieh mich hier zu deinen Füßen;
Laß mich würdiglich genießen
Diese deine Himmelsspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise.

5. Jesu, wahres Brot des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens,
Oder mir vielleicht zum Schaden
Sei zu deinem Tisch geladen.
Laß dies heilge Mahl mich stärken
Zu des Glaubens guten Werken,
Daß ich auch, wie jetzt auf Erden,
Mög ein Gast im Himmel werden.

Frank.

327. Mel. 165. (M. 43.)

1. Ich komm jetzt als ein armer Gast,
O Herr, zu deinem Tische,
Den du für mich bereitet hast,
Daß er mein Herz erfrische.
Du bist's, der meinen Hunger stillt
Und mich mit Kraft und Trost erfüllt
An deinem Gnadentische.

2. Du selber sprichst in deinem Wort:
„Ich bin das Brot zum Leben!
Dies Brot treibt auch den Hunger fort,
Den sonst nichts mochte heben.
Ich bin der Trank; wer glaubt an mich,
Dem will ich jetzt und ewiglich
Der Labung Fülle geben.“—

3. Ich armes Schäflein suche dich
Auf deiner grünen Weide;
Dein Lebensmanna speise mich
Zum Trost in allem Leide.

Es tränke mich dein teures Blut,
Daß mich kein eitles Erdengut
Von deiner Liebe scheide.

4. Wie sich des Hirsches mattes Herz
Am frischen Quell erfreuet,
So werd' ich von der Seele Schmerz
In deinem Mahl befreiet.
Du linderst meiner Sünden Pein,
Du flößest deinen Trost mir ein;
So werd' ich ganz erneuet.

5. So komm' nun, treuer Seelenfreund,
Laß in mein Herz dich schließen!
Mit dir bin ich nun ganz vereint;
Ich will von keinem wissen,
Als nur von dir, o Gotteslamm,
Der du auch mich am Kreuzesstamm
Aus Not und Tod gerissen!

6. O liebster Heiland, habe Dank
Für deine Gnadengaben,
Für deine Speise, deinen Trank,
Die mich erquicket haben!
Mit Himmelsgütern wirst du mich,
O Lebensfürst, einst ewiglich
In deinem Reiche laben.

Sieber.

328. Mel. 165. (M. 43.)

1. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ!
Mag dich ein Sünder haben,
Der nach dem Himmel hungrig ist
Und sich an dir will laben:
So bitt ich dich demütiglich,
Du wollest selbst bereiten mich,
Daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Aue wollest du,
Herr, diesen Tag mich leiten,
Den frischen Wassern führen zu,
Den Tisch für mich bereiten:
Ich bin zwar sündig, matt und krank;
Doch laß mich deinen Gnadentrank
Aus deinem Becher trinken.

3. Ach Jesu, süßes Himmelsbrot!
Du wollest mir verleihen,
Daß ich in meiner Seelennot
Zu dir mög kindlich schreien.
Dein Glaubenskleid bedecke mich,
Auf daß ich möge würdiglich
An deiner Tafel sitzen.

4. Zwar bin ich deiner Gunst nicht wert,
Da ich vor dir erscheine,
Mit Sünden allzusehr beschwert,
Die schmerzlich ich beweine;
Doch, liebster Heiland, tröstet mich,
Daß du dich pflegst so gnädiglich
Der Sünder zu erbarmen.

5. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ!
Komm selbst, dich mir zu schenken;
O Blut, das du vergossen bist,
Komm eiligst, mich zu tränken!
Ich bleib in dir, du bleibst in mir:
Drum öffnest du mir einst die Thür,
Dein Himmelreich zu erben.

Rist.

329. Mel. 165. (M. 43.)

1. Wie heilig ist die Stätte hier,
Wo ich voll Andacht stehe!
Sie ist des Himmels Pforte mir,
Den ich jetzt offen sehe.

O Lebensthor, o Tisch des Herrn!
Vom Himmel bin ich nicht mehr fern
Und fühle Gottes Nähe.

2. Wie heilig ist dies Lebensbrot,
Dies teure Gnadenzeichen,
Vor dem des Herzens Angst und Not
Und alle Qualen weichen.
O Brot, das meine Seele nährt,
O Manna, das mir Gott gewährt,
Dich will ich jetzt genießen.

3. Wie heilig ist doch dieser Trank,
Der mein Verlangen stillet,
Der mein Gemüt mit Lob und Dank
Und heilger Freud erfüllet!
O Lebenstrank, o heilges Blut,
Das einst geflossen mir zu gut,
Dich will ich jetzt empfangen.

4. Welch Glück und welch ein Ruhm ist mein,
Welch Heil hab ich gefunden!
Mein Jesus kehret bei mir ein,
Mit ihm werd ich verbunden.
Wie ist mein Herz so freudenvoll,
Daß ich in Jesu leben soll
Und er in mir will leben!

5. Nun, du hast himmlisch mich erquickt,
Du hast dich mir gegeben;
In dir, der mich so hoch beglückt,
Will ich nun stündlich leben.
Laß mich, mein Heiland, allezeit
Von nun an bis in Ewigkeit
Mit dir vereinigt bleiben!

Löscher.

330. Mel. 54. (M. 82.)

1. Auf, teure Seelen, auf! Der Herr steht vor der Thür
Und klopft an euer Herz. O selig, wer ihm hier
Mit Glaubensfreudigkeit sein ganzes Herz aufschließet!
Er will zu euch eingehn, daß ihr mit ihm genießet
Sein heilig Abendmahl. O schmecket doch und sehet
Des Heilands Gütigkeit, die euch bereitet stehet!

2. Dem Hungernden nach dir steht hier dein Tisch bereit.
Wer, wie ein Hirsch, zu dir nach frischem Wasser schreit,
Des Schmachten wirst du, Herr, mit Lebenswasser stillen
Und sein verlangend Herz mit Himmelsgütern füllen.
Ach, wirke selbst in uns nach dir ein solch Verlangen,
Das dich allein und ganz im Glauben will empfangen.

3. Dies Brot, Herr, stärke uns, des Lebens Weg zu gehn,
Bis wir von Angesicht zu Angesicht dich sehn.
Der Kelch, den du uns reichst, erquicke unsre Herzen,
Sei uns ein Pfand, daß du des Todes bittre Schmerzen
Für uns am Kreuz ertrugst; ein Pfand, daß du nun lebest
Und alle Gläubigen einst in dein Reich erhebest.

4. Komm, wohn und herrsche du in uns durch deinen Geist,
Der uns den rechten Weg zu deinem Vater weist.
Laß uns dies Bundesmahl zur Lebenskraft gedeihen,
Daß wir im Leidenskampf bewährte Streiter seien;
Bis du uns selbst erscheinst, bis wir zu dir uns schwingen,
Und mit der Frommen Schar ein höher Lied dir singen.

331.

Mel. Schau ich zu jenem. (M. 6.) Arr. von Lowell Mason.

O Je=su, See=len=Bräu=ti=gam, Der du aus Lieb' am Kreu=zes=stamm Für mich den Tod ge=lit=ten hast, Und aus=ge=tilgt der Sün=den Last.

2. Ich komm' zu deinem Abendmahl,
Verderbt durch manchen Sündenfall,
Ich bin krank, unrein, blind und bloß;
Mach' mich von allem Elend los.

3. Erleuchte mein verfinstert Herz
Und richt' es zu dir himmelwärts;
Speis' mich mit dir, dem Lebensbrot,
O Jesu, wahrer Mensch und Gott.

4. Gib, was mir nützt an Seel' und Leib;
Was schädlich ist, fern von mir treib';
Komm' in mein Herz, laß mich mit dir
Vereinigt bleiben für und für.

5. Hilf, daß durch dieser Mahlzeit Kraft,
Das Bös' in mir werd abgeschafft;
Erlaß mir alle Sündenschuld,
Schenk' mir des Vaters Lieb' und Huld.

6. Bis du mich, o du Lebensfürst,
Zu dir in Himmel nehmen wirst,
Daß ich bei dir dort ewiglich
An deiner Tafel freue mich.

Hermann.

332.

Eigene Melodie. (M. 55.)

Bang und doch voll sel = ger Freu = den, Komm ich,
Und ge = denk an dei = ne Lei = den Und an
Herr, auf dein Ge = bot
dei = nen Kreu = zes = tod.
Mitt = ler, der du für mich starbst, Mir ein ew = ges Heil er = warbst, Komm mit

dei = nes To - des Se = gen Mei = ner See = le jetzt ent = ge = gen.

2. Nimmer könnt ich Gnade fin=
Vor des Heilgen Angesicht; [den
Du nur tilgest meine Sünden
Und befreist mich vom Gericht.
Und dies Mahl aus deiner Hand
Ist mir stets ein neues Pfand,
Daß mein Herz darf mit Ver=
trauen
Fest auf Gottes Gnade bauen.

3. Jesu, laß mich nicht verge=
bens
Hin zu deinem Tische nahn!
Laß mich dieses Brot des Lebens
Nicht mir zum Gericht empfahn!
Nein, dies Mahl erwecke mich,
Inniger zu lieben dich
Und mit heilgem Ernst zu meiden,
Was mich je von dir kann scheiden.

4. Herr, ich will dir ewig dan=
ken,
Daß dein Tod mein Leben ist,
Daß auch, wenn wir Schwache wan=
Du der Deinen Stärke bist. [ken,
Dir, der Keinen je verläßt,
Dir vertrau ich froh und fest;
Du wirst mich stets gnädig leiten
Und zum Himmel zubereiten.

Münter.

333. Mel. 142. (M. 76.)

1. Ich komme, Herr, und suche
Mühselig und beladen. [dich
Zu dir, Erbarmer, flehe ich:
Nimm, Herr, mich auf in Gnaden!
Ich liege hier vor deinem Thron,
Sohn Gottes und des Menschen
Mich deiner zu getrösten. [Sohn,
Ich fühle meiner Sünden Müh,
Ich suche Ruh und finde sie
Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an,
Du bist das Heil der Sünder;
Du hast die Handschrift abgethan,
Und wir sind Gottes Kinder.
Ich denk an deines Leidens Macht

Und an dein Wort: Es ist vollbracht!
Du hast mein Heil verdienet;
Du hast für mich dich dargestellt,
Gott war in dir und hat die Welt
In dir mit sich versöhnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir!
Er tilget deine Sünden
Und läßt an seiner Tafel hier
Dich Gnad um Gnade finden.
Du rufst, und er erhört dich schon,
Spricht liebreich: „Sei getrost, mein Sohn,
Die Schuld ist dir vergeben;
Du bist in meinen Tod getauft,
Und wirst mir, der ich dich erkauft,
Von ganzer Seele leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit;
Bewahr es hier im Glauben
Und laß durch keine Sicherheit
Dir deine Krone rauben.
Sieh, ich vereine mich mit dir;
Ich bin der Weinstock, bleib an mir,
So wirst du Früchte bringen.
Ich helfe dir, ich stärke dich,
Und durch die Liebe gegen mich
Wird dir der Sieg gelingen."

Gellert.

334. Mel. 217. (M. 29.)

1. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden,
In deiner letzten Trauernacht,
Uns hast die Früchte deiner Leiden
In einem Testament vermacht,
Es preisen gläubige Gemüter
Dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen,
Wird dein Gedächtnis in uns neu.
Man kann aus neuen Proben schließen,
Wie innig deine Liebe sei.
Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen,
Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen
Ein neues Siegel aufgedrückt,
Daß unser Schuldbrief sei zerrissen,
Und unsre Handschrift sei zerstückt,
Daß wir Vergebung unsrer Sünden
In deinen blut'gen Wunden finden.

4. Und fester, als es je gewesen,
Wird nun das Band, das uns vereint,
Durch dich vom Seelenschmerz genesen,
Schau'n wir in dir den höchsten Freund.
Das Herz fühlt sich in solchen Stunden
Mit dir zu Einem Geist verbunden.

5. Dies Brot kann wahre Nahrung geben
Dein Blut erquicket unsern Geist;
Es mehrt sich unser innres Leben,
Wenn du dem Glauben Kraft verleihst.
Wir fühlen neue Kraft und Stärke
In unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. O teures Lamm, solch edle Gaben
Hast du in dieses Mahl gelegt.

Da wir dich selbst zur Speise haben,
Wie wohl ist unser Geist gepflegt!
Dies Mahl ist unter allen Leiden
Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

Rambach.

335. Mel. 188. (M. 77.)

1. Herr Jesu, dir sei Preis und Dank
Für diese Seelenspeis und Trank,
Damit du uns begabet!
Mit seiner Kraft kommt uns zu gut
Im Brot und Wein dein Leib und [Blut,
Daß unser Herz sich labet.
Jesus Christus!
Laß uns streben, Dir zu leben,
Dir zu wallen,
Dir in Allem zu gefallen!

2. Du kehrest, o Immanuel,
Heut selber ein in unsre Seel,
Um Wohnung da zu finden;
Drum uns ein solches Herz verleih,
Das von der Weltlust ledig sei,
Von Eitelkeit und Sünden.
Bleibe! Treibe
Unser Sinnen Und Beginnen,
Daß wir trachten,
Was nicht dein ist, zu verachten.

3. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht
Dein teures Nachtmahl zum Ge- [richt!
Ein Jeder wohl bedenke,
Daß dieses heilge Lebensbrot
Soll stillen unsers Herzens Not;
Der Fels des Heils uns tränke.
Züchtig, Tüchtig,
Dich dort oben Stets zu loben,
Bis wir werden
Zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir jene Seligkeit
Erwarten möchten allezeit
In Wachen und Vertrauen,
Bis wir aus diesem Jammerthal
Eingehen in des Himmels Saal,
Da wir Gott werden schauen;
Tröstlich, Köstlich
Uns als Gäste, Auf das Beste,
Bei ihm laben
Und ganz volle Gnüge haben.

v. Derschau.

336. Mel. 165. (M. 43.)

1. O Jesu, dir sei ewig Dank
Für deine Treu und Gaben!
Ach, laß durch diese Speis und Trank
Auch mich das Leben haben!
Sei mir willkommen, edler Gast,
Der du mich nicht verschmähet hast!
Wie soll ich dirs verdanken?

2. Mein Heiland, du, du kannst allein
Mir Geist und Seele laben.
Ich bin ja dein, und du bist mein
Mit allen deinen Gaben;
Hier hab ich, was ich haben soll,
Dein Gnadenbrünnlein ist stets [voll,
Es quillet Geist und Leben.

3. Laß mich auch ewig sein in [dir,
Laß dir allein mich leben,
Und bleib du ewig auch in mir.
Mein Heil, du wirst mirs geben,
Daß ich durch diese Speis und Trank
Genese, der ich schwach und krank,
Nur dir hinfort zu dienen.

Olearius.

337. Mel. 165. (M. 43.)

1. O Herr, mein Heil, wie preis ich dich
Für deiner Gnaden Menge!
Mein dankbar Herz ermuntert sich
Und singt dir Lobgesänge.
Doch ach, zu schwach ist mein Gesang;
Was du mir thust, kann lebenslang
Ich nie genug erheben.

2. O Gnade, die ich heut genoß!
Ich durfte zu dir nahen!
O welchen Segen reich und groß,
Dich selbst durft ich empfahen!
Dein Leib und Blut erquickte mich;
Dies Wort: „Ich gab es hin für dich,"
Belebte meine Seele.

3. Mir wars, du stündest vor mir da
Mit den verklärten Wunden;
Du tratest mir so innig nah
In diesen heilgen Stunden!
Ich sah dich, Herr, ich hörte dich,
Als sprächst du Frieden über mich,
Mir Frieden in die Seele.

4. Mein Glaube werde stark durch dich,
Die Liebe fest gegründet.
Dein Wort und Geist begleite mich,
Wodurch man überwindet.
Sei auch noch sterbend einst mit mir,
Nimm den erlösten Geist zu dir
Und laß mich bei dir leben!

v. Silberrad.

VIII. Die Heilsordnung.

1. Berufung und Erweckung.

338. Mel 7. (M. 22.)

1. Heute, so ihr Gottes Stimme
Hört, so merket doch darauf!
Ehe er in seinem Grimme
Hemmet euren Lebenslauf;
Schnell mag dieses ja geschehn:
Menschen! denket bald hieran.

2. Sünder, wie willst du erscheinen,
Wann der Herr kommt zum Gericht?
Weichen mußt du von den Seinen,
Hin, wo alles finster ist.
O, bedenke dies noch heute,
Eh' der Lebensfaden bricht!

3. Wem willst du die Schuld beilegen,
Wann du ewig in der Qual,
Ohne Gottes milden Segen
Dich befind'st im Höllensaal!
Selbst mußt du dich dann anklagen
Für die Thorheit, hier verübt.

4. D'rum entschließe dich noch heute,
Dich zu opfern deinem Gott!
Kehr' dich nicht an andre Leute,
Welche leben Gott zum Spott.
Säum', ach säume doch nicht länger!
Gib dein Herz noch heut' zu Gott.
Unbekannt.

339. Mel. 163. (M. 17.)

1. Jesus nimmt die Sünder an!
Saget doch das Trostwort Allen,
Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Weg verfallen.
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir wert;
Doch hat er in seinem Worte
Eidlich sich dazu erklärt;
Sehet nur, die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgethan:
Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet Alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder.
Jesus rufet euch, und er
Macht aus Sündern Gottes Kinder.
Glaubt es doch und denkt daran:
Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier
Und bekenne meine Sünden:
Laß, mein Heiland, mich bei dir
Gnade und Vergebung finden,
Daß dies Wort mich trösten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

6. Nun so faß ich frohen Mut,
Auf dich werf ich meine Sünden;
Dein am Kreuz vergoßnes Blut
Lässet mich Vergebung finden,
Daß ich gläubig sprechen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen zaget nicht:
Wer will mich vor Gott verklagen?
Jesus, der mich ledig spricht,
Hat auch meine Schuld getragen,
Daß mich Nichts verdammen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an.
Mich hat er auch angenommen,
Mir den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu ihm kommen
Und auch sterbend rühmen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.
Neumeister.

340. Mel. 53. (M 85.)

1. Gebeugter Sünder, mach dich auf,
Zu Jesu lenke deinen Lauf
Mühselig und beladen!
Er öffnet sein erbarmend Herz
Für Alle, die in Reu und Schmerz
Erkennen ihren Schaden.
Es heißt: er nimmt die Sünder an!
Drum komm! dein Jesus will und kann
Auch retten dich, den Armen.
Komm weinend, komm in wahrer Buß
Und fall im Glauben ihm zu Fuß;
Er wird sich dein erbarmen.

2. Verlässet wohl ein treuer Hirt
Sein Schäflein, wenn es sich verirrt?

Er sucht es mit Verlangen;
Er läßt die neun und neunzig stehn,
Um nur dem Einen nachzugehn,
Es liebreich zu empfangen.
So sucht der Heiland, Jesus Christ,
Die Seele, die verloren ist,
Bis daß er sie gefunden.
Ach, laß dich finden, wenn er lockt,
O Sünder, bleibe nicht verstockt:
Noch sind die Gnadenstunden!

3. O Jesu, deine Lieb ist groß:
Ich komm mühselig, arm und bloß,
Ach, laß mich Gnade finden!
Ich bin ein Schaf, das sich verirrt;
Ach, rette mich, du treuer Hirt,
Vom Strick und Netz der Sünden.
Weh mir, o Herr, daß ich von dir
Gewichen bin zum Abgrund schier!
Ach, laß mich wiederkehren!
Zu deiner Herde nimm mich an
Und mach mich frei von Fluch und Bann:
Dies ist mein Herzbegehren.

Laurentii.

341. Mel. 385. (M. 61.)

1. Verstocktes Herz! erwachst du nicht,
Bis dir das große Weltgericht
Dein Todesurteil fället?
Weh' dir, wie wird durch Sicherheit
Die Buß' in deiner Gnadenzeit
So weit hinausgestellet!
Wo denkst du hin? — jetzt lebst du noch!—
Kehr' um, o Mensch, erwache doch!

2. O kann das dunkle Todesthal,
Kann der Verdammnis Donnerstrahl
Dich, Sünder, nicht mehr schrecken?
Kann des Vergelters heil'ger Spruch,
Kann des Gesetzes ew'ger Fluch
Den toten Geist nicht wecken?
Das sollte scheiden Mark und Bein;
Und dir fällt gar kein Kummer ein?

3. Wie! wenn sofort der letzte Tag
Mit einem Strahl und Wetterschlag
Dich plötzlich übereilte?
Und Gott zum längstverdienten Sold,
Dir, der den Segen nicht gewollt,
Den strengen Fluch erteilte?
Wenn Gnade, Zeit und Raum vorbei,
Was hälfe dann dein Angstgeschrei?

4. Noch ist es Zeit; noch lebest du;
Noch streckt dir Gott die Hände zu;
Noch kannst du Gnade finden!
Doch wehe dem, der säumen mag!
Wie kann des Heils verkürzter Tag
So plötzlich dir verschwinden!
Noch siehst du Tod und Leben hier;
Drum, was du willst, das wähle dir!

Taddel.

342. Mel. 159. (M. 28.)

1. Mein Herz, ach denk' an deine Buße,
Da noch die Gnadenzeit dich lockt!
Ach, falle Gott noch heut' zu Fuße,
Denn bleibst du fernerhin verstockt,
So wird gewiß dir Straf' und Pein
In Ewigkeit beschieden sein!

2. Gott läßt es nicht am Rufen fehlen;

D'rum, Sünder, auf und beſſ're dich!
Noch kannſt du Fluch und Segen wählen;
Gott ſelbſt bezeugt ja väterlich:
Ihn jamm're deine große Not,
Er wolle nicht des Sünders Tod.

3. Wirſt du den Reichtum nun verachten,
Den dir noch Gottes Gnade reicht,
So wirſt du einſt gewiß verſchmachten,
Wann dieſe Gnade von dir weicht,
Und wann kein Brunn des Troſt's mehr quillt,
Der deine dürre Seele ſtillt.

4. Die hier ihr Ohr und Herz verſtopfen
Und Gottes Gnadenruf verſchmäh'n,
Die werden einſt vergebens klopfen,
Gott läßt ſie ungehöret ſteh'n;
Weil ſie ſein Klopfen erſt veracht't,
Wird ihnen auch nicht aufgemacht.

Adolph.

343. Mel. 7. (M. 22.)

1. Kommt, ihr Sünder, arm und dürftig,
Schwach und ſchrecklich zugericht't;
Jeſus macht der Gnad euch würdig,
Er verſtößt die Sünder nicht;
Er iſt kräftig, er iſt mächtig,
Er iſt willig; zaudert nicht.

2. Nun, ihr Armen, kommt willkommen,
Gottes freie Gnade preiſt,
Thut nur Buße,—glaubt von Herzen,—
Buße, die von Sünden reißt!
Kauft von Chriſto Seelenſpeiſe,
Werdet neu durch Gottes Geiſt.

3. Laßts Gewiſſen euch nicht ſagen,
Daß ihr noch nicht tüchtig ſeid!
Jeſus hat die Schuld getragen,
Darum jetzt um Gnade ſchreit,
Gnade gibt er armen Sündern;
Heute iſt die Gnadenzeit.

4. Kommt, ihr Sünder, ſchwer beladen,
Durchs Geſetz zerknirſcht herzu!
Wollt ihr heilen ſelbſt den Schaden,
Kommt ihr nimmermehr zur Ruh.
Nicht Gerechten,—nicht Gerechten—
Sündern rufet Jeſus zu.

Reißner.

344. Mel. 293. (M. 57.)

1. Kehre wieder, kehre wieder,
Der du dich verloren haſt;
Sinke reuig bittend nieder
Vor dem Herrn mit deiner Laſt!
Wie du biſt, ſo darfſt du kommen;
Höre, was ſein Wort verſpricht:
Du wirſt gnädig aufgenommen.
Kehre wieder, zaudre nicht!

2. Kehre wieder, irre Seele:
Deines Gottes treues Herz
Beut Vergebung deinem Fehle,
Balſam für den Sündenſchmerz.
Blick' empor zum Kreuzesſtamme:
Kehre wieder, fürchte nicht,
Daß der Gnäd'ge dich verdamme,
Dem ſein Herz vor Liebe bricht.

3. Kehre wieder: neues Leben
Trink in ſeiner Liebeshuld;
Bei dem Herrn iſt viel Vergeben,

Große Langmut und Geduld.
Faſſ' ein Herz zu ſeinem Herzen:
Er macht dich von Flecken rein;
Er hat Troſt für alle Schmerzen:
Eile, kehre bei ihm ein!

4. Kehre wieder, endlich kehre
In der Liebe Heimat ein,
In die Fülle aus der Leere,
In das Weſen aus dem Schein,
Aus dem Tode in das Leben,
Aus der Welt ins Himmelreich!
Doch was Gott dir heut will geben,
Nimm auch heute: kehre gleich!

345. Mel. 25. (M. 13.)

1. Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten!
Höre doch einmal, und laß dich in Liebe bedeuten!
Folge der Hand, die ſich oft zu dir gewandt,
Dein Herz zu Jeſu zu leiten.

2. Weihe die friſche, die ſchöne, lebendige Blüte,
Weihe die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüte
Jeſu, dem Freund, der es am redlichſten meint,
Ihm, deinem König voll Güte!

3. Liebevoll ſuchet der Hirte ſich Lämmer auf Erden;
Jugend, du ſollſt ihm zur Luſt und zum Ehrenſchmuck werden!
Komm doch heran, Segen von ihm zu empfah'n;
Werde die Zier ſeiner Herden!

4. Gott und dem Lamme zum Werkzeug der Ehre gereichen,
Das iſt mit irdiſcher Herrlichkeit nicht zu vergleichen.
Jugend, ach! du biſt ihm die nächſte dazu:
Laß nur die Zeit nicht verſtreichen!

---

2. Wiedergeburt und Erneuerung.

---

346. Auch nach Mel. 1. (M. 6.) Haſtings.

Er = neu = re mich, o ew = ges Licht, Und laß von dei = nem

An = ge = sicht Mein Herz und Seel mit dei = nem Schein Durch=leuch=tet und er = fül = let sein.

2. Ertöt, o Herr, in meiner Brust
Des alten Menschen böse Lust
Und rüste mich mit Kraft und Mut,
Zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist,
Der dir mit Lust Gehorsam leist;
Laß mich erfahren deine Kraft,
Die alles Gute in mir schafft.

4. Auf dich laß all mein Sinnen gehn
Und stets nach dem, was droben, stehn,
Bis ich dich schau, o ewges Licht,
Von Angesicht zu Angesicht!

Knopp.

347. Mel. 177. (M. 58.)

1. Ach, wie ist der Mensch verdorben!
Durch die Sünde ganz entstellt;
Alles Gute ist erstorben,
Und es traf der Fluch die Welt.
Wird man nun nicht neugeboren,
Wahrlich, so geht man verloren:
Dieses lehret Jesus Christ,
Der vom Himmel kommen ist.

2. Schattenwerk und Opfergaben,
Nebst des Priesters Segensspruch,
Nimmermehr die Seele laben,
Noch befrein vom schweren Fluch.
Eines nur ist auserkoren:
Jeder muß sein neugeboren,
Wenn er Gottes Reich will sehn
Und zu seiner Rechten stehn.

3. Nichts kann helfen, nichts gibt Leben,
Als nur Gottes werter Geist;
Alles Trachten, alles Streben
Ohne ihn uns endlich täuscht:
Dieser muß uns neu gebären,
Heiligen und auch bewähren —
Zu des Himmels Thron erhöhn,
Durch sein sanft und mächtig Wehn.

Orwig.

348.

Eigene Melodie. (M. 25 b.)

Es kam zu Je = su in der Nacht, Ein Ju = den= fürst, sehr hoch = ge = ach't, Der groß im Vol = ke wor= den; Der Ni = co = de = mus ward ge = nannt, Stand o = berst im be = rühm=ten Stand Der Pha = ri = sä = er Or = den.

2. „Es ist uns," spricht er, „nun bekannt,
Daß du, von Gott zu uns gesandt,
Als Lehrer bist erschienen:
Dies zeigen deine Wunder an,
Die keine Menschen je gethan,
Wenn Gott nicht war mit ihnen."

3. Der Herr antwortet ihm und spricht:
Fürwahr, fürwahr! der Mensch kann nicht
Das Himmelreich je sehen,
Der nicht von n e u e m ist gebor'n,
Der geht mit Leib und Seel' verlor'n—
Zur Hölle muß er gehen."

4. Was Fleisch erzeugt, ist irdisch nur,
Deshalben fleischlicher Natur
Und muß des Todes sterben;
Was aber Gottes Geist gebär't,
Das wird ganz geistlich umgekehr't
Und wird den Himmel erben.

5. Wie Moses in der Wüste hat
Auf einen Pfahl, nach Gottes Rat,
Erhöhet eine Schlange,
Daß, wer sie ansah, ward gesund,
Geheilt von gift'ger Schlangenwund,—
Es währte gar nicht lange.

6. Gleichso wird auch mit Spott und Hohn
Erhöhet einst des Menschen Sohn
Und an dem Kreuze sterben.
Wer sich hinfort in aller Welt
An sein Verdienst im Glauben hält,
Der wird das Leben erben."

Heermann.

349. Mel. 351. (M. 43.)

1. In Gottes Reich geht Niemand ein,
Er sei denn neu geboren,
Sonst ist er, auch beim besten Schein,
Mit Seel' und Leib verloren.
Was fleischliche Geburt verderbt,
In der man nichts als Sünde erbt,
Das muß Gott neu erschaffen.

2. Soll man mit Gott, dem höchsten Gut,
Schon hier vereinigt leben,
Muß er den neuen Geist und Mut
Und neue Kräfte geben;
Denn nur sein göttlich Ebenbild
Ist Das, was einzig vor ihm gilt:
Dies muß er in uns schaffen.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit!
Was Jesus uns erworben,
Da er zu unsrer Seligkeit
Am Kreuz für uns gestorben
Und wieder auferstanden ist,
So daß du nun versöhnet bist,
Das laß auch uns genießen!

4. Dein guter Geist gebär uns neu,
Er ändre die Gemüter,
Mach uns vom Sündendienste frei,
Schenk uns die Himmelsgüter;
Uns, die dein Wort gerührt, erschreckt,
Doch auch bewogen und erweckt,
Das Heil bei dir zu suchen.

5. Drum wollst du durch dein kräftig Wort
Uns kräftiglich erneuern;
Wir wollen dir, o treuer Hort,
Mit Herz und Mund beteuern,
Von nun an nicht in Sicherheit,
Vielmehr mit Treu' und Wachsamkeit
Vor deinem Aug' zu wandeln.

6. O Herr, laß deine Vaterhuld
Uns jederzeit bedecken,
Dann kann uns weder Sündenschuld,
Noch Zorn und Strafe schrecken.
Mach' uns der Kindschaft hier gewiß
Und schenk' uns dort das Paradies,
Das Erbe deiner Kinder!

Stübner.

3. Buße und Bekehrung.

350. Mel. 351. (M. 43.)

1. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut,
Du Brunnquell aller Gnaden!
Ich komme mit gebeugtem Mut,
Mühselig und beladen;
Denn meiner Sünden großes Heer
Belastet mein Gewissen sehr
Und drückt mich tief darnieder.

2. Erbarm dich mein in solcher Last,
Nimm sie aus meinem Herzen,
Dieweil du sie gebüßet hast
Am Holz mit bittern Schmerzen.
Hilf, daß ich nicht vor Angst und Weh
In meinen Sünden untergeh
Und ewiglich verzage!

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein,
Was ich mein Tag begangen,
So fällt mir auf das Herz ein Stein
Und bin mit Furcht umfangen;
Ja, ich wüßt weder aus noch ein,
Müßt ewiglich verloren sein,
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch dies teure Wort erwacht
Mein Herz zu neuem Leben;
Ich darf in meiner Sündennacht
Nicht blind und trostlos beben;
Denn Gnad und Seligkeit verheißt
Es dem, der mit zerknirschtem Geist
Zu dir, o Herr, sich wendet.

5. So komm ich denn auf dein Gebot
Zu dir in Angst der Sünden;
Ach, laß in meiner Seelennot
Auch mich Erhörung finden!
Erbarme, Herr, dich über mich!
Vergib mir, was ich wider dich
Von Jugend auf begangen.

6. Ach, Herr, mein Gott, vergib mir doch
Um deines Namens willen!
Du wollst in mir das schwere Joch
Der Uebertretung stillen;
Daß sich mein Herz zufrieden geb
Und dir hinfort zu Ehren leb
In kindlichem Gehorsam.

Ringwaldt.

351.

Eigene Melodie. (M. 43.) Luther.

Aus tie = fer Not ſchrei ich zu dir; Herr Gott, er = hör mein
Dein gnä = dig Ohr neig her zu mir, Und mei = ner Bitt es

Ru = fen! Denn ſo du willſt das ſe = hen an, Was
öff = ne!

Sünd' und Un = recht iſt ge = than, Wer kann, Herr, vor dir

blei = ben?

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad' und Gunst,
Die Sünde zu vergeben;
Es ist doch unser Thun umsonst
Auch in dem besten Leben.
Vor dir niemand sich rühmen kann;
Des muß dich fürchten jedermann
Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf ihn will ich verlassen mich
Und seiner Güte trauen,
Die mir zusagt sein wertes Wort,
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Des will ich allzeit harren.

4. Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade.
Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird,
Aus allen seinen Sünden.

352. Mel. 351. (M. 43.)

1. Ich will von meiner Missethat
Mich zu dem Herrn bekehren;
Du wollest selbst mir Hilf und Rat
Hiezu, o Gott, bescheren,
Und deines guten Geistes Kraft,
Der neue Herzen in uns schafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann von Natur doch nicht
Sein Elend selbst empfinden,
Ist ohne deines Geistes Licht
Blind, taub und tot in Sünden;
Verkehrt ist Will', Verstand und Thun;
Des großen Jammers wollst du nun,
O Vater, mich entbinden!

3. Du hast in Christo mich erwählt
Tief aus der Hölle Fluten;
Es hat mir sonst auch nicht gefehlt
An irgend einem Guten;
Und daß ich ja dein eigen sei,
Hast du mich auch aus Lieb' und Treu'
Gestäubt mit Vaterruten.

4. Ach, meine Gräuel allzumal
Schäm' ich mich zu bekennen;
Denn ihrer ist nicht Maß noch Zahl,
Ich weiß sie nicht zu nennen;
Und ihrer keiner ist so klein,
Um welches willen nicht allein
Ich ewig müßte brennen.

5. Dies alles jetzt zugleich erwacht,
Mein Herz will mir zerspringen.
Ich sehe deines Donners Macht,
Dein Feuer auf mich dringen;
Es regt sich wider mich zugleich
Des Todes und der Hölle Reich,
Die wollen mich verschlingen.

6. Herr Jesu, nimm mich zu dir ein!
Ich flieh' in deine Wunden;
Laß mich in dir verborgen sein
Und bleiben alle Stunden.
Du hast getilgt, o Gotteslamm,
Auch mein Schuld am Kreuzesstamm
Und ew'ges Heil erfunden.

Luther.

353. Mel. 351. (M. 43.)

1. Wo soll ich hin? wer hilfet mir?
Wer führet mich zum Leben?
Zu Niemand, Herr, als nur zu dir
Will ich mich hinbegeben.
Du bists, der das Verlorne sucht,
Du segnest das, so sonst verflucht:
Hilf, Jesu, dem Elenden!

2. Herr, meine Sünden ängsten
Der Todesleib mich plaget; [mich,
O Lebensfürst, erbarme dich,
Vergib mir, was mich naget!
Du weißt es wohl, was mir gebricht;
Ich bin entfernt von deinem Licht:
Hilf, Jesu, dem Betrübten!

3. Du sprachst: ich soll mich fürchten nicht;
Du rufst: ich bin das Leben!
Drum ist mein Trost auf dich ge-
Du kannst mir Alles geben; [richt,
Im Tode kannst du bei mir stehn,
In Not als Führer vor mir gehn:
Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4. Bist du der Arzt, der Kranke trägt?
Auf dich will ich mich legen;
Bist du der Hirt, der Schwache
Erquicke mich mit Segen. [pflegt?
Ich bin gefährlich krank und schwach,
Heil und verbind, hör an die Klag:
Hilf, Jesu, dem Zerschlagnen!

5. Ich thue nicht, Herr, was ich
Wie kann es doch bestehen? [soll;
Es drücket mich, das weißt du wohl;
Wie wird es endlich gehen?
Elender ich, wer wird mich doch
Erlösen von dem Todesjoch?
Ich danke Gott durch Christum!

Neander.

354. Mel. 159. (M. 28.)

1. Wir liegen hier zu deinen Füßen,
Ach Herr von großer Güt und Treu!
Wir fühlen schmerzlich im Gewissen,
Wie sehr dein Zorn entbrennet sei.
Das Maß der Sünden ist erfüllt;
Ach, weh uns, wenn du strafen willt!

2. Du bist gerecht, wir lauter Sünder:
Wie wollen wir vor dir bestehn?
Wir sind die ungeratnen Kinder,
Die nur auf Sündenwegen gehn.
Kein Wunder, wenn uns Pest und Schwert
Und Hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen,
Gedenk an deinen lieben Sohn!
Dein Wort heißt immer Ja und Amen,
Dein Eidschwur zeuget selbst davon.
Du willst des Sünders Tod ja nicht.
Ach, geh nicht mit uns ins Gericht!

4. Wir liegen hier vor dir im Staube,
Und unsre Herzen sind zerknirscht;
Es tröstet uns allein der Glaube,
Daß du dich noch erbarmen wirst.
Du hast ja noch ein Vaterherz;
O siehe doch auf unsern Schmerz!

5. Das teure Blut von deinem Sohne

Ruft auch für uns: Barmherzigkeit!
Schau doch von deinem Gnadenthrone
Und denke noch der alten Zeit,
Da du auch Gnade hast erzeigt
Und dich den Sündern zugeneigt.

6. Ach, laß die wohlverdiente Strafe
Nicht über unsre Häupter gehn!
Daß wir nicht als verlorne Schafe
Von deiner Hut verlassen stehn.
Ach, sammle uns in deinen Schoß
Und mach uns aller Plagen los!

Schmolk.

355.

Ps. 51. Eigene Melodie. (M. 66.) **Richter.**

Laß, Gott, mich Sün = der Gna = de fin = den! Tilg mein Ver = gehn, er = bar = me dich!
O wa = sche mich von mei = nen Sün = den! Von mei = nen Schul=den rein' = ge mich!
Schwer la = stet auf mir mein Ver = ge - hen, Ach, ich er = kenn es

hell und klar! Und mei = ne Mis = se = tha = ten ste = hen Vor mei = nen Au = gen im = mer = dar.

2. An dir allein hab ich gesündigt,
Gefehlt vor deinem Angesicht.
Die Strafe, die du mir verkündigt,
Sie ist gerecht, rein dein Gericht.
Ach sieh, in Sünd bin ich gezeuget,
In Sünd empfing die Mutter mich.
Blick in mein Herz, es ist gebeuget,
Nach Licht und Wahrheit sehnt es sich.

3. O lehre mich, Herr, ganz entdecken
Die Fehler, die ich noch nicht seh!
Entsündge mich von allen Flecken
Und wasche mich so weiß wie Schnee.
Laß Freud und Wonne mich empfinden,
Trag mit mir Armen noch Geduld;
Verbirg dein Aug vor meinen Sünden
Und tilge alle meine Schuld.

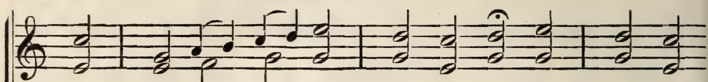
4. Schaff in mir eine reine Seele,
Ein Herz voll fester Zuversicht.
Verwirf mich nicht, wenn ich noch fehle;
Nimm deinen heilgen Geist mir nicht,
Dann zeig ich Irrenden die Pfade
Des Heils, und führe sie zu dir;
Dann preist, Erbarmer, deine Gnade
Mein ganzes Herz voll Dankbegier.

5. Herr öffne, deinen Ruhm zu singen,
Den Mund mir, gib mir frohen Mut.
Zwar Opfer wollt ich gerne bringen;
Doch Weihrauch willst du nicht, noch Blut.
Ein Opfer gibts, das dich erfreuet:
Ein Geist, der tief geängstigt fleht;
Ein Herz, das seine Schuld bereuet,
Wird nicht von dir, o Gott, verschmäht.

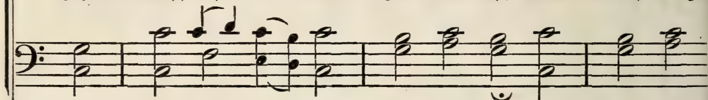
Trier Ges.

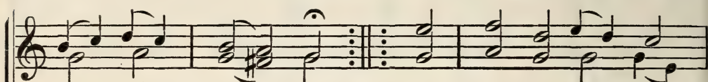
356.

Eigene Melodie. (M. 74.)

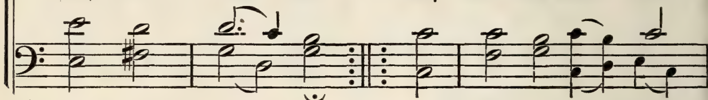


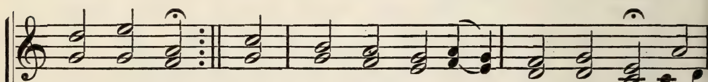
Al = lein zu dir, Herr Je = su Christ, Mein Hoff = nung
Ich weiß, daß du mein Hei = land bist, Kein Trost mag



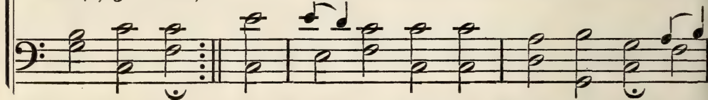


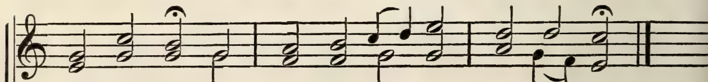
steht auf Er = den; Von An = be = ginn ist
sonst mir wer = den. Auf Er = den ward kein



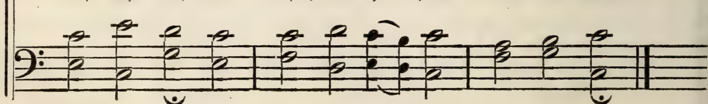


nichts er = korn, Der mir aus Nö = ten hel = fen kann: Dich
Mensch ge = born,





ruf ich an, Du bists, der hel = fen will und kann.



2. Herr, meine Schuld ist über= [groß
Und reuet mich von Herzen;
Erbarme dich und sprich mich los
Durch deinen Tod und Schmerzen;
Nimm meiner dich beim Vater an,
Der du für mich genug gethan:
So werd ich los der Sündenlast,
Mein Glaub erfaßt,
Was du mir, Herr, versprochen hast.

3. Ehr sei Gott auf dem höchsten [Thron,
Dem Vater aller Güte,
Und Christo, seinem lieben Sohn,
Der gnädig uns behüte;
Desgleichen Gott, dem heilgen Geist,
Der uns allzeit sein Hilfe leist,
Damit wir ihm gefällig sein,
Hier in der Zeit
Und dort auch in der Ewigkeit!

Schneesing.

357. Mel. 22. (M. 49.)

1. Herr, höre mein Gebet,
Um deiner Wahrheit willen!
Du bist an Gnade reich
Und wirst mein Seufzen stillen.
Ach! geh nicht ins Gericht,
Mit deinem armen Knecht!
Vor dir, o Herr, ist ja
Kein Sterblicher gerecht!

2. Die Größe meiner Schuld
Schlägt meine Seele nieder,
Beschämt empfind' ich sie;
O! tröste du mich wieder,
Daß mir der Seelenschmerz
Nicht alle Kraft verzehrt.
Wer ist, der, außer dir,
Mir wahren Trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott!
Erheb' ich Herz und Hände;
Mein Heil steht nur bei dir,
O daß ich Hilfe fände!
Für Recht laß Gnad' ergeh'n;
Ich hoffe, Herr, auf dich!
Zeig' mir den rechten Weg,
Denn nach dir sehn' ich mich.

4. Beruhige mein Herz,
Um meines Mittlers willen,
Laß seines Opfers Trost
Auch mein Gewissen stillen.
Du bist die Liebe selbst,
Ganz unveränderlich;
Dein will ich ewig sein;
O Gott, erhöre mich!

358. Mel. 200. (M. 67.)

1. O reines Wesen, lautre Quelle,
O Licht ohn alle Dunkelheit,
Du, dessen Augen noch so helle,
Als aller Himmel Heiterkeit!
Vor dir, Herr, ist ganz aufgedecket
Der Sünden Heer in meiner Brust
Und wie so manche schnöde Lust
Noch meinen Geist im Grund beflecket.

2. Nur reine Herzen sollen schauen,
O Heiliger, dein Angesicht;
Drum überfällt mich Angst und Grauen,
Wenn ich auf mich mein Auge richt,
Mit Wehmut fühl ich mein Verderben,
Doch schrei ich glaubensvoll zu dir:
Schaff, Herr, ein reines Herz in mir,
Das Böse laß in mir ersterben.

3. Ist es dem Feinde gleich gelungen,
Von dir, mein Gott, mich abzuziehn,
So laß von nun an unbezwungen
Mich seiner Macht und List entfliehn.
O waffne mich mit Kraft und Stärke
Durch den gewissen neuen Geist,
Den uns dein Wort erbitten heißt,
In dir zu thun des Glaubens Werke.

4. Durch meine Schuld und Uebertreten
Bin ich ganz unwert deiner Huld;
Doch nahe ich mich dir mit Beten
Und seufze: Vater, hab Geduld!
Vergib, was ich gesündigt habe,
Verwirf, verwirf mich Sünder nicht;
O Herr, von deinem Angesicht
Ein Gnadenblick mich wieder labe!

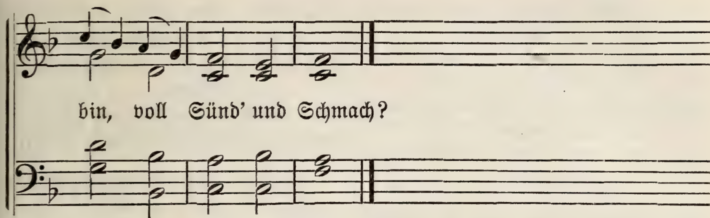
5. Ich bleib an deiner Gnade hangen
Und senke mich in ihren Bund;
Des Herzens heimlichstes Verlangen
Ist dir, dem Herzenskündger, kund.
O sende mir nun zum Vollbringen
Den Geist der Freud und Willigkeit:
So soll dir jetzt und allezeit
Mein Herz des Dankes Lieder singen.

Freylingh. Ges.

359.

Eigene Melodie. (M. 3.) Von Weber.

Gna = den = ab = grund, darf ich doch Jetzt auf Gna = de hof = fen noch? Läßt mein Gott die Schuld mir nach, Wie ich



2. Lang' hört' ich sein Locken nicht,
Lang' mied ich sein Angesicht;
Ihn, der Sünder ruft und liebt,
Hab' ich tausendmal betrübt.

3. Schenk' mir Buße, Gott voll Huld,
Ueber meine Sündenschuld!
Gib mir Glaubenskraft, mein Herr,
Daß ich sündige nicht mehr.

4. Neig' zu mir dein gnädig Ohr,
Oeffne deiner Wunden Thor!
Daß ich schaue, wie du liebst,
Wie du Sündern noch vergibst.

Wesley-Bickel.

360. Ps. 130. Mel. 251. (M. 52.)

1. Ich fleh voll tiefer Reue
In meiner Sündenschuld:
Ach, milder Gott, verzeihe
Und trag mit mir Geduld!
Sieh an mein brünstig Sehnen
Nach dir, o Gott, nach dir!
Erhöre meine Thränen
Und neig dein Ohr zu mir!

2. Ach sollte, wenn wir fallen,
Für Gnade Recht ergehn,
So würde von uns Allen
Der Frömmste nicht bestehn!
Du aber heilest gerne
Zerknirschter Seelen Pein,
Daß man in Ehrfurcht lerne
Dir treu und dankbar sein.

3. Ich trau von ganzer Seelen
Auf dich, du höchster Hort.
Wenn mich die Sünden quälen,
So tröstet mich dein Wort.
Nach dir nur schau ich immer,
Wenn mich mein Elend drückt,
Wie nach des Morgens Schimmer
Der müde Wächter blickt.

4. Der Same Jakobs gründe
Sein Heil allein auf dich!
Denn du, Herr, bist gelinde
Und schonest väterlich.
Du trägst die schwachen Sünder
In deiner Liebe Schoß,
Und machest Zions Kinder
Von allem Bösen los.

Jorrissen.

361. Mel. 43. (M. 12.)

1. O Jesu, schau, ein Sünder, ganz beladen,
Sich beugen will vor deinem Thron der Gnaden;
Verstoß mich nicht, du tiefe Liebe, du,
Ach, bringe mein gestörtes Herz in Ruh!

2. Ich fühl es nun, mein Herz ist ganz bedrücket
Und aus der Not dir diese Seufzer schicket;
Du hast mich selbst zerknirschet und verwund't,
Mach mich auch selbst, o Seelenarzt, gesund!

3. Nimm endlich hin die Lasten, die mich drücken;
Erlöse mich von Satans Macht und Stricken!
Ach, töte ganz der Sünden Lust in mir,
Dein Liebesblick zieh Herz und Sinn zu dir!

4. Ach, halte mich, sonst werd ich immer fallen!
Laß mich doch dir gefällig sein in Allem,
Regiere du im Herzen nur allein,
Laß ewiglich da keine Sünd' hinein!

5. Ich bin so schwach, ich bin so ganz elendig;
Erneu're mich durch deinen Geist inwendig,
Daß ich hinfort in unverrückter Treu'
An dir nur kleb und dir gehorsam sei!

Tersteegen.

4. Glaube und Rechtfertigung.

362. Mel. 86. (M 43.)

1. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ,
Du meiner Seele Leben!
Was mir zum Glauben nötig ist,
Kann ich mir selbst nicht geben;
Drum hilf du mir von oben her,
Den wahren Glauben mir gewähr
Und laß mich drin beharren.

2. Gib, daß ich traue deinem Wort,
Es tief zu Herzen fasse,
Daß ich mich gläubig immerfort
Auf dein Verdienst verlasse;
Und, wenn mich gleich mein Herz verklagt,
Ich dennoch auf dich unverzagt
Als meinen Mittler hoffe.

3. Ist auch mein Glaube noch so klein,
Ein Senfkorn, kaum zu merken,
Wollst du doch in mir kräftig sein,
Durch deine Gnad mich stärken.
Das schwache Rohr zerbrichst du nicht,
Verlöschest kein noch glimmend Licht,
Bist mächtig in den Schwachen.

4. Herr, durch den Glauben wohn in mir,
Daß er, zu deinem Preise,
In guten Werken für und für
Sich fruchtbar hier erweise;
Daß er sei thätig durch die Lieb,
Mit Freuden und Geduld sich üb,
Dem Nächsten stets zu dienen.

5. Herr Jesu, der du angezündt
Das Fünklein in mir Schwachen,
Das sich von Glauben in mir findt,
Du wollst es stärker machen;
Was du gefangen an, vollführ
Bis an das End, daß dort bei dir
Auf Glauben folg das Schauen.

Denike.

363. Mel. 3. (M. 63.)

1. O Geist des Glaubens, öffne mir,
Mein Herz und Aug in Heilsbegier,
Das Wort der Wahrheit ganz zu fassen,
Gerechtigkeit, des Glaubens Frucht,
Das Leben, so die Seele sucht,
Wollst du mir widerfahren lassen,
Da meinem Glauben angedeiht
Sein Zweck, der Seelen Seligkeit.

2. Wenn Gott mich nur unschuldig spricht,
Der Menschen Urteil acht ich nicht;
Jedoch ist in mir nichts zu finden,
Wenn mich des Höchsten Aug durchsucht,
Als Todesschuld und Sünden-Frucht.
Mein Recht zum Leben muß sich gründen
Allein auf dich, Herr Jesu Christ,
So du mein eigen worden bist.

3. Werd ich dir innigst einverleibt,
Daß nur dein guter Geist mich treibt,
So will mich Gott in mir nicht sehen;
Mein alter Mensch, die Sünd in mir,
Die sich noch sträubet gegen dir,
Und was von mir Unrecht geschehen,
Ist ganz durch deinen Tod bedeckt,
Daß mich kein Todesurteil schreckt.

4. Dein Blut, ob ichs gleich nicht verdient,
Hat mich vollkommen ausgesühnt,
Und dein Verdienst und heilig Leiden
Schreibt Gott auf meine Rechnung an,
Als hätt ich Alles selbst gethan,
Und lohnet mirs mit ewgen Freuden,
Geh ich nur gläubig in dich ein,
Dir völlig eingepflanzt zu sein.

5. Des Glaubens Würde zwar ists nicht,
Warum mir so viel Heil geschicht.
Du bists, Herr Jesu, den ich fasse
Durchs Glaubens Hand. Mit dir zugleich
Ergreif ich Gott und Himmelreich.
Hilf, daß ich niemals dich verlasse!
So scheidet mich vom Lebens-Gott
Nicht Hölle, Teufel, Welt noch Tod.

Meyer.

364.

Eigene Melodie. (M. 49.) Jahr 1711.

Herr, al = ler = höch = ster Gott, Von dem wir al = le Ga = ben,
Wenn wir nur gläu=big flehn, Durch Chri = stum sol = len ha = ben,

Ich Sün = der kla = ge dir, Daß lei = der ich nicht kann Dich, wie ich ger = ne wollt, Im Glau=ben be = ten an.

2. Ich glaube, Herr, zwar wohl;
Doch ist sehr schwach mein Glauben,
Den mir noch oft dazu
Der arge Feind will rauben.
In solcher Not, o Herr,
Wer kann mein Helfer sein?
Wer macht das Herz gewiß?
Nur du, mein Gott, allein!

3. Ach, Jesu, reiche mir
Doch deine Gnadenhände;
Hilf meiner Schwachheit auf
Und Stärkung mir zusende!
Ist schon, dem Senfkorn gleich,
Mein Glaube noch sehr klein,
So laß ihn doch bei mir
In stetem Wachstum sein!

4. Mein Heiland, der du einst
Für Petrum hast gebeten,
Daß er nicht zaghaft möcht
Vom Glaubensweg abtreten:
Ach, bitte auch für mich,
Der du mein Mittler bist,
Weil es dein Wille ja
Und mir ersprießlich ist.

5. Erhöre mich, mein Gott,
Mein Gott, mich doch erhöre,
Und merke auf mein Flehn,
Die Bitte mir gewähre!
Daß ich des Glaubens Ziel,
Der Seele Seligkeit,
Erlange dort einmal
Bei dir in Ewigkeit!

Busch(?)

365. Mel. 165. (M. 43.)

1. Der Glaub ist eine Zuversicht
Zu Gottes Gnad und Güte;
Der bloße Beifall thut es nicht
Es muß Herz und Gemüte
Durchaus zu Gott gerichtet sein,
Und gründen sich auf ihn allein
Ohn' Wanken und ohn' Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift
Im völligen Vertrauen,
Und Jesum Christum recht ergreift,
Auf sein Verdienst kann bauen,
Der hat des Glaubens rechte Art,
Und kann zur seligen Hinfahrt
Sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk,
Gott muß es uns gewähren;
Drum bitt', daß er den Glauben stärk'
Und in dir woll' vermehren.
Laß aber auch des Glaubens Schein
In guten Werken an dir sein,
Sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn,
Des Glaubens sich nur rühmen,
Und gehen auf der Sünder Bahn,
Das Christen nicht kann ziemen.
Wer das thut, der soll wissen frei,
Daß sein Glaub' nur sei Heuchelei,
Und werd' zur Höll' ihn bringen.

366. Mel. 1. (M. 6.)

1. Christi Blut und Gerechtigkeit:
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;
Damit will ich vor Gott bestehn,
Wann ich zum Himmel werd eingehn.

2. Ich glaub' an Jesum, welcher spricht:
„Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht."
Gott Lob, ich bin schon absolviert,
Und meine Schuld ist abgeführt.

3. Das heilige, unschuld'ge Lamm,
Das an dem rauhen Kreuzesstamm
Für meine Sünd gestorben ist,
Erkenn ich für den Herrn und Christ.

4. Ich glaube, daß sein teures Blut
Genug für alle Sünden thut,
Und daß es Gottes Schätze füllt
Und ewig in dem Himmel gilt.

5. Drum soll auch dieses Blut allein
Mein Trost und meine Hoffnung sein;
Ich bau' im Leben und im Tod
Allein auf Jesu Wunden rot.

6. So lang ich noch hinieden bin,
So ist und bleibet das mein Sinn:
Ich will die Gnad' in Jesu Blut
Bezeugen mit getrostem Mut.

Zinsendorf.

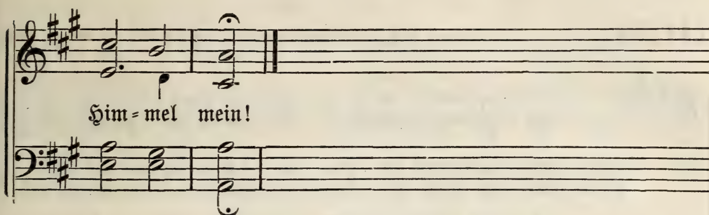
367.

Eigene Melodie. (M. 28.) H. Knecht

Aus Gna = den soll ich se = lig wer = den! Herz
Was willst du dich so bös ge = ber = den? Ist's

glaubst du's o = der glaubst du's nicht? So muß auch
Wahr = heit, was die Schrift ver = spricht,

die = ses Wahr = heit sein: Aus Gna = den ist der



2. Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen,
Die eig'nen Werke fallen hin.
Der Mittler, der im Fleisch erschienen,
Hat diese Ehre zum Gewinn,
Daß uns sein Tod das Heil gebracht
Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk dies Wort: Aus Gnaden!
So hart dich deine Sünde plagt,
So schwer du immer bist beladen,
So schwer dein Herz dich auch verklagt:
Was die Vernunft nicht fassen kann,
Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden
Und übernahm die Sündenlast.
Was nötigt ihn dein Freund zu werden?
Sprich, wes du dich zu rühmen hast!
Gab er sich nicht zum Opfer dar
Und nahm dein Heil in Gnaden wahr?

5. Aus Gnaden! Dieser Grund wird bleiben,
So lange Gott wahrhaftig heißt.
Was alle Knechte Jesu schreiben,
Was Gott in seinem Worte preist,
Worauf all unser Glaube ruht,
Ist: Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen
Das Herz des Vaters aufgethan,
Wenn's unter Angst und heißen Schmerzen
Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann.
Wo nähm ich oftmals Stärkung her,
Wenn Gnade nicht mein Anker wär?

7. Aus Gnaden! Dies hör Sünd und Teufel!
Ich schwinge meine Glaubensfahn
Und geh getrost trotz allem Zweifel
Durch's rote Meer nach Kanaan.
Ich glaub, was Jesu Wort verspricht,
Ich fühl' es, oder fühl' es nicht.

Scheidt.

368.

Mel. Wohl dem, der richtig wandelt. (M. 52.)

Ich weiß, an wen ich glau = be, Ich weiß, was feſt be=
Wenn Al = les hier im Stau = be Wie Staub und Rauch ver=

ſteht, Ich weiß, was e = wig blei = bet, Wo Al = les
weht;

wankt und fällt, Wo Wahn die Wei = ſen trei = bet Und

Trug die Klu = gen hält.

2. Das ist das Licht der Höhe,
Das ist mein Jesus Christ,
Der Fels, auf dem ich stehe,
Der diamanten ist,
Der nimmermehr kann wanken,
Mein Heiland und mein Hort,
Die Leuchte der Gedanken,
Die leuchtet hier und dort.

3. Er, den man blutbedecket
Am Abend einst begrub;
Er, der von Gott erwecket,
Sich aus dem Grab erhub;
Der meine Schuld versöhnet,
Der seinen Geist mir schenkt,
Der mich mit Gnade krönet,
Und ewig mein gedenkt.

4. Drum weiß ich, was ich glau-[be,
Ich weiß, was fest besteht,
Und in dem Erdenstaube
Nicht mit zu Staub verweht.
Es bleibet mir im Grauen
Des Todes ungeraubt;
Es schmückt auf Himmelsauen
Mit Kronen einst mein Haupt.

Arndt.

369. Mel. 367. (M. 28.)

1. Ich glaub, o Herr, hilf meinem Glauben!
Daß du der große Jesus bist,
Der unserm Feind den Raub zu rauben,
Vom hohen Himmel kommen ist.
O mach' in diesem Glauben stark
Mein Herz und all mein Lebensmark!

2. Der Glaube machet arme Sünder
In Freuden groß, und dennoch klein.
Sie sollen Gottes liebe Kinder,
Geschwister seines Sohnes sein.
Herr, schenke solchen Glauben mir!
Um solches Glück ruf ich zu dir.

3. Der Glaube stärkt in Not und Schmerzen,
Und zeuget einen Heldenmut.
Durch ihn wohnt Christus in dem Herzen;
Man fühlt die Kraft von seinem Blut,
Und spricht: das Himmelreich ist mein!—
Herr, laß mich immer gläubig sein!

4. Der Glaube machet Lust zum Sterben,
Versüßt des Todes Angst und Pein;
Er machet uns zu Christi Erben
Und schläfert uns im Frieden ein.
Die Seele fährt in ihre Ruh;
Herr Jesu, hilf mir auch dazu!

5. Der Glaub ist not. Es ist unmöglich,
Daß man sonst Gott gefallen kann.
Doch ist sein Vaterherz beweglich;
Er gibt, klopft man nur herzlich an,
Den Glauben gern in reichem Maß.
Herr, gib! ich bitt ohn Unterlaß.

6. Ich glaube, Herr! hilf mir zum Glauben,
O mach ihn von der besten Art,
Daß mir kein Feind ihn könne rauben,
Und daß ich bleibe d'rin bewahrt,
Bis ich nach aller Glaubenszeit
Dich schauen darf in Ewigkeit!

Annoni.

370.

Auch nach Mel. 367. (M. 28.) **Berliner Choralbuch.**

Ich weiß von kei=nem an=dern Grun=de, Als den der Glaub in Chri=ſto hat;
Ich weiß von kei=nem an=dern Bun=de, Von kei=nem an=dern Weg und Rat,
Als daß man e=lend arm und bloß Sich legt in ſei=nes Va=ters Schoß.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen
Und eil ihm immer beſſer zu.
Ich bin auch von ihm aufgenommen
Und finde bei ihm wahre Ruh.
Er iſt mein Kleinod und mein Teil,
Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib in Chriſto nun erfunden
Und bin in ihm gerecht und rein.
Bleib ich mit ihm nur ſtets verbunden,
So kann ich immer ſicher ſein;
Gott ſieht auch mich in Chriſto an;

Wer ist's, der mich verdammen kann?

4. O Jesu, laß mich in dir bleiben!
O Jesu, bleibe du in mir!
Laß deinen guten Geist mich treiben,
Daß ich im Glauben folge dir.
Laß mich stets fromm und wachsam sein,
So reißet nichts den Grund mir ein.

Nach Bogatzky.

371. Mel. 22. (M. 49.)

1. Herr, ohne Glauben kann
Kein Mensch vor dir bestehen;
Drum wend ich mich zu dir
Mit demutvollem Flehen;
O zünde selbst in mir
Den wahren Glauben an,
In welchem ich allein
Dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seist,
Mit Ueberzeugung glauben.
Nichts müsse mir das Wort
Aus meinem Herzen rauben,
Daß du dem, der dich sucht,
Stets ein Vergelter seist
Und hier und ewig ihn
Mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort,
Gib, daß ich darauf traue
Und meine Hoffnung fest
Auf deine Treue baue;
Gib, daß ich dir im Glück
Und Unglück stets getreu
Und dem, was du gebeut'st,
Von Herzen folgsam sei.

4. Auch hilf mir, daß ich den,
Den du gesandt, erkenne,
Ihn meinen Herrn und Gott
In Geist und Wahrheit nenne;
Und treu' und redlich thu',
Was mich sein Wort gelehrt;
Daß ihn Herz, Mund und That
Als meinen Heiland ehrt.

5. Wie selig leb' ich dann
Im Glauben schon auf Erden!
Noch Herrlichkeit wird einst
Mein Teil im Himmel werden.
Da werd ich, was ich hier
Geglaubt, im Lichte schauen,
Und du erfüllst dann ganz
Mein kindliches Vertrauen.

Rambach.

372. Mel. 367. (M. 28.)

1. Der Glaube fehlt, und darum fehlen
Dem Schwachen Ruhe, Trost und Licht.
So hindern sich betrog'ne Seelen
Und wachsen in dem Guten nicht;
Fragt nicht, was eure Herzen quält?
Die Quelle ist: der Glaube fehlt.

2. Der Glaube fehlt, weil das Gewissen
Den Frieden Gottes noch nicht schmeckt,
Wer glaubt, der wird von seinen Bissen
Nicht mehr so fürchterlich erschreckt;
Er hofft auf Gott, besiegt die Welt.
Ihr nicht? so schließt: der Glaube fehlt.

3. Der Glaube fehlt; woher kommt Zagen
Vor Tod, und Grab, und Ewigkeit?
Woher, daß ihr in bösen Tagen

So furchtsam und so traurig seid?
Was ist's, das euren Mut entseelt?
Sonst ist kein Grund: der Glaube fehlt!

4. Mein Gott! laß Glauben, Hoffnung, Liebe
Lebendig, fest und thätig sein!
Daß ich sie bis zum Sterben übe
Und schlafe sanft mit ihnen ein;
So stirbt ein Christ und stirbt vergnügt,
Weil Hoffnung stärkt und Glaube siegt.

Schoener.

373. Mel. 165. (M. 43.)

1. Es ist das Heil uns kommen her
Von Güt und lauter Gnaden;
Die Werke taugen nimmermehr,
Zu heilen unsern Schaden.
Der Glaub sieht Jesum Christum an,
Der hat genug für uns gethan,
Er ist der Mittler worden.

2. Was das Gesetz geboten hat,
Da man's nicht konnt erfüllen,
Erhub sich Zorn und große Not,
Die Niemand konnte stillen.
Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist,
D'rauf das Gesetz dringt allermeist;
Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei,
Gott hab's darum gegeben,
Als ob wir könnten selber frei
Darnach vollkommen leben;
So ist es nur ein Spiegel zart,
Der uns zeigt an die sünd'ge Art,
In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war's, dieselb Unart
Aus eigner Kraft zu lassen,
Wiewohl es oft versuchet ward;
Doch mehrt sich Sünd ohn Maßen;
Denn sie nahm Ursach am Gebot;
Das dräute mir den ew'gen Tod,
Weil ich den Sünden diente.

5. Doch mußt's Gesetz erfüllet sein,
Sonst wär'n wir all verdorben;
Drum schickt Gott seinen Sohn herein,
Der für uns ist gestorben.
Das ganz Gesetz hat er erfüllt,
Damit den großen Zorn gestillt,
Der über uns ging Alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist
Durch den, den Gott erlesen,
So lerne jetzt ein frommer Christ
Des Glaubens rechtes Wesen;
Der spricht: „du lieber Herre mein,
Dein Tod soll mir das Leben sein;
Du hast für mich bezahlet!"

7. Daran ich keinen Zweifel trag,
Dein Wort kann nicht betrügen;
Nun sagst du, daß kein Mensch verzag,
Des wirst du nimmer lügen:
Wer glaubt an mich, und wird getauft,
Dem ist der Himmel schon erkauft,
Daß er nicht werd verloren.

8. Gerecht vor Gott sind die allein,
Die dieses Glaubens leben;
Doch wird des Glaubens heller Schein
Durch Werke kund sich geben.
Der Glaub ist wohl mit Gott daran,

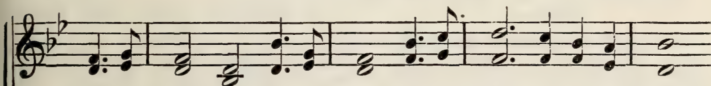
Und an der Liebe siehet man,
Daß du aus Gott geboren.

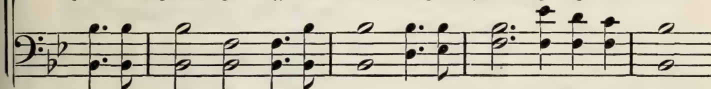
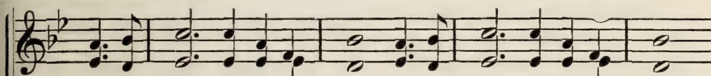
9. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd
G'scheh, wie im Himmelsthrone;
Das täglich Brot uns heute werd,
Und uns're Schuld verschone,
Wie wir auch unsern Schuldnern thun;
Laß uns nicht in Versuchung nun;
Lös uns vom Uebel! Amen.

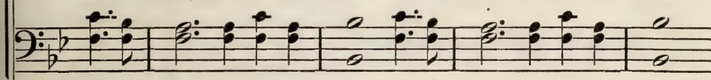
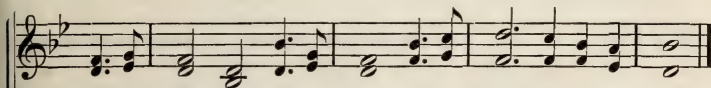
Speratus.

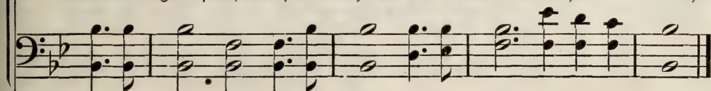
374.

Eigene Melodie. (M. 16.) T. Hastings.





2. Dem, was dein Gesetze spricht,
Kann mein Werk genügen nicht.
Mag ich ringen, wie ich will,
Fließen auch der Thränen viel,
Tilgt das doch nicht meine Schuld,
Herr, mir hilft nur deine Huld!

3. Da ich denn nichts bringen kann,
Schmieg ich an dein Kreuz mich an,
Nackt und bloß—o kleid' mich doch!
Hilflos—ach, erbarm' dich noch!
Unrein, Herr, flieh ich zu dir!
Wasche mich, sonst sterb ich hier!

4. Jetzt, da ich noch leb im Licht,—
Wenn mein Aug im Tode bricht,—
Wenn durchs finstre Thal ich geh,—
Wenn ich vor dem Richter steh'—
Fels des Heils, geöffnet mir,
Birg mich, ew'ger Hort, in dir!

375. Mel. 484. (M 5.)

1. Glauben heißt: die Gnad' erkennen,
Die den Sünder selig macht;
Jesum meinen Heiland nennen,
Der auch mir das Heil gebracht.

2. Glauben heißt: nach Gnade dürsten,
Wenn man Zorn verdienet hat;
Denn das Blut des Lebensfürsten
Macht uns selig, reich und satt.

3. Glauben heißt: den Heiland nehmen,
Den uns Gott vom Himmel gibt,—
Sich vor ihm nicht knechtisch schämen,
Weil er ja die Sünder liebt.

4. Glauben heißt: der Gnade trauen,
Die uns Jesu Wort verspricht;
Da verschwindet Furcht und Grauen
Durch das süße Gnadenlicht.

5. Ja, der Glaube tilgt die Sünden,
Wäscht sie ab durch Christi Blut,
Und läßt uns Vergebung finden;—
Alles macht der Glaube gut.

6. Darum glaubt, und fleht um Glauben,
Bis ihr fest versichert seid,
Satan könn' euch nicht mehr rauben,
Ihr habt Gnad' und Seligkeit!

Woltersdorf.

376. Auch nach Mel. 367. (M. 28.) Schweizerische Melodie.

Ich ha = be nun den Grund ge = fun = den, Der mei = nen
Wo an = ders, als in Je = su Wun = den? Da lag er

2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;
Es sind die offnen Liebesarmen
Des, der sich zu den Sündern neigt,
Dem allemal das Herze bricht,
Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein.
Deswegen kam sein Sohn auf Erden
Und nahm für uns den Himmel ein;
Deswegen klopft er für und für
So stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunde recht verbinden;
Nun findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken,
Dem will ich mich getrost vertraun,
Und wenn mich meine Sünden kränken,
Nur bald nach Gottes Herzen schaun:
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Muß ich an meinen besten Werken,
Darinnen ich gewandelt bin,
Viel Unvollkommenheit bemerken;
So fällt wohl alles Rühmen hin.
Doch ist auch dieser Trost bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

7. Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt;
Dann sing ich ewig hocherfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

Rothe.

377.

Eigene Melodie. (M. 6.) **Wm. B. Bradbury.**

So wie ich bin, so muß es sein, Nicht mei=ne Kraft, nur du al=lein, Dein Blut wäscht mich von Fle=cken rein, O Got=tes Lamm, ich komm, ich komm!

2. So wie ich bin, vom Sturm gejagt,
Mit bangen Zweifeln oft geplagt,
Vom Feind bedroht und sehr verzagt,
O Gottes Lamm, ich komm, ich komm!

3. So wie ich bin, blind, arm und irr,
Such ich, was mir gebricht, bei dir:
Licht, Reichtum, deiner Gnade Zier;—
O Gottes Lamm, ich komm, ich komm!

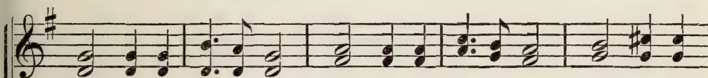
4. Grad wie ich bin, nimmst du mich an,
Die Sündenschuld ist abgethan,
Weil ich auf dein Wort trauen kann.
O Gottes Lamm, ich komm, ich komm!

5. Grad wie ich bin,—was mich noch hält,
Vor deiner Lieb in Staub zerfällt;
Dir hab' ich ewig mich vermählt—
O Gottes Lamm, ich komm, ich komm!

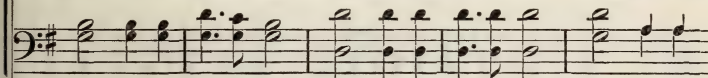
Elliott-Bickel.

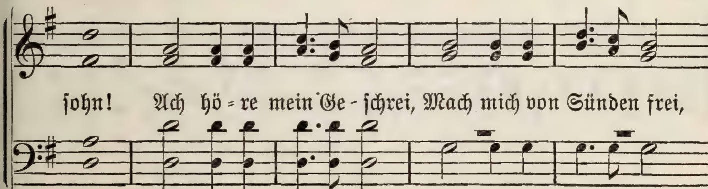
378.

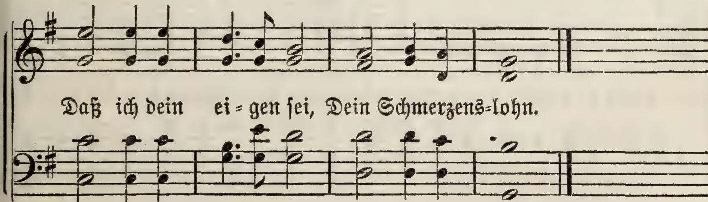
Eigene Melodie. (M. 37) Thos. Hastings.



Mein Glaube tritt dir nah, O Lamm auf Golgatha, Du Got-tes-







2. Zieh du mich himmelwärts,
Mit Gnade füll mein Herz,
Wie du sie gibst.
Du starbst ja einst für mich;
Ach, daß ich liebte dich,
So rein, so inniglich,
Wie du mich liebst.

3. Von dir und deinem Wort
Laß mich nie irren fort,
Zur Welt hingehn.
Ach gib Beständigkeit,
Die mich von Furcht befreit;
In ewger Seligkeit
Laß einst mich stehn!

Palmer-Grimmel.

---

5. Kindschaft und Gewißheit des Gnadenstandes.

---

379. Auch nach Mel. 376. (M. 28.) **Anon.**

Mir ist Er = barmung wi=der=fah=ren, Erbarmung, de=ren ich nicht wert; Das zähl' ich zu dem Wunderbaren, Mein stolzes Herz hat's nie be=

gehrt. Nun weiß ich das und bin er=freut, Und rüh=me die Barmherzig=

keit! Nun weiß ich das und bin er = freut, Und rüh=me die Barm=

her=zig = keit!

2. Ich hatte Gottes Zorn ver=
dienet,
Und soll bei Gott in Gnaden sein;
Er hat mich mit sich selbst versüh=
net,
Und macht durchs Blut des Sohn's
mich rein.
:,: Warum? ich war ja Gottes
Feind!
Erbarmung hat's so treu ge=
meint! :,:

3. Das muß ich dir, mein Gott,
bekennen,
Das rühm ich, wenn ein Mensch
mich fragt;
Ich kann es nur Erbarmen nennen,
So ist mein ganzes Herz gesagt.
:,: Ich beuge mich und bin erfreut,
Und rühme die Barmherzigkeit! :,:

4. Dies laß ich kein Geschöpf
mir rauben,

Dies soll mein einzig Rühmen sein;
Auf dies Erbarmen will ich glauben,
Auf dieses bet ich auch allein,
:,: Auf dieses duld ich in der Not,
Auf dieses hoff ich noch im Tod. :,:

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen,
Nimm dein Erbarmen nicht von mir,
Und führe durch den Tod mich Armen,
Durch meines Heilands Tod, zu dir;
:,: Da bin ich ewig hoch erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit! :,:

Hiller.

380. Mel. 165. (M. 43.)

1. O was ist das für Herrlichkeit,
Zu der wir sind gekommen,
Daß du, Herr, uns in dieser Zeit
Zu Kindern angenommen!
Wir sind vergänglicher als Laub,
Wir sind geringer als der Staub,
Und sind doch so geehret.

2. Ich, ich muß mich besonders hier
Vor deinem Throne biegen.
Es war nichts als nur Sünd in mir,
Ich sollt im Tode liegen:
Und du sprachst mich von Allem los,
Ja nahmst mich auf in deinen Schoß,
Zu deinem Kind und Erben.

3. Sonst konnt ich nicht das: Abba! schrein
Und dich den Vater nennen.
Doch drang des Glaubens Kraft herein;
Ich lernte dich erkennen;
Ich hielt mich gläubig zu dem Sohn:
Da kam ein Blick von deinem Thron,
Der mich freimütig machte.

4. Ich bin durch Christum ausgesöhnt,
Der das Gesetz erfüllet,
Die Straf ist völlig abgelehnt
Und aller Zorn gestillet.
Er ward ein Knecht; und ich ein Kind;
Wie viel an ihn nur gläubig sind,
Sind Gottes Kinder worden.

5. O Gott, wie lob und preis' ich dich
Für solche hohe Gnade!
Nun liebest und erhöhst du mich
Im allerhöchsten Grade.
Denn was kann wohl an Glanz und Schein
Noch herrlicher und schöner sein,
Als Gottes Kind zu werden?

6. Nun kann ich ohne Sorgen stehn,
Ja recht im Glauben leben.
Getrost durch Zeit und Alter gehn:
Du wirst mir alles geben.
Ich kann durch deinen lieben Sohn,
Als Kind zu deinem Gnadenthron,
Zu allen Zeiten nahen.

7. Wenn mir was fehlt, so sag ich's dir:
Dann kann mir gar nichts fehlen.
Wenn mich was trifft: so hilfst du mir,

Ich darf mich gar nicht quälen.
Du Vater, weißt ja, was ich brauch,
Und bin ich Kind, so erb ich's auch:
Ich bleib in deinen Händen.

Frankfurter Ges.

381. Mel. 165. (M. 43.)

1. Ein neugebor'nes Gotteskind
Darf sich nicht knechtlich scheuen,
Wie viel auch seine Leiden sind,
Wie oft sie sich erneuen,
Der Geist der Kindschaft treibt den Sinn
Voll Zuversicht zum Vater ihn;
Es darf ihn Abba nennen.

2. Ein neugebor'nes Gotteskind
Darf seinen Vater lieben,
Und weil es ihm ist gleichgesinnt,
Sich im Gehorsam üben.
Es hält ihn für sein höchstes Gut,
Und lebt mit ihm durch Christi Blut
In einem süßen Frieden.

3. Ein neugebor'nes Gotteskind
Liebt herzlich seine Brüder,
Die auch aus Gott geboren sind,
Die auch sind Christi Glieder.
Ja seine Lieb ist allgemein,
Es weiß nicht mehr, was Feinde sein,
Sein Herz ist ohne Tücke.

4. Ein neugebor'nes Gotteskind
Küßt seines Vaters Rute
Und ruft, weil es sie lieb gewinnt:
Du thust es mir zu gute.
Es unterwirft sich ihrer Zucht
Und läßt dadurch die Geistesfrucht
Zu größ'rer Reife kommen.

5. Hier prüfe, meine Seele, dich,
Bist du aus Gott geboren?
Regt nicht die Eigenliebe sich,
Als gingst du nie verloren
Und könnest ohne Sorg und Pein,
Weil du getauft bist, sicher sein
Und alles Gute hoffen?

Rambach.

382. Mel. 212. (M. 4.)

1. Ich bin dein Kind! o Herr, dies Glück
Erfüllt mein ganzes Herz;
Es hebt den tiefgesenkten Blick,
Nimmt weg der Sünde Schmerz.

2. Ich bin dein Kind! an deiner Brust
Ruh ich nun sanft und still.
Du labest mich mit Himmelslust;
Gibst mir der Freude Füll.

3. Ich bin dein Kind! du leitest mich;
Hältst mich an deiner Hand;
Führst liebreich mich, ich schau auf dich,
Hinauf zum Vaterland.

4. Ich bin dein Kind! ist um mich her
Auch Nacht, verzag ich nicht:
Mich deckt der Engel starkes Heer;
Mir strahlt dein Angesicht.

5. Ich bin dein Kind! die Sünd ist hin
Durch Christum, deinen Sohn.
Durch ihn ich auch dein Erbe bin;
Hab Teil an deinem Thron.

6. Ich bin dein Kind! in letzter Not
Bringt dies mir Trost und Ruh;
Der Kindschaft Glück drückt sanft im Tod
Mein müdes Auge zu.

Langbecker.

383. Mel. 188. (M. 77.)

1. O Glück, das unaussprechlich ist,
Ein Kind der Gnade und ein Christ
Zu sein, welch eine Würde!
Wer faßt den Adel und den Stand,
Als Gottes Kind sein anerkannt.
Erhabne Seelenzierde!
Herzlich Freut sich
Mein Gemüte Solcher Güte,
Solcher Gnaden!
Was kann mir noch ferner schaden?

2. Ein Sündenknecht und Gottes Feind
War ich, nun aber Gottes Freund;
Selbst Erbe soll ich werden;
Als Kind soll ich im Vaterhaus
Mit Freuden gehen ein und aus,
Und das schon hier auf Erden.
Selig! Wann ich
Einst im Frieden Hingeschieden,
Da mit Prangen
Engelschöre mich umfangen.

3. Dort ist mein Erbteil mir gewiß,
Ich soll in Gottes Paradies
Des Lebens froh genießen.
Es hüpfet froh mein Herz in mir
Und wünscht mit sehnlicher Begier
Die Stätte zu begrüßen.
Kindlich Ruf ich:
Abba Vater! Mein Berater,
Hör mein Flehen!
Laß mich bald dein Antlitz sehen.

Koch.

384. Mel. 385. (M. 61.)

1. Ich schäme mich des Heilands nicht,
Vor dem voll froher Zuversicht
Mein Knie sich dankbar beuget.
Gott! welch ein teures, wertes Wort:
Ich hier dein Kind, dein Erbe dort,
Wie mir dein Geist bezeuget;
Ich soll durch Jesum Christum rein,
Durch ihn gerecht und selig sein!

2. Froh fühlt mein Herz die Gotteskraft,
Die in der selgen Wissenschaft
Von dem Erlöser lieget,
Die alle Weisheit dieser Welt,
Samt ihrer Pracht, Lust, Ehr und Geld
Unendlich überwieget.
Mein größtes Glück, mein höchster Ruhm
Ist Jesu Evangelium.

3. Auf ewig ists mein bestes Teil;
In keinem Andern wird mir Heil
Und Seligkeit gegeben.
Er tilget meine Sündenschuld,
Er bringt mir wieder Gottes Huld
Und Kraft zum ewgen Leben.
Dir dank ichs, Herr, ich bin ein Christ,
Für den nun kein' Verdammnis ist.

4. Mir widerfuhr Barmherzigkeit!
Das rühm ich heut und allezeit,
Des tröst ich mich hienieden;
Und dort seh ich mir schon bereit
Die Krone der Gerechtigkeit,
Die mir der Herr beschieden.
Drum bin ich voller Zuversicht,
Mich schreckt kein Tod und kein Gericht.

5. Ich weiß, worauf mein Glaube ruht,
Nichts raubt mir meinen Trost und Mut,
Nicht Leiden, noch Gefahren.
Durch den ich Alles hier vermag,
Du, Gott, wirst bis auf jenen Tag
Mein Erbteil mir bewahren.
Ja du, der mich berief, bist treu;
Hilf, daß ichs auch im Glauben sei!

Berliner Ges.

6. Frieden, Ruhe und Freude in Gott.

385.

Eigene Melodie. (M. 61.) Knecht.

Mein Glaub ist mei = nes Le = bens Ruh Und führt mich dei = nem Him = mel zu, O du, an den ich glau = be! Tief präg es mei = nem Her = zen ein, Welch Glück es ist, ein] [Christ zu sein!

Ach, gib mir, Herr, Be = stän = dig = keit, Daß die = sen Trost der Sterb = lich = keit Nichts mei = ner See = le rau = be!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht
Zu deiner Ewigkeit ein Recht
Durch deinen Tod erworben.
Nun bin ich nicht mehr Asch und Staub,
Nicht mehr des Todes ewger Raub,
Du bist für mich gestorben!
Mir, der ich dein Erlöster bin,
Ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ!
Mein Herz ist ruhig und vergißt
Die Schmerzen dieses Lebens.
Ich dulde, was ich dulden soll
Und bin des hohen Trostes voll:
Ich leide nicht vergebens!
Gott selber mißt mein Los mir zu,
Hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was seid ihr Leiden dieser Zeit,
Mir, der ich jener Herrlichkeit
Mit Ruh entgegen schaue?
Bald ruft mich Gott, und ewiglich
Belohnet und erquickt er mich,
Weil ich ihm hier vertraue.
Bald, bald verschwindet aller Schmerz,
Und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz!

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch
Nicht mehr der Sünde schmählich Joch
In meinem Lauf auf Erden.
Ich übe kindlich meine Pflicht;
Doch fühl ich es, ich bin noch nicht,
Was ich dereinst soll werden.
Mein Trost ist dies: Gott hat Geduld
Und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst,
Du hast mich, Mittler, aus der Angst,
In der ich lag, gerissen!
Dir, dir verdank ich meine Ruh,
Du heilest meine Wunden zu
Und stillest mein Gewissen,
Und fall ich noch in meinem Lauf,
So richte du mich wieder auf.

7. Gelobt sei Gott: ich bin ein Christ,
Und seine Gnad und Wahrheit ist
An mir auch nicht vergebens.
Sein Wort hilft mir zur Heiligung;
Die Gnade wirkt Erneuerung
Des Herzens und des Lebens.
Ich fühle, daß des Geistes Kraft
Das neue Leben in mir schafft.

8. Dank sei dir, Vater, Dank und Ruhm,
Daß mich dein Evangelium
Lehrt glauben, hoffen, lieben!
Wie sollt ich, was in dieser Zeit
Den Vorschmack gibt der Seligkeit,
Nicht suchen, fassen, üben?
O präg es meinem Herzen ein,
Welch Glück es ist, ein Christ zu sein!

Münter.

386.

Mel. 159. (M 28.)

1. Mit dir, o Höchster, Friede haben,
Und deiner Huld versichert sein,
Das ist die größte aller Gaben,
Die jedes Menschen Herz erfreun;
Das bleibt auch in der Ewigkeit
Die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wofür darf meiner Seele grauen,
Wenn du mir, Gott, nicht schrecklich bist?
Kann ich getrost auf dich nur schauen,
Dem Alles unterworfen ist,
So seh ich auch mit heiterm Sinn
Auf alles Andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge,
Du, Vater, du verzeihst sie mir,
Treibt eine Not mich in die Enge,
So hab ich doch den Trost an dir,
Daß du die Leiden dieser Zeit
Stets lenkst zu meiner Seligkeit.

4. Mein Heil steht blos in deinen Händen,
Und dein ist, Vater, alle Macht,
Mir jedes Gute zuzuwenden,
Das deine Huld mir zugedacht.
Nur du vollführst stets deinen Rat.
Wohl dem, der dich zum Freunde hat.

Herborner Ges.

387. Mel. 177. (M. 58.)

1. Wer will Gottes Auserwählte,
Die er voller Vaterhuld
In dem Sohn zu Kindern wählte,
Zeihen der vergebnen Schuld?
Gott erklärt sie für Gerechte,
Heißt sie Freunde, nimmer Knechte.
Sprich: Wer will verdammen sie?
Der gerecht macht, Gott ist hie.

2. Hier ist Christus, der gestorben,
Ja auch auferwecket ist,
Welcher durch sein Blut erworben,
Was geraubt des Feindes List;
Dieser sitzt zu Gottes Rechten,
Unsre Seelen zu verfechten;
Er, der uns bei Gott vertritt,
Teilt uns seinen Segen mit.

3. Keine Freuden, keine Leiden
Können uns von Gottes Treu
Und von seiner Liebe scheiden;
Seine Huld ist ewig neu.
Kreuz, Verfolgung, Trübsal, Schmerzen
Trennen nicht mehr unsre Herzen;
Wir besiegen Kreuz und Not,
Hunger, Schwert, Gefahr und Tod.

4. Werden wir auch, wie geschrieben,
Täglich von der Welt gekränkt,
Zu der Schlachtbank hingetrieben
Und aus bitterm Kelch getränkt:
O, so ist es uns kein Schade;
Denn wir haben Gottes Gnade,
Ja, wir überwinden weit,
Gott liebt uns in Ewigkeit!

5. Ja, ich weiß gewiß und glaube,
Daß kein Leben und kein Tod
Mir die Liebe Gottes raube,
Ob auch Welt und Hölle droht;
Weder Macht noch Wunderwerke,
Fürstentümer, Engel, Stärke,
Noch was jetzt und künftig ist,
Scheidet mich von Jesu Christ!

6. Weder was man hoch und prächtig
Oder tief und niedrig nennt,
Noch sonst ein Geschöpf ist mächtig,
Daß es mich von Jesu trennt;
Daß es mich von Gottes Liebe
Und von seiner Gnade triebe,
Die allein in Jesu Christ,
Meinem Herrn und Heiland ist!

Runge.

388. Mel. 177. (M. 58.)

1. Wohl mir! Jesu Christi Wunden
Haben mich nun frei gemacht!
Ach, wie hart war ich gebunden!
Ach, wie finster war die Nacht,
Die mein Herz mit Sorgen quälte,
Da mir Gott und Alles fehlte!
Sündenschuld und Seelennot
Machte mich lebendig tot.

2. Wohl mir! alle meine Sünden
Seh ich durch des Lammes Blut
Weichen, sinken und verschwinden;
Das erhebt den schwachen Mut!
Freudig steigt er aus dem Staube,
Schöpfet Luft und singt: „ich glaube!“
Angst und Schulden sind dahin,
Weil ich arm und gläubig bin!

3. Wohl mir! denn der Hölle Flammen
Sind durch Christi Blut erstickt.
Wer will mich hinfort verdammen,
Da mich Jesus angeblickt?
Heil, ich hab in seinen Wunden
Ewge Freiheit nun gefunden!
Diese bleibt mir allezeit,
Diese gilt in Ewigkeit!

Woltersdorf.

389. Ps. 1. Mel. 332. (M. 55.)

1. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt
In gottloser Leute Rat!
Wohl dem, der nicht unrecht handelt
Noch tritt auf der Sünder Pfad;
Der der Spötter Freundschaft fleucht
Und von ihren Sitzen weicht,
Der hingegen liebt und ehret,
Was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freuden
Das Gesetz des Höchsten treibt
Und hier, als auf grünen Weiden,
Tag und Nacht verharrend bleibt!
Dessen Segen wächst und blüht
Wie ein Palmbaum, den man sieht
Bei den Flüssen an den Seiten
Seine frischen Zweig ausbreiten.

3. Also wird gedeihn und grünen,
Wer in Gottes Wort sich übt,
Luft und Erde wird ihm dienen,
Bis er reife Früchte gibt,
Seine Blätter werden alt
Und doch niemals ungestalt't;
Gott gibt Glück in seinen Thaten,
Was er macht, muß wohl geraten.

4. Aber wen die Sünd erfreuet,
Dessen Glück kann nicht bestehn;
Wie die Spreu vom Wind zerstreuet,
Wird er plötzlich untergehn.
Kommt der Herr und hält Gericht,
Dann besteht der Sünder nicht.
Summa: Gott liebt alle Frommen,
Doch der Böse muß umkommen.

Gerhardt.

390. Mel. 52. (M. 66.)

1. Mein Siegeskranz ist längst geflochten,
Ohn mein Verdienst und eignes Thun.
Seitdem der Held für mich gefochten,
Darf ich in Friedenszelten ruhn.

Mich schreckt kein Zorn, kein Fluch der Sünden,
Kein Tod mehr, keine finstre Macht;
Er hat in seinem Ueberwinden
Durch Alles mich hindurchgebracht.

2. Ich kenne mich nicht mehr im Bilde
Der alten seufzenden Natur;
Ich jauchze unter Gottes Schilde,
Ich kenne mich in Christo nur.
In Christi Schmuck, Triumph und Schöne
Heb ich getrost mein Herz empor,
Und mische meine Harfentöne
Schon in den ewgen Siegerchor.

3. Wo soll ich hin? Ein müder Wandrer
Läng ich an deinem Kreuze an,
Und weiß nun gründlich, daß kein Andrer
Mich armen Sünder retten kann.
Ich fragte nach dem Hort des Lebens
Und bettelte um Trost und Licht
Vor tausend Schwellen, ach, vergebens;
An deine Schwelle trat ich nicht.

4. Wo soll ich hin? Die trüben Bäche
Der Erdenweisheit schöpft ich aus;
Wie viel verhieß die bunte Fläche!
Die Tiefe barg des Zweifels Graus.
Nur dämmernder Vermutungsschimmer,
Mehr Nein, als Ja, ward mir zu Teil.
Verbürgtes sucht, doch fand ich nimmer;
Ich sucht's ja nicht bei dir, mein Heil.

5. Wo soll ich hin? Die Lustgebiete
Der Welt sehn mich verödet an,
Seit mir im innersten Gemüte
Die Ewigkeit sich aufgethan.
Ich bin der übertünchten Lüge
Und ihrer schalen Tücke satt;
Ich trage meine leeren Krüge
Zu deinem Brunn, o Gottesstadt.

6. Wohin? Im Wahn erträumter Stärke
Zu Sinas heiligem Gebot?
Ich erntete im Bund der Werke
Von tausend Müh'n nur Fluch und Tod.
Wohin nun? — O mein Fragen ende!
Seit ich beim Kreuz den Anker warf!
Ihr ausgespannten blut'gen Hände
Gebt Alles, was mein Herz bedarf!

Krummacher.

391. Mel. 72. (M. 15.)

1. Nun ist der Strick zerrissen,
Das ängstliche Gewissen
Ist alles Kummers frei!
Die Wunden sind verbunden
Durch Christi Blut und Wunden;
Die Gnade schafft nun alles neu.

2. Der falsche Wille wollte
Gar lang nicht, wie er sollte,
Zerbrechen ganz und gar;
Da war ein Widerstreben,
Er wollte sicher leben,
Und achtete nicht die Gefahr.

3. Wie mußt ich bitter kriegen!
Was andern ein Vergnügen,
War meine größte Last.

Ich mußt auf beiden Seiten
Mit Lust und Aengsten streiten;—
Nun aber hab ich Ruh und Rast.

4. Sein Wille ist mein Wille,
Ich sitz in süßer Stille
Der Sicherheit und Ruh.
Was mich zuvor gequälet,
Das liegt nun wie entseelet;
Der Geist der Gnade weht mir zu.
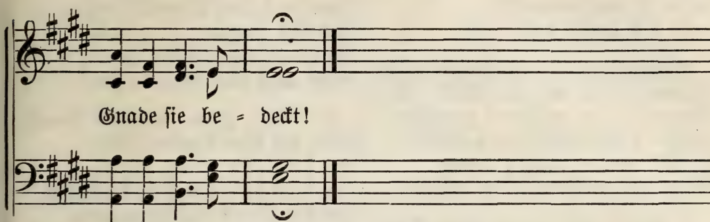
5. Ich lebe nun in Frieden
Ganz frei und abgeschieden
In einer andern Welt.
Der Jammer ist vergessen,
Es wölbt sich unermessen,
Ob mir ein sel'ges Himmelszelt.

6. Wie ist die Ruh so süße,
Die ich nunmehr genieße,
Nach langem Kampf und Streit,
Da ich den Heiland habe,
Und mich ohn Ende labe
An seiner Lieb und Freundlichkeit!

Neander.

392. Ps. 32. Mel. Heilig, heilig, heilig. (M. 12.) Dykes-Noelsch.

O wohl dem Men-schen, dem die Schuld ver-ge-ben, Der nicht vor sei-nem Richter muß er-be-ben, Und des-sen Sünd, die Seel und Leib be-fleckt, Ihn nicht mehr drückt, weil



2. Wohl dem, den Gott von dem, was er verbrochen,
Von Schuld und Straf in Gnaden losgesprochen,
Und dessen Geist aufrichtig ist, und frei
Von Selbstbetrug und aller Heuchelei.

3. So lang ich schwieg und deckte meine Sünden,
Konnt ich nie Trost, mein Herz nie Ruhe finden;
Ich suchte sie umsonst; vor meinem Schrein
Verschmachtete mir täglich mein Gebein.

4. Doch, da ich meine Missethat bekannte,
Und meine Sünden alle vor dir nannte,
Und nichts verschwieg, vergabst du, Gott, voll Gnad'
Mir alle Sündenschuld und Missethat.

5. Der Sünder häuft sich selber Schmerz auf Schmerzen,
Wer aber Gott gehorcht von ganzem Herzen,
Wer auf ihn hofft, sein harret mit Geduld,
O, den umfängt und krönet seine Huld.

6. Der Herr ist nahe allen seinen Knechten;
Drum freuet euch des Herren, ihr Gerechten,
Die ihr ihm dient und grades Herzens seid,
Lobsinget ihm, sein Dienst ist Seligkeit!

Jorissen.

393. Mel. 220. (M 21.)

1. Meines Lebens beste Freude
Ist der Himmel, Gottes Thron;
Meiner Seele Trost und Weide
Ist mein Jesus, Gottes Sohn.
Was mein ganzes Herz erfreut,
Ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken
An den Gütern dieser Welt:
Ich will nach dem Himmel blicken
Und zu Jesu sein gestellt;
Denn der Erde Gut vergeht,
Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden,
Als ich schon in Jesu bin.
Alle Schätze dieser Erden
Sind ein schnöder Angstgewinn.

Jesus ist das rechte Gut,
Drin die Seele selig ruht.

4. Ein Tag zu des Heilands Füßen
Ist viel besser, als die Welt
Tausend Jahr in Freud genießen,
Und — zur Linken sein gestellt!
Zu des Herren rechter Hand
Bleibt ein auserwählter Stand!

5. Müht euch ab in eiteln Dingen;
Meine Seele sucht sie nicht.
Aber nach dem Himmel ringen
Und auf Jesum sein gericht,
Ist der Seele schönste Zier,
Geht auch aller Freude für.

6. Ach so gönne mir die Freude,
Jesu, die dein Himmel hegt;
Sei du selber meine Weide,
Die mich hier und dort verpflegt.
Und bei dir recht froh zu sein,
Nimm mich in den Himmel ein!

Liscow.

394. Eigene Melodie. (M. 80.) Richter.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seele, Wenn ich in deiner Liebe ruh!
Ich steig aus dunkler Schwermutshöhle Und eile deinen Armen zu.
Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, Wenn mit der

Fül = le sel = ger Freu = den Die Lie = be strahlt aus

dei = ner Brust. Hier ist mein Him = mel schon auf

Er = den; Dem muß ja vol = le Gnü = ge wer=

den, Der in dir su = chet Ruh und Lust.

2. Die Welt mag sich mir feindlich zeigen;
Es sei also, ich acht es nicht.
Will sie sich freundlich zu mir neigen,
Ich flieh ihr trügend Angesicht.
In dir vergnügt sich meine Seele,
Du bist mein Freund, den ich erwähle;
Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht.
Der Welthaß kann mich doch nicht fällen,
Weil in den stärksten Unglückswellen
Mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden drücken,
Blitzt auf mich des Gesetzes Weh;
So eil ich, Herr, auf dich zu blicken
Und steige gläubig in die Höh.
Ich fliehe, Herr, zu deinen Wunden,
Da hab ich schon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann.
Tritt Alles wider mich zusammen:
Du bist mein Heil, wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Lenkst du durch Wüsten meine Reise,
Ich folg und lehne mich auf dich;
Du gibst mir aus den Wolken Speise
Und tränkest aus den Felsen mich.
Ich traue deinen Wunderwegen,
Sie enden sich in Lieb und Segen;
Genug, wenn ich dich bei mir hab!
Ich weiß, wen du willst herrlich zieren
Und über Sonn und Sterne führen,
Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen,
Ich seh ihn an mit frohem Mut;
Denn du, mein Leben, lässest Keinen,
Des Herz und Seele in dir ruht.
Wie kann des Weges Ziel mich schrecken,
Da aus der Nacht, die mich wird decken,
Ich eingeh in die Sicherheit?
Mein Licht, so will ich denn mit Freuden
Aus dieser finstern Wildnis scheiden
Zur Ruhe deiner Ewigkeit.

6. Wie ist mir doch, o Freund der Seelen,
So wohl, wenn ich mich lehn auf dich!
Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen,
Weil du, mein Gott, vergnügest mich.
Laß solche Ruh in dem Gemüte
Nach deiner unumschränkten Güte
Des Himmels süßen Vorschmack sein.
Weg Welt, mit allen Schmeicheleien!
Nichts kann, als Jesus mich erfreuen.
O reicher Trost: Mein Freund ist mein!

Deßler.

395.

Auch nach Mel. 212. (M. 4.) W. H. Havergal.

Ich hör=te Je = su Freundes=ruf: „Komm her, beladnes Herz,
An mei=nem Her = zen findst du Ruh Für al = len dei=nen Schmerz."

2. Ich kam zu ihm, so wie ich
Beladen, krank und matt, [war,
Da schenkte er mir Fried und Ruh
Aus freier Huld und Gnad!

3. Ich hörte Jesu Freundesruf:
„Wer durstig ist, der komm,
Und wer kein Geld hat, trinke nur
Umsonst vom Lebensstrom!"

4. Ich kam zu Jesu und ich trank
Aus dieser heilgen Flut,
Da ward der Seele Durst gestillt,
Nun leb ich durch sein Blut.

5. Ich hörte Jesu Freundesruf:
„Ich bin das Licht der Welt,
In Finsternis blick auf zu mir,
So wird dein Weg erhellt!"

6. Ich schaute auf und fand in
Den schönen Morgenstern, [ihm
Und wandle nun in seinem Licht
Zur Heimat, zu dem Herrn.

Bonar=Gebhardt.

396.

Mel. 514. (M. 2.)

1. Mein Jesus ist mein Leben,
Mein Trost in aller Not;
Ihm hab ich mich ergeben
Im Leben und im Tod.

2. Hab ich auch hier auf Erden
Nur wenig Hab und Gut,
Dagegen viel Beschwerden,
Bin ich doch wohlgemut.

3. Fahr hin mit deinen Schätzen,
O Welt, du Trügerin!
Der Herr ist mein Ergötzen,
Mein Teil und mein Gewinn!

4. Heil, Seligkeit und Leben
Hat er mir zugedacht:
Drum will ich ihn erheben
Aus aller Herzensmacht.

5. Von Gnade will ich singen,
Die er, nach Gottes Rat,
Mir Armen und Geringen
So reich erzeiget hat.

6. Triumph! bald werd ich kom=
Ins Reich der süßen Ruh; [men
Dann jauchz ich mit den Frommen
Dir, o mein Heiland, zu!

v. Schweinitz.

397.

Eigene Melodie. (M. 45 b.) Halle.

2. Sie scheinen von außen die ärmlichsten Leute,
Ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt;
Doch innerlich sind sie die lieblichsten Bräute,
Die Zierde und Krone, die Jesu gefällt,—
Das Wunder der Zeiten,
Die hier sich bereiten,
Den König, der unter den Lilien weidet,
Zu küssen, im heiligen Schmucke gekleidet.

3. Sonst sind sie noch Adams natürliche Kinder,
Und tragen das Bildnis des Irdischen auch;
Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder,
Sie essen und trinken nach nötigem Brauch.
In leiblichen Sachen,
Im Schlafen und Wachen,
Sieht man sie vor andern nichts Sonderlich's machen,
Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme,
Geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort;
Es lodert in ihnen die himmlische Flamme,
Entzündet von oben, genähret von dort.
Die Engel sind Brüder
Und freun sich der Lieder,
Die hier von den Lippen der Heiligen klingen,

Und bis in das himmlische Heiligtum dringen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel;
Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt;
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel;
Sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt.
Sie stehen in Leiden,
Und bleiben in Freuden;
Sie scheinen ertötet den äußeren Sinnen,
Und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden,
Wann er sich einst dort in der Herrlichkeit stellt,
Dann werden sie mit ihm, als Fürsten der Erden,
Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt.
Sie werden regieren,
Mit ihm triumphieren,
Den Himmel als prächtige Lichter auszieren;
Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel,
Dieweil ihr solch göttlichen Samen geneußt!
Denn das ist des Ewigen göttliches Siegel,
Zum Zeugnis, daß er euch noch Segen verheißt.
Ihr sollt noch mit ihnen
Auf's prächtigste grünen,
Wann einst ihr verborgenes Leben erscheinet,
Wonach sich eu'r Seufzen mit ihrem vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen,
Du heimliche Zierde der inneren Welt,
Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen,
Wenn gleich uns die Larve des Kreuzes entstellt!
Hier übel genennet
Und wenig erkennet;
Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet:
Dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet!

Richter.

398. Mel. 25. (M. 13.)

1. Selige Seelen, die, treu bei dem ewigen Treuen,
Sein sich im Glauben getrösten, in Kraft sich erfreuen!
Fröhlich im Herrn,
Dienen und dulden sie gern,
Ohne die Lasten zu scheuen.

2. Was ist die Erde mit ihren vergänglichen Schätzen?
Seelen voll himmlischen Hungers und Durstes zu letzen,
Sind sie zu klein;
Göttliche Güter allein
Können uns dauernd ergötzen.

3. Selige Lasten, die er auf die Seinigen leget,
Der sie mit Armen der Gnade beschützet und pfleget;

Trübſal und Schmach
Tragen wir mutig ihm nach,
Weil er das Schwerſte doch träget.

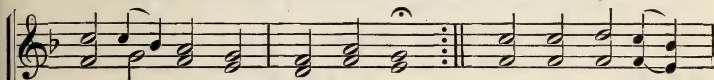
4. Selige Seelen, die freudig und ritterlich ringen,
Um zu den herrlichen Kronen am Ziele zu dringen;
Sie ſind bereit,
Wenn einſt, am Ende der Zeit,
Gottes Poſaunen erklingen.

5. Selige Seelen, die glaubend und liebend vollenden
Und die Vergeltung empfahn aus des Heilandes Händen;
Eilet herbei,
Laßt uns ihm willig und treu
Herzen und Glieder verpfänden.

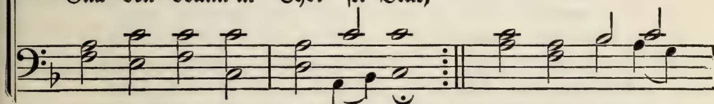
Garve.

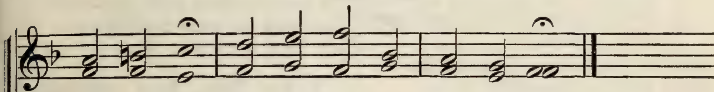
399.

Eigene Melodie. (M. 3.) **Reimann.**

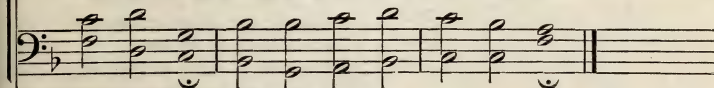


Gott mein Teil und höch=ſtes Gut, Al=les biſt du
Gna=den=brunn in Chri=ſti Blut,





mir al=lein, Sollſt auch fer=ner al=les ſein.



2. Liebet Jemand in der Welt
Böſe Lüſte, Ehr und Geld:
Mein herzliebſter Jeſus Chriſt
Tauſendmal viel beſſer iſt.

3. Ach, mein Gott, wie wundergut
Biſt du mir in Chriſti Blut!
Himmel, Erde, aller Schein
Muß dabei wie gar nichts ſein.

4. Denn nur leben dir, o Gott,
Litt ich auch viel Schmach und Spott,
Iſt mein Heil und Seligkeit,
Dir zu Lob in Ewigkeit.

5. Nirgends kann mir beſſer ſein,
Als bei dir, o Gott, allein;
In der ſtillen Einſamkeit,
Schmeck ich deine Freundlichkeit.

6. Selbst auch weit vom Vaterland
Trägt mich deine Gnadenhand;
Stets auf dieser Pilgerfahrt
Fühl ich deine Gegenwart.

7. Nun, du bist es, der mich liebt;
Ich bin, der sich dir ergibt.
Du sprichst: Sünder, ich bin dein;
Mein Herz spricht: Dein will ich sein.

8. Du machst mich, sündhaftes Nichts,
Wunderbar zum Kind des Lichts.
Dir sei, Gott der Herrlichkeit,
Preis und Dank in Ewigkeit!

Steiner.

7. Heiligung und Wachstum in der Gnade.

400. Mel. 124. (M. 3.)

1. Gott des Friedens, heilge mich!
Denn ich sehn mich inniglich,
Als ein neugebornes Kind
Frei zu sein von aller Sünd.

2. Heilge mir Leib, Seel und Geist,
So wie's mir dein Wort verheißt;
Mach mich in Gedanken rein;
Laß den Wandel heilig sein.

3. Jesus leer das Herze aus;
Komm, bewohn es als dein Haus;
Da soll Niemand Herrscher sein,
Als du, Jesus, nur allein.

4. Gieße dann die Liebe aus
In dem dir geweihten Haus,
Daß ich ohne Furcht und Pein
Mög in Liebe völlig sein.

5. Gott zu lieben inniglich
Und den Nächsten auch wie sich,
Ist der höchste Gnadenstand,
Womit Gottes Kind bekannt.

Hiller.

401. Mel. 102. (M. 51.)

1. Du, Gott, hasts angefangen,
Das gute Werk in mir,
Mein erstes Heilsverlangen
War, Vater, schon von dir;
Das ganze Werk ist dein,
Du prüfest Herz und Nieren,
Du wirst es auch vollführen,
Ich darf versichert sein.

2. Du, Herr, hasts angefangen,
Du hast mich Gott versühnt,
Bist in den Tod gegangen,
Hast mir mit Blut gedient;
Dein Leben ist in mir,
Du wirst es auch vollführen;
Du wirst mich nicht verlieren,
Der Vater gab mich dir.

3. Du, Geist, hasts angefangen,
Den Glauben wirktest du;
Ich kann an Jesu hangen,
Du gibst mir Kraft dazu;
Das Abba lehrst du mich,
Du läßt mich Freude spüren,
Du wirst es auch vollführen
Zum Pfande hab ich dich.

4. Hast du es angefangen
Mein Gott, so führ es fort,
So bringt die List der Schlangen
Mich nicht von deinem Wort,
Worauf ichs gläubig wag.
Ja, ja, du wirsts vollenden,
Ich bin in deinen Händen
Bis an den jüngsten Tag.

F. Hiller.

402. Mel. 165. (M. 43.)

1. Herr, laß mich deine Heiligung
Durch deinen Geist erlangen.
Du hast die Sinnesänderung
Selbst in mir angefangen;
Dein Geist wirkt Heiligung allein,
Nur deine Kraft macht Herzen rein,
Seit du zu Gott gegangen.

2. Die Kraft von deinem teuren Blut
Laß innig mich durchdringen,
Dein Leben, o du höchstes Gut,
Mir in das Herz zu bringen,
Damit dein Geist, der ewig frei,
Allein mein innres Leben sei;
Dann wird es mir gelingen.

3. Lösch alles fremde Feuer aus,
Das in mir will entbrennen:
Mach mich zu deinem reinen Haus,
Laß nichts mich von dir trennen.
Verbinde dich im Geist mit mir,
Daß ich, als eine Reb an dir,
Nach dir mich dürfe nennen.

4. Laß mich in deiner Gegenwart
Mit stillem Geist verbleiben;
Mach mein Gefühl mir rein und zart,
Das Böse fern zu treiben;
In dir laß mich stets grünend sein,
So führst du mich zum Leben ein,
Wird gleich mein Leib zerstäuben.

J. M. Hahn.

403. Mel. 332. (M. 55.)

1. Gott, vor dessen Angesichte
Nur ein reiner Wandel gilt.
Ewges Licht, aus dessen Lichte
Stets die reinste Wahrheit quillt.
Laß uns doch zu jeder Zeit
Deinen Strahl der Heiligkeit
So durch Herz und Seele dringen,
Daß auch wir nach Heilgung ringen.

2. Heilig ist das ganze Wesen,
Und kein Böses ist an dir;
Ewig bist du so gewesen
Und so bleibst du für und für.
Was dein Wille wählt und thut,
Ist unsträflich, recht und gut,
Und mit deines Armes Stärke
Wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder
Deinem Bilde ähnlich sein;
Nie besteht vor dir der Sünder,
Denn du bist vollkommen rein.
Du bist nur der Frommen Freund,
Uebelthätern bist du feind.
Wer beharrt in seinen Sünden,
Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen,
Was dein Rat uns zugedacht.
Schaff in uns, Herr, reine Herzen,
Töt in uns der Sünde Macht!
Denn was sind wir, Gott, vor dir?
Wie so leicht, ach, fallen wir!
Wer kann merken, wer kann zählen,
Heiligster, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst du deinen Sohn dahin:
O so reinige vom Bösen
Durch ihn unsern ganzen Sinn;
Gib uns, wie du selbst verheißt,
Gib uns deinen guten Geist,
Daß er unsern Geist regiere
Und in alle Wahrheit führe.

6. Hilf, o Vater, unsern Seelen,
Glaubensvoll auf dich zu sehn,
Deinen ewgen Weg zu wählen,
Und ihn ohne Falsch zu gehn,
Bis wir mit der selgen Schar
Der Erlösten immerdar
Heilig! heilig! heilig! singen
Und die reinsten Opfer bringen!

Zimmermann.

404. Mel. 184. (M. 57.)

1. O Durchbrecher aller Bande,
Der du immer bei uns bist,
Bei dem Schaden, Spott und Schande
Lauter Lust und Himmel ist!
Uebe ferner dein Gerichte
Wider unsern Adamssinn,
Bis uns dein so treu Gesichte
Führet aus dem Kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille,
Daß du endest dieses Werk;
Hiezu wohnt in dir die Fülle
Aller Weisheit, Lieb und Stärk,
Daß du nichts von dem verlierest,
Was er dir geschenket hat,
Und es von dem Treiben führest
Zu der süßen Ruhestatt.

3. Schau doch aber unsre Ketten,
Da wir mit der Kreatur
Seufzen, ringen, schreien, beten
Um Erlösung von Natur,
Von dem Joch der Eitelkeiten,
Das uns noch so hart bedrückt,
Wenn auch schon der Geist in Zeiten
Sich auf etwas Beßres schickt.

4. Herr, zermalme, brich, zerstöre
Dieses Reich der Finsternis!
Der preist nicht mehr deine Ehre,
Den die Sünd zum Tode riß.
Heb uns aus dem Staub der Sünden,
Wirf die Lust der Welt hinaus;
Laß uns selge Freiheit finden
In des ewgen Vaters Haus.

5. Wir verlangen keine Ruhe
Für das Fleisch in Ewigkeit;
Wie dus nötig findst, so thue
Noch vor unsrer Abschiedszeit;
Aber unser Geist, der bindet
Dich im Glauben, läßt dich nicht,
Bis er die Erlösung findet,
Die dein treuer Mund verspricht.

6. Herrscher, herrsche! Sieger, siege!
König, brauch dein Regiment!
Führe deines Reiches Kriege,
Mach der Sklaverei ein End!
Denn die Last treibt uns zu rufen,
Alle flehen wir dich an:
Zeig doch nur die ersten Stufen
Der gebrochnen Freiheitsbahn!

7. Teuer sind wir ja erworben,
Nicht der Menschen Knecht zu sein.
Drum, so wahr du bist gestorben,

Mußt du uns auch machen rein,
Rein und frei und ganz vollkommen,
Aehnlich deinem heilgen Bild.
Der hat Gnad um Gnad genommen,
Wer von dir wird ganz erfüllt.

8. Liebe, zeuch uns in dein Sterben;
Laß mit dir gekreuzigt sein,
Was dein Reich nicht kann ererben;
Führ ins Paradies uns ein!
Doch wohlan, du wirst nicht säumen;
Laß uns nur nicht lässig sein.
Werden wir doch als wie träumen,
Wenn die Freiheit bricht herein.

Arnold.

---

8. Beharrung der Heiligen.

---

405. Mel. 351. (M. 43.)

1. Ich bin getrost und zage nicht,
Mein Herz gibt sich zufrieden;
Weil mir mein Bundesgott verspricht,
Daß er mich will behüten
In aller Trübsal, Kreuz und Not,
Ja selbsten mitten in dem Tod:
Er kann und will mich schützen.

2. Er hat mich schon von Ewigkeit
Zum Eigentum erkoren
Und nachmals in der Gnadenzeit
Durch Wort und Geist geboren:
Den Gnadenrat, den festen Grund
Und ewig festen Friedensbund,
Mag Niemand je umstoßen.

3. Der Schluß ist unveränderlich,
Der mich zum Heil bestimmet;
Die Liebe Gottes gegen mich
Auch nie ein Ende nimmet:
Drum wird die starke Vaterhand
Auch mich gewiß im Gnadenstand
Beständiglich bewahren.

4. Mein Bürge hat sich im Gericht
Umsonsten nicht verpfändet;
Er hat fürwahr vergeblich nicht
Sein Blut an mich gewendet:
Mein Sündenschuld ist abgethan,
Wer klaget mich nun weiter an?
Wer kann mich nun verdammen?

5. Mein Erbteil ist die Seligkeit,
Die Jesus mir erworben
Und bei dem Vater zubereit't,
Da er für mich gestorben:
Davon hat er mir auch den Geist,
Der mich stets lehrt und unterweist,
Zum Unterpfand gegeben.

406.

Auch nach Mel. 159. (M. 28.)

Herr von un = end = li = chem Er = bar = men, Du un = er = gründ = lich Lie = bes = meer, Ich danke dir mit an = dern Armen, Mit einem gan = zen Sün = der = heer Für dei=ne Huld in Je = su Christ, Die vor der Welt ge = we = sen ist.

2. Für dein so tröstliches Versprechen,
Daß deine Gnade ewig sei.
Wenn Berge stürzen, Hügel brechen,
So bleibt dein Bund und deine Treu;
Wenn Erd und Himmel weicht und fällt,
So lebt doch Gott, der Glauben hält.

3. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden,
Was Welt und Hölle in sich schließt,
Nichts soll mich von der Liebe scheiden,
Die da in Christo Jesu ist.
Ich trau dir, Vater aller Treu,
Zähl mich den Auserwählten bei!

Hiller.

407. Mel. 163. (M. 17.)

1. Dennoch bleib ich stets an dir,
Mein Erlöser, mein Vergnügen!
Mich verlanget dort und hier
Nur an deiner Brust zu liegen,
Meines Lebens schönste Zier!
Weil ich bleibe stets an dir.

2. Deine starke Vaterhänd,
Die mich liebreich aufgenommen,
Haben mich dem Feind entwend't
Und gerissen aus den Flammen.
Greift der Satan gleich nach mir;
Dennoch bleib ich stets an dir!

3. Reizet mich mein Fleisch und Blut,
Meinen Jesum zu verlassen;
So bekomm ich frischen Mut,
Ihn noch fester anzufassen,
Und ich seufze für und für:
„Dennoch bleib ich stets an dir!"

4. Bricht des Kreuzes Sturm herein,
Ueberfällt mich Angst und Leiden;
So vermag doch keine Pein
Mich von meinem Haupt zu scheiden;
Und ich schreib in mein Panier:
„Dennoch bleib ich stets an dir!"

5. Selbst im finstern Todesthal
Bleibt die Freundschaft ungetrennet:
Ich empfinde keine Qual,
Wenn der Lebensfürst mich kennet.
Sterbend ruf ich mit Begier:
„Dennoch bleib ich stets an dir!"

Rambach.

408. Mel. 449. (M. 56.)

1. Ich will ganz und gar nicht zweifeln
In der guten Zuversicht
Zu dir, Jesu, trotz den Teufeln,
Was mein Gott will, das geschicht.
Wenn die Himmel schon vergehn,
Dieses Wort bleibt ewig feste;
Sollt die Erd auch nicht bestehn:
Mein Erlöser bleibt der Beste.

2. Laß die Elemente schmelzen
Von der letzten Feuersglut;
Laß sich durch einander wälzen
Berg und Thal und Meeresflut;
Wenn mit Krachen Alles fällt,
Wenn aus Furcht das Volk verschmachtet:
Ist es Jesus, der mich hält;
Wohl dem, der es recht betrachtet!

3. Du hast mir ins Herz geschrieben,
Allerhöchster Gottessohn,
Daß du mich willst ewig lieben,

Mich, mich Asche, Staub und Thon.
O du große Majestät!
Wer kann deine Treu aussprechen?
Nichts vor deiner Liebe geht,
Die dein weiches Herz kann brechen.

4. Deine Gnad hat angefangen
Dieses gute Werk in mir,
Daß ich freudig kann gelangen
Zu der schmalen Himmelsthür;
Du wirst mich auch lassen ein,
Du, der Weg, die Thür, das Leben;
Alles wirst du mir dann sein,
Wenn du dich mir selbst wirst geben.

5. Nun ich weiß, Gott wird vollführen,
Was er angefangen hat;
Jesus wird mich auch regieren
Durch des Geistes Wunderthat
Bis auf den Tag, wenn allein
Das dreimal hochheilge Wesen
Nur wird mein Jehova sein:
Dann wird meine Seel genesen.

Neander.

IX. Das christliche Leben.

1. Liebe zu Gott und Christo.

409. Eigene Melodie. (M. 29.) **D. Bortniansky.**

Ich be = te an die Macht der Lie = be, Die sich in Je = su

of = fen = bart; Ich geb mich hin dem frei = en Trie = be,

Mit dem ich Wurm ge lie = bet ward; Ich will an = statt an

mich zu den=ken, Ins Meer der Lie=be mich ver = sen = = ken.

2. Wie bist du mir so sehr ge=
wogen,
Und wie verlangt dein Herz nach
mir!
Durch Liebe sanft und stark gezo=
gen,
Neigt sich mein Alles auch zu dir.
Du traute Liebe, gutes Wesen,
Du hast mich, ich hab dich erlesen.

3. Ich fühl's, du bist's, ich muß
dich haben.
Ich fühl's, ich muß für dich nur
sein.
Nicht im Geschöpf, nicht in den Ga=
ben:
Mein Ruhplatz ist in dir allein.
Hier ist die Ruh, hier ist Vergnü=
gen;
Drum folg ich deinen sel'gen Zü=
gen.

4. O Jesu, daß dein Name blie=
be
Im Grunde, drück ihn tief hinein.
Möcht deine süße Jesusliebe
Ir Herz und Sinn gepräget sein!

In Wort und Werk, in allem Wesen
Sei Jesus und sonst nichts zu lesen.

5. Lob sei dem hohen Jesus-
namen,
In dem der Liebe Quell entspringt,
Von dem hier alle Bächlein kamen,
Aus dem die sel'ge Schar dort trinkt.
Wie beugen sie sich ohne Ende!
Wie falten sie die frohen Hände!

Tersteegen.

410. Mel. 102. (M. 51.)

1. An dich, mein Gott, gedenken,
Ist Freud und Trost für mich;
Wenn Gram und Angst mich krän-
So blickt mein Aug auf dich. [ken,
Dann mindert sich der Schmerz,
Dann fliehn die bangen Sorgen,
Wie Nebel vor dem Morgen,
Und leichter wird mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe,
Wie werd ich dann entzückt,
Weil mich, wenns noch so trübe,
Dein Gnadenschein erquickt.
Dir, Herr, mein Herz zu weihn,
Dich kindlich zu erheben,
Zur Ehre dir zu leben,
Soll meine Wonne sein.

3. Du gabst mir aus Erbarmen
Den Sohn, der für mich starb
Und gnadenvoll mir Armen
Ein ewig Heil erwarb.
Du bist in Christo mein;
Nun kann ich Hoffnung fassen,
Du kannst dein Kind nicht lassen,
Wirst stets mein Helfer sein.

4. Drum will ich an dich denken,
So lang ich denken kann;
Mag man ins Grab mich senken:
Der Geist geht himmelan.
Vergißt auch mein die Welt:
Gedenkst du, Herr, doch meiner,
Wenn auch auf Erden Keiner
Mich im Gedächtnis hält.

Schmolk.

411. Mel. 159. (M. 28.)

1. Ich will dich lieben, meine
Stärke!
Ich will dich lieben, meine Zier!
Ich will dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herz im Tode bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein
Leben,
Als meinen allerbesten Freund;
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz bescheint.
Ich will dich lieben, Gotteslamm,
Als meinen Seelenbräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät er-
Du hochgelobte Liebe du! [kannte,
Daß ich nicht früher mein dich
nannte,
Du höchstes Gut und wahre Ruh!
Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich dich erst so spät geliebt.

4. Den Augen gib der Buße
Thränen,
Und meinem Herzen reine Glut!
Vermehre stets nach dir mein Seh-
nen,
Du einzig Heil und höchstes Gut;
Laß meinen Sinn, Geist und Ver-
stand
Stets sein zu dir, mein Heil, ge-
wandt.

5. Ich will dich lieben, meine Wonne,
Ich will dich lieben, meinen Gott;
Ich will dich lieben, meine Sonne,
Dich lieben auch in Schmach und Not;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herz im Tode bricht!

Silesius.

412. Mel. 159. (M. 28.)

1. Wie sollt ich meinen Gott nicht lieben,
Der mich doch je und je geliebt,
Der mir sein ganzes Herz verschrieben,
Und seinen Sohn zu eigen gibt?
Durch diese Gabe zeigt er an,
Wie herzlich er mir zugethan.

2. Er hat von Ewigkeit beschlossen,
Ich soll sein Kind und Erbe sein;
Bisher ist keine Zeit verflossen,
Da nicht ein neuer Liebesschein
Mich täglich fester überzeugt,
Er sei mir väterlich geneigt.

3. So liebreich ist er mir gewogen,
So liebt er mich von Anbeginn;
Und weil er mich zu sich gezogen,
Daß ich nicht mehr mein eigen bin,
So mach ich billig diesen Schluß,
Daß ich ihn wieder lieben muß.

4. Wer wollte sich nicht ziehen lassen,
Wenn er in Liebesbanden geht?
Gewiß, der muß sich selber hassen,
Wer noch von Christo ferne steht,
Wen diese Liebe, die da glüht,
Nicht auch zur Gegenliebe zieht!

Schmolk.

413. Mel. 159. (M. 28.)

1. **Du** Brunnquell aller reinen Liebe,
Der du mich je und je geliebt!
Erfülle mich mit solchem Triebe,
Daß dir mein Herz sich ganz ergibt,
Und stets mit allen Kräften strebt,
Daß es in deiner Liebe lebt.

2. Da du mich als ein Vater liebest,
Laß mich dich lieben als ein Kind;
Da du dein eigen Kind mir gibest,
So mach mich dir auch gleich gesinnt;
Laß mich in Liebe dir mich weihn,
Und meine Lieb inbrünstig sein.

3. Gib, daß dein Geist, der Geist der Liebe,
Mein ganzes Herz recht brennend macht,
Daß ich mich stets im Lieben übe,
Dieweil du mich so hoch geacht't,
Und mir dies teure Lebenspfand,
Zum Trost der Seele, zugesandt.

4. **In dieser** Liebe laß mich sterben,
So ist auch Sterben mein Gewinn,
Weil ich, mit allen Himmelserben,
In deiner Liebe selig bin:
Da wird die Lieb in vollem Schein,
Kein Stückwerk, stets vollkommen sein.

Pfälzer Ges.

414. Mel. 196. (M. 71.)

1. Allgenugsam Wesen,
Das ich mir erlesen,
Du mein ewges Gut!
Du vergnügst alleine
Völlig, innig, reine
Seele, Geist und Mut.
Wer dich hat,
Ist still und satt;
Wer dir kann im Geist anhangen,
Darf nichts mehr verlangen.

2. Wem du dich gegeben,
Kann im Frieden leben,
Er hat, was er will.
Wer im Herzensgrunde
Lebt von diesem Funde,
Liebet und ist still.
Bist du da
Uns innig nah,
Muß das Schönste bald erbleichen
Und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter,
Ruhe der Gemüter,
Trost in aller Pein!
Was Geschöpfe haben,
Kann den Geist nicht laben:
Du vergnügst allein.
Was ich mehr
Als dich begehr,
Kann mein Seligsein nur hindern
Und den Frieden mindern.

4. Was genannt mag werden
Droben und auf Erden,
Alles reicht nicht zu.
Einer nur kann geben
Freude, Trost und Leben,
Eins ist Not: nur du!
Hab ich dich
Nur wesentlich,
So mag Seel und Leib verschmach- [ten,
Ich wills doch nicht achten.

Tersteegen.

415. Mel. 177. (M. 58.)

1. Quelle der Vollkommenheiten,
Gott, mein Gott, wie lieb ich dich!
Und mit welchen Seligkeiten
Sättigt deine Liebe mich!
Seel und Leib mag mir verschmach-
ten;
Hab ich dich, werd ichs nicht achten,
Mir wird deine Lieb allein
Mehr als Erd und Himmel sein.

2. Floß mir nicht aus deiner
Tausendfache Wohlthat zu? [Fülle
Daß ich ward, das war mein Wille,
Daß ich noch bin, das machst du!
Daß ich denke, daß ich wähle,
Dafür dankt dir meine Seele;
Dankt dir, daß sie dich erkennt
Und dich ihren Vater nennt.

3. Du erkauftest vom Verderben
Mich durch deinen Sohn, o Gott!
Ließest den Gerechten sterben;
Mir zum Leben ward sein Tod.
Ewig dort mit ihm zu leben,
Hast du mir durch ihn gegeben;
Ewig deiner mich zu freun
Und von dir geliebt zu sein.

4. Soll ich dich nicht wieder lie-
Der du mich zuerst geliebt? [ben,
Der mit mehr als Vatertrieben
So unendlich mich geliebt?
Könnt ich ruhig hier auf Erden
Ohne deine Liebe werden?
Ohne sie nach dieser Zeit
Würdig sein der Seligkeit?

Münter.

2. Liebe zum Nächsten.

416. Mel. 212. (M. 4.)

1. Der du noch in der letzten [Nacht,
Eh du für uns erblaßt,
Den Deinen von der Liebe Macht
So schön gepredigt hast.

2. Erinnre deine kleine Schar,
Die sich sonst leicht entzweit,
Daß deine letzte Sorge war
Der Glieder Einigkeit.

3. Bezwinge unsern stolzen Sinn,
Der nichts von Demut weiß,
Und führ ihn in die Liebe hin,
In deiner Liebe Preis.

Zinsendorf.

417. Mel. 351. (M. 43.)

1. Wenn Einer alle Ding ver- [stünd,
Mit Engelzungen redte,
Wenn er zugleich weißsagen könnt,
Den Wunderglauben hätte,
Daß er versetzte Berge hin,
Und hätte nicht der Liebe Sinn:
So wär es alls vergebens.

2. Wenn Einer auch all seine [Hab,
Austeilete den Armen,
Und thäte nicht dieselbe Gab
Aus Liebe und Erbarmen;
Wenn er sich brennen ließ dabei
Und hätte nicht die Lieb und Treu:
So wär es ihm nichts nütze.

3. Die Lieb ist lauter, sanft- [mutvoll,
Ist gütig und gelinde,
Daß man, es komme wie es woll,
Nichts Bittres an ihr finde.
Wenn Einer etwas Guts verricht,
So eifert und mißgönnt sie nicht,
Thut stets, was sich gebühret.

4. Die Lieb sich allda nimmer [freut,
Wo unrecht wird gerichtet,
Der Wahrheit und Gerechtigkeit
Von Herzen sie beipflichtet,
Des Nächsten Mängel sie verträgt,
Bedecket und zurücke legt
Und sie ihm nicht aufrücket.

5. Herr Jesu, du stellst selber [dich
Zum Vorbild wahrer Liebe;
Verleih, daß demzufolge ich
Die Lieb am Nächsten übe,
Daß ich bei Allem, wo ich kann,
Lieb, Treu und Hilfe Jedermann,
Wie ich mirs wünsch, erweise.

Freylinghausen Ges.

418. Mel. 127. (M. 24.)

1. So Jemand spricht: „Ich liebe Gott"
Und haßt doch seine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott
Und reißt sie ganz darnieder.
Gott ist die Lieb und will, daß ich
Den Nächsten liebe, gleich als mich!

2. Wir haben einen Gott und
Herrn,
Sind Eines Leibes Glieder;
Drum diene deinem Nächsten gern,
Denn wir sind Alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht blos für
mich,
Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Ein Heil ist unser aller
Ich sollte Brüder hassen, [Gut.
Die Gott durch seines Sohnes Blut
So hoch erkaufen lassen?
Daß Gott mich schuf und mich ver-
sühnt,
Hab ich dies mehr als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel
Schuld,
Du Herr von meinen Tagen,
Ich aber sollte nicht Geduld
Mit meinen Brüdern tragen?
Dem nicht verzeihn, dem du ver-
gibst,
Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier
gethan,
Dem Kleinsten auch von diesen,
Das sieht er, mein Erlöser, an,
Als hätt ichs ihm erwiesen;
Und ich, ich sollt ein Mensch noch
sein,
Und Gott in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht
Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist, der nicht
Die rettet, die ihn flehen.
Drum gib mir, Gott, durch deinen
Geist
Ein Herz, das dich durch Liebe
preist!

Gellert.

419. Mel. 332. (M. 55.)

1. Kinder, die ihr Christi Glie-
Und nach Gottes Bilde seid, [der
Uebet gegen eure Brüder
Christliche Gerechtigkeit;
Meint es mit dem Nächsten gut,
Wie ihr wollt, daß man euch thut:
Diese Lehre, so zu leben,
Hat der Heiland uns gegeben.

2. Dient einander mit den Ga-
Welche Gott in euch gelegt; [ben,
Denn den Baum will Gott nicht
haben,
Welcher keine Früchte trägt.
Helft einander aus dem Kreuz,
Sonder Eigennutz und Geiz.
Gebt und ratet, und gedenket,
Daß euch Alles Gott geschenket.

3. Ohne Falsch gleich wie die
Tauben,
Sucht einander beizustehn,
Und aus ungefärbtem Glauben
Lasset eure Werke gehn.
Habt Vertrauen unter euch,
Seid am Sinn einander gleich,
Haltet an der Liebe feste,
Denkt und hoffet stets das Beste.

4. Lasset über euch nicht schreien,
Daß ihr unversöhnlich seid,
Seid begierig zum Verzeihen,
Langsam zu der Bitterkeit;
Sprecht den Nächsten freundlich an,
Hat er was nicht recht gethan,
Und gewinnet sein Gemüte
Selbst mit Freundlichkeit und Güte.

5. Lasset uns nicht übel sprechen,
Wenn wir And'rer Mängel sehn;
Denkt, wir haben auch Gebrechen,
Die uns wieder können schmäh'n.

Höret, was der Heiland spricht:
Richtet und verdammet nicht,
Daß wir nicht noch hier auf Erden
Selbst vor Gott verwerflich werden.

6. Gönnt einander alles Gute,
Segnet, und verfluchet nicht,
Christus hat mit seinem Blute
Ein Erlösung aufgericht't,
Und ein Vater gibt uns Brot;
Unsre Zeit beschließt der Tod,
Und ein Himmelreich ist droben
Den Gerechten aufgehoben.

Hubert.

420. Mel. 346. (M. 6.)

1. Die Liebe zeigt ohn Heuchelei,
Ob einer neu geboren sei, —
Ob Gott in ihm wohn oder nicht,
Und ob er sei und bleib im Licht.

2. Wer liebet, der ist Gottes Kind,
In welchem sich das Leben find't;
Wer ohne Lieb ist, bleibt im Tod,
Ist ohn Erkenntnis, ohne Gott.

3. Schlecht muß es um den Glauben stehn,
Wenn man des Nächsten Not gesehn,
Und wie ein Bach vorüberfließt,
D'raus keine Liebe sich ergießt.

4. Sprichst du von ihm, „es ist mein Feind;
Wie kann man sein des Feindes Freund?"
Mensch, sieh! es ist dein Fleisch und Blut;
Thu, wie der Samariter thut!

5. Hat Gott dich denn nicht auch geliebt,
Obgleich du ihn so schwer betrübt?
Er beut dafür dir Gnade nur;
O folge deines Jesu Spur!

6. Ein Heide liebt nur, wer ihn liebt,
Thut wohl dem, der ihm Gutes gibt;
Der Christ soll nicht dem Freund allein,
Er soll auch Feinden gütig sein.

7. D'rum reicht in Bruderliebe klar
Auch allgemeine Liebe dar;
Also gewinnt ihr manchen Feind,
Und Gott wird euer höchster Freund!

Pressovius.

3. Sorge ums Seelenheil und Selbstprüfung.

421. Mel. 22. (M. 49.)

1. Versucht und prüft euch selbst,
Ob ihr im Glauben stehet,
Ob ihr auf Christum nur
Und auf sein Vorbild sehet?
Fragt, ob ihr in Geduld,
In Demut, Freundlichkeit,
In Lieb dem Nächsten stets
Zu dienen seid bereit?

2. Der Glaube ist ein Licht,
Im Herzen tief verborgen,
Bricht als ein Glanz hervor,
Scheint als der helle Morgen,
Erweiset seine Kraft,
Macht Christo gleichgesinnt,
Erneuert Herz und Mut,
Macht uns zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil,
Gerechtigkeit und Leben,
Und will, was er empfing,
Gern Andern wiedergeben;
Dieweil er überreich
In Christo worden ist,
Preist er die Gnade hoch,
Bekennet Jesum Christ.

4. Er nimmt mit Freuden an,
Was Gott im Wort verkündet;
Der Zweifel muß entfliehn,
Die Hoffnung wird begründet;
Und weil ins Herz so hell
Die Hoffnungssonne scheint,
So neigt sich auch das Herz
Mild gegen Freund und Feind.

5. So prüfe dich denn wohl,
Ob Christus in dir lebet;
Denn Christi Leben ists,
Wonach der Glaube strebet.
Erst machet er gerecht,
Dann heilig, wirket Lust
Zu allem guten Werk:
Sieh, ob du auch so thust.

6. Gib, Jesu, daß wir dich
Durch wahren Glauben ehren!
So wirst du auch in uns
Des Glaubens Früchte mehren.
Wo Licht ist, dringt sein Glanz
Auch in die Welt hinein,
Und wo der Glaube wirkt,
Da müssen Werke sein!

Freylingh. Ges.

422. Mel. 332. (M. 55.)

1. Kommt und laßt euch Jesum lehren,
Kommt und lernet allzumal,
Welche die sind, die gehören
Zu der rechten Christen Zahl:
Die bekennen mit dem Mund,
Glauben auch von Herzensgrund
Und mit Lust und Eifer streben,
Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demut haben
Und sind allzeit arm im Geist,
Rühmen sich gar keiner Gaben,
Daß Gott werd allein gepreist,
Danken dem auch für und für;
Denn das Himmelreich ist ihr.
Gott wird dort zu Ehren setzen,
Die sich selbst gering hie schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen,
Da sich göttlich Trauern findt,
Die beseufzen und beklagen
Ihr und ihrer Brüder Sünd;
Die darüber traurig gehn,
Oft vor Gott mit Thränen stehn:
Diese sollen noch auf Erden
Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen,
Da man Sanftmut spüren kann,
Welche Hohn und Trotz verschmerzen,
Weichen gerne Jedermann;
Die nicht suchen eigne Rach
Und befehlen Gott die Sach:
Diese will der Herr so schützen,
Daß sie einst das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben
Nach Gerechtigkeit und Treu,
Daß in ihrem Thun und Leben

Kein Gewalt, noch Unrecht sei;
Die auf rechten Wegen gehn,
In der Wahrheit stets bestehn,
Geiz, Betrug und Unrecht hassen:
Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen
Sich annehmen fremder Not,
Sind mitleidig mit den Armen,
Bitten treulich für sie Gott;
Die behilflich sind mit Rat,
Auch, wo möglich mit der That,
Werden wieder Hilf empfangen
Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden
Reines Herzens jederzeit,
Die in Werk, Wort und Geberden
Lieben Zucht und Heiligkeit;
Alle, welchen nicht gefällt
Die unreine Lust der Welt,
Sondern sie mit Ernst vermeiden,
Werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Frieden machen
Und drauf sehn ohn Unterlaß,
Daß man mög in allen Sachen
Fliehen Hader, Streit und Haß;
Die da stiften Fried und Ruh,
Raten allerseits dazu,
Sich auch Friedens selbst befleißen,
Werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die dulden müssen
Die Verfolgung dieser Welt,
Da ihr Herz doch treu beflissen,
Das zu thun, was Gott gefällt.
Ob des Kreuzes gleich ist viel,
Setzet Gott doch Maß und Ziel,
Und hernach wird ers belohnen
Mit des Himmels Ehrenkronen.

Hermann-Denike.

423. Mel. 332. (M. 55.)

1. Das, was christlich ist, zu üben,
Nimmst du, Menschenkind, zu leicht!
Ist dir nichts zurückgeblieben?
Hast du denn das Ziel erreicht?
Traue nicht dem falschen Schein,
Willst du nicht betrogen sein!
Hast du Alles wohl erwogen,
Dich auf Gottes Wort bezogen?

2. Ehrbar sein, die Laster fliehen,
Davor auch ein Heid erschrickt,
Um den Nächsten sich bemühen,
Wenn daraus ein Nutzen blickt;
Freundlich thun, den Zöllnern gleich,
Sein an guten Worten reich,—
Gibt noch keine rechte Proben,
Die als Heiligkeit zu loben.

3. Nein, es ist ein göttlich Wesen,
Eine geisterfüllte Kraft:
Von der Welt sein auserlesen,
Tragen Christi Jüngerschaft,
Ohne Schatten, Schaum und Spreu
Zeigen, daß man himmlisch sei!
Wer aus Gott ist neugeboren,
Ist in dieser Zahl erkoren.

4. Gottesdienst, Gebet und Feier,
Eine mildgewöhnte Hand,
Fleiß im Amt und reiche Steuer,
Redlichkeit, der Treue Pfand,
Recht und Strafe mit Gebühr
Dem Verbrecher schreiben für,
Kann oft selbst, ob wir's schon preisen,
Nicht das Christentum beweisen.

5. Seele, willst du recht erlangen,
Was dich Christo ähnlich macht,
Und nicht an dem Aeußern hangen,
Meid der Worte Schein und Pracht!
Auf das Inn're wend dein Aug,
Prüfe, ob es etwas taug!
Durch Verleugnung mußt du gehen,
Willst du Gottes Reichtum sehen.

6. Ach Herr Jesu, laß uns wissen,
Wie man dir gefallen soll;
Mach uns recht zu thun beflissen
Und des wahren Lebens voll!
Deiner Gnade Ruf und Zug
Deck uns auf den Selbstbetrug,
Da viel Tausend sich bethören,
Meinend, daß sie dir gehören.

7. Gieß den Geist in unsre Seelen,
Durch das Wort, das feurig ist,
Uns vom Irrtum loszuzählen,
Der im Fleisch verborg'nen List.
Prüf und siehe, wie es steh,
Daß kein Schäflein untergeh;
Laß das Urteil einst erschallen:
Daß wir dir recht wohl gefallen!

Hedinger.

424. Mel. 351. (M. 43.)

1. Ach Gott! wie ist das Christentum
Zu dieser Zeit verfallen;
Der Name zwar hat großen Ruhm,
Und findet sich bei allen:
Doch was er selber mit der That
Für einen schlechten Zustand hat,
Das weißt du, Gott! am besten.

2. Viel' pflichten einem Glauben bei,
Der aus verkehrtem Wesen,
Trug, Irrtum, Thorheit, Heuchelei,
Zusammen ist gelesen.
Sie halten sich für recht und schlecht,
Und meinen, daß sie so gerecht
Und selig werden können.

3. Bei Andern wird ein heißes Lied
Von Liebe hergesungen,
Die doch in bloßen Worten glüht,
Sie sitzt nur auf der Zungen;
Dagegen Herz und Hand vergißt,
Was Lieb in That und Wahrheit ist:
O was sind das für Heuchler!

4. Viel stellen solch ein Leben an,
Als blinde Heiden führen,
Vom wahren Christentume kann
Man da kein Fünklein spüren:
Ihr Gott und Himmel ist die Welt,
Und was des Fleisches Lust gefällt,
Das ist und heißt ihr Glaube.

5. Was für ein Urteil werden die
An jenem Tage hören?
Ach Gott! ach, mein Gott! rühre sie,
Daß sie sich bald bekehren;
Und hilf, daß sonst ein jeder Christ
Auch das, was er mit Namen ist,
In That und Wahrheit werde.

6. Gib du mir deinen guten Geist!
Daß ich mich thätig übe,
So, wie dein Wort die Wege weis't,
Im Glauben und in Liebe;
So leb ich als ein wahrer Christ,
Der voll gewisser Hoffnung ist,
Daß er auch selig sterbe.

Pfälzer Ges.

425. Mel. 159. (M 28.)

1. Wird der Gerechte kaum erhalten,
Wo wollen denn die Sünder hin,
Die in Gottlosigkeit veralten
Und sterben in verstocktem Sinn?
Wann sie des Richters Zorn erschreckt,
Daß sie kein Berg und Hügel deckt.

2. Gott, gib mir in dem Lauf der Erden,
Daß dies mir eine Warnung sei,
Damit ich mög erhalten werden
Durch deine Macht und deine Treu;
Mach mich durch Christi Blut gerecht
Und dann zu Christi treuem Knecht.

3. Mein Gott, so magst du mit mir walten,
Wie mir es ewig heilsam ist,
Wenn nur die Seele wird erhalten,
Wenn nur noch du mein Vater bist,
Wenn nur mich Christi Blut bedeckt:
So kommt kein Tag, der mich erschreckt.

426. Mel. 351. (M. 43.)

1. Nach meiner Seelen Seligkeit
Laß, Herr, mich eifrig ringen;
Und in der Gnade kurzen Zeit,
Was du befiehlst, vollbringen!
Wie würd ich sonst vor dir bestehn;
Wer in dein Reich wünscht einzugehn,
Muß hier dein Erbe werden.

2. Du rufst uns hier zur Heiligung,
So laß denn auch auf Erden
Des Herzens wahre Besserung
Mein erst Geschäfte werden!
Gib dazu Weisheit, Lust und Trieb,
Kein Ruhm und Preis sei mir so lieb
Als deine Lieb und Gnade.

3. Gewönn ich auch die ganze Welt,
Mit Allem, was den Sinnen,
Was jeder bösen Lust gefällt,
Was würd ich, Gott, gewinnen?
Was hülfe jeder Reichtum mir?
Was aller Ruhm, wenn ich mit dir
Mein ewig Heil verlöre?

4. Doch, was vermag ich, wenn du nicht
Vor Trägheit mich beschützest?
Mich nicht zur Treu in dieser Pflicht
Selbst kräftig unterstützest?
O stärke mich, mein Gott, dazu:
So find ich hier schon wahre Ruh,
Und dort das ewge Leben.

Dietrich.

427. Mel. 159. (M. 28.)

1. Wer bin ich? welche wichtge Frage!
Gott, lehre sie mich recht verstehn!
Gib, daß ich mir die Wahrheit sage,
Um mich so, wie ich bin, zu sehn;
Wer sich nicht selbst recht kennen lernt,
Bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntnis,
Doch bin ich das auch in der That?
Herr! öffne selbst mir das Verständnis,

Recht einzusehn: Ob ich den Pfad,
Den Jesus mir gewiesen, geh,
Und ob ich auch im Glauben steh?

3. Du kennest meines Herzens Tiefen,
Die mir selbst unergründlich sind;
Drum laß mich oft mein Innres prüfen,
Mich fragen: Bin ich Gottes Kind?
Befreie mich vom falschen Wahn,
Der auch den Klügsten täuschen kann.

4. Ich muß es einmal doch erfahren,
Was ich hier war und hier gethan;
O, laß michs nicht bis dahin sparen,
Wo Reue nichts mehr helfen kann!
Hier mache mich zum Himmel klug
Und frei vom schnöden Selbstbetrug.

Dietrich.

4. Flehn um Gnadengaben.

428. Mel. 159. (M. 28.)

1. Mein Gott, ach lehre mich erkennen
Den Selbstbetrug und Heuchelschein,
Daß Tausend, die sich Christen nennen,
Mit nichten Christi Glieder sein.
Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christentum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben
Und mir ganz abgesaget sei,
Laß mich mir sterben, dir zu leben,
Ach, mach in mir, Herr, Alles neu!
Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christentum!

3. Reiß du mein Herz los von der Erden,
Nimm allen Eigenwillen hin;
Laß Einen Geist mit dir mich werden
Und gib mir meines Heilands Sinn.
Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christentum!

4. Ach, führe du mir Herz und Seele,
Damit ich Christo folge nach,
Daß ich den schmalen Weg erwähle
Und Ehre such in Christi Schmach.
Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christentum!

5. Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte
Ertöt und dir verbleibe treu,
Daß ich an Christi Kreuz mich hefte
Und mir die Welt gekreuzigt sei.
Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christentum!

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe
Lebendig, fest und thätig sein,
Daß ich bis an mein Sterben übe
Das Christentum ohn Heuchelschein.
Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christentum!

Freylingh. Ges.

429. Mel. 217. (M. 29.)

1. Erquicke mich, du Heil der Sünder,
Durch dich und deinen Gnadenschein,
Und laß, o Freund der Menschenkinder,
Dein Herz auf mich gerichtet sein;
Komm und erzeige dein Erbarmen
Mir heils- und hilfsbedürft'gen Armen!

2. Eröffne mir, Herr, meine Ohren,
Und mache mich zu deinem Knecht;
Hier bin ich, du wollst sie durchbohren,
Daß ich auf ewig treu und recht
Dir diene und auf dein Wort merke,
Darnach zu thun all meine Werke!

3. Ich wandle auf verlähmten Füßen,
Bald strauchl ich hier, bald fall ich dort;
Laß deine Kraft in mich einfließen,
Daß ich mag gehen grade fort
Und meine Tritte niemals gleiten,
Noch aus dem Pfad der Wahrheit schreiten!

4. Wer will doch meinen Aussatz heilen,
Der Krankheit allerschlimmsten Teil?
Mein Arzt, du wollest nicht verweilen,
Ach, heile mich, so werd ich heil;
Laß deine Wunden, o mein Leben,
Für meine Wunden Balsam geben!

5. Ich bin ganz tot, und meine Kräfte,
Will und Verstand sind ohne Kraft,
Zu thun recht heilige Geschäfte.
Herr, gib mir neuen Lebenssaft,
Daß ich gleich einem Baum ausschlage,
Und tausendfache Früchte trage!

6. Ich finde mich arm und elende,
Entblößt von allem eignen Ruhm.
Die Friedensbotschaft zu mir sende,
Dein süßes Evangelium,
Daß ich dadurch noch hier auf Erden,
Gerecht und selig möge werden!

Gotter.

430. Mel. 212. (M. 4.)

1. Mein Gott, das Herz ich bringe dir
Zur Gabe und Geschenk;
Du forderst solches selbst von mir,
Des bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du,
Es ist mir lieb und wert;
Du findest anders keine Ruh
Im Himmel und auf Erd.

3. So nimm denn, Vater, nimm mein Herz,
Verschmäh die Gabe nicht,
Obgleich dem, was ich geben kann,
Der Wert vor dir gebricht.

4. Zwar ist es voller Sündenlust
Und voller Eitelkeit,
Des Guten aber unbewußt
Und wahrer Frömmigkeit.

5. O beuge meinen starren Sinn,
Erweich dies harte Herz,
Daß es vor dir sich werfe hin
In Thränen und in Schmerz.

6. Dann reinge du, Herr Jesu Christ,
Mich durch dein teures Blut,
Weil du am Kreuz gestorben bist
Mir und der Welt zu gut.

7. Gib mir, nach deiner Mitterhuld,
An deiner Gnade Teil;
Es ist zur Tilgung meiner Schuld
Doch außer dir kein Heil.

8. Hilf, daß ich sei im Glauben treu,
An Christum, Gottes Sohn,
Und ihn bekenne ohne Scheu,
Trotz aller Feinde Hohn.

9. Hilf, daß ich sei im Hoffen fest,
Voll Demut und Geduld,
Daß ich, wenn Alles mich verläßt,
Vertraue Gottes Huld.

10. Nimm ganz mein Herz zum Tempel ein,
O Gott, schon in der Zeit,
Und laß es deine Wohnung sein
In alle Ewigkeit.

Schade.

431.

Eigene Melodie. (M. 40.) Jahr 1524.

Und meinen Geist erneuen: O Herr, versag mirs nicht!

2. Vergib mir meine Sünden
Und wirf sie hinter dich;
Laß mich Erlösung finden
Und hilf mir gnädiglich.
Laß deine Friedensgaben
Mein armes Herze laben.
Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seele
Den alten bösen Sinn,
Daß ich nur dich erwähle
Zum seligen Gewinn;
Daß ich mich dir ergebe
Und dir zur Ehre lebe,
Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntnis
In mir, mein Seelenhort,
Und öffne mein Verständnis
Durch dein heilsames Wort,
Damit ich an dich glaube,
Nichts Böses mir erlaube,
Dir diene fort und fort.

5. Ach zünde deine Liebe
In meiner Seele an,
Daß ich aus innerm Triebe
Dich ewig lieben kann
Und dir zum Wohlgefallen
Beständig möge wallen
Auf rechter Lebensbahn.

6. Nun, Herr, verleih mir Stärke,
Verleih mir Kraft und Mut;
Denn das sind Gnadenwerke,
Die dein Geist in mir thut.
Mein Denken und mein Sinnen,
Mein Lassen und Beginnen
Ist ohne dich nicht gut.

Gotter.

432.

Auch nach Mel. 394. (M. 80.) **Joh. Ad. Hiller.**

O Va=terherz, o Licht, o Le = ben, O treu=er Hirt, Im=ma=nu=
Dir bin ich ein=mal ü = ber = ge = ben, Dir, dir ge=hö=ret Leib und

el! Ich will mich nicht mehr selber füh=ren, Der Vater soll sein
Seel. Ach Herr, er = hö=re mei=ne Bit = te Und len=ke gnä=dig

Kind re = gie = ren; So geh nun mit mir aus und ein!
mei=ne Trit = te; Ich ge=he kei=nen Schritt allein.

2. Wenn du mich führst, kann ich nicht gleiten,
Dein Wort muß ewig feste stehn;
Du sprichst: Mein Auge soll dich leiten,
Mein Angesicht soll vor dir gehn.
Du wirst mich Armen nicht beschämen;
Will ich dich nur zu Allem nehmen,
So willst du mir auch Alles sein.

Ach laß mich niemals von dir irren,
Dann wird mein Sinn sich nie verwirren,
Dann blendet mich kein falscher Schein.

3. Herr, mache mich recht treu und stille,
Daß ich dir immer folgen kann.
Nur dein, nur dein vollkommner Wille
Sei für mich Schranke, Ziel und Bahn.
Nichts soll mich ohne dich vergnügen;
Laß mir nichts mehr am Herzen liegen,
Als deines großen Namens Ruhm,
Der sei allein mein Ziel auf Erden,
Ach laß mirs nie verrücket werden;
Denn ich bin ja dein Eigentum!

4. Laß deinen Geist mich täglich treiben
Zum Wachen, Ringen, Flehen, Schrein;
Dein Wort laß mir im Herzen bleiben
Und in mir Geist und Leben sein.
Laß deinen Zuruf stets erschallen:
Mit Furcht und stets vor dir zu wallen,
Zeuch ganz die Seele zu dir hin.
Vermehr in mir dein innres Leben,
Dir unaufhörlich Frucht zu geben
Und bilde mich nach deinem Sinn.

v. Bogatzki.

433. Mel. 22. (M. 49.)

1. Dir wollt ich gern, o Gott,
Dir wollt ich forthin leben
Und dir mein ganzes Herz
Und was ich bin, ergeben;
Ach aber, ach, dies Herz
Ist leider nicht mehr mein;
Die Welt, die schnöde Welt
Hat es genommen ein.

2. So nimm, Herr, nimm du selbst,
Was du mich geben heißest!
Wenn du es nicht mit Macht
Aus Satans Netzen reißest!
Weh mir! so bleibt mein Herz
Doch dieses Starken Raub;
Ich arme Kreatur
Bin ja nur Erd und Staub.

3. Komm du mit deiner Kraft,
Komm, hilf mir überwinden!
Zeuch, reiß das Herz zu dir!
Es ist zwar voller Sünden,
Du findest, Herr, darin
Nur Thorheit, Schmach und Not;
Doch hat dein Sohn dafür
Erlitten Kreuz und Tod.

4. O laß doch nicht ein Herz,
Das ein so wertes Leben
Und teures Blut gekost't,
Am Argen länger kleben.
Durch deinen Gnadengeist
Erschaffe du es neu,
Damit es dir, o Herr,
Ganz wohlgefällig sei!

d'Annone.

434. Mel. 209. (M. 23.)

1. Jesu, Weinstock edler Trauben,
Lebenswurzel voller Saft!
Pfropf auch mich dir ein im Glauben,
Laß des Geistes Eigenschaft
Durch mein ganzes Wesen dringen
Und recht süße Früchte bringen.

2. Ich bin eine tote Rebe,
Wo nicht du mir Kraft verleihst;
Ach, so schaff es, daß ich lebe;
Flöß in mich durch deinen Geist
Ewger Gnad und Wahrheit Kräfte,
Deine reinen Liebessäfte.

3. Schenke Wachstum und Gedeihen,
Daß ich frisch und grünend steh;
Laß den Anblick dich erfreuen,
Wenn ich in die Blüte geh,
Und mit deinen Gnadenblicken
Wollest du mich dann erquicken.

4. Träufle deinen Thau und Regen,
Wann die Trübsalshitze dörrt;
Wandle Wettersturm in Segen,
Hemme, was die Zeitgung stört;
Laß der Liebe kräftge Strahlen
Deine Früchte himmlisch malen.

5. Endlich schenk den Wein der Freuden
Auch mir ein in deinem Reich.
Laß mich hier die Kelter leiden,
Presse mich den Trauben gleich:
Gerne bring ich, was ich habe,
Dir, o Herr, zur Opfergabe!

Meyer.

5. Wahre Weisheit und Gottesfurcht.

435. Mel. 22. (M 49.)

1. O Weisheit aus der Höh,
Gib du mir zu erkennen
Bei meinem Unverstand,
Was Weisheit sei zu nennen;
Vor Allem aber gib,
Daß ich dich recht verehr,
Aus deines Geistes Kraft,
Nach deines Sohnes Lehr.

2. Die Lehr entspringt von dir:
Sei du mein rechter Lehrer!
Bist du der Weisheit Quell,
So sei auch ihr Vermehrer!
Was hilft mein Lernen mir,
Mein Lesen, mein Bemühn?
Nur du allein kannst mich
Zur wahren Weisheit führn.

3. Mein Denken und mein Wort,
Mein Thun und auch mein Lassen
Regiere ganz nach dir;
Soll ich was Weiters fassen,
So gib, daß dirs allein
Zu Lob und Ruhm gelang,
Und ich nur deinem Sohn,
Nur dir, o Gott, anhang.

4. Dein teures Pfand, mein Geist,
Samt meinem Leib und Leben,
Sei dir, o Herr, allein
In deinen Schutz gegeben.
Mein Höchster! was ich bin,
Leg ich in deine Händ:
Weil du mein Anfang bist,
So bleib auch stets mein End.

Knorr.

436. Mel. 332. (M. 55.)

1. Kommt, ihr Menschen! laßt euch lehren,
Kommt und lernet allzumal,
Welche Die sind, die gehören
Zu der rechten Weisen Zahl,
Und die billig Jedermann
Als verständig siehet an,
Obgleich Viele sie verletzen
Und ihr Thun für Thorheit schätzen.

2. Weise sind, die sich selbst kennen,
Wie so gar verderbt sie sind;
Die sich selber Thoren nennen
Und empfinden, wie so blind
Beides Wille und Verstand,
Weil sie sich von Gott gewandt;
Die sich ihrer Thorheit schämen
Und zur Buße sich bequemen.

3. Weise sind, die Christum wissen
Durch des Geistes Glaubenslicht,
Die ihn als die Weisheit küssen,
Der es nie an Licht gebricht;
Die die Weisheit dieser Welt,
Und was sonst die Welt hoch hält,
Fahren lassen aus den Sinnen,
Um nur Christum zu gewinnen.

Hermann.

437. Mel. 332. (M. 55.)

1. Prange Welt mit deinem Wissen,
Das du jetzt so hoch gebracht;
Ich kann deine Weisheit missen,
Die nur klug, nicht selig macht.
Meines Jesu Kreuz und Pein
Soll mein liebstes Wissen sein.
Weiß ich das in wahrem Glauben,
Wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen,
Was hier in die Augen fällt,
Ob sie den schon nicht erkennen,
Dessen Weisheit Alles hält:
Mir soll Jesu Tod und Pein
Meine Kunst und Weisheit sein;
Das Geheimnis seiner Liebe
Ist die Schul, da ich mich übe.

3. Nun so komm, mein wahres Leben,
Komm und unterweise mich;
Dir will ich mich ganz ergeben,
Daß ich sonst nichts weiß als dich.
Deines Geistes Wissenschaft
Mach in mir zur Lebenskraft,
Daß ich einzig dir anhange
Und nichts Andres mehr verlange.

4. Jesu, pflanze dieses Wissen
Täglich tiefer in mein Herz;
Sei mein Licht in Finsternissen,
Sei mein Trost in Todesschmerz.
Laß mir deine Todespein
Immer in Gedanken sein;
Laß michs glaubensvoll bedenken,
Daß du selbst dich mir willst schenken.

5. Wenn zuletzt des Todes Grauen
Alles Wissen von mir treibt,
O so laß den Trost mich schauen,
Der mir einst auf ewig bleibt.
Ja, dein Leiden, Kreuz und Pein
Soll mein letztes Wissen sein.
Jesu, hilf mir das vollbringen,
So will ich dir Lob dort singen.

Job.

438. Mel. 332. (M. 55.)

1. Gib die Weisheit meiner Seele,
Daß ich deines Wortes Licht,

Herr, allein zum Leitstern wähle
Und ihm trau mit Zuversicht;
Denn die Klugheit dieser Welt,
Die der Thor für Weisheit hält,
Fördert nicht mein Wohlergehen
Und wird nie vor Gott bestehen.

2. Weisheit ist es: Christum ehren,
Ihm als Heiland ganz vertraun,
So auf seine Stimme hören,
So auf seinen Wandel schaun,
Daß man falsche Wege flieht
Und mit Eifer sich bemüht,
Seinem Bilde hier auf Erden
Immer ähnlicher zu werden.

3. Weisheit ist es: Gottes Gnade
Sich zu seinem Ziel ersehn
Und auf seiner Wahrheit Pfade
Ewgem Heil entgegengehn;
Gern nach Gottes Willen thun,
Froh in seiner Fügung ruhn,
Und wenn Leiden uns beschweren,
Ihn durch frohe Hoffnung ehren.

4. Weisheit ist es: stets bedenken,
Daß wir hier nur Pilger sind,
Und sein Herz auf Das nur lenken,
Was nicht mit der Zeit verrinnt;
Seine Augen unverwandt
Nach dem ewgen Vaterland
Richten und mit Eifer streben,
Für die Ewigkeit zu leben.

Freilinghausen.

439.

Eigene Melodie. (M. 59.)

na = get und pla = get, Und den = noch kein wah = res Ver=

gnü = gen er = ja = get Er = lang ich dies ei = ne, das

al = les er = setzt, So werd ich mit ei = nem in

al = lem er = götzt.

2. Seele, willst du dieses finden,
Such's bei keiner Kreatur;
Laß, was irdisch ist, dahinten,
Schwing dich über die Natur,
Wo Gott und die Menschheit in einem vereinet,
Wo alle vollkommene Fülle erscheinet,
Da, da ist das beste, notwendigste Teil,
Mein ein und mein alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen
Auf des Einigen Genieß,
Da sie sich zu Jesu Füßen
Voller Andacht niederließ;
Ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören,
Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren;
Ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt,
Es wurde ihr alles in einem geschenkt.

4. Also steht auch mein Verlangen,
Liebster Jesu, nur nach dir;
Laß mich treulich an dir hangen,
Schenke dich zu eigen mir!
Ob viele auch fallen zum größesten Haufen,
So will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen;
Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist!
Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Wahrheit höchste Fülle
In dir ja verborgen liegt.
Gib nur, daß sich auch mein Wille
Fein in solche Schranken fügt,
Worinnen die Demut und Einfalt regieret
Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet!
Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß,
So hab ich der Weisheit vollkommenen Preis!

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen,
Als nur dich, mein höchstes Gut!
Jesu, es muß mir gelingen
Durch dein teures Opferblut!
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben;
Da hab ich die Kleider des Heiles erlangt,
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine Seele
Auch nach deinem Bild erwacht!
Du bist ja, den ich erwähle,
Mir zur Heiligung gemacht.
Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,
Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben;
Entreiße mich aller vergänglichen Lust,
Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen?
Mich beströmt die Gnadenflut.
Du bist einmal eingegangen
In das Heil'ge durch dein Blut.
Da hast du die ew'ge Erlösung erfunden,

Daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden;
Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt,
Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Drum auch Jesu, du alleine
Sollst mein ein und alles sein!
Prüf, erfahre, wie ich's meine,
Tilge allen Heuchelschein!
Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege,
Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege!
Gib, daß ich hier alles nur achte für Kot,
Und Jesum gewinne: dies eine ist not!

Schröder.

440. Mel. 220. (M. 21.)

1. Eins nur wollen, Eins nur wissen:
Jesum, Gottes Herrlichkeit,
Und die Wollust fliehn und missen,
Heißt vor Gott Einfältigkeit.
Ist ein Herz auf dies gestellt,
So gefällt es nicht der Welt.

2. Das ist Klugheit edler Seelen,
Das ist geistlicher Verstand.
Will ein Mensch das Höchste wählen,
Will er strecken seine Hand
Nach dem Lebensbaum allein:
Könnte er dann weiser sein?

3. Einfalt ist es: Eins erblicken,
Das dem Herzen ist genug;
Das, was ewig kann erquicken,
Nur verlangen, das ist klug.
Seist du vor der Welt alsdann
Als ein Thor, was liegt daran?

4. Was die Menschen Klugheit nennen,
Ist oft blinder Unverstand:
Was der Weltsinn will gewinnen,
Bringt um jenes Vaterland;
Sollte Das nicht Thorheit sein?
Dieses sieht die Einfalt ein.

Hahn.

6. Hoffnung und Vertrauen auf Gott.

441. Ps. 18. Mel. 43. (M. 12.)

1. Von Herzen lieb ich dich, Herr, meine Stärke,
Des Schwachen Schutz! Denn wenn ich auf dich merke,
So bin ich stark; mein Fels und Burg bist du,
In dir allein ist Sicherheit und Ruh.

2. Mein Gott, auf den ich mit Anbetung schaue,
Mein Hort, dem ich mich ruhig anvertraue,
Du deckest mich, bist in der Schlacht mein Schild,
Mein Horn des Heils, das mich mit Mut erfüllt.

3. Ich ruf zum Herrn, wenn meine Feinde toben,

Und werd erlöst. Ich will ihn ewig loben!
Schon hatte mich die Todesangst beklemmt,
Die Schreckensflut der Hölle überschwemmt.

4. Ich blickt erstarrt nach ihm dort in der Höhe,
Und sah, daß er auf mich heruntersehe;
Er reichte aus den Wolken mir die Hand,
Ergriff und zog mich aus der Flut ans Land.

5. Herr, du erhebst die Unterdrückten wieder,
Und schlägst den Stolz der hohen Augen nieder.
Am Lichte fehlt es meiner Leuchte nicht,
Mein Gott macht mir die Finsternis zum Licht.

6. Mit dir kann ich durch Kriegesscharen dringen,
Mit meinem Gott auch über Mauern springen.
Ja, Gottes Weg ist ohne Tadel gut,
Durchläutert, rein und heilig, was er thut.

7. Du kannst getrost auf seine Worte bauen,
Er ist ein Schild für alle, die ihm trauen;
Denn wer ist Gott, wenn du's, o Herr, nicht bist,
Wer ist ein Hort, wenns unser Gott nicht ist?

Jorissen.

442. Mel. 451. (M. 44.)

1. Gott ist mein Licht!
Verzage nicht, mein Herz,
In banger, dunkler Zeit!
Die Sonne sinkt,
Die Nacht bringt Furcht und Schmerz;
Mein Licht strahlt allezeit,
Es schimmert an dem Tag der Freuden,
Es leuchtet in der Nacht der Leiden.
Gott ist mein Licht!

2. Gott ist mein Heil!
O Seele, fürchte nichts!
Dein Helfer ist getreu;
Er läßt dich nicht,
Sein Vaterwort versprichts;
Er steht dir mächtig bei.
Er will mich bis ins Alter tragen,
Kein wahres Gut mir je versagen.
Gott ist mein Heil!

3. Sein ist die Kraft!
Er spricht, und es geschieht,
Gebeut, und es steht da;
Und wenn mein Blick
Noch keine Hoffnung sieht,
Ist schon die Rettung nah.
Wo schwache Menschen nichts vermögen,
Da kommt Gott stärkend uns entgegen.
Sein ist die Kraft!

4. Gott ist mein Schild!
Mein Schirm in der Gefahr,
Die er nur wenden kann.
Er deckt mein Haupt,
Und ohn ihn fällt kein Haar;
Er nimmt sich Aller an.
Ob Tausende, die mit mir wallen,

Zur Rechten oder Linken fallen:
Gott ist mein Schild!

5. Gott ist mein Lohn!
Drum geh ich unverzagt
Die Bahn, die er mir zeigt;
Der Gang ist schwer;
Er wird mit Gott gewagt,
Der dort die Palme reicht.
Froh will ich wachen, kämpfen, ringen,
Durch Gnade stark, den Feind bezwingen:
Gott ist mein Lohn!

6. Gott ist mein Preis!
Er sei mein Lobgesang,
Er, des ich ewig bin!
Der Herr ist groß,
Und seines Ruhmes Klang
Tönt durch das Weltall hin.
Ich stimme mit den Erdgebornen
Ins hohe Lied der Auserkornen:
Gott ist mein Preis!

Hengstenberg.

443. Mel. 151. (M. 52.)

1. Befiehl du deine Wege,
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Des, der den Himmel lenkt;
Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen,
Wenn dirs soll wohlergehn;
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
Und selbstgemachter Pein
Läßt Gott sich gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

3. Weg hast du allerwegen;
An Mitteln fehlt dirs nicht;
Dein Thun ist lauter Segen;
Dein Gang ist lauter Licht;
Dein Werk kann Niemand hindern,
Dein Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

4. Hoff, o du arme Seele,
Hoff und sei unverzagt;
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn der schönsten Freud.

5. Auf, auf, gib deinen Schmerzen
Und Sorgen gute Nacht;
Laß fahren aus dem Herzen,
Was dich so traurig macht.
Bist du doch nicht Regente,
Der Alles führen soll;
Gott sitzt im Regimente
Und führet Alles wohl.

6. Ihn, ihn laß thun und walten;
Er ist ein weiser Fürst
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wies ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rat,
Die Sach hinausgeführet,
Die dich bekümmert hat.

7. Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verziehn
Und thun an seinem Teile,
Als hätt in seinem Sinn
Er deiner sich begeben,
Und sollst du für und für
In Angst und Nöten schweben,
Und fragt er nichts nach dir.

8. Wirds aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst,
So wird er dich entbinden,
Wenn dus am mindsten gläubst;
Er wird dein Herz erlösen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

9. Wohl dir, du Kind der Treue,
Du trägst den Sieg davon;
Dir ist geholfen, freue
Dich ob der Ehrenkron!
Gott gibt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du singst Freudenpsalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

10. Mach End, o Herr, mach Ende,
Mit aller unsrer Not;
Stärk unsre Füß und Hände
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu empfohlen sein:
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

Gerhardt.

444. Ps. 27. Eigene Melodie. (M. 52.)

Mein Licht und mei = ne Son = ne, Mein Trost und Gna = den = schein,
Mein Heil und mei = ne Won = ne Ist Gott der Herr al = lein.
Wer wollt ihm nicht ver = trau=

en? Er ists, der Hil = fe schafft. Vor wem sollt mir denn grau = en? Er ist mein's Le = bens Kraft.

2. Drum fürcht ich keine Feinde,
Wie grimmig sie auch dräun;
Ich habe Gott zum Freunde,
Der wird mir Sieg verleihn.
Mein Herz ist ohne Schrecken,
Und wär es gleich ein Heer,
Das mir wollt Krieg erwecken:
Der, dem ich trau, ist mehr.

3. Eins will ich immer treiben,
Eins hätt ich herzlich gern,
Daß ich möcht ewig bleiben
Im Hause meines Herrn;
Mein Leben lang zu sehen,
Wie schön man ihn verehrt,
Und da mit Lust zu stehen,
Wo man sein Lob vermehrt.

4. Hier kann ich Decke finden
In meines Herren Zelt,
Und bin vor Sturm und Winden
In Sicherheit gestellt.
Er wird mein Haupt erheben
Trotz meiner Feinde Grimm.
Ihm will ich Ehre geben
Mit innigfroher Stimm.

5. Drum, Herr, wenn ich mich kehre
Zu deiner Gnadenpfort,
So höre und erhöre,
Wie mir bezeugt dein Wort;
Dies sagt, wir sollen kommen
Und suchen dein Gesicht.
Mein Herz hat das vernommen,
Drum sucht es auch dein Licht.

6. Wohlan, so laß mich sehen
Dein Gnadenangesicht;
Laß mich nicht hilflos stehen,
Im Zorn verstoß mich nicht!
Von Mutter und von Vater,
Werd ich gelassen bloß;
Des sei du, Herr, Erstatter,
Nimm mich in deinen Schoß.

7. Beut mir die Hand noch weiter
Und bleib mein treuer Freund,
Mein richtiger Begleiter
Durch alle meine Feind.
Gib mich, der ich dein eigen,
In ihren Willen nicht;
Sie haben böse Zeugen
Mir fälschlich zugericht.

8. Doch tröst ich mich im Glauben
Auf das versprochne Gut;
Dies soll mir niemand rauben,
Es ist in treuer Hut,
Im Lande, da mit Freuden
Aufgeht des Lebens Stern;
Drum nur getrost im Leiden
Und harre deines Herrn!

445.

Eigene Melodie. (M. 53.)

Je = sus, vol = ler Huld und Lieb, Gro = ßes Herz er = schlie = ße dich!
Um mich braust es—Was = ser trüb, Wo = gen geh = en ü = ber mich.
D. C. Ber = ge, berg mich treu = er Hort, Bis vor = ü = ber Sturm und Not!

Lei = te mich zum Frie = dens = port, *D. C.*

Sei mein Heiland auch im Tod!

2. Alles wardst du, Jesus, mir,
Was mir fehlt, erwarb dein Blut;
Hilfst du noch, so hilf auch hier,
Tröste, richte auf den Mut!
Ich bin schnöde, ungerecht,
Heilig du, wer ist dir gleich?
Ich der Sünde armer Knecht,
Du an Gnad und Wahrheit reich!

3. Andre Zuflucht weiß ich nicht,
Hilflos lehn ich mich auf dich;
Jede Stütze wankt und bricht—
Ach, nun stärk und tröste mich!
Dir nur trau ich, dir allein,
Bei dir nur ist Schirm und Schutz;
Menschenhilfe ist ja Schein,
Doch dein Name Kraft und Trutz.

446. Mel. 355. (M. 66.)

1. Der ewge Gott und höchste Vater
Von allem, was da Kinder heißt,
Der Lebensursprung, Weltberater,
Den unser Glaub als Schöpfer preist,
Der einst aus seinen Gottheitsschätzen
Dies ganze Weltall aufgestellt
Und da nach seinen weisen Sätzen
Zeit, Maß, Gewicht und Ordnung hält.—

2. Der hat sein Herz zu mir geneiget
In seinem eingeliebten Sohn,
Den er von Ewigkeit gezeuget,
Und der nun herrscht auf Gottes Thron.
In diesem Sohne will er heißen
Mein Vater und mein Bundesgott,
Treuväterlich sich mir erweisen
In aller Leibs- und Seelennot.

3. Sollt ich nun nicht dem Vater trauen?
Sollt ich nicht, wenn mich Unglück trifft,
Voll Zuversicht aufs End hinschauen,
Da seine Zucht viel Gutes stift?
Ich will es thun von ganzer Seelen,
Mein Herz sei ganz auf ihn gericht;
So kann mein Hoffen mir nicht fehlen,
Denn ihm fehlt Macht und Wille nicht.

4. O wie so wohl geschieht der Seelen
In dieses ewgen Vaters Schoß!
Ach, laß mich nur dich stets erwählen;
Reiß mich von allem Andern los.
Laß mich mit starken Liebesseilen
Zu dir stets hingezogen sein:
So stellt dein Kind sich ohn Verweilen
Bei dir, o ewger Vater, ein.

Meyer.

447. Ps. 71. Eigene Melodie (M. 8) Altfr. W.

Je = ho = vah, mei = ne Hilf auf Er = den, Dir, dir ver= trau ich in Ge = duld. O laß mich nicht zu Schan=den wer = den; Er = ret = te mich nach dei = ner Huld.

2. Ich will, mein Fels, zu dir nur fliehen,
Sei meine Burg, mein starker Hort!
Laß deine Hilfe nicht verziehen,
Erfüll an mir dein gnädig Wort!

3. Mein Trost und Heil ist dein Erbarmen,
Seit meiner Jugend trau ich dir.
Du trugst mich, Herr, auf Vater= armen,
Von Mutterleib an halfst du mir.

4. Verwirf mich nicht in meinem Alter;
Und wenn nun meine Kraft vergeht,
Verlaß mich nicht, o mein Erhalter,
Bei welchem meine Hilfe steht.

5. Dir, dir will ich mich ganz ergeben
Und harren, Herr, auf dich allein;
Will täglich mehr dein Lob erheben
Und deines Ruhmes Zeuge sein.

6. Mein Mund soll deine Güte loben,
Ich bete dich in Demut an,
Und rühme deiner Hilfe Proben,
Die ich nicht alle zählen kann.

7. Ich geh einher in deiner Stärke,
Herr, Herr! von deiner Kraft belebt;
Nur deine Gnad, nur deine Werke,
Die sind es, die mein Lied erhebt.

8. Du hast schon in den Jugendjahren
Mich deine Wunder, Gott, gelehrt;
Drum preis ich laut, was ich erfahren
Und was mir deine Huld beschert.

9. Sei nun auch in dem grauen Alter
Mein Licht und Trost, dann thut mein Mund,
Herr, deine Treu, o mein Erhalter!
Den Kindern und den Enkeln kund.

10. Ich will lobsingen, ich verhehle
Die Gnade nicht, die mich beglückt.
Es jauchzt mein Mund, und meine Seele,
Die du getröstet, jauchzt entzückt.

Kramer.

448. Mel. 72. (M. 15.)

1. In allen meinen Thaten
Laß ich dich, Höchster, raten,
Der Alles kann und hat;
Du mußt in allen Dingen,
Solls anders wohl gelingen,
Mein Helfer sein mit Rat und Tat.

2. Nichts hilft mein stetes Sorgen
Vom Abend bis zum Morgen,
Nichts meine Ungeduld;
Du magst mit meinen Sachen
Nach deinem Willen machen,
Ich stell es ganz in deine Huld.

3. Es kann mir nichts geschehen,
Als was dein Rat ersehen,
Und was mir selig ist.
Ich nehm es, wie dus gibest,
Ich weiß, daß du mich liebest,
Weil du die Liebe selber bist.

4. Was du für mich beschlossen,
Dem will ich unverdrossen
Mit dir entgegen gehn;
Kein Unfall unter allen
Wird dann zu schwer mir fallen,
Ich werd ihn mutig überstehn.

5. Dir hab ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
Wie es dein Rat gebeut;
Es sei heut oder morgen,
Dafür laß ich dich sorgen,
Du kennst dazu die rechte Zeit.

6. So sei im Tod und Leben
O Seele, Gott ergeben,
Der dich erschaffen hat!
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe,
Der weiß zu allen Sachen Rat!

Flemming.

449.

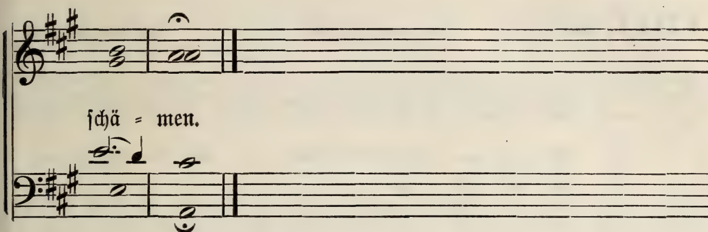
Ps. 25. Eigene Melodie. (M. 56.) Altfr. Weise.

Ich er - he - be mein Ge - mü - te Be - tend,
Ich ver - trau - e dei - ner Gü - te; Nur von

o mein Gott, zu dir! Du ver - läßt die Dei - nen
dir kommt Hil - fe mir.

nicht, Die zu dir die Zu - flucht neh - men; Nur wer

Treu und Glau - ben bricht, Den wirst du ge - wiß be-



2. Zeige, Herr, mir deine Wege,
Mach mir deinen Rat bekannt,
Daß ich treulich folgen möge
Jedem Winke deiner Hand.
Leit in deine Wahrheit mich,
Führe mich auf rechte Pfade.
Gott, mein Heil, ich suche dich,
Harre täglich deiner Gnade.

3. Blicke huldreich auf mich Ar=
Herr, nach deiner Gütigkeit. [men,
Dachtest du nicht voll Erbarmen
Schon an mich von Ewigkeit?
Ach, gedenk nicht meiner Schuld,
Tilge meiner Jugend Sünden;
Deine Langmut und Geduld
Ist ja nimmer zu ergründen.

4. Gott ist fromm und gut; er
Irrenden die rechte Bahn. [zeiget
Macht ihr Herz zu ihm geneiget,
Nimmt sich ihrer treulich an.
Den Elenden strahlt sein Licht,
Daß sie nicht des Wegs verfehlen;
Schwachen fehlts an Hilfe nicht,
Die nur ihn zum Troste wählen.

5. Lauter Wahrheit, lauter Güte
Wird auf Gottes Wegen kund
Jedem redlichen Gemüte,
Das sich hält nach seinem Bund.
Groß ist meine Missethat:
Herr, um deines Namens willen
Tilge sie durch deine Gnad,
Um mein Herz mit Trost zu füllen.

6. Wer ist es, der, Gott ergeben,
Ihn von Herzen fürcht und scheut?
Dem zeigt Gott den Weg zum Le=
Das in Ewigkeit erfreut. [ben,
Seine Seele wohnt in Ruh,
Er wird Heil auf Heil erwerben;
Seinen Kindern sagt Gott zu,
Das verheißne Land zu erben.

7. Sieh, Gott ehret, wer ihn ehret,
Thut ihm sein Geheimnis kund.
Die ihn fürchten, diese lehret,
Diesen zeigt er seinen Bund.
Meine Augen sollen stets
Fröhlich auf den Herren sehen;
Mit ihm werd ich jedem Netz,
Jeder Schlinge leicht entgehen.

8. Herr, behüte mich auf Erden.
Ich bin hilflos, rette mich;
Laß mich nicht zu Schanden werden,
Ich vertrau allein auf dich.
Gib, daß Treu und Redlichkeit
Meines Lebens Führer seien.
Herr, du wollst von allem Leid
Bald dein Israel befreien.

Jorisson.

450. Ps. 127. Auch nach Mel. 286. (M. 7.) Melchior Vulpius.

Wo der Herr das Haus nicht bau = et, Wo man's ihm nicht an = ver = trau = et, Wo man selbst sich hel = fen will, Steht das Werk bei Zei = ten still.

2. Wenn der Herr die Stadt nicht hütet,
Wo der Feind bald schleicht, bald wütet,
Wird sie, trotz der Wächter Fleiß,
Flammen oder Mördern preis.

3. Alles Schaffen und Bestreben,
Alles Sorgen, Rennen, Beben
Thut es nicht, wenn's Gott nicht thut,
Gott, und seine treue Hut.

4. Euer Rechnen, Sorgen, Ringen,
Wird euch doch kein Glück erzwingen.
Wer sich selber Hilfe schafft,
Der verschmähet Gottes Kraft.

5. Schlafend gibt er's seinen Freunden,
Gibt noch Größres, als sie meinten,
Daß sie staunen, wenn sie sehn
So viel Vorrat um sich stehn.

6. Segnend tritt auf ihre Bitte
Gott, der Herr, in ihre Mitte.
Viel Gebete: reiches Brot,
Starker Mut, wenn Unheil droht!

7. Sorgt nicht für den andern Morgen!
Lernt für eure Seele sorgen,
Trachtet nach der Ewigkeit!
Gott ist nahe jederzeit.

Lehmus.

451.

Ps. 23. Eigene Melodie. (M. 44.) **Ahle.**

Gott ist mein Hirt! Was man=gelt je=mals mir? Ihm folg ich fröh=lich nach.
Er wei=det mich auf grü=ner Au=e hier, Führt mich zum fri=schen Bach.
Er labt mein Herz mit sei=ner Gna=de,
Und lei=tet mich auf sanf=tem Pfa=de,
Mit Hir=ten=treu.

2. Und wallt ich auch das finstre Thal hinab,
Kein Unglück fürchte ich.
Du bist bei mir! Dein Stab, dein Hirtenstab
Ist Trost und Schutz für mich.
Sei's denn, daß Feinde mich beneiden:
Du ladest mich zum Mahl der Freuden
An deinen Tisch.

3. Du salbst mein Haupt mit heilgem Oel und schenkst
Mir volle Becher ein.
Mein Hirt, der du so gnädig mein gedenkst,
Du wirst mir Alles sein.
Du labest mich schon hier mit Freuden,
Und dort wird ewig mich nichts scheiden
Von dir, mein Heil!

452. Mel. 439. (M. 59.)

1. Zaget nicht, wenn Dunkelheiten
Auf des Lebens Pfade ruhn;
Gott ist gut, er wird euch leiten,
Ihm ists Freude, wohlzuthun.
Sind seine Gedanken nicht eure Gedanken,
Laßt dennoch, o Christen, den Glauben nicht wanken,
Daß er, der des Wurmes im Staube gedenkt,
Auch sorgsam und freundlich durchs Dunkel euch lenkt.

2. Alles Dunkel dieses Lebens
Glänzt vor Gott wie Sonnenlicht;
Wir durchforschens oft vergebens,
Seinen Blick hemmt Dunkel nicht.
Er kennet das Große, das Kleine, das Ferne,
Die Thränen der Armen, die Schaaren der Sterne.
Mit mächtiger Liebe verfolgt er den Plan,
Den seine unendliche Weisheit ersann.

3. Dulden wir gleich manche Plage,
Der Allweise wägt sie ab.
Er durchschauet unsre Tage
Von der Wiege bis zum Grab.
Was jetzt uns betrübet, soll einst uns entzücken,
O selige Hoffnung, wie kannst du erquicken!
Nun ängsten die künftigen Tage uns nicht:
Der Ewige spricht und das Dunkel wird Licht.

4. Schwinge dich empor vom Staube,
Fasse Mut, verzagter Geist!
Siegen, siegen wird der Glaube,
Der den Herrn des Lebens preist.
O, laß dich das Dunkel der Erde nicht kümmern.
Schon sieht ja dein Glaube die Herrlichkeit schimmern,
Die jenseits der Sterne dir Jesus enthüllt.
Da rufst du einst jauchzend: Das Herz ist gestillt.

Reche.

453. Ps. 116. Eigene Melodie. (M. 11.) Altf. W.

Wie freu ich mich, daß Gott zu mei=nem Flehn Sich gnä=dig nei=get, daß er mei=ne Kla=gen Im Him=mel hört und mich nicht läßt ver=za=gen! Mein Le=ben=lang will ich sein Lob er=höhn.

2. Von allen Seiten drohte mir der Tod;
Schon hatte mich des Grabes Nacht umgeben,
Kaum schien ein Strahl der Hoffnung meinem Leben,
Tief sank ich hin in Traurigkeit und Not.

3. Da rief ich Gottes heilgen Namen an:
„Sei du mein Retter, Gott, der mich behüte!"
Gerecht ist unser Gott, er ist voll Güte,
Ein treuer Gott, der helfen will und kann.

4. Er schützt die Frommen, und er hilft auch mir,
Wenn ich in Einfalt ihn zum Trost erwähle.
O sei nun wieder ruhig, meine Seele,
Denn wie viel Gutes thut der Herr an dir!

5. Du machest mich vom nahen Tode frei,
Mein Aug von Thränen, meinen Fuß vom Fallen;
Ich will vor dir im Land des Lebens wallen,
Ein Zeuge deiner Huld und deiner Treu.

6. Ich glaube nun, drum red ich ohne Scheu.
Zwar unterlag ich fast den schweren Plagen;
Ich sprach sogar in meinem größten Zagen:
Kein Mensch auf Erden ist von Falschheit frei.

7. Wie kann ich Gott vergelten, was er that?
Ich will den Heilskelch nehmen, Gott erhöhen,
Die Wunder rühmen, die an mir geschehen
Und thun, was ihm mein Herz gelobet hat.

8. In Salem, Herr, in deinem Heiligtum
Will ich dich loben; durch des Tempels Hallen
Soll mein Gesang, soll, Gott, mein Dank erschallen,
Da sing ich: Hallelujah, dir sei Ruhm!

Cramer.

454.

Eigene Melodie. (M. 35.) **Hiller.**

Chri=sten er = war = ten in al = ler = lei Fäl = len,
Mit = ten in Stür=men und to = ben = den Wel = len,

Jesum mit seiner allmächtigen Hand;
Sind sie gebauet auf felsiges Land:

Wenn sie die Nächte der Trübsal bedekken,

Kann doch ihr Grauen sie wenig erschrekken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Linken,
Hauet und schneidet ihr blinkendes Schwert;
Lassen doch Christen die Häupter nicht sinken,
Denen sich Jesus im Herzen verklärt.
Wüten die Feinde mit Schnauben und Toben,
Lernen sie Gottes Gerechtigkeit loben.

3. Geben die Felder den Samen nicht wieder,
Bringen die Gärten und Auen nichts ein;
Schlagen die Schloßen die Früchte darnieder,
Brennen die Berge vom hitzigen Schein:

Kann doch ihr Herze den Frieden erhalten,
Weil es den Schöpfer in allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen Sorgen
Kräfte, Gesundheit und Kürze der Zeit;
Da doch im Rate des Höchsten verborgen,
Wann und wo jedem sein Ende bereit.
Sind es nicht alles unnötige Schmerzen?
Die ihr euch machet, o thörichte Herzen!

5. Zweifel und Sorgen entstellen die Frommen;
Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott:
Seele, verlangst du zur Ruhe zu kommen,
Hoffe, dem höllischen Feinde zu Spott.
Ob auch die göttliche Hilfe verborgen,
Traue dem Höchsten, und meide die Sorgen.

6. Freue dich, wenn du, statt freundlichen Blicken,
Duldest viel Jammer, Anfechtung und Not;
Wisse, was Gott will auf ewig erquicken,
Muß erst mit Jesu durch Trübsal und Tod.
Willst du mitleben, so mußt du mitsterben;
Anders kann keiner den Himmel ererben.

7. Völlige Wonne, verklärete Freude,
Himmlische Güter, undenkliches Heil
Werden dir einstens auf ewiger Weide
Unter den Engeln und Menschen zu Teil,
Wann Christus prächtig am Ende wird kommen
Und zu sich sammeln die Herde der Frommen.

Edeling.

455. Mel. 159. (M. 28.)

1. Gott sorgt für mich, was will ich sorgen?
Er ist mein Vater, ich sein Kind;
Er sorgt für heut, er sorgt für morgen,
So daß ich täglich Spuren find,
Wie Gott die Seinen väterlich
Versorgt und schützt: Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich an Seel und Leibe:
Sein Wort ists, das die Seele nährt,
Und wann ich mein Berufswerk treibe,
Wird für den Leib mir Brot gewährt.
Wohl Dem, der ihm nur festiglich
Vertraut und glaubt: Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich in meinem Alter;
Da hebt und trägt mich, der mich liebt;
Denn immer bleibt er mein Erhalter,

Der mir in Schwachheit Stärke gibt.
Wie er noch niemals von mir wich,
Weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich auch in dem Sterben,
Der Tod ist mir ein süßer Schlaf;
In Christo setzt er mich zum Erben,
Da mich sonst Fluch und Strafe traf.
Drum nimmt er meinen Geist zu sich
In seine Ruh: Gott sorgt für mich.

7. Geduld und Ergebung in Gottes Willen.

456. Mel. 163. (M. 17.)

1. Hoffe, Herz, nur mit Geduld!
Endlich wirst du Blumen brechen!
O, dein Vater ist voll Huld!
Kindlich darfst du zu ihm sprechen,
Auf dein gläubiges Vertraun
Wird er gnädig niederschaun.

2. Wolken kommen, Wolken gehn!
Bau auf deines Gottes Gnade!
Zu der Freude Sonnenhöhn
Führen stürmisch dunkle Pfade;
Doch ein treues Auge wacht,
Zittre nicht in Sturm und Nacht.

3. Ankre du auf Felsengrund!
Schwinge dich zu Gottes Herzen!
Mach ihm deine Leiden kund!
Sag ihm deine tiefsten Schmerzen!
Er ist gütig und erquickt
Jedes Herz, das Kummer drückt!

4. Fass im Glauben kühnen Mut!
Kraft wird dir dein Helfer senden;
Mit der Hand, die Wunder thut,
Wird er deine Leiden enden;
Er ist lauter Lieb und Huld!
Hoffe, Herz, nur mit Geduld!

Mahlmann.

457. Mel. 377. (M. 6.)

1. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz
Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz,
Von dir, der nichts als lieben kann,
Voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist,
Nur du weißt, was mir heilsam ist;
Nur du siehst, was mir jedes Leid
Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Verzage, Herz, verzage nie!
Gott legt die Last auf, Gott kennt sie;
Er weiß den Kummer, der dich quält,
Und geben kann er, was dir fehlt.

4. Wie oft, Herr, zagt ich und wie oft
Half deine Hand mir unverhofft!

Am Abend weint ich, und darauf
Ging mir ein froher Morgen auf.

5. Die Stunde kommt, früh oder spät,
Wo Freud und Dank aus Leid entsteht;
Vielleicht daß, eh du ausgeweint,
Dir Gott mit seiner Hilf erscheint.

6. Wenn Niemand dich erquicken kann,
So schaue deinen Heiland an;
Schütt aus dein Herz in seinen Schoß,
Denn seine Huld und Macht ist groß.

7. Einst hat auch er, der Menschenfreund,
Im Thränenthale hier geweint.
Auf deine Thränen gibt er Acht,
Und dir zu helfen, hat er Macht.

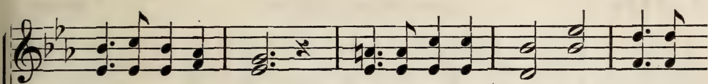
8. Und helfen will er, zweifle nicht!
Hör, was sein treuer Mund verspricht:
Nicht lassen will ich, Seele, dich,
Sei frohen Muts und glaub an mich!

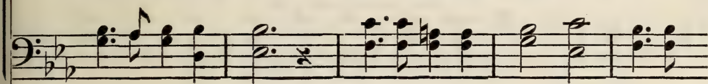
Lavater.

458.
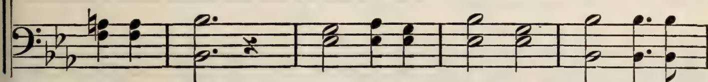
Eigene Melodie. (M. 32.)

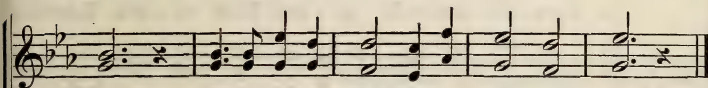
Har=re mei=ne See = le, Har = re des Herrn; Al=les ihm be=
feh = le, Hilft er doch so gern. Sei un = ver = zagt,

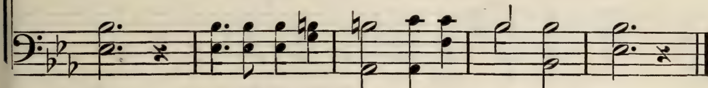




Win=ter nach. In al=len Stür=men, In al=ler







2. Harre, meine Seele,
Harre des Herrn;
Alles ihm befehle,
Hilft er doch so gern.
Wenn Alles bricht,
Gott verläßt uns nicht;
Größer als der Helfer ist die Not ja nicht.
Ewige Treue, Retter in Not,
Rett auch unsre Seele,
Du treuer Gott!

459.

Eigene Melodie. (M. 50.) Silcher.

So nimm denn mei = ne Hän = de Und füh = re mich

Bis an mein se = lig En = de Und e = wig = lich.

Ich kann al = lein nicht ge = hen, Nicht ei = nen Schritt.

Wo du wirst gehn und ste = hen, Da nimm mich mit.

2. In deine Gnade hülle
Mein schwaches Herz,
Und mach es allzeit stille
In Freud und Schmerz.

Laß ruhn zu deinen Füßen
Dein schwaches Kind.
Es will die Augen schließen
Und glauben blind.

3. Wenn ich auch gar nichts
Von deiner Macht, [fühle
Du bringst mich doch zum Ziele
Auch durch die Nacht,
So nimm denn meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich.

Haußmann.

8. Kreuz- und Trostlieder.

460. Mel. 332. (M. 55.)

1. Zion klagt mit Angst und Schmerzen,
Zion, Gottes werte Stadt,
Die er trägt in seinem Herzen,
Die er sich erwählet hat.
Ach! spricht sie, wie hat mein Gott
Mich verlassen in der Not!
Wie läßt er so hart mich pressen!
Hat er meiner ganz vergessen?

2. Der Gott, der mir hat versprochen
Seinen Beistand jederzeit,
Der sein Wort noch nie gebrochen,
Der schweigt jetzt in meinem Leid.
Ach! will er denn für und für
Unerbittlich zürnen mir?
Kann und will er sich der Armen
Nicht mehr, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte!
Sprach zu ihr des Herren Mund,
Zwar du bist jetzt die Betrübte,
Kränkest dich von Herzensgrund;
Doch stell all dein Trauern ein!
Wo mag eine Mutter sein,
Die ihr eigen Kind kann hassen
Und aus ihren Sorgen lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest
Einen solchen Muttersinn, [finden
Da die Liebe kann verschwinden,
So bleib ich doch, der ich bin.
Meine Treue bleibet dir,
Zion, o du meine Zier!
Mag dein Feind sich hoch vermessen,
Ich kann deiner nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden,
Der doch nichts als schrecken kann;
Siehe, hier in meinen Händen
Hab ich dich geschrieben an.
Wie mag es denn anders sein?
Ich muß ja gedenken dein;
Deine Mauern will ich bauen,
Stets in Gnaden auf dich schauen.

6. Zion! du bist mein Vergnügen,
Du bleibst ewig meine Lust,
Wie die Kindlein, die sich schmiegen
An der treuen Mutter Brust.
Dich und mich soll keine Zeit,
Keine Not, Gefahr und Streit,
Ja die Hölle selbst nicht scheiden;
Bleib getreu in deinem Leiden!

Hermann.

461. Mel. 462. (M. 55.)

1. Wann der Herr einst die Ge=
Ihrer Bande ledig macht, [fangnen
O, dann schwinden die vergangnen
Leiden, wie ein Traum der Nacht.
Dann wird unser Herz sich freun,
Unser Mund voll Lachens sein:
Jauchzend werden wir erheben
Den, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr, erhebe deine Rechte,
Richt auf uns den Vaterblick;
Rufe die zerstreuten Knechte
In das Vaterhaus zurück.
Ach, der Pfad ist steil und weit;
Kürze unsre Pilgerzeit,
Führ uns, wann wir treu gestrit=
In des Friedens stille Hütten. [ten,

3. Ernten werden wir mit Freu=
Was wir weinend ausgesät; [den,
Jenseits reift die Frucht der Lei=
Und des Sieges Palme weht. [den,
Unser Gott auf seinem Thron,
Er, er selbst ist unser Lohn;
Die ihm lebten, die ihm starben,
Bringen jauchzend ihre Garben.

Zeller.

462. Ps. 42. Eigene Melodie. (M. 55.) Altfr. Weise.

Wie nach ei = ner Was = ser = quel = le Ein Hirsch schrei = et
Al = so schreit auch mei = ne See = le Sehn=suchts=voll, mein
mit Be = gier,
Gott, nach dir.
Nur nach dir, o Le = bens = gott! Dür=stet

sie in ih = rer Not. Ach, wann werd ich da = hin ge = hen, Wo ich kann dein Ant = litz se = hen?

2. Thränen sind nun meine Speise,
Meine Nahrung Hohn und Spott,
Da mein Feind auf bittre Weise
Täglich fragt: Wo ist dein Gott?
Meine Seel zerfließt in Weh,
Daß ich nicht, wie ehmals, geh,
Unter Dank und Jubelchören
Dich in Zion zu verehren.

3. Was betrübst du dich, o Seele,
Und bist banger Unruh voll?
Harr auf Gott! Sei still und wähle
Ihn zum Trost; er meint es wohl!
Hoff auf ihn mit Zuversicht!
Bald wirst du sein Angesicht
Leuchten sehn, ihn fröhlich preisen
Und ihm Lob und Dank erweisen.

4. Ach, noch sink ich Armer nieder
Hier am Jordan, weit entfernt,
Und ich singe Klagelieder,
Die mein Herz am Hermon lernt.
Wie hier stürzt mit wilder Wut
Von der Höhe Flut auf Flut;
So seh ich gehäufte Plagen
Ueber mich zusammen schlagen.

5. Doch, merk ich auf Gottes Güte,
Die er jeden Tag mir zeigt:
So erhebt sich mein Gemüte,
Wie die Last es auch gebeugt.
Oft besing ich in der Nacht
Seine Liebe, seine Macht:
Und ich bete nicht vergebens
Zu dem Schutzgott meines Lebens.

6. O mein Gott, mein Fels, wie lange
Komm ich nicht zu meiner Ruh!
Macht mir doch mein Feind so bange
Und du siehest immer zu!
Es zermalmet mein Gebein,
Wenn die Spötter täglich schrein:
Wo ist Gott, auf den du bauest,
Dem du all dein Heil vertrauest?

7. Was betrübst du dich, o Seele,
Und bist banger Unruh voll?
Harr auf Gott! Sei still und wähle
Ihn zum Trost; er meint es wohl!
Hoff auf ihn mit Zuversicht!
Bald wirst du sein Angesicht
Leuchten sehn, ihn fröhlich preisen
Und ihm Lob und Dank erweisen.

463. Mel. 462. (M. 55.)

1. Zion, gib dich nur zufrieden!
Gott ist noch bei dir darin;
Du bist nicht von ihm geschieden
Er hat einen Vatersinn.
Wenn er straft, so liebt er auch,
Dies ist Gottes steter Brauch.
Zion, lerne dies bedenken!
Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen
Auf der wilden, tiefen See,—
Wollen sie dich gar zerschellen,
Daß du rufest Ach und Weh;
Schweigt dein Heiland still dazu,
Gleich als schlafend in der Ruh:
Zion, laß dich nicht bewegen!
Bald wird Sturm und Flut sich legen.

3. Berg und Felsen mögen weichen,
Ob sie noch so feste stehn,
Ja, die ganze Welt desgleichen
Möchte gar auch untergehn:
Dennoch hat es keine Not
In dem Leben und im Tod:
Zion, du mußt ja nicht wanken
Aus den vorgeschriebnen Schranken.

4. Müssen schon allhier die Thränen
Oft dein Trank und Speise sein;
Stimmt dein Seufzen und dein Stöhnen
Auch zu deinen Liedern ein;
Kränkt der Neid dir Herz und Mut,
Kommst du hier um Hab und Gut:
Zion, laß dir doch nicht grauen:
Du kannst deinem Gott vertrauen!

5. Freue dich: es kommt das Ende
Und der Abend schon herbei;
Gib dich nur in Gottes Hände,
Der macht dich von allem frei.
Für die Trübsal, Spott und Hohn
Gibt er dir die Freudenkron!
Zion, Gott, dein Schutz, wird wachen
Und die Welt zu Schanden machen.

6. Hallelujah! deine Wonne
Bricht nun bald mit Macht herfür,
Denn die schöne Gnadensonne,
Jesus Christus, naht zu dir,
Gibt dir einen Freudengruß
Und den ewgen Friedenskuß. —
Zion! wo ist nun dein Klagen? —
Nur von Freuden sollst du sagen!

Pauli.

464. Ps. 77. Mel. 34. (M. 60.)

1. Herr, zu dir schrei ich mit Thränen,
Mein Gebet, mein brünstig Sehnen
Steigt hinauf zu dir, mein Gott,
Der mir hilft in Angst und Not.
O, wie oft hab ich mit Beten
Gott gesucht in großen Nöten,
Auch des Nachts, vom Schlaf geweckt,
Meine Hand zu ihm gestreckt!

2. Meine Seele liegt darnieder,
Aller Trost ist ihr zuwider;

Denk ich gleich an Gott allein,
Fühl ich dennoch Angst und Pein.
Sag ich ihr, wie Gott sonst hörte,
Gnädig gab, was ich begehrte:
Sink ich doch in neues Leid
Und vergeh vor Traurigkeit.

3. Da erst dringt mir zu Gemüte
Deine Kraft und deine Güte,
Die vor Alters immerdar
Herrlich an den Deinen war.
Da entsinne ich mich wieder
Meiner bald verlernten Lieder,
Und durchirre bei der Nacht
Tausend Proben deiner Macht.

4. Solltest, Vater, du mich hassen
Und mich ewiglich verlassen?
Wirfst du keinen Gnadenblick
Auf mich Armen mehr zurück?
Wallt dein väterlich Gemüte
Nun in Zorn, statt sonst in Güte?
Soll dein Wort nicht feste stehn,
Nicht mehr in Erfüllung gehn?

5. Nein, ich will mich nicht mehr kränken,
Gottes Hand kann Alles lenken;
Trauen will ich, Herr, aufs neu
Deiner längstbewährten Treu.
Deine Liebe, deine Stärke,
Die so manche Wunderwerke
Bisher für dein Volk gethan,
Bet ich wieder dankbar an.

6. Heilig pflegst du zu regieren,
Selig pflegst du mich zu führen.
Wer ist doch, o Gott, wie du,
Der so große Wunder thu?
Wundergott! nur dir gehören
Alle Kräfte, Sieg und Ehren;
Denn so weit die Sonne geht,
Leuchtet deine Majestät!

Jorissen.

465. Ps. 91. Mel. 351. (M. 43.)

1. Wer unter Gottes Schutze ruht,
Ist sicher vor Gefahren;
Gott wird durch seiner Allmacht Hut
Ihn schützen und bewahren.
Wohl dem, der zu dem Höchsten spricht:
Herr, meine Burg und Zuversicht,
Mein Gott, auf den ich hoffe!

2. Wohl dir, Gott ists, der dich befreit
Von des Verfolgers Stricken;
Er wird dich, wenn Gefahr dir dräut,
Dem Untergang entrücken.
Weil sich dein Herz auf ihn verläßt,
Errettet er dich von der Pest
Und wehret ihrer Plage.

3. Sein mächtger Schutz wird dich umfahn,
Sein Flügel wird dich decken.
Rufst du ihn mit Vertrauen an,
Wird dich kein Unfall schrecken.
Er ist wahrhaftig, er erfüllt,
Was er verheißt; dein Schirm und Schild
Ist deines Gottes Treue.

4. Denn deine fromme Seele spricht:
„Sein Arm wird mich bewahren;
Der Herr ist meine Zuversicht
Und Zuflucht in Gefahren."
Kein Unfall überwältigt dich,
Und keine Plage nahet sich
Zu deiner sichern Hütte.

5. Der Herr wird seiner Engel Schar
Auch über dir gebieten,
Daß sie vor Unfall und Gefahr
Dich überall behüten.
Kein Stein verwundet deinen Fuß,

Du gleitest nicht, sein Engel muß
Dich auf den Händen tragen.

6. Er, spricht dein Gott, begehret mein,
Drum will ich ihn beschützen;
Er dient mir, ich will mit ihm sein,
Ihn mächtig unterstützen;
Er ruft mich an, mich seinen Gott,
Ich bin bei ihm in seiner Not
Um ihn heraus zu reißen.

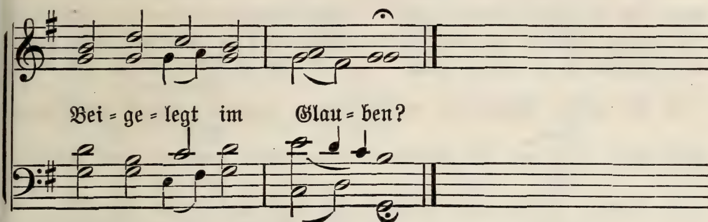
7. Ihn, weil er mir vertrauet hat,
Will ich zu Ehren heben;
Ich bin sein Gott, ich mach ihn satt
Mit Gnad und langem Leben;
Ich zeig ihm, daß ich helfen kann,
Dann betet er mich dankbar an
Und freut sich meines Heiles.

Cramer.

466.

Eigene Melodie. (M. 20.) Ebeling.

Wa=rum sollt ich mich denn grä = men? Hab ich doch Chri=stum noch; Wer will mir den neh = men? Wer will mir den Him=mel rau = ben, Den mir schon Got=tes Sohn



2. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben
Ist nicht mein, Gott allein
Ist es, ders gegeben;
Will ers wieder zu sich kehren:
Nehm ers hin; Ich will ihn
Dennoch fröhlich ehren.

3. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,
Dringt herein Angst und Pein,
Sollt ich drum verzagen?
Der es schickt, der wird es wenden;
Er weiß wohl, Wie er soll
All mein Unglück enden.

4. Gott hat mich bei guten Tagen
Oft ergötzt; Sollt ich jetzt
Nicht auch etwas tragen?
Fromm ist Gott und übt mit Maßen
Sein Gericht, Kann mich nicht
Ganz und gar verlassen.

5. Kann uns doch der Tod nicht töten,
Sondern reißt Unsern Geist
Aus viel tausend Nöten,
Schließt das Thor der bittern Leiden
Und macht Bahn, Da man kann
Gehn zu Himmelsfreuden.

6. Was sind dieses Lebens Güter?
Eine Hand Voller Sand,
Kummer der Gemüter.
Dort, dort sind die edlen Gaben,
Wo mein Hirt, Christus, wird
Mich ohn Ende laben.

Gerhardt.

467. Mel. 468. (M. 28.)

1. Je größer Kreuz, je näher Himmel!
Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott;
Bei Sündenlust und Weltgetümmel
Vergißt man Hölle, Fluch und Tod.
O selig ist der Mensch geschätzt,
Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je bessre Christen;
Gott prüft uns mit dem Probestein.
Wie mancher Garten muß gleich Wüsten
Ohn einen Thränenregen sein!
Das Gold wird auf dem Feuerherd,
Ein Christ in mancher Not bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube;
Die Palme wächset bei der Last;
Die Süßigkeit fleußt aus der Traube,

Wenn du ſie wohl gekeltert haſt;
Im Kreuze wächſet uns der Mut,
Wie Perlen in geſalzner Flut.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe;
Der Wind bläſt nur die Flammen auf;
Und ſcheinet gleich der Himmel trübe,
So lachet doch die Sonne drauf.
Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut,
Gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete;
Geriebne Kräuter duften wohl;
Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte,
So fragte man nicht nach dem Pol;
Wo kämen Davids Pſalmen her,
Wenn er nicht auch verſuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen;
Im Thale ſteiget man bergan;
Wer durch die Wüſten oft gegangen,
Der ſehnet ſich nach Kanaan;
Das Täublein findet hier nicht Ruh,
So fleucht es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben;
Man freut ſich dann auf ſeinen Tod,
Denn man entgehet dem Verderben,
Es ſtirbt auf einmal alle Not.
Das Kreuze, das die Gräber ziert,
Bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer Kreuz, je ſchönre Krone,
Die Gottes Schatz uns beigelegt,
Und die einmal vor ſeinem Throne
Der Ueberwinder Scheitel trägt,
Ach, dieſes teure Kleinod macht,
Daß man das größte Kreuz nicht acht't.

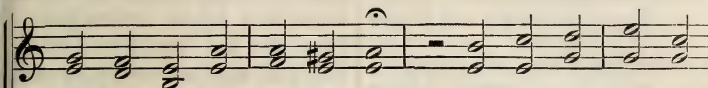
9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze
Je länger und je lieber ſein!
Daß mich die Ungeduld nicht reize,
So pflanz ein ſolches Herz mir ein,
Das Glaube, Liebe, Hoffnung hegt
Bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

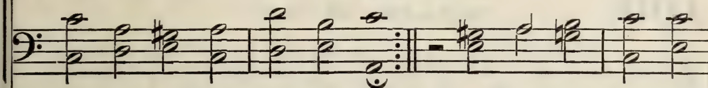
Schmolk.

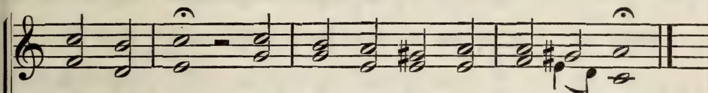
468.

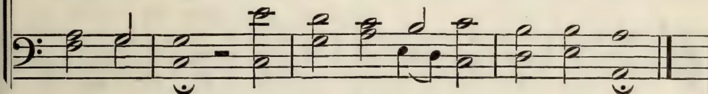
Eigene Melodie. (M. 28.)

Wer nur den lie = ben Gott läßt wal = ten Und
Den wird er wun = der = bar er = hal = ten In









2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halt ihm nur ein wenig stille
Und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsers Gottes Gnadenwille
Und sein Allwissenheit es fügt;
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Weiß auch am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, was uns nützlich sei;
Wenn er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heuchelei:
So kommt Gott, eh wirs uns versehn,
Und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen bist,
Und daß d e r Gott im Schoße sitze,
Der reich und groß und mächtig ist!
Die Folgezeit verändert viel
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen,
Und gilt dem Höchsten alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich:
Gott ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen;
Verricht das Deine nur getreu
Und trau des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu;
Denn wer nur seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Neumark.

469.

Auch nach Mel. 286. (M. 7.)

Sollt es gleich bis=weilen schei=nen, Als ver=lie=ße Gott die Sei=nen, O so glaub und weiß ich dies: Gott hilft end=lich doch ge=wiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben;
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hilft er doch, wenns nötig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben,
Wonach ihre Kinder streben:
So hält Gott auch Maß und Ziel,
Er gibt, wann und wie er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten,
Wenn die Not am allergrößten;
Er ist gegen mich, sein Kind,
Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will mir Satan bange machen,
Ich kann seine Macht verlachen.
Sei auch schwer des Kreuzes Joch,
Gott, mein Vater, lebt ja noch.

6. Laß die Welt nur immer neiden;
Will sie mich nicht länger leiden,
Ei, so frag ich nichts darnach:
Gott ist Richter meiner Sach.

7. Will sie mich gleich von sich treiben:
Muß mir doch der Himmel bleiben;
Der ist, nimmt sie Alles hin,
Mir der seligste Gewinn.

8. Welt, ich will dich gerne lassen;
Was du liebest, will ich hassen.
Werd ich drüber auch zum Spott:
Lasse mir nur meinen Gott!

9. Ja, Herr, wenn ich dich nur habe,
Bebt mein Herz nicht vor dem Grabe;
Bleibt nur Gott und Jesus mein,
So kann mir nichts schrecklich sein.

Titius.

470. Mel. 471. (M. 42.)

1. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:
Drum laß dich's nicht betrüben,
Wenn Gott versucht mit Kreuz und Pein
Die Kinder, die ihn lieben.
Je lieber Kind, Je ernster sind
Des frommen Vaters Schläge;
Schau, das sind Gottes Wege!

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:
Gott will's nicht anders haben;
Auch dieses Lebens Not und Pein
Sind deines Vaters Gaben.
Soll's denn so sein, So geh es ein!
Es kommt von Liebeshänden;
Gott wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:
Das Kreuz lehrt fleißig beten,
Zieht ab vom eitlen Trug und Schein,
Und lehrt zu Jesu treten.
Drum wirf's nicht hin Mit sprödem Sinn,
Wenn's nun zu dir gekommen;
Es soll der Seele frommen!

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:
Das muß uns immer wecken,
Wir schliefen sonst in Sünden ein;
Wie müßten wir erschrecken,
Wenn unbereit Die Ewigkeit
Und der Posaune Schallen
Uns würde überfallen!

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:
Es lehrt die Sünde hassen
Und unsern lieben Gott allein
Mit rechter Lieb umfassen.
Die Welt vergeht, Und Gott besteht;
Bedenk's und laß dich üben,
Das ewge Gut zu lieben!

6. Auch ich will ohne Kreuz nicht sein;
Was Gott schickt, will ich tragen;
Schickt's doch der liebste Vater mein,
Sind's doch nur kurze Plagen
Und wohlgemeint! Wer gläubig weint,
Lebt dort in steten Freuden;
Ich will mit Christo leiden!

Nerreter.

471.

Eigene Melodie. (M. 42.)

Was Gott thut, das ist wohl = ge = than, Es bleibt ge = recht sein Wil = le;
Wie er fängt mei = ne Sa = chen an, Harr ich sein und bin stil = le.

Er ist mein Gott, Der in der Not Mich wohl weiß zu er = hal = ten: Drum laß ich ihn nur wal = ten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Sein Thun kann niemals trügen;
Er führet mich auf rechter Bahn,
Drum laß ich mir genügen
An seiner Huld Und hab Geduld;
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Er wird mich wohl bedenken;
Mein Arzt, der heilen will und kann,
Wird mich mit Gift nicht tränken.
Er ist getreu Und steht mir bei;
Auf ihn nur will ich bauen
Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann;
Ihm will ich mich ergeben
In Freud und Leid; Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich ers gemeinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn:
Laß ich mich doch nicht schrecken,
Weil ich zuletzt Doch werd ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen;
Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Dabei will ich verbleiben;
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich Ganz väterlich
In seinen Armen halten:
Drum laß ich ihn nur walten.

Schmolk.

472. Mel. 471. (M. 42.)

1. Gott lebt. Wie kann ich traurig sein,
Als wär' kein Gott zu finden?
Er weiß gar wohl von meiner Pein,
Die ich hier muß empfinden.
Er kennt mein Herz
Und meinen Schmerz:
Drum will ich nicht verzagen
Und ihm nur Alles klagen.

2. Gott hört, wenn Niemand hören will,
Wie sollt ich bange sorgen,
Mein Seufzen dringe nicht zum Ziel
Und sei vor Gott verborgen?
Ruf ich empor,
So hört sein Ohr,
So steigt die Hilfe nieder,
Und schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht. Wie klaget denn mein Herz,
Als säh er nicht mein Weinen?
Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz
Ganz offenbar erscheinen.
Kein Thränlein fällt,
Das er nicht zählt,
Ja wert und teuer schätzet,
Bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott liebt, ob ich die Vaterlieb
In Schlägen nicht gleich finde.
Wie er ein lieber Vater blieb
Am Kreuz bei seinem Kinde,
So bleibt er mir
Mein Vater hier,
Der je und je mich liebet,
Obgleich sein Kreuz betrübet.

Schmolk.

473.

Auch nach Mel. 40. (M. 26.)

End=lich bricht der hei=ße Tie=gel, Und der Glaub empfängt sein Siegel,
Gleich dem Gold, im Feur be=währt; Zu des Himmels höchsten Freu=den
Werden nur durch tiefe Lei=den Got=tes Lieb=lin=ge ver=klärt.

2. Unter Leiden prägt der Mei= [ster
In die Herzen, in die Geister
Sein allgeltend Bildnis ein.
Wie er dieses Leibes Töpfer,
Will er auch des künftgen Schöpfer
Auf dem Weg der Leiden sein.

3. Leiden sammelt unsre Sinne,
Daß die Seele nicht zerrinne
In den Bildern dieser Welt,
Ist wie eine Engelwache,
Die im innersten Gemache
Des Gemütes Ordnung hält.

4. Leiden stimmt des Herzens Sai= [ten
Für den Psalm der Ewigkeiten,
Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn,
Wo die selgen Palmenträger
Mit dem Chor der Harfenschläger
Preisend vor dem Throne stehn.

5. Leiden macht im Glauben gründlich,
Macht gebeugt, barmherzig, kind= [lich
Leiden, wer ist deiner wert?
Hier heißt man dich eine Bürde,
Droben bist du eine Würde,
Die nicht jedem widerfährt.

Hartmann.

474. Mel. 370. (M. 28.)

1. Wer will mich von der Liebe
Die nur allein in Jesu ist? [scheiden,
Und sollt ich allen Jammer leiden,
Der hier die Herzen nagt und frißt;
So bleib ich immer unbetrübt.
Mein Trost ist, daß mich Jesus liebt.

2. Mein Jesus hat mir Heil verschrieben,
Die Handschrift ist mit Blut gemacht.
Die Liebe selbst hat ihn getrieben,
Daß er sein Leben nicht geacht't:
So leb ich immer unbetrübt,
Mein Heil ist, daß mich Jesus liebt.

3. Will mir die Welt hier Netze stellen;
Mein Jesus hat ein Liebesband:
Will mich der Feind zu Boden fällen?
Mein Jesus hält mich bei der
So leid ich immer unbetrübt, [Hand:
Mein Schutz ist, daß mich Jesus liebt.

4. Ein andrer mag sich Schätze graben:
In Jesu Liebe bin ich reich:
Wer wollt ein solches Gut nicht haben,
Dem nichts auf dieser Erde gleich?
So geh ich immer unbetrübt,
Mein Schatz ist, daß mich Jesus liebt.

5. O du vergnügte Jesusliebe!
Mein Heil und Teil, mein Schatz und Schutz!
Erhalt mich nur in solchem Triebe;
So biet ich allen Feinden Trutz;
So sterb ich endlich unbetrübt.
Mein Trost ist, daß mich Jesus liebt.

Schmolk.

475. Mel. 395. (M. 4.)

1. Des Christen Schmuck und Ordensband,
Das ist das Kreuz des Herrn;
Und wer erst seinen Wert erkannt,
Der trägt es froh und gern.

2. Man nimmt's mit Demut, trägt's mit Lust,
Und achtet's für Gewinn;
Doch trägt man es nicht auf der
O nein, man trägt es drin! [Brust;

3. Und wenn's auch schmerzt, und wenn's auch drückt,
Bleibt man doch glaubensvoll;
Man weiß ja wohl, wer's uns ge-
Und was es wirken soll. [schickt,

4. Man trägt es auch nur kurze
Blos als ein Unterpfand [Zeit,
Für das zukünft'ge Ehrenkleid
Im lieben Vaterland.

Spitta.

9. Wachsamkeit und Beharrlichkeit.

476. Mel. 332. (M. 55.)

1. Wachet, wachet, ihr Jungfrauen,
Wacht, der Bräutgam bricht herein!
Lasset euch nicht schläfrig schauen,
Zeiget eurer Lampen Schein;
Schmückt euch, schickt euch, sorgt geschwind,
Daß er euch bereit erfind.

Wollt ihr erst zu Krämern gehen,
Ach, so bleibt ihr draußen stehen.

2. O wie selig ist die Seele,
Die die Lampe zugericht,
Daß es ihr da nicht am Oele,
Wenn der Bräutgam kommt, gebricht!
Das ist eine kluge Braut,
Die darauf bei Zeiten schaut:
Die wird bei dem Bräutgam stehen
Und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3. O wie thöricht sind dagegen,
Die der Feind also berückt,
Daß sie nicht zur Zeit erwägen,
Ob die Lampen sein geschmückt;
Wehe, wenn der Bräutgam spricht:
Gehet hin, ich kenn euch nicht;
Wenn die Gnadenzeit verflossen,
Und die Thür wird zugeschlossen!

4. Gib, mein Bräutgam, daß mein Herze
Sei mit Glaub und Lieb erfüllt,
Daß ich nicht die Zeit verscherze,
Da du Hochzeit halten willt;
Sondern, wenn dein Tag bricht an,
Und die Thür wird aufgethan,
Ich, nach überstandnen Leiden
Eingeh zu den Hochzeitfreuden.

5. Rüste mich mit Geisteswaffen,
Nimm doch alle Trägheit hin;
Nur was du willst, laß mich schaffen,
Und ermuntre Herz und Sinn.
Wecke du mich stündlich auf,
Stärke mich in meinem Lauf,
Daß ich werd zu allen Stunden
Klugen Jungfraun gleich erfunden.

Freylinghausen Ges.

477. Mel. 102. (M. 51.)

1. Wacht auf, wacht auf, ihr Christen!
Die Stunde kommt herbei,
Die Lampen auszurüsten;
Man höret ein Geschrei,
Das schallet weit und breit:
Eilt, fertig euch zu machen
Mit Beten und mit Wachen
In dieser letzten Zeit!

2. Erwacht, ihr trunknen Sünder,
Von eurem süßen Schlaf!
Erwacht, ihr Wollustkinder,
Betrachtet Gottes Straf!
Ach, wer ihr will entgehn,
Der muß in allen Sachen
Mit Beten und mit Wachen
Zum Kampf gerüstet stehn.

3. Merkt, wie sich Alles lenket
Zum End und Untergang;
Der Fromme wird gekränket,
Groß Unrecht geht im Schwang,
Empörung ist gemein,
Ja alle Laster blühen:
Drum laßt uns nicht verziehen,
Mit Beten wach zu sein.

4. Merkt, was für Wunderzeichen
Geschehen hin und her.
Ihr Armen und ihr Reichen,
Wacht auf; denn ungefähr
Geschiehet solches nicht:
Gott will uns munter machen
Zum Beten und zum Wachen
Noch vor dem Weltgericht.

5. Wohl dem nun, der die Stimme
Der Wächter nimmt in Acht,

Durch Buße sich vom Grimme
Des Höchsten ledig macht!
Dem wird, nach dieser Zeit,
Das Beten und das Wachen
Viel Freud und Wonne machen
Im Schoß der Ewigkeit!

Neander.

478.

Eigene Melodie. (M. 39.)

Ma = che dich, mein Geist, be = reit, Wa = che, fleh und be = te,
Daß dich nicht die bö = se Zeit Un = ver=hofft be= tre = te;
Denn es ist Sa = tans List Ue = ber vie = le From = men Zur Ver = su = chung kom = men.

2. Aber wache erst recht auf
Vön dem Sündenschlafe!
Sonst ereilt mit schnellem Lauf
Dich Gericht und Strafe.
Sieh, es droht
Dir der Tod;
Laß dich nicht in Sünden
Unbereitet finden!

3. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,
Oder, wenn sie sich verstellt,
Listig an sich bringe;
Wach und sieh,
Daß dich nie
Falscher Brüder Lügen
Um dein Heil betrügen.

4. Wache, hab auf dich wohl Acht,
Trau nicht deinem Herzen;
Leicht kann, wer es nicht bewacht,
Gottes Gnad verscherzen.
Ach, es ist
Voller List,
Weiß sich selbst zu schmeicheln,
Frommen Schein zu heucheln.

5. Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen;
Denn der Herr muß selbst dich frei
Von dem allem machen,
Was dich drückt
Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest
Und sein Werk nicht treibest.

6. Drum so laßt uns immerdar
Wachen, flehn und beten,
Weil die Angst, Not und Gefahr
Immer näher treten;
Denn die Zeit
Ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten
Und die Welt vernichten!

Freistein.

479. Mel. 478. (M. 39.)

1. Liebster Heiland, nahe dich,
Meinen Geist berühre,
Und aus Allem kräftiglich
Mich in dich einführe,
Daß ich dich
Inniglich
Mög in Liebe fassen,
Alles Andre lassen.

2. Sammle den zerstreuten Sinn,
Treuer Hirt der Seelen!
Denn wenn ich in dir nicht bin,
Muß mein Geist sich quälen.
Kreatur
Aengstet nur;
Du allein kannst geben
Ruhe, Freud und Leben.

3. Was noch flüchtig, sammle du;
Was noch stolz ist, beuge;
Was verwirret, bring zur Ruh;
Was noch hart, erweiche,
Daß in mir
Nichts hinfür
Lebe noch erscheine
Als mein Freund alleine.

Tersteegen.

480. Mel. 478. (M. 39.)

1. Auf, mein Herz! verlaß die Welt,
Richte dich gen Himmel:
Suche das, was Gott gefällt;
Geh vom Weltgetümmel
Eilend aus;
Mach dein Haus
Fertig und bestellet,
Eh der Tod dich fället.

2. Schmücke deine Lampe fein
Mit des Glaubens Oele,
Und laß leuchten deinen Schein;
Stärke deine Seele.
Wanke nicht,
Wenns gebricht,
Und die Sünd wird rege;
Werd nicht matt noch träge.

3. Nimm auch ja die Zeit recht wahr,
Wann der Geist dich ziehet;
Seinen Wink sei immerdar
Zu verstehn bemühet.
Schau und merk
Auf sein Werk;
Bleib in seinen Händen,
Er wird dich vollenden.

481. Mel. 484. (M 5.)

1. Wer sich dünken läßt zu ste=
Hüte wohl sich vor dem Fall! [hen,
Es umschleicht uns, wo wir gehen,
Der Versucher überall.

2. Sicherheit hat Viel betrogen,
Schlafsucht thut ja nimmer gut;
Wen sie täuschend überwogen,
Der verlieret Kraft und Mut.

3. Petrus, welcher sich vermessen,
Mit dem Herrn in Tod zu gehn,
Hat der Warnung kaum vergessen,
So muß er in Thränen stehn.

4. Ist der Geist auch noch so wil=
lig,
Bleibt das Fleisch doch immer
schwach;
Gibst du nach, so trifft dich billig
Deiner Feigheit bittre Schmach.

5. Wohl dem, der mit Wachen,
Flehen
Wandelt auf der schmalen Bahn!
Der wird unbeweglich stehen,
Wann der Arge stürmt heran.

6. Selig, wer mit reinem Oele
Seine Lampe früh versieht!
Der errettet seine Seele
Wenn der Bräutigam verzieht.

7. O du Hüter deiner Kinder,
Der du schlummerst nicht, noch
schläfst,
Mache mich zum Ueberwinder!
Weh, wenn du mich schlafend träffst!

10. Geistlicher Kampf und Sieg.

482. Mel. 332. (M. 55.)

1. Schaffet, o ihr Menschenkin=
Schaffet eure Seligkeit! [der,
Bauet nicht, wie freche Sünder,
Auf die ungewisse Zeit;
Sondern schauet über euch,
Ringet nach dem Himmelreich
Und bemüht euch hier auf Erden,
Wie ihr möget selig werden.

2. Soll nun dies an euch gesche=
hen,
So bekämpfet Fleisch und Blut;
Und der Welt zu widerstehen,
Rüstet euch mit Kraft und Mut.
Gottes Wille muß allein
Eures Lebens Richtschnur sein,
Mag es euren schwachen Herzen
Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben käm=
pfet,
Selig, wer im Kampf besteht,
Wer in sich die Sünde dämpfet
Und die Lust der Welt verschmäht!
Unter Christi Kreuzesschmach
Jaget man dem Frieden nach.
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

4. Wollt ihr werden Christi Glieder,
Die sein reiner Geist bewegt,
So schlagt Alles in euch nieder,
Was sich noch von Sünde regt.
Was euch hindert, senkt ins Grab,
Was euch ärgert, werfet ab;
Denket stets an Christi Worte:
Dringet durch die enge Pforte!

5. Zittern will ich vor der Sünde
Und dabei auf Jesum sehn,
Bis ich seinen Beistand finde,
In der Gnade zu bestehn.
Ach, mein Heiland, geh doch nicht
Mit mir Armen ins Gericht;
Gib mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen.

6. Amen! es geschehe, Amen!
Gott, versiegle dies in mir,
Auf daß ich in Jesu Namen
So den Kampf des Glaubens führ.
Er verleihe Kraft und Stärk
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe
Und empor zum Himmel dringe.

Gotter.

483.

Eigene Melodie. (M. 35.) **Jahr 1711.**

Je = su, hilf sie = gen, Du Für = ste des Le = bens!
Wie sie ihr höl = li = sches Heer nicht ver = ge = bens
Sieh, wie die Fin = ster = nis drin = get her = ein,
Mäch = tig auf = füh = ret, mir schäd = lich zu sein.

Sa-tan, der ſin-net auf al-ler-lei Rän-ke,

Wie er mich ſich-te, ver-ſtö-re und krän-ke.

2. Jeſu, hilf ſiegen! ach, wer muß nicht klagen:
Herr, mein Gebrechen iſt immer vor mir!
Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen,
Die mein Gewiſſen mir täglich hält für!
Ach, laß mich ſchmecken dein kräftig Verſühnen,
Und dies zu meiner Demütigung dienen!

3. Jeſu, hilf ſiegen! wer mag ſonſt beſtehen
Wider den liſtigen, grimmigen Feind?
Wer mag dem Vater der Lügen entgehen,
Wenn er als Engel des Lichtes erſcheint?
Herr, wenn du weicheſt, ſo muß ich verirren,
Dann wird die Schlange durch Liſt mich verwirren.

4. Jeſu, hilf ſiegen im Wachen und Beten!
Hüter, du ſchläfſt ja und ſchlummerſt nicht ein;
Laß dein Gebet mich unendlich vertreten,
Der du verheißen, Fürſprecher zu ſein.
Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken,
Wollſt du mich, Jeſu, ermuntern und wecken.

5. Jeſu, hilf ſiegen, wenn alles verſchwindet,
Und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh;
Wenn kein Vermögen zu beten ſich findet,

Und ich bin wie ein verschüchtertes Reh,
Ach, Herr, so wollst du im Grunde der Seelen
Dich mit dem innersten Seufzen vermählen!

6. Jesu, hilf siegen, und laß mirs gelingen,
Daß ich die Krone des Sieges erlang:
So will ich ewig dir Lob und Dank singen,
Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang!
Wie wird dein Name da werden gepriesen,
Wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!

Schröder.

484.

Eigene Melodie. (M. 5.) Jahr. 1738.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge,
Und der Lebensweg ist schmal;
Alles bringt dich ins Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben.
Dring hinein in Gottes Reich;
Will der Satan widerstreben,
Werde weder matt noch weich.

4. Nimm mit Furcht stets deiner Seele,
Deines Heils mit Zittern wahr;
Denn in dieser Leibeshöhle
Schwebst du stündlich in Gefahr.

5. Halte deine Krone feste,
Halte männlich, was du hast;
Recht beharren, ist das Beste,
Rückfall wird zur schweren Last.

6. Wahre Treu führt mit der Sünde
Bis ins Grab beständig Krieg,
Richtet sich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

7. Wahre Treu kommt dem Getümmel
Dieser Welt niemals zu nah;
Ist ihr Schatz doch in dem Himmel,
Drum ist auch ihr Herz allda.

8. Dorthin blicke, meine Seele,
Nach dem Ziele unverrückt.
Halt mit immer frischem Oele
Deine Lampe wohl geschmückt.

Winkler.

485. Mel. 127. (M. 24.)

1. Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit!
Auf, auf zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit
Ist keine Ruh zu finden.
Wer nicht will streiten, trägt die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List,
Die Welt mit Pracht und Prangen,
Das Fleisch mit Wollust, wo du bist,
Zu fällen dich und fangen.
Streitst du nicht wie ein tapfrer Held,
So bist du hin und schon gefällt.

3. Wer überwindet und den Raum
Der Laufbahn wohl durchmessen,
Der wird im Paradies vom Baum
Des ewgen Lebens essen.
Er wird hinfort von keinem Leid
Noch Tod berührt in Ewigkeit.

4. Wer überwind't und seinen Lauf
Mit Ehren kann vollenden,
Dem wird der Herr alsbald darauf
Verborgnes Manna senden,
Ihm geben einen weißen Stein
Und einen neuen Namen drein.

5. Wer überwind't, bekommt Gewalt,
Wie Christus, zu regieren,
Mit Macht die Völker mannigfalt
Nach Gottes Rat zu führen.
Wer überwind't, bekommt vom Herrn,
Zum Feldpanier den Morgenstern.

6. Wer überwind't, soll ewig nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Vielmehr drin, wie ein helles Licht
Und güldne Säule, stehen;
Der Name Gottes, unsers Herrn,
Soll leuchten von ihm, weit und fern.

7. Wer überwind't soll auf dem Thron
Mit Christo Jesu sitzen,
Soll glänzen wie ein Gottessohn,
Und wie die Sonne blitzen,
Ja ewig herrschen und regier'n,
Und immerdar den Himmel zier'n.

8. So streit denn wohl, streit keck und kühn,
Daß du mög'st überwinden!
Streng an die Kräfte, Mut und Sinn,
Daß du dies Gut mög'st finden!
Wer nicht will streiten um die Kron,
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Scheffler.

486.

Eigene Melodie. (M. 4.) Thos. A. Arne.

Will ich des Kreu=zes Streiter sein Und Chri=sto fol=gen nach—
Und nicht für Je=sum ste=hen ein, Nicht tragen sei=ne Schmach?

2. Der Weg ist rot von Zeugenblut;
Sollt ich auf Rosen gehn?
Wo andre einst durchkreuzt die Flut,
Soll ich am Ufer stehn?

3. Gibts keinen Feind, der mir sich stellt?
Kein Werk für meine Hand?
Trägt mich vielleicht die falsche Welt
Sanft ins gelobte Land?

4. Nein, streiten muß, wer siegen will!
Drum, Heiland, gib mir Kraft
Zu kämpfen recht, zu leiden still,
In treuer Ritterschaft.

Watts — W. R.

487. Mel. 483. (M. 35.)

1. Einer ist König, Immanuel sieget!
Bebet, ihr Feinde und gebet die Flucht!
Zion hingegen sei innig vergnüget,
Labe dein Herze mit himmlischer Frucht!
Ewiges Leben, unendlichen Frieden,
Freude die Fülle hat er uns beschieden.

2. Stärket die Hände, ermuntert die Herzen,
Trauet mit Freuden dem ewigen Gott!
Jesus, die Liebe, versüßet die Schmerzen,
Reißet aus Aengsten, aus Jammer und Not;
Ewig muß unsere Seele genesen
In dem holdseligsten, freundlichen Wesen.

3. Halte, o Seele, im Leiden fein stille,
Schlage die Rute des Vaters nicht aus;
Bitte und nimm aus der göttlichen Fülle
Kräfte zu siegen im Kampfe und Strauß!
Fluten der Trübsal verrauschen, vergehen;
Jesus, der Treue, bleibt ewig dir stehen.

4. Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone,
Die euch der König des Himmels anbeut!
Selbsten Jehovah wird Siegern zum Lohne!
Wahrlich, dies Kleinod verlohnt sich den Streit!
Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone;
Selbsten Jehovah wird Siegern zum Lohne!

5. Herrliches Lämmlein, da, da wird man sehen
Eine gewaltige siegende Schar
Deine unendliche Hoheit erhöhen;
Alles, was Odem hat, ruft: Er ist's gar!
Sehet, die Thronen und Kronen hinfallen;
Höret, wie donnernde Stimmen erschallen.

6. Reichtum, Kraft, Weisheit, Preis, Stärke, Lob, Ehre
Gott und dem Lamm und dem heiligen Geist! —.
Wenn ich da stünde! o, wenn ich da wäre!
Springet, ihr Bande! ihr Felsen, zerreißt!
Amen! die Liebe wird wahrlich erhören:
Alles, was in mir ist, lobe den Herren!

488. Mel. 35. (M. 86.)

1. Rüstet euch, ihr Christenleute!
Die Feinde suchen euch zur Beute;
Ja, Satan selbst hat eu'r begehrt.
Wappnet euch mit Gottes Worte
Und kämpfet frisch an jedem Orte,
Damit ihr bleibet unversehrt.
Ist euch der Feind zu schnell?
Hier ist Immanuel.
Hosianna!
Der Starke fällt

Durch diesen Held,
Und wir behalten mit das Feld.

2. Streitet recht die wen'gen Jahre,
Eh ihr kommt auf die Totenbahre;
Kurz, kurz ist unser Lebenslauf,
Wenn Gott wird die Toten wecken,
Und Christus wird die Welt erschrecken,
So stehen wir mit Freuden auf.
Gottlob! wir sind versöhnt.
Daß uns die Welt verhöhnt,
Währt nicht lange;
Und Gottes Sohn
Hat längstens schon
Uns beigelegt die Ehrenkron.

3. Jesu, stärke deine Kinder,
Und mach aus denen Ueberwinder,
Die du erkauft mit deinem Blut.
Schaff in uns ein neues Leben,
Daß wir uns stets zu dir erheben,
Wenn uns entfallen will der Mut.
Gieß aus auf uns den Geist,
Dadurch die Liebe fleußt
In die Herzen!
So halten wir
Getreu an dir
Im Tod und Leben für und für.

Arends.

489. Mel. 478. (M. 39.)

1. Der du mich vom Tod erkauft,
Mir das Heil erstritten,
Mich in deinen Tod getauft,
Herr, vernimm mein Bitten!
Schenke mir, Herr, in dir
Glaubensmut zum Kriegen,
Gottesmacht zum Siegen!

2. Lege mir die Rüstung an,
Die Gott selbst bereitet,
Daß ich sicher stehen kann,
Wenn der Arge streitet,
Dessen List Mächtig ist,
Uns mit tausend Tücken
Teuflisch zu berücken.

3. Laß mich mit Gerechtigkeit
Meine Brust bedecken;
Dieses Panzers Sicherheit
Trotzet allem Schrecken.
Satan flieht, Wenn er sieht
In des Kampfes Hitze
Dieser Rüstung Blitze.

4. Ueber Alles decke mich
Mit des Glaubens Schilde!
Mein Vertrauen geh auf dich
In dem Marterbilde.
Herr, dein Tod Wehrt der Not!
Pfeile, die sonst zünden,
Müssen hier verschwinden.

5. Droht dem Haupte die Gefahr,
Gib den Helm des Lebens!
So stell ich mich freudig dar,
Und sie droht vergebens.
Hoffnung weiß Ihren Preis;
Nimmer kann ich sterben,
Alles werd ich erben.

6. Endlich gib des Geistes Schwert
Meinen Glaubenshänden!
Gottes Worte sind bewährt,
Die den Streit bald enden.
So werd ich, Herr, durch dich
Satans Macht entrinnen
Und den Sieg gewinnen!

Woltersdorf.

11. Christlicher Sinn und Wandel.

490. Mel. 351. (M. 43.)

Die 10 Gebote.

1. Herr, deine Rechte und Gebot,
Darnach wir sollen leben,
Wollst du mir, o getreuer Gott,
Ins Herze selber geben,
Daß ich zum Guten willig sei,
Mit Sorgfalt und ohn Heuchelei,
Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau,
Allein dich fürcht und liebe,
Auf Menschenwort und Hilf nicht bau,
Noch mich darum betrübe;
Daß großer Leute Gnad und Gunst,
Gewalt, Macht, Reichtum, Witz und Kunst
Mir nicht zum Abgott werde.

3. Laß mich im Geist und Wahrheit dir,
Du ewger Vater, dienen.
Mein Jesus sei dein Bild in mir,
In welchem du erschienen.
Nimm weg all eiteln Bildertand,
Dein Geist lehr mich im Gnadenstand
Kindgläubig dich verehren.

4. Hilf, daß ich deinen Gnadenbund
Aus deinem Wort erkenne,
Auch niemals dich mit meinem Mund
Ohn Herzensandacht nenne,
Daß ich bedenke jeden Tag,
Wie stark mich meine Taufzusag
Zum Dienste dir verbinde.

5. Am Tage deiner heilgen Ruh
Laß mich früh vor dich treten,
Die Zeit auch heilig bringen zu
Mit Danken und mit Beten,
Daß ich hab meine Lust an dir,
Dein Wort gern höre und dafür
Herzinniglich dich preise.

6. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit,
So vorgesetzt mir werden,
Laß treu mich ehren allezeit,
Daß mirs wohl geh auf Erden;
Für ihre Lieb und Sorg laß mich,
Auch wenn sie werden wunderlich,
Gehorsam sein und dankbar.

7. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach
Aus Zorn und Feindschaft übe,
Dem, der mir anthut Trotz und Schmach,
Verzeihe und ihn liebe;
Sein Glück und Wohlfahrt Jedem gönn,
Schau, ob ich Jemand dienen könn
Und thu es dann mit Freuden.

8. Unreine Werk der Finsternis
Laß mich mein Lebtag meiden,
Daß ich nicht für die Lustseuch müß
Der Hölle Qual dort leiden;
Schaff in mir, Gott, ein reines Herz,

Daß ich meid schandbar Wort und Scherz,
Auch Müssiggang und Schwelgen.

9. Verleih, daß ich mich redlich
Und böser Ränke schäme, [nähr
Mein Herz von Geiz und Unrecht
Kein fremdes Gut hinnehme; [kehr,
Und von der Arbeit meiner Händ,
Was übrig ist, auf Arme wend
Und nicht auf Geiz und Hoffart.

10. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf
Zu retten mich befleiße,
Von ihm abwende Schmach und Schimpf,
Doch Böses nicht gut heiße;
Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit
Und Abscheu habe jederzeit
An Lästerung und Lügen.

11. Laß mich des Nächsten Haus und Gut
Nicht wünschen noch begehren,
Was aber mir von Nöten thut,
Das wollst du mir gewähren;
Doch, daß es Niemand schädlich sei,
Ich auch ein ruhig Herz dabei
Und deine Gnad behalte.

12. Ach Herr, ich wollte deine
Und deinen heilgen Willen, [Recht
Wie mir gebührt, als deinem
Geflissentlich erfüllen; [Knecht,
Doch fühle ich, was mir gebricht,
Und wie ich das Geringste nicht
Vermag aus eignen Kräften.

13. Drum gib du mir von deinem Thron,
Gott Vater, Gnad und Stärke;
Verleih mir, Jesu, Gottes Sohn,
Zu üben gute Werke;
O heilger Geist, hilf, daß ich dich
Von ganzem Herzen, und als mich
Ohn Falsch den Nächsten liebe!

Denike.

491. Ps. 15. Mel. 351. (M. 43.)

1. Wer wird in deiner Hütte
Jehovah, ewig wohnen? [dort,
Wen wirst du einst, o Lebenshort,
Aus Gnaden so belohnen,
Daß er, auf deinem Berg erhöht,
Im Heiligtume Zions steht,
Als Gottes Kind und Erbe.

2. Wer reiner Lehre sich befleißt
Mit deinen treuen Knechten;
Nicht fremde Güter an sich reißt
Mit einem Schein des Rechten;
Wer List nicht hegt in seinem Mund,
Die Wahrheit spricht von Herzens-
Und hasset alle Lügen. [grund,

3. Wer seinen Nächsten nicht verschmäht,
Noch in Erbitt'rung schändet,
Kein Unglück mit der Zunge sä't,
Nein, gut das Böse wendet;
Der Sünder nicht für herrlich hält,
Vielmehr sich zu den Frommen stellt,
Und Gottes Kinder ehret.

4. Wer sein Versprechen treulich
Nicht hinterlistig schwöret; [hält,
Nicht Wucher treibt mit Korn und

Noch Witwenbrot verzehret; [Geld,
Wer nicht Geschenk nimmt lüstern an,
Zu schwächen den gerechten Mann
In seiner guten Sache.

5. Wer dies thut als ein frommer Mann,
Wird vor dem Herren bleiben;
Die Macht und List des Frevlers kann
Ihm nie den Mut vertreiben;
Er wird, beschützt durch Gottes Hand,
Behalten seinen Ehrenstand
Bis an sein selig Ende.

492. Mel. 332. (M. 55.)

1. Sei getreu in deinem Leiden
Lasse dich kein Ungemach
Von der Liebe Jesu scheiden,
Murre nicht mit Weh und Ach!
Denke, wie er manche Zeit
Dir zu helfen war bereit,
Da du ihm dein Herz verschlossen:
Darum warte unverdrossen.

2. Sei getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt;
An dem Nächsten Gutes übe,
Ob er dich gleich oft betrübt.
Denke, wie dein Heiland that,
Als er für die Feinde bat:
So mußt du verzeihen eben,
Soll Gott anders dir vergeben.

3. Sei getreu in deinem Hoffen;
Hilft Gott gleich nicht, wie du willt,
Er hat bald ein Mittel troffen,
Daß dein Wünschen wird erfüllt.
Hoffe fest, Gott ist schon hier;
Sein Herz bricht ihm gegen dir.
Hoffe nur, Gott ist vorhanden,
Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

4. Sei getreu in Todeswehen,
Kämpfe frisch den letzten Streit!
Soll es auch zum Sterben gehen,
Geht es doch zur Seligkeit.
Wer da recht mit Jesu ringt,
Und wie Jakob ihn bezwingt,
Wird durch ihn dem Leid entrinnen
Und die Lebenskron gewinnen.

5. Sei getreu bis an das Ende,
Halte treu im Kampfe aus;
Leidest du gleich harte Stände,
Geht es gleich durch Schmerz und Graus:
Ist das Leiden dieser Zeit
Doch nicht wert der Herrlichkeit,
So dir wird dein Jesus geben
Dort in jenem Freudenleben.

6. Nun wohlan, so will ich lei- [den,
Glauben, lieben, hoffen fest
Und getreu sein bis zum Scheiden,
Weil mein Jesus nicht verläßt
Den, der ihn beständig liebt
Und im Kreuze sich ergibt.
Ihm befehl ich meine Sachen,
Jesus wirds zuletzt wohl machen!

Prätorius-Schade.

493. Ps. 119. Eigene Melodie. (M. 33.)

2. Heil allen, die in seinen Wegen gehn
Und folgen Gott, wie er sie führt, im Stillen,
Kein Unrecht thun, nur auf den Herren sehn
Und merken stets auf seinen heilgen Willen.
Was du gebeutst, Herr, lehr es uns verstehn,
Und dein Gesetz mit Eifer stets erfüllen.

3. Ich danke dir von meines Herzens Grund,
Du selber willst Gerechtigkeit mich lehren;
Ich lerne nun das Recht aus deinem Mund,
Wonach ich dich in deinem Reich soll ehren.
Ich richte mich nach deinem heilgen Bund;
Verlaß mich nicht; ach, wer kann dich entbehren?

4. Doch, Herr, wie wird ein Jüngling weise sein,
Den Alles reizt, und der so leicht kann gleiten?
Wenn er sich hält nach deinem Wort allein,
So wirst du ihn auf ebnem Pfade leiten.
Dich sucht mein Herz; o blieb es immer dein!
Hilf mir, o Herr, der Sünde Lust bestreiten!

5. Ich bin ein Gast und Pilgrim nur vor dir,
Zum Himmel soll ich durch dies Leben wallen;
O laß, daß ich nicht irre, warnend mir

Dein göttlich Wort, des Himmels Stimme schallen!
Ich sehne mich mit heiliger Begier
Nach deinem Wort und liebe es vor Allen.

6. Ja, Wahrheit ist und heilig dein Gebot;
Weh denen, die sich seines Rates schämen!
Wenn Leichtsinn auch und frecher Thoren Spott
Dawider rast, soll mich kein Zweifel grämen;
Nein, meinen Trost, das Wort des Heils von Gott,
Soll mir die Schar der Frevler niemals nehmen.

7. Dein göttlich Wort ist meines Lebens Licht,
Das will ich, Herr, vor aller Welt bekennen,
Will dein Gesetz, will deinen Unterricht
Vor Fürsten selbst die höchste Weisheit nennen.
Gefällt sie gleich dem Stolz der Menschen nicht:
Mich soll davon die ganze Welt nicht trennen.

8. Und seh ich, Herr, daß man dein Wort nicht hält,
So fließen mir vor Wehmut heiße Zähren.
Ach, mich betrübt die Thorheit einer Welt,
Die dich nicht will erkennen und verehren.
Den Sünder, der den Weg zum Elend wählt,
Den möchte ich, Herr, deine Wege lehren.

9. Was tröstet mich auf meiner Wanderschaft,
Was gibt mir Mut auf meiner Pilgerreise?
Dein Wort, o Gott, ist meines Lebens Kraft,
Und dein Gesetz macht mich zur Tugend weise;
Da lernt mein Geist die rechte Wissenschaft
Und findet Heil, wofür ich stets dich preise.

10. So oft ein Tag hat seinen Lauf vollbracht,
Prüf ich mich still nach deines Worts Gesetzen.
Wenn Alles ruht in stiller Mitternacht,
Soll einsam mich ein Blick auf Gott ergötzen.
Ich flehe, wann der neue Tag erwacht:
Laß mich, o Herr, nie dein Gebot verletzen!

Jorissen.

494. Mel. 377. (M. 6.)

1. Ach, Herr und Gott, du höchstes Gut!
Du forderst heilgen Sinn und Mut;
Du willst, daß unser Herz allein
Dem Guten soll ergeben sein.

2. Doch weißt du, Herr, daß Böses nur
In meinem Fleisch wohnt von Natur;
Mein armes Herz ist für und für
Geneigt zu steter Lustbegier.

3. Drum Vater, gib mir deinen Geist,
Der mir getreuen Beistand leist,

Durch seine Kraft mein Herz und Sinn
Zur Reinigkeit stets neige hin.

4. Ach ja, er wirke mächtiglich
Sobald die Lust versuchet mich;
Er tilge gleich den ersten Keim,
Eh sie heranwächst insgeheim.

5. Ja hilf, o Herr, daß immerdar
Ich mich vor ihrem Netz bewahr,
Und, ehe sie noch nistet ein,
Mög ihrer Herr und mächtig sein.

6. Erfüll dagegen meine Brust
Mit reiner, keuscher Zucht und Lust,
Daß ich, von schnöden Lüsten frei,
Dein Heiligtum und Tempel sei.

Arnold.

495. Mel. 364. (M. 49.)

1. Ihr Christen, fürchtet Gott
Und ehret seinen Willen;
Sucht stets, was er befiehlt,
Gehorsam zu erfüllen.
Gebt Gott, was Gottes ist,
Er heißet Herr allein:
So soll auch euer Herz
Ihm treu und eigen sein.

2. Ehrt auch die Obrigkeit
Als Götter auf der Erden;
Das, was des Kaisers ist,
Muß ihm gegeben werden:
Gebet, Gehorsam, Treu,
Furcht, Liebe und sofort,
Wer das den Obern thut,
Befolget Gottes Wort.

3. Wohl dem, der so gerecht
Im Thun und Lassen lebet,
Daß er das Gute liebt,
Dem Argen widerstrebet!
Alsdann wird Fried und Heil
In allen Ständen blühn,
Und tausend Segen sich
Auf Kindeskinder ziehn.

4. Gott Vater, fördre dies
Zu deines Namens Ehre!
Gott Sohn, Herr Jesu Christ,
Leit uns in deiner Lehre!
Gott, heilger Geist, dein Licht
Erleuchte den Verstand
Und führ uns sämtlich ein
Ins rechte Vaterland!

496. Mel. 355. (M. 66.)

1. O stilles Lamm, o sanftes Wesen!
Wann werd ich dir doch ähnlich sein,
Daß meine Seel in dir genesen
Und durch dein Blut kann werden rein?
Ach, laß mich seine Kraft durchdringen!
Ach zeuch mich in dein Herz hinein,
Laß mirs den tiefen Frieden bringen,
Darin ich kann verwahret sein!

2. Tilg meines wilden Feuers Toben,
Nimm hin des Grimmes Heftigkeit;
Und laß mich in der Still dich loben
Mit göttlicher Gelassenheit.
Sanftmütig, still und eingezogen,
Bescheiden und in Einfalt weis',
Von Herzen niedrig und gebogen,
Bedachtsam mach mich, dir zum Preis.

3. Im Liebeseifer fest gesetzet,
Ist dieser Erdkreis völlig mein,

Weil mich kein Sterben mehr verletzet
Und Friedenspalmen mich erfreun.
Ach, holde Sanftmut, mach doch süße
Mein bittres Herz, daß noch auf Erd
Ich bald die beste Frucht genieße
Und reiner Liebe fähig werd!

497. Ps. 128. Mel. 444. (M. 52.)

1. Wohl dem, der Gott verehret,
Oft betend vor ihm steht,
Auf seine Stimme höret,
Auf seinen Wegen geht!
Er nähret sich vom Segen,
Der auf der Arbeit ruht;
Der Herr wird seiner pflegen,
Wohl dir, du hast es gut!

2. Das Weib, so deine Freude,
Wird wie ein Weinstock sein,
Mit Frucht und Zierrat beide,
Dich und dein Haus, erfreun.
Gleich jungen Oelbaumsprossen
Stehn da auch jung und frisch,
Als deine Freudgenossen,
Die Kinder um den Tisch.

3. Seht, wie hier in der Stille
Der Mann, der Gott verehrt,
Genießt des Segens Fülle;
Gott gibt, was er begehrt.
Aus Zion fließt ihm Segen,
Aus Salem Freude zu,
Und Erd und Himmel geben
Sein Leben lang ihm Ruh.

4. Wer ganz auf Gott vertrauet,
Ihm bleibet treu gesinnt,
Der sieht sein Haus gebauet
Von Kind auf Kindeskind.
Gott segnet, ohn Ermüden,
Den, der sich ihm ergibt.
Dem Volke Heil und Frieden,
Das Gott von Herzen liebt!

Fortsfen.

498. Mel. 209. (M. 23.)

1. Wohlzuthun und mitzutheilen,
Christen, das vergesset nicht!
Mitleidsvoll und willig eilen,
Armen beizustehn, ist Pflicht,
Pflicht, die Jesus selbst uns lehret,
Und die Gott, den Höchsten, ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden,
Und die durstig sind, die tränkt;
Eilt, die Nackenden zu kleiden,
Tröstet die, die Kummer kränkt;
Schwache sucht zu unterstützen,
Unterdrückte zu beschützen.

3. Und dies sei dir keine Bürde,
Keine Last, beglückter Christ.
Du beweisest Christenwürde,
Wenn du mild und hilfreich bist.
Welch ein Glück für dich Erlösten,
Arme Brüder Jesu trösten.

4. Laßt uns eilen, unsre Gaben,
Weil es Zeit ist, auszustreun.
Was wir hier gesäet haben,
Ernten wir einst reichlich ein.
Seid barmherzig, liebt die Armen,
Gott will euer sich erbarmen.

Paulmann.

X. Die letzten Dinge.

1. Pilgerlieder.

499. Mel. 3. (M. 63.)

1. Mein Leben ist ein Pilgrimstand;
Ich reise nach dem Vaterland,
Nach dem Jerusalem, das droben
Gott selbst als eine feste Stadt
Auf Bundesblut gegründet hat.
Da werd ich ihn einst ewig loben.
Mein Leben ist ein Pilgrimstand,
Ich reise nach dem Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn,
So flieht mein Leben schnell dahin,
Und was vorbei ist, kommt nicht wieder,
Ich eile zu der Ewigkeit:
Herr Jesu, mach mich nur bereit,
Eröffne meine Augenlider,
Daß ich, was zeitlich ist, veracht
Und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Kein Reisen ist ohn Ungemach,
Der Lebensweg hat auch sein Ach,
Man wandelt nicht auf weichen Rosen;
Der Steg ist eng, der Feinde viel,
Die mich abwenden von dem Ziel;
Ich muß mich oft in Dornen stoßen,
Ich muß durch dürre Wüsten gehn
Und kann oft keinen Ausweg sehn.

4. Auf meiner Pilgerbahn gebricht
Mir oft der Sonne Gnadenlicht,
Das unverfälschten Herzen strahlet;
Wind, Regen stürmen auf mich zu,
Mein matter Geist hat nirgends Ruh;
Doch alle Müh ist schon bezahlet,
Wenn ich das goldne Himmelsthor
Mir stell in Glaub und Hoffnung vor.

5. Israels Hüter, Jesu Christ,
Der du ein Pilgrim worden bist,
Da du mein Fleisch hast angenommen:
Dein Wort bewahre meinen Tritt!
Laß mich bei einem jeden Schritt
Zu deinem Heil stets näher kommen!
Mein Leben eilt: ach, eile du
Mit deines Lebens Kraft herzu!

6. Dein heilger Geist sei mein Geleit;
Gib in Geduld Beständigkeit,
Vor Straucheln meinen Fuß beschütze!
Ich falle stündlich: hilf mir auf
Und richte dir nach meinen Lauf!

Sei mir ein Schirm in Trübsals-
hitze!
Laß deinen süßen Gnadenschein
In Finsternis nie ferne sein!

7. Bin ich in diesem fremden
Land
Der stolzen Welt gleich unbekannt:
Dort sind die Freunde, die mich
kennen;
Dort werd ich mit der Himmels-
schar
Dir jauchzend dienen immerdar
Und in der reinsten Liebe brennen.
Mein Heiland, komm, o bleib nicht
lang!
Hier in der Wüste wird mir bang.

Lampe.

500. Mel. 98. (M. 17.)

1. Himmelan geht unsre Bahn;
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wird dort nach Canaan
Durch die Wüste kommen werden.
Hier ist unser Pilgrimstand,
Droben unser Vaterland!

2. Himmelan schwing dich, mein
Geist,
Denn du bist ein himmlisch Wesen,
Und du kannst, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Ziel erlesen;
Ein von Gott erleuchter Sinn
Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft Gott mir zu
In des heilgen Wortes Lehren;
Das weist mir den Ort der Ruh,
Dem ich einst soll angehören.
Wähl ich dies zur Leuchte mir,
Hab ich schon den Himmel hier.

4. Himmelan! mein Glaube zeigt
Mir das schöne Los von ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts
steigt
Ueber Sonne, Mond und Sterne;
Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

5. Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimat führen,
Da ich über alle Not
Ewig werde triumphiren.
Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

6. Himmelan, ach himmelan!
Das soll meine Losung bleiben.
Ich will allen eiteln Wahn
Durch die Himmelslust vertreiben.
Himmelan nur steht mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin.

Schmolk.

501. Eigene Melodie. (M. 47.) Lowell Mason.

Nä-her, mein Gott, zu dir, Nä-her zu dir! Wenn auch des

2. Bricht mir, wie Jakob dort,
Nacht auch herein,
Find ich zum Ruheort
Nur einen Stein;
Ist auch im Traume hier
Mein Sehnen für und für:
Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir!

3. Bald wird nach Schlaf und Nacht
Lichthell es sein,
Und mit verjüngtem Mut
Salb ich den Stein.
So hilft auch Trübsal mir
Näher, mein Gott, zu dir,
Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir!
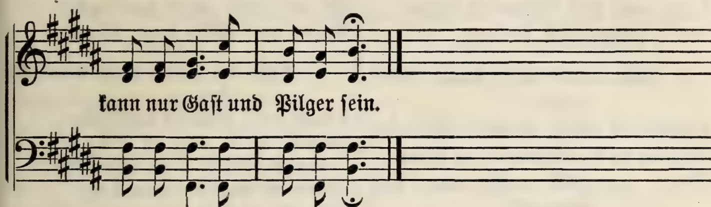
4. Geht auch die schmale Bahn
Aufwärts gar steil,
Führt sie doch himmelan,
Zu unserm Heil.
Engel, so licht und schön,
Winken aus selgen Höhn,
Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir!

5. Und wenn auf Flügeln einst
Aufschwebt mein Geist,
Weit übers Sternenmeer
Heimatwärts reist;
Dann bleibt das Höchste mir,
Näher, mein Gott, zu dir,
Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir!

502. (*)

(M. 66.) „Pilger hinter den Bergen."

(*) Falls eine langsamere Melodie gewünscht wird, teile man jeden Vers in 2 Hälften und singe nach No. 447.



2. Ein schöner Los ist mir beschieden,
Als diese Welt zu bieten hat;
Mir winkt der Seele süßer Frieden
Von droben, aus der Gottesstadt.
Hier soll ich stets die Sünde meiden
Und kindlich meinem Gott vertraun,
Dann wird mich einst mein Hirte weiden
Auf seinen ewig grünen Au'n.

3. Muß ich auch manche Last hier tragen,
Und ist auch dornenvoll die Bahn,
So will ich dennoch nicht verzagen,
Mein Jesus geht mir ja voran!
Wie er mich führt, so will ich gehen,
Mit ihm nur ist mein Weg gewiß;
In seinem Lichte kann ich sehen
Und wandle nie in Finsternis.

4. Wenn dann die Pilgerschaft zu Ende
Und hier mein Tagewerk vollbracht,
Dann reicht mir Jesus seine Hände
Selbst durch die finstre Todesnacht!
Dann führt er freundlich aus dem Staube
Mich nun verklärt zur Heimat hin,
Wo ich es sehe—nicht nur glaube—
Daß ich sein Kind und Erbe bin.

503. Mel. 98. (M. 17.)

1. Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil ich zu dem Grabe,
Und wie wenig ist's vielleicht,
Das ich noch zu leben habe!
Denk, o Mensch, an deinen Tod,
Säume nicht, denn Eins ist not!

2. Lebe, wie du, wann du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben!
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Nichts wird dich im Tod erfreun:
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugnis gibt,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Not
Freunde hilflos um dich beben,
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht,—
Gott ist deine Zuversicht!

5. Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott, und bet' und wache,
Sorge nicht, wie früh du stirbst;
Deine Zeit ist Gottes Sache.

Lerne nur den Tod nicht scheun;
Lerne seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun;
Sprich: ich weiß, an wen ich glaube,
Und ich weiß, ich werd ihn schaun.
Denn er weckt mich aus dem Staube,
Er, der rief: es ist vollbracht!
Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin,
Siehe dein Gebein versenken;
Sprich: Herr, daß ich Erde bin,
Lehre du selbst mich bedenken;
Lehre du mich's jeden Tag,
Daß ich weiser werden mag!

Gellert.

504.

Eigene Melodie. (M. 53.)

2. Wenn der Arbeitstag vollbracht,
Und wir harren still der Nacht,
Himmel bleibt uns und Gebet,
Und der Nam, der droben steht;
Tröste uns mit Jesu Blut,
Wenn wir schreiten durch die Flut;
Flüstre freundlich: Wandrer komm!
Folg mir heim, ich führ dich fromm!

505. Mel. 102. (M. 51.)

1. Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Abend kommt herbei!
Es ist gefährlich stehen
In dieser Wüstenei.
Kommt, stärket euren Mut,
Zur Ewigkeit zu wandern
Von einer Kraft zur andern;
Es ist das Ende gut!

2. Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad,
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat;
Kommt, folgt und trauet dem!
Mit ganzer Wendung richte
Ein Jeder sein Gesichte
Stets nach Jerusalem!

3. Geht's der Natur entgegen,
So gehts grad und geschwind,
Die Fleisch und Sinne pflegen,
Noch schlechte Pilger sind.
Verlaßt die Kreatur
Und was euch sonst will binden,
Laßt gar euch selbst dahinten;
Es geht durch's Sterben nur.

4. Ist gleich der Weg was enge,
So einsam, krumm und schlecht,
Der Dornen in der Menge
Und manches Kreuzchen trägt;
Es ist doch nur ein Weg.
Laßt's sein! Wir gehen weiter,
Wir folgen unserm Leiter
Und brechen durch's Geheg.

5. Ein Jeder munter eile!
Wir sind vom Ziel noch fern;
Schaut auf die Feuersäule,
Die Gegenwart des Herrn!
Das Aug nur eingekehrt,
Da uns die Liebe winket
Und dem, der folgt und sinket
Den wahren Ausgang lehrt.

6. Kommt, laßt uns munter wandern!
Der Weg nimmt immer ab:
Es folgt ein Tag dem andern;
Bald fällt der Leib ins Grab.
Nur noch ein wenig Mut!
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen Dingen freier,
Gewandt zum ewgen Gut!

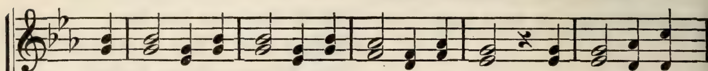
7. Es wird nicht lang mehr währen,—
Harrt noch ein wenig aus!

Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir nach Haus.
Da wird man ewig ruhn,
Wenn wir mit allen Frommen
Heim zu dem Vater kommen;—
Wie wohl, wie wohl wird's thun!

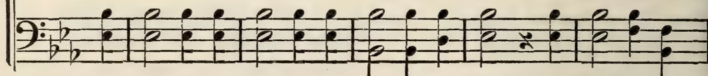
Terstegen.

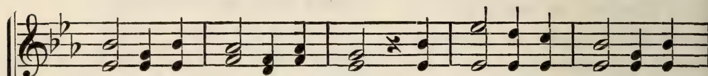
506.

Eigene Melodie. (M. 36.)

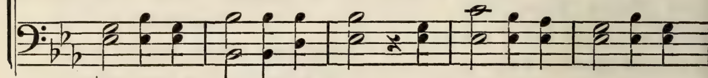


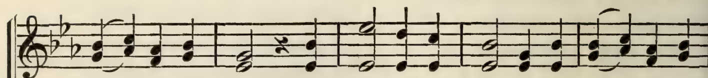
Wo fin=det die See=le die Heimat, die Ruh? Wer deckt sie mit



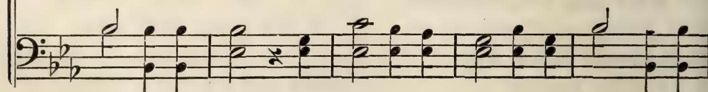


schütz=en=den Fit=ti=gen zu? Ach! bie=tet die Welt ei=ne





Frei=statt uns an, Wo Sün=de nicht herrschen, nicht an=fech=ten



kann? Nein, nein! nein, nein! Hier ist sie nicht; Die Heimat der See=le ist dro=ben im Licht!

2. Verlasset die Erde, die Hei=mat zu sehn,
Die Heimat der Seelen, so herr=lich, so schön:
Jerusalem droben, von Golde ge=baut,
Ist dieses die Heimat der From=men, der Braut?
Ja, ja! Ja, ja! dieses allein
Kann Ruhplatz und Heimat der Seele nur sein!

3. Wie selig die Ruhe bei Jesu im Licht!
Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht;
Das Rauschen der Harfen, der lieb=liche Klang
Bewillkommt die Seele mit süßem Gesang,
Ruh, Ruh! Ruh, Ruh! Himmli=sche Ruh,
Im Schoße des Mittlers, ich eile dir zu.

4. Bei aller Verwirrung und Klage allhier
Ist mirs, o mein Heiland, so wohl stets bei dir
Im Kreise der Deinen sprichst Frieden du aus,
Da bin ich in deiner Gemeinschaft zu Haus.
Heim, Heim! Heim, Heim! Ach ja nur heim!
O komm dann, mein Heiland, und hole mich heim.

5. Auf, harre, o Seele, im ängst=lichen Streit
Und duld noch ein wenig in Jam=mer und Leid.
Bald scheinet die Sonne, die herr=lich erquickt,
Die dich aus dem Kerker des Elen=des rückt.
Harre, harre, harre im Leid!
Bald wirst du durch Gottes Hand herrlich erfreut.

v. Pfeil.

507.

Eigene Melodie. (M. 19.)

2. Laß mich gehen, laß mich laufen
Zu dem Haufen
Derer, die des Lammes Thron
Nebst dem Chor der Seraphinen
Schon bedienen
Mit dem reinsten Jubelton.

3. Löse, erstgeborner Bruder,
Doch die Ruder
Meines Schiffleins; laß mich ein
In den sichern Friedenshafen,
Zu den Schafen,
Die der Furcht entrücket sein.

4. Nichts soll mir am Herzen [kleben,
Süßes Leben,
Was die Erde in sich hält.
Sollt ich noch in dieser Wüsten
Länger fristen?
Nein, ich eil in's Himmelszelt.

5. Herzensheiland, schenke Glau= [ben
Deiner Tauben,
Glauben, der durch Alles dringt.
Nach dir girret meine Seele
In der Höhle,
Bis sie sich von hinnen schwingt.

2. Sterbelieder.

508. Ps. 90. Mel. 351. (M. 43.)

1. Gott, unsre Zuflucht für und für!
Eh denn die Berge stunden,
Eh noch die Welt mit aller Zier
Den Anfang hat gefunden:
So warst du, Gott, von Ewigkeit
Und wirst auch über alle Zeit
In Ewigkeit verbleiben.

2. Du heißt die Menschen ster= ben gehn;
Denn sie sind alle Sünder,
Und rufst, wenn sie einst aufer= stehn:
Kommt wieder, Menschenkinder!
Denn tausend Jahre kommen dir
Als wie ein Tag von gestern für
Und wie die Nacht, vergangen.

3. Wir fahren wie ein Strom dahin
Und wie ein Traum verschwindet;
Wie man das Gras sieht heute blühn
Und morgen nicht mehr findet:
So welken wir und fallen ab,
Der Tod wirft uns verdorrt ins Grab,
Sobald der Abend kommen.

4. Dein Zorn macht, daß wir so vergehn,
Dein Grimm macht uns zu nichte;
Denn unsre Missethaten stehn
Vor deinem Angesichte.
Drum fahren unsre Tage hin,
Dein Zorn heißt unsre Jahre fliehn,
Gleichwie ein bloß Geschwätze.

5. Wenn unser Leben siebzig Jahr,
Auch endlich achtzig währet:
So ists, wenn es am besten war,
Mit Müh und Angst beschweret;
Es fährt dahin, als flögen wir,
Wer aber fürchtet sich vor dir,
Wer glaubt es, daß du zürnest?

6. Herr, lehr uns denken an den Tod,
Weil wir doch sterben müssen
Und gib uns Klugheit in der Not,
Eh wir die Augen schließen.
Entzeuch uns deine Liebe nicht,
Erquicke uns mit deinem Licht,
Sei deinen Knechten gnädig!

7. Erfüll uns früh mit deiner Gnad,
So wollen wir dich preisen
Und lebenslang für solche That
Dir Dank und Ruhm beweisen.
Erfreu uns wieder nach dem Leid
Und gib, daß wir in Leid und [Freud
Uns dir allein ergeben.

8. Herr, zeige deinen Knechten [hier,
Die Werke deiner Güte,
So opfern unsre Kinder dir
Ein dankbares Gemüte.
Herr, unser Gott, wir bitten dich:
Sei freundlich, fördre gnädiglich
Die Werke unsrer Hände.

Schmolk.

509.

Mel. 471. (M. 42.)

1. Wohl dem, der stets ans Ende denkt,
Der wird nicht sicher leben,
Wenn er den Sinn zum Grabe [lenkt
Und lernet Achtung geben,
Daß uns zuletzt Ein Ziel gesetzt:
So wird er sich bei Zeiten
Auf seinen Tod bereiten.

2. Niemand weiß seinen Sterbe- [tag,
Gott hat ihn ausersehen.
O fänd uns jeder Stundenschlag
Bereit, zu Gott zu gehen!
Herr, lehre mich Beständiglich
Nach einem andern Leben
Vor meinem Tode streben!

3. Die Sünde kann durch ihre Glut
Den Tod uns zwar verbittern;
Doch wer im Glauben Buße thut,
Darf nicht vor ihm erzittern.
Sein scharfer Pfeil Kann keinen [Teil
An unsrer Seele haben,
Der Leib nur wird begraben.

4. Ein Christ stets wandelt himmelan,
Da ist sein rechtes Erbe.
Trifft er gleich eine rauhe Bahn
Und Sterben schmeckt ihm herbe:
Der Glaube sieht, Was dort ihm [blüht;
Er betet, kämpfet, ringet,
Bis er zum Schauen dringet.

5. So lang ich lebe, leb ich dir,
Sterb ich, dir will ich sterben,
Und tritt der Tod vor meine Thür,
So laß mich nicht verderben.
Auf Christi Blut Sterb ich ganz [gut;
In seine treuen Hände
Befehl ich mich am Ende.

Schmolk.

510.

Eigene Melodie. (M. 28.)

Wer weiß, wie na = he mir mein En = de! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod.
Ach, wie ge = schwin=de und be = hen = de Kann kom=men mei = ne To = des - not!
Mein Gott, ich bitt durch Chri = sti Blut, Machs nur mit mei = nem En = de gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Dieweil ich leb auf dieser Erden,
Schweb ich in steter Todsgefahr.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken
Und, eh ich einstens sterben muß,
Die Seel in Jesu Wunden senken
Und ja nicht sparen meine Buß.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für
Und sage stets in allen Fällen:
Herr, wie du willst, so schicks mit mir.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

5. Ach, Vater, deck all meine Sünde
Mit dem Verdienste Jesu zu,
Damit ich hier Vergebung finde
Und dort die lang gewünschte Ruh.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ich weiß, in Jesu Todeswunden,
Da find ich meiner Seele Ruh;
Da strömt mir in den letzten Stunden
Noch Friede, Trost und Hoffnung zu.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

7. Ich leb indeß in dir vergnüget
Und sterb ohn alle Kümmernis;
Es gehe, wie mein Gott es füget,
Ich glaub und bin es ganz gewiß:
Durch deine Gnad und Christi Blut
Machst dus mit meinem Ende gut.

Schwarzb.-Rudolst.

511. Mel. 47. (M. 10.)

1. Herr, bleib bei mir, die Sonne schon sich neigt,
Die dunkle Nacht zur Erde niedersteigt;
Wenn Hilfe fern, dann flieh ich, Herr, zu dir:
Trost der Verlaßnen du, o bleib bei mir!

2. Der kurze Tag des Lebens schnell entflieht,
Der Erdenfreuden Schimmer bald verglüht;
Veränd'rung und Zerfall rings um mich hier,
O du Unwandelbarer, bleib bei mir!

3. Dein Nahesein allein mich retten kann,
Ficht der Versucher meine Seele an;
Wer ist mein Stab und Führer außer dir?
In Nacht und Dunkel bleibe, Herr, bei mir!

4. Bist du mir nah, trotz ich der Feinde Heer,
Der Schmerz verstummt, die Thräne rinnt nicht mehr;
Ob auch noch Tod und Hölle drohen hier,
Der Sieg ist mein, bist du nur, Herr, bei mir!

5. Laß mir dein Kreuz vor Herz und Augen stehn,
Wenn von der Erd ich soll zum Himmel gehn.
Die dunkeln Schatten Himmelsglanz durchbricht:
Im Tod und Leben bleib du, Herr, mein Licht!

Lyte-Sulzberger.

512. Mel. 510. (M 28.)

1. Auf meinen Jesum will ich sterben
Getrost mit Fried und Freudigkeit;
Durch seine Wunden werd ich erben
Mein ew'ges Erbteil nach der Zeit.
Mein Jesus ist mein Trost allein;
Auf Jesum leb und schlaf ich ein!

2. Auf meinen Jesum will ich sterben,
In seinen Wunden stirbt sich's gut;
Er läßt uns nimmermehr verderben,
Ich bin erkauft mit seinem Blut.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum leb und schlaf ich ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben,
Denn er bezwang den Tod für mich;
So kann ich nun den Himmel erben,
Brich immerhin, mein Herze, brich!
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum leb und schlaf ich ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Herr Jesu, nimm die Seele hin!
Darf ich mit dir den Himmel erben,
So ist das Sterben mein Gewinn.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum leb und schlaf ich ein.

Frank.

513. Mel. 462. (M. 55.)

1. Freu dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß all Not und Qual;
Christus, dem ich dich befehle,
Ruft dich aus dem Jammerthal.
Aus der Trübsal, Angst und Leid
Führt er dich in jene Freud,
Die kein Ohr jemals gehöret,
Die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht warst du mein Hoffen,
Du mein Heiland und mein Gott!
Ach, mich hat manch Kreuz betroffen,
Manches Elend, manche Not!
Wie sich sehnt ein Wandersmann,
Bis den Weg er enden kann,
So hab ich gewünscht, mein Leben
Hin in deine Hand zu geben.

3. Drum, Herr Christ, du Morgensterne,
Der du ewiglich aufgehst,
Sei doch jetzo mir nicht ferne,
Denn dein Blut hat mich erlöst.
Hilf, daß ich mit Fried und Freud
Mög von hinnen fahren heut.
Ach, sei du mein Licht und Straße,
Mich mit Beistand nicht verlasse.

4. An dein Herze will ich fliehen,
Reich mir Armen deine Hand!
Durch dein Leiden will ich ziehen
In mein wahres Vaterland,
In das schöne Paradies,
Das dein Wort dem Schächer wies;
Dort wirst du auch mich einführen
Und mit ewger Klarheit zieren.

5. Freu dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß all Not und Qual.
Christus, dem ich dich befehle,
Ruft dich aus dem Jammerthal.
Seine Freud und Herrlichkeit
Sollst du sehn in Ewigkeit;
Mit den Engeln sollst du droben
Deinen Heiland ewig loben!

V. Warnberg.

514.

Eigene Melodie. (M. 2.) **Vulpius.**

Chri = stus, der ist mein Le = ben, Und Ster = ben mein Ge = winn; Ihm hab ich mich er = ge = ben, Mit Freud fahr ich da = hin.

2. Mit Freud fahr ich von dan=
Zu Christ, dem Bruder mein, [nen
Daß ich mög zu ihm kommen
Und ewig bei ihm sein.

3. Dann hab ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not;
Durch seine heilgen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen,
Ich nicht mehr sehen kann,
Nicht hören, nicht mehr sprechen:
Herr, nimm mein Seufzen an!

5. Wenn Sinnen und Gedan=
Vergehn, als wie ein Licht, [ken
Das hin und her muß wanken,
Wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdann fein sanft und stille,
Herr, laß mich schlafen ein,
Wann es dein Rat und Wille,
Daß komm mein Stündelein.

Weimar.

515.

Eigene Melodie. (M. 58.) Joach. Neander.

Al = le Men=schen müs = sen ster = ben, Al = les Fleisch ver= geht wie Heu,
Was da le = bet, muß ver = der = ben, Soll es an = ders wer = den neu.
Die = ser Leib, der muß ver = we = sen, Wenn er an = ders soll ge = ne = sen Der so gro = ßen Herr = lich = keit, Die den From=men ist be = reit.

2. Drum so will ich dieses Leben,
Wann es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt;
Denn in meines Jesu Wunden
Hab ich schon Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnot
Ist des Herren Jesu Tod.

3. Christus ist für mich gestorben,
Und sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben,
Drum fahr ich mit Freud dahin,
Hin aus diesem Weltgetümmel
In den schönen Gotteshimmel,
Da ich werde allezeit
Schauen die Dreieinigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben,
Da viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Stehen da vor Gottes Thron;
Da die Seraphinen prangen
Und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. O Jerusalem, du schöne,
Ach wie helle glänzest du!
Ach, wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in stolzer Ruh!
O der großen Freud und Wonne!
Jetzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

Albinus.

516. Mel. 444. (M. 52.)

1. Abschied will ich dir geben,
Du arge, falsche Welt;
Dein sündlich böses Wesen
Durchaus mir nicht gefällt.
Im Himmel ist gut wohnen,
Dahin steht mein Begier;
Da wird Gott ewig lohnen
Dem, der ihm dient allhier.

2. Rat mir nach deinem Herzen,
O Jesu, Gottes Sohn!
Soll ich hier dulden Schmerzen,
Hilf gnädig mir davon.
Verkürz mir alles Leiden,
Stärk meinen blöden Mut;
Laß selig mich abscheiden,
Schenk mir das ewge Gut.

3. Herr, meinen Namen schreibe
Ins Buch des Lebens ein,
Daß fest vereint ich bleibe
Mit den Lebendgen dein,
Die hoch im Himmel grünen,
Und vor dir leben frei:
So will ich ewig rühmen,
Wie treu dein Herze sei!

Herberger.

517. Mel. 462. (M. 55.)

1. Ach Herr, lehre mich bedenken,
Daß ich einmal sterben muß;
Lehre mich, die Sinnen lenken
Auf den letzten Lebensschluß.
Stelle mir mein Ende für
Und erwecke die Begier,
Mich noch bei gesunden Zeiten
Auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Wenn wir kaum geboren werden,
Ist vom ersten Lebenstritt
Bis ins kühle Grab der Erden
Nur ein kurz gemeßner Schritt.
Ach, mit jedem Augenblick
Gehts mit unsrer Kraft zurück,
Und wir sind mit jedem Jahre
Allzu reif zur Totenbahre.

3. Und wer weiß, in welcher Stunde
Uns die letzte Stimme weckt;
Denn Gott hats mit seinem Munde
Keinem Menschen noch entdeckt.
Wer sein Haus nun wohl bestellt,
Geht mit Freuden aus der Welt;
Da die Sicherheit hingegen
Ewges Sterben kann erregen.

4. Nun, mein Gott, du wirst es machen,
Daß ich fröhlich sterben kann;
Ich befehl dir meine Sachen,
Nimm dich meiner Seele an.
Deines Sohnes teures Blut
Komme mir alsdann zu gut,
Daß mein letztes Wort auf Erden
Jesus! Jesus! möge werden.

Schmolk.

3. Begräbnislieder.

518. Mel. 525. (M. 86.)

1. Selig sind des Himmels Erben,
Die Toten, die im Herren sterben,
Zur Auferstehung eingeweiht!
Nach den letzten Augenblicken
Des Todesschlummers folgt Entzücken,
Folgt Wonne der Unsterblichkeit!
Im Frieden ruhen sie,
Los von der Erde Müh!
Hosianna!
Vor Gottes Thron,
Zu seinem Sohn
Begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre,
Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre
Sei dir, Versöhner, Jesu Christ!
Ihr, der Ueberwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Dem Lamme, das geopfert ist.
Er sank, wie wir, ins Grab!
Wischt unsre Thränen ab,
Alle Thränen!
Nicht Schmerz noch Pein,
Nur Wonn allein
Wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann; er ist uns Sonne,
Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn!
Heil, nach dem wir weinend rangen,
Nun bist du, Heil, uns aufgegangen,
Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern!
Nun weinen wir nicht mehr!
Das Alte ist nicht mehr!
Hallelujah!
Er sank hinab,
Wie wir, ins Grab;
Er ging zu Gott; wir folgen ihm!

Klopstock.

519.

Eigene Melodie. (M. 6.) Jahr. 1544.

Be = grabt den Leib in sei = ne Gruft, Bis ihn des Rich = ters Stim=me ruft. Wir sä = en ihn, einst blüht er auf Und steigt ver = klärt zu Gott hin = auf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr,
Er war schon Staub und wirds nun mehr;
Er schläft, verwest, doch einst erwacht
Er wieder aus des Todes Nacht.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott,
Der sie aus aller ihrer Not,
Von aller ihrer Missethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Blieb er nur treu bis an sein Grab,
So wischt Gott seine Thränen ab.

Was sind die Leiden dieser Zeit,
Gott, gegen deine Herrlichkeit!

5. Du Toter Gottes, schlaf in Ruh!
Wir gehn nach unsern Hütten zu
Und machen zu der Ewigkeit
Durch frommes Leben uns bereit.

6. Herr Jesu Christ, dein bittrer Tod
Stärk uns in unsrer letzten Not!
Laß unsre ganze Seele dein,
Und selig unser Ende sein!

Weiß-Klopstock.

520.

Auch nach Mel. 519. (M. 6.) L. Mason.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh, Und decken ihn mit Er-de zu, Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß Zu Staub und Er-de wer-den muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub:
Er wird, wann Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn,
Soll jeder zu dem Vater flehn:
Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut:
Mach's einst mit meinem Ende gut!

4. Wann unser Lauf vollendet ist,
So sei uns nah, Herr Jesu Christ!
Mach uns das Sterben zum Gewinn;
Zeuch unsre Seelen zu dir hin!

5. Und wann du einst, o Lebensfürst,
Die Gräber mächtig öffnen wirst,
Dann laß uns fröhlich auferstehn,
Und ewiglich dein Antlitz sehn!

Liebich.

521.

Auch nach Mel. 399. (M. 3.) **Wartensee.**

Al - ler Gläub - gen Sam - mel - platz Ist da, wo ihr Herz und Schatz, Wo ihr Hei - land Je - sus Christ, Und ihr Le - ben hier schon ist.

2. Eins geht da, das Andre dort,
In die ewge Heimat fort,
Ungefragt, ob Die und Der
Uns nicht hier noch nützlich wär?

3. Doch der Herr kann nichts versehn.
Wenn er solches läßt geschehn,
Hat man nichts dabei zu thun,
Als zu schweigen und zu ruhn.

4. Manches Herz, das nicht mehr da,
Geht uns wohl gar innig nah;
Doch, o Liebe, wir sind dein,
Und du willst uns Alles sein!

v. Zinzendorf.

522. Mel. 521. (M. 3.)

1. Auch die Kinder sammelst du,
Treuer Hirt, zur ewgen Ruh
Von dem Jammer dieser Welt,
Der sie schon so früh befällt.

2. Sie entgehen allem Leid
Dieser letzt betrübten Zeit;
Sie sind von Verführung frei,
Sie bewahret deine Treu.

3. Dies Kind eilt der Heimat zu
In die ewge Himmelsruh,
Wo sein Heiland Jesus Christ
Ewig nun sein Alles ist.

4. Gläubig blicken wir ihm nach
In sein stilles Schlafgemach,
Bitten um sein Auferstehn,
Freuen uns aufs Wiedersehn.

523. Mel. 184. (M. 57.)

1. „Teuer ist der Tod der Deinen,
Herr, vor deinem Angesicht!"
Nur wir Erdenpilger weinen,
Wenn ein Herz im Sterben bricht,
Das mit dir in Gott verborgen
Und geheiligt durch dein Blut,
Nach der Wallfahrt Müh und Sorgen
Ewig dir im Schoße ruht.

2. Unsre matten Blicke schauen,
Ach, vom Erdenstaube blind,
Grabesnacht und Todesgrauen,
Wo der Strom des Lebens rinnt.
Unsre Sterne sind verglommen,
Unsre Melodie'n verhallt,
Wenn ein seliges Willkommen
Durch den lichten Himmel schallt.

3. Dort ist Wonne der Erlösten,
Heimatluft und Heimatklang;
Unsrer Hoffnung leises Trösten
Wird zum ewgen Lobgesang
Dir, du Todesüberwinder,
Der aus so viel Nacht heraus
Uns, als deines Vaters Kinder,
Trägt ins ew'ge Vaterhaus!

4. „Teuer ist der Tod der Deinen,
Herr, vor deinem Angesicht!"
In die Thränen, die wir weinen,
Leuchtet hell dein Osterlicht,—
Daß ein ew'ger Friedensbogen
Unsre Trauer mild umschließt,
Bis auch uns du hingezogen,
Wo die Thräne nimmer fließt.

Meta H. Schweizer.

524.

Mel. 72. (M. 15.)

1. Wo seit viel tausend Jahren
Betrübte Witwen waren,
Die hast du, Gott, verpflegt;
Die sich auf dich verließen,
Und gläubig dir zu Füßen
Des Kummers schwere Last gelegt.

2. In dir will ich mich stärken:
Du wirst auf mich auch merken,
Mein Seufzen ist vor dir.
Ich will mit heißem Flehen
Vor deinem Antlitz stehen:
Du, Witwenhelfer, siehst nach mir.

3. Gestärkt durch deine Gnade
Geh ich die schweren Pfade:
Du linderst meine Not.
Ich werd nicht ewig weinen;
Ich komme zu den Meinen:
Bald seh ich sie bei dir, o Gott!

4. Hierher, ihr meine Waisen!
Mit mir den Gott zu preisen,
Der euch erhalten kann.
O Gott! sei du ihr Vater,
Ihr Schirmer, ihr Berater;
Nimm dich der armen Schafe an!

Lavater.

4. Auferstehung.

525.

Eigene Melodie. (M. 86.)

Wa - chet auf! ruft uns die Stim - me Der Wäch - ter -
Mit - ter - nacht heißt die - se Stun - de! Sie ru - fen

sehr hoch auf der Zin - ne, Wach auf, du Stadt Je -
uns mit hel - lem Mun - de: Wo seid ihr klu - gen

ru = sa = lem! Wohl auf, der Bräutgam kömmt! Steht
Jung = frau = en?

auf, die Lam = pen nehmt! Hal = le = lu = jah! macht euch be=

reit Zu der Hoch = zeit! Ihr müs = set ihm ent=

ge = gen gehn!

2. Zion hört die Wächter singen:
Das Herz thut ihr vor Freude springen,
Sie wacht und stehet eilends auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,

Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig;
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werte Kron,
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Hosianna!
Wir folgen All
Zum Freudensaal
Und halten mit das Abendmahl.

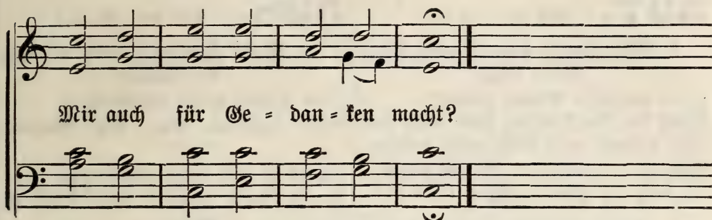
3. Gloria sei dir gesungen
Von Menschen- und von Engelzungen,
Mit Cymbeln und mit Harfenton!
Von zwölf Perlen sind die Thore
An deiner Stadt; wir stehn im Chore
Der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug hat je gesehn,
Kein Ohr hat je gehört
Solche Freude!
Drum jauchzen wir
Und singen dir
Das Hallelujah für und für!

Nikolai.

526.

Eigene Melodie. (M. 17.) **Crüger.**

Je-sus, mei-ne Zu-ver-sicht Und mein Hei-land, ist im Le-ben.
Die-ses weiß ich: sollt ich nicht Da-rum mich zu-frie-den ge-ben,
Was die lan-ge To-des-nacht



2. Jesus, er mein Heiland, lebt:
Ich werd auch das Leben schauen;
Sein, wo mein Erlöser schwebt,
Warum sollte mir denn grauen?
Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden.
Meine starke Glaubenshand
Wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Asche werden.
Das gesteh ich; doch wird er
Mich erwecken von der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn sein mög allezeit.

5. Dieser meiner Augen Licht
Wird ihn, meinen Heiland, kennen;
Ich, ich selbst, kein Fremder nicht,
Werd in seiner Liebe brennen;
Nur die Schwachheit um und an
Wird von mir sein abgethan.

6. Was hier kranket, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Irdisch werd ich ausgesät,
Himmlisch werd ich auferstehen;
Hier geh ich natürlich ein,
Dort da werd ich geistlich sein.

7. Seid getrost und hoch erfreut,
Jesus trägt euch, meine Glieder;
Gebt nicht Raum der Traurigkeit;
Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder,
Wenn einst die Posaun erklingt,
Die auch durch die Gräber dringt!

8. Lacht der finstern Erdenkluft,
Lacht des Todes und der Höllen;
Denn ihr sollt euch aus der Gruft
Eurem Heiland zugesellen,
Dann wird Schwachheit und Verdruß
Liegen unter eurem Fuß.

9. Nur daß ihr den Geist erhebt
Von den Lüsten dieser Erden,
Und euch dem schon jetzt ergebt,
Dem ihr beigefügt sollt werden;
Schickt das Herze da hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu sein.

Louise Henriette, Churfürstin v. Brandenburg.

527.
Mel. 127. (M. 24.)

1. Mich Staub vom Staube führt mein Lauf
Zum dunkeln Grabe nieder;
Doch die Verklärung hebt mich auf
Und bringt an's Licht mich wieder.
Wie ist der Leib der Sünde schwer!
O, daß ich schon unsterblich wär!

2. Hier zähl ich meiner Stunden Zahl
Und meiner Tage Sorgen;
Dort öffnet sich mir ohne Qual
Ein wandelloser Morgen.
Die Ewigkeit ist still und hehr.
O, daß ich schon unsterblich wär!

3. Hier blühen Blumen und vergehn,
Hier modern edle Früchte;
Dort wird Verwestes auferstehn
Im heilgen Lebenslichte,
Dort ist der Freuden Wiederkehr.
O, daß ich schon unsterblich wär!

4. Hier rinnt ein Quell, sein Wasser stirbt
Vom Frost und von der Hitze;
Dort fließt ein Strom, der nie verdirbt,
Von unsers Gottes Sitze,
Dort ist der Wonne grundlos Meer.
O, daß ich schon unsterblich wär!

5. Hier bildest du den schwachen [Thon
Zu dem verborgnen Leben;
Dort wirst du, Herr, vor deinem Thron
Die Herrlichkeit ihm geben.
O, daß ich in der Engel Heer
Schon jetzt, schon jetzt unsterblich wär!

von Meyer.

528.
Mel. 351. (M. 43.)

1. Mein Heiland lebt, er hat die Macht
Des Todes ganz bezwungen,
Und siegreich aus des Grabes Nacht
Zu Gott sich aufgeschwungen.
Er ist mein Haupt, sein Sieg ist mein;
Sein soll mein ganzes Leben sein,
Und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält,
Den Tod, o Jesu! schauen.
Das ists, was mich zufrieden stellt,
Selbst bei der Gräber Grauen.
Ich bin getrost und unverzagt,
Weil du den Deinen zugesagt:
Ich leb und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub,
Er wird doch wieder leben
Und einst aus der Verwesung [Staub
Sich neugebildt erheben,
Wann du, o großer Lebensfürst,
All deinen Toten rufen wirst,
Zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann
Vor dir, mein Heiland, stehen!
Dann nimmst du mich mit Ehren an,
Läßst in dein Reich mich gehen.
Forthin von keiner Last beschwert,
An Leib und Seele ganz verklärt,
Leb ich bei dir dann ewig.

5. Jüngstes Gericht und Wiederkunft Christi.

529. Mel. 351. (M. 43.)

1. Es ist gewißlich an der Zeit,
Daß Gottes Sohn wird kommen
In seiner großen Herrlichkeit,
Zu richten Bös und Frommen.
Dann wird das Lachen werden teur,
Wenn Alles wird vergehn im Feur.
Wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn
Bis an der Welt ihr Ende;
Vor Gottes Throne werden stehn
All Menschen gar behende.
Da wird der Tod erschrecken sehr,
Wanns wiederhallt durch Erd und Meer,
Daß alles Fleisch soll leben.

3. Ein Buch wird da gelesen bald,
Darinnen steht geschrieben,
Was alle Menschen, jung und alt,
Auf dieser Welt getrieben,
Da wird empfangen Jedermann,
Was er gut oder bös gethan
In seinem ganzen Leben.

4. O Jesu, hilf zu jener Zeit,
Hilf mir durch deine Wunden,
Daß in dem Buch der Seligkeit
Mein Name werd gefunden!
Daran ich denn auch zweifle nicht,
Der Feind muß schweigen im Gericht,
Da du die Schuld bezahlet.

5. Was werd ich armer Sünder dann
Vor deinem Richtstuhl sagen?
Wer wird sich meiner nehmen an
Und meine Sach vortragen?
Das wirst du thun, Herr Jesu Christ,
Dieweil du ja gekommen bist,
Die Sünder zu erlösen.

6. Wenn ich, Herr, meine Sünd bedenk,
Muß ichs mit Schmerz bereuen;
Wenn ich die ewge Freud bedenk,
Thut sich mein Herz erfreuen.
Herr, hilf, daß ich dein Angesicht
Mög sehn mit meinem Augenlicht
Dort in dem ewgen Leben!

Ringwaldt.

530. Mel. 478. (M. 39.)

1. Sichrer Mensch, noch ist es Zeit,
Aufzustehn vom Schlafe!
Nah ist Tod und Ewigkeit,
Nah ist Lohn und Strafe!
Hör, Gott spricht: Säume nicht,
Auf sein Wort zu hören
Und dich zu bekehren!

2. Noch ruft der Posaune Schall
Nicht die Welt zusammen;
Noch steht dieser Erdenball
Nicht in Feur und Flammen.
Doch, wer weiß, Wann es heißt:
Heute will Gott richten
Und die Welt vernichten!

3. Bricht herein, eh dus bedacht,
Unter Sündenfreuden
Deine letzte Lebensnacht:
Was wirst du dann leiden!
Wenn dein Herz, Von dem Schmerz
Deiner Schuld zerrissen,
Wird verzagen müssen!

4. Nah dem Untergang wirst du,
An des Grabes Stufen,
Bang um Trost und Seelenruh
Dann vergeblich rufen:
Rette, Gott, Mich vom Tod!
Rette noch im Sterben
Mich von dem Verderben!

5. Noch, noch wandelst du all-
Auf des Lebens Pfade; [hier
Noch ist zur Errettung dir
Nahe Jesu Gnade!
Eil ihr zu, Daß du Ruh
Für dein Herz empfindest
Und Vergebung findest!

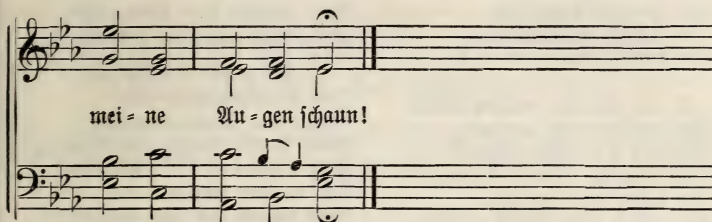
Sturm.

531.

Eigene Melodie. (M. 61.) Schop.

Er - höh - ter Je - su, Got - tes Sohn, Der du schon längst der Him-mel Thron Als Herr-scher ein - ge - nom - men,
Du wirst der - einst zur rech - ten Zeit In gro - ßer Kraft und Herr - lich - keit Vom Him-mel wie - der - kom - men!

Gib, daß mit freu - di - gem Ver-traun Dich dann auch



2. Noch faßt kein Sterblicher die Pracht,
Die deinen Tag einst herrlich macht;
Wie groß wirst du dich zeigen,
Wenn du auf lichten Wolken einst
Mit deiner Engel Heer erscheinst,
Die all vor dir sich beugen!
Dann sieht die Welt die Majestät,
Dazu dich Gott, dein Gott, erhöht!

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab
Mit allmachtsvoller Kraft hinab
Und schafft ein neues Leben!
Auf deinen Wink muß Erd und Meer
Das große, unzählbare Heer
Der Toten wiedergeben:
Durch deine Stimme neu beseelt,
Gehn sie hervor und keiner fehlt!

4. Da stehen sie vor deinem Thron,
Erwarten den bestimmten Lohn
Mit Freuden und mit Beben.
Die Bösen trifft nun Schmach und Pein,
Die Frommen aber führst du ein
In das verheißne Leben.
Nun zeigt die That, Herr Jesu Christ,
Daß du der Erde Richter bist!

Alber.

532. Mel. 444. (M. 52.)

1. Ich denk an dein Gerichte,
Du Richter aller Welt,
Das nur für ein Gedichte
Manch rohes Weltkind hält.
Mich soll sein Wahn nicht stören,
Weil mich des Wortes Licht
Und mein Gewissen lehren,
Du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen,
O Herr, im Geiste schon;
Ich sehe mit Erstaunen
Den großen Richterthron,
Auf welchem du wirst sitzen
In deiner Herrlichkeit,
Wann Feldgeschrei und Blitzen
Der Welt das Ende dräut.

3. Mein Geist erblickt die Scharen
Vor deinen Thron gestellt,
So viel als Menschen waren
Von Anbeginn der Welt.
Hier muß sich Jeder stellen
Und seinen Urteilspruch
Von dir sich lassen fällen
Zum Segen oder Fluch.

4. Da geht es an ein Scheiden!
Du läßt zur rechten Hand
Die treuen Schafe weiden,
Die dir allein bekannt.
Die Böcke gehn zur Linken

Von deinem Angesicht,
Und müssen da versinken,
Wo weder Trost noch Licht.

5. O, ihr zur rechten Seite,
Wie tröstlich ruft er euch:
„Kommt her, Gebenedeite,
Erbt meines Vaters Reich,
Ihr habet mich geliebet,
Mit Speis und Trank versehn;
Denn was ihr Guts geübet,
Das ist an mir geschehn."

6. Doch was für Blitze schießen
Auf die zur linken Hand!
Sie werden hören müssen:
„Euch hab ich nie erkannt;
Weicht von mir, ihr Verfluchten,
Zu jenem Feur verdammt,
Das Satan, dem Verruchten,
Und seinen Scharen flammt."

7. So gehen die Gerechten
Ins Freudenleben ein;
Allein den Sündenknechten
Wird lauter Angst und Pein.
Was ernten die für Freuden,
Die Gottes Antlitz sehn!
Was fühlen die für Leiden,
Die zu der Hölle gehn!

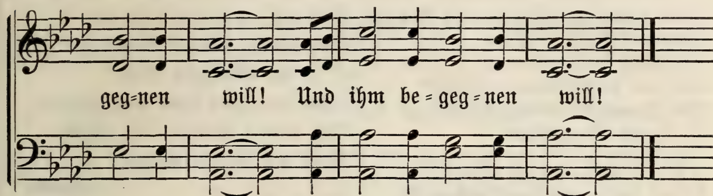
8. Laß, Jesu, dein Gerichte
Mir stets vor Augen sein,
Und drücke sein Gewichte
In mein Gewissen ein.
Gib, daß ich mich recht schicke
Auf deinen letzten Tag
Und alle Augenblicke
Mich drauf bereiten mag!

Schmolk.

533.

Eigene Melodie. (M. 4.)

Der Herr bricht ein um Mit=ter=nacht; Jetzt ist noch al=les still. Wohl dem, der sich nun fer=tig macht, Und Ihm be=



2. Er hat es uns zuvorgesagt
Und einen Tag bestellt:
Er kommt, wenn niemand nach ihm fragt,
:,: Noch es für möglich hält. :,:

3. Wie liegt die Welt so blind und tot!
Sie schläft in Sicherheit,
Und meint, des großen Tages Not
:,: Sei noch so fern und weit. :,:

4. Sind eure Lampen rein und voll?
Brennt euer Glaubenslicht,
Wenn nun der Aufbruch kommen soll,
:,: Daß uns kein Oel gebricht? :,:

5. So wache denn, mein Herz und Sinn,
Und schlummre ja nicht mehr!
Blick täglich auf sein Kommen hin,
:,: Als ob es heute wär! :,:

6. Der Tag der Rache nahet sich;
Der Herr kommt zum Gericht.
Du, meine Seele, schicke dich,
:,: Steh, und verzage nicht! :,:

534. Mel. 444. (M. 52.)

1. Ermuntert euch, ihr Frommen,
Zeigt eurer Lampen Schein!
Der Abend ist gekommen,
Die finstre Nacht bricht ein.
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht:
Auf, betet, kämpft und wachet!
Bald ist es Mitternacht!

2. Macht eure Lampen fertig
Und füllet sie mit Oel;
Seid eures Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel.
Ein Ruf ist ausgegangen:
Der Bräutigam ist nah!
Nun eilt, ihn zu empfangen,
Nun singt Hallelujah!

3. Er wird nicht lang verziehen:
Drum schlaft nicht wieder ein.
Man sieht die Bäume blühen,
Der schönste Frühlingsschein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröte zeigt
Den schönen Tag von weitem,
Davor das Dunkel weicht.

4. Wer wollte denn nun schlafen?
Wer klug ist, bleibet wach.
Gott kommt, die Welt zu strafen,
Es folgt gerechte Rach.
Weh Allen, die nicht wachen
Und die des Tieres Bild
Anbeten, den verlachen,
Der ewig Sonn und Schild!

5. Die ihr Geduld getragen
Und mitgestorben seid,

Sollt dann nach Kreuz und Klagen
Mitleben sonder Leid,
Ja, ewig mit regieren
Und vor des Lammes Thron
Mit Jauchzen triumphiren
In eurer Siegeskron.

6. O Jesu, meine Wonne,
Komm bald und mach dich auf!
Geh auf, verlangte Sonne,
Und fördre deinen Lauf!
O Jesu, mach ein Ende
Und führ uns aus dem Streit:
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit!

Laurentii.

---

6. Ewige Seligkeit.

---

535. Eigene Melodie. (M. 21.) **Störl.**

O Je-ru-sa-lem, du Schö-ne, Da man Gott be-
stän-dig ehrt Und das himm-li-sche Ge-tö-ne:

Hei = lig, hei = lig, hei = lig! hört. Ach, wann komm ich doch ein = mal Hin zu dei = ner Bür = ger Zahl?

2. Hier, in diesen Pilgerhütten,
In der heißen Prüfungszeit,
Hier gibts, bis man ausgelitten,
Manche Not und manchen Streit;
Hier wird oft die beste Kraft
Von dem Weinen weggerafft.

3. Ach, wie wünsch ich dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelenfreund,
Dort auf deinen Salemsauen,
Wo man nicht mehr klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht!

4. Komm doch, führe mich mit Freuden,
Guter Hirt, an deiner Hand!
Bringe mich nach vielen Leiden
In das rechte Vaterland,
Wo dein Lebenswasser quillt,
Das den Durst auf ewig stillt!

5. O der auserwählten Stätte
Voller Wonne, voller Zier!
Ach, daß ich schon Flügel hätte,
Mich zu schwingen bald von hier
Nach der neuerbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonne hat!

Hiller.

536. Mel. 535. (M. 21.)

1. Wer sind die vor Gottes Throne,
Was ist das für eine Schar?
Jeder träget eine Krone,
Glänzen gleich den Sternen klar!
Hallelujah singen All,
Loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die in reiner Seide,
Welche ist Gerechtigkeit,
Angethan mit weißem Kleide,
Das zerreibet keine Zeit,

Und veraltet nimmermehr?
Wo sind diese kommen her?

3. Es sind die, die viel erlitten:
Trübsal, Schmerzen, Angst und Not!
Im Gebet auch oft gestritten
Mit dem hochgelobten Gott;
Nun hat dieser Kampf ein End,
Gott hat all ihr Leid gewend't.

4. Es sind Zweige Eines Stammes,
Der uns Huld und Heil gebracht;
Haben in dem Blut des Lammes
Ihre Kleider hell gemacht;
Sind geschmückt mit Heiligkeit,
Prangen nun im Ehrenkleid.

5. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet
Nach dem Strom, der frisch und hell:
So hat ihre Seel geächzet
Nach dem rechten Lebensquell;
Nun ihr Durst gestillet ist,
Da sind sie bei Jesu Christ.

6. Auf dem Zionsberg sie weidet
Gottes Lamm, die Lebenssonn,
Mitten in dem Stuhl sie leitet
Zu dem rechten Lebensbronn;
Hirt und Lamm, das ewig Gut,
Lieblich sie erquicken thut.

Schenk.

537. Mel. 432. (M. 30.)

1. Es ist noch eine Ruh vorhanden;
Auf, müdes Herz, und werde Licht!
Hier seufzest du in schweren Banden,
Und deine Sonne scheinet nicht.
Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden
Dort wird vor seinem Stuhle weiden;
Wirf hin die Last und eil ihm zu!
Bald ist der heiße Kampf geendet,
Bald, bald der schwere Lauf vollendet,
Und du gehst ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren,
Die Ruhe, die kein Ende nimmt;
Es hat, eh noch ein Mensch geboren,
Die Liebe sie uns schon bestimmt.
Das Gotteslamm, es wollte sterben,
Uns diese Ruhe zu erwerben;
Es ruft, es locket weit und breit:
Ihr müden Seelen und ihr Frommen,
Versäumet nicht, heut einzukommen
Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!

3. Da wird man Freudengarben bringen,
Denn unsre Thränensaat ist aus.
O, welch ein Jubel wird erklingen,
Welch Lobgetön im Vaterhaus!
Schmerz, Leid und Tod muß von uns weichen,
Wir werden unser Ziel erreichen
Und Jesum unsern Heiland sehn.
Da wird er trocknen alle Thränen
Und stillen unsers Herzens Sehnen;
Mehr, als wir hoffen, wird geschehn.

4. Da ruhen wir und sind in Frieden,
Von Arbeit, Müh und Sorgen los.

O fasset dieses Wort, ihr Müden,
Legt euch in eures Jesu Schoß!
Drum schwingt euch auf, wir müssen eilen,
Wir dürfen hier nicht länger weilen,
Dort wartet schon der Selgen Schar!
Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren,
Auf, gürte dich zum Triumphiren!
Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Kunth.

538.

Eigene Melodie. (M. 28.) Egli.

2. Da wird des Vaters heilger Wille
Mein Will und meine Freude sein,
Und lieblich Wesen, Heil und Fülle
Am Throne Gottes mich erfreun.
Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn
Mich fühlen, daß ich selig bin.

3. Da werd ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah,
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Da schaut mein Geist mit Preis und Dank
Die Schickung im Zusammenhang.

4. Da werd ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart,
Ein Heilig, Heilig, Heilig! singen
Dem Lamme, das erwürget ward;
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm!

5. Da werd ich dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu Millionenmalen
Noch segnen, daß er mir ihn wies;
Da find ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

6. Was seid ihr Leiden dieser Erden
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbart an uns soll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie
Ist doch ein Augenblick voll Müh!

Gellert.

539.

Eigene Melodie. (M. 68.) **Meyfart.**

le, Weit ü-ber Flur und Feld Schwingt sichs zum

Him-mels-saa-le Und eilt aus die-ser Welt.

2. O schöner Tag, o selger Augenblick,
Wann bricht dein Glanz hervor,
Da frei und leicht zum reinen Himmelsglück
Sich schwingt die Seel empor;
Da ich sie übergebe
In Gottes treue Hand,
Auf daß sie ewig lebe
In jenem Vaterland?

3. O Himmelsburg, gegrüßet seist du mir!
Thu auf die Gnadenpfort!
Wie lange schon hat mich verlangt nach dir,
Eh ich bin kommen fort
Aus jenem bösen Leben,
Aus jener Nichtigkeit!
Nun hat mir Gott gegeben
Das Erb der Ewigkeit.

4. Was für ein Volk, welch eine edle Schar
Kommt dort gezogen schon?
Was in der Welt von Auserwählten war,
Bringt mir die Ehrenkron.
Sie wird mir zugesendet
Aus meines Jesu Hand,
Nun ich den Lauf vollendet
In jenem Thränenland.

5. Propheten groß, Apostel hehr und hoch,
Blutzeugen ohne Zahl,
Und wer dort trug des schweren Kreuzes Joch
Und der Tyrannen Qual,
Seh ich in Ehren schweben,
In Freiheit allzumal,
Mit Klarheit hell umgeben
Und sonnenlichtem Strahl!

6. Und lang ich an im schönen Paradies,
Im Heiligtum des Herrn,
Dann schaut mein Geist, was er einst glaubend pries,
Was er gesehn von fern.
Das Hallelujah schallet
In reiner Heiligkeit,
Das Hosianna hallet
Ohn End in Ewigkeit!

Meyfart.

540. Mel. 432. (M. 80.)

1. Die Seele ruht in Jesu Armen,
Der Leib schläft sanft im Erdenschoß!
Am Herzen darf das Herz erwarmen,
Die Ruh ist unaussprechlich groß,
Die sie nach wenig Kampfesstunden
Bei ihrem holden Freund gefunden;
Sie schwimmt im stillen Friedensmeer.
Gott hat die Thränen abgewischet,
Ihr Geist wird durch und durch erfrischet,
Und Licht ist Alles um sie her.

2. Sie ist nun aller Not entnommen,
Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin;
Sie ist zur Freudenkrone kommen,
Sie steht als Braut und Königin,
Im Golde ewger Herrlichkeiten
Dem großen Könige zur Seiten,
Und sieht sein klares Angesicht.
Sein freudevoll und lieblich Wesen
Macht sie im tiefsten Grund genesen;
Sie ist ein Licht im großen Licht.

3. Sie jauchzt den Sterblichen entgegen:
Ja, ja, nun ist mir ewig wohl!
Ich bin durch meines Mittlers Segen
Des Lebens, Lichts und Freuden voll!
Mein schönes Erbteil ist mir worden;
Viel Tausend aus der Sel'gen Orden
Bewundern jauchzend meine Pracht.
Man kann in allen Himmelschören
Gleich wie mit Donnerstimmen hören:
Der Herr hat alles wohl gemacht!

4. Der matte Leib ruht in der Erden,
Er schläft, bis Jesus ihn erweckt;
Zur Sonne wird der Staub dann werden,
Den jetzt die finstre Gruft bedeckt.
Dann werden wir mit allen Frommen
Beim großen Mahl zusammen kommen
Und bei dem Herrn sein allezeit.
Da werden wir ihn ewig sehen;
Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen! —
Herr Jesu, komm, mach uns bereit!

Allendorf.

541.

Eigene Melodie. (M. 34.) — Auberlen.

Wie wird mir sein, wenn ich dich, Je = su, se = he In
Wenn ich ver = klärt vor dei = nem Thro = ne ste = he, Die

dei = ner gött = lich ho = hen Ma = je = stät; Wie
E = wig = keit mich Stau = nend = den um = weht?

wird mir sein? o Herr, ich faß es nicht, Nur Thrä = nen

rin = nen mir vom An = ge = sicht.

2. Wie wird mir sein, wenn deines Hauptes Strahlen
Mein Haupt umleuchten, das dem Grab entschwand,
Und wenn im Himmelsglanz sich vor mir malen
Die Freuden, die kein sterblich Herz empfand?
Wie wird mir sein? O, welche Seligkeit
Empfind ich, denk ich jener Freudenzeit!

3. Wie wird mir sein, wenn Engelharfen tönen,
Und sanft ich ruh in meines Hirten Schoß;
Wenn ausgeweint sind alle meine Thränen,
Und ich nun ganz von Erdenfesseln los?
Wie wird mir sein, o du, mein Herr und Gott,
Wenn nicht mehr schrecken Sünde, Höll und Tod?

4. Wie wird mir sein, wenn ich sie wieder sehe,
Die Teuren alle, die ich hier geliebt;
Wenn ich mit ihnen in des Heilands Nähe
Lobsingend steh, von Trennung nie betrübt?
Wie wird mir sein? O Freuden ohne Zahl,
Ihr strömet Licht ins dunkle Erdenthal!

5. Ja, unaussprechlich sind die selgen Freuden,
Die dort der Herr mir einst bereiten wird.
Drum will ich harren, stille sein und leiden,
Bis mich nach kurzem Streit der treue Hirt
Aus Gnaden führt zum ewgen Frieden ein;
Mein Herr, mein Gott! wie wird alsdann mir sein?

Langbecker.

542. Ps. 126. Eigene Melodie (M. 64.) Altfr. W.

gehn mit un = serm Füh - rer ein Und jauch = zen laut in Got = tes Freu = den,
Nach ü = ber = stand = nen Pil = ger = lei = den.
Dann staunt die gan = ze Welt uns an Und ruft: das hat der Herr ge = than!

2. O ja, das hat der Herr ge=
than!
Wir staunen auch dies Wunder an
Und stehen da und sehn erfreut
Auf ihn, den Herrn der Herrlich=
keit,
Der den Gefangnen Freiheit sen=
det,
An allen bald sein Heil vollendet.
Du kannst es thun, du, dessen
Hand
Uns Bäche schafft im dürren Sand.

3. Die ihre Saat mit Thränen
streun,
Die ernten dort mit Freuden ein,
Der Säemann geht aus und weint,
Weil alle Müh verloren scheint;
Geht auf und ab, streut seinen
Samen
Mit Thränen, doch in Gottes Na=
men,
Und kehrt — o wer beschreibt sein
Glück! —
Mit reichen Garben einst zurück.

Forissen.

543.

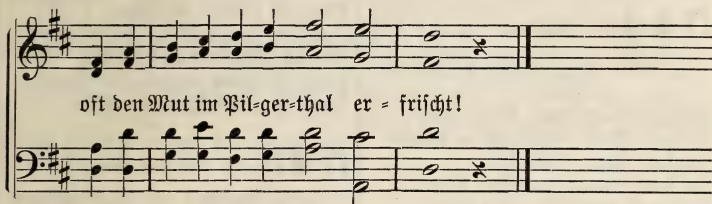
Eigene Melodie. (M. 70.) Anon.

Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schweren, Doch nach dem
Wir aus der Frem=de in die Hei=mat keh=ren, Und ein=ziehn

letz=ten ausgekämpften Streit Wenn wir den letzten Staub von
in das Thor der E=wig=keit!

un=sern Fü=ßen, Den letz=ten Schweiß vom Angesicht ge=

wischt, und in der Nä=he se=hen und be=grü=ßen, Was



2. Wie wird uns sein, wenn wir vom hellen Strahle
Des ewgen Lichtes übergossen stehn,
Und — o der Wonne! — dann zum ersten Male
Uns frei und rein von aller Sünde sehn;
Wenn wir, durch keinen Makel ausgeschlossen,
Und nicht zurückgescheucht von Schuld und Pein,
Als Himmelsbürger, Gottes Hausgenossen,
Eintreten dürfen in der Selgen Reihn!

3. Wie wird uns sein, wenn wir mit Beben lauschen
Dem höhern Chor, der uns entgegentönt,
Wenn goldne Harfen durch die Himmel rauschen
Das Lob des Lammes, das die Welt versöhnt!
Wenn weit und breit die heilge Gottesstätte
Vom Hallelujah der Erlösten schallt,
Und dort der heilge Weihrauch der Gebete
Empor zum Thron des Allerhöchsten wallt.

4. Wie wird uns sein, wenn wir ihn hören rufen:
„Kommt, ihr Gesegneten"! wenn wir, im Licht
Dastehend an des Gottesthrones Stufen,
Ihm schauen in sein gnädig Angesicht!
Die Augen sehn, die einst von Thränen flossen
Um Menschennot und Herzenshärtigkeit—
Die Wunden, die das teure Blut vergossen,
Das uns vom ewgen Tode hat befreit!

5. Wie wird uns sein? O was kein Aug gesehen,
Kein Ohr gehört, kein Menschensinn empfand,
Das wird uns werden, wird an uns geschehen,
Wenn wir hineinziehn in's gelobte Land.
Wohlan, den steilen Pfad hinangeklommen!
Es ist der Mühe und des Schweißes wert,
Dahin zu eilen und dort anzukommen,
Wo mehr, als wir verstehn, der Herr beschert.

Spitta.

544. Mel. 462. (M. 55.)

1. Ach, wie herrlich ist das Leben,
Welches Gott nach dieser Zeit
Seinem Volk verspricht zu geben
In der süßen Ewigkeit!
Es muß unaussprechlich sein,
Frei von aller Not und Pein!
Ach, wann werd ich dort erquicket
Und der eitlen Welt entrücket?

2. Dort ist Reichtum, der bestehet,
Dort ist Freude, dort ist Licht,
Ehre, welche nie vergehet,
Ueberfluß, dem nichts gebricht,
Wohlsein, das nicht kränklich ist,
Liebe sonder falsche List,
Freude, die kein eitler Schatten,
Kraft, die nimmer kann ermatten.

3. Freiheit ohne Dienst und Bande,
Klarheit ohne Finsternis
In dem schönen Lebenslande;
Dort ist Alles rein und süß;
Dort ist Alles schön und neu,
Alles vom Verwesen frei;
Dort ist Ruhe sonder Schrecken,
Ehre sonder Lasterflecken!

4. Dort ist Bleiben ohne Scheiden,
Dort ist Leben ohne Tod,
Ehre sonder falsches Neiden,
Seligkeit ohn alle Not.
Weisheit, welche nichts bethört,
Freude, die kein Leid zerstört,
Schätze, welche nicht zu schätzen,
Ewigs Wohlsein und Ergötzen!

5. Dort ist Ehre, dort ist Freude,
Dort ist Ruh und Sicherheit;
Dort ist Labsal, dort ist Weide,
Dort ist lauter Seligkeit;
Dort ist Herrlichkeit und Ruhm
In des Höchsten Heiligtum;
Dort ist Fried und sanfte Stille,
Dort ist Lieblichkeit die Fülle!

545. Mel. 531. (M. 61.)

1. O Ewigkeit, du Freudenwort,
Das mich erquicket fort und fort!
O Anfang, sonder Ende!
O Ewigkeit, Freud ohne Leid!
Ich weiß vor Herzensfröhlichkeit
Nichts von dem Weltelende,
Weil mir versüßt die Ewigkeit,
Was uns betrübet in der Zeit.

2. Kein Glanz ist in der armen Welt,
Der endlich mit der Zeit nicht fällt,
Und gänzlich muß vergehen;
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,
Ihr Licht, ihr selges Freudenspiel
Bleibt unverändert stehen;
Ja, Gott in seinem Worte spricht:
Sie kennet die Verwesung nicht.

3. Was ist doch aller Christen Qual,
Die Pein der Märt'rer allzumal,
So vieles Kreuz und Leiden?
Wenn man es gleich zusammenträgt
Und Alles auf die Wage legt,
So wird sich's schnell entscheiden;
Des ewgen Lebens Herrlichkeit,
Die überwiegt dies Alles weit.

4. Im Himmel lebt der Selgen Schar
Bei ihrem Gott unwandelbar
Mit stetem Freudenliede;
Sie wandeln in dem ewgen Licht,
Sie schauen Gottes Angesicht,

Ihr Erb ist goldner Friede,
Weil Jesus sie, wie er verheißt,
Mit Lebensbrot und Manna speist.

5. Ach, wie verlanget doch in mir
Mein mattes, armes Herz nach dir,
Du unaussprechlich Leben!
Wann wer ich doch einmal dahin
Gelangen, wo mein schwacher Sinn
Sich übet hinzustreben?
Ich will der Welt vergessen ganz,
Mich strecken nach des Himmels Glanz!

Heunisch.

7. Ewige Verdammnis.

546. Mel. 531. (M. 61.)

1. O Ewigkeit, du Donnerwort,
O Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Ich weiß vor großer Traurigkeit
Nicht, wo ich mich hinwende.
Mein ganz erschrocknes Herz erbebt,
Wenn mir dies Wort im Sinne schwebt.

2. Kein Elend ist in aller Welt,
Das endlich mit der Zeit nicht fällt
Und gänzlich muß vergehen.
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,
Sie treibet fort und fort ihr Spiel,
Bleibt unverändert stehen;
Ja, wie mein Heiland selber spricht:
Ihr Wurm und Feuer stirbet nicht.

3. So lange Gott im Himmel lebt
Und über alle Wolken schwebt,
Wird solche Marter währen;
Wie frisch der grimmen Flamme Strahl,
So plaget sie die ewge Qual
Und kann sie nicht verzehren.
Nichts ist zu finden weit und breit
So schrecklich als die Ewigkeit.

4. Ach Gott, wie bist du so gerecht,
Wie strafest du den bösen Knecht
So hart im Pfuhl der Schmerzen!
Auf kurze Lüste dieser Welt
Hast du so lange Pein gestellt.
O Mensch, nimm dies zu Herzen!
Bekehr dich in der Gnadenzeit
Eh dich der schnelle Tod erreicht.

5. Ach fliehe doch des Teufels Strick!
Die Wollust kann ein'n Augenblick,
Und länger nicht, ergötzen;
Dafür willst du dein' arme Seel
Hernachmals in des Teufels Höhl,
O Mensch, zum Pfande setzen!
Ach, tausche nicht für kurze Freud,
Die lange Pein der Ewigkeit!

6. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf!
Ermuntre dich, verlornes Schaf,
Und bessre bald dein Leben!

Wach auf! es ist sehr hohe Zeit,
Es kommt heran die Ewigkeit,
Dir deinen Lohn zu geben.
Vielleicht ist heut der letzte Tag;
Wer weiß doch, wie er sterben mag?

7. O Ewigkeit, du Donnerwort,
O Schwert, das durch die Seele
O Anfang, sonder Ende! [bohrt!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Vielleicht schon morgen oder heut
Fall ich in deine Hände.
Herr Jesu! wann es dir gefällt,
Nimm mich zu dir ins Himmels-
zelt! Rist.

547. Mel. 531. (M. 61.)

1. Wo ist doch eine Not der Welt,
Die mit der Zeit nicht endlich fällt
Und aufhört uns zu quälen?
Doch ewig, ewig, ewig Leid
Erwartet nach der Prüfungszeit
Die gottverworfnen Seelen.
Nie stirbt ihr Wurm, wie Jesus
spricht,
Erlöschen wird ihr Feuer nicht.

2. Nach Kühlung lechzt umsonst
das Herz,
Starr blickt das Auge himmelwärts
Nach jenen ewgen Freuden.
Sieht neiderfüllt die Selgen dort,
Und dunkler wird der Schreckens-
Und gräßlicher sein Leiden. [ort
Wie Blitz schlägts in die Seel hin-
ein:
Auch du, du könntest selig sein.

3. Nun ewig, ewig, ewig fern
Von deinem Heil, von deinem
Herrn,
Den du so frech verachtet!
Wie strahlte dir sein Angesicht
Im Dornenkranz, im Himmels-
licht!
Doch war dein Herz umnachtet.
Du stießest selbst dein ewig Glück,
Des Heilands Retterhand, zurück.

4. Noch ist es Zeit. Wach auf,
wach auf,
Steh still in deinem Sündenlauf!
Sieh hin, o sieh mit Beben:
Dem tiefsten Abgrund eilest du
Wie mit verschlossnen Augen zu.
Steh auf zum neuen Leben!
Sieh, ewiges Verderben droht!
Steh auf, steh auf vom Seelentod.

XI. Besondere Zeiten und Umstände.

1. Jahreswechsel.

548. Mel. 462. (M. 55.)

1. Abermal ein Jahr verflossen,
Näher zu der Ewigkeit!
Wie ein Pfeil wird abgeschossen,
So vergehet mein Zeit.
O getreuer Zebaoth,
Unveränderlicher Gott,

Ach, was soll, was soll ich bringen,
Deiner Langmut Dank zu singen?

2. Auf mein Herz, gib dich nun wieder
Ganz dem Lebensfürsten dar!
Opfre dem des Dankes Lieder,
Welcher krönet Tag und Jahr.
Fang ein neues Leben an,
Das dich endlich führen kann
Dahin, wo du nach dem Sterben
Wirst die Lebenskron ererben.

3. Soll ich denn in dieser Hütte
Eine Zeitlang wallen noch,
Herr, so fördre meine Schritte,
Daß ich trag dein sanftes Joch.
Jesu, siehe stets auf mich,
Ziehe täglich mich an dich;
Laß nur deinen Geist mich treiben,
Daß ich möge dein verbleiben.

4. An dem Abend und am Morgen,
O mein Licht, erleuchte mich!
Laß der Heiden Nahrungssorgen
Nimmer scheiden mich und dich.
Prüf mich, wie und wo ich bin,
Und regiere meinen Sinn,
Daß ich stündlich wachend stehe,
Ehe denn ich schnell vergehe.

Neander.

549. Mel. 444. (M. 52.)

1. O Anfang sonder Ende,
Du großer A und O!
In deine Vaterhände
Befehlen wir uns froh.
Du lässest uns beschließen
Mit Segen dieses Jahr,
Daß wir bekennen müssen,
Dein Thun sei wunderbar.

2. Nun, Herr, dein ist die Ehre,
Dein Rat ist wunderbar!
Sei mit uns und beschere,
Daß wir das alte Jahr
In deiner Gnade schließen
Und frei von aller Not
Auch in dem neuen wissen,
Du seist der alte Gott.

3. Wann wir dann einst vollendet,
Was uns dein Wort gesagt,
Wann unser Lauf sich endet,
Jung oder wohlbetagt:
Dann laß uns, Herr, dort oben
Mit Geist, mit Leib und Seel
Dich ewig, ewig loben!
Drauf wartet Israel.

Schmolk.

550. Mel. 355. (M. 66.)

1. Ach, wiederum ein Jahr verschwunden!
Ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück!
Ach, mehr als achtmal tausend Stunden
Sind weg als wie ein Augenblick!
Weg meine Tugenden und Sünden?
Ach, nein! der Richter aller Welt
Läßt jegliche mich wieder finden,
Wenn er vor seinen Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere,
Wie, dürft ihr Gottes Licht nicht scheu'n?
Wenn ich dies Jahr gestorben wäre,
Wo würd jetzt meine Seele sein?
Ständ ich verklärt bei Gottes Kindern?

Wär ich von seiner Lieb entflammt?
Wie, oder hätte mit den Sündern
Der Allgerechte mich verdammt?

3. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen,
Die Sünden dieses Jahres, nein!
Wie kann ich's dir und mir verhehlen?
Ich bin nicht wert, noch hier zu sein.
Zu oft ließ ich mein Herz erkalten,
Zu oft verletzt ich meine Pflicht;
Ich darf vor dir nicht Rechnung halten,
Ich zittre: geh nicht ins Gericht!

4. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen,
Die Gnaden dieses Jahres, nein!
Wie kann ich's dir und mir verhehlen?
Ich bin nicht wert, mehr hier zu sein!
Wo fang ich an? Gott, welche Menge
Vom ersten bis zum letzten Tag!
Ich weiß, daß wenn ich Jahre sänge,
Ich dir zu danken nicht vermag.

5. Ich flehe dich, ach, üb Erbarmen!
Gedenke meiner Sünden nicht,
Und zeig dem Reuenden und Armen,
Der Gnade sucht, dein Angesicht!
Wie freudig will ich dann mein Leben
Von nun an deinem Dienste weihn!
Wie eifrig will ich mich bestreben,
Durch deinen Geist ein Christ zu sein!

Lavater.

551. Mel. 462. (M. 55.)

1. Hilf, Herr Jesu! laß gelingen,
Hilf, das neue Jahr geht an.
Laß es neue Kräfte bringen,
Daß aufs neu ich wandeln kann.
Laß mich dir befohlen sein,
Auch daneben all das Mein.
Neues Heil und neues Leben
Wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß es sein ein Jahr der Gnaden,
Laß mich hassen meine Sünd,
Hilf, daß sie mir nicht mehr schaden
Und ich bald Verzeihung find.
Auch durch deine Gnad verleih,
Daß ich herzlich sie bereu,
Herr, in dir; denn du, mein Leben!
Kannst die Sünden mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe,
Nimm, o Gott, mein Flehen hin,
Weil ich mich so sehr betrübe
Und voll Angst und Zagen bin.
Wenn ich gleich schlaf oder wach,
Siehst du, Herr, auf meine Sach.
Stärke mich in meinen Nöten,
Daß mich Sünd und Tod nicht töten.

4. Jesu, laß mich fröhlich enden
Dieses angefangne Jahr;
Trage mich auf deinen Händen,
Sei mein Retter in Gefahr.
Steh mir bei in aller Not
Und verlaß mich nicht im Tod,
Daß ich freudig dich kann fassen,
Wenn ich soll die Welt verlassen.

Schmolk.

552. Mel. 364. (M. 49.)

1. Nachdem, o großer Gott!
Ein altes Jahr verflossen,
In welchem wir von dir
Unzählbar Guts genossen:
So treten wir das neu
Von Herzen dankbar an
Und preisen, was du uns
Im alten Guts gethan.

2. Wer könnte aber wohl
Nach Würdigkeit erzählen,
Was du uns Guts gethan
Am Leib und an der Seelen?
Ist doch im ganzen Jahr
Auch nicht ein Augenblick,
Wo du nicht treu gesorgt
Für deiner Kinder Glück.

3. Gib denn, du treuer Gott,
Der alten Güte wegen,
Uns in der neuen Zeit
Nur stets den alten Segen;
Regiere jedes Haus,
Erhalte Stadt und Land,
Gib Einigkeit und Fried
In eines Jeden Stand.

Schmolk.

553. Mel. 526. (M. 17.)

1. Jesus soll die Losung sein,
Da ein neues Jahr erschienen;
Jesu Name soll allein
Denen zum Paniere dienen,
Die in seinem Bunde stehn
Und auf seinen Wegen gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort
Soll bei uns in Zion schallen,
Und so oft wir an den Ort,
Der nach ihm benannt ist, wallen,
Mache seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligtum.

3. Unsre Wege wollen wir
Nur in Jesu Namen gehen:
Geht uns dieser Leitstern für,
So wird Alles wohlbestehen
Und durch seinen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

4. Alle Sorgen, alles Leid
Soll sein Name uns versüßen:
So wird alle Bitterkeit
Uns zu Honig werden müssen;
Jesu Nam ist Sonn und Schild,
Welcher allen Kummer stillt.

Schmolk.

2. Erntefest — Danktag.

554. Mel. 209. (M. 23.)

1. Herr im Himmel, Gott auf Erden,
Herrscher dieser ganzen Welt!
Laß den Mund voll Lobes werden,
Da man dir zu Fuße fällt,
Für den reichen Erntesegen
Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach, wir habens nicht verdienet,
Daß du uns so heimgesucht!
Obgleich unser Feld gegrünet,

Brachten wir doch keine Frucht;
Wolltest du nach Trauben fragen,
Hat man Herlinge getragen.

3. Du hast Sonnenschein und Regen
Uns zu rechter Zeit geschickt,
Daß wir haben allerwegen
Felder voller Korn erblickt;
Berg und Thäler, Tiefen, Höhen
Sahen wir im Segen stehen.

4. Ach, wer ist, der solche Güte,
Dir genug verdanken kann?
Nimm ein dankbares Gemüte
Für die große Wohlthat an;
Feld und Haus soll laut erschallen:
Gott macht satt mit Wohlgefallen!

5. Gib nun Kraft, den milden Segen,
Den uns deine Hand beschert,
Auch so weislich anzulegen,
Daß der Fluch ihn nicht verzehrt;
Bleiben wir in alten Sünden,
Kann das Gute leicht verschwinden.

6. Laß dein Wort auch Früchte bringen,
Daß man täglich ernten kann;
So wird man frohlockend singen,
Wie du uns so wohlgethan.
Gib auch nach dem Thränensamen
Freudenernt im Himmel! Amen.

Schmolk.

555. Mel. 471. (M. 42.)

1. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
So denken Gottes Kinder.
Wer auch nicht reichlich ernten kann,
Den liebt er doch nicht minder;
Er zieht das Herz
Nur Himmelwärts,
Wenn er es läßt auf Erden
Beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Seis Nehmen oder Geben;
Was wir aus seiner Hand empfahn,
Ist ja genug zum Leben.
Er nimmt und gibt,
Weil er uns liebt;
Er übt auch im Entbehren
Und will uns Demut lehren.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Wer darf sein Walten richten,
Wenn er, noch eh man ernten kann,
Den Segen will vernichten?
Weil er allein
Der Schatz will sein,
Entzieht er andre Güter
Zum Heile der Gemüter.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Es geh nach seinem Willen!
Läßt es sich auch zum Mangel an,
Er weiß das Herz zu stillen.
Wer als ein Christ
Genügsam ist,
Kann auch an wenig Gaben
Mit Dankbarkeit sich laben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan:
Laßt in Geduld uns fassen!
Er nimmt sich unser gnädig an
Und wird uns nicht verlassen!
Er, unser Gott,
Weiß, was uns not
Und wird es uns bescheren:
Laßt uns ihn gläubig ehren!

Schmolk.

556. Mel. 538. (M 28.)

1. O Gott! von dem wir Alles haben,
Die Welt ist ein sehr großes Haus,
Du aber teilest deine Gaben
Recht wie ein Vater drinnen aus;
Dein Segen macht uns Alle reich:
Ach, lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen,
Die heut bei dir zu Tische gehn?
Doch darf die Notdurft keinem fehlen,
Denn du weißt Allen vorzustehn
Und schaffest, daß ein jedes Land
Sein Brot empfängt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet
Und endlich auch die Frucht genießt.
Der Wind, der durch die Felder wehet,
Die Wolke, so das Land begießt,
Des Himmels Thau, der Sonne Strahl,
Sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise,
Der Acker reichet ihm das Brot;
Es mehret sich vielfältger Weise,
Was Anfangs schien, als wär es tot,
Bis in der Ernte Jung und Alt
Erlanget seinen Unterhalt.

5. Wir wollen's auch keinmal vergessen,
Was uns dein Segen träget ein;
Ein jeder Bissen, den wir essen,
Soll deines Namens Denkmal sein.
Und Herz und Mund soll lebenslang
Für unsre Nahrung sagen Dank.

Neumann.

557. Mel. 538. (M. 28.)

1. Wir kommen, deine Huld zu feiern,
Vor deinem Antlitz uns zu freun,
Bei reichlich angefüllten Scheuern
Dir, Herr der Ernte, Dank zu weihn.
Der du mit milder Vaterhand
Auf's neu gesegnet unser Land.

2. Dein Lob, das wir gerührt verkünden,
Nimm es, o Vater, gnädig an,
Und tiefer stets laß uns empfinden,
Wie viel du Gutes uns gethan,
Auf daß der Dank für deine Treu
Ein dir geweihtes Leben sei.

3. Und wie du selber nur aus Liebe
Uns schenkest unser täglich Brot,
So weck in uns des Mitleids Triebe,
Laß fühlen uns der Brüder Not;
Und weil du Reich und Arme liebst,
So dien auch beiden, was du gibst.

4. Durch dich ist Alles wohl geraten
Auf dem Gefild, das wir bestellt.
Doch reifen auch des Glaubens Saaten
Auf deines Sohnes Erntefeld?
Sind wir auch, wenn er auf uns sieht,
Ein Acker, der ihm grünt und blüht?

5. Der List des Feindes wollst du wehren,

Wenn er geschäftig Unkraut streut;
Die Frucht des Wortes laß sich mehren
Zu deinem Ruhme weit und breit,
Damit am großen Erntetag
Ein Jeder Garben bringen mag.

Liebich.

3. Besondere Notlagen.

558. Mel. 538. (M. 28.)

1. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter
Jetzt über unser Haupt einher;
Doch, bist du unser Schutz und Retter,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
So heftig auch Gefahr und Not
Den Völkern und den Ländern droht.

2. Gib, Vater, in so trüben Tagen
Uns nur den Sinn, auf dich zu sehn,
Und da, wo Andre trostlos zagen,
Mit Zuversicht zu dir zu flehn,
Weil Menschenhilfe doch nichts nützt,
Wenn deine Rechte uns nicht schützt.

3. Je weniger sich oftmals zeiget,
Woher uns Hilfe noch entspringt;
Je mehr Gefahr und Plage steiget,
Und Alles in Zerrüttung bringt:
Um so viel mehr laß voll Vertraun
Uns, Gott, auf deine Vorsicht baun.

4. Was hilft der Streiter große Menge?
Was hilft Gewaltgen ihre Macht?
Der Roß und Wagen stolz Gedränge
Hat doch nicht immer Sieg gebracht,
Der wird allein von deiner Hand,
Wem du ihn gönnest, zugewandt.

5. Drum fallen wir in deine Arme,
O Vater der Barmherzigkeit,
Und flehen demutsvoll: Erbarme
Dich über uns zur bösen Zeit!
Laß Gnade doch für Recht ergehn,
So bleiben wir noch aufrecht stehn.

6. Zuletzt wird Jeder rühmen müssen:
Das hat Gott, unser Gott, gethan!
Gerecht ist er in seinen Schlüssen,
Ihn bete dankbar Alles an!
Du bleibest unsre Zuversicht:
Barmherziger, verlaß uns nicht!

Borchwardt.

559. Mel. 538. (M. 28.)

1. Nun wachen Gottes Strafgerichte
Bei überhäuften Sünden auf;
Nun werden plötzlich Viel zu nichte
Und schließen ihren Lebenslauf.

Ach zürne nicht, gerechter Gott!
Hilf uns in unsrer großen Not!

2. Du sprachst ja selbst: Ich bin geduldig
Und will nicht zürnen für und für,
Wenn man sich gibt der Sünden schuldig
Und reuig sie gesteht vor mir.
Denk an die Wort, o Vaterherz,
Sieh unsre Reue, unsern Schmerz.

3. Wir kommen, wie du uns geraten
Und sagen ohne Heuchelschein,
Daß unsre schweren Missethaten,
Wie Sand am Meer, unzählbar sein.
Ach Gnad! ach Gnad! Herr Jesu Christ,
Der du der rechte Heiland bist!

4. Vor Wehmut will das Herz uns brechen;
Die Augen weinen bitterlich;
Der Mund kann nicht viel Worte sprechen,
Der schwache Geist betrübet sich.
Ach tröst uns doch, Herr Jesu Christ,
Der du der rechte Tröster bist!

5. Erlaß die wohlverdienten Strafen;
Raff uns im Zorn nicht aus der Welt,
Damit wir nicht im Tod entschlafen,
Eh wir zuvor das Haus bestellt.
O du, der immer gnädig war,
Errett uns aus der Pestgefahr!

6. Laß unsre Seelen vor dir leben
Und teuer sein vor dir geacht:
So wollen wir dein Lob erheben
Und rühmen deine Treu und Macht!
Erhör, o Vater, unser Flehn,
Und laß uns deine Hilfe sehn!

Porsch.

560. Mel. 102. (M. 51.)

1. Du reicher Gott der Armen,
Du Schöpfer aller Welt,
Der kann und will erbarmen,
Der ewig Glauben hält:
Du, Gott, erhörst Gebet;
Erhöre, was im Staube
Vertrauensvoll der Glaube
Von dir in Not erfleht!

2. Herr, unsre großen Sünden
Verdienen diese Not,
Daß wir mit Recht empfinden,
Was uns dein Wort gedroht:
Ein fruchtbar Erdreich soll,
Um der Bewohner willen,
Nichts tragen, sie nicht füllen.
Ach, unser Maß ist voll!

3. Ach, unser böses Leben
Drückt uns mit Recht so hart!
Doch wollst du uns vergeben
Nach treuer Väter Art.
Es ist der Sünde Frucht,
Die uns bringt solchen Schaden;
Ach, Herr, vergib aus Gnaden
Dem, der dein Antlitz sucht!

4. Ertrag uns mit Erbarmen,
Wir tragen herzlich Reu;
Hilf, Herr, ach hilf uns Armen
Nach deiner Wundertreu!
Du bist die Zuversicht,
Zu der wir alle flehen,
Nach der wir alle sehen:
Darum verlaß uns nicht!

5. Gott, unser Heil, ach wende
Der Zeiten schweren Lauf!
Thu deine milden Hände,
Den Schatz der Allmacht auf!
Was nur ein Leben hat,
Nährst du mit Wohlgefallen.
Ach, Vater von uns Allen,
Mach wieder Alles satt!

Hiller.

4. Einweihungslieder.

(Eckfteinlegung, Kirche und Friedhof.)

561. Mel. 483. (M. 35.)

1. Köstlicher Eckstein, in Zion geleget,
Auf dem der Tempel Jehovahs besteht;
Du, den kein Feind und kein Wetter beweget,
Du, der im Strome der Zeit nicht vergeht;
Lege dich, deinen Erlösten zur Freude,
Gnadenvoll unter dies neue Gebäude!

2. Trägest du nicht seit des Anbeginns Tagen
Alles, was sich erbauet auf dir?
Können wir klagen, verderben und zagen,
Wenn wir es glauben: „Immanuel hier!—?"
Mächtiger Träger des ewigen Bundes,
Sei uns der Pfeiler des Hauses und Grundes!

3. Immerdar stehe dein Auge hier offen,
Das wie die Sonne die Herzen durchschaut,
Wenn hier im Glauben, im Lieben und Hoffen
Deine Gemeinde sich friedsam erbaut!
Laß uns dein Reich hier bepflanzen, begießen
Und das Gedeihen von Oben genießen!

Knapp.

562. Mel. 351. (M. 43.)

1. O Herr! wir sind versammelt hier
Zu bitten dich um Segen;
Weil im Vertrauen wir zu dir
Den Eckstein wollen legen
Zu einem Haus, wo reine Lehr,
Zu deines Namens Lob und Ehr,
Soll stets verkündet werden.

2. Herr Christ, der du der Eckstein bist
Der Kirche hier auf Erden,
Denn sie auf dich erbauet ist,
Ach, laß auch uns hier werden
Ein geistlich Haus zu deinem Ruhm,
Daß wir das wahre Christentum
Stets üben, weil wir leben!

563. Mel. 1. (M. 6.)

1. Der wahre Grundstein Zions ist
Der Herr vom Himmel, Jesus Christ,
Worauf die Kirche sicher ruht,
Trotz aller Feinde Macht und Wut.

2. Von Gott gelegt und wohlbewährt,
Verworfen und doch unversehrt,
Wer an den glaubt, der fliehet nicht,
Wird nicht zu Schanden im Gericht.

3. O Fels des Heils, du wirst bestehn!
Wann Erd und Himmel untergehn;
O Eckstein; der nicht weichen kann,
Wer den bestürmt, der scheitert dran.

4. O Haupt der Kirche! segne nun,
Was wir zu deiner Ehre thun,
Da wir nun legen diesen Stein,
Den wir in deinem Namen weihn!

W. W. Orwig.

564. Ps. 24. Mel. 25. (M. 13.)

1. Dein ist die Erde, Jehovah, und all ihre Fülle;
Dein ist der Himmel, anbetend in heiliger Stille.
Du hast die Welt Fest über Meere gestellt.
Alles beherrschet dein Wille.

2. Wer wird hinauf zu dem Berge Jehovahs nun gehen?
Wer an der Stätte, die er sich geheiligt, bestehen?
Wer Herz und Hand Rein hält von Lüge und Tand
Und von des Meineids Vergehen.

3. Der wird im Heiligtum reichlichen Segen erlangen,
Leben und Frieden vom Gott seines Heiles empfangen.
So das Geschlecht Jakobs, das suchet ihn recht,
Fraget nach Gott mit Verlangen.

4. Hebet die Häupter, ihr Thore! Ihr Pforten, euch hebet!
Raum für den Einzug des Königs der Herrlichkeit gebet!
Wer ist der Herr? Mächtig, Jehovah ist er,
Der sich als Sieger erhebet.

5. Hebet die Häupter, ihr Thore! Ihr Pforten, ihr alten,
Hebt sie! Der König der Ehren kommt, Einzug zu halten!
Wer ist der Herr? Hört es, Jehovah ist er,
Herrscher der Himmelsgewalten.

565. Mel. 188. (M. 77.)

1. Gott Vater, aller Dinge Grund!
Gib deinen Vaternamen kund
An diesem heilgen Orte!
Wie lieblich ist die Stätte hier!
Die Herzen wallen auf zu dir;
Hier ist des Himmels Pforte!
Wohne, Throne,
Hier bei Sündern,
Als bei Kindern,

Voller Klarheit;
Heilge uns in deiner Wahrheit!

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit!
Dies Gotteshaus ist dir geweiht;
O laß dir's wohlgefallen!
Hier schalle dein lebendig Wort,
Dein Segen walte fort und fort
In diesen Friedenshallen!
Einheit, Reinheit
Gib den Herzen;
Angst und Schmerzen
Tilg in Gnaden
Und nimm von uns allen Schaden.

3. Gott heilger Geist, du wertes Licht,
Wend her dein göttlich Angesicht,
Daß wir erleuchtet werden!
Gieß über uns und dieses Haus
Dich mit allmächtgen Flammen aus,
Mach himmlisch uns auf Erden:
Lehrer, Hörer,
Kinder, Väter;
Früher, später
Geht's zum Sterben,
Hilf uns Jesu Reich ererben.

4. Dreieinger Gott, Lob, Dank und Preis
Sei dir vom Kinde bis zum Greis
Für dies dein Haus gesungen!
Du hast's geschenkt und auferbaut,
Dir ist's geheiligt und vertraut
Mit Herzen, Händen, Zungen.
Ach hier Sind wir
Noch in Hütten;
Herr, wir bitten:
Stell uns droben
In den Tempel, dich zu loben!

Knapp.

566. Mel. 525. (M. 86.)

1. Der im Heiligtum du wohnest,
Und über Cherubinen thronest,
Jehovah, unser starker Hort!
Huldreich hast du eine Stätte
Dir hier erbaut, wo man anbete,
Und Gnade finde fort und fort.
Du Hocherhabener!
Allgegenwärtiger!
Sei uns nahe,
Wenn hier zur Stund
Der Schwachen Mund
Dich preist, du aller Freuden Grund!

2. Ja, auch hier ist Gottes Hütte,
Wo du erscheinst in unsrer Mitte,
Durch deinen Geist, in deinem Wort;
Wo sich sammeln deine Scharen,
Dein Wort treu hören und bewahren,
Ein Gotteshaus ist solcher Ort;
Wo du dir auch voll Gnad
Einweihst im Wasserbad
Deine Kinder
Und stärkst sie all
Im Abendmahl
Zum Gang nach deinem Freudensaal.

3. Nun denn, mit vereinten Zungen
Sei, Herr, dein Lob von uns besungen,
Der du so viel an uns gethan!
Du schenkst Alles mit dem Sohne,
Nach treuem Kampf die Lebenskrone;
Im Staube beten wir dich an.

Dreieinger Herr und Gott,
Hilf uns aus aller Not!
Hosianna!
Bald singen wir,
Verklärt vor dir,
Im obern Tempel für und für!

Baumann.

567. Mel. 525. (M. 86.)

1. Friedhof, den wir ernst betreten,
Nimm unter flehenden Gebeten
Nun diesen ersten Toten auf;
Daß von allem Leid und Jammer
Er ruh in stiller Grabeskammer
Nach hier vollbrachtem Pilgerlauf!
Der Tod war hier sein Los;
Nun öffnet ihren Schoß
Ihm die Erde.
Komm, Sterbgebein!
Sink sanft hinein
In Gottes mildem Gnadenschein!

2. Heilig sei uns nun die Erde,
Die, daß sie Gottes Acker werde,
Wir still in Christi Namen weihn;
Wo wir hinter Särgen gehen,—
Einst auf bemoosten Hügeln stehen,
Wo Gräber sich an Gräber reihn.
Doch über Grab und Zeit
Schaut in die Ewigkeit
Unser Glaube,
Wo Freund mit Freund
Sich neu vereint,
Wo Gottes ewge Sonne scheint.

3. Laßt, o laßt's uns ernst bedenken:
In kurzem wird man hier versenken
Auch unser sterbliches Gebein!
Ach, des neuen Friedhofs Thore,
Sie öffnen sich dem Trauerchore,
Und Freunde tragen uns hinein.
Die Stunde nahet bald,
Sie kommt für jung und alt,
Ewger Vater!
Dann rufest du
Zur Grabesruh;
Dann führ auch uns dem Himmel zu!

Hundeiker.

5. Vaterlandslied.

568. Mel. 134. (M. 37.)

1. Dir sing ich, Vaterland,
Der Freiheit Heimatland,
Amerika!
Zu der Verfolgten Port,
Der Unterdrückten Hort,
Zur Wohnstadt für sein Wort
Gott dich ersah.

2. Land freier Männer du,
Froh jauchzt mein Herz dir zu,
Wie bist du hehr!
Hoch deine Berge stehn,
Stolz deine Ströme gehn,
Frei deine Banner wehn
Von Meer zu Meer.

3. Singt Brüder, bis das Lied
Brausend gen Himmel zieht

Mit mächtgem Drang;
Ihr Menschen kommt zu Hauf,
Ihr Felsen, wachet auf,
Ihr Ströme lauscht im Lauf
Dem Freiheitssang.

4. Urquell der Freiheit, Gott,
Jehovah Zebaoth,
Halt du sie rein!
Laß nicht der Sünde Macht
Hüllen ihr Licht in Nacht,
Halt selber für uns Wacht,
König allein!

Smith, W. R.

XII. Die christliche Familie.

1. Ehestand. (Hochzeit und Ehe.)

569. Mel. 444. (M. 52.)

1. O wesentliche Liebe,
Du Quell der Heiligkeit,
Du hast durch reine Triebe
Den Ehstand eingeweiht;
Beim ersten Hochzeitsfeste
Hast du die Braut geführt
Und auf das allerbeste
Mit deinem Bild geziert.

2. Du wollst auch diesen Zweien,
Die deine Hand vereint,
Den Ehstand benedeien,
Holdselger Menschenfreund!
Herr, wohn auch ihrem Feste
Wie dort in Cana bei,
Daß sie und ihre Gäste
Dein Segenswort erfreu.

3. Auf allen ihren Wegen
Gib ihnen, Herr, Gedeihn
Und kehr mit deinem Segen
In ihrem Hause ein.
Die schönste Hochzeitsgabe
Sei du, dein Fried und Wort,
Daß sie, Eins bis zum Grabe,
Sich freuen hier und dort.

570. Mel. 1. (M. 6.)

1. Gott Schöpfer, Stifter heil-
ger Eh,
Schau auf dies Paar aus deiner
Höh,
Das vor dir steht und seinen Bund
Hier vor dir schließt mit Herz und
Mund.

2. Mit Gnade schau auf sie
herab!
Laß sie zusammen bis ins Grab
In Lieb und Treue einig sein
Und dir ihr ganzes Leben weihn.

3. Laß sie einander inniglich
Stets lieben, doch nie mehr als
dich;

Von Untreu fern, im Herzen rein,
Auch keusch in Wort und Werken
sein.

4. Lehr sie in Eintracht dir vertraun,
Zusammen ihre Seel erbaun,
Zusammen deine Hilf erflehn,
Zusammen auch dein Lob erhöhn.

5. Und wenn des Lebens Last und Müh
Auch sie beschwert, so tröste sie;
Ein Jedes trag des Andern Last,
Wie du, o Herr, verordnet hast.

6. Wenn Kreuz nach deinem Rat sie drückt,
Laß sie darin nicht unerquickt;
Gib heitre Tage nach dem Leid
Und Vorschmack von der ewgen Freud.

7. Und trennet einst der Tod ihr Band,
So seis ihr Trost, daß deine Hand
Die, welche hier sich treu geliebt,
Einander ewig wiedergibt.

Schlegel.

571. Mel. 188. (M. 77.)

1. Du hast, o Gott der Einigkeit,
Den Ehebund einst selbst geweiht
Mit deinem Gottessegen.
O steh auch den Verlobten bei,
Die jetzt vor dir den Schwur der Treu
Bereit sind abzulegen.
Laß sie, Vater,
Dir ergeben, Einig leben,
Treu sich lieben,
Treu die Pflicht der Christen üben.

2. Gott, der du sie verbunden hast,
Erleichtre ihres Lebens Last,
Gib, daß kein Gutes fehle.
Laß sie den Ehbund nie entweihn,
Einträchtig, keusch und züchtig sein,
Ein Herz und eine Seele!
Immer Laß sie
Voll Vertrauen Auf dich schauen,
Einig handeln,
Fromm und heilig vor dir wandeln.

3. O du, der Alle gern beglückt,
Der Allen Heil von Oben schickt,
Gib ihnen deinen Segen!
Laß sie sich deiner Gnade freun,
Zu ihrem Thun gib du Gedeihn
Und Glück auf ihren Wegen.
Laß sie Beide,
Dir ergeben, Christlich leben,
Fröhlich sterben
Und dein Himmelreich ererben.

Eschenburg.

572. Mel. 188. (M. 77.)

1. Ich und mein Haus, wir sind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel und Leib zu dienen.
Du sollst der Herr im Hause sein;
Gib deinen Segen nur darein,
Daß wir dir willig dienen!
Eine Kleine,
Fromme, reine Hausgemeine
Mach aus Allen!
Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Gieß deinen Frieden auf das Haus,
Und alle, die drin wohnen, aus,
Im Glauben uns verbinde;

Laß uns in Liebe allezeit
Zum Dulden, Tragen sein bereit,
Voll Demut, sanft und linde.
Liebe Uebe
Jede Seele; Keinem fehle,
Dran man kennet
Den, der sich den Deinen nennet.

3. Und endlich flehn wir allermeist,
Daß in dem Haus kein andrer
Als nur dein Geist regiere. [Geist,
Der ist's, der alles wohl bestellt,
Der gute Zucht und Ordnung hält,
Der alles lieblich ziere.
Sende, Spende
Ihn uns allen, Bis wir wallen
Heim, und droben
Dich in deinem Hause loben!

Spitta.

573. Mel. 188. (M. 77.)

1. Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ,
Im Stande, da dein Segen ist,
Im Bunde heilger Ehe!
Wie steigt und neigt sich deine Gab
Und alles Gut so mild herab
Aus deiner heilgen Höhe,
Wenn sich An dich
Fleißig halten Jung und Alten,
Die zum Bunde
Sich verlobt mit Herz und Munde.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn
Und unverrückt beisammen stehn
In reiner Lieb und Treue,
Da blüht das Glück gar schön und klar,
Da sieht man, wie der Engel Schar
Im Himmel selbst sich freue.
Kein Sturm, Kein Wurm
Kann zerschlagen, Kann zernagen,
Was Gott gibet
Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Zwei Herzen sind auf ihn gericht:
Drum ist er, wie sein Wort verspricht,
Auch mitten unter ihnen.
Von erster bis zu letzter Stund
Bleibt er der Dritt in ihrem Bund,
Dem sie mit Freuden dienen.
Stets wird Ihr Hirt
Treu sie weiden, Bis mit Freuden
Sie einst kommen
In das Vaterland der Frommen.

Gerhardt.

574. Mel. 543. (M. 70.)

1. O selig Haus, wo man dich aufgenommen,
Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ,
Wo unter allen Gästen, die da kommen,
Du der Gefeiertste und Liebste bist;
Wo Aller Herzen dir entgegenschlagen,
Und Aller Augen freudig auf dich sehn;
Wo Aller Lippen dein Gebot erfragen,
Und Alle deines Winks gewärtig stehn!

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in Einer,
In deiner Liebe Eines Geistes sind,
Als beide Eines Heils gewürdigt, keiner

Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt;
Wo beide unzertrennbar an dir hangen
In Lieb und Leid, Gemach und Ungemach,
Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen
An jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets ans Herz dir legt,
Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen
Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt;
Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln
Und horchen deiner süßen Rede zu,
Und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln,
Sich deiner freun, du lieber Heiland, du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen,
Und wissen, wessen Augen auf sie sehn,
Bei allem Werk in Einem Eifer brennen,
Daß es nach deinem Willen mag geschehn;
Als deine Diener, deine Hausgenossen,
In Demut willig und in Liebe frei,
Das Ihre schaffen, froh und unverdrossen,
In kleinen Dingen zeigen große Treu!

5. O selig Haus, wo du die Freude teilest,
Wo man bei keiner Freude dein vergißt!
O selig Haus, wo du die Wunden heilest,
Und Aller Arzt und Aller Tröster bist;
Bis Jeder einst sein Tagewerk vollendet,
Und bis sie endlich Alle ziehen aus
Dahin, woher der Vater dich gesendet,
Ins große, freie, schöne Vaterhaus!

Spitta.

2. Eltern- und Kinderstand.

575. Mel. 462. (M. 55.)

1. Hilf uns, Vater, unsre Kinder
Auferziehn zu ihrem Heil,
Ach, sie blieben arme Sünder,
Hätten sie an dir nicht Teil!
Doch, Herr, seit der Taufe schon
Sind sie dein durch deinen Sohn.
Darum leite deine Gnade
Sie auf ihrem Lebenspfade.

2. Der du sie bisher erhalten
Und bewahrt vor manchem Fall,
Wollst ob ihnen gnädig walten

Fernerhin und überall.
Bricht Gefahr für sie herein,
Wollst du ihr Beschützer sein;
Wenn in Not sie zu dir flehen,
Laß sie deine Hilfe sehen.

3. Dringt auf sie von allen Seiten
Der Verführer Schar heran:
Laß doch ihren Fuß nicht gleiten,
Halte sie auf rechter Bahn.
Regt in ihrer eignen Brust
Sich mit Macht die böse Lust:
Gib dann, daß sie mutig kämpfen
Und den Reiz der Sünde dämpfen.

4. Herr, erhalte deinem Reiche
Unsre Kinder stets getreu!
O daß keines von dir weiche
Und dereinst verloren sei!
Lenke du selbst ihren Sinn
Zu dem eingen Ziele hin,
Daß sie ganz sich dir ergeben
Und zu deiner Ehre leben.

5. Gönne mir die Himmelsfreude,
Daß ich einst am jüngsten Tag
Nach so manchem Kampf und Leide
Mit Frohlocken sprechen mag:
Liebster Vater, siehe hier
Meine Kinder all mit mir!
Ihrer keines ist verloren,
Alle sind aus dir geboren!

Schlosser.

576. Mel. 196. (M. 71.)

1. Schöpfer meines Lebens!
Laß mich nicht vergebens
Auf der Erde sein!
Gieße deine Liebe,
Deines Geistes Triebe
In mein Herz hinein,
Daß dein Bild, So rein und mild,
Schöner stets bei deiner Pflege
An mir leuchten möge!

2. Einmal nur erblühet,
Ach, und bald entfliehet
Meine Frühlingszeit.
Sorglos sie verträumen,
Und dein Heil versäumen,
Bringt viel bittres Leid;
Wirst du nicht Mein Lebenslicht,
Werd ich dir nicht neugeboren,
Ist sie mir verloren.

3. Jesu, Freund der Sünder,
Der auch für die Kinder
Einst auf Erden kam,
O wie sanft und stille
War dein Herz und Wille,
Allem Bösen gram!
Herr, auch wir, Wir sollen dir
Nach Gedanken und Geberden
Gleichgestaltet werden.

4. Selig, wer dich liebet!
Selig, wer sich übet,
Gottes Kind zu sein!
Diese heilgen Triebe
Gieß durch deine Liebe
Unsern Herzen ein,
Daß dein Bild, So rein und mild,
Dort im schönen Himmelssaale
Ewig an uns strahle!

Knapp.

577. Mel. 1. (M. 6.)

1. Ihr Kinder, lernt von Anfang gern
Der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn.
Was ihr beizeiten lernt und thut,
Kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott
Als Vater legt auf sein Gebot,
Wenn er den Himmelsweg euch weist,
Und euch gehorsam werden heißt:

3. „Ehr deine Eltern spät und früh;
Dank ihnen ihre Lieb und Müh,
Dann wird's dir wohl auf Erden gehn,
Dann wirst du Gottes Himmel sehn."

4. So war auf seiner Erdenbahn
Den Eltern Jesus unterthan;
Er, dessen Stuhl die Himmel sind,
War einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen baut ein Haus,
Wo Kinder froh gehn ein und aus,
Der Fluch der Mutter reißt es ein,
Denn Gott will selbst der Rächer sein.

6. Ein Kind, das seinen Vater schmäht
Und trotzig von der Mutter geht,
Wird gleich dem Baume früh entlaubt
Und ruft sich Not und Tod aufs Haupt.

7. Doch o wie süß, wenn Vatermund
Und Mutterfreude geben kund:
„Die liebste Blume, die ich find,
Ist unser treues, frommes Kind!"

8. Den Vater lieb von Herzensgrund
Und ehre ihn mit That und Mund;
Vergiß nicht, wie du lange Frist
Der Mutter sauer worden bist!

9. Gott! sende deinen Segensstrahl
Eltern und Kindern allzumal;
Halt sie verbunden in der Zeit,
Verbunden in der Ewigkeit!

Knapp.

3. Witwen und Waisen.

578. Mel. 72. (M. 15.)

1. Auf Gott nur will ich sehen,
Er hört der Witwen Flehen,
Sieht ihre Thränen an;
In jedem Schmerz und Leide,
Ist Gott mir Trost und Freude,
Mein Fels, den ich umfassen kann.

2. Wie Viel, die in der Kammer
Dir klagten ihren Jammer,
O Gott, erhörtest du!
Dein väterlicher Segen,
Hielt sie: auf ihren Wegen
War Friede, Sicherheit und Ruh.

3. Wo seit viel tausend Jahren
Betrübte Witwen waren,

Die hast du treu gepflegt,
Wenn sie dich nicht verließen
Und gläubig dir zu Füßen
Des Kummers schwere Last gelegt.

4. In dir will ich mich stärken:
Dein Aug wird auf mich merken
Und auf mein Flehn dein Ohr.
Bei Tag und Nacht mit Flehen
Will, Herr, vor dir ich stehen
Und seufzen still zu dir empor.

5. Ich will mein Joch nun tragen;
Dir, Vater, darf ich sagen,
Was je mein Herz bedrückt:
Bist du nicht in der Nähe,
Du, den ich zwar nicht sehe,
Und den mein Glaube doch erblickt?

6. Dann eilen meine Tage
Mit jeder Not und Plage
Leicht wie ein Traum dahin;
Dann leg ich froh die Glieder
Aufs Sterbebette nieder,
Wenn ich zum Himmel reifer bin.

7. Dann find'ich, den ich liebte,
Des Tod mich einst betrübte,
In meines Schöpfers Hand!
Wo Freudenquellen fließen,
Werd ich ihn dann umschließen
Im thränenfreien Vaterland.

8. Fort auf dem heißen Pfade!
Mich kühlt des Vaters Gnade;
Er träget meine Not.
Nicht ewig werd ich weinen;
Ich komme zu den Meinen,
Bald seh ich sie bei meinem Gott.

Lavater.

579. Mel. 364. (M. 49.)

1. Ihr Waisen! weinet nicht;
Wie, könnt ihr euch nicht fassen!
Verlasset euch auf Gott,
Der wird euch nicht verlassen;
Sind gleich die Eltern tot,
So lebet dennoch Gott.
Weil aber Gott noch lebt,
So habt ihr keine Not.

2. Gott ist und bleibet stets
Ein Vater aller Waisen,
Der will sie insgesamt
Ernähren, kleiden, speisen;
Demselben trauet nur,
Der nimmt sich eurer an,
Seht, er ist euer Schutz
Und euer Helfersmann.

3. Gott ist ein reicher Gott,
Er wird euch wohl versorgen,
Er weiß ja eure Not,
Sie ist ihm nicht verborgen;
Ob ihr schon wenig habt,
Ist auch der Vorrat klein,
So will fürs Künftige
Gott der Versorger sein.

4. Habt einen guten Mut,
Gott hat es ja verheißen,
Er woll Verlassene
Aus ihrer Trübsal reißen;
Das Wort geht euch auch an,
Ihr werdet es schon sehn,
Wie auch an euch es wird
In die Erfüllung gehn.

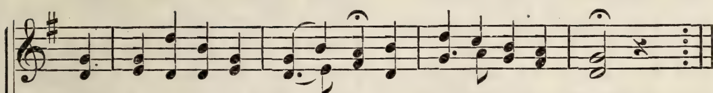
5. Ja, glaubet, bleibet fromm
Und geht auf Gottes Wegen,
Erwartet mit Geduld
Den euch verheißnen Segen
Und weichet nicht von Gott,
Vertraut ihm allezeit,
So werd't ihr glücklich sein,
In Zeit und Ewigkeit.

Hermann.

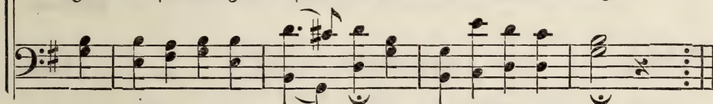
4. Hausandacht.

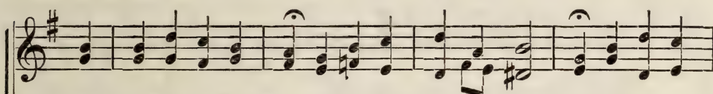
(Morgen-, Abend- und Tischlieder.)

580. Eigene Melodie. (M. 51.) Nik. Hermann.

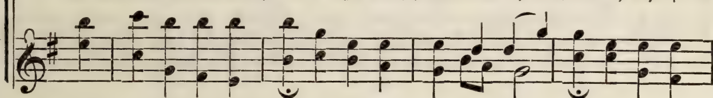


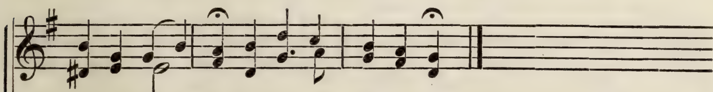
Aus mei-nes Herzens Grun - de Sag ich dir Lob und Dank
In die-ser Morgen - stun - de Und all mein Leben lang,



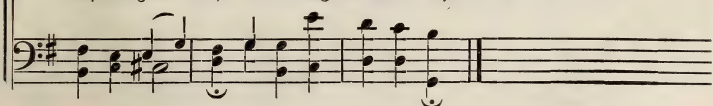


O Gott in dei-nem Thron, Dir zu Lob, Preis und Eh-ren, Durch Christum





unsern Her - ren, Deinn eingebornen Sohn.



2. Du hast aus lauter Gnaden
In der vergangnen Nacht
Mich vor Gefahr und Schaden
Behütet und bewacht.
Ich bitt demütiglich,
Wollst mir mein Sünd vergeben,
Womit in diesem Leben
Ich hab erzürnet dich.

3. Du wollst mich auch behüten
An diesem ganzen Tag
Vor Satans List und Wüten,
Vor Sünden und vor Schmach;
Vor Feu'r und Wassernot,
Vor Armut und vor Schanden,
Vor Ketten und vor Banden,
Vor bösem, schnellem Tod.

4. Gott will ich lassen raten,
Der alle Dinge lenkt;
Er segne meine Thaten,
Und was mein Herz gedenkt,
Dir sei es heimgestellt;
Leib, Seele, Geist und Leben,
Seid, Gott, dem Herrn, ergeben:
Er mach's, wie's ihm gefällt.

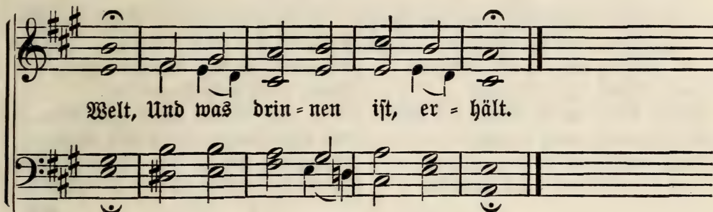
5. Darauf, so sprech ich Amen!
Und zweifle nicht daran!
Gott nimmt in Jesu Namen
Mein Flehen gnädig an.
Drauf streck ich aus die Hand,
Greif an das Werk mit Freuden,
Das Gott mir wollt bescheiden
In meinem Amt und Stand.

Mathesius.

581.

Eigene Melodie. (M. 21.) Albert.

Gott des Him=mels und der Er=den, Va=ter, Sohn und heil=ger Geist,
Der es Tag und Nacht läßt wer=den, Sonn und Mond uns schei=nen heißt.
Des=sen star=ke Hand die



2. Gott, ich danke dir von Her=
Daß du mich in dieser Nacht [zen,
Vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden
So, wie diese Nacht vergehn;
O Herr Jesu, laß mich finden
Stets dein Herz mir offen stehn,
Wo alleine Hilf und Rat
Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Mor=
Geistlich auferstehen mag [gen
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wenn nun dein großer Tag
Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr und leite
Meinen Gang nach deinem Wort,
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort;
Nirgends, als bei dir allein,
Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele,
Samt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich dir befehle
Unter deine starke Hand;
Herr, mein Heil, mein Schild, mein Ruhm,
Schütze mich, dein Eigentum!

Albert.

582. Mel. 462. (M. 55.)

1. Werde munter, mein Gemü=
Und ihr Sinne, geht herfür, [te,
Daß ihr preiset Gottes Güte,
Die er hat gethan an mir,
Da er mich den ganzen Tag
Vor so mancher schweren Plag
Durch sein gnadenreiches Walten
Hat beschirmet und erhalten.

2. Lob und Dank sei dir gesun=
Vater der Barmherzigkeit, [gen,
Daß mein Werk mir ist gelungen,
Daß du mich vor großem Leid
Und vor Sünden mancher Art
So getreulich hast bewahrt,
Auch die Feinde weggetrieben,
Daß ich unversehrt geblieben.

3. Bin ich gleich von dir gewi=chen,
Stell ich mich doch wieder ein;
Hat uns doch dein Sohn verglichen
Durch des Kreuzes bittre Pein.
Ich verläugne nicht die Schuld;
Aber deine Gnad und Huld
Ist viel größer als die Sünde,
Die ich in und an mir finde.

4. O du Licht der frommen Seelen!
O du Glanz der Ewigkeit!
Dir will ich mich ganz befehlen
Diese Nacht und allezeit.
Bleibe doch, mein Gott, bei mir
Und erhalte mich in dir;
Decke mich mit deiner Liebe,
Daß kein Unfall mich betrübe.

5. Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanfte, süße Ruh;
Alles Uebel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu.
Leib und Seele, Mut und Blut,
All die Meinen, Hab und Gut,
Freunde, Feind und Hausgenossen
Sein in deinen Schutz geschlossen.

Rist.

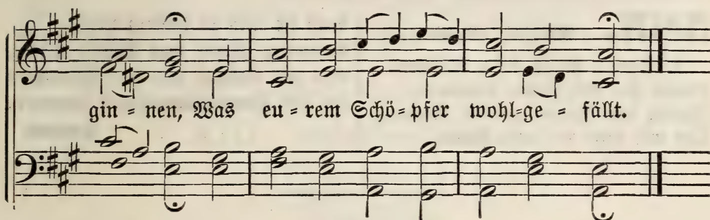
583.

Eigene Melodie. (M. 15.)

Nun ru = hen al = le Wäl = der, Vieh, Men=schen,

Städt und Fel = der, Es schläft die gan = ze Welt: Ihr

a = ber, mei = ne Sin = nen, Auf, auf! ihr sollt be=



2. Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr hin, ein andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint!

3. Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin und legt euch nieder;
Der Betten ihr begehrt.
Es kommen andre Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

4. Die Augen stehn verdrossen,
Im Nu sind sie geschlossen;
Wo bleibt nun Leib und Seel?
Nimm sie zu deinen Gnaden,
Sei gut für allen Schaden,
Du Aug und Wächter Israel!

5. Breit aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm dein Küchlein ein!
Will Satan mich verschlingen,
So laß die Engel singen:
Dies Kind soll unverletzet sein!

6. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Ein Unfall, noch Gefahr;
Gott laß euch ruhig schlafen,
Stell euch die goldnen Waffen
Ums Bett und seiner Engel Schar!

Gerhardt.

584. Mel. 533. (M. 4.)

1. Nun sich der Tag geendet hat
Und keine Sonn mehr scheint,
Schläft Alles, von der Arbeit matt,
Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, wachst für und für,
Du schläfst noch schlummerst nicht;
Die Finsternis ist nicht bei dir,
Weil du selbst bist das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich
In dieser dunkeln Nacht,
Und schirme du mich gnädiglich
Mit deiner Engel Wacht.

4. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld,
Die mich bei dir klagt an:
Doch deines lieben Sohnes Huld
Hat g'nug für mich gethan.

5. Drauf thu ich meine Augen zu
Und schlafe fröhlich ein;
Mein Gott wacht über meiner Ruh:
Wer wollte traurig sein?

6. Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammerthal,
So führ mich in den Himmel ein
Zur auserwählten Zahl.

7. Und also leb und sterb ich dir,
Du Herr Gott Zebaoth;
Im Tod und Leben hilfst du mir
Aus aller Angst und Not.

Herzog.

585. Mel. 137. (M. 62.)

1. Vater, speise deine Kinder;
Tröste die betrübten Sünder;
Sprich den Segen zu den Gaben,
Die wir jetzo vor uns haben,
Daß sie uns zu diesem Leben,
Nahrung, Kraft und Stärke geben,
Bis wir endlich mit den Frommen
Zu der Himmelsmahlzeit kommen.

Hermann.

5. Abschied.

586. Mel. 1. (M. 6.)

1. Lebt wohl, ihr Brüder, lebet wohl!
Wir scheiden nunmehr liebevoll,
Lebt wohl, bis wir uns wiedersehn,
Vielleicht vor Gottes Throne stehn.

2. Sind wir dem Leibe nach getrennt,
So weiß ich, daß uns Jesus kennt,
Der uns auch als ein guter Hirt
Im Himmel wieder sammeln wird.

3. Dort sind wir ewiglich vereint,
Wo Niemand Abschiedsthränen weint,
Und wo wir mit der großen Schar
Gott dienen werden immerdar.

587. Mel. 444. (M. 52.)

1. Was macht ihr, daß ihr weinet
Und brechet mir mein Herz?
Im Herrn sind wir vereinet
Und bleibens allerwärts.
Das Band, das uns verbindet,
Löst weder Zeit noch Ort,
Was in dem Herrn sich findet,
Das währt in ihm auch fort.

2. Man reicht sich wohl die Hände,
Als sollts geschieden sein,
Und bleibt doch ohne Ende
Im innigsten Verein.
Man sieht sich an, als sähe
Man sich zum letzten Mal,
Und bleibt in gleicher Nähe
Beim Herrn doch überall.

3. Man spricht: Ich hier, du dorten,
Du ziehest und ich bleib!
Und ist doch aller Orten
Ein Glied an *einem* Leib;
Man spricht vom Scheidewege
Und grüßt sich einmal noch,
Und geht auf *einem* Stege
In gleicher Richtung doch.

4. Was sollen wir nun weinen
Und gar so traurig sehn?
Wir kennen ja den Einen,
Mit dem wir Alle gehn,—
In *einer* Hut und Pflege,
Geführt von *einer* Hand,
Auf *einem* sichern Wege,
Ins *eine* Vaterland.

5. So sei denn diese Stunde
Nicht schwerem Trennungsleid,
Nein, einem neuen Bunde

Mit unserm Herrn geweiht.
Wenn wir uns ihn erkoren,
Zu unserm höchsten Gut,
Sind wir uns nicht verloren,
Wie weh auch Scheiden thut.

Spitta.

XIII. Segenssprüche.

Schlußlieder.

588.

Eigene Melodie. (M. 2.) Sellmann.

Ach bleib mit dei = ner Gna = de Bei uns, Herr Je = su Christ, Auf daß uns nim=mer scha = de Des bö = sen Fein=des List!

2. Ach, bleib mit deiner Liebe,
Gott Vater, um uns her!
Wenn diese uns nicht bliebe,
Fiel uns die Welt zu schwer!

3. Ach, heilger Geist, behalte
Gemeinschaft allezeit
Mit unserm Geist und walte
Du bis in Ewigkeit!

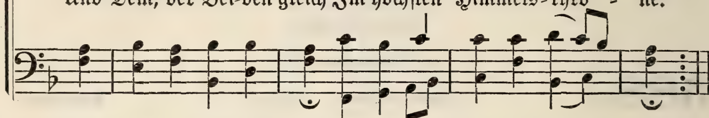
Garve.

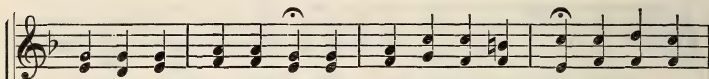
589.

Eigene Melodie. (M. 49.) Johann Crüger.

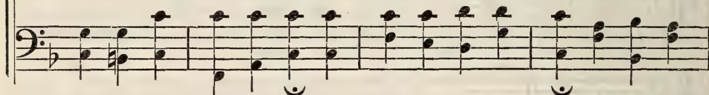


Lob, Ehr und Preis ſei Gott, Dem Vater und dem Soh = ne,
Und Dem, der Bei=den gleich Im höchſten Himmels=thro = ne:



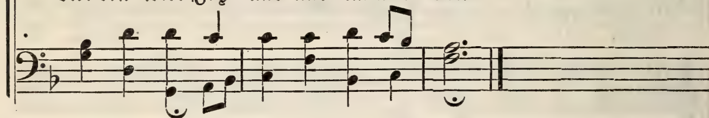


Ihm, dem drei = eingen Gott, Wie es im An=fang war, Und iſt und





blei=ben wird Jetz = und und im=mer = dar.



Rinkart.

590.

Mel. 4. (M. 18.)

Unſern Ausgang ſegne Gott,
Unſern Eingang gleichermaßen:
Segne unſer täglich Brot,
Segne unſer Thun und Laſſen:
Segne uns mit ſelgem Sterben
Und mach uns zu Himmelserben.

591.

Mel. 1. (M. 6.)

1. Preiſt Gott, der uns viel Guts beſchert!
Preiſt ihn, ihr Menſchen auf der Erd!
Preiſt ihn, ihr Selgen allermeiſt!
Preiſt Vater, Sohn und heilgen Geiſt!

592.

Eigene Melodie. (M. 9.) Gregor.

Die Gna = de un = sers Herrn Je = su Chri = sti Und die

Lie = be Got = tes Und die Ge = mein=schaft des heil= gen

Gei = stes sei mit uns Al = len, mit uns Al = len!

A = men! 2 Cor. 13, 13.

Metrisches Verzeichnis.

Bemerkungen.

Dieses Verzeichnis soll einem langgefühlten Bedürfnis entsprechen. Oft schon wurde der Prediger oder der Organist dadurch in große Verlegenheit gesetzt, daß die bei einem Liede angegebene Melodie der Gemeinde gänzlich unbekannt war. Dies Verzeichnis deutet an, ob in solchen Fällen andere Melodien im Buch vorhanden sind, nach welchen ein solches Lied gesungen werden kann, und wo dieselben stehen. Bei der Kürze der Zeit, in welcher das Buch hergestellt werden sollte, konnte auch nicht große Sorgfalt darauf verwendet werden, bei jedem Liede eine dem Inhalt entsprechende Melodie anzugeben. Diesem abzuhelfen, wird dieses Verzeichnis gute Dienste leisten.

Anweisungen.

1. Jedem Liede im Buche ist in Klammern eine Meter-Nummer beigefügt. Diese Nummer bezieht sich auf unten folgendes Verzeichnis.

2. Die Zahlen, welche im Verzeichnis einer gegebenen Nummer folgen, deuten die Zahl der Silben in den verschiedenen Zeilen eines Verses an. Dieses Versmaß-Verzeichnis kommt gut zu statten, wenn man Lieder aus andern Büchern nach bekannten Melodien aus diesem Buche singen will.

3. Dem Versmaß folgen die Nummern der Melodien, nach welchen ein Lied, mit der betreffenden Meter-Nummer versehen, gesungen werden kann. Zum Beispiel: Man wünscht No. 20 singen zu lassen, die dabei stehende Melodie ist aber unbekannt, so schlägt man die angegebene Meter-Nummer (M. 58.) hier im Verzeichnis nach und findet da noch 3 Melodien, nach welchen das Lied gesungen werden kann, nämlich 147, 177, 515. Von diesen dreien ist 147 ziemlich und 515 allgemein bekannt.

4. Zahlen zwischen Klammern deuten an, daß die betreffenden Lieder ein und dieselbe Melodie haben. 6 Melodien kommen nämlich zweimal im Buche vor.

5. Prediger und Organisten werden wohl thun, diejenigen Melodien im metrischen Verzeichnis mit einem Bleistift-Merkmal zu versehen, welche die Gemeinde singen kann (so in obigem Beispiel No. 515). Dieses wird dem Prediger selbst, bis er das Buch gründlich kennt, von großem Nutzen sein und einem etwaigen Stellvertreter oder Nachfolger große Unannehmlichkeiten ersparen.

Vierzeilig.

Meter No.	Versmaß.	Melodien No.
1	6-6-8-6	211. 275. 313.
2	7-6-7-6	514. 588.
3	7-7-7-7	94. 124. 359. 399. 521.
4	8-6-8-6	(14. 172.) 37. 58. 157. 212. 395. 486. 533.

Meter No.	Versmaß.	Melodien No.
5	8-7-8-7	484.
6	8-8-8-8	(1. 39.) 23. 68. 105. 108. 110. 132. 331. 346. 377. 519. 520.
7	8-8-7-7	286. 450. 469.
8	9-8-9-8	447.
9	10-6-10-11	592.
10	10-10-10-10	47.
11	10-11-11-10	453.
12	11-11-10-10	43. 392.
12b	11-11-11-5	89.
		Fünfzeilig.
13	14-14-14-7-8	25.
		Sechszeilig.
14	5-5-8-8-5-5	133.
15	7-7-6-7-7-8	(72. 583.)
16	7-7-7-7-7-7	374.
17	7-8-7-8-7-7	98. 163. 526.
18	7-8-7-8-8-8	4.
19	8-4-7-8-4-7	507.
20	8-6-6-8-6-6	466.
21	8-7-8-7-7-7	36. 220. 535. 581.
22	8-7-8-7-8-7	7.
23	8-7-8-7-8-8-a	209.
24	8-7-8-7-8-8-b	127.
25	8-8-7-8-8-7-a	67.
25b	8-8-7-8-8-7-b	348.
26	8-8-8-8-8-8	40. 473.
27	8-8-8-8-10-10	229.
28	9-8-9-8-8-8	15. 159. 367. 370. 376. 379. 406. 468. 510. 538.
29	9-8-9-8-9-9	217. 409.
30	9-9-8-9-9-8	101.
31	9-10-9-10-10-10	302.
32	10-11-9-11-9-10	458.
33	10-11-10-11-10-11	493.
34	11-10-11-10-10-10	541.
35	11-10-11-10-11-11	454. 483.
36	11-11-11-11-8-11	506.
		Siebenzeilig.
37	6-6-4-6-6-6-4	16. 134. 378.
38	6-7-8-7-8-9-6	96.
39	7-6-7-6-6-6-6	478.
40	7-6-7-6-7-7-6	431.
41	7-7-7-7-7-7-8	153.
42	8-7-8-7-8-7-7	471.
43	8-7-8-7-8-8-7	27. 29. 86. 165. 351.
44	10-6-10-6-9-9-4	451.

Meter No.	Versmaß.	Melodien No.
45a	10-8-10-8-8-8 8	18.
45b	12-11-12-11-12-12-12	397.
	Achtzeilig.	
46	5-5-5-5-6-5-6-5	65.
47	6-4-6-4-6-6-6-4	501.
48	6-6-6 8-8-6-4-6	70.
49	6-7-6-7-6-6-6-6	(22. 589.) 364.
50	7-4-7-4-7-4-7-4	459.
51	7-6-7-6-6-7-7-6	102. 580.
52	7-6-7-6-7 6-7-6	91. 151. 244. 249. 251. 368. 444.
53	7-7-7-7-7-7-7-7	(219. 504.) 445.
54	7-7-8-8-7-7-8-8	50.
55	8-7-8-7-7-7-8-8	83. 332. 462.
56	8-7-8-7-7-8-7-8	449.
57	8-7-8-7-8-7-8-7	117. 184. 291. 293.
58	8-7-8-7-8-8-7-7	20. 147. 177. 515.
59	8-7-8-7-12-12-11-11	439.
60	8-8-7-7-8-8-7-7	34.
61	8-8-7 8-8-7-8-8	385. 531.
62	8-8-8-8-8-8-8-8	137.
63	8-8-9-8-8-9-8-8	3.
64	8-8-8-8-9-9-8-8	542.
65	9-6-9-6-9-6-9-6	31.
66	9-8-9-8-9-8 9-8	38. 52. 355. 502.
67	9-8-9-8-9-8-8-9	200.
68	10-6-10-6-7-6-7-6	539.
69	10-7-10-7-10-10-7-7	155.
70	11-10-11-10-11-10-11-10	543.
	Neunzeilig.	
71	6-6-5-6-6-5-7-8-6	196.
72	6-6-8-6-6-8-6-6-6	11.
73	8-7-8-7-6-6-6-6-7	232.
74	8-7-8-7-8-8-8-4-8	356
	Zehnzeilig.	
75	8-7-8-7-8-7-7-8-7-7	24.
76	8-7-8-7-8-8-7-8-8-7	142.
77	8-8-7-8-8-7-4-8-4-8	123. 188.
78	8-8-8-8-8-8-9-8-8-9	10.
79	9-8-9-8-6-6-5-6-6-5	33.
80	9-8-9-8-9-9-8-9-9-8	394. 432.
81	9-9-8-9-9-8-9-8-9-8	51
	Zwölfzeilig.	
82	6-6-6-6-6-7-6-7-6-7-6-7	54.
83	7-8-7-8-7-6-7-6-7-6-7-6	93.
84	8-4-5-8-4-5-8-4-5-8-4-5	32.
85	8-8-7-8-8-7-8-8-7-8-8-7	53.
86	8-9-8-8-9-8-6-6-4-4-4-8	(35. 525.)

Alphabetisches Liederverzeichnis.

Bemerkungen.

1. Allen Liedern, denen eine Melodie beigesetzt ist, ist hier ein * beigefügt.
2. Die Zahlen unter „Meter" beziehen sich auf das metrische Verzeichnis. (siehe Seite 490.)





